FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, MDCCXVIII.

VD18 90794214

Die Propheten, Nebste denen Büchern, So man Apocrypha nennet ...

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189820

Visual Library

Die

Propheten/

Nebst denen Büchern/

So man

APOCRYPHA

nennet/

Verteutscht

Durch

D. Martin Luthern;

Mit

Jedes Capitels kurtzen Summarien/

Und

beygefügten vielen/ richtigen/ und mit Fleiß nachgesehenen/

Parallelen.

HALLE/

Zu finden im Wäysenhause/ 1718.

Verzeichniß
Der Propheten/ wie auch der bücher/ so man APOCRYPHA nennet.

Die vier grossen Propheten.

1. Jesaias.
2. Jeremias.
   Klaglieder Jeremiä.
3. Hesekiel.
4. Daniel.

Die zwölf kleinen Propheten.

1. Hosea.
2. Joel.
3. Amos.
4. Obadja.
5. Jona.
6. Micha.
7. Nahum.
8. Habacuc.
9. Zephanja.
10. Haggai.
11. Zacharia.
12. Maleachi.

Die APOCRYPHA.

1. Das Buch Judith.
2. Die Weisheit Salomonis.
3. Das Buch Tobiä.
4. Jesus Sirach.
5. Das Buch Baruch.
6. Das 1. Buch der Maccabäer.
7. Das 2. Buch der Maccabäer.
8. Stück in Esther.
9. Historia von der Susanna.
10. Vom Bel zu Babel.
11. Vom Drachen zu Babel.
12. Das Gebet Asariä.
13. Gesang der 3. Männer im feurigen ofen.
14. Das Gebet Manasse.

Die

Die Propheten.

Der Prophet Jesaia.

Das 1. Capitel.

Bußpredigt an die undanckbaren Jüden.

Dis ist das gesichte Jesaia, des sohns Amoz, welches er sahe von Juda und Jerusalem, zur zeit Usia, Jotham, Ahas, und Jehiskia, der könige Juda.

2. * Höret, ihr himmel, und erde, nimm zu ohren, denn der HErr redet: Ich habe kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. * 5 Mos. 32, 1. Jer 6, 19.

3. Ein ochse kennet seinen herrn, und ein esel die krippe seines herrn; aber Israel kennets nicht, und mein volck vernimmets nicht.

4. O wehe des sündigen volcks, des volcks von grosser missethat, des boshaftigen saamens, der schädlichen kinder, die den HERRN verlassen, den heiligen in Israel lästern, weichen zurück.

5. Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des abweichens nur desto mehr machet? Das gantze haupt ist kranck, das gantze hertz ist matt.

6. Von der * fußsolen an bis aufs haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern wunden und striemen, und eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit öle gelindert sind. * 5 Mos. 28, 35. Hiob 2, 7.

7. Euer * land ist wüste, eure städte sind mit feuer verbrannt. Fremde verzehren eure äcker vor euren augen, und ist wüste, als das, so durch fremde verheeret ist. * c. 5, 5.

8. Was aber noch übrig ist von der tochter Zion, ist wie ein häuslein im weinberge, wie eine nachthütte in den kürbisgärten, wie eine verheerete stadt.

9. Wenn * uns der HERR Zebaoth nicht ein weniges liesse überbleiben, so wären wir wie † Sodom, und gleich wie Gomorra.

* Röm. 9, 29. † 1 Mos. 19, 24.

10. Höret * des HERRN wort, ihr fürsten von Sodom, nimm zu ohren unsers GOttes gesetz, du volck von Gomorra. * Hos. 5, 1.

11. Was * soll mir die menge eurer opfer? spricht der HERR. Ich bin satt der brandopfer von widdern, und des feisten von den gemästeten, und habe kein lust zum blut der farren, der lämmer und böcke.

* Amos 5, 21. Spr 21, 27.

12. Wenn ihr herein kommet, zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren händen, daß ihr auf meinen vorhof tretet?

13. Bringet nicht mehr speisopfer so vergeblich. Das räuchwerck ist mir ein gräuel, der neumonden und sabbath, da ihr zusammen kommet, und mühe und angst habet, derer mag ich nicht.

14. Meine seele ist feind euren neumonden und jahrzeiten, ich bin derselbigen überdrüssig, ich bins müde zu leiden.

15. Und wenn ihr schon * eure hände außbreitet, verberge ich doch meine augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn † eure hände sind voll bluts. * 2 Mos. 9, 29. † Es. 59, 2. 3.

16. Wa-

16. Waschet, reiniget euch, thut * euer böses wesen von meinen augen. † Lasset ab vom bösen,
* Ezech.18,23.31. Joel 2,12.13. I Pet.3,11. † Ps.34,15. Am.5,15.

17. Lernet gutes thun, trachtet nach recht, helfet dem verdruckten; schaffet dem * wäysen recht, und helfet der witwen sachen.
* Ps. 82,3.

18. So kommet denn, und * lasset uns mit einander rechten, spricht der HERR. Wenn eure sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist, wie rosinfarbe, soll sie doch wie wolle werden. * c. 41,1. Jer. 2,35. † Es.43,25. c. 44,22. Ps.51,9.

19. Wollt * ihr mir gehorchen, so sollt ihr des landes gut geniessen.
* 3 Mos.25,18.19.

20. Wegert ihr euch aber, und seyd ungehorsam, so sollt ihr vom schwert gefressen werden; denn der mund des HERRN sagets.

21. Wie gehet das zu, daß die fromme stadt zur huren worden ist? Sie war voll rechts, gerechtigkeit wohnete darinnen; nun aber mörder.

22. Dein silber ist schaum worden, und dein getränck mit wasser vermischt.

23. Deine * fürsten sind abtrünnige und diebesgesellen, sie nehmen alle gerne geschencke, und trachten nach gaben: dem † wäysen schaffen sie nicht recht, und der witwen sache kommet nicht vor sie. * Hos.9,15. † 2 Mos.22,22. Jer.5,28. Zach.7,10.

24. Darum spricht der HErr HERR Zebaoth, der mächtige in Israel: O wehe, ich werde mich trösten durch meine feinde, und mich rächen durch meine feinde.

25. Und muß meine hand wider dich kehren, und deinen schaum aufs lauterste fegen, und alle dein zinn wegthun;

26. Und dir wieder richter geben, wie zuvor waren, und rathherren, wie im anfang. Alsdenn wirst du eine stadt der gerechtigkeit, und eine fromme stadt heissen.

27. Zion muß durchs recht erlöset werden, und ihre gefangene durch gerechtigkeit.

28. Daß die übertreter und sünder mit einander zerbrochen werden, und die den HERRN verlassen, umkommen.

29. Denn sie müssen zu schanden werden über den eichen, da ihr lust zu habet, und schamroth werden über den gärten, die ihr erwählet.

30. Wenn ihr seyn werdet, wie eine eiche mit dürren blättern, und wie ein garte ohne wasser.

31. Wenn der schutz wird seyn wie werg, und sein thun wie ein funcke, und beydes mit einander angezündet werde, daß niemand lösche.

Das 2. Capitel.

Beruf der heyden an der Jüden statt.

1. Dis ists, das Jesaia, der sohn Amoz, sahe von Juda und Jerusalem.

2. Es wird * zur letzten zeit der berg, da des HERRN haus ist, gewiß seyn, höher denn alle berge, und über alle hügel erhaben werden; und werden alle heyden dazu lauffen.
* Jer.3,17. Mich. 4,1.

3. Und viel völcker hingehen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den berg des HERRN gehen, zum hause des GOttes Jacob, daß er uns lehre seine wege, und wir wandeln auf seinen steigen. Denn von Zion wird das gesetz ausgehen, und des HErrn wort von Jerusalem.

4. Und er wird richten unter den heyden, und strafen viel völcker. Da werden sie ihre * schwerter zu pflugscharen, und ihre spiesse zu sicheln machen. Denn es wird kein volck wider das andere ein schwert aufheben, und werden fort nicht mehr kriegen lernen. * Mich.4,3.

5. Kommet ihr nun vom hause Jacob, lasset uns wandeln im lichte des HERRN.

6. Aber du hast dein volck, das haus Jacob, lassen fahren: Denn sie treiben es mehr, denn die gegen dem aufgange, und sind tagwähler, wie die Philister, und machen der fremden kinder viel.

7. Ihr land ist voll silber und gold, und ihrer schätze ist kein ende; ihr land ist voll rosse, und ihrer wagen ist kein ende.

8. Auch ist ihr land voll götzen, und anbeten ihrer hände werck, welches ihre finger gemachet haben.

9. Da bücket sich der pöbel, da demüthigen sich die junckern; das wirst du ihnen nicht vergeben.

10. Gehe

10. Gehe hin in den felsen, und verbirge dich in der erden, vor der furcht des HERRN, und vor seiner herrlichen majestät.

11. Denn alle hohe augen werden geniedriget werden, und was hohe leute sind, wird sich * bücken müssen; Der HERR aber wird allein hoch seyn zu Der zeit. * c. 5, 15.

12. Denn der tag des HERRN Zebaoth wird gehen über alles hoffärtige und hohe, und über alles erhabene, daß es geniedriget werde.

13. Auch über alle hohe und erhabene cedern auf dem Libanon, und über alle eichen in Basan.

14. Uber alle hohe berge, und über alle erhabene hügel.

15. Uber alle hohe thürne, und über alle veste mauren.

16. Uber alle schiffe im meer, und über alle köstliche arbeit.

17. Daß sich bücken muß alle höhe der menschen, und demüthigen, was hohe leute sind; und der HERR allein hoch sey zu Der zeit.

18. Und mit den götzen wirds gantz auß seyn.

19. Da wird * man in der felsen hölen gehen, und in der erden klüfte, vor der furcht des HERRN, und vor seiner herrlichen majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die erde. * Luc. 23, 20. 2c.

20. Zu * Der zeit wird iederman wegwerfen seine silberne und güldene götzen (die er ihm hatte machen lassen anzubeten,) in die löcher der maulwürfe und der fledermäuse.

* c. 27, 9. c. 30, 22. c. 31, 7.

21. Auf daß er möge in die steinritzen und felsklüfte kriechen vor der furcht des HERRN, und vor seiner herrlichen majestät, wenn er sich aufmachen wird zu schrecken die erde.

22. So lasset nun ab von dem menschen, der odem in der nasen hat, denn ihr wisset nicht, wie hoch er geachtet ist.

Das 3. Capitel.

Strafe der unbarmhertzigkeit und hoffart.

1. DEnn sihe, der HErr HERR Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmen allerley vorrath, allen * vorrath des brots, und allen vorrath des wassers,

* Ez. 4, 16. c. 5, 16. 17.

2. Starcke und kriegsleute, richter, propheten, wahrsager und ältesten,

3. Hauptleute über funfzig, und ehrliche leute, räthe und weise werckleute, und kluge redner.

4. Und wil ihnen * jünglinge zu fürsten geben, und kindische sollen über sie herrschen. * Pred. 10, 16.

5. Und das volck wird schinderey treiben, einer über den andern, und ein iglicher über seinen nächsten; und der jüngere wird stoltz seyn wider den alten, und ein loser mann wider den ehrlichen.

6. Denn wird einer seinen bruder auß seines vaters hause ergreiffen: Du hast kleider, sey unser fürst, hilf du diesem unfall.

7. Er aber wird zu Der zeit schweren, und sagen: Ich bin kein artzt, es ist weder brot noch kleid in meinem hause; setzet mich nicht zum fürsten im volcke.

8. Denn Jerusalem fället dahin und Juda liegt da, weil ihre zunge, und ihr thun wider den HERRN ist, daß sie den augen seiner majestät widerstreben.

9. Ihr wesen hat sie kein heel, und rühmen ihre sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihrer seelen! denn damit bringen sie sich selbst in alles unglück.

10. Prediget von den gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die frucht ihrer wercke essen.

11. Wehe aber den gottlosen, denn sie sind boshaftig; und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

12. Kinder sind treiber meines volcks, und weiber herrschen über sie. Mein volck, deine tröster verführen dich, und verstören den weg, den du gehen solst.

13. Aber der HERR stehet da zu rechten, und ist aufgetreten, die * völcker zu richten. * Ps. 96, 10. 13.

14. Und der HERR * kommet zum gericht mit den ältesten seines volcks, und mit seinen fürsten. Denn Ihr habet den weinberg verderbet, und der raub von den armen ist in eurem hause. * Dan. 7, 13.

15. Warum zertretet ihr mein volck, und zerschlaget die person der elenden? spricht der HErr HERR Zebaoth.

16. Und der HERR spricht: Darum,

Darum, daß die töchter Zion stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem halse, mit geschminckten angesichten, treten einher und schwäntzen, und haben * köstliche schuhe an ihren füssen: * 5 Mos.28,56.

17. So wird der HErr den scheitel der töchter Zion kahl machen, und der HERR wird ihr geschmeide wegnehmen.

18. Zu der zeit wird der HErr den schmuck an den köstlichen schuhen wegnehmen, u. die hefte, die spangen,

19. Die kettlein, die armspangen, die hauben,

20. Die flittern, die gebräme, die schnürlein, die bisemäpfel, die ohrenspangen,

21. Die ringe, die haarbande,

22. Die feyerkleider, die mäntel, die schleyer, die beutel.

23. Die spiegel, die koller, die borten, die kittel.

24. Und wird stanck für gut geruch seyn, und ein loses band für einen gürtel, und eine glatze für ein kraus haar, und für einen weiten mantel ein enger sack. Solches alles an statt deiner schöne.

25. Dein pöbel wird durchs schwert fallen, und deine krieger im streit.

26. Und ihre thore werden trauren und klagen, und sie wird jämmerlich sitzen auf der erden.

Cap. 4. v. 1. Daß sieben weiber werden zu der zeit Einen mann ergreiffen und sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden: laß uns nur nach deinem namen heissen, daß unsere schmach von uns genommen werde.

Das 4. Capitel.

Weissagung von Christo.

2. In der zeit wird des HErrn * zweig lieb und werth seyn, und die frucht der erden herrlich und schön bey denen, die behalten werden in Israel. * c.11,1. Jer.23,5.

3. Und wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heissen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die lebendigen zu Jerusalem.

4. Denn wird der HErr den unflat der töchter Zion waschen, und die blutschulden Jerusalem vertreiben von ihr, durch den geist, der richten und ein feuer anzünden wird.

5. Und der HERR wird schaffen über alle wohnung des berges Zion, und wo sie versammlet ist, wolcken und rauch des tages, und feuerglantz, der da brenne des nachts. Denn es wird ein schirm seyn über alles, was herrlich ist.

6. Und wird eine * hütte seyn zum schatten des tages vor die hitze, und eine zuflucht und verbergung vor dem wetter und regen. * c.25,4.5.

Das 5. Capitel.

Vom Jüdischen weinberge.

1. Wolan, ich wil meinem lieben ein lied meines vettern singen von seinem * weinberge. Mein lieber hat einen weinberg, an einem fetten orte. * Marc.12,1.2c.

2. Und er hat ihn verzäunet, und mit steinhaufen verwahret, und edele reben darein gesenckt. Er bauete auch einen thurn drinnen, und grub eine kelter drein: und wartete, daß er trauben brächte; aber er brachte heerlinge.

3. Nun richtet, ihr bürger zu Jerusalem, und ihr männer Juda, zwischen mir und meinem weinberge.

4. Was solte man doch mehr thun an meinem weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er trauben brächte?

5. Wolan, ich wil euch zeigen, was ich meinem weinberge thun wil. Seine wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde; und sein zaun soll zerrissen werden, daß er zertreten werde.

6. Ich wil ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnidten noch gehacket werde, sondern disteln und dornen darauf wachsen; und wil den wolcken gebieten, daß sie nicht darauf regnen.

7. Des HERRN Zebaoth weinberg aber ist das haus Israel, und die männer Juda seine zarte feser. Er wartet auf recht, sihe, so ists schinderey; auf gerechtigkeit, sihe, so ists klage.

8. Wehe denen, die * ein haus an das andere ziehen, und einen acker zum andern bringen, bis daß kein raum mehr da sey, daß sie allein das land besitzen. * Mich.2,2.

9. Es ist vor den ohren des HErrn Zebaoth: was gilts, wo nicht die viel

viel häuser sollen wüste werden, und die grossen und feinen öde stehen?

10. Denn zehen acker weinbergs sollen nur Einen eimer geben; und ein malter saamens soll nur einen scheffel geben.

11. Wehe denen, die des morgens frühe auf sind, des sauffens sich zu befleissigen, und sitzen bis in die nacht, daß sie der wein erhitzet:

12. Und haben * harfen, psalter, paucken, pfeiffen und wein in ihrem wolleben; und sehen nicht auf das werck des HERRN, und schauen nicht auf das geschäffte seiner hände. * Amos 6,5.6.

13. Darum wird mein volck müssen weggeführet werden unversehens; und werden seine herrlichen hunger leiden, und sein pöbel durst leiden.

14. Daher hat die hölle die seele weit aufgesperret, und den rachen aufgethan, ohn alle maasse; daß hinunter fahren beyde ihre herrlichen und pöbel, beyde ihre reichen und fröhlichen:

15. Daß iederman sich * bücken müsse, und iederman gedemüthiget werde; und die augen der hoffärtigen gedemüthiget werden; * c. 2,11.

16. Aber der HERR Zebaoth erhöhet werde im recht; und GOtt, der heilige, geheiliget werde in gerechtigkeit.

17. Da werden denn die lämmer sich weiden an jener statt; und fremdlinge werden sich nähren in der wüsten der fetten.

18. Wehe denen, die sich zusammen koppeln mit losen stricken, unrecht zu thun, und mit wagenseilen, zu sündigen,

19. Und sprechen: Laß eilend und bald kommen sein werck, daß wirs sehen; laß herfahren, und kommen den anschlag des heiligen in Israel, daß wirs inne werden.

20. Wehe denen, die * böses gut, und gutes böse heissen; die auß finsterniß licht und auß licht finsterniß machen; die auß sauer süß und auß süß sauer machen. * Amos 5,7.

21. Wehe denen, die * bey sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug. * Röm.12,17. Spr.3,7.

22. Wehe denen, so helden sind, wein zu sauffen, und krieger in füllerey.

23. Die den * gottlosen recht sprechen um geschencke willen, und das recht der gerechten von ihnen wenden. * Spr.17,15. Ez.13,19.

24. Darum, wie des feuers flamme stroh verzehret, und die lohe stoppeln hinnimmt; also wird ihre wurtzel verfaulen, und ihre sprossen auffahren wie staub. Denn sie verachten das gesetz des HERRN Zebaoth, und lästern die rede des heiligen in Israel. * c.1,4.

25. Darum ist der zorn des HErrn ergrimmet über sein volck, und recket seine hand über sie, und schläget sie, daß die berge beben, und ihr leichnam ist wie koth auf den gassen. Und in dem * allen lässet sein zorn nicht ab, sondern seine hand ist noch außgereckt. * c.9,12.17.21. c.10,4.

26. Denn er wird ein panier aufwerfen ferne unter den heyden, und dieselbigen locken vom ende der erden. Und sihe, eilend und schnell kommen sie daher.

27. Und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert noch schläft; keinem gehet der gürtel auf von seinen lenden, und keinem zerreisset ein schuhrieme.

28. Ihre pfeile sind scharf, und alle ihre bogen gespannet. Seiner rossen hüffe sind wie felsen geachtet, und ihre wagenräder wie ein sturmwind.

29. Sie brüllen wie löwen; und brüllen wie junge löwen; sie werden brausen, und den raub erhaschen, und davon bringen, daß niemand erretten wird.

30. Und wird über sie brausen zu der zeit, wie das meer. Wenn man denn das land ansehen wird, sihe, so ists finster vor angst, und das licht scheinet nicht mehr oben über ihnen.

Das 6. Capitel.

Jesaia siehet GOttes herrlichkeit.

1 IN dem jahrs, da der könig Usia starb, sahe ich den HErrn sitzen auf einem hohen und erhabenen stuhl; und sein saum füllete den tempel.

2. Seraphim stunden über ihm, ein ieglicher hatte sechs flügel; mit zween deckten sie ihr antlitz, mit zween deckten sie ihre füsse, und mit zween flogen sie.

3. Und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth; alle lande sind seiner ehren voll.

4. Daß die überschwellen bebeten von der stimme ihres rufens; und das haus ward voll rauchs.

5. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner lippen, und wohne unter einem volck von unreinen lippen: Denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen augen.

6. Da flog der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glüende kole in der hand, die er mit der zange vom altar nahm;

7. Und rührete meinen mund, und sprach: Sihe, hiemit sind deine lippen gerühret, daß deine missethat von dir genommen werde, und deine sünde versöhnet sey.

8. Und ich hörete die stimme des HErrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer wil unser bote seyn? Ich aber sprach: Hie bin ich, sende mich.

9. Und er sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem volck: *Höret's, und verstehets nicht; sehets, und merckets nicht. *Luc.8,10.&c.

10. Verstocke * das hertz dieses volcks, und laß ihre ohren dicke seyn, und blende ihre augen, daß sie nicht sehen mit ihren augen, noch hören mit ihren ohren, noch verstehen mit ihrem hertzen, und sich bekehren und genesen. *5 Mos.28,28.

11. Ich aber sprach: HErr, wie lange? Er sprach: Bis daß die städte wüste werden ohne einwohner, und häuser ohne leute, und das feld gantz wüste liege.

12. Denn der HERR wird die leute ferne weg thun, daß das land sehr verlassen wird.

13. Doch soll noch das zehente theil darinnen bleiben, denn es wird weggeführet und verheeret werden, wie eine eiche und linde, welche den stamm haben, ob wol ihre blätter abgestossen werden. Ein heiliger saame wird solcher stamm seyn.

Das 7. Capitel.

Der Messias soll von einer jungfrauen geboren werden.

1. ES begab sich zur zeit Ahas, des sohns Jotham, des sohns Usia, des königs Juda, zog * herauf Rezin, der König zu Syria, und Pekah, der sohn Remalja, der König Israel, gen Jerusalem, wider sie zu streiten; konten sie aber nicht gewinnen.

*2 Kön.16,5.

2. Da ward dem hause David angesagt: Die Syrer verlassen sich auf Ephraim. Da bebete ihm das hertz, und das hertz seines volcks, wie die bäume im walde beben vom winde.

3. Aber der HErr sprach zu Jesaia: Gehe hinauß Ahas entgegen, du und dein sohn Sear-Jasub, an das ende der wasserröhren am obern teiche, am wege beym acker des färbers.

4. Und sprich zu ihm: Hüte dich, und sey stille; fürchte dich nicht, und dein hertz sey unverzagt vor diesen zween rauchenden löschbränden, nemlich vor dem zorn Rezin, sammt den Syrern, und des sohns Remalja.

5. Daß die Syrer wider dich einen bösen rathschlag gemacht haben, sammt Ephraim und dem sohn Remalja, und sagen:

6. Wir wollen hinauf zu Juda, und sie aufwecken, und unter uns theilen, und zum könige darinnen machen den sohn Tabeal.

7. Denn also spricht der HErr HERR: Es soll nicht bestehen, noch also gehen.

8. Sondern wie Damascus das haupt ist in Syria, so soll Rezin das haupt zu Damasco seyn. Und über fünf und sechzig jahr soll es mit Ephraim auß seyn, daß sie nicht mehr ein volck seyn.

9. Und wie Samaria das haupt ist in Ephraim, so soll der sohn Remalja das haupt zu Samaria seyn. Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.

(Ep. am tage der verkünd. Mariä.)

10. UNd der HERR redete abermal zu Ahas, und sprach:

11. Fordere dir ein zeichen vom HErrn, deinem GOtt; es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe.

12. Aber Ahas sprach: Ich wils nicht fordern, daß ich den HERRN nicht versuche.

13. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen?

14. Darum so wird euch der HErr selbst ein zeichen geben: Sihe, * eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel.

*Matth.1,23. Luc.1,31. 1 Mos.16,11.

15. But-

15. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

16. Denn ehe * der knabe lernet böses verwerfen, und gutes erwählen, wird das land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween königen.] * v. 3.

17. Aber der HERR wird über dich, über dein volck, und über deines vaters haus tage kommen lassen, die nicht kommen sind, sint der zeit Ephraim von Juda geschieden ist, durch den könig zu Assyrien.

18. Denn zu der zeit wird der HERR zischen der fliegen am ende der wasser in Egypten, und der bienen im lande Assur;

19. Daß sie kommen, und alle sich legen an die trockene bäche, und in die steinklüfte und in alle hecken, und in alle büsche.

20. Zur selbigen zeit wird der HERR das haupt und die haare an füssen abschären, und den bart abnehmen, durch ein gemiethet * schärmesser, nemlich durch die, so jenseit des wassers sind, als durch den könig von Assyrien. * c. 10, 5.

21. Zur selbigen zeit wird ein mann einen haufen kühe, und zwo heerde ziehen,

22. Und wird so viel zu melcken haben, daß er butter essen wird: denn butter und honig wird essen, wer übrig im lande bleiben wird.

23. Denn es wird zu der zeit geschehen, daß, wo jetzt tausend weinstöcke stehen, tausend silberlinge werth, da werden dornen und hecken seyn;

24. Daß man mit pfeilen und bogen dahin gehen muß. Denn im gantzen lande werden dornen und hecken seyn;

25. Daß man auch zu allen den bergen, so man mit hauen pfleget umzuhacken, nicht kan kommen, vor scheu der dornen und hecken; sondern man wird ochsen daselbst gehen, und schaafe darauf treten lassen.

Cap. 8. v. 1. Und der HERR sprach zu mir: Nimm vor dich einen grossen brief; und schreibe darauf mit menschen griffel: Raubebald, Eilebeute.

2. Und ich nahm zu mir zween treue zeugen, den priester Uria, und Sacharja, den sohn Jeberechja.

3. Und ging zu einer prophetin, die ward schwanger, und gebar einen sohn, und der HERR sprach zu mir: Nenne ihn, Raubebald, Eilebeute.

4. Denn ehe der knabe rufen kan: Lieber vater, liebe mutter, soll die macht Damasci, und die beute Samarien weggenommen werden durch den könig zu Assyrien.

5. Und der HERR redete weiter mit mir, und sprach:

6. Weil diß volck verachtet das wasser zu Siloha das stille gehet, und tröstet sich des Rezin, und des sohns Remalja:

7. Sihe, so wird der HERR über sie kommen lassen starcke und viel wasser des stroms, nemlich den könig zu Assyrien, und alle seine herrlichkeit, daß sie über alle ihre bäche fahren, und über alle ihre ufer gehen.

8. Und werden einreissen in Juda, und schwemmen, und überher gehen, bis daß sie an den hals reichen, und werden ihre flügel außbreiten, daß sie dein land, o * Immanuel, füllen, so weit es ist. * v. 14.

Das 8. Capitel.

Bestrafung des gantzen volcks Israel, u. trost der gottesfürchtigen.

9. Seyd böse, ihr völcker, und gebet doch die * flucht. Höret ihrs, alle, die ihr in fernen landen seyd: Rüstet euch, und gebet doch die flucht; Lieber, rüstet euch, und gebet doch die flucht. * 2 Kön. 19, 21.

10. Beschliesset einen rath, und werde nichts drauß. Beredet euch, und es bestehe nicht, denn hie ist Immanuel. * Hiob 5, 12. 13.

11. Denn so spricht der HERR zu mir, als fassete er mich bey der hand, und unterweisete mich, daß ich nicht soll wandeln auf dem wege dieses volcks, und spricht:

12. Ihr sollt nicht sagen: Bund. Diß volck redet von nichts, denn von bund. * Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und lasset euch nicht grauen; * Luc. 12, 4. 5.

13. Sondern heiliget den HERRN Zebaoth; Den lasset eure furcht und schrecken seyn.

14. So wird er eine heiligung seyn; Aber * ein stein des anstossens, und ein fels der ärgerniß den zweyen häusern Israel, zum strick und fall den bürgern zu Jerusalem.

* Röm. 9, 33. 2c.

15. Daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

16. Binde zu das zeugniß, versiegele das gesetz meinen jüngern.

17. Denn ich hoffe auf den HErrn, der sein antlitz verborgen hat vor dem hause Jacob; ich aber harre sein.

18. Sihe, hie bin Ich, und die kinder, die mir der HERR gegeben hat, zum zeichen und wunder in Israel, vom HERRN Zebaoth, der auf dem berge Zion wohnet.

19. Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die wahrsager und zeichendeuter fragen, die da schwätzen und disputiren, so sprechet: Soll nicht ein volck seinen GOtt fragen? oder, soll man die todten für die lebendigen fragen?

20. Ja, nach dem gesetz und zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie * die morgenröthe nicht haben; * 2 Pet. 1, 19.

21. Sondern werden im lande umher gehen, hart geschlagen, und * hungerig. Wenn sie aber hunger leiden, werden sie zürnen, und fluchen ihrem könige, und ihrem GOtt. * Ps. 59, 16

22. Und werden über sich gaffen, und unter sich die erde ansehen, und nichts finden, denn trübsal und finsterniß: denn sie sind müde in angst, und gehen irre im finstern. * c. 5, 30.

Cap. 9. v. 1. Denn es wird wol eine andere mühe seyn, die ihnen angst thut, denn zur vorigen zeit war, da es leicht zuging im lande Sebulon, und im lande Naphthali, und hernach schwerer ward am wege des meers, diſſeit des Jordans, in der heyden Galiläa.

Das 9. Capitel.

Des Messiä geburt, namen und reich.

2. DAs * volck, so im finstern wandelt, siehet ein grosses licht, und über die da wohnen im finstern lande, scheinet es helle. * c. 42, 7. Matth. 4, 16. Luc. 1, 79.

3. Du machest der heyden viel, damit machest du der freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der ernte, wie man fröhlich ist, wenn man * beute außtheilet. * Ps. 119, 162.

4. Denn du hast das joch ihrer last, und die ruthe ihrer schulter, und den stecken ihres treibers zerbrochen, wie * zur zeit Midian. * Richt. 7, 22.

5. Denn aller krieg mit ungestüm, und blutig kleid wird verbrannt, und mit feuer verzehret werden.

6. Denn uns ist ein * kind geboren, ein sohn ist uns gegeben, welches herrschaft ist auf seiner schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. * Luc. 1, 31. sq. c. 2, 7. II. Joh. 3, 16.

7. Auf daß seine * herrschaft groß werde, und des friedes kein ende, auf dem stuhl David, und seinem königreiche, daß ers zurichte, und stärcke mit gericht und gerechtigkeit von nun an bis in ewigkeit. Solches † wird thun der eifer des HERRN Zebaoth. * Luc. 1, 32. † Es. 37, 32. 2 Kön. 19, 31.

8. Der HErr hat ein wort gesandt in Jacob, und ist in Israel gefallen,

9. Daß es sollen inne werden alles volck Ephraim, und die bürger zu Samaria, die da sagen in hochmuth und stoltzem sinn:

10. Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollens mit werckstücken wieder bauen. Man hat maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir cedern an die stätte setzen.

11. Denn der HErr wird des Rezins kriegsvolck wider sie erhöhen, und ihre feinde zu haufe rotten.

12. Die Syrer vorne her, und die Philister von hinten zu, daß sie Israel fressen mit vollem maul. * In dem allen lässet sein zorn noch nicht ab, seine hand ist noch außgereckt. * c. 5, 25. c. 10, 4.

13. So kehret sich das volck auch nicht zu dem, der es schläget, und fraget nichts nach dem HERRN Zebaoth.

14. Darum wird der HERR * abhauen von Israel beyde † kopf und schwantz, beyde ast und strumpf, auf Einen tag. * c. 10, 33. † c. 19, 15. 2 Kön. 17, 3. sqq.

15. Die alten ehrlichen leute sind der kopf; die propheten aber, so falsch lehren, sind der schwantz.

16. Denn die * leiter dieses volcks sind verführer, und die sich leiten lassen, sind verlohren. * c. 3, 2. Luc. 6, 39.

17. Darum kan sich der HErr über ihre junge mannschaft nicht freuen, noch ihrer wäysen und wittwen erbarmen; denn sie sind allzumal heuchler und böse, und aller

mund

mund redet thorheit. * In dem allen lässet sein zorn noch nicht ab, seine hand ist noch ausgereckt.
* c.5,25. c.10,4.

18. Denn das gottlose wesen ist angezündet wie feuer, und verzehret dornen und hecken, und brennet wie im dicken walde, und giebet hohen rauch.

19. Denn im zorn des HERRN Zebaoth ist das land verfinstert, daß das volck ist wie speise des feuers; keiner schonet des andern.

20. Rauben sie zur rechten, so leiden sie hunger: Essen sie zur lincken, so werden sie nicht satt. Ein iglicher frisset das fleisch seines arms.

21. Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse, und sie beyde mit einander wider Juda. * In dem allen lässet sein zorn nicht ab, seine hand ist noch ausgereckt.
* v.12.17. c.5,25. c.10,4.

Das 10. Capitel.

Strafe der ungerechtigkeit: Untergang der Assyrer.

1. WEhe den * schriftgelehrten, die unrechte gesetze machen, und die unrecht urtheil schreiben;
* Matth.23,14.

2. Auf daß sie die sachen der armen beugen, und gewalt üben im recht der elenden unter meinem volck, daß die witwen ihr raub, und die wäysen ihre beute seyn müssen.

3. Was wollt ihr thun am tage der heimsuchung und des unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um hülfe? Und wo wollt ihr eure ehre lassen,

4. Daß sie nicht unter die gefangene gebeuget werde, und unter die erschlagene falle? * In dem allen lässet sein zorn nicht ab, seine hand ist noch ausgereckt.
* c.9,12.17.21.

5. O wehe Assur, der meines * zorns ruthe, und ihre hand meines grimmes stecken ist.
* c.7,20.

6. Ich wil ihn senden wider ein heuchelvolck, und ihm befehl thun wider das volck meines zorns, daß ers beraube und austheile, und zertrets es, wie koth auf der gassen.

7. Wiewol ers nicht so meynet, und sein hertz nicht so dencket; sondern sein hertz stehet zu vertilgen, und auszurotten nicht wenig völcker.

8. Denn er spricht: Sind meine fürsten nicht allzumal könige?

9. Ist * Calno nicht wie Charchemis? Ist Hamath nicht wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damascus? * c.36,18.19. c.37,12.

10. Wie meine hand funden hat die königreiche der götzen, so doch ihre götzen stärcker waren, denn die zu Jerusalem und Samaria sind:

11. Solte ich nicht Jerusalem thun und ihren götzen, wie ich Samaria und ihren götzen gethan habe?

12. Wenn aber der HERR alle seine wercke ausgerichtet hat auf dem berge Zion und zu Jerusalem, wil * ich heimsuchen die frucht des hochmüthigen königes zu Assyrien, und die pracht seiner hoffärtigen augen. * c.37,36. 2 Kön.19,35.

13. Darum, daß er spricht: Ich habs durch meiner hände kraft ausgerichtet, und durch meine weisheit, denn ich bin klug. Ich habe die länder anders getheilet, und ihr einkommen geraubet, und wie ein mächtiger die einwohner zu boden geworfen.

14. Und meine hand hat funden die völcker, wie ein vogelnest, daß Ich habe alle lande zusammen gerafft, wie man eyer aufrafft, die verlassen sind, da niemand eine feder reget, oder den schnabel aufsperret, oder zischet.

15. Mag sich auch eine axt rühmen wider den, so damit hauet? Oder eine säge trotzen wider den, so sie zeucht? Wie der rühmen kan, der den stecken führet und hebet, und führet ihn so leicht, als wäre er kein holtz.

16. Darum wird der HErr HErr Zebaoth unter seine fetten die darre senden; und seine herrlichkeit wird er anzünden, daß sie brennen wird, wie ein feuer.

17. Und das licht Israel wird ein feuer seyn, und sein heiliger wird eine flamme seyn; und wird seine dornen und hecken anzünden, und verzehren auf Einen tag.

18. Und die herrlichkeit seines waldes und seines feldes soll zu nichte werden, von den seelen bis aufs fleisch; und wird zergehen und verschwinden.

19. Daß die übrigen bäume seines waldes mögen gezählet werden, und ein knabe sie mag anschreiben.

20. Zu der zeit werden die übrigen in Israel, und die errettet werden im hause Jacob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schläget; sondern sie werden sich verlassen auf den HERRN, den heiligen in Israel, in der wahrheit.

21. Die übrigen werden sich bekehren, ja die übrigen in Jacob, * zu GOtt dem starcken. *c.9,6.

22. Denn * ob dein volck, o Israel, ist wie sand am meer, sollen doch die übrigen desselbigen bekehret werden. Denn wenn dem verderben gesteuret wird, so kommet die gerechtigkeit überschwänglich.

*Röm.9,27.

23. Denn * der HErr HERR Zebaoth wird ein verderben gehen lassen, und demselbigen doch steuren im ganzen lande. *c.28,22.

24. Darum spricht der HErr HERR Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein volck, das zu Zion wohnet, vor Assur: Er wird dich mit dem stecken schlagen, und seinen stab wider dich aufheben, wie in Egypten geschach.

25. Denn es ist noch gar um ein kleines zu thun, so wird die ungnade und mein zorn über ihre untugend ein ende haben.

26. Alsdenn wird der HERR Zebaoth eine geissel über ihn erwecken, wie * in der schlacht Midian, auf dem fels Oreb, und wird seinen stab, deß er am meer brauchte, aufheben, wie in Egypten. *Richt.7,19.24.25.

†2 Mos.14,26.

27. Zu der zeit wird seine last von deiner schulter weichen müssen, und sein joch von deinem halse; denn das joch wird verfaulen vor der fette.

28. Er kommt (laß gleich seyn) gen Aiath, er zeucht durch Migron, er mustert seinen zeug zu Michmas.

29. Sie ziehen vor unserm lager Geba über; Rama erschrickt, Gibeath Sauls fleucht.

30. Du tochter Gallim, schreye laut; mercke auf Laisa, du elendes Anathoth.

31. Madmena weicht; die bürger zu Gebim stärcken sich.

32. Man bleibet vielleicht einen tag zu Nob, so wird er seine hand regen wider den berg der tochter Zion, und wider den hügel Jerusalem.

33. Aber sihe, der HErr HERR Zebaoth * wird die äste mit macht verhauen, und was hoch aufgericht stehet, verkürtzen, daß die hohen gemediget werden.

*c.9,14. c.37,36.

34. Und der dicke wald wird mit eisen umgehauen werden, und Libanon wird fallen durch den mächtigen.

Das 11. Capitel.

Christi und seines evangelii kraft. (Ep. am tage Mariä heimsuchung.)

1. UNd es wird * eine ruthe aufgehen von dem stamm Isai, und ein †zweig auß seiner wurtzel frucht bringen: *c. 4,2. ꝛc.

† Matth.2,23.

2. Auf welchem wird ruhen der Geist des HERRN; der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des raths und der stärcke, der Geist der erkäntniß und der furcht des HERRN.

3. Und sein riechen wird seyn in der furcht des HERRN. Er wird nicht richten, nach dem seine augen sehen, noch strafen, nach dem seine ohren hören;

4. Sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gerichte strafen die elenden im lande; und wird mit dem stabe * seines mundes die erde schlagen, und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. *c.49,2. 2 Thess.2,8.

5. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

6. Die * wölfe werden bey den lämmern wohnen, und die pardel bey den böcken liegen. Ein kleiner knabe wird kälber, und junge löwen, und mastvieh mit einander treiben.

*c.65,25. Hiob 5,23.24. Hos. 2,18.

7. Kühe und bären werden an der weide gehen, daß ihre jungen bey einander liegen; und löwen werden stroh essen wie die ochsen.

8. Und ein säugling wird seine lust haben am loch der otter; und ein entwöhneter wird seine hand stecken in die höle des basilisken.

9. Man wird nirgend lehen noch verderben auf meinem heiligen berge; denn das land ist voll erkäntniß des HERRN, wie mit wasser des meers bedeckt.

10. Und

10. Und wird geschehen zu der zeit, daß * die wurzel Isai, die da stehet zum panier den völckern, nach der werden die heyden fragen; und seine ruhe wird ehre seyn.
* Röm.15/12.

11. Und der HErr wird zu der zeit zum andern mal seine hand ausstrecken, daß er das übrige seines volcks erkriege, so überblieben ist von den Assyrern, Egyptern, Pathros, Mohrenland, Elamiten, Sinear, Hamath, und von den insuln des meers.

12. Und wird ein panier unter die heyden aufwerfen, und zusammen bringen die verjagten Israel, und die zerstreueten aus Juda zu hauf führen, von den vier örtern des erdreichs.

13. Und der neid wider Ephraim wird aufhören, und die feinde Juda werden ausgerottet werden; daß Ephraim nicht neide den Juda, und Juda nicht sey wider Ephraim.

14. Sie werden aber den Philistern auf dem halse seyn gegen abend, und berauben alle die, so gegen morgen wohnen. Edom und Moab werden ihre hände gegen sie falten. Die kinder Ammon werden gehorsam seyn.

15. Und der HERR wird verbannen den strom des meers in Egypten, und wird seine hand lassen gehen über das wasser mit seinem starcken winde, und die sieben ströme schlagen, daß man mit schuhen dadurch gehen mag.

16. Und wird eine bahn seyn dem übrigen seines volcks, das überblieben ist von den Assyrern; wie * Israel geschach zur zeit, da sie aus Egyptenland zogen. * 2 Mos.14/29.

Das 12. Capitel.

Danklied für die guthaten des Messiä.

1. ZU derselbigen zeit wirst du sagen: Ich dancke dir, HERR, daß du zornig bist gewesen über mich, und dein zorn sich gewendet hat, und tröstest mich.

2. Siehe, * GOtt ist mein heyl, ich bin sicher, und fürchte mich nicht: denn GOtt der HERR ist meine stärcke, und mein psalm, und ist mein heyl. * 2 Mos.15/2. ꝛc.

3. Ihr werdet mit freuden * wasser schöpfen aus den heylbrunnen;
* Joh.7/38. ꝛc.

4. Und werdet sagen zur selbigen zeit: * Danket dem HERRN, prediget seinen namen, machet kund unter den völckern sein thun; verkündiget, wie sein name so hoch ist.
* 1 Chron.17/8. Ps.105/1.

5. Lobsinget dem HERRN; denn er hat sich herrlich bewiesen: solches sey kund in allen landen.

6. Jauchze und rühme, du einwohnerin zu Zion; denn der heilige Israels ist groß bey dir.

Das 13. Capitel.

Zerstörung der Babylonischen monarchie.

1. DIß ist die last über * Babel, die Jesaia, der sohn Amoz, sahe. * c.14/4. Jer.50/1. c.51/1.

2. Werfet panier auf, auf hohen bergen, rufet getrost wider sie, werfet die hand auf, lasset einziehen durch die thore der fürsten.

3. Ich habe meinen geheiligten geboten, und meinen starcken gerufen zu meinem zorn, die da fröhlich sind in meiner herrlichkeit.

4. Es ist ein geschrey einer menge auf den bergen, wie eines grossen volcks, ein geschrey als eines getümmels der versammleten königreiche der heyden. Der HERR Zebaoth rüstet ein heer zum streit.

5. Die aus fernen landen kommen vom ende des himmels; ja, der HERR selbst sammt dem zeuge seines zorns, zu verderben das gantze land.

6. Heulet, denn des HERRN tag ist nahe; er kommt wie eine verwüstung vom allmächtigen.

7. Darum werden * alle hände laß, und aller menschen hertz wird feig seyn. * Nah.2/11.

8. Schrecken angst und schmertzen wird sie ankommen, es wird ihnen bange seyn wie einer * gebärerin; einer wird sich vor dem andern entsetzen; feuerroth werden ihre angesichte seyn. * c.21/3. ꝛc.

9. Denn siehe, des HERRN tag kommet grausam, zornig, grimmig, das land zuverstören, und die sünder darauß zu vertilgen.

10. Denn * die sterne am himmel und sein Orion scheinen nicht helle; die sonne gehet finster auf, und der mond scheinet dunckel. * Hiob.9/9. Am.5/8. Ez.32/7. Joel2/10. Matth. 24/29. Marc.13/24.25. Luc.21/25.

11. Ich wil den erdboden heimsuchen um seiner bosheit willen, und die gottlosen um ihrer untugend willen. Und wil des hochmuths der stolzen ein ende machen, und die hoffart der gewaltigen demüthigen.

12. Daß ein mann theurer seyn soll denn fein gold, und ein mensch werther denn goldstücke auß Ophir.

13. Darum wil ich den himmel bewegen, daß die erde beben soll von ihrer stätte, durch den grimm des HERRN Zebaoth, und durch den tag seines zorns.

14. Und sie soll seyn, wie ein zerscheuchte rehe, und wie eine heerde ohne hirten; daß sich ein iglicher zu seinem volck heimkehren, und ein iglicher in sein land fliehen wird.

15. Darum, daß, welcher sich da finden lässet, erstochen wird, und welcher dabey ist, durchs schwert fallen wird.

16. Es sollen * auch ihre kinder vor ihren augen zerschmettert, ihre häuser geplündert, und ihre weiber geschändet werden. * Ps. 137, 9.

17. Denn sihe, ich wil die Meder über sie erwecken, die nicht silber suchen, oder nach gold fragen.

18. Sondern die jünglinge mit bogen erschiessen; und sich der * frucht des leibes nicht erbarmen, noch der kinder schonen. * v. 16. Nah. 3, 10.

19. Also soll Babel, das schönste unter den königreichen, die herrliche pracht der Chaldäer, umgekehret werden von GOtt, wie * Sodom und Gomorra. * 1 Mos. 19, 25. ꝛc.

20. Daß man fort nicht mehr da wohne, noch iemand da bleibe für und für: Daß auch die Araber keine hütten daselbst machen, und die hirten keine hürden da aufschlagen.

21. * Sondern Zihim werden sich da lagern, und ihre häuser voll Ohim seyn; und straussen werden da wohnen, und feldgeister werden da hüpfen; * Zeph. 2, 14. ꝛc.

22. Und eulen in ihren pallästen singen, und drachen in den lustigen schlössern. Und ihre zeit wird schier kommen, und ihre tage werden sich nicht säumen.

Cap. 14. v. 1. Denn der HERR wird sich über Jacob erbarmen, und Israel noch weiter erwählen, und sie in ihr land setzen. Und fremdlinge werden sich zu ihnen thun, und dem hause Jacob anhangen.

2. Und die völcker werden sie annehmen, und bringen an ihren ort; daß sie das haus Israel besitzen wird im lande des HERRN, zu knechten und mägden; und werden gefangen halten die, von welchen sie gefangen waren, und werden herrschen über ihre treiber.

Das 14 Capitel.

Untergang der Babylonier und Assyrer.

3. UNd zu der zeit, wenn dir der HERR ruhe geben wird von deinem iammer und leid, und von dem harten dienst, darinnen du gewesen bist:

4. So wirst du ein solch sprüchwort führen wider den könig zu Babel, und sagen: Wie ists mit * dem treiber so gar auß, und der zins hat ein ende? * c. 9, 4.

5. Der HERR hat die ruthe der gottlosen zerbrochen, die ruthe der herrscher,

6. Welche die völcker schlug im grimm ohn aufhören, und mit wüten herrschete über die heyden, und verfolgete ohne barmhertzigkeit.

7. Nun * ruhet doch alle welt und ist stille, und jauchzet fröhlich. * Hab. 3, 20.

8. Auch freuen sich die tannen über dir, und die cedern auf dem Libanon (und sagen:) Weil du liegest, kommt niemand herauf, der uns abhaue.

9. Die hölle drunten erzitterte vor dir, da du ihr entgegen kamest. Sie erwecket dir die todten, alle böcke der welt, und heisset alle könige der heyden von ihren stühlen aufstehen.

10. Daß dieselbige alle um einander reden, und sagen zu dir: Du bist auch geschlagen, gleich wie wir, und gehet dir wie uns.

11. Deine pracht ist herunter in die hölle gefahren, sammt dem klange deiner harfen. Motten werden dein bette seyn, und würme deine decke.

12. Wie bist du * vom himmel gefallen, du schöner morgenstern? Wie bist du zur erden gefället, der du die heyden schwächetest? * Matth. 11, 23.

13. Gedachtest Du doch in deinem hertzen: * Ich wil in den himmel steigen, und meinen stuhl über die sterne GOttes erhöhen. * 2 Thess. 2, 4.

14. Ich

14. Ich wil mich setzen auf den berg des stifts, an der seiten gegen mitternacht. Ich wil über die hohen wolcken fahren, und gleich seyn dem allerhöchsten.

15. Ja zur höllen fährest du, * zur seiten der gruben. * c.30,33.

16. Wer dich siehet, wird dich schauen und ansehen (und sagen:) Ist das der mann, der die welt zittern, und die königreiche beben machte?

17. Der den erdboden zur wüsten machte, und die städte darinnen zerbrach, und gab seine gefangene nicht los?

18. Zwar alle könige der heyden miteinander liegen doch mit ehren, ein ieglicher in seinem hause;

19. Du aber bist verworfen von deinem grabe, wie ein verachteter zweig, wie ein kleid der erschlagenen, so mit dem schwert erstochen sind, die hinunter fahren zu den steinhaufen der höllen, wie eine zertretene leiche.

20. Du wirst nicht wie dieselbige begraben werden; denn du hast dein land verderbet, und dein volck erschlagen: denn man wird * der boshaftigen saamen nimmermehr gedencken. * c.1,4.

21. Richtet zu, daß man seine kinder schlachte, um ihrer väter missethat willen, daß sie nicht aufkommen, noch das land erben, noch den erdboden voll städte machen.

22. Und ich wil über sie kommen, spricht der HERR Zebaoth, und zu Babel außrotten ihr gedächtniß, ihre übrigen neffen und nachkommen, spricht der HERR.

23. Und wil sie machen zum erbe den igeln, und zum wassersee; und wil sie mit einem besem des verderbens kehren, spricht der HERR Zebaoth.

24. Der HERR Zebaoth hat geschworen und gesagt: Was gilts, es soll gehen, wie ich dencke, und soll bleiben, wie ichs im sinn habe;

25. Daß Assur zerschlagen werde in meinem lande, und ich ihn zertrete auf meinen bergen; auf daß sein joch von ihnen genommen werde, und seine bürde von ihrem halse komme.

26. Das ist der anschlag, den er hat über alle lande, und das ist die ausgereckte hand über alle heyden.

27. Denn der HERR Zebaoth hats beschlossen, wer wils wehren? Und seine hand ist außgereckt, wer wil sie wenden?

Das 15. Capitel.

Verheerung der Philister.

28. IM jahr, da * der könig Ahas starb, war diß die last:

* 2 Chron.28,27.

29. Freue dich nicht, du gantz Philisterland, * daß die ruthe, die dich schlug, zerbrochen ist: Denn auß der wurtzel der schlangen wird ein basilisk kommen; und ihre frucht wird ein feuriger fliegender drache seyn.

* Jer.47,1. ꝛc.

30. Denn die erstlinge der dürftigen werden sich weiden, und die armen sicher ruhen: Aber deine wurtzel wil ich mit hunger tödten, und deine übrigen wird er erwürgen.

31. Heule thor, schreye stadt; gantz Philister land ist feige: Denn von mitternacht kommt ein rauch, und ist kein einsamer in seinen gezelten.

32. Und was werden die boten der heyden hin und wieder sagen? nemlich: Zion hat der HERR * gegründet; und daselbst werden die elenden seines volcks zuversicht haben.

* Ps.87,1.5. Ps.102,17.

Das 16. Capitel.

Plag und fall der Moabiter.

Cap.15,v.1. DIß ist die last über * Moab: Des nachts kommt verstörung über Ar in Moab, sie ist dahin. Des nachts kommt verstörung über Kir in Moab, sie ist dahin. * Jer.48,1. sqq. Zeph.2,9.

2. Sie gehen hinauf gen Baith und Dibon zun altären, daß sie weinen und heulen über Nebo und Medba in Moab. Aller * haupt ist beschoren, aller bart ist abgeschnitten. * Jer.48,37. Ezech.7,18.

3. Auf ihren gassen gehen sie mit säcken umgürtet, auf ihren dächern und straßen heulen sie alle, und gehen weinend herab.

4. Hesbon * und Eleale schreyen, daß mans zu Jahza höret. Darum wehklagen die gerüsteten in Moab; denn es gehet ihrer seelen übel.

* 4 Mos.21,23.26.

5. Mein * hertz schreyet zu Moab, ihre flüchtigen fliehen von der dreyjährigen kuh, bis gen Zoar; denn sie

gehen gen Luhith hinan, und weinen; und auf dem wege zu Horonaim zu erhebet sich ein jammergeschrey. *Jer.48,34.36.

6. Denn die wasser zu Nimrim versiegen, daß das heu verdorret, und das gras verwelcket, und wächset kein grün kraut.

7. Denn das gut, das sie gesammlet, und das volck, das sie gerüstet haben, führet man über den weydenbach.

8. Geschrey gehet um in den grentzen Moab, sie heulen bis gen Eglaim, und heulen bey dem born Elim.

9. Denn die wasser zu Dimon sind voll bluts. Dazu wil ich über Dimon noch mehr kommen lassen, beyde über die erhalten sind in Moab des löwen, und über die übrigen im lande.

Cap. 16. v. 1. Lieber schicket, ihr landsherren, lämmer von* Sela auß der wüsten, zum berge der tochter Zion.

*2 Kön.14,7.

2. Aber wie ein vogel dahin fleugt der auß dem nest getrieben wird, so werden seyn die töchter Moab, wenn sie vor Arnon überziehen.

3. Sammlet rath, haltet gerichte, mache dir schatten des mittages wie eine nacht; verbirge die verjagten, und melde die flüchtigen nicht.

4. Laß meine verjagten bey dir herbergen; liebes Moab, sey du ihr schirm vor dem verstörer: so wird der treiber ein ende haben, der verstörer aufhören, und der untertreter ablassen im lande.

5. Es wird aber ein stuhl bereitet werden auß gnaden, daß einer darauf sitze in der wahrheit, in* der hütten Davids, und richte und trachte nach recht, und fördere gerechtigkeit. *c. 9, 6.

6. Wir hören aber von dem* hochmuth Moab, daß er fast groß ist, daß auch ihr hochmuth, stolz und zorn grösser ist, denn ihre macht.

*Jer.48,29. Zephan.2,8.

7. Darum wird ein Moabiter über den andern heulen, alle samme werden sie heulen. Über die grundveste der stadt Kir Hareseth werden die verlähmten seufzen.

8. Denn Hesbon ist ein wüstes feld worden, der weinstock zu Sibma ist verderbet; die herren unter den heyden haben seine edle reben zerschlagen, und sind kommen bis gen Jaeser, und ziehen um in der wüsten; ihre feser sind zerstreuet, und über das meer geführet:

9. Darum weine ich um Jaeser, und um den weinstock zu Sibma, und vergiesse viel thränen um Hesbon und Elcale. Denn es ist ein gesang in deinen sommer und in deine ernte gefallen,

10. Daß* freude und wonne im felde aufhöret, und in weinbergen jauchzet noch ruffet man nicht. Man keltert keinen wein in den keltern, ich habe des gesanges ein ende gemacht. *c.15,5. Jer.48,33.

11. Darum* brummet mein hertz über Moab, wie eine harfe, und mein inwendiges über Kirhares.

*c.15,5. Jer.48,36.

12. Als denn wirds offenbar werden, wie Moab müde ist bey den altären, und wie er zu seiner kirchen gangen sey zu beten, und doch nichts außgerichtet habe.

13. Das ists, das der HERR dazumal wider Moab geredet hat.

14. Nun aber redet der HERR, und spricht: In dreyen jahren, wie* eines taglöhners jahre sind, wird die herrlichkeit Moab gering werden in der grossen menge, daß gar ein wenig überbleibe, und nicht viel. *c.21,16.

Das 17. Capitel.

Last Damasci, der Israeliten und Assyrer.

1. DJß ist die last über* Damascon: Sihe, Damascus wird keine stadt mehr seyn, sondern ein zerfallen steinhaufe. *c.7,8.

Jer.49,23. Amos 1,3.

2. Die städte Aroer werden verlassen seyn, daß heerden daselbst weiden, die niemand scheuche.

3. Und wird auß seyn mit der veste Ephraim; und das königreich zu Damasco, und das übrige zu Syrien wird seyn wie die herrlichkeit der kinder Israel, spricht der HERR Zebaoth.

4. Zu der zeit wird die herrlichkeit Jacob dünne seyn, und sein fetter leib wird mager seyn.

5. Denn sie wird seyn, als wenn einer getreyde einsammlete in der ernte, und als wenn einer mit seinem arm die ähren einerntete, und als wenn einer ähren läse im thal Rephaim.

6. Und

6. Und eine nachernte drinnen bliebe. Als wenn man einen ölbaum schüttelte, daß zwo oder drey beer blieben oben in dem wipfel; oder, als wenn vier oder fünf früchte an den zweigen hangen, spricht der HERR, der GOtt Israel.

7. Zu der zeit wird sich der mensch halten zu dem, der ihn gemachet hat, und seine augen werden auf den heiligen in Israel schauen.

8. Und wird sich nicht halten zu den altären, die seine hände gemacht haben, und nicht schauen auf das, das seine finger gemacht haben, weder auf häyne noch bilder.

9. Zu der zeit werden die städte ihrer stärcke seyn, wie ein verlassener ast und zweig, so verlassen ward vor den kindern Israel, und werden wüste seyn.

10. Denn du hast vergessen GOttes deines heyls, und nicht gedacht an den felsen deiner stärcke. Darum wirst du lustige pflantzen setzen, aber du wirst damit den fremden die feser geleget haben.

11. Zur zeit des pflantzens wirst du fein wohl warten, daß dein saame zeitlich wachse; aber in der ernte, wenn du die mandeln solt erben, wirst du dafür schmertzen eines betrübten haben.

12. O wehe der menge so grosses volcks! wie* das meer wird es brausen, und das getümmel der leute wird wüten, wie grosse wasser wüten; * c. 57, 36. ꝛc.

13. Ja wie grosse wasser wüten, so werden die leute wüten. Aber er wird sie schelten, so werden sie ferne weg fliehen; und wird sie verfolgen wie dem staube auf den bergen vom winde geschicht, und wie einem windwirbel vom ungewitter geschicht.

14. *Um den abend, siehe, so ist schrecken da; und ehe es morgen wird, sind sie nimmer da. Das ist der lohn unserer räuber, und das erbe derer, die uns das unsere nehmen.

* c. 37, 36. 2 Kön. 19, 35.

Das 18. Capitel.

Der Mohren heimsuchung und bekehrung.

1. WEhe dem lande, das unter den segeln im schatten fähret, diesseits den wassern des Mohrenlandes.

2. Das botschaften auf dem meere sendet, und in rohrschiffen auf dem wasser fähret. Gehet hin, ihr schnellen boten, zum volcke, das zerrissen und geplündert ist, zum volcke, das gräulicher ist, denn sonst irgend eins; zum volcke, das hie und da außgemessen und zertreten ist, welchem die wasserströme sein land einnehmen.

3. Alle, die ihr auf erden wohnet, und die im lande sitzen, werdet sehen, wie man das panier auf den bergen aufwerfen wird, und hören, wie man die * trommeten blasen wird. * Jer. 4, 5. c. 6, 1. 1 Macc. 4, 13.

4. Denn so spricht der HERR zu mir: Ich wil stille halten und schauen in meinem sitz, wie eine hitze, die den regen außtrocknet, und wie ein mehlthau in der hitze der ernten.

5. Denn vor der ernte wird das gewächs abnehmen, und die unreife frucht in der blüthe verdorren, daß man die stengel muß mit sicheln abschneiden, und die reben wegthun und abhauen;

6. Daß mans mit einander muß lassen liegen dem gevögel auf den bergen, und den thieren im lande, daß des sommers die vögel darinnen nisten, und des winters allerley thiere im lande darinnen liegen.

7. Zu der zeit wird das zerrissene und geplünderte volck, das gräulicher ist, denn sonst irgend eins, das hie und da abgemessen und zertreten ist, welchen die wasserströme sein land einnehmen, geschencke bringen dem HERRN Zebaoth, an den ort, da der name des HERRN Zebaoth ist, zum berge Zion.

Das 19. Capitel.

Zerstörung und bekehrung der Egypter.

1. DIß ist die last über * Egypten. Siehe, der HErr wird auf einer schnellen wolcken fahren, und in Egypten kommen; Da werden die götzen in Egypten vor ihm beben, und den Egyptern wird das hertz feige werden in ihrem leibe.

* Jer. 46, 2. Ez. 29, 2. c. 30, 4.

2. Und ich wil die Egypter an einander hetzen, daß ein bruder wider den andern, ein freund wider den andern, eine stadt wider die andere, ein reich wider das andere streiten wird.

3. Und der muth soll den Egyptern unter ihnen vergehen, * und wil ihre anschläge zu nichte machen. Da werden sie denn fragen ihre götzen und pfaffen, und wahrsager und zeichendeuter. * c.8,19. Hiob 5,12.13.

4. Aber ich wil die Egypter übergeben in die hand grausamer herren; und ein harter könig soll über sie herrschen, spricht der herrscher, der HERR Zebaoth.

5. Und das wasser in den seen wird vertrocknen, dazu der strom wird versiegen und verschwinden.

6. Und die wasser werden verlaufen, daß die säen an dämmen werden geringe und treuge werden, beyde rohr und schilf verwelcken.

7. Und das gras an den wassern verstieben, und alle saat am wasser wird verwelcken und zu nichte werden.

8. Und die fischer werden trauren, und alle die, so angel ins wasser werfen, werden klagen; und die, so netz außwerfen aufs wasser, werden betrübt seyn.

9. Es werden mit schanden bestehen, die da gute garne wircken, und netze stricken.

10. Und die da hälter haben, sammt allen, die teiche ums lohn machen, werden bekümmert seyn.

11. Die fürsten zu Zoan sind thoren, die weisen räthe Pharao sind im rath zu narren worden. Was saget ihr doch vnn Pharao: Ich bin der weisen kind, und komme von alten königen her?

12. Wo sind denn nun deine weisen? Laß sie dirs verkündigen und anzeigen, was der HERR Zebaoth über Egypten beschlossen hat.

13. Aber die fürsten zu Zoan sind zu narren worden, die fürsten zu Noph sind betrogen; sie verführen sammt Egypten den eckstein der geschlechte.

14. Denn der HERR hat einen schwindelgeist unter sie außgegossen; daß sie Egypten verführen in alle ihrem thun, wie ein trunckenbold taumelt, wenner speyet.

15. Und Egypten wird nichts haben, das * haupt oder schwantz, ast oder strumpf zeuge. * c.9,14.

16. Zu der zeit wird Egypten seyn wie weiber, und sich fürchten und erschrecken, wenn der HERR Zebaoth die hand über sie weben wird.

17. Und Egypten wird sich fürchten vor dem lande Juda, daß, wer desselbigen gedencket, wird davor erschrecken, über dem rath des HErrn Zebaoth, den Er über sie beschlossen hat.

18. Zu der zeit werden fünf städte in Egyptenland reden nach der sprache Canaan, und schweren bey dem HERRN Zebaoth. Eine wird heissen Irheres.

19. Zur selbigen zeit wird des HERRN altar mitten in Egyptenlande seyn, und ein maalstein des HERRN an den grentzen;

20. Welcher wird ein zeichen und zeugniß seyn dem HERRN Zebaoth in Egyptenlande. Denn sie werden zum HERRN schreyen vor den beleidigern; so wird er ihnen senden einen heyland und meister, der sie errette.

21. Denn der HERR wird den Egyptern bekant werden, und die Egypter werden den HERRN kennen zu der zeit, und werden ihm dienen mit opfer und speisopfer, und werden dem * HERRN geloben und halten. * Pred.5,3.

22. Und der HERR wird die Egypter plagen und heilen: Denn sie werden sich bekehren zum HERRN; und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen.

23. Zu der zeit wird eine bahn seyn von Egypten in Assyrien, daß die Assyrer in Egypten, und die Egypter in Assyrien kommen, und die Egypter sammt den Assyrern GOtt dienen.

24. Zu der zeit wird Israel selb dritte seyn, mit den Egyptern und Assyrern, durch den segen, so auf erden seyn wird.

25. Denn der HERR Zebaoth wird sie segnen, und sprechen: Gesegnet bist du, Egypten, mein volck, und du Assur, meiner hände werck, und du Israel, mein erbe.

Das 20. Capitel.

Der Egypter und Mohren gefängniß.

1. IM jahr, da * Tharthan gen Asdod kam, als ihn gesandt hatte Sargon, der könig zu Assyrien, und stritte wider † Asdod, und gewann sie; * 2 Kön.18,17. † 1 Sam.5,1.

2. Zur selbigen zeit redete der HERR durch Jesaia, den sohn Amoh-

moz, und sprach: Gehe hin, und zeuch ab den sack von deinen lenden, und zeuch deine schuh auß von deinen füssen. Und er thät also, ging nacket und barfuß.

3. Da sprach der HERR: Gleich wie mein knecht Jesaia nacket und barfuß gehet, zum zeichen und wunder dreyer jahre, über Egypten und Mohrenland:

4. Also wird der könig zu Assyrien hin treiben das gefangene Egypten, und vertriebene Mohrenland, beyde jung und alt, nacket und barfuß, mit blosser scham, zu schanden Egypten.

5. Und sie werden erschrecken, und mit schanden bestehen, über dem Mohrenlande, darauf sie sich verliessen; und wiederum das Mohrenland über den Egyptern, welcher sie sich rühmeten.

6. Und die einwohner dieser insulen werden sagen zur selbigen zeit: Ist das unsere zuversicht, da wir hinflohen um hülfe, daß wir errettet würden von dem könige zu Assyrien? Wie sein sind Wir entrunnen!

Das 21. Capitel.

Die last Babel, Dumä und Arabiä.

1. DIß ist die last über die wüste am meer. Wie ein wetter vom mittage kommet, das alles umkehret, so kommets aus der wüsten, aus einem grausamen lande.

2. Denn mir ist ein hart gesicht angezeiget, Ein verächter kommet wieder den andern, ein verstörer wider den andern. Zeuch herauf, Elam; belege sie, Madai: ich wil alles seufzens ein ende machen.

3. Derhalben sind meine lenden voll schmertzens, und angst hat mich ergriffen, wie eine * gebärerin: ich krümme mich, wenn ichs höre, und erschrecke, wenn ichs ansehe. *c. 13, 8.

4. Mein hertz zittert, grauen hat mich erschrecket, ich habe in der lieben nacht keine ruhe davor.

5. Ja richte einen tisch zu, laß wachen auf der warte, esset, trincket; machet euch auf, ihr fürsten, schmieret den schild.

6. Denn der HERR saget zu mir also: Gehe hin, stelle einen wächter, der da schaue und ansage.

7. Er siehet aber reuter reiten und fahren auf rossen, eseln und kameelen, und hat mit grossem fleiß achtung darauf.

8. Und ein löwe rief: HErr, * ich stehe auf der warte immerdar des tages, und stelle mich auf meine hut alle nacht. * Hab. 2, 1.

9. Und sihe, da kommt einer, der fähret auf einem wagen, * der antwortet, und spricht: Babel ist gefallen, sie ist gefallen, und alle bilder ihrer götter sind zu boden geschlagen. * Offenb. 18, 2. ꝛc.

10. Meine liebe tenne, da ich auf dresche. Was ich gehöret habe vom HErrn Zebaoth, dem GOtt Israel, das verkündige ich euch.

11. Diß ist die last über Duma. Man ruft zu mir auß Seir: Hüter, ist die nacht schier hin? Hüter, ist die nacht schier hin?

12. Der hüter aber sprach: Wenn der morgen schon kommt, so wird es doch nacht seyn. Wenn ihr schon fraget, so werdet ihr doch wiederkommen und wieder fragen.

13. Diß ist die last über Arabia. Ihr werdet im walde in Arabia wohnen, auf dem wege gegen Dedanim.

14. Bringet den durstigen wasser entgegen, die ihr wohnet im lande Thema: bietet brot den flüchtigen.

15. Denn sie fliehen vor dem schwert, ja vor dem blossen schwert, vor dem gespanneten bogen, vor dem grossen streit.

16. Denn also spricht der HERR zu mir: Noch in einem jahre, wie des taglöhners jahre sind, soll alle herrlichkeit Kedar untergehen.

17. Und der übrigen schützen der helden zu Kedar soll weniger werden: denn * der HERR, der GOtt Israel hats geredet. *c. 22, 25.

Das 22. Capitel.

Jerusalem belagert, Sebna gestürtzet, Eliakim berufen.

1. DIß ist die last über das schauthal. Was ist denn euch, daß ihr alle so auf * die dächer lauffet? *c. 15, 3. Jer. 48, 38.

2. Du warst voll getönes, eine stadt voll volcks, eine frölliche stadt. Deine erschlagene sind nicht mit dem schwert erschlagen, und nicht im streit gestorben.

3. Sondern alle deine hauptleute sind vor dem bogen weggewichen und gefangen; alle, die man in dir funden hat, sind gefangen und ferne geflohen.

4. Darum sage ich: Hebet euch von mir, lasset mich bitterlich weinen; mühet euch nicht mich zu trösten über der verstörung der tochter meines volcks.

5. Denn es ist ein tag des getümmels und der zertretung, und verwirrung vom HErrn HERRN Zebaoth im schauthal, um des untergrabens willen der mauren, und des geschreyes am berge.

6. Denn Elam fähret daher mit köcher, wagen, leuten und reutern; und Kir gläntzet daher mit schilden.

7. Und wird geschehen, daß deine außerwählten thale werden voll wagen seyn, und reuter werden sich lagern vor die thore.

8. Da wird der vorhang Juda aufgedecket werden, daß man schauen wird zu der zeit den zeug im hause des waldes.

9. Und ihr werdet der risse an der stadt David viel sehen; und werdet das wasser im untern teich sammlen müssen.

10. Ihr werdet auch die häuser zu Jerusalem zählen, ja ihr werdet die *häuser abbrechen, die mauren zu bevestigen. * Jer. 33, 4.

11. Und werdet einen graben machen zwischen beyden mauren, vom wasser des alten teichs. Noch sehet ihr nicht auf den, der solches thut, und schauet nicht auf den, der solches schaffet von ferne her.

12. Darum wird der HErr HERR Zebaoth zu Der zeit rufen lassen, daß man weine und klage, und sich beschäre, und säcke anziehe.

13. Wiewol ietzt, sihe, ists eitel freude und wonne, ochsen würgen, schaafe schlachten, fleisch essen, wein trincken, (und sprechet:) Lasset uns *essen und trincken, wir sterben doch morgen. *c 56, 12. 1 Cor. 15, 32.

14. Solches ist vor den ohren des HERRN Zebaoth offenbar. Was gilts, ob euch diese missethat soll vergeben werden, bis ihr sterbet, spricht der HErr HERR Zebaoth.

15. So spricht der HErr HERR Zebaoth: Gehe hinein zum schatzmeister Sebna, dem hofmeister, und sprich zu ihm:

16. Was hast du hie? Wen gehöret du an? Daß du dir ein grab hie hauen lässest, als der sein grab in der höhe hauen lässet, und als der seine wohnung in den felsen machen lässet.

17. Sihe, der HERR wird dich wegwerfen, wie ein starcker einen wegwirft und dich zuscharren.

18. Und wird dich umtreiben, wie eine kugel auf weitem lande; daselbst wirst du sterben, daselbst werden deine köstliche wagen bleiben, mit schmach des hauses deines herrn.

19. Und ich wil dich von deinem stande stürtzen, und von deinem amt wil ich dich setzen.

20. Und zu Der zeit wil ich rufen meinem knecht Eliakim, dem sohn Hilkia,

21. Und wil ihm deinen rock anziehen, und mit deinem gürtel gürten, und deine gewalt in seine hand geben; daß er vater sey derer, die zu Jerusalem wohnen, und des hauses Juda.

22. Und wil die schlüssel zum hause David auf seine schulter legen; daß er* aufthue, und niemand zuschliesse, daß er zu schliesse, und niemand aufthue. * Hiob 12, 14. Off. 3, 7.

23. Und wil ihn zum nagel stecken an einen vesten ort; und soll haben den stuhl der ehren in seines vaters hause.

24. Daß man an ihn hänge alle herrlichkeit seines vaters hauses, kind und kindeskinder, alle kleine geräthe, beyde trinckgefässe, und allerley säytenspiel.

25. Zu Der zeit spricht der HERR Zebaoth, soll der nagel weggenommen werden, der am vesten orte steckt, daß er zerbreche, und falle, und seine last umkomme. Denn der HERR sagets.

Das 23. Capitel.

Zerstörung und wiederbringung Tyri.

1. Dis ist die last über* Tyro: Heulet, ihr schiffe auf dem meer; denn sie ist zerstöret, daß kein haus da ist, noch iemand dahin zeucht: aus dem lande Chitim werden sie das gewahr werde. *Jer. 37, 4. Ez. 26, 3. c. 27, 2. 16. sq. Zach. 9, 2.

2. Die einwohner der insulen sind stille worden; die kaufleute zu Zidon, die durchs mehr zogen, fülleten dich.

3. Und was für früchte am Sihor, und getreyde am wasser wrchs, brachte man zu ihr hinein durch grosse wasser; und du warest des heyden marckt worden.

4. Du

4. Du magst wol erschrecken, Zidon: denn das meer, ja die veste am meer spricht: Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebäre nicht mehr, so ziehe ich keine jünglinge auf, und erziehe keine jungfrauen.

5. Gleich wie man erschrack, da man von Egypto hörete; also wird man auch erschrecken, wenn man von Tyro hören wird.

6. Fahret hin aufs meer, heulet, ihr einwohner der insulen.

7. Ist das eure fröhliche stadt, die sich ihres alters rühmete? Ihre füsse werden sie ferne wegführen zu wallen.

8. Wer hätte das gemeynet, daß es Tyro der kronen so gehen solte? so doch ihre* kaufleute fürsten sind, und ihre krämer die herrlichsten im lande. * Off. 18, 23.

9. Der HERR Zebaoth hats also gedacht; auf daß er schwächte allen pracht der lustigen stadt, und verächtlich machte alle herrlichen im lande.

10. Fahre hin durch dein land, wie ein strom, du tochter des meers; da ist kein gurt mehr.

11. Er recket seine hand über das meer,* und erschrecket die königreiche. Der HERR gebeut über Canaan, zu vertilgen ihre mächtigen; * Hiob 12, 24.

12. Und spricht: Du solt nicht mehr fröhlich seyn, du geschändete jungfrau, du tochter Zidon. O Chitim, mache dich auf, und zeuch fort; denn du mußt da nicht bleiben;

13. Sondern in der Chaldäer land, das nicht ein volck war, sondern Assur hat es angerichtet zu schiffen, und haben veste thürne darinnen aufgerichtet, und paläste aufgebauet; aber sie ist gesetzt, daß sie geschleiffet werden solt.

14. Heulet, ihr schiffe auf dem meer: denn eure macht ist zerstöret.

15. Zu der zeit wird Tyrus vergessen werden siebenzig jahr, so lange ein könig leben mag. Aber nach siebenzig jahren wird man von Tyro ein hurenlied singen.

16. Nimm die harfe, gehe in der stadt um, du vergessene hure, mache es gut auf dem saitenspiel, und singe getrost, auf daß dein wieder gedacht werde.

17. Denn nach siebenzig jahren wird der HERR Tyrum heimsuchen, daß sie wieder komme zu ihrem hurenlohn, und hurerey treibe mit allen königreichen auf erden.

18. Aber ihr kaufhandel und hurenlohn werden dem HERRN heilig seyn: man wird sie nicht zum schatz sammlen, noch verbergen: sondern die vor dem HERRN wohnen, werden ihr kaufgut haben, daß sie essen und satt werden, und wohl bekleidet seyn.

Das 24. Capitel.

Verwüstung des jüdischen landes.

1. SIehe der HERR machet das land leer und wüste, und wirft um, was darinnen ist, und zerstreuet seine einwohner.

2. Und gehet dem priester wie dem volcke: dem herrn wie dem knechte; der frauen wie der magd; dem verkäufer wie dem käufer; dem leiher wie dem borger; dem mahnenden wie dem schuldiger.

3. Denn das land wird leer und beraubt seyn; denn der HERR hat solches geredet.

4. Das land stehet jämmerlich und verderbt; der erdboden nimmt ab und verdirbt, die höchsten des volcks im lande nehmen ab.

5. Das land ist entheiliget von seinen einwohnern; denn sie übergehen das gesetz, und ändern die gebote, und lassen fahren den ewigen bund.

6. Darum frisset der fluch das land, denn sie verschulden's, die darinnen wohnen. Darum verdorren die einwohner des landes, daß wenig leute überbleiben.

7. Der most verschwindet, der weinstock verschmachtet, und alle, die von hertzen fröhlich waren, seufzen.

8. Die freude der paucken feyret, das jauchzen der fröhlichen ist auß, und die freude der harfen hat ein ende.

9. Man singet nicht beym weintrincken, und gut getränck ist bitter denen, so es trincken.

10. Die leere stadt ist zerbrochen, alle häuser sind zugeschlossen, daß niemand hinein gehet.

11. Man klaget wein auf den gassen, daß alle freude weg ist, alle wonne des landes dahin ist.

12. Eitel wüstung ist in der stadt blieben, und die thore stehen öde.

13. Denn

13. Denn es gehet im lande und im volcke eben, als wenn ein ölbaum abgestücket ist, als wenn man nachlieset, so die weinernte aus ist.

14. Dieselbigen heben ihre stimme auf, und rühmen und jauchzen vom meer her, über der herrlichkeit des HERRN.

15. So preiset nun den HERRN in gründen; in den insulen des meers den namen des HERRN, des GOttes Israel.

16. Wir hören lobgesänge vom ende der erden, zu ehren dem gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich aber so mager? Wie bin ich aber so mager? Wehe mir, denn die verächter verachten, ja die verächter verachten.

17. Darum kommt über euch einwohner des landes schrecken, grube und strick.

18. Und * ob einer entflöhe vor dem geschrey des schreckens, so wird er doch in die grube fallen; kommt er aus der grube, so wird er doch im stricke gefangen werden. Denn die fenster in der höhe sind aufgethan, und die grundvesten der erden beben. *Jer. 48, 44. Am. 5, 19.

19. Es wird dem lande übel gehen, und * nichts gelingen, und wird zerfallen. *4 Mos. 14, 41. Jer. 2, 37.

20. Das land wird taumeln wie ein trunckener, und weggeführt wie eine hütte: denn seine missethat drücket es, daß es fallen muß, und kan nicht stehen bleiben.

21. Zu der zeit wird der HERR heimsuchen die hohe ritterschaft, so in der höhe sind, und die könige der erden, so auf erden sind.

22. Daß sie versammlet werden in ein bündlein zur gruben und verschlossen werden im kercker, und nach langer zeit wieder heimgesuchet werden.

23. Und der mond wird sich schämen und die sonne mit schanden bestehen, wenn der HERR Zebaoth König seyn wird auf dem berge Zion und zu Jerusalem, und vor seinen ältesten in der herrlichkeit.

Das 25. Capitel.

Dancksagung für die fortpflantzung des reichs Christi.

1. HERR, Du bist mein GOtt, dich preise ich. Ich lobe deinen namen, denn du thust wunder. Deine vornehmen von altem her sind treu und wahrhaftig.

2. Denn du machest die stadt zum steinhaufen, die veste stadt, daß sie auf einem haufen liegt, der fremden pallast, daß nicht mehr eine stadt sey, und nimmermehr gebauet werde.

3. Darum ehret dich ein mächtig volck, die städte gewaltiger heyden fürchten dich.

4. Denn du bist * der geringen stärcke, der armen stärcke in trübsal; † eine zuflucht vor dem ungewitter, ein schatte vor der hitze, wenn die tyrannen wüten, wie ein ungewitter wider eine wand. * Sir. 34, 19. † Es. 4, 6.

5. Du demüthigest der fremden ungestüm, wie die hitze in einem dürren orte; daß die hitze den reben der tyrannen verderbe, und die wolcke dennoch schatten gebe.

6. Und der HERR Zebaoth wird allen völckern machen auf diesem berge ein * fett mahl, ein mahl von reinem wein, von fett, von marck, von wein, darin keine hefen ist. *Mat. 22, 2. Luc. 14, 16. Off. 19, 7. 9.

7. Und er wird auf diesem berge das hüllen wegthun, damit alle völcker verhüllet sind, und die decke, damit alle heyden zugedeckt sind.

8. Denn er wird * den tod verschlingen ewiglich. Und der HErr HERR † wird die thränen von allen angesichten abwischen, und wird aufheben die schmach seines volcks in allen landen: denn der HErr hats gesaget. * 2 Tim. 1, 10. † Off. 7, 17.

9. Zu der zeit wird man sagen: * Siehe, daß ist unser GOtt, auf den wir † harren, und er wird uns helfen. Das ist der HERR, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem heyl. * Ps. 48, 15. † Ps. 42, 6. 12.

10. Denn die hand des HERRN ruhet auf diesem berge. Moab aber wird unter ihm zerdroschen werden wie stroh zerdroschen wird, und wie koth.

11. Und er wird seine hände ausbreiten, mitten unter sie, wie sie ein schwimmer ausbreitet zu schwimmen; und wird ihren pracht niedrigen mit den armen seiner hände.

12. Und die hohe vestunge eurer mauren beugen, niedriegen, und in den staub zu boden werfen.

Das

Das 26. Capitel.

Aufmunterung der kirche, GOtt in trübsal zu vertrauen.

1. ZU der zeit wird man ein solch lied singen im lande Juda: Wir haben * eine veste stadt, mauren und wehre sind heyl. * Pf. 87, 1.

2. * Thut die thore auf, daß herein gehe das gerechte volck, das den glauben bewahret. * Pf. 118, 19.

3. Du erhältest stets friede nach gewisser zusage: denn man verlässet sich auf dich.

4. Darum * verlasset euch auf den HERRN ewiglich: Denn GOtt, der HERR, ist ein fels ewiglich.
* Pf. 118, 8. 9.

5. Und er beuget die, so in der höhe wohnen, die hohe stadt niederiget er, ja er stösset sie zu der erden, daß sie im staube liegt.

6. Daß sie mit füssen zertreten wird, ja mit füssen der armen, mit fersen der geringen.

7. Aber des gerechten weg ist schlecht, den steig des gerechten machest du richtig.

8. Denn wir warten auf dich, HERR, im wege deines rechten, des * hertzens lust stehet zu deinem namen, und deinem gedächtniß.
* Pf. 37, 4.

9. Von hertzen begehr ich dein des nachts, dazu mit meinem geist in mir wache ich frühe zu dir. Denn wo dein recht im lande gehet, so lernen die einwohner des erdbodens gerechtigkeit.

10. Aber wenn den gottlosen gleich gnade angeboten wird, so lernen sie doch nicht gerechtigkeit, sondern thun nur übel im richtigen lande: denn sie sehen des HERRN herrlichkeit nicht.

11. HERR, deine hand ist erhöhet, das sehen sie nicht: wenn sie es aber sehen werden, so werden sie zu schanden werden im eifer über die heyden; dazu wirst du sie mit feuer, damit du deine feinde verzehrest, verzehren.

12. Aber uns, HERR, wirst du friede schaffen; denn * alles, was wir außrichten, das hast du uns gegeben. * Joh. 15, 5.

13. HERR, unser GOtt, es herrschen wol andere herren über uns, denn du; aber wir gedencken doch allein dein und deines namens.

14. Die todten bleiben nicht leben, * die verstorbenen stehen nicht auf: Denn du hast sie heimgesuchet und vertilget, und zunichte gemacht alle ihr gedächtniß. * Off. 20, 5.

15. Aber du, HERR, fährest fort unter den heyden, du fährest immerfort unter den heyden; beweisest deine herrlichkeit, und kommest ferne bis an der welt ende.

16. HERR, wenn * trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.
* Pf. 18, 7. Pf. 77, 4.

17. Gleich * wie eine schwangere, wenn sie schier gebären soll, so ist ihr angst, schreyet in ihren schmertzen; So gehets uns auch, HERR, vor deinem angesichte.
* Joh. 16, 21.

18. Da sind wir auch schwanger, und ist uns bange, daß wir kaum odem holen; noch können wir dem lande nicht helfen, und die einwohner auf dem erdboden wollen nicht fallen.
* Mich. 4, 10. Off. 12, 1.

19. Aber deine * todten werden leben, und mit dem leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr liget unter der erden: denn dein thau ist ein thau des grünen feldes, aber das land der todten wirst du stürtzen. * Ezech. 37, 3. 5. Offenb. 20, 4. 5. 6.

20. Gehe hin, mein volck, in deine kammer, und schleuß die thür nach dir zu; verbirge dich ein klein augenblick, bis der zorn vorüber gehe.

21. Denn sihe, der HERR * wird außgehen von seinem orte, heimzusuchen die bosheit der einwohner des landes über sie, daß das land wird offenbaren ihr blut, und nicht weiter verhelen, die drinnen erwürget sind.
* Mich. 1, 3. Off. 11, 17. 18.

Das 27. Capitel.

GOttes gericht über alle verwüster des geistlichen weinberges.

1. ZU der zeit wird der HERR * heimsuchen, mit seinem harten, grossen und starcken schwert, heyde den Leviathan, der eine schlechte schlange, und den Leviathan, der eine krumme schlange ist, und wird die drachen im meer erwürgen. * c. 24, 21. Off. 12, 8. c. 19, 20. c. 20, 2. 10.

2. ZU

2. Zu der zeit wird man singen von dem weinberge des besten weins:

3. Ich, der HERR, behüte ihn, und feuchte ihn bald, daß man seiner blätter nicht vermisse, ich wil ihn tag und nacht behüten.

4. GOtt* zürnet nicht mit mir. Ach daß ich mögte mit den hecken und dornen kriegen! so wolte ich unter sie reissen, und sie auf einen haufen anstecken. *Ps. 118,18.

5. Er wird mich erhalten bey meiner kraft, und wird mir friede schaffen, friede wird er mir dennoch schaffen.

6. Es wird dennoch dazu kommen, daß Jacob* wurtzeln wird, und Israel blühen und grünen wird, daß sie den erdboden mit früchten erfüllen. *c.37,31.

7. Wird er doch nicht geschlagen, wie ihn seine feinde schlagen, und wird nicht erwürget, wie ihn seine feinde erwürgen.

8. Sondern mit maassen richtest du sie, und lässest sie los, wenn du sie betrübet hast mit deinem rauhen winde, nemlich mit dem ostwinde.

9. Darum wird dadurch die* sünde Jacobs aufhören, und das ist der nutz davon, daß seine sünde weggenommen werden, indem, daß er alle steine des altars machet, wie zerstossene steine zu aschen, daß keine häyne noch bilder mehr bleiben.

*c.2,20. c.30,22. c.31,7.

10. Denn die veste stadt muß einsam werden, die schönen häuser verstossen und verlassen weeden, wie eine wüste, daß kälber daselbst weiden und ruhen, und daselbst reiser abfressen.

11. Ihre zweige werden vor dürre brechen, daß die weiber kommen, und feuer damit machen werden. Denn es ist ein unverständig volck: darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemachet hat, und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig seyn.

12. Zu der zeit wird der HERR werfen von dem ufer des wassers, bis an den bach Egypti; und ihr kinder Israel werdet versammlet werden, einer nach dem andern.

13. Zu der zeit wird man mit einer grossen posaune blasen; so werden kommen die verlohrnen im lande Assur, und die verstossenen im lande Egypti, und werden den HERRN anbeten, auf dem heiligen berge zu Jerusalem.

Das 28. Capitel.

Last des reichs Israel und Juda.

1. WEhe der prächtigen kronen der trunckenen von Ephraim, der welcken blumen ihrer lieblichen herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten thal, derer, die vom wein taumeln.

2. Sihe, ein starcker und mächtiger vom HErrn, wie ein hagelsturm, wie ein schädlich wetter, wie ein wassersturm, die mächtiglich einreissen, wird ins land gelassen mit gewalt.

3. Daß die prächtige krone der trunckenen von Ephraim mit füssen zertreten werde.

4. Und die welcke blume ihrer lieblichen herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten thal, wird seyn, gleich wie das reife vor dem sommer; welches verdirbt, wenn mans noch an seinem zweige hangen siehet.

5. Zu der zeit wird der HERR Zebaoth seyn eine liebliche krone und herrlicher krantz den übrigen seines volcks:

6. Und ein Geist des rechts dem, der zu gerichte sitzet, und eine stärcke denen, die vom streit wieder kommen zum thor.

7. Dazu sind diese auch vom wein toll worden, und taumeln vom starcken getränckе. Denn beyde priester und propheten sind toll von starckem getränckе, sind im wein ersoffen, und taumeln von starckem getränckе, sie sind toll im weissagen, und köcken die urtheile heraus.

8. Denn alle tische sind voll speyens und unflats an allen orten.

9. Wen soll er denn lehren das erkäntniß? Wem soll er zu verstehen geben die predigt? Den entwöhneten von der milch, denen, die von brüsten abgesetzt sind.

10. Denn (sie sagen:) Gebeut hin, gebeut her, gebeut hin, gebeut her; harre hie, harre da, harre hie, harre da; hie ein wenig, da ein wenig.

11. Wolan, er wird einmal mit* spöttischen lippen, und mit einer andern zungen reden zu diesem volck, welchem jetzt diß geprediget wird. *1 Cor.14,21.

12. So

12. So hat man * ruhe, so erquicket man die müden, so wird man still; und wollen doch solcher predigt nicht. * Matth.11,28.29.

13. Darum soll ihnen auch des HERRN wort eben also werden: Gebeut hin, gebeut her, gebeut hin, gebeut her; harre hie, harre da, harre hie, harre da; hie ein wenig, da ein wenig: Daß sie hingehen, und zurücke fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

14. So höret nun des HERRN wort, ihr spötter, die ihr herrschet über diß volck, so zu Jerusalem ist.

15. Denn ihr sprechet: Wir haben mit dem tode einen bund, und mit der höllen einen verstand gemachet: Wenn eine fluth daher gehet, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die lügen unsere zuflucht, und heucheley unsern schirm gemachet.

16. Darum spricht der HErr HERR: Sihe, ich * lege in Zion einen grundstein, einen bewährten stein, einen köstlichen eckstein, der wohl gegründet ist. Wer gläubet, der fleucht nicht. * Ps.118,22. Es.8,14. Matth.21,42. Marc. 12,10. Luc.26,17. Gesch.4,11. Röm.9,33. c.10,11. 1 Pet 2,6.

17. Und ich wil das recht zur richtschnur, und die gerechtigkeit zum gewichte machen: so wird der hagel die falsche zuflucht wegtreiben, und wasser sollen den schirm wegschwemmen:

18. Daß euer bund mit dem tode los werde, und euer verstand mit der hölle nicht bestehe. Und wenn eine fluth daher gehet, wird sie euch zertreten; so bald sie daher gehet, wird sie euch wegnehmen.

19. Kommet sie des morgens, so geschiehets des morgens; also auch, sie komme des tages oder des nachts. Denn allein die anfechtung lehret aufs wort mercken.

20. Denn das bette ist so eng, daß nichts übrig ist, und die decke so kurtz, daß man sich drein schmiegen muß.

21. Denn der HERR wird sich aufmachen, wie auf dem * berge Prazim, und zürnen wie im † thal Gibeon; daß er sein werck thue auf eine andere weyse, und daß er seine arbeit thue auf eine andere weyse.

* 2 Sam.5,20. 1 Chron.15,11.
† Jos.10,11.

22. So lasset nun euer spotten; auf daß eure bande nicht härter werden: denn ich habe ein * verderben und steuren gehöret, so vom HErrn HERRN Zebaoth geschehen wird in aller welt. * c.10,23.

23. * Nehmet zu ohren, und höret meine stimme, mercket auf, und höret meine rede. * c.34,1.

24. Pflüget, oder brachet, oder arbeitet auch ein ackermann seinen acker immerdar zur saat?

25. Ists nicht also? Wenn ers gleich gemachet hat, * so streuet er wicken, und wirft kümmel, und säet weitzen und gersten, iegliches, wo ers hin haben wil, und spelt an seinen ort.

26. Also züchtiget sie auch ihr GOtt durch recht, und lehret sie.

27. Denn man drischet die wicken nicht mit egen, so läßt man auch nicht das wagenrad über den kümmel gehen; sondern die wicken schläget man auß mit einem stabe, und den kümmel mit einem stecken.

28. Man mahlet es, daß es drot werde; und drischet es nicht gar zu nichte, wenn mans mit wagenrädern und pferden außdrischet.

29. Solches geschicht auch vom HERRN Zebaoth; denn sein rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinauß.

Das 29. Capitel.

Jerusalem soll zerstöret, die Jüden verblendet, die heyden bekehret werden.

1. WEhe Ariel, Ariel, du stadt des lagers Davids! Ihr haltet jahrzeiten, und feyert feste.

2. Aber ich wil den Ariel ängsten, daß er traurig und jammerig sey; und soll mir ein rechter Ariel seyn.

3. Denn * ich wil dich belagern rings umher, und wil dich ängsten mit bollwerck, und wil wälle um dich auffführen lassen. * Jer.6,3. Ezech.17,17. Luc.19,43.

4. Alsdenn solt du geniedriget werden, und auß der erden reden, und auß dem staube mit deiner rede mummeln; daß deine stimme sey wie eines zauberers auß der erden, und deine rede auß dem staube wispele.

5. Und die menge, die dich zerstreuen, werden so viel seyn, als ein dünner staub, und die menge der tyran-

rannen, wie eine wehende spreu; und das soll plötzlich bald geschehen.

6. Denn du wirst vom HERRN Zebaoth heimgesuchet werden, mit wetter und erdbeben, und grossem donner, mit windwirbel und ungewitter, und mit flammen * des verzehrenden feuers. * c.30,30.

7. Aber wie ein nachtgesicht im traum, so soll seyn die menge aller heyden, so wider Ariel streiten, sammt alle ihrem heer und bollwerck, und die ihn ängsten.

8. Denn gleich wie einem hungerigen träumet, daß er esse; wenn er aber aufwachet, so ist seine seele noch leer: und wie einem dürstigen träumet, daß er trincke; wenn er aber aufwachet, ist er matt und durstig: also sollen seyn die menge aller heyden, die wider den berg Zion streiten.

9. Erstarret, und werdet verstürtzt, verblendet euch, und werdet truncken, doch nicht vom wein; taumelt, doch nicht von starckem getränck.

10. Denn der HERR hat euch einen geist des harten schlafs eingeschencket, und eure augen zugethan; eure propheten und fürsten, sammt den * sehern hat er geblendet,

* 1 Sam. 9,9.

11. Daß euch aller (propheten) gesichte seyn werden, wie die worte eines versiegelten buchs, welches so mans gäbe dem, der lesen kan, und spräche: Lieber, lis das; und er spräche: Ich kan nicht, denn es ist versiegelt.

12. Oder, gleich als wenn mans gäbe dem, der nicht lesen kan, und spräche: Lieber, lis das; und er spräche: Ich kan nicht lesen.

13. Und der HERR spricht: Darum, daß diß volck zu mir nahet mit * seinem munde, und mit seinen lippen mich ehret; aber ihr hertz ferne von mir ist, und mich fürchten nach menschengebot, die sie lehren:

* Matth. 15,8.

14. So wil ich auch mit diesem volcke wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß * die weisheit seiner weisen untergehe, und der verstand seiner klugen verblendet werde. * Obad. v. 8.

* 1 Cor. 1,19.

15. Wehe, die verborgen seyn wollen vor dem HERRN, ihr vornehmen zu verheelen, und ihr thun im finstern halten, und * sprechen: wer siehet uns? Und wer kennet uns? * Hiob 24,15. ꝛc.

16. Wie seyd ihr so verkehrt? Gleich als wenn des töpfers thon gedächte, und ein werck spräche von seinem meister: Er hat mich nicht gemachet; und ein gemächte spräche von seinem töpfer: Er kennet mich nicht.

17. Wolan, es ist noch um ein klein wenig zu thun, so soll Libanon ein * feld werden; und das feld soll ein wald gerechnet werden. * c.32,15.

18. Denn zur selbigen zeit werden die tauben hören die worte des buchs; und die augen der blinden werden aus dem dunckel und finsterniß sehen.

19. Und die elenden werden wieder freude haben am HERRN, und die armen unter den menschen werden fröhlich seyn in dem heiligen Israel:

20. Wenn die tyrannen ein ende haben, und mit den spöttern aus seyn wird, und vertilget seyn werden alle die, so wachen mühe an zu richten.

21. Welche die leute sündigen machen durchs predigen, und stellen dem nach, der sie strafet im thor, weichen durch lügen vom gerechten.

22. Darum spricht der HERR, der Abraham erlöset hat, zum hause Jacob also: Jacob soll nicht mehr zu schanden werden, und sein antlitz soll sich nicht mehr schämen.

23. Denn wenn sie sehen werden ihre kinder, die wercke meiner hände unter ihnen, werden sie meinen namen heiligen, und werden den heiligen in Jacob heiligen, und den GOtt Israel fürchten.

24. Denn die so irrigen geist haben, werden verstand annehmen, und die schwätzer werden sich lehren lassen.

Das 30. Capitel.

Auf GOtt, und nicht auf creaturen soll man das vertrauen setzen.

1. WEhe den abtrünnigen kindern, spricht der HERR, die ohne mich rathschlagen, und ohne meinen geist schutz suchen, zu häufen eine sünde über die andere.

2. Die

2. Die hinab ziehen in Egypten, und fragen meinen mund nicht, daß sie sich stärcken mit der macht Pharao, und sich beschirmen unter dem schatten Egypti.

3. Denn es soll euch die stärcke Pharao zur schande gerathen, und der schutz unter dem schatten Egypti zum hohn.

4. Ihre fürsten sind wol zu Zoan gewesen, und ihre botschaft gen Hanes kommen.

5. Aber sie müssen doch alle zu schanden werden über dem volck, das ihnen nicht nütze seyn kan, weder zur hülfe, noch sonst zu nutz, sondern nur zur schande und spott.

6. Diß ist die last über die thiere, so gegen mittag ziehen, da löwen und löwinnen sind, ja ottern und feurige fliegende drachen, im lande der trübsal und angst: Sie führen ihr gut auf der füllen rücken, und ihre schätze auf der kameelen höcker, zum volck, das ihnen nicht nütze seyn kan.

7. Denn Egypten ist nichts, und ihr helfen ist vergeblich. Darum predige ich davon also: Die Rahab * wird stille dazu sitzen.

* Ps. 87, 4. Ps. 89, 11.

8. So gehe nun hin, und schreibs ihnen vor auf eine tafel, und zeichne es in ein buch, daß es bleibe für und für ewiglich.

9. Denn es ist ein ungehorsam volck, und verlogene kinder, die nicht hören wollen des HERRN gesetz;

10. Sondern sagen zu den sehern: Ihr sollt nicht sehen; und zu den schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte lehre. Prediget uns aber sanfte, schauet uns täuscherey.

11. Weichet vom wege, machet euch von der bahn; lasset den heiligen in Israel aufhören bey uns.

12. Darum spricht der heilige in Israel also: Weil ihr diß wort verwerfet, und verlasset euch auf * frevel und muthwillen, und trotzet darauf: * c. 47, 10.

13. So soll euch solche untugend seyn, wie ein riß an einer hohen mauren, wenn es beginnet zu rieseln, die plötzlich unversehens einfället, und zerschmettert.

14. Als wenn ein töpfen zerschmettert würde, das man zerstösset, und sein nicht schonet, also, daß man von seinen stücken nicht eine scherbe findet, darin man feuer hole vom herde, oder wasser schöpfe auß einem brunnen.

15. Denn so spricht der HErr HERR, der heilige in Israel: Wenn * ihr stille bliebet, so würde euch geholfen: durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn. Aber ihr wollet nicht, * Ps. 37, 7.

16. Und sprechet: Nein, sondern auf rossen wollen wir fliehen; (darum werdet ihr flüchtig seyn,) und auf läuffern wollen wir reiten, (darum werden euch eure verfolger übereilen.)

17. Denn * euer tausend werden fliehen vor eines einigen schelten; ja vor fünfen werdet ihr alle fliehen; bis daß ihr überbleibet, wie ein mastbaum oben auf einem berge, und wie ein panier oben auf einem hügel.

* 3 Mos. 26, 36. ꝛc.

18. Darum harret der HERR, daß er euch gnädig sey, und hat sich aufgemachet, daß er sich euer erbarme: Denn der HERR ist ein GOtt des gerichts, * wohl allen, die sein harren. * Ps. 2, 12. Ps. 34, 9.

19. Denn das volck Zion wird zu Jerusalem wohnen; du wirst nicht weinen. Er wird dir gnädig seyn, wenn * du rufest, er wird dir antworten, so bald ers höret. * c. 65, 24.

20. Und der HERR wird euch in trübsal * brot, und in ängsten wasser geben. Denn er wird deinen lehrer nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine augen werden deinen lehrer sehen. * c. 33, 16.

21. Und deine ohren werden hören das wort hinter dir sagen also her: Diß ist der weg, denselbigen gehet, sonst * weder zur rechten noch zur lincken. * 5 Mos. 5, 32. c. 28, 14.

22. Und ihr * werdet entweyhen eure übersilberte götzen, und die güldenen kleider eurer bilder; und werdet sie wegwerfen, wie einen unflat, und zu ihnen sagen: hinauß.

* c. 2, 20. c. 27, 9. 1 Mos. 35, 2. 4.

23. So wird er deinem saamen, den du auf den acker gesäet hast, regen geben, und brot von des ackers einkommen, und desselbigen volle genüge. Und dein vieh wird sich zu der zeit weiden in einer weiten aue.

24. Die ochsen und füllen, so den acker bauen, werden gemenget futter essen, welches geworfelt ist mit der worfschaufel und wanne.

25. Und

25. Und es werden auf allen grossen bergen, und auf allen grossen hügeln zertheilte wasserströme gehen, zur zeit der grossen schlacht, wenn die thürne fallen werden.

26. Und des mondes schein wird seyn, wie der sonnen schein, und der sonnen schein wird sieben mal heller seyn denn iezt; zu der zeit, wenn der HERR den schaden seines volcks verbinden, und seine wunden heilen wird.

27. Sihe, des HERRN name kommt von ferne, sein zorn brennet, und ist sehr schwer; seine lippen sind voll grimms, und seine zunge wie ein verzehrend feuer.

28. Und sein odem, wie eine wasserfluth, die bis an den hals reichet, zu zerstreuen die heyden, bis sie zu nichte werden, und die völcker mit einem zaum in ihren backen hin und her treibe.

29. Da werdet ihr singen wie zu nacht eines heiligen festes, und euch von hertzen freuen, als wenn mann mit der pfeiffen gehet zum berge des HERRN, zum hort Israels.

30. Und der HERR wird seine herrliche stimme schallen lassen, daß man sehe seinen außgereckten arm, mit zornigem dräuen, und mit *flammen des verzehrenden feuers mit strahlen, mit starckem regen, und mit hagel. *c. 29, 6.

31. Denn Assur wird erschrecken vor *der stimme des HERRN, der ihn mit der ruthen schläget.

*Ps. 29, 4. 7.

32. Denn es wird die ruthe gantz durchdringen, und wohl treffen, wenn sie der HERR über ihn führen wird, mit paucken und harfen, und allenthalben wider sie streiten.

33. Denn die grube ist von gestern her zugerichtet, ja dieselbige ist auch dem könige bereitet, tief und weit genug, so ist die wohnung darinnen, feuer und holtz die menge. Der odem des HERRN wird sie anzünden, wie ein schwefelstrom.

Das 31. Capitel.

Nichtige hülfe der Egypter. Göttlicher sieg wider die Assyrer.

1. WEhe denen, die hinab ziehen in Egypten um hülfe, und verlassen sich auf rosse, und hoffen auf wagen, daß derselbigen viel sind, und auf reuter, darum, daß sie sehr starck sind; und halten sich nicht zum heiligen in Israel, und fragen nichts nach dem HERRN.

2. Er aber ist weise, und bringet unglück herzu, und wendet seine worte nicht; sondern wird sich aufmachen wider das haus der bösen, und wider die hülfe der übelthäter.

3. Denn Egypten ist mensch und nicht GOtt, und ihre rosse sind fleisch, und nicht geist. Und der HERR wird seine hand außrecken, daß der helfer strauchele, und der, dem geholfen wird, falle, und alle mit einander umkommen.

4. Denn so spricht der HERR zu mir: Gleich wie ein löwe, und ein junger löwe brüllet über seinem raube; wenn der hirten menge ihn anschreyet, so erschrickt er vor ihrem geschrey nicht, und ist ihm auch nicht leid vor ihrer menge: also *wird der HERR Zebaoth hernieder fahren zu streiten auf dem berge Zion, und auf seinem hügel.

*Off. 19, 11. sqq.

5. Und der HERR Zebaoth wird Jerusalem beschirmen (wie die vögel thun mit flügeln) schützen, erretten, drinnen umgehen, und außhelfen.

6. Kehret um, ihr kinder Israel, die ihr sehr abgewichen seyd.

7. Denn zu der zeit wird ein iglicher seine silberne und güldene götzen verwerfen, welche euch eure hände gemacht hatten zur sünde.

8. Und Assur soll fallen, nicht durch *mannes schwert, und soll verzehret werden nicht durch menschen schwert; und wird doch vor dem schwerte fliehen, und seine junge mannschaft wird zinsbar werden.

*c. 17, 12. c. 37, 36. 2 Kön. 19, 35.

9. Und ihr fels wird vor furcht wegziehen, und seine fürsten werden vor dem panier die flucht geben; spricht der HERR, der zu Zion feuer, und zu Jerusalem einen herd hat.

Das 32. Capitel.

Beständige glückseligkeit des reichs Christi.

1. SIhe, es wird ein König regieren, gerechtigkeit anzurichten, und fürsten werden herrschen, das recht zu handhaben.

2. Daß iederman seyn wird, als einer, der vor dem winde bewahret ist,

ist, und wie einer, der vor dem platzregen verborgen ist; wie die wasserbäche am dürren ort, wie der * schatten eines grossen felsen im trockenen lande. * c. 25, 4.

3. Und der sehenden augen werden sich nicht blenden lassen; und die ohren der zuhörer werden aufmercken.

4. Und die unversichtigen werden klugheit lernen; und der stammelnden zunge wird fertig und reinlich reden.

5. Es wird nicht mehr ein narr fürst heissen, noch ein geitziger herr genannt werden.

6. Denn * ein narr redet von narrheit, und sein hertz gehet mit unglück um, daß er heucheley anrichte, und predige von dem HERRN irrsal; damit er die hungerigen seelen außhungere, und den durstigen das trincken wehre. * Spr. 13, 16.

7. Denn des * geitzigen regieren ist eitel schaden; denn er erfindet tücke zu verderben die elenden mit falschen worten, wenn er des armen recht reden soll. * Spr. 19, 4.

8. Aber die fürsten werden fürstliche gedancken haben, und darüber halten.

9. Stehet auf, ihr stoltzen frauen, höret meine stimme; ihr töchter, die ihr so sicher seyd, nehmet zu ohren meine rede.

10. Es ist um jahr und tag zu thun, so werdet ihr sicheren zittern: denn es wird keine weinernte, so wird auch kein lesen werden.

11. Erschrecket, ihr stoltzen frauen, zittert, ihr sichere; es ist vorhanden außziehen, blössen, und gürten um die lenden.

12. Man wird klagen um die äcker, ja um die lieblichen äcker, um die fruchtbaren weinstöcke.

13. Denn es werden auf dem acker meines volcks dornen und hecken wachsen; dazu über allen freudenhäusern in der fröhlichen stadt.

14. Denn die pallästе werden verlassen seyn, und die menge in der stadt einsam seyn, daß die thürne und vestungen ewige hölen werden, und dem wilde zur freude, den heerden zur weide.

15. Bis so lange, daß über uns außgegossen werde der Geist auß der höhe. So wird denn die wüste zum acker werden, und der acker für einen wald gerechnet werden.

16. Und das recht wird in der wüsten wohnen, und gerechtigkeit auf dem acker hausen.

17. Und der gerechtigkeit frucht wird friede seyn, und der gerechtigkeit nutz wird ewige stille und sicherheit seyn;

18. Daß mein volck in häusern des friedes wohnen wird, in sichern wohnungen, und in stoltzer ruhe.

19. Aber hagel wird seyn den wald hinab; und die stadt danieden wird niedrig seyn.

20. Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den wassern: denn da möget ihr die füsse der ochsen und esel drauf gehen lassen.

Das 33. Capitel.

Die Assyrer sollen verjagt, Jerusalem und die kirche beschützet werden.

1. Ehe aber die, du verstörer; meynest du, du werdest nicht verstöret werden? und du verächter, meynest du, man werde dich nicht verachten? Wenn du das verstören vollendet hast, so wirst du auch verstöret werden; wenn du des verachtens ein ende gemachet hast, so wird man dich wieder verachten.

2. HERR, sey uns gnädig, denn auf dich harren wir; sey ihr arm frühe, dazu unser heyl zur zeit des trübsals.

3. Laß fliehen die * völcker vor dem grossen gelümmel, und die heyden zerstreuet werden, wenn du dich erhöhest. * Ps. 68, 2.

4. Da wird man euch auffraffen, als einen raub, wie man die heuschrecken aufrafft, und wie die käfer zerscheucht werden, wenn man sie überfället.

5. Der HERR ist erhaben, denn er wohnet in der höhe: er hat Zion voll gerichts und gerechtigkeit gemacht.

6. Und wird zu deiner zeit glaube seyn, und herrschaft, heyl, weisheit, klugheit, furcht des HERRN werden sein schatz seyn.

7. Sihe, ihre boten schreyen draussen, die engel des friedes weinen bitterlich, (und sprechen:)

8. Die steige sind wüste, es gehet niemand mehr auf der strassen. Er hält weder treue noch glauben; er verwirft die städte, und achtet der leute nicht.

9. Das

9. Das land liegt kläglich und jämmerlich; der Libanon stehet schändlich zerhauen; und Saron ist wie ein gefilde; und Basan und Carmel ist öde.

10. Nun wil ich mich aufmachen, spricht der HErr; nun wil ich mich erheben, nun wil ich hoch kommen.

11. Mit * stroh gehet ihr schwanger, stoppeln gebäret ihr; feuer wird euch mit eurem muth verzehren. * Ps. 7, 15

12. Denn die völcker werden zu kalck verbrannt werden, wie man abgehauene dornen mit feuer ansiecket.

13. So höret nun ihr, die ihr ferne seyd, was ich gethan habe; und die ihr nahe seyd, mercket meine stärcke.

14. Die sünder zu Zion sind erschrocken, zittern ist die heuchler ankommen (und sprechen:) Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bey der ewigen glut wohne?

15. Wer * in gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist; wer unrecht hasset, sammt dem geitz, und seine hände abzeucht, daß er nicht geschenck nehme; wer seine ohren zustopfet, daß er nicht blutschulden höre, und seine augen zuhält, daß er nicht arges sehe; * Ps. 15, 2.

16. Der wird in der höhe wohnen, und felsen werden seine veste und schutz seyn. Sein brot wird ihm gegeben, sein wasser hat er gewiß.

17. Deine augen werden den könig sehen in seiner schöne. Du wirst das land erweitert sehen,

18. Daß sich dein hertz sehr verwundern wird, und sagen: Wo sind nun die schriftgelehrten? Wo sind die räthe? Wo sind die cantzler? * 1 Cor. 1, 20.

19. Darzu wirst du das starcke volck nicht sehen, das volck von tiefer sprache, die man nicht vernehmen kan, und von undeutlicher zunge, die man nicht verstehen kan.

20. Schaue, Zion, die stadt unsers stifts, deine augen werden Jerusalem sehen, eine sichere wohnunge, eine hütte, die nicht weggeführet wird, welcher nägel sollen nimmermehr außgezogen, und ihre seile keines zerrissen werden.

21. Denn der HERR wird mächtig daselbst bey uns seyn, und werden weite wassergraben seyn; daß darüber kein schiff mit rudern fahren, noch galeen dahin schiffen werden.

22. Denn der HErr ist unser richter, der HErr ist unser meister; der HErr ist unser könig, der hilft uns.

23. Lasset sie ihre stricke spannen, sie werden doch nicht halten, also werden sie auch das fähnlein nicht auf den mastbaum außstecken. Denn wird viel köstliches raubes außgetheilet werden, daß auch die lahmen rauben werden.

24. Und kein einwohner wird sagen: Ich bin schwach; denn das volck, so darinnen wohnet, wird vergebung der sünde haben.

Das 34. Capitel.

GOttes zorn und gericht wider alle feinde der kirchen.

1. KOmmet herzu, ihr heyden, und * höret; ihr völcker, mercket auf: die erde höre zu, und was darinnen ist; der weltkreis, sammt seinem gewächse. * c. 28, 23.

2. Denn der HERR ist zornig über alle heyden, und grimmig über alle ihr heer; er wird sie verbannen, und zum schlachten überantworten.

3. Und ihre erschlagene werden hingeworfen werden, daß der stanck von ihren leichnamen aufgehen wird, und die berge mit ihrem blut fliessen.

4. Und wird alles heer * des himmels verfaulen, und der himmel wird eingewickelt werden wie ein brief; und alle sein heer wird verwelcken, wie ein blat verwelcket am weinstock, und wie ein dürre blat am feigenbaum. * Dan. 8, 10.

5. Denn mein schwert ist truncken im himmel; und sihe, es wird herniederfahren auf Edom, und über das verbannete volck zur strafe.

6. Des HERRN schwert ist voll bluts, und dicke vom fetten, vom blute der lämmer und böcke, von der nieren fette auß den widdern: denn der HERR hält ein schlachten zu Bozra, und ein grosses würgen im lande Edom.

7. Da werden die einhörner sammt ihnen herunter müssen, und die farren sammt den gemästeten ochsen. Denn ihr land wird truncken werden

den vom blut, und ihre erde dicke werden vom fetten.

8. Denn es ist der *tag der rache des HERRN, und das jahr der vergeltung, zu rächen Zion. *c. 63/4.

9. Da werden ihre bäche zu pech werden, und ihre erde zu schwefel, ja ihr land wird zu brennendem pech werden,

10. Das weder tag noch nacht verlöschen wird, sondern ewiglich wird rauch von ihr aufgehen; und wird für und für wüste seyn, daß niemand dadurch gehen wird in ewigkeit.

11. Sondern rohrdommeln und igel werdens inne haben; nachteulen und raben werden daselbst wohnen. Denn er wird eine meßschnur darüber ziehen, daß sie wüste werde, und ein richtbley, daß sie öde sey.

12. Daß ihre herren heissen müssen herren ohne land, und alle ihre fürsten ein ende haben.

13. Und werden dornen wachsen in ihren palästen, nesseln und disteln in ihren schlössern; und wird eine behausung seyn der drachen, und weide für die strauffen.

14. Da werden unter einander lauffen marder und geier, und ein feldteufel wird dem andern begegnen; der kobold wird auch daselbst herbergen, und seine ruhe daselbst finden.

15. Der igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und ausshecken unter ihrem schatten; auch werden die weihen daselbst zusammen kommen.

16. Suchet nun in dem buch des HERRN, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen; man vermisset auch nicht dieses noch deß: denn Er ists, der durch meinen mund gebeut, und sein Geist ists, der es zusammen bringet.

17. Er giebt das loos über sie, und seine hand theilet das maaß auß unter sie, daß sie darinnen erben ewiglich, und darinnen bleiben für und für.

Das 35. Capitel.

Glückseliger zustand der kirche neues testaments.

1. ÜBer die wüste und einöde wird lustig seyn, und das gefilde wird fröhlich stehen, und wird *blühen wie die lilien. *Sir.39/18.

2. Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller lust und freude. Denn die herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der schmuck Carmel und Saron. Sie sehen die herrlichkeit des HERRN, den schmuck unsers GOttes.

3. Stärcket die müden hände, und erquicket die strauchlenden knie.

4. Saget den verzagten hertzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht; sehet, euer GOtt, der *da vergilt, kommt und wird euch helfen. *Pf.94/1.

5. Alsdenn werden * der blinden augen aufgethan werden; und der tauben ohren werden geöffnet werden. *Matth. 11/5. ꝛc.

6. Alsdenn werden die lahmen löcken wie ein hirsch, und der stummen zunge wird lob sagen. Denn es werden wasser in der wüsten hin und wieder fliessen, und ströme in den gefilden.

7. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen brunnquellen seyn. Da zuvor die schlangen gelegen haben, soll heu und rohr und schilf stehen.

8. Und es wird daselbst eine bahn seyn, und ein weg, welcher der heilige weg heissen wird, daß kein unreiner darauf gehen wird; und derselbige wird für sie seyn, daß man darauf gehe, daß auch die thoren nicht irren mögen. *Joh.14/6.

9. Es wird da kein löwe seyn, und wird kein reissend thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen.

10. Die * erlöseten des HERRN werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit jauchzen; ewige †freude wird über ihrem haupte seyn: freude und wonne werden sie ergreiffen, und schmertz und **seufzen wird weg müssen *c.51/11. c.62/12. †c.66/14. Joh.16/22. **Offenb.21/4.

Das 36. Capitel.

Jerusalem von Sanherib belagert.

1. UNd es begab sich im vierzehenten jahr des königes Hiskia, *zog der könig zu Assyrien, Sanherib, herauf wider alle veste städte Juda, und gewann sie. *2 Kön.18/13. ꝛc.

2. Und der könig zu Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem, zu dem könige Hiskia, mit grosser macht. Und er trat an die wasserröhren des obern teichs, am wege bey dem acker des färbers.

3. Und es ging zu ihm herauß * Eliakim, der sohn Hilkia, der hofmeister, und Sebena, der cantzler, und Joah, der sohn Assaph, der schreiber. * c. 22,20.

4. Und der ertzschencke sprach zu ihnen: Saget doch dem Hiskia, so spricht der grosse könig, der könig zu Assyrien: Was ist das für ein trotz, darauf du dich verlässest?

5. Ich achte, du lässest dich bereden, daß du noch rath und macht wissest zu streiten? Auf wen verlässest du denn dich, daß * du mir bist abfällig worden? * 2 Kön. 18,7.

6. Verlässest du dich auf den * zerbrochenen rohrstab Egypten? welcher, so iemand sich darauf lehnet, gehet er ihm in die hand, und durchboret sie. Also thut Pharao, der könig in Egypten, allen, die sich auf ihn verlassen. * 2 Kön. 18,21.

7. Wilt du aber mir sagen: Wir verlassen uns auf den HERRN, unsern GOtt? Ists denn nicht der, welches höhen und altare der Hiskia hat abgethan, und zu Juda und Jerusalem gesaget: Vor diesem altar sollt ihr anbeten?

8. Wolan, so nimms an mit meinem herrn, dem könige zu Assyrien: Ich wil dir zwey tausend rosse geben; laß sehen, ob du bey dir könnest außrichten, die darauf reiten.

9. Wie wilt du denn bleiben vor einem hauptmann, der geringsten diener Einem meines herrn? Und du verlässest dich auf Egypten, um der wagen und reuter willen.

10. Dazu meynest du, daß ich ohne den HERRN bin herauf gezogen in diß land, dasselbige zu verderben? Ja, der HERR sprach zu mir: Zeuch hinauf in diß land, und verderbe es.

11. Aber Eliakim, und Sebena, und Joah, sprachen zum ertzschencken: Lieber, rede mit deinen knechten auf Syrisch, denn wir verstehens wohl; und rede nicht auf Jüdisch mit uns vor den ohren des volcks, das auf der mauren ist.

12. Da sprach der ertzschencke: Meynest du, daß mein herr mich zu deinem herren, oder zu dir gesandt habe, solche worte zu reden; und nicht vielmehr zu den männern, die auf der mauren sitzen, daß sie sammt euch ihren eigenen mist fressen, und ihren harn saufen?

13. Und der ertzschencke stund, und rief laut auf Jüdisch, und sprach: Höret die worte des * grossen königes, des königes zu Assyrien. * v. 4.

14. So spricht der könig: Lasset euch Hiskia nicht betrügen: denn er kan euch nicht erretten;

15. Und lasset euch Hiskia nicht vertrösten auf den HERRN, daß er saget: Der HERR wird uns erretten, und diese stadt wird nicht in die hand des königes zu Assyrien gegeben werden.

16. Gehorchet Hiskia nicht, denn so spricht der könig zu Assyrien: Thut mir zu danck, und gehet zu mir herauß, so sollt ihr ein * ieglicher von seinem weinstock und von seinem feigenbaum essen, und auß seinem brunnen trincken; * 1 Kön. 4,25. 2 Kön. 18,31. Mich. 4,4.

17. Bis daß ich komme, und hole euch in ein land, wie euer land ist, ein land, da korn und most innen ist, ein land, da brot und weinberge innen sind.

18. Lasset euch Hiskia nicht bereden, daß er saget: Der HERR wird uns erlösen. Haben auch * der heyden götter ein ieglicher sein land errettet von der hand des königs zu Assyrien? * c. 10,5. sq. c. 37,12.

19. Wo sind die götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die götter zu Sepharvaim? Haben sie auch Samaria errettet von meiner hand?

20. Welcher unter allen göttern dieser lande hat sein land errettet von meiner hand? Daß der HERR solte Jerusalem erretten von meiner hand?

21. Sie schwiegen aber alle stille, und antworteten ihm nichts: denn der könig hatte geboten und gesaget: Antwortet ihm nichts.

22. Da kamen Eliakim, der sohn Hilkia, der hofmeister, und Sebena, der cantzler, und Joah, der sohn Assaph, der schreiber, mit zerrissenen kleidern, und zeigeten ihm an die worte des ertzschencken.

Daß

Das 37. Capitel.

Sanheribs macht wird auf Hiskia Gebet geschlagen.

1. DAls aber der könig Hiskia das hörete, zerriß er seine kleider, und hüllete einen sack um sich, und ging in das haus des HERRN.

2. Und sandte Eliakim den hofmeister, und Sebena, den cantzler, sammt den ältesten priestern, mit säcken umhüllet, zu dem propheten Jesaia, dem sohn Amoz,

3. Daß sie zu ihm sprächen: So spricht Hiskia: Das ist ein tag des trübsals, scheltens und lästerns; und gehet gleich, als wenn die kinder bis an die geburt kommen sind, und ist keine kraft da zu gebären.

4. Daß doch der HERR, dein GOtt, hören wolte die worte des ertzschencken, welchen sein herr, der könig zu Assyrien, gesandt hat, zu lästern den lebendigen GOtt, und zu schelten mit solchen worten, wie der HERR, dein GOtt, gehöret hat. Und du woltest dein gebet erheben für die übrigen, so noch vorhanden sind.

5. Und die knechte des königes Hiskia kamen zu Jesaia.

6. Jesaia aber sprach zu ihnen: So saget eurem herrn: Der HERR spricht also: Fürchte dich nicht vor den worten, die du gehöret hast, mit welchen mich die knaben des königes zu Assyrien geschmähet haben.

7. Sihe, ich wil ihm einen andern muth machen, und soll etwas hören, daß er wieder heim ziehe in sein land, und wil ihn durchs schwert fällen in seinem lande.

8. Da aber der ertzschencke wieder kam, fand er den könig zu Assyrien streiten wider Libna: denn er hatte gehöret, daß er von Lachis gezogen war.

9. Denn es kam ein gerücht von Thirhaka, der mohren könige, sagend: Er ist außgezogen wider dich zu streiten.

10. Da er nun solches hörete, sandte er boten zu Hiskia, und ließ ihm sagen: Saget Hiskia, dem könige Juda, also: Laß dich deinen GOtt nicht betrügen, auf den du dich verlässest, und sprichst: Jerusalem wird nicht in die hand des königes zu Assyrien gegeben werden.

* 2 Kön. 19, 9.

11. Sihe, Du hast gehöret, was die könige zu Assyrien gethan haben allen landen, und sie verbannet; und Du soltest errettet werden?

12. Haben auch die götter der heyden die lande errettet, welche meine väter verderbet haben, als Gosan, Haran, Rezeph, und die kinder Eden zu Thelassar?

13. Wo ist der könig zu Hamath, und der könig zu Arpad, und der könig der stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?

14. Und da Hiskia den brief von den boten empfangen, und gelesen hatte, ging er hinauf in das haus des HERRN, und breitete ihn auß vor dem HERRN.

15. Und Hiskia betete zum HErrn, und sprach:

16. HERR Zebaoth, du GOtt Israel, der Du über den Cherubim sitzest. Du bist allein GOtt über alle königreiche auf erden; Du hast himmel und erde gemacht.

17. HERR, neige deine ohren und höre doch; HERR, thue deine augen auf, und siehe doch: Höre doch alle die worte Sanherib, die er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen GOtt.

18. Wahr ists, HERR, die könige zu Assyrien haben wüste gemachet alle königreiche sammt ihren landen:

19. Und haben ihre götter ins feuer geworfen: denn sie waren nicht götter, sondern menschen händewerck, holtz und steine, die sind umbracht.

20. Nun aber, HErr, unser GOtt, hilf uns von seiner hand; auf daß alle königreiche auf erden erfahren, daß Du HERR seyest alleine.

21. Da sandte Jesaia, der sohn Amoz, zu Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, der GOtt Israel: Daß du mich gebeten hast, des königes Sanherib halben zu Assyrien.

22. So ists das, das der HERR von ihm redet: Die jungfrau tochter Zion verachtet dich, und spottet dein, und die tochter Jerusalem schüttelt das haupt der nach.

23. Wen hast du geschmähet und gelästert? Über wen hast du die stimme erhaben? Und hebest deine augen empor wider den heiligen in Israel.

24. Durch deine knechte hast du den HErrn geschändet, und sprichst: Ich bin durch die menge meiner wagen herauf gezogen auf die höhe der berge, an den seiten Libanon; und habe seine hohe cedern abgehauen, sammt seinen außerwählten tannen, und bin durch die höhe bis an das ende kommen, an diesen wald auf dem lande.

25. Ich habe gegraben und getruncken die wasser; und habe mit meinen fußsolen außgetrocknet alle verwahrete wasser.

26. Hast du aber nicht gehöret, daß ich vorzeiten also gethan habe, und vor alters so gehandelt, und thue jetzt auch also, daß veste städte zerstöret werden zu steinhaufen?

27. Und ihre einwohner geschwächet und zaghaft werden, und mit schanden bestehen; und werden zu feldgras und zu grünem kraut als * heu auf den dächern, welches dorret, ehe denn es reif wird? *Ps. 129, 6.

28. Ich kenne aber deine wohnung, deinen außzug und einzug, und dein toben wider mich.

29. Weil du denn wider mich tobest, und dein stolz herauf vor meine ohren kommen ist, wil ich dir einen ring an die nase legen, und ein gebiß in dein maul, und wil dich des weges wieder heimführen, deß du kommen bist.

30. Das sey dir aber das zeichen: Ißt diß jahr, was zertreten ist; das ander jahr, was selbst wächset; des dritten jahrs säet und erntet, pflanzet weinberge, und esset ihre früchte.

31. Denn die erretteten vom hause Juda, und die überbleiben, werden noch wiederum unter sich wurtzeln, und über sich frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden noch außgehen, die überblieben sind, und die erretteten von dem berge Zion. Solches wird thun der eifer des HERRN Zebaoth.

33. Darum spricht der HErr also vom könige zu Assyrien: Er soll nicht kommen in diese stadt, und soll auch keinen pfeil daselbst hinschiessen, und kein schild davor kommen, und soll keinen wall um sie schütten;

34. Sondern des weges, deß er kommen ist, soll er wiederkehren; daß er in diese stadt nicht komme, spricht der HERR.

35. Denn ich * wil diese stadt schützen, daß ich ihr außhelfe, um meinet willen, und um meines dieners Davids willen. * 2 Kön. 20, 6.

36. Da fuhr auß der engel des HERRN, und * schlug im Assyrischen lager hundert fünf und achtzig tausend mann. Und da sie sich des morgens frühe aufmachten, sihe, da lags alles eitel todte leichnam. * 2 Kön. 19, 35. Es. 17, 12. c. 31, 8.

37. Und der könig zu Assyrien, Sanherib, brach auf, zog weg, und kehrete wieder heim, und blieb zu Ninive.

38. Es begab sich auch, da er anbetete im hause Nisroch, seines gottes, schlugen ihn seine söhne, Adramelech, und Sar-Ezer, mit dem schwert, und sie flohen ins land Ararat. Und sein sohn Assar-Haddon ward könig an seine statt.

Das 38. Capitel.

Hiskiä tödtliche kranckheit, genesung und lob GOttes.

1. ZU der zeit * ward Hiskia todtkranck; und der prophet Jesaia, der sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der HERR: Bestelle dein haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben. * 2 Kön. 20, 1.

2. Da wendete Hiskia sein angesicht zur wand, und betete zum HERRN,

3. Und sprach: Gedencke doch, HERR, wie ich vor dir gewandelt habe in der wahrheit mit vollkommenem hertzen, und habe gethan, was dir gefallen hat. Und Hiskia weinete sehr.

4. Da geschach das wort des HERRN zu Jesaia, und sprach:

5. Gehe hin, und sage Hiskia: So spricht der HERR, der GOtt deines vaters Davids: Ich habe dein gebet gehöret, und deine thränen gesehen. Sihe, ich wil deinen tagen noch funfzehen jahr zulegen.

6. Und wil dich sammt dieser stadt erretten von der hand des königes zu Assyrien; denn ich wil diese stadt wohl vertheidigen.

7. Und habe dir das zum zeichen von dem HErrn, daß der HErr solches thun wird, was er geredet hat:

8. Sihe, ich wil den schatten am sonnenzeiger Ahas zehen linien zurücke ziehen, über welche er gelaufen

sen ist, daß die sonne zehen linien zurücke lauffen soll am zeiger, über welche sie gelauffen ist.

9. Dis ist die schrift Hiskia, des königs Juda, da er kranck gewesen, und von der kranckheit gesund worden war.

10. Ich sprach: Nun muß ich zur höllenpforten fahren, da meine zeit auß war, da ich gedachte noch länger zu leben.

11. Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den HERRN, ja den HErrn im lande der lebendigen; nun muß ich nicht mehr schauen die menschen, bey denen, die ihre zeit leben.

12. Meine zeit ist dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines hirten hütte, und reisse mein leben ab, wie ein weber. Er sauget mich dürre auß; du machests mit mir ein ende, den tag vor abend.

13. Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! aber er zerbrach mir alle meine gebeine, wie ein löwe; denn du machest es mit mir auß, den tag vor abend.

14. Ich winselte wie ein kranich und schwalbe, und girrete wie eine taube: meine augen wolten mir brechen? HERR, ich leide noth, lindere mirs. * c. 59, 11.

15. O wie wil ich noch reden, daß er mir zugesaget hat, und thuts auch. Ich werde mich scheuen alle mein lebetage vor solcher betrübniß meiner seelen.

16. HErr, davon lebet man, und das leben meines geistes stehet gar in denselbigen: Denn du liessest mich entschlafen, und machtest mich leben.

17. Sihe, um trost war mir sehr bange: Du aber hast dich meiner seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfest alle meine sünde hinter dich zurück.

18. Denn die hölle lobet dich nicht, so rühmet dich der tod nicht; und die in die grube fahren, warten nicht auf deine wahrheit.

19. Sondern allein die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue; der vater wird den kindern deine wahrheit kund thun.

20. HERR, hilf mir; so wollen wir meine lieder singen, so lange wir leben, im hause des HERRN.

21. Und Jesaia hieß, man solte ein pflaster von feigen nehmen, und auf seine drüse legen, daß er gesund würde.

22. Hiskia aber sprach: Welch ein zeichen ist das, daß ich hinauf zum hause des HERRN soll gehen!

Das 39. Capitel.

Hiskä ehrgeitz wird gestraft.

1. Zu der zeit * sandte Merodach BalAdan, der sohn BalAdan, könig zu Babel, briefe und geschencke zu Hiskia: denn er hatte gehöret, daß er kranck, und wieder starck worden wäre. * 2 Kön. 20, 12.

2. Deß freuete sich Hiskia, und zeigete ihnen das schatzhaus, silber und gold, und specerey, köstliche salben, und alle seine zeughäuser, und allen schatz, den er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigete in seinem hause, und in seiner herrschaft.

3. Da kam der prophet Jesaia zum könige Hiskia, und sprach zu ihm: Was sagen diese männer? Und von wannen kommen sie zu dir? Hiskia sprach: Sie kommen von ferne zu mir, nemlich von Babel.

4. Er aber sprach: Was haben sie in deinem hause gesehen? Hiskia sprach: Alles, was in meinem hause ist, haben sie gesehen; und ist nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeiget in meinen schätzen.

5. Und Jesaia sprach zu Hiskia: Höre das wort des HErrn Zebaoth:

6. Sihe, es kommt die zeit, daß alles, was in deinem hause ist, und was deine väter gesammlet haben, bis auf diesen tag, wird gen Babel gebracht werden; daß nichts bleiben wird, spricht der HERR.

7. Dazu werden sie deine kinder, so von dir kommen werden, und du zeugen wirst, nehmen, und müssen kämmerer seyn, im hofe des königs zu Babel.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaia: Das wort des HERRN ist gut, das du sagest; und sprach: Es sey nur friede und treue, weil ich lebe.

Das 40. Capitel.

Zukunft Christi: Seines vorläuffers predigt.

(Ep. am tage S. Johan. des täufers.)

1. Tröstet, tröstet mein volck, spricht euer GOtt.

2. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat, denn ihre missethat ist vergeben; denn sie hat zweyfältiges empfangen von der hand des HERRN, um alle ihre sünde.

3. Es ist* eine stimme eines predigers in der wüsten: Bereitet dem HERRN den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm GOtt. *Matth.3,3. Marc.1,4. Luc.3,3.

4. Alle thale sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen geniedriget werden; und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist soll schlecht werden?

5. Denn die herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden; und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn mund redet.]

6. Es spricht eine stimme: Predige. Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles* fleisch ist heu, und alle seine güte ist wie eine blume auf dem felde. *1 Petr.1,24. ꝛc.

7. Das heu verdorret, die blume verwelcket; denn des HERRN geist bläset drein. Ja, das volck ist das heu.

8. Das heu verdorret, die blume verwelcket; aber das* wort unsers GOttes bleibet ewiglich. *Ps.119,89. Luc.21,33.

9. Zion, du predigerin, steige auf einen hohen berg. Jerusalem, du predigerin, hebe deine stimme auf mit macht, hebe auf, und fürchte dich nicht; sage den städten Juda: Sihe, da ist euer GOtt.

10. Denn sihe, der HErr HERR kommt gewaltiglich, und sein arm wird herrschen. Sihe, sein lohn ist bey ihm, und seine* vergeltung ist vor ihm. *Röm.2,6. ꝛc.

11. Er wird seine heerde weiden, wie* ein hirte; er wird die lämmer in seine arme sammlen, und in seinem busem tragen, und die schafmütter führen. *Joh.10,11.12.ꝛc.

12. Wer misset die wasser mit der faust, und fasset den himmel mit der spannen, und begreiffet die erde mit einem dreyling, und wieget die berge mit einem gewichte, und die hügel mit einer wage?

13. Wer* unterrichtet den Geist des HERRN, und welcher rathgeber unterweiset ihn? *Röm.11,34. Jer.23,18.

14. Wen fraget er um rath, der ihm verstand gebe, und lehre ihn den weg des rechts; Und lehre ihn die erkäntniß, und unterweise ihn den weg des verstandes?

15. Sihe, die heyden sind geachtet wie ein tropf, so im eimer bleibet, und wie ein scherflein, so in der wage bleibet. Sihe, die insulen sind wie ein stäublein.

16. Der Libanon wäre zu gering zum feuer, und seine thiere zu gering zum brandopfer.

17. Alle heyden sind vor ihm* nichts, und wie ein nichtiges und eitles geachtet. *Ps.39,6.12.

18. Wem wollt ihr denn GOtt nachbilden? Oder was für ein gleichniß wollet ihr ihm zurichten?

19. Der *meister geufft wol ein bild, und der † goldschmid übergüldet es, und machet silberne ketten daran. *c.44,12.13. † Richt.17,4.

20. Deßgleichen wär eine arme hebe vermag, der wählet ein holtz, das nicht faulet; und suchet einen klugen meister darzu, der ein bild fertige, das beständig sey.

21. Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ists euch nicht vormals verkündiget? Habet ihrs nicht verstanden von anbegin der erden?

22. Er sitzet über dem kreis der erden; und die drauf wohnen, sind wie heuschrecken. Der den *himmel ausdehnet, wie ein dünne fell, und breitet sie auß wie eine hütte, da man inne wohnet. *c.44,24. Ps.104,2.

23. Der die fürsten zunichte machet, und die richter auf erden eitel machet,

24. Als hätte ihr stamm weder pflantzen, noch saamen, noch wurtzel in der erden; daß sie, wo ein wind unter sie wehet, verdorren, und sie ein windwirbel, wie stoppeln, wegführet.

25. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sey? spricht der heilige.

26. Hebet eure augen in die höhe, und sehet, wer hat solche dinge geschaffen, und führet ihr heer bey der zahl herauß? Der sie alle mit* namen rufet, sein vermögen und starcke kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kan. *Ps.147,4.

27. Warum sprichst du denn, Jacob, und du, Israel, sagest: Mein weg ist dem HERRN verborgen, und mein recht gehet vor meinem GOtt über? 28. Weiß

28. Weissest du nicht? Hast du nicht gehöret? Der HERR, der ewige GOtt, * der die ende der erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein verstand ist unaußforschlich. * c. 42, 5. c. 45, 12.

29. Er giebt den müden kraft, und stärcke gnug dem unvermögenden.

30. Die knaben werden müde und matt, und die jünglinge fallen.

31. Aber die auf den HERRN hoffen, kriegen neue kraft, daß sie auffahren mit flügeln, wie adler, daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Das 41. Capitel.

Eitelkeit des götzendienstes.

1. LAß die insulen vor mir schweigen, und die völcker sich stärcken. Laß sie herzu treten, und nun reden, * lasset uns miteinander rechten. * c. 1. 18. c. 43, 26. Jer. 2, 35.

2. Wer hat den * gerechten vom aufgang erwecket? Wer rief ihm, daß er ginge? Wer gab die heyden und könige vor ihm, daß er ihrer mächtig ward; und gab sie seinem schwert, wie staub, und seinem bogen, wie zerstreuete stoppeln?

* 1 Mos. 12, 1. c. 17, 1. Gesch. 7, 3.

3. Daß er ihnen nachjagete, und zog durch mit friede, und ward des weges noch nie müde.

4. Wer thuts, und machets, und rufet alle menschen nach einander vom anfang her? Ich bins, der HERR, beyde * der erste und der letzte. * c. 44, 6. c. 48, 12. Off. 1, 17.

5. Da das die insulen sahen, fürchten sie sich, und die ende der erden erschracken; sie naheten und kamen herzu.

6. Einer half dem andern, und sprach zu seinem nächsten: Sey getrost.

7. Der zimmermann nahm den goldschmid zu sich, und machten mit dem hammer das blech glatt auf dem amboß, und sprachen: Das wird fein stehen, und hefteten es mit nägeln, daß es nicht solte wackeln.

8. Du aber * Israel, mein knecht, Jacob, den ich erwählet habe; du saamen Abrahams, meines geliebten, * Luc. 1, 54.

9. Der ich dich gestärcket habe von der welt ende her, und habe dich berufen von ihren gewaltigen, und sprach zu dir: Du solt mein knecht seyn; denn ich erwähle dich, und verwerfe dich nicht.

10. Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein GOtt: Ich stärcke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit.

11. Sihe, sie sollen zu spott und zu schanden werden, alle die dir gram sind; sie sollen werden als nichts. Und die leute, so mit dir haddern, sollen umkommen.

12. Daß du nach ihnen fragen * mögtest, und wirst sie nicht finden. Die leute, so mit dir zancken, sollen werden als nichts; und die leute, so wider dich streiten, sollen ein ende haben. * Ps. 37, 36.

13. Denn Ich bin der HERR, dein GOtt der deine rechte hand stärcket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir:

14. So fürchte dich nicht, du würmlein Jacob, ihr armer haufs Israel. Ich helfe dir, spricht der HERR, und dein erlöser, der heilige in Israel.

15. Sihe, ich habe dich zum scharfen neuen dreschwagen gemachet, der zacken hat, daß du solt berge zudreschen und zermalmen, und die hügel wie spreu machen.

16. Du solt sie zerstreuen, daß sie der wind wegführe, und der wirbel verwehe. Du aber wirst fröhlich seyn am HERRN, und wirst dich rühmen des heiligen in Israel.

17. Die elenden und armen suchen wasser, und ist nichts da, ihre zunge verdorret vor durst. Aber Ich, der HERR, wil sie erhören, ich, der GOtt Israel, wil sie nicht verlassen.

18. Sondern ich wil wasserflüsse auf den höhen öffnen, und brunnen mitten auf den feldern: ich wil die wüsten zu wasserseen machen, und das dürre land zu wasserquellen.

19. Ich wil in der wüsten geben cedern, fören, myrten und kyfern: ich wil auf dem gefilde geben tannen, büchen und buchsbaum mit einander,

20. Auf daß man sehe und erkenne, und mercke, und verstehe zugleich, daß des HERRN hand habe solches gethan, und der heilige in Israel habe solches geschaffen.

21. So lasset eure sache herkommen, spricht der HERR; bringet her, worauf ihr stehet, spricht der König in Jacob.

22. Lasset *sie herzu treten, und uns verkündigen, was künftig ist. Verkündiget uns, und weissaget etwas zuvor; lasset uns mit unserm hertzen drauf achten, und mercken, wie es hernach gehen soll. Oder lasset uns doch hören, was zukünftig ist.

*c.43,8.9. c.44,7.

23. Verkündiget uns, was hernach kommen wird; so wollen wir mercken, daß ihr götter seyd. Trotz, thut gutes oder schaden; so wollen wir davon reden, und mit einander schauen.

24. Sihe, ihr seyd auß nichts, und euer thun ist auch auß nichts; und euch wählen ist ein gräuel.

25. Ich aber erwecke einen von mitternacht, und kommet vom aufgang der sonnen; er wird ihnen meinen namen predigen, und wird über die gewaltigen gehen, wie über leimen und wird den koth treten, wie ein töpfer.

26. Wer kan etwas verkündigen von anfang? so wollen wirs vernehmen: Oder weissagen zuvor? so wollen wir sagen: Du redest recht. Aber da ist kein verkündiger, keiner, der etwas hören liesse, keiner, der von euch ein wort hören möge.

27. Ich bin der erste, der zu Zion saget: Sihe, da ists; und ich *gebe Jerusalem prediger.

*Matth.23,34.

28. Dort aber schaue ich, aber da ist niemand, und sehe unter sie, aber da ist kein rathgeber: ich frage sie, aber da antworten sie nichts.

29. Sihe, es ist alles eitel mühe, und nichts mit ihrem thun; ihre götzen sind wind und eitel.

Das 42. Capitel.

Christi gütigkeit, der Jüden undanck.

1. SIhe, das ist *mein knecht, ich erhalte ihn, und mein außerwählter, an †welchem meine seele wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen **geist gegeben, er wird das recht unter die heyden bringen.

*Matth. 12,18. †Matth. 3,17. c. 17,5. 2 Petr.1,17. **Es.11,2.

2. Er wird nicht schreyen noch ruffen, und seine stimme wird man nicht hören auf den gassen.

3. Das *zerstossene rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende tocht wird er nicht außlöschen; er wird das recht wahrhaftiglich halten lehren. *Ps.34,19.

4. Er wird nicht mürrisch noch gräulich seyn, auf daß er auf erden das recht anrichte; und die insulen werden auf sein gesetz warten.

5. So spricht GOtt der HERR, *der die himmel schaffet und außbreitet, der die erde machet, und ihr gewächse; der dem volcke, so darauf ist, den odem giebt; und den geist denen, die darauf gehen. *c.40,22.28.

6. Ich, der HERR, habe dir geruffen mit gerechtigkeit, und habe dich bey deiner hand gefasset; und habe dich behütet, und habe dich zum bund unter das volck gegeben, zum *licht der heyden. *c.9,2. c.49,6.

7. Daß du solt öffnen die augen der blinden, und die gefangenen auß dem gefängniß führen, und die da *sitzen im finsterniß auß dem kercker.

*c.9,2. Matth.24,16. Luc.3,19.

8. Ich, der HERR, das ist mein name; und *wil meine ehre keinem andern geben, noch meinen ruhm den götzen. *Es.48,11.

9. Sihe, was kommen soll, verkündige Ich zuvor, und verkündige neues; ehe denn es aufgehet, lasse ichs euch hören.

10. Singet *dem HERRN ein neues lied, sein ruhm ist an der welt ende: die im meer fahren, und was darinnen ist, die insulen, und die darinnen wohnen. *Ps.46,1. Ps.98,1.

11. Rufet laut, ihr wüsten, und die städte darinnen, sammt den dörfern, da *Kedar wohnet. Es jauchzen die in felsen wohnen, und rufen von den höhen der berge.

*c.60,7.

12. Lasset sie *dem HERRN die ehre geben, und seinen ruhm in den insulen verkündigen. *Off.14,7.

13. Der HERR wird außziehen wie ein riese, er wird den eifer aufwecken wie ein kriegsmann; er wird jauchzen und tönen, er wird seinen feinden obliegen.

14. Ich *schweige wol eine zeitlang und bin still, und enthalte mich: Nun aber wil ich, wie eine gebärerin, schreyen. Ich wil sie verwüsten, und alle verschlingen.

*c.57,11.

15. Ich

15. Ich wil berge und hügel verwüsten, und alle ihr gras verdorren; und wil die wasserströme zu insulen machen, und die seen austrocknen.

16. Aber die blinden wil ich auf dem wege leiten, den sie nicht wissen; ich wil sie führen auf den steigen, die sie nicht kennen: ich wil die finsterniß vor ihnen her zum licht machen, und das * höckerichte zur ebene. Solches wil ich ihnen thun, und sie nicht verlassen. * c.40,4.

17. Aber die sich auf götzen verlassen, und * sprechen zum gegossenen bilde: Ihr seyd unsere götter; die sollen zurück kehren, und zu schanden werden. * c.44,11.17.

Ps.6,11.

18. Höret, * ihr tauben, und schauet her, ihr blinden, daß ihr sehet.

* c.43,8.

19. Wer ist so blind, als mein knecht? Und wer ist so taub, wie mein bote, denn ich sende? Wer ist so blind, als der vollkommene? und so blind, als der knecht des HERRN?

20. Man * prediget wol viel, aber sie haltens nicht; man saget ihnen gnug, aber sie wollens nicht hören.

* c.53,1.

21. Noch wil ihnen der HERR wohl, um seiner gerechtigkeit willen, daß er das gesetz herrlich und groß mache.

22. Es ist ein beraubt und geplündert volck; sie sind allzumal verstrickt in hölen, und versteckt in den kerckern: sie sind zum raub worden, und ist kein erretter da; geplündert, und ist niemand, der da sage: Gib sie wieder her.

23. Wer ist unter euch, der solches zu ohren nehme, der aufmercke, und höre, das hernach kommet?

24. Wer hat Jacob * übergeben zu plündern, und Israel den räubern? Hates nicht der HERR gethan, an dem wir gesündiget haben? Und sie wolten auf seinen wegen nicht wandeln, und gehorchten seinem gesetze nicht. * Jer.2,19.

25. Darum hat er über sie ausgeschüttet den grimm seines zorns, und eine kriegsmacht; und hat sie umher angezündet, aber sie mercken's nicht; und hat sie angesteckt, aber sie * nehmens nicht zu hertzen.

* c.57,1.

Das 43. Capitel.

Die kirche hat trost bey Christo und seinem leiden.

1. UNd nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jacob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem namen gerufen, du bist mein. * c.44,2.

2. Denn so du durchs wasser gehest, wil Ich bey dir seyn, daß dich die ströme nicht sollen ersäuffen; und so du ins † feuer gehest, solst du nicht brennen, und die flamme soll dich nicht anzünden. * Ps.66,12.

† Dan.3,17.27.

3. Denn ich bin der HERR, dein GOtt, der heilige in Israel, dein heyland. Ich habe Egypten, Mohren und Seba an deine statt zur versöhnung gegeben.

4. Weil du so werth bist vor meinen augen geachtet, mußt du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb: darum gebe ich menschen an deine statt, und völcker für deine seele.

5. So fürchte dich nun nicht, denn Ich bin bey dir: Ich wil vom morgen deinen saamen bringen, und wil dich vom abend sammlen.

6. Und wil sagen gegen mitternacht: Gib her; und gegen mittag: Wehre nicht. Bringe meine söhne von ferne her, und meine töchter von der welt ende.

7. Alle, * die mit meinem namen genennet sind, nemlich die ich geschaffen habe zu meiner herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht.

* Jer.14,7.9. c.15,16.

8. Laß hervor treten das blinde volck, welches doch augen hat, und die tauben, die doch ohren haben.

9. Lasset alle heyden zusammen kommen zu haufe, und sich die völcker versammlen. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge, und uns hören lasse vorhin, was geschehen soll? Lasset sie ihre zeugen darstellen, und beweisen; so wird mans hören, und * sagen: Es ist die wahrheit. * c.41,26.

10. Ihr aber seyd meine zeugen, spricht der HERR, und mein knecht, den ich erwählet habe, auf daß ihr wisset, und mir gläubet, und verstehet, daß Ichs bin. Vor mir ist kein GOtt gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn.

11. ICH, *Ich bin der HERR, und ist ausser mir kein heyland.
*c.44,6.8. Hos.13,4.9.

12. Ich habs verkündiget, und hab auch geholfen; und habs euch sagen lassen, und ist* kein fremder (GOtt) unter euch: Ihr seyd meine zeugen, spricht der HERR, so bin ich GOtt. *v.10.

13. Auch bin Ich, ehe denn nie kein tag war, und ist niemand, der aus meiner hand erretten kan: ich wircke, wer wils abwenden.

14. So spricht der* HERR, euer erlöser der heilige in Israel: Um euert willen habe ich gen Babel geschickt, und habe die riegel alle herunter gestossen, und die klagende Chaldäer in die schiffe gejaget.
*c.41,14.

15. Ich bin der HERR, euer heilige, der ich Israel geschaffen habe, euer könig.

16. So spricht der HERR, der* im meer weg, und in starcken wassern bahn machet. *2 Mos.14,22.

17. Der herauß bringet wagen und roß, heer und macht; daß sie auf einem haufen da liegen; und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie ein tocht verlöschet.

18. Gedencket nicht an das alte, und achtet nicht auf das vorige.

19. Denn sihe, ich wil* ein neues machen, jetzt solls aufwachsen; daß ihr erfahren werdet, daß ich wege in der wüsten mache, und wasserströme in der einöde.
*2 Cor.5,17. Off.21,5.

20. Daß mich das thier auf dem felde preise, die drachen und ſtraussen: Denn ich wil* wasser in der wüsten, und ströme in der einöde geben, zu tränncken mein volck, meine außerwählten. *c.41,18.

21. Diß volck habe ich mir zugerichtet, es soll meinen ruhm erzählen.

22. Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jacob, oder, daß du um mich gearbeitet hättest, Israel.

23. Mir zwar hast du nicht bracht schaafe deines brandopfers, noch mich geehret mit deinen opfern; mich hat deines dienstes nicht gelüstet im speisopfer, habe auch nicht lust an deiner arbeit im weyhrauch.

24. Mir hast du nicht um geld kalmus gekauft; mich hast du mit dem fetten deiner opfer nicht gesättiget. Ja, mir hast du arbeit gemacht in deinen sünden, und hast mir mühe gemacht in deinen missethaten.

25. ICH, *Ich tilge deine übertretung um meinet willen; und †gedencke deiner sünden nicht.
*c.44,22. Jer.31,34. †Ez.18,22.

26. Erinnere mich, laß* uns mit einander rechten, sage an, wie du gerecht wilst seyn. *Jer.2,35.

27. Deine voreltern haben gesündiget; und deine lehrer haben wider mich mißhandelt.

28. Darum habe ich die fürsten des heiligthums eingeheiliget; und habe Jacob zum bann gemacht, und Israel zum hohn.

Das 44. Capitel.

GOttes majestät wird gepriesen; Der götzendienst verworfen.

I. SO höre nun, mein* knecht Jacob, und Israel, den ich erwählet habe. *c.41,8. c.43,10.

2. So spricht der HERR, *der dich gemacht und zubereitet hat, und der dir beystehet von mutterleibe an: †Fürchte dich nicht, mein knecht Jacob, und du frommer, den ich erwählet habe. *c.43,1.5. Ps.139,14.
†Jer.30,10. c.46,27.

3. Denn ich wil* wasser giessen auf die durstige, und ströme auf die dürre: dich wil meinen Geist auf deinen saamen giessen, und meinen segen auf deine nachkommen.
*Joel 3,1. Joh.7,38.

4. Daß sie wachsen sollen wie gras, wie die* weyden an den wasserbächen. *Ps.1,3.

5. Dieser wird sagen: Ich bin des HERRN; und jener wird genennet werden mit dem namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner hand dem HERRN zu schreiben, und wird mit dem namen Israel genennet werden.

6. So spricht der HERR, der könig Israel, und sein erlöser, der HERR Zebaoth: *Ich bin der erste, und Ich bin der letzte, und† ausser mir ist kein GOtt.
*c.41,4. ꝛc. †c.45,5.14.

7. Und wer ist mir gleich, der da rufe und verkündige, und mirs zurichte, der ich von der welt her die völcker setze? *Lasset sie ihnen die zeichen, und was kommen soll verkündigen. *c.41,22.

8. Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht: Hab ichs nicht da zumal

mal dich hören lassen, und verkündiget? Denn ihr seyd meine zeugen. Ist auch ein GOtt ausser mir? Es ist kein hort, ich weiß ja keinen.

9. Die götzenmacher sind allzumal eitel, und ihr köstliches ist kein nütze. Sie sind ihre zeugen, und sehen nichts, mercken auch nichts, darum müssen sie zu schanden werden.

10. Wer sind sie, die einen gott machen, und * götzen giessen, der kein nütze ist? * c. 45, 16. Jer. 51, 17. 47.

11. Sihe, alle ihre genossen werden zu schanden; denn es sind meister auß menschen. Wenn sie gleich alle zusammen treten, müssen sie dennoch sich fürchten, und zu schanden werden.

12. Es schmiedet einer das eisen in der zangen, arbeitet in der glut, und bereitets mit hämmern; und arbeitet daran mit ganzer kraft seines arms, leidet auch hunger, bis er nimmer kan; trincket auch nicht wasser bis er matt wird. * c. 40, 19.

13. Der * ander zimmert holtz, und misset's mit der schnur, und zeichnets mit röthelstein und behauet es, und zirckelts ab, und machet es wie ein mannsbilde, wie einen schönen menschen, der im hause wohne.

* c. 40, 19. 20. c. 41, 7. Weish. 13, 11. sq. Jer. 10, 3.

14. Er gehet frisch dran unter den bäumen im walde, daß er cedern abhaue, und nehme büchen und eichen, ja einen cedern, der gepflantzt, und der vom regen erwachsen ist,

15. Und der den leuten feuerwerck giebt, davon man nimmt, daß man sich dabey wärme, und den man anzündet und brot dabey bäcket. Daselbst machet er einen gott von, und betets an; er machet einen götzen darauß, und kniet davor nieder.

16. Die hälfte verbrennet er im feuer, und über der andern hälfte isset er fleisch, er brät einen braten und sättiget sich; wärmet sich auch, und spricht: Hoja, ich bin warm worden, ich sehe meine lust am feuer.

17. Aber das übrige machet er zum gott, daß sein götze sey, davor er kniet und niederfället, und betet, und spricht: Errette mich, denn Du bist mein gott.

18. Sie wissen nichts, und verstehen nichts? denn sie sind verblendet, daß ihre augen nicht sehen, und ihre hertzen nicht mercken können.

19. Und gehen nicht in ihr hertz; keine vernunft noch witz ist da, daß sie doch dächten: Ich habe die hälfte mit feuer verbrannt, und habe auf den kolen brot gebacken, und fleisch gebraten und gessen; und solte das übrige zum gräuel machen, und solte knien vor einem klotz?

20. Es giebet asche, und täuschet das hertz, das sich zu ihm neiget; und kan seine seele nicht erretten. Noch dencket er nicht: Ist das auch trügerey, das meine rechte hand treibet?

21. Daran gedencke, Jacob, und Israel, denn Du bist mein knecht: * Ich habe dich zubereitet, daß Du mein knecht seyest: Israel, vergiß mein nicht. * v. 2.

22. Ich * vertilge deine missethat, wie eine wolcke, und deine sünde, wie den nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. * c. 1, 18. c. 43, 25.

23. Jauchzet, * ihr himmel denn, der HERR hats gethan; rufe, ey erde, herunter; ihr † berge, frolocket mit jauchzen; der wald und alle bäume drinnen: denn der HERR hat Jacob erlöset, und ist in Israel herrlich. * c. 49, 13. Ps. 66, 2. † Es. 55, 12.

24. So spricht der HERR, dein erlöser, der dich von mutterleibe hat zu bereitet: Ich bin der HErr, der alles thut, der * den himmel außbreitet alleine, und die erde weit machet, ohne gehülfen. * c. 40, 22.

25. Der die zeichen der wahrsager zu nichte, und die weissager toll machet: der die weisen zurücke kehret, und ihre kunst zur thorheit machet;

26. Bestättiget aber das wort seines knechtes, und den rath seiner boten vollführet; der zu Jerusalem spricht: Sey bewohnet! und zu den städten Juda: Seyd gebauet! und der ich ihre verwüstung aufrichte;

27. Der ich spreche zu der * tiefe: Verseige! und zu den strömen: Vertrocknet! * 2 M. 14, 21. Jos. 3, 16.

28. Der ich spreche zu Cyres: Der ist mein hirte, und soll alle meinen willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sey gebauet! und zum tempel: Sey gegründet!

Das 45. Capitel.

Erlösung auß der Babylonischen gefängniß.

1. SO spricht der HERR zu sei-

nem gesalbten, dem * Cores, den ich bey seiner rechten hand ergreiffe, daß ich die heyden vor ihm unterwerfe, und den königen das schwert abgürte, auf daß vor ihm die thüren geöffnet werden, und die thore nicht verschlossen bleiben. *c.44,28.

2. Ich wil vor dir hergehen, und die höcker eben machen; ich wil die ehernen thüren zerschlagen, und die eiserne riegel zerbrechen.

3. Und wil dir geben die heimlichen schätze, und die verborgenen kleinode; auf daß du erkennest, daß Ich der HERR, der GOtt Israel, dich * bey deinem namen genennet habe, *c.43,1.

4. Um Jacob, meines knechtes, willen, und um Israel, meines außerwählten willen. Ja, ich rief dich bey deinem namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kantest.

5. Ich * bin der HERR, und sonst keiner mehr, kein GOtt ist ohne ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kantest.

*5 Mos.32,39.2c.

6. Auf daß man erfahre, beyde von der sonnen aufgang, und der sonnen niedergang, daß ausser mir nichts sey. Ich bin der HERR, und keiner mehr;

7. Der ich das licht mache, und schaffe die finsterniß; der ich friede gebe, und * schaffe das übel. Ich bin der HERR, der solches alles thut. *Am.3,6. Mich.1,12.

8. Träufelt, ihr himmel, von oben, und die wolcken * regnen die gerechtigkeit. Die erde thue sich auf, und bringe heyl, und gerechtigkeit wachse mit zu: Ich, der HERR, schaffe es. *Hos.10,12.

9. Wehe dem, der * mit seinem schöpfer haddert, nemlich der scherben mit dem töpfer des thons. Spricht auch der † thon zu seinem töpfer: Was machest du? Du beweisest deine hände nicht an deinem wercke. *1 Sam.2,20. †Jer.18,6. Weish.15,7. Sir.33,13. Röm.9,21.

10. Wehe dem, der zum vater saget: Warum hast du mich gezeuget? und zum weibe: Warum gebierest du?

11. So spricht der HERR, der heilige in Israel, und ihr meister: Fordert von mir die zeichen; weiset meine kinder und das werck meiner hände zu mir.

12. Ich * habe die erde gemachet, und den menschen darauf geschaffen. Ich bins, deß hände den † himmel außgebreitet haben, und habe alle seinem heer geboten. *c.40,28. c.42,5. †Ps.33,6. Ps.104,2.

13. Ich habe ihn erwecket in gerechtigkeit, und alle seine wege wil ich eben machen. Er soll meine stadt bauen, und meine gefangene los lassen, nicht um geld noch um geschencke, spricht der HERR Zebaoth.

14. So spricht der HERR: Der Egypten handel, und der Mohren gewerbe, und der langen leute zu Seba, werden sich dir ergeben, und dein eigen seyn, sie werden dir folgen, in fesseln werden sie gehen: und werden vor dir niederfallen, und dir flehen: Denn bey dir ist GOtt, und ist sonst * kein GOtt nicht mehr. *c.43,3.

15. Fürwahr, Du bist ein verborgen GOtt, du GOtt Israel, der heyland.

16. Aber die * götzenmacher müssen allesammt mit schanden und hohn bestehen, und mit einander schamroth hingehen. *c.44,9.11.

17. Israel aber wird erlöset durch den HERRN, durch eine ewige erlösung, und wird nicht zu schanden noch zu spott immer und ewiglich.

18. Denn so spricht der HERR, der den himmel geschaffen hat, (der GOtt, der die erde zu bereitet hat, und hat sie gemacht und zugerichtet; und sie nicht gemacht hat, daß sie leer soll seyn, sondern sie zubereitet hat, daß man drauf wohnen solle:) Ich bin der HERR, und ist keiner mehr.

19. Ich habe nicht ins verborgene geredt, im finstern orte der erden. Ich habe nicht zum saamen Jacob vergeblich gesaget: Suchet mich. Denn Ich bin der HERR, der von gerechtigkeit redet, und verkündiget, das da recht ist.

20. Laß sich * versammlen, und kommen mit einander herzu die helden der heyden, die nichts wissen, und tragen sich mit den klötzen ihrer götzen, und flehen dem gott, der nicht helfen kan. *c.43,9.

21. Verkündiget und machet euch herzu, rathschlaget mit einander. Wer hat diß lassen sagen von alters her, und dazumal verkündiget? Habe Ichs nicht gethan, der HERR?

Und

Und ist sonst * kein GOtt, ohn ich, ein gerechter GOtt und heyland, und keiner ist ohn ich. * v. 5.

22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller welt ende: denn Ich bin GOtt, und keiner mehr.

23. Ich schwere bey mir selbst, und ein wort der gerechtigkeit gehet auß meinem munde, da soll es bey bleiben, nemlich: * mir sollen sich alle knie beugen, und alle zungen schweren, * Röm. 14, 11. Phil. 2, 16.

24. Und sagen: Im HERRN habe ich gerechtigkeit und stärcke. Solche werden auch zu ihm kommen; aber alle, die ihm widerstehen, müssen zuschanden werden.

25. Denn im HERRN werden gerecht aller saamen Israel, und * sich sein rühmen. * Jer. 4, 2.

Cap. 46. v. 1. Der Bel ist gebeuget, der Nebo ist gefallen, ihre götzen sind den thieren und viehe zu theil worden, daß sie sich müde tragen an eurer last.

2. Ja sie fallen und beugen sich allesammt, und können die last nicht wegbringen, sondern ihre seelen müssen ins gefängniß gehen.

Das 46. Capitel.

GOtt ist seiner kirchen schutz.

3. HOret mir zu, ihr vom hause Jacob, und alle übrigen vom hause Israel, die ihr von mir im leibe getragen werdet, und mir in der mutter lieget.

4. Ja, Ich wil euch tragen bis ins * alter, und bis ihr grau werdet. Ich wil es thun, Ich wil heben und tragen, und erretten. * Ps. 71, 18.

5. Nach * wem bildet, und wem vergleichet ihr mich denn? Gegen wem messet ihr mich, dem ich gleich seyn soll? * c. 40, 18. c. 41, 7. c. 44, 9.

6. Sie schütten das * gold auß dem beutel, und wägen dar das silber mit der wage, und lohnen dem goldschmiede, daß er einen gott darauß mache, vor dem sie knien und anbeten. * c. 44, 10. 12. Richt. 17, 4.

7. Sie * heben ihn auf die achseln, und tragen ihn, und setzen ihn an seine stätte. Da stehet er, und kommt vom seinem orte nicht. Schreyet einer zu ihm, so antwortet er nicht, und hilft ihm nicht auß seiner noth. * c. 45, 20. Bar. 6, 25. 26.

8. An solches gedencket doch, und seyd veste; ihr übertreter, gehet in euer herz.

9. Gedencket des vorigen von alters her: denn Ich bin * GOtt, und keiner mehr, ein GOtt, deßgleichen nirgend ist. * c. 45, 5.

10. Der ich * verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe denn es geschicht, und sage: Mein anschlag bestehet, und ich thue alles, was mir gefället. c. 42, 9.

11. Ich rufe einem vogel vom aufgang, und einem manne, der meinen anschlag thue, auß fernem lande. Was ich sage, das lasse ich kommen; was ich dencke, das thue ich auch.

Das 47. Capitel.

Zerstörung der tyrannischen Babel.

12. HOret mir zu, ihr * von stolzen hertzen, die ihr ferne seyd von der gerechtigkeit. * Ps. 131, 1.

13. Ich habe meine gerechtigkeit nahe bracht, sie ist nicht ferne, und * mein heyl säumet sich nicht: denn ich wil zu Zion das heyl geben, und in Israel meine herrlichkeit. Luc. 2, 30.

Cap. 47. v. 1. Herunter, jungfrau, du tochter Babel, setze dich in den staub; setze dich auf die erde. Denn die tochter der Chaldäer hat keinen stuhl mehr; man wird dich nicht mehr nennen: Du zarte und lüstlin.

2. Nimm die mühle und mahle mehl; flichte deine zöpfe auß, entblösse den fuß, entdecke den schenckel, wate durchs wasser;

3. Daß * deine scham aufgedecket, und deine schande gesehen werde. Ich wil mich rächen, und soll mirs kein mensch abbitten. * Nah. 3, 5.

4. (Solches thut) unser erlöser, welcher heisset der HERR Zebaoth, der heilige in Israel.

5. Setze dich in das stille, gehe ins finsterniß, du tochter der Chaldäer. Denn du solt nicht mehr heissen: Frau über königreiche.

6. Denn da ich über mein volck zornig war, und entweyhete mein erbe, übergab ich sie in deine hand; aber du bewiesest ihnen keine barmhertzigkeit, auch über die alten machtest du dein joch allzuschwer.

7. Und dachtest: Ich bin eine königin ewiglich. Du hast solches bisher noch nicht zu hertzen gefasset noch daran gedacht, wie es mit ihnen hernach werden solte.

8. So höre nun diß, die du in wollust lebest, und so sicher sitzest, und* sprichst in deinem hertzen: Ich bins, und keine mehr. Ich werde keine witwe werden noch unfruchtbar seyn. *Off.18,7.

9. Aber* es werden dir solche alle beyde kommen plötzlich auf Einen tag, daß du witwe und unfruchtbar seyst; ja vollkömmlich werden sie über dich kommen, um der menge willen deiner zauberer, und um deiner beschwerer willen, derer ein grosser haufe bey dir ist. *c.51,19.

10. Denn du hast dich* auf deine bosheit verlassen, da du dachtest: Man siehet mich nicht. Deine weisheit und kunst hat dich gestürtzet, und sprichst in deinem hertzen: Ich bins, und sonst keiner. *c.30,12.

11. Darum wird über dich ein unglück kommen, daß du nicht weissest, wenn es daher bricht: und wird ein unfall auf dich fallen, den du nicht söhnen kanst: Denn es wird plötzlich ein getümmel über dich kommen, deß du dich nicht versiehest.

12. So trit nun auf mit deinen beschwerern, und mit der menge* deiner zauberer, unter welchen du dich von deiner jugend auf bemühet hast; ob du dir mögtest rathen, ob du mögtest dich stärcken. *Dan.2,2.

13. Denn du bist müde vor der menge deiner anschläge. Laß hertreten, und dir helfen die meister des himmelslauffs, und die sternkucker, die nach den monden rechnen, was über dich kommen werde.

14. Sihe, sie sind wie stoppeln, die das feuer verbrennet; sie können ihr leben nicht erretten vor der flamme: Denn es wird nicht eine glut seyn, dabey man sich wärme, oder ein feuer, da man um sitzen möge.

15. Also sind sie, unter welchen du dich bemühet hast, deine handthierer von deiner jugend auf, ein ieglicher wird seines ganges hin und daher gehen, und hast keinen helfer.

Das 48. Capitel.

Des volcks sünde wird gestraft, GOttes ehre gepriesen.

1. HOret das, ihr vom hause Jacob, die ihr heisset mit namen Israel, und auß dem wasser Juda geflossen sind; die ihr schweret bey dem namen des HERRN, und gedencket des GOttes in Israel, aber nicht in der* wahrheit noch gerechtigkeit. *Jer.4,2.

2. Denn sie nennen sich auß der heiligen stadt, und trotzen auf den GOtt Israel, der da heisset der HERR Zebaoth.

3. Ich hab es zuvor verkündiget diß zukünftige, auß meinem munde ist es kommen, und ich habe es lassen sagen; ich thue es auch plötzlich, daß es kommt.

4. Denn ich weiß, daß Du* hart bist, und dein nacke ist eine eiserne ader, und deine stirn ist ehern. *Jer.5,3. Ez.2,4.

5. Ich habe dirs verkündiget zuvor, und habe dir es lassen sagen, ehe denn es kommen ist; auf daß du nicht sagen mögest: Mein götze thuts, und mein bild und götze hats befohlen.

6. Solches alles hörest du, und siehests; und hast es doch nicht verkündiget. Denn ich habe dir zuvor neues sagen lassen, und verborgenes, das du nicht wußtest.

7. Nun aber ists geschaffen, und nicht dazumal, und hast nicht einen tag zuvor davon gehöret; auf daß du nicht sagen mögest: sihe, das wußt ich wohl.

8. Denn du höretest es nicht, und wußtest es auch nicht, und dein ohr war dazumal nicht geöffnet; Ich aber wußte wohl, daß du verachten würdest, und von mutterleibe an ein übertreter genennet bist.

9. Darum bin ich um meines namens willen geduldig, und um meines ruhms willen wil ich mich dir zu gut enthalten, daß du nicht auß gerottet werdest.

10. Sihe, ich wil dich läutern, aber nicht wie silber; sondern ich wil dich außerwählt machen im ofen des elendes.

11. Um meinet willen, ja um meinet willen, wil ichs thun, daß ich nicht gelästert werde: Denn ich wil meine ehre keinem andern lassen.

12. Höre mir zu, Jacob, und du Israel, mein berufener: Ich bins, *Ich bin der erste, dazu auch der letzte. *c.41,4.2c.

13. Meine* hand hat den erdboden gegründet, und meine rechte hand hat den himmel umspannet: † was Ich rufe, das stehet alles da. *c.40,28. c.42,5. † Ps.33,9.

14. Samm-

14. Sammlet
wer ist unter
verkündigen kan
der ihn; darum
len in Babel,
den Chaldäern b
15. Ich, ja Ich
habe ihm gerufe
kommen lassen,
gelingen.
16. Tretet he
diß, ich habs*
zuvor geredet.
es geredet wird,
sendet mich der
sein geist.
17. So sprich
erlöser, der heil
bin der HERR, d
lehret, was nütz
dich auf dem weg
18. O daß du
merktest, so wür
wie ein wasserst
rechtigkeit wie m
19. Und dein
wie sand, und
leibes, wie dess
me nicht würd
vertilget vor mi
20. Gehet*
het von den C
chem schall; ve
solches hören,
der welt ende,
hat seinen knech
*2 Cor.
21. Sie hatten
sie leitete in der
ihnen wasser auß
er riß den fels,
rann.
22. Aber* die
der HERR, habe
*c.57,21. P

Das 49
Christus vergis
nimmermehr.
1. HOret mir z
ihr völcker
het auf. Der HE
rufen von mutterle
nes namens gedac
mutterleibe war.
2. Und hat mein
wie ein scharf
schatten seiner t
decket. Er hat m
gemacht, und mi
gehalten; *D

14. Sammlet euch alle, und höret: Wer ist unter diesen, der solches verkündigen kan? Der HERR liebet ihn; darum wird er seinen willen an Babel, und seinen arm an den Chaldäern beweisen.

15. Ich, ja Ich habe es gesaget, ich habe ihm gerufen; ich wil ihn auch kommen lassen, und sein weg soll ihm gelingen.

16. Tretet her zu mir, und höret diß, ich habs * nicht im verborgenen zuvor geredet. Von der zeit an, da es geredet wird, bin Ich da; und nun sendet mich der HErr HERR, und sein geist. * c.45,19. Joh.18,20.

17. So spricht der HERR, dein erlöser, der heilige in Israel: Ich bin der HERR, dein GOtt, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem wege, denn du gehest.

18. O daß du auf meine gebote merktest, so würde dein friede seyn wie ein wasserstrom, und deine gerechtigkeit wie meeres wellen.

19. Und dein saame würde seyn wie sand, und das gewächse deines leibes, wie desselbigen kieß, deß name nicht würde außgerottet noch vertilget vor mir.

20. Gehet * auß von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem schall; verkündiget und lasset solches hören, bringets auß bis an der welt ende, sprechet: Der HErr hat seinen knecht Jacob erlöset.

* 2 Cor.6,17. Off.18,4.

21. Sie hatten keinen durst, da er sie leitete in der wüsten; er * ließ ihnen wasser auß dem felsen flieſſen, er riß den fels, daß wasser herauß rann. * 2 Mos.17,6. ꝛc.

22. Aber * die gottlosen, spricht der HERR, haben keinen friede.

* c.57,21. Ps.120,9.7.

Das 49 Capitel.

Christus vergisset seiner kirchen nimmermehr.

1. HOret mir zu, ihr insulen, und ihr völcker in der ferne, mercket auf. Der HERR * hat mir gerufen von mutterleibe an, er hat meines namens gedacht, da ich noch in mutterleibe war. * Jer.1,5.

2. Und hat meinen * mund gemacht wie ein scharf schwert; mit dem schatten seiner † hand hat er mich bedecket. Er hat mich zum reinen pfeil gemacht, und mich in seinen köcher gesteckt; * Off.1,16. † Ef.51,16.

3. Und spricht zu mir: Du bist mein knecht; Israel, durch welchen ich wil gepreiset werden.

4. Ich aber dachte, ich * arbeitete vergeblich, und brächte meine kraft umsonst und unnützlich zu; wiewol meine sache des HERRN, und mein amt meines GOttes ist.

* 1 Cor.15,18.

5. Und nun spricht der HERR, der mich von mutterleibe an zu seinem knecht bereitet hat, daß ich soll Jacob zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggeraffet werde. Darum bin ich vor dem HERRN herrlich, und mein * GOtt ist meine stärcke, † Ps.18,2.

6. Und spricht: Es ist ein geringes, daß du mein knecht bist, die stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrlosete in Israel wieder zu bringen; sondern * ich habe dich auch zum licht der heyden gemacht, daß du seyest mein heyl bis an der welt ende. * c.42,6. c.60,3. Luc.2,32. Gesch.13,47.

7. So spricht der HERR, der erlöser Israel, sein heiliger, zu der verachteten seelen, zu dem volck, deß man gräuel hat, zu dem knecht, der unter den tyrannen ist: Könige sollen sehen, und aufstehen, und fürsten sollen anbeten, um des HERRN willen, der treu ist, und des heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat.

8. So spricht der HERR: * Ich habe dich erhöret zur gnädigen zeit, und habe dir am tage des heyls geholfen; und habe dich behütet, und zum bunde unter das volck gestellet, daß du das land aufrichtest, und die verstöreten erbe einnehmest:

* 2 Cor.6,2.

9. Zu sagen den gefangenen: Gehet herauß, und zu denen im finsterniß: Kommet hervor; daß sie am wege sich weiden, und auf allen hügeln ihre weide haben.

* c.42,22. c.52,2.

10. Sie * werden weder hungern noch dürsten; sie wird keine hitze noch sonne stechen: denn ihr erbarmer wird sie führen, und wird sie an die wasserquellen leiten.

* Offenb 7,16.

11. Ich wil alle meine berge zum wege machen, und meine pfade sollen gebähnet seyn.

12. Si-

12. Sihe, diese werden von ferne kommen, und sihe, jene von mitternacht, und diese vom meer, und jene vom lande Sinim.

13. Jauchzet, * ihr himmel, freue dich, erde, lobet, ihr berge, mit jauchzen; denn der HERR hat sein volck getröstet, und erbarmet sich seiner elenden. * c.44,23.

14. Zion aber spricht: Der HERR hat mich verlassen, der HERR * hat mein vergessen. *Ps.13,2. Ps.42,10.

15. Kan auch ein * weib ihres kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den sohn ihres leibes? und ob sie desselbigen vergässe, so wil Ich doch dein nicht vergessen. * 1 Kön.3,26.

16. Sihe, in die hände habe ich dich gezeichnet: deine mauren sind immerdar vor mir.

17. Deine baumeister werden eilen; aber deine zerbrecher und verstörer werden sich davon machen.

18. * Hebe deine augen auf umher, und siehe, alle diese kommen versammlet zu dir. So wahr Ich lebe, spricht der HERR, du solst mit diesen allen, wie mit einem schmuck, angethan werden, und wirst sie um dich legen, wie eine braut. * c.60,4.

19. Denn dein wüstes, verstörtes und zerbrochnes land wird dir alsdenn zu enge werden, darinnen zu wohnen, wenn deine verderber ferne von dir kommen.

20. Daß die kinder deiner unfruchtbarkeit werden weiter sagen vor deinen ohren: Der raum ist mir zu enge, rücke hin, daß ich bey dir wohnen möge.

21. Du aber wirst sagen in deinem hertzen: Wer hat mir diese gezeuget? Ich bin unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstossen; wer hat mir diese erzogen? Sihe, ich war einsam gelassen; wo waren denn diese?

22. So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil meine hand zu den heyden aufheben, und zu den völckern mein panier aufwerfen; so werden sie * deine söhne in den armen herzu bringen, und deine töchter auf den achseln hertragen. * Luc.18,15.

23. Und * die könige sollen deine pfleger, und ihre fürstinnen deine säugammen seyn. Sie † werden vor dir niederfallen zur erden aufs angesicht, und deiner füsse staub lecken. Da wirst du erfahren, daß Ich †† der HERR bin, an welchem nicht zu schanden werden, so auf mich harren. * c.60,16. † Ps.72,9. Mich.7,17. †† Ps.25,3. Röm.9,33.

24. Kan man auch einem riesen den raub nehmen? Oder kan man dem gerechten seine gefangene los machen?

25. Denn so spricht der HERR: Nun sollen die gefangene dem riesen genommen werden, und der raub des starcken los werden; und Ich wil mit deinen hadderern hadern, und deinen kindern helfen.

26. Und ich wil * deine schinder speisen mit ihrem eigenen fleische; und sollen mit ihrem eigenen blute, wie mit süssem wein, truncken werden; und † alles fleisch soll erfahren, daß Ich bin der HERR, dein heyland und dein erlöser, der mächtige in Jacob. * c.51,23. † c.37,20. Ez.21,5.

Das 50. Capitel.

Der Jüden verwerfung: Christi gehorsam.

1. SO spricht der HERR: Wo ist der scheidebrief eurer mutter, damit ich sie gelassen habe? Oder, wer ist mein wucherer, dem ich euch verkauft habe? Sihe, ihr seyd um eurer sünde willen verkaufet, und eure mutter ist um eures übertretens willen gelassen.

2. Warum kam ich, und war niemand da? Ich rief, und niemand antwortete? Ist * meine hand nun so kurtz worden, daß sie nicht erlösen kan? Oder ist bey mir keine kraft zu erretten? Sihe, mit meinem schelten mache ich das † meer trocken, und mache die wasserströme als eine wüste, daß ihre fische vor wassers mangel stincken, und durstes sterben. * 4 M.11,23. † 2 M.14,22.

3. Ich kleide * den himmel mit dunckel, und mache seine decke als einen sack. * c.13,10. 2 Mos.20,21.

4. Der HErr HERR hat mir * eine gelehrte zunge gegeben, daß ich wisse mit dem müden zu rechter zeit zu reden. Er wecket mich alle morgen, er wecket mir das ohr, daß ich höre, wie ein jünger. * Mat.7,29. ꝛc.

5. Der HErr HERR hat mir das * ohr geöffnet, und Ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurücke. * 2 Sam.7,27. ꝛc.

6. * Ich

6. * Ich hielte meinen rücken dar denen, die mich schlugen, und meine wangen, denen, die mich raufften; mein angesicht verbarg ich nicht vor schmach und speichel.
* Matth. 26, 67.

7. Denn der HErr HERR hilft mir, darum werde ich nicht zu schanden. Darum habe ich mein angesicht dargeboten, als einen kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zu schanden werde.

8. Er ist nahe, * der mich recht spricht: wer wil mit mir haddern? Lasset uns zusammen treten; wer ist, der recht zu mir hat? der komme her zu mir. * Röm. 8, 33.

9. Sihe, der HErr HERR hilft mir; * wer ist, der mich wil verdammen? Sihe, sie werden † allzumal wie ein kleid veralten; motten werden sie fressen. * Hiob 34, 29. Röm. 8, 34. † Ps. 102, 27. Es. 51, 6. 8.

10. Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der seines knechts stimme gehorchet? Der im finstern wandelt, und scheinet ihm nicht, der hoffe auf den namen des HERRN, und verlasse sich auf seinen GOtt.

11. Sihe, ihr alle, die ihr ein feuer anzündet, mit flammen gerüstet, wandelt hin im lichte euers feuers, und in flammen, die ihr angezündet habt. Solches widerfähret euch von meiner hand, in schmertzen müsset ihr liegen.

Das 51. Capitel.

Trost aller gläubigen in GOttes verheissung gegründet.

1. HOret mir zu, die ihr der gerechtigkeit nachjaget, die ihr den HErrn suchet: Schauet den fels an, davon ihr gehauen seyd, und des * brunnen gruft, darauß ihr gegraben seyd. * Ps. 68, 27.

2. Schauet Abraham an, euren vater, und Sarah, von welcher ihr geboren seyd. Denn * ich rief ihm, da er noch † einzeln war, und segnete ihn, und mehrete ihn.
* 1 Mos. 12, 1. Jos. 24, 3. † Es. 33, 24.

3. Denn der HERR * tröstet Zion, er tröstet alle ihre wüsten, und machet ihre wüsten wie lustgarten, und ihre gefilde, wie einen garten des HERRN; daß man wonne und freude darinnen findet, danck und lobgesang. * c. 61, 3.

4. Mercke auf mich, mein volck, höret mich, meine leute: Denn von mir wird ein gesetz außgehen, und mein recht wil ich zum licht der völcker gar bald stellen.

5. Denn meine gerechtigkeit ist nahe, mein heyl feucht auß, und meine arme werden die völcker richten. Die inseln harren auf mich, und warten auf meinen arm.

6. Hebet eure augen auf gen himmel, und schauet unten auf die erde: Denn * der himmel wird wie ein rauch vergehen, und die erde wie ein kleid veralten, und die darauf wohnen, werden dahin sterben, wie Das. Aber † mein heyl bleibet ewiglich, und meine gerechtigkeit wird nicht verzagen. * Ps. 102, 27. † Luc. 21, 33.

7. Höret mir zu, die ihr die gerechtigkeit kennet; du volck, * in welches hertzen mein gesetz ist. Fürchtet euch nicht, wenn † euch die leute schmähen, und entsetzet euch nicht, wenn sie euch verzagt machen.
* Ps. 37, 31. † Matth. 5, 11.

8. Denn die motten werden sie fressen wie ein kleid, und würme werden sie fressen, wie ein wöllen tuch; aber meine gerechtigkeit bleibet ewiglich, und mein heyl für und für.

9. Wolauf, wolauf, zeuch macht an, du arm des HERRN! Wolauf, wie * vor zeiten, von alters her! Bist du nicht der, so die stoltzen außgehauen, und den drachen verwundet hat? * 2 Mos. 14, 14. c. 15, 7.

10. Bist du nicht, der das * meer der grossen tiefen wasser außtrocknete? Der den grund des meers zum wege machete, daß die erlöseten dadurch gingen? * 2 Mos. 14, 21. Jos. 3, 16.

11. Also werden die * erlöseten des HERRN wiederkehren, und gen Zion kommen mit ruhm; und † ewige freude wird auf ihrem haupte seyn. Wonne und freude werden sie ergreiffen; aber trauren und seufzen wird von ihnen fliehen.
* c. 35, 10. c. 66, 14. Joh. 16, 22.

12. Ich, Ich bin euer tröster. Wer bist Du denn, daß du dich * vor menschen fürchtest, die doch sterben? Und vor menschenkindern, die als † heu verzehret werden?
* Matth. 10, 28. Ps. 118, 6.
† 1 Petr. 1, 24. ꝛc.

13. Und

13. Und vergissest des HERRN, der dich gemacht hat, der * den himmel außbreitet, und die erde gründet? Du aber fürchtest dich täglich den gantzen tag vor dem grimm des wüterichen, wenn er vornimmt zu verderben. Wo blieb der grimm des wüterichen? * c.44,24.

14. Da er mußte eilen und umher lauffen, daß er los gäbe, und sie nicht sturben unter dem verderben, auch keinen mangel an brot hatten.

15. Denn Ich bin der HERR, dein GOtt, der das meer beweget, daß seine wellen wüten; sein * name heisset HERR Zebaoth.
* c.54,5.

16. Ich lege mein * wort in deinen mund, und bedecke dich unter dem schatten meiner hände; auf daß ich den himmel pflantze, und die erde gründe, und zu † Zion spreche: Du bist mein volck. * c.59,21. † c.49,3.

17. Wache auf, wache auf, stehe auf, Jerusalem, die du von der hand des HErrn den kelch seines grimmes getruncken hast; die hefen des * taumelkelchs hast du außgetruncken, und die tropfen gelecket. * Ps.60,5. Ps.75,9. Jer.25,15. Ez.23,33.34.

18. Es war niemand auß allen kindern, die sie geboren hat, der sie leitete; niemand auß allen kindern, die sie erzogen hat, der sie bey der hand nähme.

19. Diese * zwey sind dir begegnet, wer trug leide mit dir? Da war verstörung, schaden, hunger und schwert, wer solte dich trösten?
* c.47,9.

20. Deine kinder waren * verschmachtet; sie lagen auf allen gassen, wie ein verstrickter waldochse, voll des zorns vom HERRN, und des scheltens von deinem GOtt.
* Klagl 2,19.

21. Darum höre diß, du elende und trunckene ohne wein.

22. So spricht dein herrscher, der HERR, und dein GOtt, der sein volck rächet: * Sihe, ich nehme den taumelkelch von deiner hand, sammt den hefen des kelchs meines grimmes: du solt ihn nicht mehr trincken. * Off.14,10.

23. Sondern ich wil ihn * deinen schindern in die hand geben, die zu deiner seelen sprachen: Bücke † dich, daß wir überhin gehen; und lege deinen rücken zur erden, und wie eine gasse, daß man überhin laufe. * c.49,26. † Ps.129,3.

Das 52. Capitel.

Von erlösung der kirche, und lieblichkeit des evangelii.

1. MAche dich auf, mache dich auf, Zion; zeuch deine stärcke an, schmücke dich herrlich, du heilige stadt Jerusalem. Denn es wird hinfort kein unbeschnidtener oder unreiner in dir regieren.

2. Mache dich auß dem staube, * stehe auf, du gefangene Jerusalem; mache dich los von den banden deines halses, du gefangene tochter Zion. * c.49,9.

3. Denn also spricht der HERR: Ihr seyd umsonst verkauft: ihr solt auch ohne geld erlöset werden.

4. Denn so spricht der HErr HERR: Mein volck * zog am ersten hinab in Egypten, daß es daselbst ein gast wäre; und † Assur hat ihm ohne ursach gewalt gethan.
* 1 Mos.46,1.6 ꝛc. † 2 Kön.17,3. c.18,9. sqq.

5. Aber wie thut man mir jetzt alhie, spricht der HERR? Mein volck wird umsonst verführet; seine herrscher machen eitel heulen, spricht der HERR: und * mein name wird immer täglich gelästert. * Ez.36,20. Röm.2,22. 1 Tim.6,1.

6. Darum soll mein volck meinen namen kennen zu derselbigen zeit: Denn sihe, Ich wil selbst reden.

7. Wie lieblich sind auf den bergen die füsse der boten, die da friede verkündigen, gutes predigen, heyl verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein GOtt ist König.
* Nah.2,1. Röm.10,15. 2 Cor.5,20.

8. Deine wächter rufen laut mit ihrer stimme, und rühmen mit einander. Denn man wirds mit augen sehen, wenn der HERR Zion bekehret.

9. Lasset fröhlich seyn, und mit einander rühmen das wüste zu Jerusalem: Denn der HERR hat sein volck getröstet, und Jerusalem erlöset.

10. Der HERR * hat offenbaret seinen heiligen arm vor den augen aller heyden, daß † aller welt ende sehet das heyl unsers GOttes.
* c.53,1. † Ps.98,3.4.

11. Wei-

11. Weichet, * weichet, ziehet auß von dannen, und rühret kein unreines an; gehet auß von ihr, reiniget euch, die ihr des HERRN geräthe traget. * 2 Cor. 6, 17.

12. Denn ihr sollt nicht mit eilen außziehen, noch mit flucht wandeln: Denn der HERR wird vor euch herziehen, und der GOtt Israel wird euch sammlen.

Das 53. Capitel.

Christi leiden und auferstehung.

13. SIhe, mein knecht wird weislich thun, und * wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn.
* c. 57, 15.

14. Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine gestalt häßlicher ist, denn anderer leute, und sein ansehen, denn der menschenkinder.

15. Aber also wird er viel heyden besprengen; daß auch könige werden ihren mund gegen ihm zuhalten. Denn * welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit lust sehen; und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken.
* c. 65, 1. Röm. 15, 21.

Cap. 53. v. 1. Aber * wer gläubet unserer predigt? Und wem wird der † arm des HERRN offenbaret?
* Joh. 12, 38. ꝛc † Ez. 52, 10.

2. Denn er scheusst auf vor ihm, wie ein reis, und wie eine wurzel auß dürrem erdreich. Er hatte keine gestalt noch schöne; wir sahen ihn, aber da war keine gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der * allerverachteste und unwertheste, voller schmertzen und kranckheit: er war so veracht, daß man das angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. * Matth. 9, 12.

4. Fürwahr * Er trug unsere kranckheit, und lud auf sich unsere schmertzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen, und gemartert wäre.
* Matth. 8, 17.

5. Aber er ist um unserer missethat willen verwundet, und um unserer sünde willen zerschlagen. Die straffe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten, und * durch seine wunden sind wir geheilet.
* 1 Pet. 2, 24.

6. Wir gingen alle * in der irre wie schaafe, ein ieglicher sahe auf seinen weg: aber der HERR warf unser aller sünde auf ihn.
* Ps. 119, 176. 1 Pet. 2, 25. Ez. 34, 4.

7. Da er gestraft und gemartert ward, thät er * seinen mund nicht auf, wie † ein lamm, das zur ** schlachtbanck geführet wird, und wie ein schaaf, das verstummet vor seinem schärer, und seinen mund nicht aufthut. * Matth. 26, 63. Marc. 14, 61. c. 15, 5. † Gesch. 8, 32.
** Jer. 11, 19.

8. Er ist aber auß der angst und gerichte genommen; wer wil seines lebens länge außreden? Denn er ist auß dem lande der lebendigen weggerissen, da er um die missethat meines volcks geplaget war.

9. Und er ist begraben wie die gottlosen, und gestorben wie ein reicher; wiewol * er niemand unrecht gethan hat, noch † betrug in seinem munde gewest ist.
* 2 Pet. 2, 22. 1 Joh. 3, 5. † 4 M. 23, 19.

10. Aber der HERR wolte ihn also zerschlagen mit kranckheit. Wenn er sein leben zum schuldopfer gegeben hat, so wird * er saamen haben, und in die länge leben; und des HERRN vornehmen wird durch seine hand fortgehen. * Ps. 22, 31.

11. Darum, daß seine seele gearbeitet hat, wird er seine lust sehen, und die fülle haben; und durch sein erkäntniß wird er, mein knecht, der gerechte, viel gerecht machen: denn * Er trägt ihre sünden. * Joh. 1, 29.

12. Darum wil ich ihm grosse menge zur beute geben, und er soll die starcken zum raube haben; darum, daß er sein leben in den tod gegeben hat, und * den übelthätern gleich gerechnet ist, und Er vieler sünde getragen hat, und für die übelthäter gebeten. * Marc. 15, 28. Luc. 22, 37. c. 23, 33.

Das 54. Capitel.

Der kirchen gnadengeschenck von Christo, ihrem bräutigam.

1. RUhme, * du unfruchtbare, die du nicht gebierest; † freue dich mit ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist: Denn die einsame hat mehr kinder, weder die den mann hat, spricht der HERR.
* Weish. 3, 13. Luc. 23, 29. Gal. 4, 27.
† Zach. 9, 9.

2. Mach

2. Mache den raum deiner hütte weit, und breite auß die teppiche deiner wohnung, spare sein nicht; dehne deine seile lang, und stecke deine nägel veste.

3. Denn du wirst außbrechen zur rechten und zur lincken; und dein saame wird die heyden erben, und in den verwüsteten städten wohnen.

4. Fürchte dich nicht, denn du solt nicht zu schanden werden; werde nicht blöde, denn du solt nicht zu spott werden; sondern du wirst der schande deiner jungfrauschaft vergessen, und der schmach deiner wittwenschaft nicht mehr gedencken.

5. Denn der dich gemachet hat, ist * dein mann, HERR Zebaoth heisst sein name; und dein erlöser, der heilige in Israel, der aller welt GOtt genennet wird. * Hos.2,19.

6. Denn der HERR hat dich lassen im * geschrey seyn, daß du seyest wie ein verlassen und von hertzen betrübt weib, und wie ein junges weib, das verstossen ist, spricht dein GOtt.
* Luc.1,36.

7. Ich habe dich ein klein augenblick verlassen; aber mit grosser barmhertzigkeit wil ich dich sammlen.

8. Ich habe * mein angesicht im augenblick des zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger gnade wil ich mich dein erbarmen, spricht der HERR, dein erlöser.
* Ps.30,6. Jer.33,5.

9. Denn solches soll mir seyn, wie das wasser Noah; da * ich schwur, daß die wasser Noah solten nicht mehr über den erdboden gehen: also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten wil. * 1 Mos.9,15.ꝛc.

10. Denn es sollen wol berge weichen, und hügel hinfallen; aber meine gnade soll nicht von dir weichen, und der * bund meines friedes soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein erbarmer.
* Ez.34,25. c.37,26.

11. Du elende, über die alle wetter gehen, und du trostlose! Sihe, Ich wil deine steine wie einen schmuck legen, und wil deinen grund mit saphiren legen;

12. Und deine fenster auß crystallen machen, und deine thore von rubinen, und alle deine grentzen von erwählten steinen;

13. Und * alle deine kinder gelehret vom HErrn, und grossen † friede deinen kindern. * Joh.6,45. † Röm.5,1.

14. Du solt durch gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne seyn von gewalt und unrecht, daß du dich davor nicht dürfest fürchten, und von schrecken, denn es soll nicht zu dir nahen.

15. Sihe, wer * wil sich wider dich rotten, und dich überfallen, so sie sich ohn mich rotten? * Rom.8,31.

16. Sihe, Ich schaffe es, daß der schmid, so die kolen im fewer aufbläset, einen zeug drauß machet zu seinem wercke: denn Ich schaffe es, daß der verderber umkommet.

17. Denn aller zeug, der wider dich zubereitet wird, dem solls nicht gelingen. Und alle zunge, so sich wider dich setzt, solt * du im gericht verdammen. Das ist das erbe der knechte des HERRN, und ihre gerechtigkeit von mir, spricht der HERR.
* Weish.3,7.8. 1 Cor. 6,2.

Das 55. Capitel.

Von wahrer buß und GOttes wort.

1. WOlan alle, * die ihr durstig seyd, kommet her zum wasser, und die ihr nicht geld habet, kommet her, kaufet und esset, kommet her, und kaufet ohne geld und umsonst, beyde wein und milch.
* Sir.51,31. sq. Joh. 7,37.

2. Warum zählet ihr geld dar, da kein brot ist, und eure arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das gute, so wird eure seele in * wollust fett werden. * Mal.4,2.

3. Neiget eure ohren her, und kommet her zu mir; höret, so wird eure seele leben: Denn ich wil mit euch einen * ewigen bund machen, nemlich die † gewissen gnaden Davids. * c.9,6. † Pf.89,4.ꝛc.

4. Sihe, ich habe ihn den leuten zum zeugen gestellet, zum fürsten und gebieter den völckern.

5. Sihe, du wirst heyden rufen, die du nicht kennest; und heyden, die dich nicht kennen, werden zu dir lauffen; um des HERRN willen, deines GOttes, und des heiligen in Israel, der dich preise.

6. Suchet * den HERRN, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. * 1 Chr.29,9. Jer.29,13.

7. Der

7. Der* gottlose lasse von seinem wege, und der übelthäter seine gedancken, und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt, denn bey † ihm ist viel vergebung.

* Ez.18,30.31. c.33,11. † Ps.130,4.

8. Denn meine gedancken sind nicht eure gedancken, und eure wege sind nicht meine wege, spricht der HERR.

9. Sondern, so viel der himmel höher ist, denn die erde, so sind auch meine wege höher, denn eure wege, und meine gedancken, denn eure gedancken.

10. Denn gleich wie der regen und schnee vom himmel fället, und nicht wieder dahin kommet; sondern feuchtet die erde, und machet sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt saamen zu säen, und brot zu essen:

11. Also soll das wort, so auß meinem munde gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen; sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende.

12. Denn ihr sollt in freuden außziehen, und im friede geleitet werden. Berge und hügel sollen vor euch her frolocken mit ruhm, und alle bäume auf dem felde mit den händen klappen.

13. Es sollen tannen für hecken wachsen, und myrten für dornen; und dem HERRN soll ein name und ewiges zeichen seyn, das nicht außgerottet werde.

Das 56. Capitel.

Vermahnung zur gottseligkeit: Strafe der stummen hunde.

1. SO spricht der HERR: *Haltet das recht, und thut gerechtigkeit; denn mein heyl ist nahe, daß es komme, und meine gerechtigkeit, daß sie offenbaret werde.

* Weish. 1,1.

2. Wohl dem menschen, der solches thut, und dem menschenkind, der es vest hält; daß er den sabbath halte, und nicht entheilige, und halte seine hand, daß er kein arges thue.

3. Und der* fremde, der zum HErrn sich gethan hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich scheiden von seinem volcke; und der verschnittene soll nicht sagen: Sihe, Ich bin ein dürrer baum. * c.14,1.

4. Denn so spricht der HERR zu den verschnittenen, welche* meine sabbathe halten, und erwählen, was mir wohl gefället, und meinen bund veste fassen: * c.58,13.

5. Ich wil ihnen in meinem hause und in meinen mauren einen ort geben, und einen bessern namen, denn den söhnen und töchtern: einen ewigen namen wil ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.

6. Und der fremden kinder, die sich zum HERRN gethan haben, daß sie ihm dienen, und seinen namen lieben, auf daß sie seine knechte seyn; ein jeglicher, der den sabbath hält, daß er ihn nicht entweyhe, und meinen bund veste hält;

7. Dieselbigen wil ich zu* meinem heiligen berge bringen, und wil sie erfreuen in meinem bethause, und ihr opfer und brandopfer sollen mir angenehm seyn auf meinem altar: Denn † mein haus heisset ein bethaus allen völckern. * Ps.2,6. † Mat.21,13. Marc.11,17. Luc.19,46.

8. Der HErr HERR, der die verstossenen auß Israel sammlet, spricht: Ich wil noch mehr zu dem haufen, die versammlet sind, sammlen.

9. Alle thiere auf dem felde, kommet und fresset, ja alle thiere im walde.

10. Alle ihre wächter sind blind, sie wissen alle nichts, stumme hunde sind sie, die nicht strafen können; sind faul, liegen und schlafen gerne.

11. Es sind aber starcke hunde vom leibe, die nimmer satt werden können. Sie, die hirten, wissen keinen verstand; ein* jeglicher siehet auf seinen weg, ein † jeglicher geitzet für sich in seinem stande. * c.53,6.

† Jer.6,13. c.8,10.

12. Kommet* her, lasset uns wein holen, und voll sauffen; und soll morgen seyn wie heute, und noch viel mehr. * c.22,13.2c.

Cap. 57. v. 1. Aber der gerechte kommet um, und* niemand ist, der es zu hertzen nehme: und † heilige leute werden aufgeraffet, und niemand achtet darauf. Denn die gerechten werden weggeraffet vor dem unglück. * Jer.12,11.

† Weish.4,10.15. 2 Kön.22,20.

2. Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum friede, und ruhen in ihren kammern.

Das

Das 57. Capitel.

GOtt wil die widerspenstigen strafen; den bußfertigen friede schaffen.

3. UNd Ihr, kommet herzu, ihr kinder der tagewählerin, ihr saamen* des ehebrechers und der huren. * Matth. 12,39.

4. An wem wollet ihr nun eure lust haben? Uber wen wollet ihr nun das maul aufsperren, und die zunge herauß recken? Seyd ihr nicht die kinder der übertretung, und ein falscher saame?

5. Die ihr in der brunst zu den götzen lauffet, unter alle grüne bäume; und schlachtet die kinder an den bächen unter den felsklippen.

6. Dein wesen ist an den glatten bachsteinen, dieselbigen sind dein theil; denselbigen schüttest du dein tranckopfer, da du speisopfer opferst. Solte ich mich deß trösten?

7. Du machest dein lager auf einem hohen und erhabenen berge, und gehest daselbst auch hinauf zu opfern.

8. Und hinter der thür und pfosten stellest du dein gedächtniß. Denn du wältzest dich von mir, und gehest hinauf, und machest dein lager weit, und verbindest dich mit ihnen; du liebest ihr lager, wo du sie ersiehest.

9. Du zeuchst mit öle zum könige, und hast mannigerley würtze, und sendest deine botschaft in die ferne, und bist geniedriget bis zur höllen.

10. Du arbeitetest dich in der menge deiner wege, und sprachest nicht: Ich lasse es; sondern weil du findest ein leben deiner hand, wirst du nicht müde.

11. Vor wem bist du so sorgfältig, und fürchtest also? So du doch mit lügen umgehest, und denckest an mich nicht, und nimmst es nicht zu hertzen. Meynest du, * Ich werde allewege schweigen, daß du mich so gar nicht fürchtest. * Ps. 50,21.

12. Ich wil aber deine gerechtigkeit anzeigen und deine wercke, daß sie dir kein nütz seyn sollen.

13. Wenn du rufen wirst, so laß dir deine haufen helfen. Aber der wind wird sie alle wegführen, und eitelkeit wird sie wegnehmen. Aber wer* auf mich trauet, wird das land erben, und † meinen heiligen berg besitzen. * Ps. 2,12.

† Ps. 15,1.

14. Und wird sagen: * Machet bahn, machet bahn, räumet den weg, hebet die anstösse auß dem wege meines volcks. * c. 62,10.

15. Denn also spricht * der hohe und erhabene, der ewiglich wohnet, deß name heilig ist: Der ich in der höhe und im heiligthum wohne; und † bey denen, so zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das hertz der zerschlagenen.

* Ps. 113,5. ꝛc. † Ex. 66,2. ꝛc.

16. Ich * wil nicht immerdar hadern, und nicht ewiglich zürnen; sondern es solt von meinem angesichte ein Geist weben, und ich wil odem machen. * Ps. 103,9.

17. Ich war zornig über die untugend ihres geitzes, und schlug sie, * verbarg mich, und zürnete: da gingen sie hin und her im wege ihres hertzens. * c. 59,2.

18. Aber da ich ihre wege ansahe, heilete ich sie, und leitete sie, und gab ihnen wieder trost und denen, die über jene leide trugen.

19. Ich wil frucht der lippen schaffen, die da predigen: Friede,* friede, beyde denen in der ferne, und denen in der nähe, spricht der HErr, und wil sie heilen. * Eph. 2,17.

20. Aber die gottlosen sind wie ein ungestüm meer, das nicht still seyn kan; und seine wellen koth und unflat außwerfen.

21. Die * gottlosen haben nicht friede, spricht mein GOtt. * c. 48,22.

Das 58. Capitel.

Vom fasten und heiligung des sabbaths.

1. RUfe getrost, schone nicht, erhebe deine stimme, wie eine posaune; und verkündige * meinem volck ihr übertreten, und dem hause Jacob ihre sünde. * Mich. 3,8.

2. Sie suchen mich täglich, und wollen meine wege wissen, als ein volck, das gerechtigkeit schon gethan, und das recht ihres GOttes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich * zu recht, und wollen mit ihrem GOtt rechten. * c. 1,18. c. 43,26.

3. Warum fasten wir, und du siehest es nicht an? Warum thun wir unserm leib wehe, und du wilst nicht wissen? Sihe, wenn ihr fastet, so übet ihr euren willen, und treibet alle eure schuldiger.

4. Sie

4. Sihe, ihr fastet, daß ihr hadert, und zancket, und schlaget mit der faust ungöttlich. Fastet nicht also, wie ihr jetzt thut, daß ein geschrey von euch in der höhe gehöret wird.

5. Solte das * ein fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein mensch seinem leibe des tages übel thue, oder seinen kopf hänge, wie ein schilf, oder auf einem sacke, und in der aschen liege? Wollt ihr das eine fasten nennen, und einen tag, dem HERRN angenehme?

* Zach. 7, 5. c. 8, 19.

6. Das ist aber ein fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit unrecht verbunden hast, * laß ledig, welche du beschwerest; gib frey, welche du drängest, reiß weg allerley last. * Ezech. 18, 16.

7. * Brich dem hungrigen dein brot, und die, so im elend sind, führe ins haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleisch.

* Ezech. 18, 7. Tob. 4, 7. Matth. 25, 35.

8. Alsdenn wird dein licht hervor brechen, wie die morgenröhe, und deine besserung wird schnell wachsen; und deine gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die herlichkeit des HERRN wird dich zu sich nehmen.

9. Denn wirst du * rufen, so wird dir der HERR antworten, wenn du wirst schreyen, wird er sagen: Sihe, hie bin ich. So du niemand † bey dir beschweren wirst, noch mit fingern zeigen, noch übel reden;

* c. 65, 14. † c. 65, 1.

10. Und wirst den hungrigen lassen finden dein hertz, und die elende seele sättigen, so wird dein licht im finsterniß aufgehen, und dein dunckel wird seyn wie der mittag.

11. Und der HERR wird dich immerdar führen, und deine seele sättigen in der dürre, und deine gebeine stärcken. Und wirst seyn, wie ein gewässerter garte, und wie eine wasserquelle, welcher es nimmer an wasser fehlet.

12. Und * soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist; und wirst grund legen, der für und für bleibe, und solst heissen, der die lücken verzäunet, und die wege besserst, daß man da wohnen möge.

* c. 61, 4.

13. So du deinen fuß von * dem sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefället an meinem heiligen tage; so wirds ein lustiger sabbath heissen, den HERRN zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht thust deine wege, noch darinnen erfunden werde, was dir gefället, oder was du redest. * c. 56, 4.

14. Alsdenn wirst du lust haben am HERRN, und ich wil dich über die hohen auf erden schweben lassen, und wil dich speisen mit dem erbe deines vaters Jacob; denn * des HERRN mund sagts. * Es. 1, 20.

Das 59. Capitel.

Die sünden der Jüden werden erzählet, Christus verheissen.

1. SIhe, des * HERRN hand ist nicht zu kurtz, daß er nicht helfen könne; und seine ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre.

* 4 Mos. 11, 23. ꝛc.

2. Sondern eure unthugenden scheiden euch und euren GOtt von einander, und eure sünden * verbergen das angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. * Mich 3, 4.

3. Denn eure hände sind mit blut befleckt, und eure finger mit unthugend: eure lippen reden falsches, eure zunge tichtet unrechts.

4. Es ist niemand, der von gerechtigkeit predige, oder treulich richte. Man vertrauet aufs eitele, und redet nichts tüchtiges; mit * unglück sind sie schwanger, und gebären mühe. * Hiob 15, 35. ꝛc.

5. Sie brüten basilisken eyer, und wircken spinneweb. Isset man von ihren eyern, so muß man sterben; zertrit mans aber, so fähret eine otter herauß.

6. Ihr * spinneweb taugt nicht zu kleidern, und ihr gewircke taugt nicht zur decke: denn ihr werck ist mühe, und in ihren händen ist frevel.

* Hiob 8, 14.

7. Ihre * füsse lauffen zum bösen, und sind schnell unschuldig blut zu vergiessen; ihre gedancken sind mühe, ihr weg ist eitel verderben und schaden. * Röm. 3, 15. ꝛc.

8. Sie kennen den weg des friedes nicht, und ist kein recht in ihren gängen; sie sind verkehrt auf ihren strassen, wer drauf gehet, der hat nimmer keinen friede.

9. Dar-

9. Darum ist das recht ferne von uns, und wir erlangen die gerechtigkeit nicht. Wir harren aufs licht, sihe, so wirds finster; auf den schein, sihe, *so wandeln wir im dunckeln.
*c.9/2.

10. *Wir tappen nach der wand, wie die blinden, und tappen, als die keine augen haben. Wir stossen uns im mittage, als in der demmerung; wir sind in düstern wie die todten.
*5 Mos.28/29.

11. Wir brummen alle wie die bären, und ächzen wie die *tauben: denn wir harren aufs recht, so ists nicht da, aufs heyl, so ists ferne von uns. *c.38/14. Ez.7/16.

12. Denn unsere übertretung vor dir ist zu viel, und unsere sünden antworten wider uns. Denn unsere übertretungen sind bey uns, und wir fühlen unsere sünden.

13. Mit übertreten und *lügen wider den HERRN, und zurücke kehren von unserm GOtt; und mit reden zum frevel und ungehorsam, trachten und tichten falsche worte aus dem hertzen. *Ps. 55/12.

14. Darum ist auch das recht zurück gewichen, und gerechtigkeit ferne getreten; denn die wahrheit fället auf der gassen, und recht kan nicht einher gehen;

15. Und die wahrheit ist dahin, und wer vom bösen weichet, der muß iedermans raub seyn. Solches siehet der HERR, und gefället ihm übel, daß kein recht ist.

16. Und er siehet, daß niemand da ist, und verwundert sich, daß niemand sie vertrit. Darum *hilft er ihm selbst mit seinem arm, und seine gerechtigkeit erhält ihn. *c. 63/5.

17. Denn er *zeucht gerechtigkeit an, wie einen panzer, und setzet einen helm des heyls auf sein haupt; und zeucht sich an zur rache, und kleidet sich mit eifer, wie mit einem rock; *Eph.6/17.2c.

18. Als der seinen widersachern vergelten, und seinen feinden mit grimm bezahlen wil; ja den insulen wil er bezahlen.

19. Daß der name des HERRN gefürchtet werde vom niedergange, und seine herrlichkeit vom aufgange der sonnen; wenn er kommen wird, wie ein aufgehalten strom, den der wind des HErrn treibet.

20. Denn *denen zu Zion wird ein erlöser kommen, und denen, die sich bekehren von den sünden in Jacob, spricht der HERR.
*c.1/27. Röm.11/26.

21. Und Ich mache solchen bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der bey dir ist, und *meine worte, die ich in deinen mund geleget habe, sollen von deinem munde nicht weichen, noch von dem munde deines saamens und kindeskind, spricht der HERR, von nun an bis in ewigkeit. *c.51/16.

Das 60. Capitel.

Der kirchen N. Testaments versammlung, schätze und güter.
(Ep. am tage Epiphan.)

1. Mache *dich auf, werde licht, denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir; *c.52/1. †c.9/2.

2. Denn sihe, *finsterniß bedecket das erdreich, und dunckel die völcker: Aber über dir gehet auf der HERR, und seine herrlichkeit erscheinet über dir; *2 Mos. 10/10.23.

3. Und die heyden werden in deinem lichte wandeln, und die könige im glantz, der über dir aufgehet.

4. *Hebe deine augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine söhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur seiten erzogen werden.
*c. 49/18.

5. Denn wirst du deine lust sehen, und ausbrechen, und dein hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn *sich die menge am meer zu dir bekehret, und die macht der heyden zu dir kommt. *Matth.8/11.

6. Denn die menge der kameele wird dich bedecken, die läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus *Saba alle kommen, gold und weyhrauch bringen, und des HErrn lob verkündigen.] *Ps.72/10.

7. Alle heerden in Kedar sollen zu dir versammlet werden, und die böcke Nebajoth sollen dir dienen. Sie sollen auf meinem angenehmen altar geopfert werden: Denn ich wil das haus meiner herrlichkeit zieren.

8. Wer sind die, welche fliegen wie die wolcken, und wie die tauben zu ihren fenstern?

9. Die insulen harren auf mich, und die schiffe im meer vorlängst her,

her, daß sie deine kinder von ferne herzu bringen, sammt ihrem silber und golde, dem namen des HErrn, deines GOttes, und dem heiligen in Jsrael, der dich herrlich gemacht hat.

10. Fremde werden deine mauren bauen, und ihre könige werden dir dienen: Denn in * meinem zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner gnade erbarme ich mich über dich.
* c. 54, 7. 8.

11. Und * deine thore sollen stets offen stehen, weder tag noch nacht zugeschlossen werden, daß der heyden macht zu dir gebracht, und ihre könige herzu geführet werden.
* Off. 21, 25.

12. Denn welche heyden oder königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die heyden verwüstet werden.

13. Die * herrlichkeit Libani soll an dich kommen, tannen, büchen und buchsbaum mit einander, zu schmücken den ort meines heiligthums: Denn ich wil die stätte meiner füsse herrlich machen. * c. 35, 2.

14. Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrücket haben; und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen füssen; und werden dich nennen eine stadt des HERRN, ein Zion des heiligen in Jsrael.

15. Denn darum, daß du bist die verlassene und gehassete gewest, da niemand ging, wil ich dich zur pracht ewiglich machen, und zur freude für und für;

16. Daß du solt milch von den heyden saugen, und der könige brüste sollen dich säugen; auf daß du erfahrest, daß Ich, der HERR, bin dein heyland, und ich der mächtige in Jacob, bin dein erlöser.

17. Jch wil gold an statt des ertzes, und silber an statt des eisens bringen, und ertz an statt des holtzes, und eisen an statt der steine; und wil machen, daß deine vorsteher * friede lehren sollen, und deine pfleger gerechtigkeit predigen.
* c. 52, 7.

18. Man soll keinen frevel mehr hören in deinem lande, noch schaden oder verderben in deinen grentzen; sondern * deine mauren sollen heyl, und deine thore lob heissen.
* c. 26, 1.

19. Die * sonne soll nicht mehr des tages dir scheinen, und der glantz des monden soll dir nicht leuchten; sondern der HERR wird dein ewiges licht, und dein GOtt wird dein preis seyn. * Off. 21, 23. c. 22, 5.

20. Deine sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein mond den schein verlieren; denn der HERR wird dein ewiges licht seyn, und die tage deines leides sollen ein ende haben.

21. Und dein volck sollen eitel gerechte seyn, und werden das erdreich ewiglich besitzen; als die der zweig meiner pflantzung, und ein werck meiner hände sind, zum preise.

22. Auß dem kleinesten sollen tausend werden, und auß dem geringsten ein mächtig volck. Jch, der HERR, wil solches zu seiner zeit eilend außrichten.

Das 61. Capitel.

Christi lehramt: der kirchen freude.

1. DEr Geist des HErrn HERRN ist über mir; darum hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesandt den elenden zu predigen, die zerbrochenen hertzen zu verbinden; zu predigen den gefangenen eine erledigung, den gebundenen eine öffnung: * Luc. 4, 18. † Es. 30, 26.

2. Zu predigen ein gnädiges jahr des HERRN, und einen tag der rache unsers GOttes; zu * trösten alle traurigen, * Matth. 5, 4.

3. Zu schaffen den traurigen * zu Zion, daß ihnen schmuck für asche, und freudenöl für traurigkeit, und schöne kleider für einen betrübten geist gegeben werde; daß sie genennet werden bäume der gerechtigkeit, † pflantzen des HERRN, zum preise.
* c. 51, 3. † c. 60, 21.

4. Sie werden die alten wüstungen bauen, und was vorzeiten zerstöret ist, aufbringen; sie werden die verwüsteten städte, so für und für zerstöret gelegen sind, verneuen.

5. Fremde werden stehen, und eure heerde weiden; und außländer werden eure ackerleute, und weingärtner seyn.

6. Jhr aber sollet * priester des HERRN heissen, und man wird euch diener unsers GOttes nennen; und werdet der heyden güter essen, und über ihrer herrlichkeit euch rühmen. * c. 66, 21.

7. Für eure schmach soll zwiefältiges kommen, und für die schande sollen sie fröhlich seyn auf ihren äckern. Denn sie sollen zwiefältiges besitzen in ihrem lande; sie sollen ewige freude haben.

8. Denn Ich bin der HERR, der das recht liebet, und hasset räubertsche brandopfer; und wil schaffen, daß ihre arbeit soll gewiß seyn; und *einen ewigen bund wil ich mit ihnen machen. *c.54,10.c.55,3.

9. Und man soll ihren saamen kennen unter den heyden, und ihre nachkommen unter den völckern; daß, wer sie sehen wird, soll sie kennen, daß sie ein saame sind, gesegnet vom HERRN.

10. Ich *freue mich im HERRN, und meine seele ist fröhlich in meinem GOtt: Denn er hat mich angezogen mit † kleideen des heyls, und mit dem rock der gerechtigkeit gekleidet, wie einen bräutigam mit priesterlichem schmuck gezieret, und wie eine braut in ihrem geschmeide berdet. *Hab.4,18. †Zach. 3,5.

11. Denn gleich wie gewächs auß der erden wächset, und saamen im garten aufgehet; also wird gerechtigkeit und lob vor allen heyden aufgehen auß dem HErrn HERRN.

Das 62. Capitel.

Herrlichkeit der kirche N. Test.

1. UM Zion willen, so wil ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so wil ich nicht inne halten; bis daß ihre gerechtigkeit aufgehe wie ein glantz, und ihr heyl entbrenne wie eine fackel:

2. Daß die heyden sehen deine gerechtigkeit, und alle könige deine herrlichkeit: und du solt mit einem *neuen namen genennet werden, welchen des HERRN mund nennen wird. *c.65,15.

3. Und du wirst seyn eine *schöne krone in der hand des HERRN, und ein königlicher hut in der hand deines GOttes. *Weish.5,17.

4. Man soll dich nicht mehr *die verlassene, noch dein land eine wüstung heissen; sondern du solst meine lust an ihr, und dein land liebe bule heissen: Denn der HERR hat lust an dir, und dein land hat einen lieben bulen. *c.60,15.

5. Denn wie ein lieber bule einen bulen lieb hat, so werden dich deine kinder lieb haben; und wie sich ein bräutigam freuet über der braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen.

6. O Jerusalem, ich wil *wächter auf deine mauren bestellen, die den gantzen tag und die gantze nacht nimmer stille schweigen sollen; und die des HERRN gedencken sollen, auf daß bey euch kein schweigen sey; *c.52,8.

7. Und ihr von ihm nicht schweiget; bis daß Jerusalem gefertiget und gesetzt werde *zum lobe auf erden. *c.61,11.

8. Der HERR hat geschworen bey seiner rechten, und bey dem arm seiner macht, ich wil dein getreyde nicht mehr *deinen feinden zu essen geben, noch deinen most, daran du gearbeitet hast, die fremden trincken lassen; *c.65,21.22.

9. Sondern die, so es einsammlen, sollens auch essen, und den HERRN rühmen; und die ihn einbringen, sollen ihn trincken in den vorhöfen meines heiligthums.

10. Gehet hin, gehet hin *durch die thore, bereitet dem volcke den weg; machet bahn, machet bahn, räumet die steine auf; werfet ein panier auf über die völcker. *c.57,14. Ps.68,5.

11. Sihe, der HERR lässet sich hören bis an der welt ende. *Saget der tochter Zion: Sihe, dein heyl kommt; sihe, † sein lohn ist bey ihm, und seine vergeltung ist vor ihm. *Zach.9,9.c. †Es.40,10. Off 22,12.

12. Man wird sie nennen das heilige volck, die erlöseten des HErrn; und dich wird man heissen die besuchte und unverlassene stadt.

Das 63. Capitel.

Christi kampf und sieg.

1. WEr ist der, so von Edom kommt, mit röthlichen kleidern von Bazra? der so geschmückt ist in seinen kleidern, und einher tritt in seiner grossen kraft? Ich bins, *der gerechtigkeit lehret, und ein meister bin zu helfen. *c.45,19.

2. Warum ist denn *dein gewand so rothfarb, und dein kleid wie eines keltertreters? *Off.19,13.

3. Ich trete die kelter alleine, und ist niemand unter den völckern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem zorn, und zertreten in meinem grimm.

grimm. Daher ist ihr vermögen auf meine kleider gesprützet, und ich hab all mein gewand besudelt.

4. Denn ich habe einen *tag der rache mir vorgenommen; das jahr, die meinen zu erlösen, ist kommen.

*c.13,9. c.34,8. Jer.51,6.

5. Denn ich sahe mich um, und da war kein helfer; und ich war im schrecken, und niemand enthielt mich: sondern mein arm mußte mir helfen, und mein zorn enthielt mich.

6. Darum habe ich die völcker zertreten in meinem zorn, und habe sie truncken gemacht in meinem grimm, und ihr vermögen zu boden gestossen.

Das 64. Capitel.

Preis göttlicher wunderthaten, gebet um erlösung.

7. ICh will der güte des HERRN gedencken, und des lobes des HERRN in allem, das uns der HERR gethan hat, und des grossen gutes an dem hause Israel, das er ihnen gethan hat durch seine barmhertzigkeit und grosse güte.

8 Denn er sprach: Sie sind ja mein volck, kinder, die nicht falsch sind; darum war er ihr heyland.

9 Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch: und *der engel, so vor ihm ist, half ihnen. Er erlösete sie, darum, daß er sie liebete, und ihrer schonete. Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von alters her.

*2 Mos.32,34. ꝛc.

10. Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist; darum ward er ihr feind, und stritte wider sie.

11. Und er gedachte wider an die vorige zeit, an den Mose, so unter seinem volcke war. Wo ist denn nun, der sie *auß dem meer führete, sammt dem hirten seiner heerde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab? *2 Mos.14,30.

12. Der Mosen bey der rechten hand führete, durch seinen herrlichen arm; der die wasser trennete vor ihnen her, auf daß er ihm einen ewigen namen machte.

13. Der sie führete durch die tiefe, wie die rosse in der wüsten, die nicht straucheln.

14. Wie das vieh, so ins feld hinab gehet, welches der odem des HERRN treibet; Also hast du auch dein volck geführet, auf daß du dir einen herrlichen namen machtest.

15. So *schaue nun vom himmel, und siehe herab von deiner heiligen herrlichen wohnung. Wo ist nun dein eifer, deine macht? Deine grosse hertzliche barmhertzigkeit hält sich hart gegen mir. *5 Mos.26,15.

16. Bist Du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht; Du aber, HERR, bist unser Vater, und unser erlöser, von alters her ist das dein name.

17. Warum lässest du uns, HErr, irren von deinen wegen, und unser hertz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder, um deiner knechte willen, um der stämme willen deines erbes.

18. Sie besitzen dein heiliges volck schier gar, deine widersacher zertreten dein heiligthum.

*Ps.79,1.

19. Wir sind gleich wie vorhin, da du nicht über uns herrschetest, und wir nicht nach deinem namen genennet waren.

Cap. 64. v.1. Ach daß du den himmel zerrissest, und führest herab; daß die berge vor dir zerflössen!

2. Wie ein heiß wasser vom heftigen feuer verseudet, daß dein name kund würde unter deinen feinden, und die heyden vor dir zittern müßten;

3. Durch die wunder, die du thust, bevor man sich nicht versiehet; da du herab fuhrest, und die berge vor dir zerflossen.

4. Wie denn *von der welt her nicht gehöret ist, noch mit ohren gehöret, hat auch kein auge gesehen, ohne dich, GOtt, was denen geschicht, die auf ihn harren.

*1 Cor.2,9.

5. Du begegnetest den fröhlichen, und denen, so gerechtigkeit übeten, und auf deinen wegen dein gedachten. Sihe, Du zürnetest wol, da wir sündigten, und lange drinnen blieben; uns ward aber dennoch geholfen.

6. Aber nun sind wir allesammt wie die unreinen, und alle unsere gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid. Wir sind alle verwelcket wie die blätter, und unsere sünden führen uns dahin, wie ein wind.

7. Niemand rufet deinen namen an, oder *machet sich auf, daß er dich halte: Denn du † verbirgest dein angesicht vor uns, und lässest uns in unsern sünden verschmachten.

*Ps. 109, 23. Ez. 13, 5. † Es. 64, 8.

8. Aber nun, HERR, Du *bist unser vater: Wir † sind thon, Du bist unser töpfer, und wir sind alle deiner hände werck. *Mal. 2, 10. † Röm. 9, 20. 21.

9. HERR, zürne nicht zu sehr, und *dencke nicht ewig der sünden. Siehe doch das an, daß wir alle dein volck sind. *Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

10. Die städte *deines heiligthums sind zur wüsten worden, Zion ist zur wüsten worden, Jerusalem liegt zerstöret. *Ps. 79, 1. Ps. 74, 5.

11. Das *haus unserer heiligkeit und herrlichkeit, darin dich unsere väter gelobet haben, ist mit feuer verbrannt; und alles, was wir schönes hatten, ist zu schanden gemacht.

*2 Kön. 25, 9.

12. HERR, *wilt so hart seyn zu solchem, und schweigen, und uns so sehr niederschlagen?

*4 Mos. 17, 13.

Das 65. Capitel.

Verstossung der Jüden: Beruf der heyden.

1. ICh *werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde funden von denen, die mich nicht suchten: und zu den heyden, die meinen namen nicht anriefen, sage ich: † Hie bin ich, hie bin ich.

*c. 55, 5. Röm. 10, 20. † Es. 58, 9.

2. Denn ich recke meine hände auß den gantzen tag, zu einem ungehorsamen volck, das *seinen gedancken nachwandelt auf einem wege, der nicht gut ist.

*Jer. 3, 17. c. 7, 24.

3. Ein volck, das mich entrüstet, ist immer vor meinem angesichte; opfert in den gärten, und räuchert auf den ziegelsteinen;

4. Wohnet unter den gräbern, und hält sich in den hölen; fressen *schweinen fleisch, und haben gräuelsuppen in ihren töpfen,

*c. 66, 17.

5. Und sprechen: Bleibe daheim, und rühre mich nicht, denn ich soll dich heiligen. Solche sollen ein rauch werden in meinem zorn, ein feuer das den gantzen tag brenne.

6. Sihe, es stehet vor mir geschrieben: Ich wil nicht schweigen, sondern bezahlen, ja ich wil sie in ihrem busem bezahlen,

7. Beyde ihre missethat, und ihrer väter missethat mit einander, spricht der HERR, die auf den bergen geräuchert, und mich auf den hügeln geschändet haben; ich wil ihnen *zumessen ihr voriges thun in ihren busem. *Luc 6, 38.

8. So spricht der HERR: Gleich als wenn man most in einer traube findet, und spricht: Verderbe es nicht, denn es ist ein segen darinnen: also wil ich es um meiner knechte willen thun, daß ich es nicht alles verderbe.

9. Sondern wil auß Jacob saamen wachsen lassen, und auß Juda, der meinen berg besitze: Denn meine außerwählten sollen ihn besitzen, und meine knechte sollen daselbst wohnen.

10. Und Saron soll ein haus für die heerde, und das *thal Achor soll zum viehlager werden meinem volck, das mich suchet.

*Jos. 7, 26.

11. Aber Ihr, die ihr den HERRN verlasset, und meines heiligen berges vergesset, und richtet dem Gad einen tisch, und schencket voll ein vom tranckopfer dem Meni.

12. Wolan, ich wil euch zählen zum schwert, daß ihr euch alle bücken müsset zur schlacht; darum, *daß ich rief, und ihr antwortetet nicht, daß ich redete, und ihr höretet nicht; sondern thätet was mir übel gefiel, und erwähletet, das mir nicht gefiel.

*Spr. 1, 24.

13. Darum spricht der HErr HERR also: *Sihe, meine knechte sollen essen, Ihr aber sollet hungern: Sihe, meine knechte sollen trincken, Ihr aber sollet dürsten. Sihe, meine knechte sollen fröhlich seyn, Ihr aber sollet zu schanden werden. *Ps. 22, 27.

Matth. 5, 6. Luc. 9, 21.

14. Sihe, meine knechte sollen vor gutem muth jauchzen; Ihr aber sollt vor hertzeleid schreyen, und vor jammer heulen.

15. Und sollet euren namen lassen meinen außerwählten zum schwur: und der HErr HERR wird dich tödten, und seine knechte mit *einem andern namen nennen. *c. 62, 2.

16. Daß

16. Daß, welcher sich segnen wird auf erden, der wird sich in dem rechten GOtt segnen; und welcher schweren wird auf erden, der wird *bey dem rechten GOtt schweren: denn der vorigen angst ist vergessen, und sind von meinen augen verborgen. *Jer. 4,2. c. 12,16.

17. Denn sihe, ich wil* einen neuen himmel und neue erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird, noch zu hertzen nehmen.

*2 Pet. 3,13. 2c.

18. Sondern sie werden sich* ewiglich freuen, und fröhlich seyn über dem, das ich schaffe. Denn sihe, Ich wil Jerusalem schaffen zur wonne, und ihr volck zur freude.

*c. 35,10.

19. Und ich wil fröhlich seyn über Jerusalem, und mich freuen über mein volck; und soll nicht mehr darinnen gehöret werden die stimme des weinens, noch die stimme des klagens.

20. Es sollen nicht mehr da seyn kinder, die ihre tage nicht erreichen, oder alte, die ihre jahre nicht erfüllen; sondern die knaben von hundert jahren sollen sterben, und die sünder von hundert jahren sollen verflucht seyn.

21. Sie werden häuser bauen und bewohnen; sie werden* weinberge pflantzen, und derselbigen früchte essen. *c. 62,8.

22. Sie sollen nicht* bauen, das ein ander bewohne, und nicht pflantzen, das ein ander esse. Denn die tage meines volcks werden seyn, † wie die tage eines baums; und das werck ihrer hände wird alt werden bey meinen außerwählten.

*5 Mos. 28,30. † Ps. 1,3.

23. Sie sollen* nicht umsonst arbeiten, noch unzeitige geburt gebären: Denn sie sind der saame der gesegneten des HERRN, und ihre nachkommen mit ihnen.

*c. 61,8.

24 Und soll geschehen, ehe sie rufen, wil Ich antworten, wenn sie noch reden, wil Ich hören.

25. *Wolf und lamm sollen weiden zugleich, der löwe wird stroh essen wie ein rind, und die schlange soll erde essen. Sie werden nicht schaden noch verderben, auf meinem gantzen heiligen berge, spricht der HERR. *c. 11,6. 7. 8. 9.

Das 66. Capitel.

Außbreitung des wahren gottesdienstes.

1. SO spricht der HERR: *Der himmel ist mein stuhl, und die erde meine fußbanck: Was ists denn für ein haus, das ihr mir bauen wollet? Oder welches ist die stätte, da ich ruhen soll? *1 Kön. 8,27. 2 Chron. 6,18. Matth. 5,34. 35. Gesch. 7,49. c. 17,24.

2. Meine hand hat alles gemachet, was da ist, spricht der HERR. Ich *sehe aber an den elenden und der zerbrochnes geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem worte.

*Ps. 34,19. Ps. 51,19. Es. 57,15.

3. Denn wer einen ochsen schlachtet, ist eben, als der einen mann erschlüge. Wer ein schaaf opfert, ist als der einem hunde den hals bräche. Wer speisopfer bringet, ist als der säublut opfert. Wer des weyhrauchs gedencket, ist als der das unrecht lobet. Solches erwählen sie in ihren wegen, und ihre seele hat gefallen an ihren gräueln.

4. Darum wil Ich auch erwählen, das sie verspotten, und was sie scheuen, wil ich über sie kommen lassen: darum, daß* ich rief, und niemand antwortete; daß ich redete, und sie höreten nicht; und thäten, was mir übel gefiel, und erwähleten, das mir nicht gefiel. *Spr. 1,24.

5. Höret des HErrn wort, die ihr euch fürchtet vor seinem worte: Eure brüder, die euch hassen, und* sondern euch ab um meines namens willen, sprechen: Lasset sehen, wie herrlich der HERR sey, lasset ihn erscheinen zu eurer freude! die sollen zu schanden werden. *Luc. 6,22.

6. Denn man wird hören eine stimme des getümmels in der stadt, eine stimme vom tempel, eine stimme des HERRN, der seine feinde bezahlet.

7. Sie gebieret, ehe ihr wehe wird; sie ist genesen eines knabens, ehe denn ihr kindesnoth kommt.

8. Wer hat solches ie gehöret? Wer hat solches ie gesehen? Kan auch, ehe denn ein land die wehe kriegt, ein volck zugleich geboren werden? Nun hat doch ja Zion ihre kinder ohne die wehe geboren.

9. Solte Ich andere lassen die mutter brechen, und selbst nicht

auch gebären? spricht der HERR. Solte ich andere lassen gebären, und selbst verschlossen seyn? spricht dein GOtt.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und seyd fröhlich über sie, alle, * die ihr sie lieb habet. Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd. * Tob 13,18.

11. Denn dafür sollt ihr saugen, und satt werden von den brüsten ihres trostes; ihr sollet dafür saugen und euch ergötzen von der fülle ihrer herrlichkeit.

12. Denn also spricht der HERR: Sihe, ich breite auß den frieden bey ihr, wie einen strom, und die herrlichkeit der heyden wie einen ergossenen bach: da werdet ihr saugen. Ihr sollet auf der seiten getragen werden, und auf den knien wird man euch freundlich halten.

13. Ich wil euch trösten, wie einen seine mutter tröstet; ja ihr sollet an Jerusalem ergötzet werden.

14. Ihr werdets sehen, und euer * hertz wird sich freuen, und euer gebeine soll grünen wie gras. Da wird man erkennen die hand des HErrn an seinen knechten, und den zorn an seinen feinden. * c.35,10. c.51,11.

15. Denn siehe, der HERR wird kommen mit feuer, und seine wagen wie ein wetter; daß er * vergelte im grimm seines zorns, und sein schelten in feuer flammen.
* 2 Thess.1,8. 2 Pet.3,7.

16. Denn der HERR wird durchs feuer richten, und durch sein schwert alles fleisch; und der getödteten vom HERRN wird viel seyn.

17. Die sich heiligen und reinigen in den gärten, einer hie, der ander da, und * essen schweinen fleisch, gräuel und mäuse, sollen geraffet werden mit einander, spricht der HERR.
* c.65,4.5.

18. Denn ich wil kommen und sammlen ihre wercke und gedancken, sammt allen heyden und zungen, daß sie kommen und * sehen meine herrlichkeit. * Joh.17,24.

19. Und ich wil ein zeichen unter sie geben, und ihrer etliche, die errettet sind, senden zu den heyden am meer, gen Phul und Lud, zu den bogenschützen, gen Thubal und Javan, und in die ferne zun insulen, da man nichts von mir gehöret hat, und die meine herrlichkeit nicht gesehen haben; und sollen meine herrlichkeit unter den heyden verkündigen.

20. Und werden alle eure brüder auß allen heyden herzu bringen, dem HERRN zum speisopfer, auf rossen und wagen, auf sänften, auf mäulern und läuffern, gen Jerusalem, zu meinem heiligen berge, spricht der HERR: Gleichwie die kinder Israel speisopfer in reinem gefäß bringen zum hause des HERRN.

21. Und ich wil auß denselbigen nehmen * priester und Leviten, spricht der HERR. * c.61,6.

22. Denn gleichwie der * neue himmel und die neue erde, so Ich mache, vor mir stehen, spricht der HERR: Also soll auch euer saamen und namen stehen. * c.65,17. ꝛc.

23. Und alles fleisch wird einen monden nach dem andern, und einen sabbath nach dem andern kommen anzubeten vor mir, spricht der HERR.

24. Und sie werden hinauß gehen, und schauen die leichnam der leute, die an mir mißhandelt haben: Denn * ihr wurm wird nicht sterben, und ihr feuer wird nicht verlöschen, und werden allem fleisch ein gräuel seyn.
* Judith 16,21. Marc.9,44.

Ende des Propheten Jesaia.

Der Prophet Jeremia.

Das 1. Capitel.

Jeremias wird berufen, die verstörung Jerusalems zu verkündigen.

1. Dis sind die geschichte Jeremia, des sohns Hilkia, auß den priestern zu Anathoth, im lande Benjamin,

2. Zu welchem geschach das wort des HERRN, zur zeit * Josia, des sohns Amon, des königes Juda, im dreyzehenten jahr seines königreichs.
* 2 Kön.21,24.

3. Und hernach zur zeit des königes Juda, * Jojakim, des sohns Josia, bis ans ende des eilften jahres Zedekia,

dekia, des sohns Josia, des königes Juda, bis aufs gefängniß Jerusalem im fünften monden. * 2 Kön. 23, 34.

4. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

5. Ich * kante dich, ehe denn ich dich in mutterleibe bereitete; und sonderte dich auß, ehe denn du von der mutter geboren wurdest; und stellete dich zum propheten unter die völcker. * Es. 45, 5. c. 49, 1. 5.

6. Ich aber sprach: Ach HErr HERR, ich tauge nicht zu predigen: denn ich bin zu jung.

7. Der HERR aber sprach zu mir: Sage nicht, ich bin zu jung; sondern du solt gehen, wohin ich dich sende, und * predigen, was ich dich heisse. * Ezech. 3, 17.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen: Denn Ich bin bey dir, und wil dich erretten, spricht der HERR.

9. Und der HERR reckte seine hand auß, und rührete meinen mund, und sprach zu mir: Sihe, ich lege meine worte in deinen mund.

10. Sihe, ich setze dich heute dieses tages über völcker und königreiche, * daß du außreissen, zerbrechen, verstören und verderben solt, und bauen und pflantzen. * c. 18, 7. sq.

11. Und es geschach des HERRN wort zu mir, und sprach: Jeremia, * was sieheſt du? Ich sprach, ich sehe einen wackern stab. * Ezech. 8, 6.

12. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen: denn ich wil * wacker seyn über mein wort, daß ichs thue. * Dan. 9, 14.

13. Und es geschach des HERRN wort zum andern mal zu mir, und sprach: Was sieheſt du? Ich sprach: Ich sehe ein heiß siedend töpfen von mitternacht her.

14. Und der HERR sprach zu mir: * Von mitternacht wird das unglück außbrechen über alle, die im lande wohnen. * c. 4, 6.

15. Denn sihe, ich wil rufen allen fürsten in den königreichen gegen mitternacht, spricht der HERR, daß sie kommen sollen, und ihre stühle setzen vor den thoren zu Jerusalem, und rings um die mauren her, und vor alle städte Juda.

16. Und ich wil das recht lassen über sie gehen, um aller ihrer bosheit willen; daß sie mich verlassen, und räuchern andern göttern, und beten an ihrer hände werck.

17. So * begürte nun deine lenden, und mache dich auf, und predige ihnen alles, was Ich dich heisse. Fürchte dich nicht vor ihnen, als solt ich dich abschrecken. * Luc. 12, 35. 1 Pet. 1, 13.

18. Denn * Ich wil dich heute zur vesten stadt, zur eisern säulen, und zur ehernen mauer machen im gantzen lande, wider die könige Juda, wider ihre fürsten, wider ihre priester, wider das volck im lande: * c. 6, 27. c. 15, 20. Ez. 3, 8. 9.

19. Daß, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen: Denn * Ich bin bey dir, spricht der HERR, daß ich dich errette. * c. 15, 20. Es. 41, 10.

Cap. 2. v. 1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Gehe hin, und predige öffentlich zu Jerusalem, und sprich: So spricht der HERR: Ich gedencke, da du eine freundliche junge dirne, und eine liebe braut warest, da du mir folgetest in der wüsten, im lande, da man nichts säet;

3. Da Israel des HERRN eigen war, und seine erste frucht. Wer sie fressen wolte, mußte schuld haben, und unglück über ihn kommen, spricht der HERR.

Das 2. Capitel.

GOttes gutthaten: Der Jüden sünde und undanckbarkeit.

4. HOret des HERRN wort, ihr vom hause Jacob, und alle geschlechte vom hause Israel.

5. So spricht der HERR: Was haben doch eure väter fehls an mir gehabt, daß sie von mir wichen, und hingen an den unnützen götzen: da sie doch nichts erlangten?

6. Und dachten nie keinmal: Wo ist der HERR, * der uns auß Egyptenland führete, und leitete uns in der wüsten, im wilden und ungebähneten lande, im dürren und finstern lande, im lande, da niemand wandelte, noch kein mensch wohnete? * 2 Mos. 12, 33. 51. c. 20, 2.

7. Und ich brachte euch in ein gut land, daß ihr ässet seine früchte und güter. Und da ihr hinein kamet, verunreinigtet ihr mein land, und machtet mir mein erbe zum gräuel.

8. Die priester gedachten nicht, wo ist der HERR? Und die gelehrten* achteten mein nicht, und die hirten führeten die leute von mir; und die propheten weissagten vom Baal, und hingen an den unnützen götzen. *c.3,20.

9. Ich muß mich immer mit euch und mit euren kindeskindern schelten, spricht der HERR.

10. Gehet hin in die insulen Chitim, und schauet; und sendet in Kedar, und merckets mit fleiß, und schauet, obs daselbst so zugehet?

11. Ob die heyden ihre götter ändern, wiewol* sie doch nicht götter sind (Und mein volck hat doch seine herrlichkeit verändert, um einen unnützen götzen. *c.5,7.

*5 Mos.32,21.

12. Solte sich doch der himmel davor entsetzen, erschrecken, und sehr erbeben spricht der HERR.

13. Denn mein volck thut eine zwiefache sünde: Mich die* lebendige quelle, verlasse sie, und machen ihnen hie und da außgehauene brunnen, die doch löchericht sind, und kein wasser geben. *c.17,13.

14. Ist denn Israel *ein knecht oder leibeigen, daß er iedermans raub seyn muß? *3 Mos.25,39.42.55.

15. Denn die löwen brüllen über ihn, und schreyen, und verwüsten sein land, und verbrennen seine städte, daß niemand darinnen wohnet.

16. Dazu so zerschlagen die von Noph und Thaphanhes dir den kopf.

17. Solches* machest du dir selbst, daß du den HERRN, deinen GOtt, verlässest, so oft er dich den rechten weg leiten wil.

*Hos.13,9.

18. Was hilft dichs, daß du in Egypten zeuchst, und wilt des wassers Sihor trincken? Und was hilft dichs, daß du gen Assyrien zeuchst, und wilt des wassers Phrath trincken?

19. Es ist deiner bosheit schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du* inne werden und erfahren, was für jammer und hertzeleid bringet, den HERRN, deinen GOtt, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der HErr HERR Zebaoth. *4 Mos.14,34.

20. Denn du hast immerdar dein joch zerbrochen, und deine bande zerrissen, und gesagt: Ich wil nicht so unterworfen seyn: sondern* auf allen hohen hügeln, und unter allen grünen bäumen lieffest du der hurerey nach. *c.3,6. Es.57,5. Ez.6,13.

21 Ich aber hatte dich gepflantzet zu einem süssen weinstock, einem gantz rechtschaffenen saamen: Wie bist du mir denn gerathen zu einem bittern wilden weinstock? *Marc.12,1.2c.

22 Und wenn du dich gleich mit laugen wüschest, und nähmest viel seife dazu; so gleisset doch deine untugend desto mehr vor mir, spricht der HErr HERR.

23. Wie darfest du denn sagen: Ich bin nicht unrein; ich hänge nicht an Baalim? Siehe an, wie du es treibest im thal, und bedencke, wie du es außgerichtet hast.

24. Du* läufft umher, wie eine kamelin in der brunst; und wie ein wild in der wüsten pfleget, wenn es vor grosser brunst lechzet und läufft, das niemand aufhalten kan. Wer es wissen wil, darf nicht weit laufen; am feyertage siehet man es wohl. *c.5,7.8.

25. Lieber, halte doch, und lauff dich nicht so hellig. Aber du sprichst: Das lasse ich; ich muß mit den fremden buln, und ihnen nachlauffen.

26. Wie ein dieb zu schanden wird, wenn er ergriffen wird: also wird das haus Israel zu schanden, werden sammt ihren königen, fürsten priestern und propheten,

27. Die zum holtze sagen: Du bist mein vater; und zum steine: Du hast mich gezeuget: Denn sie kehren mir den rücken zu, und nicht das angesicht. Aber wenn die noth hergehet, sprechen sie: Auf und hilf uns.

28. *Wo sind aber denn deine götter, die du dir gemacht hast? Heiß sie aufstehen; laß sehen, ob sie dir helfen können in deiner noth. Denn so mannige stadt, so mannigen gott hast du, Juda. *Richt.10,14.

29. Was wollet ihr noch recht haben wider mich? Ihr seyd* alle von mir abgefallen, spricht der HERR.

*Ps.53,4.

30. Alle schläge sind verlohren an euren kindern; sie* lassen sich doch nicht ziehen. Denn euer schwert frisset gleichwol eure propheten, wie ein wütiger löwe. *Ps.36,4.

31. Du

31. Du böse art, mercke auf des HERRN wort: Bin ich denn Israel eine wüste, oder öde land? Warum spricht denn mein volck: Wir sind die herren, und müssen dir nicht nachlauffen?

32. Vergisset doch eine jungfrau ihres schmucks nicht, noch eine braut ihres schleyers; aber mein volck vergisset mein ewiglich.

33. Was* schmückest du viel dein thun, daß ich dir gnädig seyn soll? Unter solchem schein treibest du ie mehr und mehr bosheit. *2 K.17,9.

34. Uber das findet man blut der armen und unschuldigen seelen bey dir an allen orten; und ist nicht heimlich, sondern offenbar an denselbigen orten.

35. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende seinen zorn von mir. Sihe, ich wil mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündiget. *Es.43,26.

36. Wie weichest du doch so gern, und fällest ietzt dahin, ietzt hieher? Aber du wirst an Egypten zuschanden werden, wie du an Assyrien zu schanden worden bist.

37. Denn du mußt von dannen auch wegziehen, und deine hände über dem haupte zusammen schlagen: Denn der HERR wird deine hoffnung fehlen lassen, und wird dir bey ihnen nichts gelingen.

Cap. 3. v. 1. Und spricht: Wenn sich* ein mann von seinem weibe scheiden lässet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß das land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen bulern gehuret, doch komm wieder zu mir, spricht der HERR.

*5 Mos.24,4.

2. Hebe deine augen auf zu den höhen, und sehe, wie du allenthalben hurerey treibest; an* den strassen sitzest du, und wartest auf sie, wie ein Araber in der wüsten; und verunreinigest das land mit deiner hurerey und bosheit.

*1 Mos.38,14.

3. Darum muß auch der frühregen außbleiben, und kein spatregen kommen. Du hast eine hurenstirn, du wilt dich nicht mehr schämen,

4. Und schreyest gleichwol zu mir: Lieber vater, Du meister meiner jugend;

5. Wilt du denn ewiglich zürnen, und nicht vom grimm lassen? Sihe, du lehrest und thust böses, und lässest dir nicht steuren.

Das 3. Capitel.

Vermahnung zur busse: Verheissung göttlicher gnade.

6. UNd der HERR sprach zu mir, zur zeit des königes Josia; Hast du auch gesehen, was Israel, die abtrünnige, thät? Sie ging hin *auf alle hohe berge, und unter alle grüne bäume, und trieb daselbst hurerey. *c.2,20.2 Kön.16,4.

7. Und ich sprach, da sie solches alles gethan hatte: Bekehre dich zu mir. Aber sie bekehrete sich nicht, Und ob wol ihre schwester Juda, die verstockte, gesehen hat,

8. Wie ich* der abtrünnigen Israel ehebruch gestraft, und sie verlassen, und ihr einen scheidebrief gegeben habe; noch fürchtet sich ihre schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern gehet hin, und treibet auch hurerey. *2 Kön.17,18.19.

9. Und von dem geschrey ihrer hurerey ist das land verunreiniget: Denn sie treibet ehebruch mit steinen und holtz.

10. Und in diesem allen bekehret sich die verstockte Juda, ihre schwester, nicht zu mir von gantzem hertzen; sondern heuchelt also, spricht der HERR.

11. Und der HErr sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die die verstockte Juda.

12. Gehe hin, und predige gegen der mitternacht also, und sprich: *Kehre wider, du abtrünnige Israel, spricht der HERR; so wil ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen: Denn Ich bin †barmhertzig, spricht der HERR, und wil nicht ewiglich zürnen. *Es.31,6. 2 Chron.30,9 †Ps.103,8.9.

13. Allein erkenne deine missethat, daß du wider den HERRN deinen GOtt gesündiget hast, und hin und wieder gelauffen zu dem fremden göttern, unter allen grünen bäumen, und habt meiner stimme nicht gehorchet, spricht der HERR.

14. Bekehret* euch, ihr abtrünnigen kinder, spricht der HERR; denn Ich wil euch mir vertrauen; und wil euch holen, daß einer eine gantze stadt, und zween ein gantz

land führen sollen, und wil euch bringen gen Zion, * c. 18, 11.

15. Und wil euch hirten geben nach meinem hertzen, die euch weiden sollen mit lehre und weisheit.

16. Und soll geschehen, wenn ihr gewachsen, und eurer viel worden ist im lande, so soll man (spricht der HERR) zur selbigen zeit nicht mehr sagen von der bundeslade des HERRN, auch derselbigen nicht mehr gedencken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern.

17. Sondern zur selbigen zeit* wird man Jerusalem heissen, des HERRN thron; und werden sich dahin sammlen alle heyden, um des HERRN namens willen zu Jerusalem; und werden nicht mehr wandeln † nach den gedancken ihres bösen hertzens. * Es. 2, 2. 3. ꝛc. † Jer. 7, 24. Es. 65, 2.

18. Zu der zeit wird das haus Juda gehen zum hause Israel; und werden mit einander kommen von mitternacht ins land, das ich euren vätern zum erbe gegeben habe.

19. Und Ich sage dir zu, wie wil ich dir so viel kinder geben, und das liebe land, das schöne erbe, nemlich das heer der heyden! Und Ich sage dir zu, du wirst alsdenn mich nennen, lieber vater, und nicht von mir weichen.

20. Aber das haus Israel* achtet mein nichts; gleich wie ein weib ihren buln nicht mehr achtet, spricht der HERR. * c. 2, 8.

21. Darum wird man ein kläglich heulen und weinen der kinder Israel hören auf den höhen; dafür, daß sie übel gethan, und des HERRN, ihres GOttes, vergessen haben.

22. So kehret * nun wieder, ihr abtrünnigen kinder: so wil ich euch heilen von eurem ungehorsam. * c. 25, 5.

23. Sihe, wir kommen zu dir; denn Du bist der HERR, unser GOtt. Wahrlich, es ist eitel betrug mit hügeln und mit allen bergen. Wahrlich, es hat Israel * keine hülfe, denn am HERRN, unserm GOtte. * Ps. 3, 9. Ps. 68, 20. 21.

24. Und unserer väter arbeit, die wir von jugend auf gehalten haben, müssen mit schanden unter gehen, sammt ihren schaafen, rindern, kindern und töchtern.

25. Denn darauf wir uns verliessen, das ist uns jetzt eitel schande; und daß wir uns trösteten, daß müssen wir uns jetzt schämen: Denn wir sündigten damit wider den HERRN, unsern GOtt, beyde wir und unsere väter, von unserer jugend auf, auch bis auf diesen heutigen tag; und gehorcheten nicht der stimme des HERRN, unsers GOttes.

Das 4. Capitel.

Wiederholte bußpredigt; Weissagung von verheerung des jüdischen landes.

1. WIlt du dich, Israel, bekehren, spricht der, HERR so bekehre dich zu mir; und so du deine gräuel wegthust von meinem angesichte, so solst du nicht vertrieben werden.

2. Alsdenn wirst du ohne heucheley recht und heiliglich * schweren: So wahr der HERR lebet. Und die heyden werden in ihm gesegnet werden, und sich sein rühmen. * 5 Mos. 6, 13. c. 10, 20.

3. Denn so spricht der HERR zu denen in Juda und Jerusalem: * Pflüget ein neues; und säet nicht unter die hecken. * Hos. 10, 12.

4. * Beschneidet euch dem HErrn, und thut weg die vorhaut eures hertzens, ihr männer in Juda, und ihr leute zu Jerusalem; auf daß nicht mein grimm auß fahre wie feuer, und brenne, daß niemand löschen möge, um eurer bosheit willen. * 5 Mos. 10, 16.

5. Ja, denn verkündiget in Juda, und schreyet laut zu Jerusalem, und sprechet: Blaset die * trommeten im lande; rufet mit voller stimme, und sprechet: Sammlet euch, und lasset uns in die vesten städte ziehen. * 4 Mos. 10, 9. c. 31, 6. Es. 18, 3.

6. Werfet zu Zion ein panier auf, häufet euch, und säumet nicht. * Denn Ich bringe ein unglück herzu von mitternacht, und einen grossen jammer. * c. 1, 14.

7. Es fähret daher der löwe auß seiner hecke, und der verstörer der heyden zeucht einher auß seinem orte; daß er dein land verwüste, und deine stätte außbrenne, daß niemand darinnen wohne.

8. Darum ziehet säcke an, klaget und heulet: denn der grimmige zorn des HErrn wil nicht aufhören von uns.

9. Zu

9. Zu der zeit, spricht der HERR, wird dem könige und den fürsten *das hertz entfallen; die priester werden verstürtzt, und die propheten erschrocken seyn. *1 Mos. 47, 28.

10. Ich aber sprach: Ach HErr HERR, du hast diesem volcke und Jerusalem weit fehlen lassen, da sie sagten: Es wird friede bey euch seyn; so doch das schwert bis an die seele reichet.

11. Zur selbigen zeit wird man diesem volcke und Jerusalem sagen: Es kommt ein dürrer wind über dem gebirge her, als auß der wüsten, des weges zu der tochter meines volcks zu, nicht zu worfeln noch zu schwingen.

12. Ja ein wind kommt, der ihnen zu starck seyn wird; da wil Ich denn auch mit ihnen rechten.

13. Sihe, er fähret daher wie wolcken, und seine wagen sind wie ein sturmwind, seine rosse sind schneller denn adler. Wehe uns, wir müssen verstöret werden.

14. So wasche nun, Jerusalem, dein hertz von der bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lange wollen bey dir bleiben die leidigen lehren? *Es. 1, 16.

15. Denn es kommt ein geschrey von Dan her, und eine böse botschaft vom gebirge Ephraim her,

16. Wie die heyden rühmen. Und es ist bis gen Jerusalem erschollen, daß hüter kommen auß fernen landen, und werden schreyen wider die städte Juda.

17. Sie werden sie rings umher belagern, wie die hüter auf dem felde: denn sie haben mich erzürnet, spricht der HERR.

18. Daß hast du zu* lohn für dein wesen und dein thun. Denn wird dein hertz fühlen, wie deine bosheit so groß ist. *c. 2, 19.

19. Wie ist mir so hertzlich wehe! mein hertz pochet mir im leibe, und habe keine ruhe: Denn meine seele höret der posaunen hall, und eine feldschlacht,

20. Und ein mordgeschrey über das andere; denn das gantze land wird verheeret: Plötzlich werden meine hütten und meine gezelte verstöret.

21. Wie lange soll ich doch das panier sehen, und der posaunen hall hören?

22. Aber mein volck ist toll, und glauben mir nicht; thöricht sind sie und achtens nicht. Weise sind sie gnug übels zu thun, aber wohl thun wollen sie nicht lernen.

23. Ich schauete das land an, sihe, das war wüste und öde; und den himmel, und er war finster.

24. Ich sahe die berge an, und sihe, die bebeten, und alle hügel zitterten.

25. Ich sahe, und sihe, da war kein mensch; und alles gevögel unter dem himmel war weggeflogen.

26. Ich sahe, und sihe, das baufeld war eine wüste; und alle städte darinnen waren zerbrochen vor dem HERRN, und vor seinem grimmigen zorn.

27. Denn so spricht der HERR: Das gantze land soll wüste werden; und wils doch nicht gar außmachen.

28. Darum wird das land betrübt und der himmel droben traurig seyn: Denn ich habs geredet, ich habs beschlossen, und soll mich nicht reuen, wil auch nicht davon ablassen.

29. Alle städte werden vor dem geschrey der reuter und schützen fliehen, und in die dicken wälder lauffen, und in die felsen kriechen; alle städte werden verlassen stehen, daß niemand darinnen wohnet.

30. Was wilt du alsdenn thun, du verstörete? Wenn du dich schon mit purpur kleiden, und mit güldenen kleinoden schmücken, und* dein angesicht schminckest würdest, so schmückest du dich doch vergeblich: denn die dir jetzt hofiren, werden dich verachten, sie werden dir nach dem leben trachten. *2 Kön. 9, 30.

31. Denn ich höre ein geschrey, als einer* gebärerin; eine angst, als einer, die in den ersten kindesnöthen ist; ein geschrey der tochter Zion, die da klaget und die hände außwirft: Ach wehe mir, ich muß schier vergehen vor dem würgen. *c. 6, 24.

Das 5. Capitel.

Mannigerley sünden des jüdischen volcks: Und die dawider gedräuete strafen.

1. GEhet durch die gassen zu Jerusalem, und schauet, und erfahret, und suchet auf ihrer strassen, ob ihr iemand findet, der recht thue, und nach dem glauben frage: so wil ich ihr gnädig seyn.

2. Und wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen GOtt; so schweren sie doch falsch.

3. HERR, deine augen sehen nach dem glauben. Du * schlägest sie, aber sie fühlens nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein † härter angesicht denn ein fels, und wollen sich nicht bekehren.

* c.2,30. Es.9,13. † Es.48,4. Ez.2,4.

4. Ich dachte aber: wolan, der arme haufe ist unverständig, weiß nichts um des HERRN weg, und um ihres GOttes recht.

5. Ich wil zu den gewaltigen gehen, und mit ihnen reden; dieselbigen werden um des HERRN weg, und ihres GOttes recht wissen; aber dieselbigen allesammt hatten * das joch zerbrochen, und die seile zerrissen. * c.2,20.

6. Darum wird sie auch der löwe, der auß dem walde kommt, zerreissen, und * der wolf auß der wüsten wird sie verderben, und der pardel wird auf ihre städte lauren, alle, die daselbst herauß gehen, wird er fressen. Denn ihrer sünden sind zuviel, und bleiben verstockt in ihrem ungehorsam. * Zeph.3,3.

7. Wie soll ich dir denn gnädig seyn? Weil mich deine kinder verlassen, und schweren bey dem, der nicht GOtt ist; und nun ich sie gesüllet habe, treiben sie ehebruch, und lauffen ins hurenhaus.

8. Ein * ieglicher wiehert nach seines nächsten weibe, wie die vollen müssigen hengste. * Ez.22,11. c.23,20. c.33,26.

9. Und ich solte sie um solches nicht heimsuchen, spricht der HERR; und meine seele solte sich nicht rächen an solchem volcke, wie diß ist?

10. Stürmet ihre mauren, und werfet sie um, und machets nicht gar auß: führet ihre reben weg, denn sie sind nicht des HERRN;

11. Sondern sie verachten mich, beyde das haus Israel, und das haus Juda, spricht der HERR.

12. Sie verläugnen den HERRN, und sprechen: Das ist er nicht: und so übel wird es uns nicht gehen, schwert und hunger werden wir nicht sehen.

13. Ja die propheten sind wäscher, und haben auch GOttes wort nicht; es gehe über sie selbst also.

14. Darum spricht der HERR, der GOtt Zebaoth: Weil ihr solche rede treibet, siehe, so wil ich meine worte in deinem munde zu feuer machen, und diß volck zu holtz, und soll sie verzehren. * Es.30,33.

15. Sihe, ich wil über euch vom hause Israel, spricht der HERR, * ein volck von fernen bringen, ein mächtig volck, die das erste volck gewesen sind, ein volck, deß sprache du nicht verstehest, und nicht vernehmen kanst, was sie reden. * c.6,22.

16. Seine köcher sind offene gräber, es sind eitel riesen:

17. Sie werden deine ernte und dein brot verzehren, sie werden deine söhne und töchter fressen, sie werden deine schaafe und rinder verschlingen, sie werden deine weinstöcke und feigenbäume verzehren; deine vesten städte, * darauf du dich verlässest, werden sie mit dem schwert verderben. * Amos 6,1.

18. Und ich wils, spricht der HERR, zur selbigen zeit * nicht gar außmachen. * c.4,27. Ez.14,22.

19. Und ob sie würden sagen: * Warum thut uns der HERR, unser GOtt, solches alles? Solt du ihnen antworten: Wie ihr mich verlasset, und fremden göttern dienet in eurem eigenen lande; also sollt ihr auch fremden dienen in einem lande, das nicht euer ist.

* c.16,10.

20. Solches sollt ihr verkündigen im hause Jacob, und predigen in Juda, und sprechen:

21. * Höret zu, ihr tolles volck, das keinen verstand hat; die da augen haben, und sehen nicht, ohren haben, und hören nicht.

* Es.6,9.10.

22. Wollt ihr mich nicht * fürchten, spricht der HERR, und vor mir nicht erschrecken? Der † ich dem meer den sand zum ufer setze, darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß; und obs schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren.

* c.10,7 † Hiob 38,8. seq.

23. Aber diß volck hat ein abtrünniges ungehorsames hertz; bleiben abtrünnig, und gehen immerfort weg.

24. Und sprechen nicht einmal in ihrem hertzen: Lasset uns doch den HERRN,

HERRN, unsern GOtt, fürchten, der uns * frühregen und spatregen zu rechter zeit gibt, und uns die ernte treulich und jährlich behütet. *3Mos.26,4. Es.30,23. Esech.14,17.

25. Aber * eure missethaten hindern solches, und eure sünden wenden solch gut von euch. * Es.59,2.

26. Denn man findet unter meinem volck gottlose, die den leuten stellen, und fallen zurichten, sie zu fahen, wie die vogeler thun mit kloben.

27. Und ihre häuser sind voller tücke, wie ein vogelbauer voller lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt.

28. Sie gehen mit bösen stücken um, sie halten kein recht, dem * wäysen fördern sie seine sache nicht, und gelinget ihnen; und helfen den armen nicht zum recht.

* 2.Mos.22,22. Es.1,23. Zach.7,10.

29. Solte ich denn solches nicht heimsuchen? spricht der HERR; und meine seele solte sich nicht rächen an solchem volck, wie diß ist?

30. Es stehet gräulich und scheußlich im lande.

31. Die propheten lehren falsch, und die priester herrschen in ihrem amte, und mein volck hats gerne also: Wie wil es euch zuletzt droh gehen?

Das 6. Capitel.

Babylonische gefängniß, und deren ursachen.

1. SAmmlet * euch, ihr kinder Benjamin, auß Jerusalem, und blaset die trommeten auf der warte Thekoa, und werfet auf ein panier auf der warte BethCherem: Denn es gehet daher ein unglück von mitternacht, und ein grosser jammer. * c.4,5.4 Mos.10,9. Es 18,3.

2. Die tochter Zion ist wie eine schöne und lustige aue.

3. Aber es werden hirten über sie kommen mit ihren heerden, die werden gezelt rings um sie her auffschlagen, und weiden ein ieglicher an seinem orte, und sprechen: * c.4,17.

4. Rüstet euch zum kriege wider sie: wolauf, lasset uns hinauf ziehen, weil es noch hoch tag ist: ey es wil abend werden, und die schatten werden groß.

5. Wolan, so lasset uns auf seyn, und solten wir bey nacht hinauf ziehen, und ihre palläste verderben.

6. Denn also spricht der HERR Zebaoth: Fället bäume, und machet schütte wider Jerusalem: denn sie ist eine stadt, die heimgesucht werden soll. Ist * doch eitel unrecht darinnen. * c.5,1.

7. Denn gleich wie ein born sein wasser quillet, also quillet auch ihre bosheit. Ihr frevel und gewalt schreyet über sie; und ihr morden und schlagen treiben sie täglich vor mir.

8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein hertz von dir wende, und ich dich zum wüsten lande mache, darin niemand wohne.

9. So spricht der HERR Zebaoth: Was übrig ist blieben von Israel, das muß auch nachher abgelesen werden, wie ein weinstock. Der weinleser wird eins nach dem andern in die butten werfen.

10. Ach, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch iemand hören wolte! aber * ihre ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Sihe, sie halten des HERRN wort für einen spott, und wollen sein nicht. * c.5,21. c.7,26.

11. Darum bin ich des HERRN dräuen so voll, daß ichs nicht lassen kan. Schütte auß, beydes über die kinder auf der gassen, und über die mannschaft im rath mit einander; Denn es sollen beyde mann und weib, beyde alte und der wohlbetagte, gefangen werden.

12. Ihre häuser sollen den fremden zu theil werden, sammt den äckern und weibern: denn ich wil meine hand außstrecken, spricht der HERR, über des landes einwohner.

13. Denn sie geitzen allesammt, klein und groß; und beyde propheten und priester lehren allesammt falschen gottesdienst. * c.8,10.

14. Und trösten mein volck in seinem unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, * friede: und ist doch nicht friede.

* c.8,11. Ez.13,10.16. Mich.3,5.11.

15. Darum * werden sie mit schanden bestehen, daß sie solche gräuel treiben. Wiewol sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schämen: Darum müssen sie fallen über einen haufen; und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HERR. * c.8,12.

16. So spricht der HERR: Tretet auf die wege, und schauet, und fraget nach den vorigen wegen, welches der gute weg sey, und wandelt darinnen, so * werdet ihr ruhe finden für eure seele. Aber sie sprechen: Wir † wollens nicht thun.

* Mat.11/29. † Jer 44/16.

17. Ich habe wächter über euch gesetzt; mercket auf die stimme der trommeten. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

18. Darum so höret, ihr heyden, und mercket sammt euren leuten.

19. Du * erde, höre zu: Sihe, ich wil ein unglück über diß volck bringen, nemlich ihren verdienten lohn, daß sie auf meine worte nicht achten, und mein gesetz verwerfen.

* 5 Mos.32/1. Es.1/2.

20. Was * frage ich nach dem weyhrauch, der auß reich Arabia, und nach den guten zimmetrinden, die auß fernen landen kommen? Eure brandopfer sind mir nicht angenehme, und eure opfer gefallen mir nichts. * Es.1/11. ꝛc.

21. Darum spricht der HERR also: Sihe, ich wil diesem volck ein ärgerniß stellen, daran sich beyde väter und kinder mit einander stossen, und ein nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22. So spricht der HERR: Sihe, es wird ein * volck kommen von mitternacht, und ein groß volck wird sich erregen hart an unserm lande, * c.5/15. 5 Mos.28/49.

23. Die bogen und schild führen, es ist grausam und ohne barmhertzigkeit, sie brausen daher, wie ein ungestüm meer, und reiten auf rossen, gerüstet wie kriegesleute wider dich, du tochter Zion.

24. Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die fäuste entsincken; es * wird uns angst und wehe werden, wie einer gebärerin.

* c.4/31. c.22/23. c.30/6. c.48/41.

25. Es gehe ja niemand hinauß, auf den acker, niemand gehe über feld; denn es ist allenthalben unsicher vor dem schwert des feindes.

26. O tochter meines volcks, zeuch säcke an, und lege dich in die aschen; trage leide wie * um einen einigen sohn; und klage, wie die, so hoch betrübt sind: denn der verderber kommt über uns plötzlich.

* Amos 8/10. Zach.12/10. Luc.7/12.

27. Ich habe dich zum schmeltzer gesetzt unter mein volck, das so hart ist, daß du ihr wesen erfahren und prüfen solst.

28. Sie sind allzumal abtrünnige, und wandeln verrätherisch; sie sind eitel verdorben ertz und eisen.

29. Der blaßbälg ist verbrannt, das bley verschwindet; das schmeltzen ist umsonst; denn das böse ist nicht davon geschieden.

30. Darum heissen sie auch ein verworfen silber; denn * der HErr hat sie verworfen. * c.7/15.

Das 7. Capitel.

Der äusserliche gottesdienst ohne wahre busse, ist vor GOtt ein hochsträflicher gräuel.

1. DJß ist das wort, welches geschach zu Jeremia vom HERRN, und sprach:

2. Trit ins thor im hause des HERRN, und predige daselbst diß wort, und sprich: Höret des HErrn wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen thoren eingehet, den HErrn anzubeten.

3. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: * Bessert euer leben und wesen; so wil ich bey euch wohnen an diesem orte.

* c.26/13. Es.1/16.

4. Verlasset euch nicht auf die lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HERRN tempel, hie ist des HErrn tempel, hie ist des HERRN tempel.

5. Sondern bessert euer leben und wesen, daß ihr recht thut einer gegen dem andern;

6. Und * den fremdlingen, wäysen und witwen keine gewalt thut und nicht unschuldig blut vergiesset an diesem orte; und folget nicht nach andern göttern, zu eurem eigenen schaden. * 2 Mos.22/22.

1 c.23/9.

7. So wil ich immer und ewiglich bey euch wohnen an diesem orte, im lande, das ich euren vätern gegeben habe.

8. Aber nun verlasset ihr euch auf lügen, die kein nütze sind.

9. Daneben seyd ihr diebe, mörder, ehebrecher, und meineidige, und räuchert dem Baal; und folget fremden göttern nach, die ihr nicht kennet.

10. Darnach kommet ihr denn und tretet vor mich in diesem hause, das

das nach meinem namen genennet ist, und sprechet: *Es hat keine noth mit uns, weil wir solche gräuel thun.
*c.4,10.

11. * Halter ihr denn diß haus, das nach meinem namen genennet ist, für eine mördergrube? Sihe, Ich sehe es wohl, spricht der HERR.
*Es.56,7. Matth.21,13. Marc.11,17. Luc.19,46.

12. Gehet hin an meinen ort zu* Silo, da vorhin mein name gewohnet hat, und schauet, was ich daselbst gethan habe, um der bosheit willen meines volcks Israel. *Jos.18,1. 1 Sam.4,3.11.

13. Weil ihr denn alle solche stücke treibet, spricht der HERR, und * ich stets euch predigen lasse, und ihr wollet nicht hören; ich rufe euch, und ihr wollet nicht antworten.
*Spr.1,24.

14. So* wil ich dem hause, das nach meinem namen genennet ist, darauf ihr euch verlasset, und dem ort, den ich euren vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo gethan habe.
*c.26,6.

15. Und wil euch* von meinem angesichte wegwerfen; wie ich weggeworfen habe alle eure brüder den ganzen saamen Ephraim. *2 Kön.24,20.

16. Und Du* solt für diß volck nicht bitten, und solt für sie keine klage noch gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir: denn ich wil dich nicht hören.
*c.11,14. c.14,11.

17. Denn sieheſt du nicht, was sie thun in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem?

18. Die* kinder lesen holtz, so zünden die väter das feuer an, und die weiber kneten den teig; daß sie der Melecheth des himmels kuchen backen, und tranckopfer den fremden göttern geben, daß sie mir verdrieß thun. *c.44,19.

19. Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der HERR, sondern ihnen selbst verdrieß thun, und müssen zu schanden werden.

20. Darum spricht der HErr HERR: Sihe, *mein zorn und mein grimm ist außgeschüttet über diesen ort, beyde über menschen und über vieh, über bäume auf dem felde, und über die früchte des landes; und der soll andrennen, daß niemand löschen möge. *c.4,4. c.21,12.

21. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Thut eure brandopfer und andere opfer zu hauf, und fresset fleisch.

22. Denn ich habe euren vätern des tages, da ich sie auß Egyptenland führete, weder gesaget noch geboten von brandopfern und andern opfern.

23. Sondern diß gebot ich ihnen, und sprach: * Gehorchet meinem worte, so wil ich euer GOtt seyn, und ihr sollt mein volck seyn; und wandelt auf allen wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.
*c.11,4.

24. Aber sie wolten nicht hören, noch ihre ohren zuneigen; sondern *wandelten nach ihrem eigenen rath, und nach ihres bösen hertzens gedüncken; und gingen hinter sich, und nicht vor sich. *c.3,17. c.11,8. Es.65,2.

25. Ja von dem tage an, da ich eure väter auß Egyptenland geführet habe, bis auf diesen tag, habe ich stets zu euch gesandt alle meine knechte, die propheten.

26. Aber sie * wollen mich nicht hören, noch ihre ohren neigen, sondern sind halsstarrig, und † machens ärger, denn ihre väter.
*c.6,10. 2 Mos.32,9. Gesch.7,51. †Jer.6,12.

27. Und wenn du ihnen diß alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören; rufest du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.

28. Darum sprich zu ihnen: Diß ist das volck, das den HERRN, ihren GOtt, nicht hören, noch sich bessern wil. Der glaube ist untergangen, und außgerottet von ihrem munde.

29. Schneide deine haare ab, und wirf sie von dir, und heule kläglich auf den höhen: denn der HERR hat diß geschlecht, über das er zornig ist, verworfen und verstossen.

30. Denn die kinder Juda thun übel vor meinen augen, spricht der HERR. Sie setzen ihre gräuel in das haus, das nach meinem namen genennet ist, daß sie es verunreinigen,

31. Und bauen die altare Thopheth, im thal Benhinnom, daß sie* ihre söhne und töchter verbrennen; welches ich nie geboten, noch in sinn genommen habe. *3 Mos.18,21. ꝛc.

32. Dar-

32. Darum siehe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß mans nicht mehr heissen soll Thopheth, und das thal Ben Hinnom, sondern Würgethal; und man wird in Thopheth müssen begraben, weil sonst kein raum mehr seyn wird.

33. Und die leichnam dieses volcks sollen den vögeln des himmels, und den thieren auf erden zur speise werden; davon sie niemand scheuchen wird. *c. 9, 22. c. 19, 7. c. 34, 10.

34. Und wil in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem wegnehmen das geschrey der freude und wonne, und die stimme des bräutigams und der braut: denn das land soll wüste seyn. *Off. 18, 23.

Cap. 8. v. 1. Zu derselbigen zeit, spricht der HERR, wird man die gebeine der könige Juda, die gebeine ihrer fürsten, die gebeine der priester, die gebeine der propheten, die gebeine der bürger zu Jerusalem, auß ihren gräbern werfen;

2. Und werden sie zerstreuen * unter der sonnen, mond, und allem heer des himmels, welche sie geliebet, und ihnen gedienet, und ihnen nachgefolget, und sie gesuchet, und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden; sondern koth auf der erden seyn. *5 Mos. 4, 19. c. 17, 3.

3. Und alle übrigen von diesem bösen volcke, an welchem orte sie seyn werden, dahin ich sie verstossen habe, werden lieber todt, denn lebendig seyn wollen, spricht der HERR Zebaoth.

Das 8. Capitel.

Den unbußfertigen Jüden wird der Cha. daer einf. ll gedräuet.

4. DArum sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist iemand, so er fället, der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist iemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zu rechte käme?

5. Noch wil ja diß volck zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen gottesdienste, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.

6. Ich sehe und höre, daß sie nichts rechtes lehren: keiner ist, dem seine bosheit leid wäre, und spräche: Was mache ich doch? Sie lauffen alle ihren lauff, wie ein grimmiger hengst im streit.

7. Ein storch unter dem himmel weiß seine zeit; eine turteltaube, kranich und schwalbe mercken ihre zeit, wenn sie wiederkommen sollen; aber mein volck wil das recht des HERRN nicht wissen.

8. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige schrift vor uns? Ists doch eitel * lügen, was die schriftgelehrten setzen. *c. 7, 8.

9. Darum müssen solche lehrer zu schanden, erschreckt und gefangen werden: Denn was können sie gutes lehren, weil sie des HERRN wort verwerfen?

10. Darum so wil ich ihre weiber den fremden geben, und ihre äcker denen, so sie verjagen werden. Denn sie * geitzen allesammt, beyde klein und groß; und beyde priester und propheten lehren falschen gottesdienst. *c. 6, 13.

11. Und trösten mein volck in ihrem unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: * Friede, friede, und ist doch nicht friede. *c. 6, 14.

12. Darum werden sie mit schanden bestehen, daß sie solche gräuel treiben, Wiwol sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schämen. Darum müssen sie fallen über einen haufen; und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HERR. *c. 6, 15.

13. Ich wil sie also ablesen, spricht der HERR, daß keine trauben am weinstock, und keine feigen am feigenbaum bleiben, ja auch die blätter wegfallen sollen; und was ich ihnen gegeben habe, das soll ihnen genommen werden.

14. Wo werden wir denn wohnen? Ja sammlet euch denn, und lasset uns in die vesten städte ziehen, und daselbst auf hülfe harren. Denn der HERR, unser GOtt, wird uns helfen mit einem * bittern trunck, daß wir so sündigen wider den HERRN. *Ps. 60, 5. Ps. 75, 9.

15. Ja verlasset euch darauf, es * solle keine noth haben, so doch nichts guts vorhanden ist: und daß ihr solltet heil werden, so † doch eitel schaden vorhanden ist. *c. 7, 10. †c. 14, 19.

16. Man höret, daß ihre rosse bereits schnauben zu Dan, und ihre gäule schreyen, daß das gantze land davon erbebet. Und sie fahren daher, und

und werden das land auffressen mit allem, was darinnen ist, die stadt, sammt allen, die darinnen wohnen.

17. Denn sihe, ich wil schlangen und basilisken unter euch senden, die nicht beschworen sind; die sollen euch stechen, spricht der HERR.

18. Da wil ich mich meiner mühe, und meines hertzeleids ergötzen.

19. Sihe, die tochter meines volcks wird schreyen auß fernem lande her: Wil denn der HERR nicht mehr GOtt seyn zu Zion? Oder soll sie keinen könig mehr haben? Ja, warum haben sie mich so erzürnet durch ihre bilder, und fremde unnütze gottesdienste?

20. Die ernte ist vergangen, der sommer ist dahin; und uns ist keine hülfe kommen.

21. Mich jammert hertzlich, daß mein volck so verderbet ist; ich grämе mich, und gehabe mich übel.

22. Ist denn *keine salbe in Gilead? Oder ist kein artzt nicht da? Warum ist denn die tochter meines volcks nicht geheilet? *c.46,11.

Das 9. Capitel.

Jeremiä klage über seines volcks sünden, und derselben strafe.

1. ACh *daß ich wasser gnug hätte in meinem haupte, und meine augen thränenquellen wären, daß ich tag und nacht bewreinen mögte die erschlagenen in meinem volck!

*c.13,17. c.14,17. Klagl.1,16.

2. Ach daß ich eine herberge hätte in der wüsten! so wolte ich mein volck verlassen, und von ihnen ziehen. Denn es sind eitel ehebrecher, und ein frecher haufe.

3. Sie schiessen mit *ihren zungen eitel lügen, und keine wahrheit, und treibens mit gewalt im lande, und gehen von einer bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der HERR. *Pf.52,4.

4. Ein ieglicher hüte sich vor seinem freunde, und traue auch seinem bruder nicht; denn ein *bruder untedrucket den andern, und ein freund verräth den andern;

*Mich.7,6. Luc.12,53.

5. Ein freund täuschet den andern, und reden kein *wahr wort; sie fleissigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. *Pf.52,5

6. Es ist allenthalben eitel trügerey unter ihnen; und vor trügerey wollen sie mich nicht kennen, spricht der HERR.

7. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Sihe, ich wil sie schmeltzen und prüfen: Denn was soll ich sonst thun, weil sich mein volck so zieret?

8. Ihre falsche zungen sind mörderliche pfeile; mit *ihrem munde reden sie freundlich gegen dem nächsten; aber im hertzen lauren sie auf denselben. *Pf.28,3. Pf.55,22.

9. Solte *ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der HERR; und meine seele solte sich nicht rächen an solchem volcke, als diß ist? *c.5,9.29.

10. Ich muß auf den bergen weinen und heulen, und bey den hürden in der wüsten klagen: denn sie sind so gar verheeret, daß niemand da wandelt, und man auch nicht ein *vieh schreyen höret. Es ist beyde vogel des himmels und das viehe alles weg. *c.12,4.

11. Und ich wil *Jerusalem zum steinhaufen, und zur drachenwohnung machen, und wil die städte Juda wüste machen, daß niemand drinnen wohnen soll. *c.16,18. Pf.79,1. Mich.3,12.

12. Wer nun *weise wäre, und liesse es ihm zu hertzen gehen, und verkündigte, was des HERRN mund zu ihm saget, warum das land verderbet, und verheeret wird, wie eine wüste, da niemand wandelt.

*5 Mos. 32,29.

13. Und der HERR sprach: Darum, daß sie mein gesetz verlassen, das ich ihnen vorgegeben habe, und gehorchen meiner rede nicht, leben auch nicht darnach;

14. Sondern *folgen ihres hertzens gedüncken, und Baalim, wie sie ihre väter gelehret haben:

*c.3,17. c.7,24. Es.65,2.

15. Darum spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, also: Sihe, ich wil diß volck mit wermuth speisen, und mit galle tränken.

*c.25,15.

16. Ich wil sie unter die heyden zerstreuen, welche weder sie, noch ihre väter kennen, und wil das schwert hinter sie schicken, bis daß es auß mit ihnen sey.

17. Es

17. So spricht der HERR Zebaoth: Schaffet und bestellet klageweiber, daß sie kommen; und schicket nach denen, die es wohl können,

18. Und eilend uns klagen, daß unsere* augen mit thränen rinnen, und unsere augenlieder mit wasser fliessen; *v. 1. ꝛc.

19. Daß man ein kläglich geschrey höre zu Zion, nemlich also: Ach wie sind wir so gar verstöret und zu schanden worden? Wir müssen das land räumen; denn sie haben unsere wohnungen geschleiffet.

20. So höret nun, ihr weiber, des HERRN wort, und nehmet zu ohren seines mundes rede: Lehret eure töchter weinen, und eine lehre die andere klagen, nemlich also:

21. Der tod ist zu unsern fenstern herein gefallen, und in unsere pallästе kommen, die kinder zu würgen auf der gassen, und die jünglinge auf der strassen.

22. So spricht der HERR: Sage, der menschen* leichnam sollen liegen, wie der mist auf dem felde, und wie garben hinter den schnittern, die niemand sammlet. *c.7,33.

23. So spricht der HERR: Ein weiser rühme sich nicht seiner weisheit, ein starcker rühme sich nicht seiner stärcke; ein reicher rühme sich nicht seines reichthums;

24. Sondern wer sich rühmen wil, der* rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß Ich der HERR bin, der barmhertzigkeit, recht und gerechtigkeit übet auf erden: denn solches gefället mir, spricht der HERR. *1 Cor.1,31. 2 Cor.10,17.

25. Sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß ich heimsuchen werde alle, die beschnittenen, mit den unbeschnittenen.

26. Nemlich Egypten, Juda, Edom, die kinder Ammon, Moab, und alle, die in den orten der wüsten wohnen. Denn alle heyden haben unbeschnittene vorhaut; aber das gantze haus Israel hat* unbeschnitten hertz.

*5 Mos.30,6.

Das 10. Capitel.

Nicht die götzen, sondern GOtt allein soll man fürchten und anrufen.

1. HOret, was der HERR zu euch vom hause Israel redet.

2. So spricht der HERR: Ihr sollt nicht der heyden weyse lernen, und sollt euch nicht fürchten vor den zeichen des himmels, wie die heyden sich fürchten.

3. Denn der heyden götter sind lauter nichts. Sie* hauen im walde einen baum, und der werckmeister machet sie mit dem beil. *Es.44,13.

4. Und schmücket sie mit silber und gold, und häftet sie mit nägeln und hämmern, daß sie nicht umfallen.

5. Es sind ja nichts denn säulen überzogen, sie* können nicht reden: so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten: denn sie können weder helfen, noch schaden thun. *Ps.115,5.6.7.

6. Aber dir, HERR, ist niemand gleich. Du bist groß, und dein name ist groß, und kanst mit der that beweisen.

7. Wer solte dich nicht* fürchten, du könig der heyden? Dir solte man ja gehorchen: denn es ist unter allen weisen der heyden, und in allen königreichen deines gleichen nicht.

*Ps.33,8. Off.15,4.

8. Sie sind allzumal narren und thoren: Denn ein holtz muß ja ein nichtiger gottesdienst seyn.

9. Silbern blech bringet man auf dem meer her, gold aus Uphas, durch den meister und goldschmid zugerichtet; gele seiden und purpur zeucht man ihm an, und ist alles der weisen werck.

10. Aber der HERR ist ein rechter GOtt, ein lebendiger GOtt, ein ewiger könig. Vor seinem zorn* bebet die erde, und die heyden können sein dräuen nicht ertragen. *Ez.32,32.

11. So sprechet nun zu ihnen also: Die götter, so den himmel und erden nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der erden, und unter dem himmel.

12. Er aber hat die* erde durch seine kraft gemacht, und den weltkreis bereitet durch seine weisheit, und den himmel außgebreitet durch seinen verstand. *1 Mos.1,6.9.9.ꝛc.

13. Wenn er donnert, so ist des wassers die menge unter dem himmel, und zeucht die nebel auf vom ende der erden; † er machet die blitzen im regen, und lässt den wind kommen aus heimlichen örtern.

*Ps.135,7. †Hiob38,25.

14. Alle

14. Alle * menschen sind narren mit ihrer kunst, und alle goldschmiede stehen mit schanden mit ihren bildern; denn ihre götzen † sind trügerey, und haben kein leben.
* c.51,17. † Bar.6,51.

15. Es ist eitel nichts, und ein verführisch werck: sie müssen umkommen, wenn sie heimgesuchet werden.

16. Aber also ist der nicht, der Jacobs schatz ist, sondern Er ists, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein erbtheil; * er heisset HERR Zebaoth. * Es.51,15.

17. Thue dein gewerbe weg auß dem lande, die du wohnest in der vesten (stadt.)

18. Denn so spricht der HERR: Sihe, ich wil die einwohner des landes auf dißmal verschleudern, und wil sie ängsten, daß sie es fühlen sollen.

19. Ach meines jammers und hertzeleids! Ich dencke aber, es ist meine plage, ich muß sie leiden.

20. Meine hütte ist zerstöret, und alle meine seile sind zerrissen. Meine kinder sind weg, und nicht mehr vorhanden; niemand richtet meine hütte wieder auf, und mein gezelt schläget niemand wieder auf.

21. Denn die hirten sind zu narren worden, und fragen nach dem HERRN nicht; darum können sie auch nichts rechts lehren, sondern alle heerden sind zerstreuet.

22. Sihe, es kommt ein geschrey daher, und ein groß beben auß dem lande von mitternacht, daß die städte Juda verwüstet, und zur drachenwohnung werden sollen.

23. Ich weiß, HERR, daß * des menschen thun stehet nicht in seiner gewalt, und stehet in niemands macht, wie er wandele, oder seinen gang richte. * Hiob 34,21.

24. Züchtige mich, * HERR, doch mit maasse, und nicht in deinem grimm, auf daß du mich nicht auftreibest. * Pf.6,2. Pf.38,2. Jer.46,28. Hab.1,13.

25. Schütte * aber deinen zorn über die heyden, so dich nicht kennen, und über die geschlechte, so deinen namen nicht anrufen. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und verschlungen, sie haben ihn aufgezehret, und seine wohnung verwüstet.
* Pf.79,6.

Das 11. Capitel.

GOttes bund: Der Jüden übertretung: Jeremiä lebensgefahr.

1. DJs ist das wort, das zu Jeremia geschach vom HERRN, und sprach:

2. Höret die worte dieses bundes, daß ihr sie denen in Juda, und den bürgern zu Jerusalem saget.

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR, der GOtt Israel; * Verflucht sey, wer nicht gehorchet den worten dieses bundes, * 5 M.27,26. Pf.119,21. Gal.3,10.

4. Den ich euren vätern gebot des tages, da ich sie auß Egyptenland führete, auß dem eisern ofen, und sprach: * Gehorchet meiner stimme, und thut, wie ich euch gebeten habe, so solt ihr mein volck seyn, und Ich wil euer GOtt seyn. * c.7,23.

5. Auf daß ich den eid halten möge, den ich euren vätern geschworen habe, ihnen zu geben * ein land, darin milch und honig fleusst, wie es denn heutiges tages stehet. Ich antwortete, und sprach: HERR, ja, es sey also. * 1 Mos.12,7.rc.

6. Und der HERR sprach zu mir: Predige alle diese worte in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem, und sprich: Höret die worte dieses bundes, und thut darnach.

7. Denn ich habe euren vätern bezeuget von dem tage an, da ich sie auß Egyptenland führete, bis auf den heutigen tag, und zeugete früh, und sprach: Gehorchet meiner stimme.

8. Aber sie * gehorcheten nicht, neigeten auch ihre ohren nicht; sondern ein ieglicher ging nach seines bösen hertzens gedüncken. Darum wil ich auch über sie gehen lassen alle worte dieses bundes, den ich geboten habe zu thun, und sie doch nicht darnach gethan haben. * c.7,16.24.

9. Und der HERR sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten.

10. Sie kehren sich eben zu den sünden ihrer vorigen väter, welche auch nicht gehorchen wolten meinen worten, und folgeten auch andern göttern nach, und dieneten ihnen. Also hat das haus Israel, und das haus Juda (immerdar) meinen bund gebrochen, den ich mit ihren vätern gemacht habe.

11. Dar-

11. Darum sihe, spricht der HErr, ich wil ein unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen mögen; und * wenn sie zu mir schreyen, wil ich sie nicht hören.

* Spr. 1, 28. Es. 1, 15.

12. So laß denn die städte Juda und die bürger zu Jerusalem hingehen, und zu den göttern schreyen, denen sie geräuchert haben; aber * sie werden ihnen nicht helfen in ihrer noth. * c. 2, 28. 5 Mos. 32, 37. 38.

13. Denn * so mannige stadt, so mannige götter hast du, Juda; und so mannige gassen zu Jerusalem sind, so mannigen schandaltar habet ihr aufgerichtet dem Baal zu räuchern.

* Hos. 10, 1. c. 12, 12.

14. So bitte * Du nun nicht für diß volck, und thue kein flehen noch gebet für sie, denn ich wil sie nicht hören, wenn sie zu mir schreyen in ihrer noth. * c. 7, 16. c. 14, 11.

15. Was haben meine freunde in meinem hause zu schaffen? Sie treiben alle schalcheit, und meynen, das heilige fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie guter dinge darüber.

16. Der HERR nennete dich einen grünen schönen fruchtbaren ölbaum; aber nun hat er mit einem grossem mordgeschrey ein feuer um denselbigen angezündet, daß seine äste verderben müssen.

17. Denn der HERR Zebaoth, der dich gepflantzet hat, hat dir ein unglück gedräuet, um der bosheit willen des hauses Israel, und des hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen mit ihrem räuchern, das sie dem Baal thun.

18. Der HERR hat mirs offenbaret, daß ichs weiß, und zeigete mir ihr vornehmen:

19. Nemlich, daß sie mich, wie ein arm * schaaf, zur schlachtbanck führen wollen. Denn ich wußte nicht, daß sie weder mich berathschlaget hatten, und gesagt: † Lasset uns den baum mit seinen früchten verderben, und ihn auß dem lande der lebendigen außrotten, daß seines namens nimmermehr gedacht werde.

* Es. 53, 7. † Ps. 83, 5.

20. Aber du, HERR Zebaoth, du gerechter richter, der du * nieren und hertzen prüfest: laß mich deine rache über sie sehen: denn ich habe dir meine sache befohlen.

* Ps. 7, 10. ꝛc.

21. Darum, spricht der HERR also wider die männer zu Anathoth, die dir nach deinem leben stehen, und sprechen: Weissage uns nicht im namen des HERRN, wilt du anders nicht von unsern händen sterben.

22. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Sihe, ich wil sie heimsuchen, ihre junge mannschaft sollen mit dem schwerte getödtet werden, und ihre söhne und töchter hungers sterben, daß nichts von ihnen überbleibe.

23. Denn ich wil über die männer zu Anathoth unglück gehen lassen, des jahrs, wenn sie heimgesucht werden sollen.

Das 12. Capitel.

Der gottlosen glückseligkeit nimmt bald ein ende.

1. HERR, wenn ich gleich mit dir rechten wolte, so behältest Du doch recht; dennoch muß ich vom recht mit dir reden. Warum * gehet es doch den gottlosen so wohl, und die verächter haben alles die fülle?

* Hiob 21, 7. ꝛc.

2. Du pflantzest sie, daß sie wurtzeln und wachsen, und bringen frucht; du lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht.

3. Mich aber, HERR, kennest du, und siehest mich, und prüfest mein hertz vor dir; aber du lässest sie frey gehen, wie schaafe, daß sie geschlachtet werden, und sparest sie, daß sie gewürget werden.

4. Wie lange soll doch das land so jämmerlich stehen, und das gras auf dem felde allenthalben verdorren, um der einwohner bosheit willen, daß beyde * vieh und vogel nimmer da sind? Denn sie sprechen: Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird.

* c. 9, 10.

5. Wenn dich die müde machen, die zu fusse gehen, wie wil dirs gehen, wenn du mit den reutern lauffen solt? Und so du im lande, da es friede ist, sicherheit suchest, was wil mit dir werden bey dem hoffärtigen Jordan?

6. Denn es verachten dich auch deine brüder, und deines vaters haus, und schreyen zetter über dich, Darum vertraue du ihnen nicht, wenn sie gleich freundlich mit dir reden.

7. Dar-

7. Darum hab ich mein haus verlassen müssen, und mein erbe meiden, und meine liebe seele in der feinde hand geben.

8. Mein erbe ist mir worden wie ein löwe im walde, und brüllet wider mich; darum bin ich ihm gram worden.

9. Mein erbe ist wie der sprenglichte vogel, um welchen sich die vögel sammlen. Wolauf, und sammlet euch, alle feldthiere, kommet und fresset.

10. Es haben hirten, und deren viel, meinen weinberg verderbet, und meinen acker zertreten; sie haben meinen schönen acker zur wüsten gemacht, sie habens öde gemacht.

11. Ich sehe bereits, wie es so jämmerlich verwüstet ist, ja das gantze land ist wüste; aber es wils niemand zu hertzen nehmen.

12. Denn die verstörer fahren daher über alle hügel der wüsten, und das fressende schwert des HERRN, von einem ende des landes bis zum andern; und kein fleisch wird friede haben.

13. Sie säen weitzen, aber disteln werden sie ernten: [4] Sie lassens ihnen sauer werden, aber sie werdens nicht geniessen; sie werden ihres einkommens nicht froh werden, vor dem grimmigen zorn des HErrn.

[4 Stad. und was sie gewinnen, kommt ihnen nicht zu nutz.]

14. So spricht der HERR wider alle meine böse nachbarn, so das erbtheil antasten, das ich meinem volck Israel außgetheilet habe: Siehe, ich wil sie auß ihrem lande außreissen, und das haus Juda auß ihrem mittel reissen.

15. Und wenn ich sie nun außgerissen habe, wil ich mich wiederum über sie erbarmen, und wil einen ieglichen zu seinem erbtheil, und in sein land wieder bringen.

16. Und soll geschehen, wo sie von meinem volck lernen werden, daß sie * schweren bey meinem namen: So wahr der HERR lebet; wie sie (zuvor) mein volck gelehret haben schweren bey Baal, so sollen sie unter meinem volck erbauet werden.

* c. 4, 2. 5 Mos. 6, 13 c. 10, 20.

17. Wo sie aber nicht hören wollen, so wil ich solches volck außreissen, und umbringen, spricht der HERR.

Das 13. Capitel.

Verderbung der Jüden, in bildnissen des leinen gürtels und weinlägels.

1. SO spricht der HERR zu mir: Gehe hin, und kaufe dir einen leinen gürtel, und gürte damit deine lenden, und mache ihn nicht naß.

2. Und ich kaufte einen gürtel nach dem befehl des HERRN, und gürtete ihn um meine lenden.

3. Da geschach des HERRN wort zum andern mal zu mir, und sprach:

4. Nimm den gürtel, den du gekaufet, und um deine lenden gegürtet hast, und mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und verstecke ihn daselbst in einen steinritz.

5. Ich ging hin, und versteckete ihn am Phrath, wie mir der HERR geboten hatte.

6. Nach langer zeit aber sprach der HERR zu mir: Mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und hole den gürtel wieder, den ich dich hieß daselbst verstecken.

7. Ich ging hin an den Phrath, und grub auf, und nahm den gürtel von dem orte, dahin ich ihn versteckt hatte; und sihe, der gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.

8. Da geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

9. So spricht der HERR: Eben also wil ich auch verderben die grosse hoffart Juda und Jerusalem.

10. Das böse volck, das meine worte nicht hören wil, sondern * gehen hin, nach gedüncken ihres hertzens, und folgen anderu göttern, daß sie denselben dienen, und anbeten; sie sollen werden wie der gürtel, der nichts mehr taugt.

* c. 11, 8. c. 16, 12. 5 Mos. 29, 19.

11. Denn gleich wie ein mann den gürtel um seine lenden bindet, also habe ich, spricht der HERR, das gantze haus Israel, und das gantze haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein volck seyn solten, zu einem namen, lob und ehren; aber sie wolten nicht hören.

12. So sage ihnen nun diß wort: So spricht der HERR, der GOtt Israel: Es sollen alle lägel mit wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht,

nicht, daß man alle lägel mit wein füllen soll?

13. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Sihe, ich wil alle die in diesem lande wohnen, die könige, so auf dem stuhl Davids sitzen, die priester und propheten, und alle einwohner zu Jerusalem, füllen, daß sie truncken werden sollen.

14. Und wil einen mit dem andern, die väter sammt den kindern, verstreuen, spricht der HERR; und wil weder schonen noch übersehen, noch barmhertzig seyn über ihrem verderben.

15. So höret nun, und mercket auf, und trotzet nicht: denn der HERR hats geredt.

16. Gebet dem HERRN, eurem GOtt, die ehre, ehe denn es finster werde, und ehe eure füsse sich an den dunckeln bergen stossen; daß ihr des lichts wartet, so ers doch gar finster und dunckel machen wird.

17. Wollet ihr aber solches nicht hören, so muß meine seele doch heimlich weinen über solcher hoffart; meine *augen müssen mit thränen fliessen, daß des HERRN heerde gefangen wird. *c.9,1.

18. Saget dem könige und der königin: Setzet euch herunter; denn die krone der herrlichkeit ist euch von eurem haupte gefallen.

19. Die städte gegen mittag sind verschlossen, und ist niemand, der sie auf thue; das gantze Juda ist rein weggeführet.

20. Hebet eure augen auf, und sehet, wie sie von mitternacht daher kommen. Wo ist nun die heerde, so dir befohlen war, deine herrliche heerde?

21. Was wilt du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so gewöhnet wider dich, daß sie fürsten und häupter seyn wollen. Was gilts, es wird dich *angst ankommen, wie ein weib in kindesnöthen? *c.22,23. 2 Kön.19,3.

22. Und wenn du in deinem hertzen sagen wilt: Warum begegnet doch mir solches? Um der menge willen deiner missethat sind dir deine säume aufgedeckt, und deine schenckel (mit gewalt) geblösset.

23. Kan auch ein mohr seine haut wandeln, oder ein parder seine flecken? So *könnet Ihr auch gutes thun, weil ihr des bösen gewohnet seyd.

24. Darum wil ich sie *zerstreuen, wie stoppeln, die vor dem winde auß der wüsten verwehet werden.

*Dan.2,35.

25. Das soll dein lohn seyn, und dein theil, den ich dir zugemessen habe, spricht der HERR. Darum, daß du mein vergessen hast, und verlässest dich auf lügen,

26. So wil ich auch deine säume hoch aufdecken gegen dir, daß man deine schaam wohl sehen muß.

27. Denn ich habe gesehen deine ehebrecherey, deine geilheit, deine seeche hurerey, ja deine gräuel, beyde auf hügeln und auf äckern. Wehe dir, Jerusalem, wenn wilt du doch immermehr gereiniget werden?

Das 14. Capitel.

Dürre und hungersnoth; Jeremiä vorbitte.

1. DJß ist das wort, das der HERR zu Jeremia sagte, von der theuren zeit:

2. Juda *liegt jämmerlich, ihre thore stehen elend, es stehet kläglich auf dem lande; und ist zu Jerusalem eine grosse dürre.

*Klagl.1,3.4.

3. Die grossen schicken die kleinen nach wasser, aber wenn sie zum brunnen kommen, finden sie kein wasser, und bringen ihre gefässe leer wieder. Sie gehen traurig und betrübt, und verhüllen ihre häupter,

4. Darum, daß die erde lechzet; weil es *nicht regnet auf die erde. Die ackerleute gehen traurig, und verhüllen ihre häupter.

*1 Kön.17,1.7.

5. Denn auch die hindin, so auf dem felde werfen, verlassen die jungen, weil kein gras wächset.

6. Das wild stehet auf den hügeln, und schnappet nach der luft, wie die drachen, und verschmachtet, weil kein kraut wächst.

7. Ach HERR, unsere *missethaten haben's ja verdienet, aber hilf doch um deines namens willen: denn unser ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben. *c.2,19.

8. Du bist der trost Israel, und ihr nothhelfer; warum stellest du dich, als wärest du ein gast im lande, und als ein fremder, der nur über nacht darinnen bleibet?

9. War-

9. Warum stellestu dich, als ein held, der verzagt ist, und als ein riese, der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns, HERR, und wir heissen * nach deinem namen; verlaß uns nicht; * c.15,16. Es.43,7.

10. So spricht der HERR von diesem volcke: Sie lauffen gern hin und wieder, und bleiben nicht gern daheim: darum wil ihrer der HERR nicht, sondern er dencket nun an ihre missethat, und wil ihre sünden heimsuchen.

11. Und der HERR sprach zu mir: Du * solt nicht für diß volck um gnade bitten. * c.7,16. c.11,14.

12. Denn ob * sie gleich fasten, so wil ich doch ihr flehen nicht hören, und ob sie † brandopfer und speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht; sondern Ich wil sie mit dem schwert, hunger und pestilentz aufreiben. * Es.58,3. † Jer.6,20.

13. Da sprach ich: Ach HErr HERR, siehe, die propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein schwert sehen, und keine theurung bey euch haben; sondern ich wil euch guten friede geben an diesem orte.

14. Und der HERR sprach zu mir: Die * propheten weissagen falsch in meinem namen, ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen, und nichts mit ihnen geredet: Sie predigen euch falsche gesichte, deutung, abgötterey, und ihres hertzens trügerey * c.6,14. c.23,21. c.27,14.15. c.29,9.

15. Darum so spricht der HERR von den propheten, die in meinem namen weissagen, so Ich sie doch nicht gesandt habe, und sie dennoch predigen, es werde kein * schwert noch theurung in diß land kommen: Solche propheten sollen sterben durch schwert und hunger.

16. Und das volck, dem sie weissagen, sollen vom schwert und hunger auf den gassen zu Jerusalem hin und her liegen, daß sie niemand begraben wird, also auch ihre weiber, söhne und töchter, und wil ihre bosheit über sie schütten.

17. Und du solt zu ihnen sagen diß wort: Meine * augen fliessen mit thränen tag und nacht, und hören nicht auf; denn die jungfrau, die tochter meines volcks ist gräulich zerplagt, und jämmerlich geschlagen. * Klagl.1,16. c.2,18.

18. Gehe ich hinaus aufs feld, siehe, so liegen da erschlagene mit dem schwerte; komme ich in die stadt, so liegen da vor hunger verschmachtete. Denn es müssen auch die propheten, dazu auch die priester, in ein land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda verworfen? Oder hat deine seele einen eckel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns niemand heilen kan? Wir * hoffeten, es solte friede werden, so kommt nichts guts; wir hoffeten, wir solten heil werden, aber siehe, so ist mehr schadens da. * c.8,15.

20. HERR, * wir erkennen unser gottlos wesen, und unserer väter missethat, denn wir haben wider dich gesündiget. * Ps.106,6.

21. Aber um deines namens willen laß uns nicht geschändet werden. Laß den thron deiner herrlichkeit nicht verspottet werden, gedencke doch, und laß deinen bund mit uns nicht aufhören.

22. Es ist doch ja unter der heyden götzen keiner, der regen könne geben; so kan der himmel auch nicht regnen. Du bist doch ja der HERR, unser GOtt, auf den wir hoffen, denn Du kanst solches alles thun.

Das 15. Capitel.

Strafe über die unbußfertigen.

1. UNd der HERR sprach zu mir: Und * wenn gleich Mose und Samuel vor mir stünden, so habe ich doch kein hertz zu diesem volck. Treibe sie weg von mir, und laß sie hinfahren. * Ps.99,6. Ezech.14,14.

2. Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? So sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wen * der tod trifft, den treffe er; wen das schwert trifft, den treffe es; wen der hunger trifft, den treffe er; wen das gefängniß trifft, den treffe es. * Zach.11,9.

3. Denn ich wil sie heimsuchen mit * viererley plagen, spricht der HERR: mit dem schwert, daß sie erwürget werden; mit hunden, die sie schleiffen sollen; mit den vögeln des himmels, und mit thieren auf erden, daß sie gefressen und verwesen werden sollen. * Ez.14,21.

4. Und ich wil sie in allen königreichen auf erden hin und her treiben lassen, * um Manasse willen, des

des sohns Jehiskia, des königes Juda, deßhalben, das er zu Jerusalem begangen hat. * 2 Kön.21,11.sqq. c.23,26. 2 Chron.33,9.

5. Wer wil sich denn deiner erbarmen, Jerusalem? Wer wird denn mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen, und dir frieden erwerben?

6. Du hast * mich verlassen, spricht der HERR, und bist mir abgefallen: darum habe ich meine hand außgestrecket wider dich, daß ich dich verderben wil, ich bin des erbarmens müde. * Es.1,2.4.

7. Ich wil sie mit der worfschaufel zum lande hinauß worfeln, und wil mein volck, so von seinem wesen sich nicht bekehren wil, zu eitel wäysen machen und umbringen.

8. Es sollen mir mehr wittwen unter ihnen werden, denn des sandes am meer ist. Ich wil über die mutter der jungen mannschaft kommen lassen einen offenbarlichen verderber, und die stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen,

9. Daß die, so sieben kinder hat, soll elend seyn, und von hertzen seufzen. Denn * ihre sonne soll bey hohem tage untergehen, daß beyde ihr ruhm und freude ein ende haben soll. Und die übrigen wil ich ins schwert geben, vor ihren feinden, spricht der HERR. * Amos 8,9.

10. Ach * meine mutter, daß du mich geboren hast, wider den iederman haddert und zancket im gantzen lande. Habe ich doch weder auf wucher geliehen, noch genommen, doch fluchet mir iederman. * c.20,14.

11. Der HERR sprach: Wolan, ich wil eurer etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen, und wil euch zu hülfe kommen in der noth und angst unter den feinden.

12. Meynest du nicht, daß etwa ein eisen sey, welches könte das eisen und ertz von mitternacht zerschlagen?

13. Ich wil aber zuvor euer gut und schätze in die * rappuse geben, daß ihr nichts dafür krigen sollet; und das um aller eurer sünden willen, die ihr in allen euren grentzen begangen habt. * c.17,3. Ez.23,46.

14. Und wil euch zu euren feinden bringen in ein land, das ihr nicht kennet: denn es ist * das feuer in meinem zorn über euch angangen. * 5 Mos.32,22. Sir.5,7.

15. Ach HERR, Du weissest es; gedenck an uns, und nimm dich unser an, und räche uns an unsern verfolgern. Nimm uns auf, und verzeuch nicht deinen zorn über sie: denn du weissest, daß wir um deinet willen geschmähet werden.

16. Indeß enthalte uns * dein wort, wenn wirs krigen, und daß selbe dein wort, ist unsers hertzens freude und trost, denn wir sind ja nach deinem namen genennet, HERR GOtt Zebaoth. * Es.43,7.

17. Wir gesellen uns nicht zu den * spöttern, noch freuen uns mit ihnen, sondern bleiben alleine vor deiner hand; denn du zürnest sehr mit uns. * Ps.1,1.

18. Warum währet doch unser schmertz so lange, und * unsere wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kan? Du bist uns worden, wie ein born, der nicht mehr quellen wil. * c.30,12.15.

19. Darum spricht der HERR also: Wo du * dich zu mir hältest, so wil ich mich zu dir halten, und solt mein prediger bleiben. Und wo du die frommen lehrest sich sondern von den bösen leuten, so solt du mein lehrer seyn. Und ehe Du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. * Jac.4,8.

20. Denn ich habe dich wider diß volck zur vesten ehernen mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch * nichts anhaben: denn † Ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette, spricht der HERR. * c.1,19. † Jer.8,19.

21. Und wil dich auch erretten auß der hand der bösen, und erlösen auß der hand der tyrannen.

Das 16. Capitel.

Die Jüden sollen gen Babel geführet, und wieder erlöset werden.

1 Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du solt kein weib nehmen, und weder söhne noch töchter zeugen an diesem ort.

3. Denn so spricht der HERR von den söhnen und töchtern, so an diesem orte geboren werden, dazu von ihren müttern, die sie gebären, und von ihren vätern, die sie zeugen in diesem lande: 4. Sie

4. Sie sollen an kranckheiten sterben, und weder beklaget noch * begraben werden; sondern sollen mist werden auf dem lande; dazu durchs schwert und hunger umkommen, und ihre leichname sollen der vogel des himmels, und der thiere auf erden spelse seyn. * c. 14, 16.

5. Denn so spricht der HERR: Du solt nicht zum trauerhause gehen, und solt auch nirgend hin zu klagen gehen, noch mitleiden über sie haben: Denn ich habe meinen friede von diesem volcke weggenommen, spricht der HERR, sammt meiner gnade und barmhertzigkeit;

6. Daß beyde grosse und kleine sollen in diesem lande sterben, und nicht begraben und beklaget werden, und niemand wird sich über sie zerritzen noch kahl machen.

7. Und man wird auch nicht unter sie brot außtheilen über die klage, sie zu trösten über die leiche; und ihnen auch nicht auß dem trostbecher zu trincken geben über vater und mutter.

8. Darum solt du in kein trinckhaus gehen bey ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trincken.

9. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Sihe, ich wil an diesem ort * aufheben vor euren augen, und bey eurem leben, die stimme der freuden und wonne, die stimme des bräutigams und der braut. * c. 7, 34.

10. Und wenn du solches alles diesem volck gesaget hast, und sie zu dir sprechen werden: * Warum redet der HERR über uns alle diß grosse unglück? Welches ist die missethat und sünde, damit wir wider den HERRN, unsern GOtt, gesündiget haben? * c. 5, 19.

11. Solt du ihnen sagen: Darum, daß eure väter mich verlassen, spricht der HERR, und andern göttern gefolget, denselbigen gedienet, und sie angebetet; mich aber verlassen, und mein gesetz nicht gehalten haben,

12. Und * Ihr noch ärger thut, denn eure väter. Denn sihe, ein jeglicher lebet, † nach seines bösen hertzens gedüncken, daß er mir nicht gehorche. * c. 7, 26. † c. 7, 24.

13. Darum wil ich euch auß diesem lande stossen, in ein land, davon weder ihr noch eure väter wissen: Daselbst sollt ihr andern göttern dienen tag und nacht; daselbst wil ich euch keine gnade erzeigen.

14. Darum sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebet, der die kinder Israel auß Egyptenland geführet hat;

15. Sondern, so wahr der HERR lebet, der die kinder Israel geführet hat auß dem lande der mitternacht, und auß allen ländern, dahin er sie verstossen hatte. Denn ich wil sie wiederbringen in das land, das ich ihren vätern gegeben habe.

16. Sihe, ich wil viel fischer außsenden, spricht der HERR, die sollen sie fischen; und darnach wil ich viel jäger außsenden, die sollen sie fahen, auf allen bergen, und auf allen hügeln, und in allen steinritzen.

17. Denn meine * augen sehen auf alle ihre wege, daß sie vor mir sich nicht verhelen können; und ihre missethat ist vor meinen augen unverborgen. * c. 23, 24 Sir. 23, 27.

18. Aber zuvor wil ich ihre missethat und sünde zwiefach bezahlen, darum, daß sie mein land mit den leichen ihrer abgötterey verunreinget, und mein erbe mit ihren gräueln voll gemacht haben.

19. HERR, du bist meine stärcke und kraft, und meine zuflucht in der noth. Die heyden werden zu dir kommen, von der welt ende, und sagen; Unsere väter haben falsche und nichtige götter gehabt, die nichts nützen können.

20. Wie kan ein mensch götter machen, die nicht götter sind?

21. Darum sihe, nun wil ich sie lehren, und meine hand und gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heisse der HERR.

Das 17. Capitel.

Abgötterey, vertrauen auf die creaturen, entheiligung des sabbaths ꝛc. ursachen alles unglücks.

1. DJe sünde Juda ist geschrieben mit eisern griffeln, und mit spitzigen demanten geschrieben, und auf die tafel ihres hertzens gegraben, und auf die hörner an ihren altären;

2. Daß ihre kinder gedencken sollen derselben altäre und häynen, bey den grünen bäumen auf den hohen bergen.

3. Aber ich wil deine höhen, beyde auf bergen und feldern, sammt deiner habe, und allen deinen schätzen, in die * rappuse geben, um der sünde willen in allen deinen grentzen begangen. * c.15/13.

Ezech 23/46.

4. Und du solt auß deinem erbe verstossen werden, das ich dir gegeben habe; und wil dich zu knechten deiner feinde machen, in einem lande, das du nicht kennest: Denn ihr habt ein * feuer meines zorns angezündet das ewiglich brennen wird. * c.5/10. c.15/14. 5 Mos.32/22.

5. So spricht der HERR: Verflucht ist der mann, der * sich auf menschen verlässet, und hält fleisch für seinen arm, und mit seinem hertzen vom HERRN weichet. * Pf.118/8 Pf.146/3.

6. Der wird seyn * wie die heide in der wüsten, und wird nicht sehen den zukünftigen trost; sondern wird bleiben in der dürre, in der wüsten, in einem unfruchtbaren lande, da niemand wohnet. * c.48/6.

7. Gesegnet aber ist der mann der sich auf den HERRN verlässet, und der HERR seine zuversicht ist. * Pf.2/12. Pf.146/5. Es. 30/18.

8. Der ist * wie ein baum am wasser gepflantzt, und am bach gewurzelt. Denn ob gleich eine hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine blätter bleiben grüne: und sorget nicht, wenn ein dürres jahr kommt, sondern er bringet ohn aufhören früchte. * Pf.1/3.

Ezech.47/12.

9. Es ist das hertz ein trotzig und verzagt ding, wer kan es ergründen?

10. Ich * der HERR kan das hertz ergründen, und die nieren prüfen; und † gebe einem ieglichen nach seinem thun, nach den früchten seiner wercke. * Pf.7/10.ꝛc.

† Röm.2/6.ꝛc.

11. Denn gleich wie ein vogel, der sich über eyer setzet, und brütet sie nicht auß: also ist der, so unrecht gut * sammlet; denn er muß davon, wenn es am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt spott dazu haben. * Pf.39/7.8.

12. Aber die stätte unsers heiligthums, nemlich der thron göttlicher ehre, ist allezeit vest blieben.

13. Denn HERR, du bist die hoffnung Israel. Alle, die dich verlassen, müssen zu schanden werden; und die abtrünnigen müssen in die erde geschrieben werden: denn sie * verlassen den HERRN, die quelle des lebendigen wassers. * c.2/13.

14. Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen: denn Du bist mein ruhm.

15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des HERRN wort? Lieber, laß her gehen. * Es.5/19.

16. Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein hirte, so habe ich menschentage nicht begehret, das weissest Du; was ich geprediget habe, das ist recht vor dir.

17. Sey Du mir nur nicht schrecklich, meine zuversicht in der noth.

18. Laß sie zu schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht: laß sie erschrecken, und mich nicht: laß den tag des unglücks über sie gehen, und zerschlage sie zwiefach.

19. So spricht der HERR zu mir: Gehe hin, und trit unter das thor des volcks, dadurch die könige Juda auß- und eingehen, und unter alle thore zu Jerusalem,

20. Und sprich zu ihnen: Höret des HERRN wort, ihr könige Juda, und gantz Juda, und alle einwohner zu Jerusalem, so zu diesem thor eingehen.

21. So spricht der HERR: Hütet euch, und traget keine last am sabbathtage durch die thore hinein zu Jerusalem;

22. Und führet keine last am sabbathtage auß euren häusern, und thut keine arbeit; sondern heiliget den sabbathtag, * wie ich euren vätern geboten habe. * 2 Mos.20/8. sq. 5 Mos.5/13.14.

23. Aber sie * hören nicht, und neigen ihre ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören, noch sich ziehen lassen. * c.7/24.26. c.11/8. c.24/4.

24. So ihr mich hören werdet, spricht der HERR, daß ihr keine last traget * des sabbathtages, durch dieser stadt thore ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine arbeit am selbigen tage thut: * Es.58/13.14.

25. So sollen auch durch dieser stadt thore auß- und eingehen könige und fürsten, die auf dem stuhl David sitzen, und reiten und fahren, beyde

beyde auf wagen und rossen, sie und ihre fürsten, sammt allen, die in Juda und Jerusalem wohnen, und soll diese stadt ewiglich bewohnet werden.

26. Und sollen kommen auß den städten Juda, und die um Jerusalem her liegen, und auß dem lande Benjamin, auß den gründen, und von den gebirgen, und vom mittage, die da bringen brandopfer, opfer, speisopfer, und weyhrauch, zum hause des HERRN.

27. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den sabbathtag heiliget, und keine last traget durch die thore zu Jerusalem ein am sabbathtage, so wil ich ein * feuer unter ihren thoren anstecken, das die häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll. * Ez.23,47.

Das 18. Capitel.

Wahre buße erhält: Unbußfertigkeit verderbet.

1. DJs ist das wort, das geschach vom HERRN zu Jeremia, und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe hinab in des töpfers haus, daselbst wil ich dich meine worte hören lassen.

3. Und ich ging hinab in des töpfers haus, und sihe, er arbeitete eben auf der scheiben.

4. Und der topf, den er auß dem thon machte, mißriet ihm unter den händen. Da machte er wiederum einen andern topf, wie es ihm gefiel.

5. Da geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

6. * Kan ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom hause Jsrael, wie dieser töpfer? spricht der HERR. Sihe, wie der thon ist in des töpfers hand, also seyd auch ihr vom hause Jsrael, in meiner hand.) * Es.45,9. ꝛc.

7. Plötzlich * rede ich wider ein volck und königreich, daß ichs außrotten, zerbrechen und verderben wolle. * c.1,10.

8. Wo * sichs aber bekehret von seiner bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das unglück, das ich ihm gedacht zu thun. * c.26,3.19. Jon.3,10.

9. Und plötzlich rede ich von einem volck und königreich, daß ichs bauen und pflantzen wolle.

10. So es aber böses thut vor meinen augen, daß es meiner stimme nicht gehorchet, so soll mich ich reuen das gute, das ich ihm verheissen hatte zu thun.

11. So sprich nun zu denen in Juda, und zu den bürgern zu Jerusalem: So spricht der HERR: Sihe, Ich bereite euch ein unglück zu, und habe gedancken wider euch. Darum * kehre sich ein ieglicher von seinem bösen wesen, und bessert euer wesen und thun. * c.25,5.ꝛc.

12. Aber sie sprechen: Da * wird nichts auß: Wir wollen nach unsern gedancken wandeln, und ein ieglicher thun nach gedüncken seines bösen hertzens. * c.44,16.

13. Darum spricht der HERR: Fraget doch unter den heyden, wer hat ie deßgleichen gehöret, daß die jungfrau Jsrael so gar gräulich ein ding thut?

14. Bleibet doch der schnee länger auf den steinen im felde, wenns vom Libano herab schneyet; und das regenwasser verscheufft nicht so bald, als mein volck mein vergisset.

15. Sie räuchern den göttern, und richten ärgerniß an auf ihren wegen für und für, und gehen auf ungebähnten strassen;

16. Auf daß ihr land zur wüste werde, ihnen zur ewigen schande, daß, wer vorüber gehet, sich verwundere, und den kopf schüttele.

17. Denn ich wil sie auch einen ostwind zerstreuen vor ihren feinden: ich wil ihnen den * rücken und nicht das antlitz zeigen, wenn sie verderben. * c.2,27.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und lasset uns wider Jeremia rathschlagen: Denn die priester können nicht irren im gesetze, und die weisen können nicht fehlen mit rathen, und die propheten können nicht unrecht lehren. Kommet her, lasset uns ihn mit der zunge todtschlagen, und nichts geben auf alle seine rede.

19. HERR, habe acht auf mich, und höre die stimme meiner widersacher.

20. Jsts recht, daß man * gutes mit bösem vergilt? Denn sie haben meiner seele eine grube gegraben. Gedencke doch, wie ich vor dir gestanden bin, daß ich ihr bestes redete, und deinen grimm von ihnen wendete. * 1 Mos.44,4.

21. So strafe nun ihre kinder mit hunger, und laß sie ins schwert fallen, daß ihre weiber ohne kinder, und witwen seyn, und ihre männer zu tode geschlagen, und ihre junge mannschaft im streit durchs schwert erwürget werden.

22. Daß ein geschrey auß ihren häusern gehöret werde, wie du plötzlich habest kriegsvolck über sie kommen lassen. Denn sie haben eine grube gegraben mich zu fahen, und meinen füssen stricke geleget.

23. Und weil Du, HERR, weissest alle ihre anschläge wider mich, daß sie mich tödten wollen: so vergib * ihnen ihre missethat nicht, und laß ihre sünde vor dir nicht außgetilget werden: Laß sie vor dir gestürtzet werden, und handle mit ihnen nach deinem zorn. * Ps. 109, 14.

Das 19. Capitel.

Zerstörung Jerusalem mit zerbrechung des irdenen krugs vorgebildet.

1. SO spricht der HERR: Gehe hin, und kaufe dir einen irdenen krug vom töpfer, sammt etlichen von den ältesten des volcks, und von den ältesten der priester,

2. Und gehe hinauß ins thal Ben-Hinnom, das vor dem ziegelthor liegt, und predige daselbst die worte, die ich dir sage,

3. Und sprich: Höret des HErrn wort, ihr könige Juda, und bürger zu Jerusalem, so spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Sihe, ich wil * ein solch unglück über diese stätte gehen lassen, daß, wer es hören wird, ihm die ohren klingen sollen: * I Sam. 3, 11. 2 Kön. 21, 12.

4. Darum, daß sie mich verlassen, und diese stätte einem fremden Gott gegeben haben, und andern göttern darinnen geräuchert haben, die weder sie, noch ihre väter, noch die könige Juda gekannt haben, und haben diese stätte voll unschuldiges bluts gemacht.

5. Denn sie haben dem Baal höhen gebauet, ihre * kinder zu verbrennen, dem Baal zu brandopfern; welches ich ihnen weder geboten, noch davon geredt habe, dazu in mein hertz nie kommen ist. * c. 7, 31.

6. Darum sihe, es wird die zeit kommen, spricht der HERR, daß man diese stätte nicht mehr Thopheth, noch das thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal heissen wird.

7. Denn ich wil den gottesdienst Juda, und Jerusalem dieses orts zerstören, und wil sie durchs schwert fallen lassen vor ihren feinden unter der hand derer, so nach ihrem leben stehen; und wil ihre leichname den vögeln des himmels, und den thieren auf erden zu fressen geben.

8. Und wil * diese stadt wüste machen, und zum spott; daß alle, die vorüber gehen, werden sich verwundern über alle ihre plage, und ihrer spotten. * c. 18, 16. c. 49, 13. c. 50, 13. 5 Mos. 26, 32.

9. Ich wil sie lassen * ihrer söhne und töchter fleisch fressen, und einer soll des andern fleisch fressen, in der † noth und angst, damit sie ihre feinde, und die, so nach ihrem leben stehen, bedrängen werden. * 5 Mos. 28, 53. ꝛc. † Luc. 19, 43.

10. Und du solt den krug zerbrechen vor den männern, die mit dir gangen sind,

11. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth: Eben wie man eines töpfers gefäß zerbricht, daß nicht mag wieder gantz werden, so wil ich dis volck und diese stadt auch zerbrechen: und sollen dazu im * Thopheth begraben werden, weil sonst kein raum seyn wird zu begraben. * c. 7, 32.

12. So wil ich mit dieser stätte, spricht der HERR, und ihren einwohnern umgehen, daß diese stadt werden soll, gleich wie Thopheth.

13. Dazu sollen die häuser zu Jerusalem, und die häuser der könige Juda, eben so unrein werden, als die stätte Thopheth: Ja, alle häuser, da sie auf den dächern geräuchert haben allem heer des himmels, und andern göttern trancköpfer geopfert haben. * c. 7, 18.

14. Und da Jeremia wieder vom Thopheth kam, dahin ihn der HERR gesandt hatte zu weissagen, trat er in den vorhof am hause des HERRN, und sprach zu allem volcke:

15. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Sihe, ich wil über diese stadt, und über alle ihre städte alle das unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet habe, darum, daß sie halsstarrig sind, und meine worte nicht hören wollen.

Das

Das 20. Capitel.

Jeremia verkündiget die gefängniß Babel: Klaget über sein amt und geburtstag.

1. DA aber Pashur, ein sohn Immer, des priesters, so zum obersten im hause des HERRN gesetzet war, Jeremiam hörete solche wörte weissagen,

2. Schlug er den propheten Jeremiam, und warf ihn ins gewölbe, unter dem oberthor Benjamin, welches am hause des HERRN ist.

3. Und da es morgen ward, zog Pashur Jeremiam auß dem gewölbe. Da sprach Jeremia zu ihm: Der HERR heisset dich nicht Pashur, sondern Magur um und um.

4. Denn so spricht der HERR: Sihe, ich wil dich sammt allen deinen freunden in die furcht geben, und sollen fallen durchs schwert ihrer feinde, das solt du mit deinen augen sehen. Und wil das gantze Juda in die hand des königes zu Babel übergeben, der soll sie wegführen gen Babel, und mit dem schwert tödten.

5. Auch wil ich alle güter dieser stadt, sammt allem, das sie gearbeitet, und alle kleinod, und alle schätze der könige Juda, in ihrer feinde hand geben, daß sie dieselbigen rauben, nehmen, und gen Babel bringen. *Es 39,6.

6. Und du, Pashur, solt mit allen deinen hausgenossen gefangen gehen, und gen Babel kommen, daselbst solt du sterben, und begraben werden, sammt allen deinen freunden, welchen du lügen predigest.

7. HERR, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu starck gewesen, und hast gewonnen: aber ich bin darüber zum sport worden täglich, und iederman verlachet mich.

8. Denn sint ich geredet, gerufen und geprediget habe, von der plage und verstörung, ist mir des HErrn wort zum hohn und spott worden täglich.

9. Da dachte ich, wolan, ich wil sein nicht mehr gedencken, und nicht mehr in seinem namen predigen; aber es ward in meinem hertzen wie ein brennend feuer in meinen gebeinen verschlossen, daß ichs nicht leiden konte, und wäre schier vergangen.

10. Denn ich höre, wie mich viel schelten, und allenthalben schrecken: Hui, verklaget ihn; wir wollen ihn verklagen (sprechen alle meine freunde und gesellen) ob wir ihn übervortheilen, und ihm beykommen mögen, und uns an ihm rächen.

11. Aber der HERR ist *bey mir, wie ein starcker held: Daarum werden meine verfolger fallen, und nicht obliegen; sondern sollen sehr zu schanden werden, darum, daß sie so thörlich handeln; ewig wird die schande seyn, der man nicht vergessen wird. *c. 1,8.19. c.15,20. Es. 41,10.

12. Und nun HErr Zebaoth, der du die gerechten prüfest, *nieren und hertz siehest, laß mich deine rache an ihnen sehen, denn ich habe dir meine sache befohlen. *Pf.7,10.ꝛc.

13. Singet dem HERRN, rühmet den HErrn, der des armen leben auß der boshaftigen händen errettet.

14. Verflucht *sey der tag, darin ich geboren bin: der tag müsse ungesegnet seyn, darin mich meine mutter geboren hat. *Hiob 3,1.sq.

15. Verflucht sey der, so meinem vater gute botschaft brachte, und sprach: Du hast einen jungen sohn, daß er ihn fröhlich machen wolte.

16. Derselbige mann müsse seyn, wie *die städte, so der HERR umgekehret, und ihn nicht gereuet hat: und müsse des morgens hören ein geschrey, und des mittags ein heulen. *1 Mos.19,24.25.

17. Daß du mich doch nicht getödtet hast in mutterleibe, daß meine mutter mein grab gewesen, und ihr leib ewig schwanger geblieben wäre.

18. Warum bin ich doch auß mutterleibe hervor kommen, daß ich solch jammer und hertzeleid sehen muß, und meine tage mit schanden zubringen?

Das 21. Capitel.

Von eroberung der stadt Jerusalem und Zedekiä gefängniß.

1. DIß ist das wort, so vom HERRN geschach zu Jeremia, da der könig Zedekia zu ihm sandte Pashur, den sohn Malchja, und Zephanja, den sohn Maeseja, des priesters, und ließ ihm sagen:

2. Frage doch den HERRN für uns: Denn Nebucad Rezar, der König zu Babel, streitet wider uns; daß der HERR doch mit uns thun wolle nach allen seinen wundern, damit er von uns abzöge.

3 Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia:

4. Das spricht der HERR, der GOtt Israel: Siehe, ich wil die waffen zurück wenden, die ihr in euren händen habet, damit ihr streitet wider den könig zu Babel, und wider die Chaldäer, welche euch draussen an der mauer belägert haben; und wil sie zu hauf sammlen, mitten in der stadt.

5. Und Ich wil wider euch streiten mit ausgereckter hand, mit starckem arm, mit grossem zorn, grimm und unbarmhertzigkeit,

6. Und wil die bürger dieser stadt schlagen, beyde menschen und vieh, daß sie sterben sollen durch eine grosse pestilentz.

7. Und darnach, spricht der HErr, wil ich Zedekia, den könig Juda, sammt seinen knechten und dem volck, das in dieser stadt vor der pestilentz, schwert und hunger überbleiben wird, geben in die hand Nebucad Rezar, des königes zu Babel, und in die hand ihrer feinde, und in die hand derer, * so ihnen nach dem leben stehen; daß er sie mit der schärfe des schwerts also schlage, daß kein schonen, noch gnade, noch barmhertzigkeit da sey.

* 2 Mos. 4, 19. 2 Sam. 4, 8.

8. Und sage diesem volck, so spricht der HERR: * Sihe, ich lege euch vor den weg zum leben, und den weg zum tode. * 5 Mos. 11, 26.

9. Wer * in dieser stadt bleibet, der wird sterben müssen durchs schwert, hunger und pestilentz: Wer aber hinaus sich giebt zu den Chaldäern, die euch belägern, der soll lebendig bleiben, und soll sein leben als eine ausbeute behalten.

* c. 38, 2.

10. Denn ich habe mein angesicht über diese stadt gerichtet zum unglück, und zu keinem guten, spricht der HERR. Sie soll dem könige zu Babel übergeben werden, daß er sie mit feuer verbrenne.

11. Und höret des HERRN wort, ihr vom hause des königes Juda:

12. Du haus David, so spricht der HERR: Haltet des * morgens gericht, und errettet den beraubten aus des frevelers hand; auf daß mein † grimm nicht ausfahre, wie ein feuer, und brenne also, daß niemand löschen möge, um eures bösen wesens willen. * c. 22. 3. † c. 7, 20.

13. Siehe, spricht der HERR, ich sage dir, die du wohnest im grunde, in dem felsen, und auf der ebene, und sprichst: Wer wil uns überfallen, oder in unsere veste kommen?

14. Ich wil euch heimsuchen, spricht der HERR, nach der frucht eures thuns: Ich wil ein feuer anzünden in ihrem walde, das soll alles umher verzehren.

Das 22. Capitel.

Vom regentenamt, strafe dreyer könige, Joahas, Joiakim, und Jechania.

1. SO spricht der HERR: Gehe hinab in das haus des königes Juda, und rede daselbst diß wort,

2. Und sprich: * Höre des HErrn wort, du könig Juda, der du auf dem stuhl Dadid sitzest, beyde du und deine knechte, und dein volck, die zu diesen thoren eingehen. * c. 17, 20.

3. So spricht der HERR: Halter * recht und gerechtigkeit, und errettet den beraubten von des frevelers hand, und † schindet nicht die fremdlinge, wäysen und wittwen, und thut niemand gewalt, und vergiesset nicht unschuldig blut an dieser stätte. * c. 21, 12. † 2 Mos. 22, 21.

4. Werdet ihr solches thun, so * sollen durch die thore dieses hauses einziehen könige, die auf Davids stuhl sitzen, beyde zu wagen und zu rosse, sammt ihren knechten und volck. * c. 17, 25.

5. Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so habe ich bey mir selbst geschworen, spricht der HERR, diß haus soll verstöret werden.

6. Denn so spricht der HERR von dem hause des königes Juda: Gilead, du bist mir das haupt im Libanon; was gilts, ich wil dich zur wüsten, und die städte ohn einwohner machen.

7. Denn ich habe verderber über dich bestellet, einen ieglichen mit seinen waffen, die sollen deine auserwählten cedern umhauen, und ins feuer werfen.

8. So

8. So werden viel heyden vor dieser stadt übergehen, und unter einander sagen: *Warum hat der HERR mit dieser grossen stadt also gehandelt? *1 Kön. 9, 8.

9. Und man wird antworten: Darum, daß sie den bund des HERRN, ihres GOttes, verlassen, und andere götter angebetet, und denselbigen gedienet haben.

10. Weinet nicht über die todten, und grämet euch nicht darum: Weinet aber über den, der dahin zeucht, denn er nimmer wieder kommen wird, daß er sein vaterland sehen möchte.

11. Denn so spricht der HERR von Sallum, dem sohn Josia, des königes Juda, welcher König ist an statt seines vaters Josia, der von dieser stätte hinauß gezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen:

12. Sondern muß sterben an dem ort, da er hin gefangen geführet ist, und wird diß land nicht mehr sehen.

13. Wehe dem, der sein haus mit sünden bauet, und seine gemache mit unrecht; der seinen nächsten umsonst arbeiten lässet, und *giebt ihm seinen lohn nicht; *3 Mos. 19, 13.

14. Und dencket, wolan, ich wil mir ein groß haus bauen, und weite palläste, und lässet ihm fenster darein hauen, und mit cedern täfeln, und roth mahlen.

15. Meynest du, du wollest König seyn, weil du mit cedern prangest? Hat dein vater nicht auch gessen und getruncken, und hielt dennoch über dem recht und gerechtigkeit, und ging ihm wohl?

16. Er half dem elenden und armen zu recht, und ging ihm wohl. Ists nicht also, daß solches heisst, mich recht erkennen? spricht der HERR.

17. Aber deine augen und dein hertz stehen nicht also, sondern auf deinen geitz, auf unschuldig blut zu vergiessen, zu freveln und unterzustossen.

18. Darum spricht der HERR von Jojakim, dem sohn Josia, dem könige Juda: Man wird ihn nicht klagen: *ach bruder, ach schwester! man wird ihn nicht klagen: ach herr, ach edeler! *2 Kön. 13, 30.

19. Er soll wie ein esel begraben werden, zerschleifft, und hinauß geworfen vor die thore Jerusalem.

20. Ja denn gehe hinauf auf den Libanon, und schreye, und laß dich hören zu Basan, und schreye von Abarim: denn alle deine liebhaber sind jämmerlich umbracht.

21. Ich habe dirs vor gesagt, da es noch wohl um dich stund; aber du sprachest: Ich wil nicht hören. Also hast du dein lebtag gethan, daß du meiner stimme nicht gehorchest.

22. Der wind weidet alle deine hirten, und deine liebhaber ziehen gefangen dahin; da must du doch zu spott und zu schanden werden, um aller deiner bosheit willen.

23. Die du jetzt im Libanon wohnest, und in cedern nistest; wie schön wirst du sehen, wenn dir *schmertzen und wehe kommen werden, wie einer in kindesnöthen!

*c. 4, 31. Sir. 48, 21. Mich. 4, 10. Hos. 13, 13.

24. So wahr Ich lebe, spricht der HERR, wenn *Chania, der sohn Jojakim, der König Juda, ein siegelring wäre an meiner rechten hand, so wolt ich dich doch abreissen,

*2 Chron. 36, 9.

25. Und in die *hände geben derer, die nach deinem leben stehen, und vor welchen du dich fürchtest, nemlich in die hände Nebucadrezar, des königes zu Babel, und der Chaldäer.

*c. 21, 7.

26. Und wil *dich und deine mutter, die dich geboren hat, in ein ander land treiben, das nicht euer vaterland ist; und sollet daselbst sterben.

*2 Kön. 24, 12. 15.

27. Und in das land, da sie von hertzen gern wieder hin wären, sollen sie nicht wieder kommen.

28. Wie ein elender, verachteter, verstossener mann ist doch Chania? Ein unwerth gefäß. Ach wie ist er doch sammt seinem saamen so vertrieben, und in ein *unbekantes land geworfen! *c. 5, 19.

29. O land, land, land, höre des HERRN wort:

30. So spricht der HERR: Schreibet an diesen mann für einen verdorbenen, einen mann, dem es sein lebtag nicht gelinget. Denn er wird das glück nicht haben, daß iemand seines saamens auf dem stuhl David sitze, und fürder in Juda herrsche.

Das 23. Capitel.

Die bösen hirten und falschen propheten werden beschrieben und gestraft: Christus der gute hirte und grosse prophet verheissen.

1. WEhe * euch hirten, die ihr die heerde meiner weide umbringet, und zerstreuet, spricht der HERR. * Ez. 13, 2. sqq.

2. Darum spricht der HERR, der GOtt Israel, von den hirten, die mein volck weiden: Ihr habt meine heerde zerstreuet, und verstossen, und nicht besucht. Sihe, ich wil euch heimsuchen, um euers bösen wesens willen, spricht der HERR.

3. Und ich wil die übrigen meiner heerde sammlen aus allen ländern, dahin ich sie verstossen habe, und wil sie wieder bringen zu ihren hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden.

4. Und ich wil hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der HERR.

5. Sihe, * es kommt die zeit, spricht der HERR, daß ich dem David ein † gerecht gewächs erwecken wil, und soll ein * * König seyn, der wohl regieren wird, und recht und gerechtigkeit auf erden anrichten.

* c. 30, 3. † Es. 4, 2 ꝛc. ** Es. 32, 1.

6. Zu desselbigen zeit * soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und diß wird sein name seyn, daß man ihn nennen wird, HERR, der unsere gerechtigkeit ist.

* c. 33, 16. 5 Mos. 33, 28.

7. Darum sihe, * es wird die zeit kommen, spricht der HErr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebet, der die kinder Israel aus Egyptenland geführet hat;

* c. 16, 14. ꝛc.

8. Sondern, so wahr der HERR lebet, der den saamen des hauses Israel hat heraus geführet, und bracht aus dem lande der mitternacht, und aus allen landen, dahin ich sie verstossen hatte, daß sie in ihrem lande wohnen sollen.

9. Wider die propheten.

Mein hertz wil mir in meinem leibe brechen, alle meine gebeine zittern, mir ist wie einem trunckenen mann, und wie einem, der vom wein taumelt, vor dem HERRN, und vor seinen heiligen worten;

10. Daß das land so voll ehebrecher ist, daß das land so jämmerlich stehet, daß es so verflucht ist, und die auen in der wüsten verdorren, und ihr leben ist böse, und ihr regiment taugt nicht:

11. Denn beyde propheten und priester sind schälcke; und finde auch in meinem hause ihre bosheit, spricht der HERR.

12. Darum ist ihr * weg, wie ein glatter weg im finstern, darauf sie gleiten und fallen. Denn ich wil unglück über sie kommen lassen, das jahr ihrer heimsuchung, spricht der HERR. * Ps 35, 6.

13. Zwar bey den propheten zu Samaria sahe ich thorheit, daß sie weissageten durch Baal, und verführeten mein volck Israel.

14. Aber bey den propheten zu Jerusalem sehe ich gräuel, wie sie ehebrechen, und gehen mit lügen um, und * stärcken die boshaftigen, auf daß sich ja niemand bekehre von seiner bosheit. Sie sind alle vor mir, gleich wie Sodoma, und ihre bürger wie Gomorra. * Ez. 13, 22.

15. Darum spricht der HErr Zebaoth von den propheten also: * Sihe, ich wil sie mit wermuth speisen, und mit gallen tränecken: Denn von den propheten zu Jerusalem kommt heucheley aus ins gantze land. * c. 9, 15.

16. So spricht der HERR Zebaoth: * Gehorchet nicht den worten der propheten, so euch weissagen, sie betriegen euch: denn sie predigen ihres hertzens gesicht, und nicht aus des HERRN munde.

* c. 6, 14. c. 14, 14. c. 17, 14. 15.

17. Sie sagen denen, die mich lästern: Der HErr hats gesagt: Es wird euch wohl gehen. Und allen, die * nach ihres hertzens dünckel wandeln, sagen sie: Es wird kein unglück über euch kommen.

* c. 7, 24. Es. 65, 2. Matth. 7, 13. 15.

18. Denn * wer ist im rath des HErrn gestanden, der sein wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein wort vernommen und gehöret?

* Röm. 11, 34. ꝛc.

19. Sihe, es wird ein * wetter des HERRN mit grimm kommen, und ein schrecklich ungewitter den gottlosen auf den kopf fallen.

* Ps. 11, 6.

20. Und

20. Und * des HERRN zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im sinn hat; hernach werdet ihrs wohl erfahren.
c.30,24.

21. Ich * sandte die propheten nicht, noch lieffen sie: Ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie.
*c.14,14. 2c.

22. Denn wo sie bey meinem rath blieben, und hätten meine * worte meinem volck geprediget, so hätte sie dasselbe von ihrem bösen wesen, und von ihrem bösen leben bekehret.
*1 Pet.4,11.

23. Bin Ich nicht ein GOtt, der nahe ist, spricht der HERR? und nicht ein GOtt, der ferne sey?

24. Meynest du, daß sich iemand * so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe, spricht der HErr? Bin Ichs nicht, der himmel und erde füllet? spricht der HERR.
* c.16,17. Sir.23,28. Eph.4,10.

25. Ich höre es wohl, daß die propheten predigen, und falsch weissagen in meinem namen, und sprechen: Mir hat geträumet, mir hat geträumet.

26. Wenn wollen doch die propheten aufhören, die falsch weissagen, und ihres hertzens trügerey weissagen?

27. Und wollen, daß mein volck meines namens vergesse über ihren träumen, die einer dem andern prediget; gleichwie ihre väter meines namens vergassen über dem Baal.

28. Ein prophet, der träume hat, der predige träume; wer aber mein wort hat, der predige mein wort recht. Wie reimen sich stroh und weitzen zusammen, spricht der HERR.

29. Ist * mein wort nicht wie ein feuer, spricht der HERR, und wie ein hammer, der felsen zerschmeisst?
* Ebr.4,12.

30. Darum sihe, ich wil an die propheten, spricht der HERR, die mein wort stehlen einer dem andern.

31. Sihe, ich wil an die propheten, spricht der HERR, die ihr eigen wort führen, und sprechen: Er hats gesagt.

32. Sihe, ich wil an die, so falsche träume weissagen, spricht der HErr, und predigen dieselben, und verführen mein volck mit ihren lügen und losen theidingen: so Ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem volck nichts nütze sind, spricht der HERR.

33. Wenn dich diß volck oder ein prophet, oder ein priester, fragen wird, und sagen: Welches ist die last des HERRN? Solt du zu ihnen sagen, was die last sey: Ich wil euch hinwerfen, spricht der HErr.

34. Und wo ein prophet oder priester, oder volck, wird sagen: Das ist die last des HERRN; denselben wil ich heimsuchen, und sein haus dazu.

35. Also soll aber einer mit dem andern reden, und unter einander sagen: Was antwortet der HERR, und was saget der HERR?

36. Und nennets nicht mehr last des HERRN: Denn einem ieglichen wird sein eigen wort eine last seyn, weil ihr also die worte des lebendigen GOttes, des HERRN Zebaoth, unsers GOttes, verkehret.

37. Darum sollt ihr zum propheten also sagen: Was antwortet dir der HERR, und was saget der HERR?

38. Weil ihr aber sprechet: Last des HERRN; darum spricht der HERR also: Nun ihr diß wort eine last des HERRN nennet, und ich zu euch gesandt habe, und sagen lassen, ihr sollets nicht nennen last des HERRN;

39. Sihe, so wil ich euch hin weg nehmen, und euch sammt der stadt, die ich euch und euren vätern gegeben habe, von meinem angesichte weg werfen.

40. Und * wil euch ewige schande, und ewige schmach zufügen, der nimmer vergessen soll werden.
*c.20,11.

Das 24. Capitel.

Gesicht von guten bösen Feigen, und was sie bedeuten.

1. SIhe, der HERR zeigete mir zween feigenkörbe, gestellet vor dem tempel des HERRN, nach dem * der könig zu Babel, Nebucad Rezar, hatte weg geführet Jechanja, den sohn Jojakim, den könig Juda, sammt den fürsten Juda, zimmerleute und schmiede von Jerusalem, und gen Babel gebracht.
*c.29,2.2 Kön.24,15.

2. In dem einen korbe waren sehr gute feigen, wie die ersten reifen feigen sind; im andern korbe waren sehr böse feigen, daß man sie nicht essen konte, so böse wären sie.

3. Und der HERR sprach zu mir: Jeremia, * was siehest du, Ich sprach: Feigen. Die guten feigen sind sehr gut, und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kan, so böse sind sie. * c.2/11.13.

4. Da geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

5. So spricht der HERR, der GOtt Israel: Gleich wie diese feigen gut sind: also wil ich mich gnädiglich annehmen der gefangenen auß Juda, welche ich habe auß dieser stätte lassen ziehen in der Chaldäer land.

6. Und wil sie gnädiglich ansehen, und wil sie wieder in diß land bringen; und * wil sie bauen, und nicht abbrechen, ich wil sie pflantzen, und nicht außrauffen. * c.31/28. c.45/4.

7. Und * wil ihnen ein hertz geben, daß sie mich kennen sollen, daß Ich der HERR sey. Und sie sollen mein volck seyn, so wil ich ihr GOtt seyn: denn sie werden sich von gantzem hertzen zu mir bekehren. * c.31/33.

8. Aber * wie die bösen feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kan, spricht der HERR: Also wil ich dahin geben Zedekia, den könig Juda, sammt seinen fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem lande, und die in Egyptenland wohnen. * c. 29/17.

9. Ich wil ihnen unglück zufügen, und sie in keinem königreich auf erden bleiben lassen; daß sie sollen * zu schanden werden, zum sprichwort, zur fabel, und zum fluch an allen orten, dahin ich sie verstossen werde. * c.29/18. c.42.18. c.44/12.

10. Und wil * schwert, hunger und pestilentz unter sie schicken: bis sie umkommen von dem lande, das ich ihnen und ihren vätern gegeben habe. * Ez.6/12. c.14/21.

Das 25. Capitel.

Siebenzigjährige gefängniß zu Babel, durch den zornbecher vorgebildet.

1. DIß ist das wort, welches zu Jeremia geschach über das gantze volck Juda, im vierten jahre Jojakim, des sohns Josia des königes Juda; (welches ist das erste jahr Nebucadnezar, des königes zu Babel.)

2. Welches auch der prophet Jeremia redete zu dem gantzen volck Juda, und zu allen bürgern zu Jerusalem, und sprach:

3. Es ist von dem dreyzehnten jahr an Josia, des sohns Amon, des königes Juda, des HERRN wort zu mir geschehen, bis auf diesen tag, und hab euch nun drey und zwanzig jahr * mit fleiß geprediget; aber ihr habt nie hören wollen * c.34/14.

4. So hat der HERR auch zu euch gesandt alle seine knechte, die propheten, fleissiglich; aber ihr habt nie hören wollen, noch eure ohren neigen, daß ihr gehorchet,

5. Da er sprach: * Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen wege, und von eurem bösen wesen; so sollt ihr in dem lande, das der HErr euch und euren vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben. * c.3/14. c.18/11. c.35/15.

6. Folget * nicht andern göttern, daß ihr ihnen dienet, und sie anbetet; auf daß ihr mich nicht erzürnet, durch eurer hände werck, und ich euch unglück zufügen müsse. * c.7/6.

7. Aber ihr woltet mir nicht gehorchen, spricht der HERR, auf daß ihr mich ja wohl erzürnetet durch eurer hände werck, zu eurem eigenen unglück.

8. Darum so spricht der HERR Zebaoth: Weil ihr denn meine worte nicht hören wollet,

9. Siehe, so wil ich außschicken und kommen lassen alle völcker, gegen der mitternacht, spricht der HERR, auch meinen knecht Nebucadnezar, den könig zu Babel, und wil sie bringen über diß land, und über die, so drinnen wohnen, und über alle diß volck, so umher liegen; und wil sie verbannen und verstören, und zum spott und ewiger wüste machen.

10. Und * wil herauß nehmen allen fröhlichen gesang, die stimme des bräutigams und der braut, die stimme der mühlen, und licht der laterne. * Off.18/23. &c.

11. Daß diß gantze land wüste und zerstöret liegen soll. Und sollen diese völcker dem könige zu Babel dienen * siebenzig jahr. * c.27/22. c.29/10. 2 Chron 36/21.22. Es.7/1. Dan.9/2.

12. Wenn

12. Wenn aber die siebenzig jahr um sind, wil ich den könig zu Babel heimsuchen, und alle diß volck, spricht der HERR, um ihrer missethat, dazu das land der Chaldäer; und wil es zur ewigen wüsten machen.

13. Also wil ich über diß land bringen alle meine worte, die ich geredt habe wider sie, nemlich alles, was in diesen buch geschrieben stehet, das Jeremia geweissaget hat über alle völcker.

14. Und sie sollen auch dienen, ob sie gleich grosse völcker und grosse könige sind. Also wil ich ihnen vergelten nach ihrem verdienst, und nach den werckenihrer hände.

15. Denn also spricht zu mir der HERR, der GOtt Israel: Nimm diesen becher weins voll zorns von meiner hand, und schencke darauß allen völckern, zu denen Ich dich sende, *Off. 14, 10.

16. Daß sie trincken, taumeln und toll werden, vor dem schwert, das ich unter sie schicken wil.

17. Und ich nahm den becher von der hand des HERRN, und schenckte allen völckern, zu denen mich der HERR sandte,

18. Nemlich Jerusalem, den städten Juda, ihren königen und fürsten; daß sie wüste und zerstöret liegen, und ein spott und fluch seyn sollen; wie es denn heutiges tages stehet.

19. Auch Pharaoni, dem könige in Egypten, sammt seinen knechten, seinen fürsten, und seinem gantzen volck.

20. Allen ländern gegen abend allen königen im lande Uz, allen königen in der Palästiner lande, samt Ascalon, Gasa, Akaron und den übrigen zu Asdod.

21. Denen von Edom, denen von Moab, den kindern Ammon,

22. Allen königen zu Tyro, allen königen zu Zidon, den königen in den insulen, jenseit des meers.

23. Denen von Dedan, denen von Thema, denen von Bus, und allen fürsten in den örten.

24. Allen königen in Arabia, allen königen gegen abend, die in der wüsten wohnen.

25. Allen königen in Simri, allen königen in Elam, allen königen in Meden.

26. Allen königen gegen mitternacht, beyde in der nähe und ferne, einem mit dem andern, und allen königen auf erden, die auf dem erdboden sind: und könig Sesach soll nach diesen trincken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: *Trincket, daß ihr truncken werdet, speyet und niederfallet, und nicht aufstehen möget vor dem schwert, das Ich unter euch schicken wil. *c. 51, 7. Ps. 75, 9.

28. Und wo sie den becher nicht wollen von deiner hand nehmen, und trincken, so sprich zu ihnen: Also spricht der HErr Zebaoth: Nun solt ihr trincken!

29. Denn sihe, in der *stadt, die nach meinem namen genennet ist, fahe ich an zu plagen, und Ihr soltet ungestraft bleiben? Ihr solt nicht ungestraft bleiben: Denn Ich rufe dem schwert über alle, die auf erden wohnen, spricht der HERR Zebaoth. *1 Pet. 4, 17. ꝛc.

30. Und Du solt alle diese worte ihnen weissagen, und sprich zu ihnen: Der HERR* wird brüllen auß der höhe, und seinen donner hören lassen auß seiner heiligen wohnung. Er wird brüllen über seine hürden; er wird singen ein lied, wie die weintreter, über alle einwohner des landes, deß hall erschallen wird bis an der welt ende. *Amos 1, 2. ꝛc.

31. Der HERR hat zu rechten mit den heyden, und wil mit allem fleisch gericht halten; die gottlosen wird er dem schwert übergeben, spricht der HERR.

32. So spricht der HERR Zebaoth: Sihe, es wird eine plage kommen von einem volck zum andern; und ein groß wetter wird erwecket werden, von der seiten des landes.

33. Da werden die *erschlagenen vom HERRN zurselbigen zeit liegen von einem ende der erden, bis ans andere ende: die werden nicht geklaget, noch aufgehaben, noch begraben werden; sondern müssen auf dem felde liegen, und zu mist werden. *c. 7, 33. c. 9, 22. c. 19, 7. Es. 34, 2.

34. Heulet nun, ihr hirten, und schreyet; wältzet euch in der aschen, ihr gewaltigen über die heerde: denn die zeit ist hie, daß ihr geschlachtet und zerstreuet werdet, und zerfallen müsset, wie ein köstlich gefäß.

35. Und die hirten werden nicht fliehen können, und die gewaltigen über die heerde werden nicht entrinnen können.

36 Da werden die hirten schreyen, und die gewaltigen über die heerde werden heulen, daß der HErr ihre weide so verwüstet hat,

37. Und ihre auen, die so wohl stunden, verderbet sind, vor dem grimmigen zorn des HERRN.

38. Er hat seine hütte verlassen, wie ein junger löw: und ist also ihr land zerstöret vor dem zorn des tyrannen, und vor seinem grimmigen zorn.

Das 26. Capitel.

Jeremiä bußpredigt: Anklag, Verantwortung, und beschützung.

1. IM anfang des königreichs Joiakim, des sohns Josia, des königes Juda, geschach diß wort vom HERRN, und sprach:

2. So spricht der HERR: Trit in den vorhof am hause des HErrn, und predige allen städten Juda, die da herein gehen anzubeten im hause des HERRN, alle worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu sagen; und thue nichts davon.

3. Ob * sie vielleicht hören wollen, und sich bekehren, ein ieglicher von seinem bösen wesen; damit mich auch reuen mögte das übel, das Ich gedencke ihnen zu thun, um ihres bösen wandels willen. * c.36,3. Ez.12,3.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in meinem gesetze wandelt, das ich euch vorgeleget habe;

5. Daß ihr höret die worte meiner knechte, der propheten, welche Ich stets zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören woltet:

6. So wil ichs mit diesem hause machen, * wie mit Silo: und diese stadt zum fluch allen heyden auf erden machen. * c.7,14. I Sam.4,4.11.

7. Da nun die priester, propheten und alles volck höreten Jeremiam, daß er solche worte redete im hause des HERRN,

8. Und Jeremia nun außgeredet hatte alles, was ihm der HERR befohlen hatte, allem volck zusagen; griffen ihn die priester, propheten, und das gantze volck, und sprachen: Du mußt sterben.

9. Warum darfst du weissagen im namen des HERRN, und sagen: Es wird diesem hause gehen wie Silo, und diese stadt soll so wüste werden, daß niemand mehr drinnen wohne? Und das gantze volck sammlete sich im hause des HERRN wider Jeremia.

10. Da solches höreten die fürsten Juda, gingen sie auß des königes hause hinauf ins haus des HErrn; und satzten sich vor das neue thor des HERRN.

11. Und die priester und propheten sprachen vor den fürsten und allem volck: Dieser * ist des todes schuldig: denn er hat geweissaget wider diese stadt, wie ihr mit euren ohren gehöret habet. * Mat.26,66. Marc.14,64. Gesch.6,13.

12. Aber Jeremia sprach zu allen fürsten, und zu allem volck: Der HERR hat mich gesandt, daß ich solches alles, das ihr gehöret habt, solte weissagen wider diß haus, und wider diese stadt.

13. So * bessert nun euer wesen und wandel, und gehorchet der stimme des HERRN, euers GOttes, so wird den HERRN auch gereuen das übel, das er wider euch geredet hat. * c.7,3. c.18,8.

14. Sihe, Ich bin in euren händen, ihr mögets machen mit mir, wie es euch recht und gut dünckt.

15. Doch sollt ihr wissen, wo ihr mich tödtet, so werdet ihr unschuldig blut laden auf euch selbst, auf diese stadt, und ihre einwohner. Denn wahrlich, der HERR hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren ohren reden soll.

16. Da sprachen die fürsten und das gantze volck zu den priestern und propheten: Dieser ist des todes nicht schuldig; denn er hat zu uns geredet im namen des HERRN, unsers GOttes.

17. Und es stunden auf etliche der ältesten im lande, und sprachen zum gantzen haufen des volcks:

18. Zur zeit Hiskia, des königes Juda, war ein prophet, Micha, von Maresa, und sprach zum gantzen volck Juda: So spricht der HERR Zebaoth: * Zion soll wie ein acker gepflüget werden, und Jerusalem ein steinhaufen werden, und der berg des hauses (des HERRN) zum wilden walde. * Jer.9,11. ꝛc.

19. Noch

19. Noch ließ ihn Hiskia, der König Juda, und das gantze Juda darum nicht tödten: ja sie furchten vielmehr den HERRN, und beteten vor dem HERRN. * Da reuete auch den HERRN das übel, das er wider sie geredet hatte. Darum thun Wir sehr übel wider unsere seelen. * c.18,8.

20. So war auch einer, der im namen des HERRN weissagte, Uria, der sohn Semaja, von Kiriath Jearim, derselbe weissagete wider diese stadt, und wider diß land, gleich wie Jeremia.

21. Da aber der König Jojakim, und alle seine gewaltigen, und die fürsten, seine worte höreten, wolte ihn der König tödten lassen. Und da Uria das erfuhr, furchte er sich, und flohe, und zog in Egypten.

22. Aber der König Jojakim schickete leute in Egypten, Elnathan, den sohn Achbor, und andere mit ihm.

23. Die führeten ihn aus Egypten, und brachten ihn zum könige Jojakim, der ließ ihn mit dem schwert tödten, und ließ seinen leichnam unter dem gemeinen pöbel begraben.

24. Also war die hand * Ahikam, des sohns Saphan, mit Jeremia, daß er nicht dem volck in die hände kam, daß sie ihn tödteten.

* 2 Kön.22,12.14.

Das 27. Capitel.

Juda und seine nachbarn müssen unter das joch des königes zu Babel.

1. IM anfang des königreichs Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, geschach diß wort vom HERRN zu Jeremia, und sprach:

2. So spricht der HERR zu mir: Mache dir ein joch, und hänge es an deinen hals.

3. Und schicke es * zum könige in Edom, zum könige in Moab, zum könige der kinder Ammon, zum könige zu Tyro, und zum könige zu Zidon, durch die boten, so zu Zedekia, dem könige Juda, gen Jerusalem kommen sind.

* c.25,11.12.

4. Und befiel ihnen, daß sie ihren herren sagen: So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: So sollt ihr euren herren sagen:

5. Ich habe die * erde gemacht, und menschen und vieh, so auf erden sind, durch meine grosse kraft, und außgestreckten arm: und gebe sie, wem ich wil. * c.32,17.

6. Nun aber habe Ich * alle diese lande gegeben in die hand meines † knechts Nebucad Nezar, des königes zu Babel; und habe ihm auch die wilden thiere auf dem felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen.

* c.25,28. c.28,14. † Dan. 2,37. sqq.

7. Und sollen alle völcker dienen ihm und seinem sohn, und seines sohnes sohn; bis * daß die zeit seines landes auch komme: denn es sollen ihm viele völcker und grosse könige dienen. * c.25,12.

8. Welch volck aber und königreich dem könige zu Babel, Nebucad Nezar, nicht dienen wil, und wer seinen hals nicht wird unter das joch des königes zu Babel geben, solch volck wil ich heimsuchen mit schwert, hunger und pestilentz, spricht der HERR, bis daß ich sie durch seine hand umbringe.

9. Darum * so gehorchet nicht euren propheten, weissagern, traumdeutern, tagewählern und zauberern, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem könige zu Babel. * c.14,14. ꝛc.

10. Denn sie weissagen euch falsch; auf daß sie euch fern aus eurem lande bringen, und ich euch ausstosse, und ihr umkommet.

11. Denn welch volck seinen hals ergiebt unter das joch des königes zu Babel, und dienet ihm, das wil ich in seinem lande lassen, daß es dasselbige baue und bewohne, spricht der HERR.

12. Und ich redete solches alles zu Zedekia, dem könige Juda, und sprach: Ergebet euren hals unter das joch des königes zu Babel, und dienet ihm und seinem volck; so sollt ihr lebendig bleiben.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein volck, durchs schwert, hunger und pestilentz? * Wie denn der HERR geredet hat über das volck, so dem könige zu Babel nicht dienen wil. * v.8.

14. Darum * gehorchet nicht den worten der propheten, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem könige zu Babel: denn sie weissagen euch falsch. * c.14,14. ꝛc.

15. Und ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR; sondern sie weissagen falsch in meinem namen; auf daß ich euch außstosse, und ihr umkommet, sammt den propheten, die euch weissagen.

16. Und zu den priestern, und zu alle diesem volck redete ich, und sprach: So spricht der HERR: Gehorchet nicht den worten eurer propheten, die euch weissagen und sprechen: Sihe, die gefässe auß dem hause des HERRN werden nun balde von Babel wieder herkommen. Denn sie weissagen euch falsch.

17. Gehorchet ihnen nicht, sonderndienet dem könige zu Babel so werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese stadt zur wüsten werden?

18. Sind sie aber propheten, und haben sie des HERRN wort, so lasset sie den HERRN Zebaoth erbitten, daß die übrigen gefässe im hause des HERRN, und im hause des königes Juda, und zu Jerusalem, nicht auch gen Babel geführet werden.

19. Denn also spricht der HERR Zebaoth, von *den säulen, und vom meer, und von dem gestühle, und von den gefässen, die noch übrig sind in dieser stadt, *2 Kön. 25, 13.

20. Welche Nebucadnezar, der könig zu Babel, nicht wegnahm, da er* Jechanja, den sohn Jojakim, den könig Juda, von Jerusalem, wegführete gen Babel, sammt allen fürsten in Juda und Jerusalem.
*2 Kön. 24, 12. 15.

21. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, von den gefässen, die noch übrig sind im hause des HERRN, und im hause des königes Juda, und zu Jerusalem:

22. Sie sollen gen Babel geführet werden, und daselbst bleiben; bis auf den tag, da ich sie* heimsuche, spricht der HERR, und ich sie widerum herauf an diesen ort bringen lasse. *2 Chron. 36, 22.

Das 28. Capitel.

Jeremias hat ein eisern joch; Zeigt Hananja, dem falschen propheten, den gewissen tod an.

1. UNd im selbigen jahr, im anfang des königreichs Zedekia, des königes Juda, im fünften monden des vierten jahrs, sprach Hananja, der sohn Azur, ein prophet von Gibeon, zu mir im hause des HERRN in gegenwärtigkeit der priester und alles volcks und sagte:

2. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Ich habe das joch des königes zu Babel zerbrochen.

3. Und ehe zwey jahr um sind, wil *ich alle gefässe des hauses des HERRN, welche Nebucadnezar, der könig zu Babel, hat von diesem orte weggenommen, und gen Babel geführet, wiederum an diesen ort bringen. *c. 27, 16.

4. Dazu Jechanja, den sohn Jojakim, den könig Juda, sammt allen gefangenen auß Juda, die gen Babel geführet sind, wil Ich auch wieder an diesen ort bringen, spricht der HERR: denn ich wil das joch des königes zu Babel zerbrechen.

5. Da sprach der prophet Jeremia zu dem propheten Hananja, in gegenwärtigkeit der priester und des gantzen volcks, die im hause des HERRN stunden,

6. Und sagte: Amen, der HERR thue also, der HERR bestättige dein wort, das du geweissaget hast, daß er die gefässe auß dem hause des HERRN von Babel wieder bringe an diesen ort, sammt allen gefangenen.

7. Aber doch höre auch diß wort, das Ich vor deinen ohren rede, und vor den ohren des gantzen volcks:

8. Die propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind, von alters her, die haben wider viel länder und grosse königreiche geweissaget, von krieg, von unglück, und von pestilentz.

9. Wenn aber ein prophet von friede weissaget, den wird man kennen, ob ihn der HERR wahrhaftig gesandt hat, wenn sein wort erfüllet wird.

10 Da nahm der prophet Hananja das* joch vom halse des propheten Jeremia, und zerbrachs.
*c. 27, 2.

11. Und Hananja sprach in gegenwärtigkeit des gantzen volcks: So spricht der HERR: Eben so wil ich zerbrechen das* joch Nebucadnezar, des königes zu Babel, ehe zwey jahr umkommen, vom halse aller völcker. Und der prophet Jeremia ging seines weges. *v. 3.

12. Aber

12. Aber des HERRN wort geschach zu Jeremia, nachdem der prophet Hananja das joch zerbrochen hatte vom halse des propheten Jeremia und sprach:

13. Gehe hin, und sage Hananja: So spricht der HERR: Du hast das hölzerne joch zerbrochen: so mache nun ein eisern joch an jenes statt.

14. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Ein eisern joch hab ich * allen diesen völckern an hals gehänget, damit sie dienen sollen Nebucadnezar, dem könige zu Babel, und müssen ihm dienen: denn ich habe ihm auch die wilden thiere gegeben. * c. 25, 9.

15. Und der prophet Jeremia sprach zum propheten Hananja: Höre doch, Hananja: Der HERR hat dich nicht gesandt, und Du hast gemacht, daß diß volck auf lügen sich verlässet.

16. Darum spricht der HERR also: Sihe, ich wil dich vom erdboden nehmen: diß jahr solt du sterben. Denn du hast sie mit deiner rede vom HErrn abgewendet.

17. Also starb der prophet Hananja desselbigen jahrs, im siebenten monden.

Das 29. Capitel.

Sendbrief Jeremiä an die gefangene Jüden zu Babel, wie sie sich sollen verhalten.

1. DIß sind die worte im briefe, den der prophet Jeremia sandte von Jerusalem zu den übrigen ältesten, die weggeführet waren, und zu den priestern und propheten, und zum gantzen volcke, das Nebucadnezar von Jerusalem hatte weggeführet gen Babel,

2. Nachdem der * könig Jechanja, und die königin mit den kämmerern und fürsten in Juda und Jerusalem, sammt den zimmerleuten und schmieden zu Jerusalem weg waren,) * c. 24, 1. 1 Kön. 24, 15.

3. Durch Elasa, den sohn Saphan, und Gemarja, den sohn Hilkia, welche Zedekia, der könig Juda, sandte gen Babel zu Nebucadnezar, dem könige zu Babel, und sprach:

4. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, zu allen gefangenen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel:

5. Bauet häuser, darinnen ihr wohnen möget; pflantzet gärten, darauß ihr die früchte essen möget.

6. Nehmet weiber, und zeuget söhne und töchter; nehmet euren söhnen weiber, und gebet euren töchtern männer, daß sie söhne und töchter zeugen; mehret euch daselbst, daß eurer nicht wenig sey.

7. Suchet der stadt bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HERRN: Denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl.

8. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: * Lasset euch die propheten, die bey euch sind, und die wahrsager nicht betrügen, und gehorchet euren träumen nicht, die euch träumen. * c. 14, 14. ꝛc.

9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem namen: Ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR.

10. Denn so spricht der HERR: Wenn zu Babel siebenzig jahr auß sind, so wil ich euch besuchen, und wil mein gnädiges wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen ort bringe. * c. 25, 11. ꝛc.

11. Denn Ich weiß wohl, was ich für * gedancken über euch habe, spricht der HERR, nemlich gedancken des friedes, und nicht des leides, daß ich euch gebe das ende, deß ihr wartet. * Ps. 92, 6.

12. Und ihr werdet * mich anrufen, und hingehen, und mich bitten; und ich wil euch erhören. * Ps. 50, 15.

13. Ihr werdet mich suchen und finden: Denn * so ihr mich von gantzem hertzen suchen werdet,

* Es. 55, 6. c. M. 4, 29. 1 Chr. 29, 9.

14. So wil ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und wil euer gefängniß wenden, und euch sammlen auß allen völckern, und von allen orten, dahin ich euch verstossen habe, spricht der HERR; und wil euch wiederum an diesen ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

15. Denn ihr meynet, der HERR habe euch zu Babel propheten auferwecket.

16. Denn also spricht der HERR vom könige, der auf Davids stuhl sitzet, und von allem volck, das in dieser stadt wohnet, nemlich von euren brüdern, die nicht mit euch hinauß gefangen gezogen sind;

17. Ja

17. Ja also spricht der HERR Zebaoth: Sihe, ich wil * schwert, hunger und pestilentz unter sie schicken, und wil mit ihnen umgehen, wie mit den bösen feigen, da einem vor eckelt zu essen.

* c. 44, 13. 2 Sam. 24, 13.

18. Und wil hinter ihnen her seyn mit schwert, hunger und pestilentz, und wil sie * in keinem königreich auf erden bleiben lassen, daß sie sollen † zum fluch, zum wunder, zum hohn und zum spott unter allen völckern werden, dahin ich sie verstossen werde; * c. 14, 12. c. 24, 9.

† c. 32, 18. Ez. 5, 15.

19. Darum, daß sie meinen worten nicht gehorchen, spricht der HERR, der ich meine knechte, die propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr woltet nicht hören, spricht der HERR.

20. Ihr aber * alle, die ihr gefangen seyd weggeführet, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, höret des HERRN wort.

* v. 4.

21. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, wider Ahab, den sohn Kolaja, und wider Zedekia, den sohn Maseja, * die euch falsch weissagen in meinem namen; Sihe, ich wil sie geben in die hände Nebucad Rezar, des königes zu Babel, der soll sie schlagen lassen vor euren augen.

* c. 27, 10. 15.

22. Daß man wird auß denselbigen einen fluch machen, unter allen gefangenen auß Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der HERR thue dir, wie Zedekia und Ahab, welche der könig zu Babel auf feuer braten ließ;

23. Darum, daß sie eine thorheit in Israel begingen, und trieben ehebruch mit der andern weibern, und predigten falsch in meinem namen, das ich ihnen nicht befohlen hatte. Solches weiß Ich, und zeuge es, spricht der HERR.

24. Und wider Semaja von Nehalam solt du sagen:

25. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Darum, daß Du unter deinem namen hast briefe gesandt zu allem volck, daß zu Jerusalem ist, und zum priester Zephanja, dem sohn Maseja, und zu allen priestern, und gesagt:

26. Der HERR hat dich zum priester gesetzet, an statt des priesters Jehojada, daß ihr sollt aufseher seyn im hause des HERRN über alle wahnsinnige und weissager, daß du sie in kercker und stock legest:

27. Nun, warum strafest du denn nicht Jeremiam von Anathoth, der euch weissaget,

28. Darum, daß er zu uns gen Babel geschickt hat, und lassen sagen: Es wird noch lang währen: bauet häuser, darin ihr wohnet, und pflantzet gärten, daß ihr die früchte davon esset.

29. Denn Zephanja, der priester, hatte denselben brief gelesen, und den propheten Jeremiam lassen zuhören.

30. Darum geschach des HErrn wort zu Jeremia, und sprach:

31. Sende hin zu allen gefangenen, und laß ihnen sagen: So spricht der HERR wider Semaja von Nehalam: Darum, daß euch Semaja weissaget, und Ich habe ihn doch nicht gesandt, und machet, daß ihr auf lügen vertrauet,

32. Darum spricht der HERR also: Sihe, ich wil Semaja von Nehalam heimsuchen, sammt seinem saamen, daß der seinen keiner soll unter diesem volck bleiben; und soll das gute nicht sehen, das Ich meinem volck thun wil, spricht der HERR. Denn * er hat sie mit seiner rede vom HERRN abgewendet.

* c. 28, 16.

Das 30. Capitel.

Die erlösung auß Babel, und zukunft Christi wird verkündigt.

1 Dis ist das wort, das vom HERRN geschach zu Jeremia.

2. So spricht der HERR, der GOtt Israel: Schreibe dir alle worte in ein buch, die ich zu dir rede.

3. Denn * sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß ich das gefängniß meines volcks beyde Israel und Juda, wenden wil, spricht der HERR, und wil sie wiederbringen in das land, das ich ihren vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen. * c. 23, 5. c. 31, 27.

4. Diß sind aber die worte, welche der HERR redet von Israel und Juda.

5. Denn

5. Denn so spricht der HERR: Wir hören ein geschrey des schreckens: Es ist eitel furcht da, und kein friede.

6. Aber forschet doch, und sehet, ob ein mannsbild gebären möge? Wie gehets denn zu, daß ich alle männer sehe ihre hände auf ihren hüften haben, * wie weiber in kindesnöthen, und alle angesichte so bleich sind? *c.4,31. Es.13,8. c.37,3.

7. Es ist * ja ein grosser tag, und seines gleichen ist nicht gewest, und ist eine zeit der angst in Jacob; noch soll ihm darauß geholfen werden.

Joel 2,11. Am.5,18. Zeph.1,15.

8. Es soll aber geschehen zur selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, daß ich sein joch von deinem halse zerbrechen wil, und deine bande zerreissen, daß er darin nicht meht den fremden dienen muß;

9. Sondern dem HERRN, ihrem GOtt, und ihrem könige David, welchen ich ihnen erwecken wil.

10. Darum * fürchte Du dich nicht, mein knecht Jacob, spricht der HERR, und entsetze dich nicht, Israel: Denn sihe, ich wil dir helfen auß fernen landen, und deinem saamen auß dem lande ihrer gefängniß, daß Jacob soll wieder kommen, in friede leben, und gnüge haben, und niemand soll ihn schrecken. *c.46,27.

11. Denn * Ich bin bey dir, spricht der HERR, daß ich dir helfe. Denn ich wils mit allen heyden ein ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe, aber mit dir wil ichs nicht ein ende machen: züchtigen aber wil ich dich mit maasse, daß du dich nicht unschuldig haltest. *Ps.91,15.

12. Denn also spricht der HERR: Dein schade ist verzweifelt böse, und deine wunden sind unheilbar.

13. Deine sache handelt niemand, daß er sie verbünde; es kan dich niemand heilen.

14. Alle deine liebhaber vergessen dein, fragen nichts darnach. Ich * habe dich geschlagen, wie ich einen feind schlüge, mit unbarmhertziger staupe, um deiner grossen missethat, und um deiner starcken sünde willen. *c.2,10. c.15,18.

15. Was schreyest du über deinen schaden, und über deinen verzweifelt bösen schmertzen? Hab ich dir doch solches gethan um * deiner grossen missethat, und um deiner starcken sünde willen. *c.13,22.

16. Darum alle, * die dich gefressen haben, sollen gefressen werden: und alle, die dich geängstiget haben, sollen alle gefangen werden; und die dich beraubet haben, sollen beraubet werden; und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden. *Es.33,1.

17. Aber dich wil ich wieder gesund machen, und deine wunden heilen, spricht der HERR; darum, daß man dich nennet die verstossene, und Zion sey, nach der niemand frage.

18. So spricht der HERR: * Sihe, ich wil die gefängniß der hütten Jacob wenden, und mich über seine wohnung erbarmen; und die stadt soll wieder auf ihre hügel gebauet werden, und der tempel soll stehen nach seiner weyse. *c.29,14. c.31,23.

19. Und soll von dannen herauß gehen lob- und freudengesang: Denn ich wil sie mehren, und nicht mindern; ich wil sie herrlich machen, und nicht kleinern.

20. Ihre söhne sollen seyn gleich wie vorhin, und ihre gemeine vor mir gedeyen; denn ich wil heimsuchen alle, die sie plagen.

21. Und ihr * fürst soll auß ihnen herkommen, und ihre herrscher von ihnen außgehen; und er soll zu mir nahen: Denn wer ist der, so mit willigem hertzen zu mir nahet? spricht der HERR. *Ez.45,7.

22. Und ihr sollt mein volck seyn; und Ich wil euer GOtt seyn.

23. Sihe, es wird * ein wetter des HERRN mit grimm kommen; ein schrecklich ungewitter wird den gottlosen auf den kopf fallen. *c.23,19.

24. Denn des HERRN grimmiger zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und außrichte, was er im sinn hat: Zur letzten zeit werdet ihr solches erfahren.

Das 31. Capitel.

Endschaft der Babylonischen gefängniß: Gnadenreich des neuen testaments.

1. Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich aller geschlechte Israel * GOtt seyn, und sie sollen mein volck seyn. *2 Cor.6,18. ꝛc.

2. So spricht der HERR: Das volck, so überblieben ist vom schwert, hat gnade funden in der wüsten: Israel zeucht hin zu seiner ruhe.

3. Der

3. Der HERR ist mir erschienen von fernen: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir *gezogen aus lauter güte.
*Hohel. 1,4.

4. Wolan, ich wil dich wiederum bauen, daß du solt gebauet heissen: Du jungfrau Israel, du solt noch fröhlich paucken, und herauß gehen an den tantz.

5. Du solt wiederum weinberge pflantzen an den bergen Samarią; pflantzen wird man, und dazu pfeiffen.

6. Denn es wird die zeit noch kommen, daß die hüter an dem gebirge Ephraim werden rufen: *Wolauf, und lasset uns hinauf gehen gen Zion, zu dem HERRN, unserm GOtt. *Es.2,3. Mich.4,7.

7. Denn also spricht der HERR: Rufet über Jacob mit freuden, und jauchzet über das haupt unter den heyden; ruffet laut, rühmet und sprechet: HERR, hilf deinem volck, den übrigen in Israel.

8. Siehe, ich wil sie aus dem lande der mitternacht bringen, und wil sie sammlen aus den enden der erden, beyde blinde, lahme, schwangere, und kindbetterin, daß sie mit grossem haufen wieder hieher kommen sollen.

9. Sie werden *weinend kommen, und betend, so wil ich sie leiten: ich wil sie leiten an den wasserbächen auf schlechtem wege, daß sie sich nicht stossen: denn †ich bin Israels vater, so ist Ephraim mein erstgeborner sohn. *c.50,4. †2 Cor.6,18,&c.

10. Höret, ihr heyden, des HERRN wort, und verkündigets ferne in die inseln, und sprechet: Der Israel zerstreuet hat, der wirds auch wieder sammlen, und wird ihrer hüten, wie ein hirte seiner heerde.

11. Denn der *HERR wird Jacob erlösen, und von der hand des mächtigen erretten. *Ps.130,8. Luc.1,68.

12. Und sie werden kommen, und auf der höhe zu Zion jauchzen, und werden sich zu den gaben des HErrn häufen, nemlich zum getreyde, most, öl, und jungen schaafen und ochsen; daß ihre seele wird seyn wie ein wasserreicher garte, und nicht mehr bekümmert seyn sollen.

13. Alsdann werden die *jungfrauen fröhlich am reigen seyn, dazu die junge mannschaft, und die alten mit einander. Denn ich wil ihr trauren in freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrem betrübniß. *Ps.148,12.13.

14. Und ich wil der priester hertz voll freude machen, und mein volck soll *meiner gaben die fülle haben, spricht der HERR. *v.17.

15. So spricht der HERR: *Man höret eine klägliche stimme, und bitteres weinen auf der höhe: †Rahel weinet über ihre kinder, und wil sich nicht trösten lassen über ihre kinder: denn es ist aus mit ihnen.
*Matth.2,18. †1 Mos.35,19.

16. Aber der HERR spricht also: Laß dein schreyen und weinen, und die thränen deiner augen: denn deine arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der HERR. Sie sollen wieder kommen aus dem lande des feindes, *Luc.7,13. 5.8,52.

17. Und deine nachkommen haben viel gutes zugewarten, spricht der HERR; denn deine kinder sollen wieder in ihre grentze kommen.

18. Ich habe wohl gehöret, wie Ephraim klaget: du hast mich gezüchtiget, und ich bin auch gezüchtiget, wie ein geil kalb. Bekehre du mich, so werde ich bekehret. Denn Du, HERR, bist mein GOtt.

19. Da ich bekehret ward, thät ich busse: denn nachdem ich gewitziget bin, schlage ich mich auf die hüfte. Denn ich bin zu schanden worden, und stehe schamroth, denn ich muß leiden den hohn meiner jugend.

20. Ist nicht Ephraim mein theurer sohn, und mein trautes kind? Denn ich *gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: darum bricht mir mein hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HERR. *Ps.25,7. Ps.106,4. †Es.49,15. Hos.11,8.

21. Richte dir auf grabezeichen, setze dir trauermaale, und richte dein hertz auf die gebahnte strasse, darauf ich gewandelt habe; kehre wieder, jungfrau, Israel, kehre dich wieder zu diesen deinen städten.

22. Wie lange wilt du in der irre gehen, du abtrünnige tochter? Denn der HERR wird ein *neues im lande erschaffen: das weib wird den mann umgeben. *Es.43,19.

23. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Man wird noch

noch diß wort wieder reden im lande Juda, und in seinen städten, *wenn ich ihr gefängniß wenden werde: Der HERR segne dich, du wohnung der gerechtigkeit, du heiliger berg. * c.29,14. c.30,3.18.

24. Und Juda sammt allen seinen städten sollen drinnen wohnen; dazu ackerleute, und die mit heerden umher ziehen.

25. Denn ich *wil die müden seelen erquicken, und die bekümmerten seelen sättigen. *Matth.11,28.

26. Darum bin ich aufgewacht, und sahe auf, und habe so sanft geschlafen.

27. Sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß ich das haus Israel, und das haus Juda besaamen wil, beyde mit menschen und vieh. * c.23,5.

28. Und gleich wie ich über sie gewachet habe außzureuten, zu reissen, *abzubrechen, zu verderben, und zu plagen: also wil ich über sie wachen zu bauen und zu pflantzen, spricht der HERR. * c.45,4.

29. Zur selbigen zeit *wird man nicht mehr sagen: Die väter haben heerlinge gessen, und der kinder zähne sind stumpf worden.

*Klagl.5,7. Ez.18,2.

30. Sondern *ein ieglicher wird um seiner missethat willen sterben; und welcher mensch heerlinge isset, dem sollen seine zähne stumpf werden. *2 Kön.14,6.

31. Sihe, es *kommt die zeit, spricht der HERR, da wil ich mit dem hause Israel, und mit dem hause Juda einen neuen bund machen. *Ebr.8,8.

32. Nicht wie der bund gewesen ist, den ich mit ihren vätern machte, da ich sie bey der hand nahm, daß ich sie auß Egyptenland führete; welchen bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen mußte, spricht der HERR.

33. Sondern das soll der bund seyn, den ich mit dem hause Israel machen wil, nach dieser zeit, spricht der HERR: Ich *wil mein gesetz in ihr hertz geben, und in ihren sinn schreiben: und Sie † sollen mein volck seyn, so wil ich ihr GOtt seyn.

*Ebr.8,10. Es.54,13. † Jer.24,7.

34. Und wird keiner den andern, noch ein bruder den andern lehren, und sagen: Erkenne den HERRN; sondern *sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HERR: denn † ich wil ihnen ihre missethat vergeben, und ihrer sünde nicht mehr ** gedencken.

*Es.54,13. † Jer.33,8. Gesch.10,43. ** Es.43,25. c.44,22.

35. So spricht der HERR, der *die sonne dem tage zum lichte giebet, und den mond, und die sterne, nach ihrem lauff, der nacht zum lichte; der das meer beweget, daß seine wellen brausen, HERR Zebaoth ist sein name. *Ps.136,8.9.

Sir.43,2.6.9.10.

36. Wenn solche *ordnungen abgehen vor mir, spricht der HErr, so soll auch aufhören der saame Israel, daß er nicht mehr ein volck vor mir sey ewiglich. *c.33,25.

37. So spricht der HERR: Wenn man den himmel oben kan messen, und den grund der erden erforschen, so wil Ich auch verwerfen den gantzen saamen Israel, um alles, das sie thun, spricht der HERR.

38. Sihe, *es kommt die zeit, spricht der HERR, daß die stadt des HERRN soll gebauet werden vom thurn Hananeel an, bis ans eckthor. *c.23,5.

39. Und die richtschnur wird neben demselbigen weiter herauß gehen, bis an den hügel Gareb, und sich gen Gaath wenden.

40. Und das gantze thal der leichen und der aschen, sammt dem gantzen acker, bis an den bach Kidron, bis zu der ecken am rosthor gegen morgen, wird dem HERRN heilig seyn, daß es nimmermehr zerrissen, noch abgebrochen soll werden.

Das 32. Capitel.

Jeremias kauft zum zeichen der wiederkunft auß Babel einen acker.

1. DJß ist das wort, das vom HERRN geschach zu Jeremia, im zehnten jahr Zedekia, des königes Juda, welches ist das achtzehnte jahr Nebucad Rezar

2. Dazumal *belägerte das heer des königes zu Babel Jerusalem. Aber der prophet Jeremia lag gefangen im vorhofe des gefängnisses, am hause des königes Juda;

*2 Kön.25,1.2.

3. Dahin Zedekia, der könig Juda, ihn hatte lassen verschliessen, und gesagt: Warum weissagest Du,

und

und sprichst: So spricht der HERR: Sihe, *ich gebe diese stadt in die hände des königs zu Babel, und er soll sie gewinnen. *c.21,7. c.27,6. c.34,2. c.38,3. c.39,1. sq.

4. Und Zedekia, der *könig Juda, soll den Chaldäern nicht entrinnen; sondern ich wil ihn dem könige zu Babel in die hände geben, daß er mündlich mit ihm reden, und mit seinen augen ihn sehen solk. *c.34,3.

5. Und er wird Zedekia gen Babel führen, da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der HERR: Denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll *euch doch nichts gelingen. *c.2,37. 4 Mos.14,41. Es.24,10.

6. Und Jeremia sprach: Es ist des HERRN wort geschehen zu mir, und spricht:

7. Sihe, Hanameel, der sohn Sallum, deines vettern, kommt zu dir, und wird sagen: Lieber, kaufe du meinen acker zu Anathoth: denn du hast das nächste freundrecht dazu, daß du ihn kaufen solt.

8. Also kam Hanameel, meines vettern sohn, wie der HERR gesagt hatte, zu mir vor den hof des gefängnisses, und sprach zu mir: Lieber, kaufe meinen acker zu Anathoth, der im lande Benjamin liegt: denn du hast *erbrecht dazu, und du bist der nächste; lieber, kaufe ihn. Da merckete ich, daß es des HERRN wort wäre, *Ruth.4,3.4.

9. Und kaufte den acker von Hanameel, meines vettern sohn, zu Anathoth; und wug ihm das geld dar, sieben sekel, und zehen silberlinge.

10. Und schrieb einen brief, und versiegelte ihn, und nahm zeugen dazu; und wug das geld dar auf einer wage.

11. Und nahm zu mir den versiegelten kaufbrief, nach dem recht und gewohnheit, und eine offene abschrift.

12. Und gab den kaufbrief Baruch, dem sohn Nerja, des sohns Mahaseja, in gegenwärtigkeit Hanameel, meines vettern, und der zeugen, die im kaufbrief geschrieben stunden, und aller Jüden, die am hofe des gefängnisses wohneten.

13. Und befahl Baruch vor ihren augen, und sprach:

14. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Nimm diese briefe, den versiegelten kaufbrief, sammt dieser offenen abschrift, und lege sie in ein irden gefäß, daß sie lange bleiben mögen.

15. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Noch soll man häuser, äcker und weinberge kaufen in diesem lande.

16. Und da ich den kaufbrief hatte Baruch, dem sohn Nerja, gegeben, betete ich zum HERRN, und sprach:

17. Ach HErr HERR, sihe, Du *hast himmel und erde gemacht durch deine grosse kraft und durch deinen außgestreckten arm; und ist †kein ding vor dir unmöglich. *c.27,5. †Luc.1,37.ꝛc.

18. *Der du wohl thust viel tausenden, und vergiltest die missethat der väter in den busen ihrer kinder nach ihnen: du grosser und starcker GOtt, HERR Zebaoth ist dein name. *2 Mos.34,7. ꝛc.

19. *Groß *von rath †und mächtig von that: und deine **augen stehen offen über alle wege der menschenkinder, daß du einem ieglichen gebest nach seinem wandel, und nach der frucht seines wesens. *c.10,6. †Luc.1,37. **Ps.62,13. Jer.16,17. Sir.23,28.

20. Der du in Egyptenland hast zeichen und wunder gethan bis auf diesen tag, beyde an Israel und menschen; und hast dir einen namen gemacht, wie er heutiges tages ist.

21. Und hast dein volck Israel auß Egyptenland geführet durch zeichen und wunder, durch eine mächtige hand, durch außgestreckten arm, und durch groß schrecken.

22. Und hast ihnen diß land gegeben, welches du ihren vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben woltest, *ein land, da milch und honig innen fleusst. *c.11,5.

23. Und da sie hinein kamen, und es besassen, gehorchten sie deiner stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem gesetze; und alles, was du ihnen geboten, das sie thun solten, das liessen sie: darum du auch ihnen alle diß unglück liessest widerfahren.

24. Sihe, diese stadt ist belägert, daß sie gewonnen, und vor schwert, hunger und pestilentz in der Chaldäer hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredet hast, so gehets, das siehest du.

25. Und

25 Und Du, HErr HERR, sprichst zu mir: Kaufe du einen acker um geld, und nimm zeugen dazu; so doch die stadt in der Chaldäer hände gegeben wird.

26. Und des HERRN wort geschach zu Jeremia, und sprach:

27. Sihe, Ich der HERR bin ein GOtt alles fleisches: * Solte mir etwas unmöglich seyn?

* v. 17. Luc. 1, 37. ꝛc.

28. Darum, so spricht der HERR also: Sihe, ich gebe diese stadt in der Chaldäer hände, und in die hand Nebucadrezar, des königes zu Babel, und er soll sie gewinnen.

29. Und die Chaldäer, so wider diese stadt streiten, werden herein kommen, und sie mit feuer anstecken und verbrennen, sammt den häusern, da * sie auf den dächern Baal geräuchert, und andern göttern trancköpfer geopfert haben, auf daß sie mich erzürneten. * c. 19, 13.

30. Denn die kinder Israel, und die kinder Juda, haben * von ihrer jugend auf gethan, das mir übel gefället; und die kinder Israel haben mich erzürnet durch ihrer hände werck, spricht der HERR.

* 1 Mos. 8, 21.

31. Denn sint der zeit diese stadt gebauet ist, bis auf diesen tag, hat sie mich zornig und grimmig gemacht; daß ich sie muß von meinem angesichte wegthun,

32. Um alle der bosheit willen der kinder Israel, und der kinder Juda, die sie gethan haben, daß sie mich erzürneten. Sie, ihre könige, fürsten, priester und propheten, und die in Juda und Jerusalem wohnen,

33. Haben * mir den rücken, und nicht das angesicht zugekehret; wiewol ich sie stets lehren ließ; aber sie wolten nicht hören, noch sich bessern. * c. 2, 27. Ez. 23, 35.

34. Dazu * haben sie ihre gräuel in das haus gesetzet, das von mir den namen hat, das sie es verunreinigten. * c. 7, 30. 2 Kön. 21, 4. 5.

35. Und * haben die höhen des Baals gebauet im thal Benhinnom, daß sie ihre söhne und töchter dem † Moloch verbrenneten; davon ich ihnen nichts befohlen habe, und ist mir nie in sinn kommen, daß sie solchen gräuel thun solten; damit sie Juda also zu sündigen brächten.

* c. 7, 31. † 3 Mos. 18, 21. ꝛc.

36. Und nun, um deß willen spricht der HERR, der GOtt Israel, also von dieser stadt, davon ihr saget, daß sie werde vor schwert, hunger und pestilentz, in die hände des königes zu Babel, gegeben:

37. Sihe, ich wil sie sammlen auß allen landen, dahin ich sie verstosse durch meinen grossen zorn, grimm und unbarmhertzigkeit; und wil sie wiederum an diesen ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen

38 * Und * sie sollen mein volck seyn, so wil Ich ihr GOtt seyn. * c. 24, 7.

39. Und wil ihnen einerley hertz und wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr lebenlang, auf daß es ihnen und ihren kindern nach ihnen wohl gehe.

40. Und wil einen ewigen bund mit ihnen machen, daß ich nicht wil ablassen ihnen guts zu thun: und wil ihnen meine furcht ins hertz geben, daß sie nicht von mir weichen.

41. Und soll meine lust seyn, daß ich ihnen guts thun soll; und ich wil sie in diesem lande pflantzen, treulich, von gantzem hertzen, und von gantzer seelen.

42. Denn so spricht der HERR: Gleich wie ich über diß volck habe kommen lassen alle diß grosse unglück; also wil Ich auch alles guts über sie kommen lassen, das Ich ihnen geredet habe.

43. Und sollen noch äcker gekauft werden in diesem lande, davon ihr saget, es werde wüste liegen, daß weder leute noch vieh drinnen bleibe; und werde in der Chaldäer hände gegeben.

44. Dennoch wird man äcker um geld kaufen, und verbriefen, versiegeln, und bezeugen im lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in den städten Juda, in städten auf den gebirgen, in städten in gründen, und in städten gegen mittage. Denn ich * wil ihr gefängniß wenden, spricht der HERR. * c. 29, 14.

Das 33. Capitel.

Erlösung auß der gefängniß Babel: Christus und sein reich verheissen.

1. UNd des HERRN wort geschach zu Jeremia zum andern mal, da er noch * im vorhofe des gefängnisses verschlossen war, und sprach: * c. 32, 2.

2. So

2. So spricht der HERR, der solches machet, thut und ausrichtet; *HERR ist sein name. *2 M.3,15.

3. Rufe mir, so wil ich dir antworten, und wil dir anzeigen grosse und gewaltige dinge, die du nicht weissest.

4. Denn so spricht der HERR, der GOtt Israel, von den *häusern dieser stadt, und von den häusern der könige Juda, welche abgebrochen sind, bollwerck zu machen zur wehre:

*Es. 22,10.

5. Und von denen, so herein kommen sind, daß sie wider die Chaldäer streiten mögen, daß sie dieselbigen füllen müssen mit todten leichnam, welche ich in meinem zorn und grim erschlagen wil: denn ich habe mein angesicht von dieser stadt verborgen, um alle ihrer bosheit willen.

6. Sihe, ich wil sie heilen und gesund machen; und wil sie des gebets um friede und treue gewähren.

7. Denn ich wil das *gefängniß Juda, und das gefängniß Israel wenden, und wil sie bauen, wie von anfang. *c.29,14. c.30,3.8.

8. Und *wil sie reinigen von aller missethat, damit sie wider mich gesündiget haben; und wil ihnen vergeben alle missethat, damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben. *c.31,34. Gesch.10,43.

9. Und das soll mir ein fröhlicher name, ruhm und preis seyn, unter allen heyden auf erden, wenn sie hören werden alle das gute, das Ich ihnen thue. Und werden sich verwundern und entsetzen über alle dem gute, und über alle dem friede, den Ich ihnen geben wil.

10. So spricht der HERR: An diesem orte, davon ihr saget, er ist wüste, weil weder leute noch vieh in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem bleibet, (die so verwüstet sind, daß weder leute noch bürger, noch vieh darinnen ist.)

11. Wird man dennoch wiederum hören, geschreye von freuden und wonne, die stimme des bräutigams und der braut, und die stimme derer, so da sagen: Danket dem HERRN Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar gutes; und derer so da danckopfer bringen zum hause des HERRN. Denn ich wil des landes gefängniß wenden, wie von anfang, spricht der HERR.

12. So spricht der HERR Zebaoth: An diesem ort, der so wüste ist, daß *weder leute noch vieh darinnen sind, und in allen seinen städten, werden dennoch wiederum hirtenhäuser seyn, die da heerde weiden,

*c.32,43.

13. Beyde in städten auf den gebirgen, und in städten in gründen, und in städten gegen mittage, im lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in städten Juda; es sollen dennoch wiederum die heerden gezählet auß- und eingehen, spricht der HERR.

14. Sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß ich das gnädige wort erwecken wil, welches ich dem hause Israel und dem hause Juda geredet habe.

15. *In denselbigen tagen, und zur selbigen zeit, wil ich dem David ein gerecht gewächse aufgehen lassen, und soll ein könig seyn, der wohl regieren wird, und soll †recht und gerechtigkeit anrichten auf erden.

*Es.4,2. c.23,5. †Es.32,1.

16. Zur selbigen zeit soll Juda geholfen werden, und *Jerusalem sicher wohnen; und man wird ihn nennen, der HERR, der unsere gerechtigkeit ist. *c.23,6. 5 Mos.33,28.

17. Denn so spricht der HERR: *Es soll nimmermehr fehlen, †es soll einer von David sitzen auf dem stuhl des hauses Israel.

*c.35,19. †1 Kön.9,5.

18. Deßgleichen solls nimmermehr fehlen, es sollen priester und Leviten seyn vor mir, die da brandopfer thun, und speisopfer anzünden, und opfer schlachten ewiglich.

19. Und des HERRN wort geschach zu Jeremia, und sprach:

20. So spricht der HERR: Wenn mein bund aufhören wird mit dem tage und nacht, daß nicht tag und nacht sey zu seiner zeit:

21. So wird auch mein bund aufhören mit meinem knecht David, daß er nicht einen sohn habe zum könige auf seinem stuhl; und mit den Leviten und priestern, meinen dienern.

22. Wie *man des himmels heer nicht zählen, noch den sand am meer nicht messen kan; also wil ich mehren den saamen Davids, meines knechtes, und die Leviten, die mir dienen. *1 Mos.15,5. c.22,17.

23. Und

23. Und des HERRN wort geschach zu Jeremia, und sprach:

24. Hast du nicht gesehen, was diß volck redet und spricht: Hat doch der HERR auch die zwey geschlechte verworfen, welche er außerwählet hatte; und lästern mein volck, als solten sie nicht mehr mein volck seyn.

25. So spricht der HERR: Halt *ich meinen bund nicht mit tag und nacht, noch die ordnung des himmels und der erden: *c. 31,36.

26. So wil ich auch verwerfen den saamen Jacob, und David, meines knechtes, daß ich nicht auß ihrem saamen nehme, die da herrschen über den saamen Abraham, Isaac und Jacob: Denn *ich wil ihr gefängniß wenden, und mich über sie erbarmen. *c.32,44. Ez.39,25.

Das 34. Capitel.

Zedekiä und seiner unterthanen gefängniß und strafen, wegen verbrechung des freyjahrs.

1. DJs ist das wort, das vom HERRN geschach zu Jeremia, da *Nebucadnezar, der könig zu Babel, sammt alle seinem heer, und allen königreichen auf erden, so unter seiner gewalt waren, und allen völckern, stritten wider Jerusalem, und alle ihre städte, und sprach:

*2 Kön.24,10 sq.

2. So spricht der HERR, der GOtt Israel: Gehe hin, und sage Zedekia, dem könige Juda, und sprich zu ihm: So spricht der HERR: Sihe, ich *wil diese stadt in die hände des königes zu Babel geben, und er soll sie mit feuer verbrennen. *c.38,18.23.

3. Und Du solt seiner hand nicht entrinnen, sondern gegriffen, und in seine hand gegeben werden, daß du ihn *mit augen sehen, und mündlich mit ihm reden wirst; und gen Babel kommen. *c.32,4.

4. So höre doch Zedekia, du könig Juda, des HERRN wort: So spricht der HERR von dir, du solt nicht durchs schwert sterben;

5. Sondern du solt im friede sterben. Und wie man über deine väter, die vorigen könige, so vor dir gewesen sind, *gebrennet hat, so wird man auch über dich brennen, und dich †klagen, ach herr! Denn Ich habe es geredet, spricht der HERR.

*2 Chr.16,14. †Jer.22,18.

6. Und der Prophet Jeremia redete alle diese worte zu Zedekia, dem könige Juda, zu Jerusalem,

7. Da das heer des königes zu Babel schon stritte wider Jerusalem, und wider alle übrige *städte Juda, nemlich wider Lachis und Aseka: Denn diese waren, als die vesten städte noch überblieben unter den städten Juda. *Es.36,1.2.

8. Diß ist das wort, so vom HErrn geschach zu Jeremia, nachdem der könig Zedekia einen bund gemacht hatte mit dem gantzen volcke zu Jerusalem, ein freyjahr außzurufen,

9. Daß ein ieglicher seinen *knecht, und ein ieglicher seine magd, so Ebräer und Ebräerin wären, solte frey geben; daß kein Jude den andern unter denselbigen leibeigen hielte.

*2 Mos.21,2. 3 Mos.25,39. 5 Mos.15,12.

10. Da gehorchten alle fürsten, und alles volck, die solchen bund eingegangen waren, daß ein ieglicher solte seinen knecht und seine magd frey geben, und sie nicht mehr leibeigen halten, und gaben sie los.

11. Aber darnach kehreten sie sich um, und forderten die knechte und mägde wieder zu sich, die sie frey gegeben hatten, und zwungen sie, daß sie knechte und mägde seyn mußten.

12. Da geschach des HERRN wort zu Jeremia vom HERRN, und sprach:

13. So spricht der HERR, der GOtt Israel: Ich *habe einen bund gemacht mit euren vätern, da ich sie auß Egyptenland auß dem dienstause führete, und sprach:

*2 Mos.21,2. 5 Mos. 15,12.

14. *Wenn sieben jahr um sind, so soll ein ieglicher seinen bruder, der ein Ebräer ist, und sich ihm verkauft, und sechs jahr gedienet hat, frey von sich lassen. Aber eure väter †gehorchten mir nicht, und neigeten ihre ohren nicht.

*2 Mos.21,2.rc. †Jer.7,24.25. c.25,4.

15. So habt ihr euch heute bekehret und gethan, das mir wohlgefiel, daß ihr ein freyjahr lieffet außrufen, ein ieglicher seinem nächsten; und habt deß einen bund gemacht vor mir im hause, das nach meinem namen genennet ist.

16. Aber

16. Aber ihr seyd umgeschlagen, und entheiliget meinen namen, und ein jeglicher fordert seinen knecht und seine magd wieder, die ihr hattet frey gegeben, daß sie ihr selbst eigen wären; und zwinget sie nun, daß sie eure knechte und mägde seyn müssen.

17. Darum spricht der HERR also: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein freyjahr ausrufet, ein jeglicher seinem bruder, und seinem nächsten: Sihe, so rufe ich, spricht der HErr, euch ein freyjahr aus zum * schwert, zur pestilentz, zum hunger, und wil euch in keinem königreiche auf erden bleiben lassen. * c. 21, 9.

18. Und wil die leute, so meinen bund übertreten, und die worte des bundes, den sie vor mir gemachet haben, nicht halten, so machen, wie das kalb, das sie in zwey stücke getheilet haben, und zwischen den theilen hingegangen sind;

19. Nemlich die fürsten Juda, die fürsten Jerusalem, die kämmerer, die priester, und das gantze volck im lande, so zwischen des kalbes stücken hingegangen sind.

20. Und * wil sie geben in ihrer feinde hand, und derer, die ihnen nach dem leben stehen; daß ihre leichname sollen den vogeln unter dem himmel, und den thieren auf erden zur speise werden. * c. 21, 7.

21. Und Zedekia, den könig Juda, und seine fürsten wil ich geben in die hände ihrer feinde, und * derer, die ihnen nach dem leben stehen, und dem heer des königes zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind. * c. 21, 7.

22. Denn sihe, ich wil ihnen befehlen, spricht der HERR, und wil * sie wieder vor diese stadt bringen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und † mit feuer verbrennen; und wil die städte Juda verwüsten, daß niemand mehr da wohnen soll. * c. 37, 8. † 2 K. 25, 9.

Das 35. Capitel.

Von der Rechabiter gehorsam, und des jüdischen volcks ungehorsam.

1. DJs ist das wort, das vom HERRN geschach zu Jeremia, zur zeit Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, und sprach:

2. Gehe hin in der Rechabiter haus, und rede mit ihnen, und führe sie in des HERRN haus, in der capellen eine, und schencke ihnen wein.

3. Da nahm ich Jasanja, den sohn Jeremia, des sohns Habazinja, sammt seinen brüdern, und allen seinen söhnen, und das gantze haus der Rechabiter,

4. Und führete sie in des HERRN haus, in die capelle der kinder Hanan, des sohns Jegdalia, des mannes GOttes, welche neben der fürsten capelle ist, über der capelle Maseja, des sohns Sallum, des thorhüters.

5. Und ich satzte den kindern von der Rechabiter hause, becher voll weins und schalen vor, und sprach zu ihnen: Trincket wein.

6. Sie aber antworteten: Wir trincken nicht wein. Denn unser vater Jonadab, der sohn Rechab, hat uns geboten, und gesaget: Ihr und eure kinder sollet nimmermehr keinen wein trincken,

7. Und kein haus bauen, keinen saamen säen, keinen weinberg pflantzen, noch haben; sondern sollet in hütten wohnen euer lebenlang, auf daß ihr lange lebet im lande, darinnen ihr wallet.

8. Also gehorchen wir der stimme, unsers vaters Jonadab, des sohns Rechab, in allem, das er uns geboten hat, daß wir keinen wein trincken unser lebenlang, weder wir, noch unsere weiber, noch söhne, noch töchter.

9. Und bauen auch keine häuser, darinnen wir wohneten; und haben weder weinberge, noch äcker, noch saamen.

10. Sondern wohnen in hütten; und gehorchen, und thun alles, wie unser vater Jonadab geboten hat.

11. Als aber Nebucad Nezar, der könig zu Babel, herauf ins land zog, sprachen wir: Kommt, lasset uns gen Jerusalem ziehen, vor dem heer der Chaldäer und Syrer: und sind also zu Jerusalem blieben.

12. Da geschach des HERRN wort zu Jeremia, und sprach:

13. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Jsrael: Gehe hin, und sprich zu denen in Juda, und zu den bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr meinen worten gehorchet? spricht der HERR.

14. Die

14. Die worte Jonadab, des sohns Rechab, die er seinen kindern geboten hat, daß sie nicht sollen wein trincken, werden gehalten; und trincken keinen wein, bis auf diesen tag; darum, daß sie ihres vaters gebot gehorchen: Ich * aber habe stets euch predigen lassen; noch gehorchet ihr mir nicht. * c. 25, 3. 4.

15. So hab ich auch stets zu euch gesandt alle meine knechte, die propheten, und lassen sagen: * Bekehret euch ein ieglicher von seinem bösen wesen, und bessert euren wandel, und folget nicht andern göttern nach, ihnen zu dienen; so sollt ihr im lande bleiben, welches ich euch und euren vätern gegeben habe: Aber † ihr woltet eure ohren nicht neigen, noch mir gehorchen.

* c. 18, 11. c. 25, 5. † c. 7, 24. 26.

16. So doch die kinder Jonadab, des sohns Rechab, haben ihres vaters gebot, das er ihnen geboten hat, gehalten; aber diß volck gehorchet mir nicht.

17. Darum so spricht der HERR, der GOtt Zebaoth, und der GOtt Israel: Sihe, ich wil über Juda, und über alle bürger zu Jerusalem, kommen lassen alle das unglück, das ich wider sie geredet habe; darum, daß * ich ihnen geredt habe, und sie nicht wollen hören, ich habe gerufen, und sie mir nicht wollen antworten.

* Es. 65, 12. c. 66, 4.

18. Und zum hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Darum, daß ihr dem gebot eures vaters Jonadab habet gehorchet, und alle seine gebote gehalten, und alles gethan, was er euch geboten hat:

19. Darum spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, also: Es soll dem Jonadab, dem sohn Rechab, nimmer fehlen, es soll iemand von den seinen allezeit vor mir stehen.

Das 36. Capitel.

Jeremiä predigten werden zerrissen, verbrennet, und von neuen geschrieben.

1. Im vierten jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, geschach diß wort zu Jeremia vom HERRN, und sprach:

2. Nim ein buch, und schreibe darein alle rede, die ich zu dir geredet habe über Israel, über Juda, und alle völcker, von der zeit an, da ich zu dir geredt habe, nemlich von der zeit Josia an, bis auf diesen tag.

3. Ob * vielleicht das haus Juda, wo sie hören alle das unglück, das Ich ihnen gedencke zu thun, sich bekehren wolten, ein ieglicher von seinem bösen wesen; damit ich ihnen ihre missethat und sünde vergeben könte. * c. 26, 3. Ezech. 12, 3.

4. Da rief * Jeremia Baruch, dem sohn Neria; derselbige Baruch schrieb in ein buch, auß dem munde Jeremia alle rede des HERRN, die er zu ihm geredt hatte. * c. 32, 2.

5. Und Jeremia gebot Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kan in des HERRN haus gehen.

6. Du aber gehe hinein, und liese das buch, darein du des HERRN rede auß meinem munde geschrieben hast, vor dem volcke im hause des HERRN, am fasteltage, und solt sie auch lesen vor den ohren des gantzen Juda, die auß ihren städten herein kommen.

7. Ob * sie vielleicht sich mit beten vor dem HERRN demüthigen wolten, und sich bekehren ein ieglicher von seinem bösen wesen: Denn der zorn und grimm ist groß, davon der HERR wider diß volck geredet hat.

* c. 26, 3.

8. Und Baruch, der sohn Neria, thät alles, wie ihm der prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die rede des HERRN auß dem buche läse im hause des HERRN.

9. Es begab sich aber im fünften jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, im neunten monden, daß man eine fasten verkündigte vor dem HERRN allem volcke zu Jerusalem, und allem volcke, das auß den städten Juda gen Jerusalem kommt.

10. Und Baruch lase auß dem buche die rede Jeremia, im hause des HERRN, in der capellen Gemarja, des sohns Saphan, des cantzlers, im obern vorhofe, vor dem neuen thor, im hause des HERRN, vor dem gantzen volck.

11. Da nun Michaja, der sohn Gemarja, des sohns Saphan, alle rede des HERRN gehöret hatte auß dem buch,

12. Ging er hinab ins königes haus, in die cantzeley, und sihe, daselbst sassen alle fürsten, Elisama, der cantzler, Delaja, der sohn Semaja, Elnathan, der sohn Achbor, Gemarja, der sohn Saphan, und Zedekia, der sohn Hananja, sammt allen fürsten.

13. Und Michaja zeigete ihnen an alle rede, die er gehöret hatte, da Baruch lase auß dem buche vor den ohren des volcks.

14. Da sandten alle fürsten Judi, den sohn Nethanja, des sohnes Selemja, des sohnes Chusi, nach Baruch, und liessen ihm sagen: Nimm das buch, darauß du vor dem volcke gelesen hast, mit dir, und komme. Und Baruch, der sohn Nerja, nahm das buch mit sich, und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und liese, daß wirs hören. Und Baruch las ihnen vor ihren ohren.

16. Und da sie alle die rede höreten, entsatzten sie sich, einer gegen dem andern; und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese rede dem könige anzeigen.

17. Und frageten den Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese rede auß seinem munde geschrieben?

18. Baruch sprach zu ihnen: Er las mir alle diese rede auß seinem munde; und ich schrieb sie mit dinten ins buch.

19. Da sprachen die fürsten zu Baruch: Gehe hin, und verbirge dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seyd.

20. Sie aber gingen hinein zum könige in den vorhof; und liessen das buch behalten in der kammer Elisama, des cantzlers; und sagten vor dem könige an alle diese rede.

21. Da sandte der könig den Judi, das buch zu holen, derselbe nahm es auß der kammer Elisama, des cantzlers. Und Judi las vor dem könige, und vor allen fürsten, die bey dem könige stunden.

22. Der könig aber saß im winterhause, im neunten monden, vor dem camin.

23. Als aber Judi drey oder vier blat gelesen hatte, zerschnidte ers mit einem schreibmesser, und warfs ins feuer, das auf dem caminheerde war; bis das buch gantz verbrannte im feuer.

24. Und niemand entsatzte sich, noch zerriß seine kleider, weder der könig noch seine knechte, so doch alle diese rede gehöret hatten.

25. Wiewol Elnathan, Delaja und Gemarja baten den könig, er wolte das buch nicht verbrennen; aber er gehorchete ihnen nicht.

26. Dazu gebot noch der könig Jerameel, dem sohn Hamelech, und Seraja, dem sohn Asriel, und Selamia, dem sohn Abdeel, sie solten Baruch, den schreiber, und Jeremia, den propheten, greiffen. Aber der HERR hatte sie verborgen.

27. Da geschach des HERRN wort zu Jeremia, nachdem der könig das buch, und die * rede, so Baruch hatte geschrieben auß dem munde Jeremia, verbrannt hatte, und sprach: * v.4.

28. Nimm dir wiederum ein ander buch, und schreib alle vorige reden darein, die im ersten buch stunden, welches Jojakim, der könig Juda, verbrannt hat.

29. Und sage von Jojakim, dem könige Juda: So spricht der HERR: Du hast diß buch verbrannt, und gesagt: Warum hast du drein geschrieben, daß der könig von Babel werde kommen, und diß land verderben, und machen, * daß weder leute noch vieh darinnen mehr seyn werden. * c.32,43.

30. Darum spricht der HERR von Jojakim, dem könige Juda: Es soll keiner von den seinen auf dem stuhl David sitzen, und sein * leichnam soll hingeworfen, des tages in der hitze, und des nachts in dem frost liegen. * c.22,19.

31. Und ich wil ihn und seinen saamen und seine knechte heimsuchen, um ihrer missethat willen; und ich wil über sie, und über die bürger zu Jerusalem, und über die in Juda, kommen lassen * alle das unglück, das ich ihnen geredet habe, und sie doch nicht gehorchen. * c.35,17.

32. Da nahm Jeremia ein ander buch, und gabs Baruch, dem sohn Nerja, dem schreiber; der schrieb darein auß dem munde Jeremia alle die reden, so in dem buch stunden, das Jojakim, der könig Juda, hatte mit feuer verbrennen lassen: und über dieselbigen wurden der reden noch viel mehr denn jener waren.

Das

Das 37. Capitel.

Jeremias wird gefangen.

1. UNd Zedekia, der sohn Josia, ward König an statt Jechanja, des sohnes Jojakim: denn Nebucad Rezar, der König zu Babel, machte ihn zum könige im lande Juda.

2. Aber er und seine knechte, und das volck im lande, gehorcheten nicht des HERRN worten, die er durch den propheten Jeremia redete.

3. Es sandte gleichwol der König Zedekia, Juchal, den sohn Selemja, und Zephanja, den sohn Maseja, den priester, zum propheten Jeremia, und ließ ihm sagen: Bitte den HERRN, unsern GOtt, für uns.

4. Denn Jeremia ging nun unter dem volcke auß und ein, und legete ihn niemand ins gefängniß.

5. So war das heer Pharao auß Egypten gezogen; und die Chaldäer, so vor Jerusalem gelegen, da sie solch gerüchte gehöret hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6. Und des HERRN wort geschach zum propheten Jeremia, und sprach:

7. So spricht der HERR, der GOtt Israel: So saget dem könige Juda, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Sihe, das heer Pharao, das euch zu hülfe ist außgezogen, wird wiederum heim in Egypten ziehen;

8. Und die Chaldäer werden *wieder kommen, und wider diese stadt streiten, und sie gewinnen, und mit feuer verbrennen. * c.34,22.

9. Darum spricht der HERR also: Betrüget eure seelen nicht, daß ihr gedencket: Die Chaldäer werden von uns abziehen. Sie werden nicht abziehen.

10. Und wenn ihr schon schlüget das gantze heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und blieben ihrer etliche verwundt über: so würden sie doch ein teglicher in seinem gezelt sich aufmachen, und diese stadt mit feuer verbrennen.

11. Als nun der Chaldäer heer von Jerusalem war abgezogen, um des heers willen Pharaonis;

12. Ging Jeremia auß Jerusalem, und wolte ins land Benjamin gehen, äcker zu bestellen unter dem volcke

13. Und da er unter das thor Benjamin kam, da war einer bestellt zum thorhüter mit namen Jeria, der sohn Selemja, des sohns Hananja, derselbige griff den propheten, Jeremia, und sprach: Du wilt zu den Chaldäern fallen.

14. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich wil nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wolte ihn nicht hören; sondern griff Jeremiam, und brachte ihn zu den fürsten.

15. Und die fürsten wurden zornig über Jeremiam, und liessen ihn* schlagen; und worfen ihn ins gefängniß im hause Jonathan, des schreibers; denselben satzten sie zum kerckermeister. * c.20,2.

16. Also ging Jeremia in die grube und kercker; und lage lange zeit daselbst.

17. Und Zedekia, der König, sandte hin, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem hause, und sprach: Ist auch ein wort vom HERRN vorhanden? Jeremia sprach: Ja; * denn du wirst dem könige zu Babel in die hände gegeben werden. * c.34,21.

18. Und Jeremia sprach zum könige Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine knechte, und wider diß volck gesündiget, daß sie mich in den kercker geworfen haben?

19. Wo sind nun eure propheten, die euch weissageten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch, noch über diß land kommen?

20. Und nun, mein herr König, höre mich; und laß meine bitte vor dir gelten, und laß mich nicht wieder in Jonathan, des schreibers, haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.

21. Da befahl der König Zedekia, daß man *Jeremiam im vorhofe des gefängnisses behalten solte, und ließ ihm des tages ein läiblein brots geben, auß der beckergassen, bis daß alles brot in der stadt auf war. Also blieb Jeremia im vorhofe des gefängnisses. * c.32,1.

Das 38. Capitel.

Jeremias wird in eine grube geworfen, darauß errettet, und zum geheime gespräch vom König erfordert.

1. ES höreten aber Saphatja, der sohn Mathan, und Gedalja,

der sohn Pashur, und Juchal, der sohn Selemia, und *Pashur, der sohn Malchia, die rede, so Jeremia zu allem volck redete, und sprach:

*c.20,1.

2. So spricht der HERR: *Wer in dieser stadt bleibet, der wird durch schwert, hunger und pestilentz sterben müssen: Wer aber hinauß gehet zu den Chaldäern, der soll leben bleiben, und wird † sein leben, wie eine beute davon bringen. *c.21,9. †c.39,18. c.45,5.

3. Denn also spricht der HERR: Diese stadt soll übergeben werden dem heer des königes zu Babel, und sollen sie gewinnen.

4. Da sprachen die fürsten zum könige: Laß doch diesen mann tödten: denn mit der weyse *wendet er die kriegsleute abe, so noch übrig sind in dieser stadt, deßgleichen das gantze volck auch, weil er solche worte zu ihnen saget: Denn der mann suchet nicht, was zum friede diesem volck, sondern was zum unglück dienet. *Luc.23,2.14.

5. Der könig Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren händen: denn der könig kan nichts wider euch.

6. Da nahmen sie Jeremiam, und worfen ihn in die *grube Malchia, des sohnes Hamelech, die am vorhofe des gefängnisses war, und liessen ihn an seilen hinab in die grube, da nicht wasser, sondern schlamm war. Und Jeremia sanck in den schlamm.

*c.37,16. 1 Mos.37,24. Zach.9,11.

7. Als aber *Ebed-Melech, der Mohr, ein kämmerer ins königes hause, hörete, daß man Jeremiam hatte in die grube geworfen; und der könig eben saß im thor Benjamin: *c.39,16.

8. Da ging Ebed-Melech auß des königes hause, und redete mit dem könige, und sprach:

9. Mein herr könig, die männer handeln übel mit dem propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die grube geworfen, da er muß hungers sterben; denn es ist *kein brot mehr in der stadt.

*c.37,21.

10. Da befahl der könig Ebed-Melech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreyssig männer mit dir von diesen, und zeuch den propheten Jeremia auß der grube, ehe denn er sterve.

11. Und Ebed-Melech nahm die männer mit sich, und ging ins königes haus unter die schatzkammer, und nahm daselbst zerrissene und vertragene alte lumpen, und ließ sie an einem seil hinab zu Jeremia in die grube.

12. Und Ebed-Melech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege die zerrissene, und vertragene alte lumpen unter deine achseln, um das seil. Und Jeremia thät also.

13. Und sie zogen Jeremia herauf auß der grube an den stricken. Und blieb also Jeremia im vorhofe des gefängnisses.

14. Und der könig Zedekia sandte hin, und ließ den propheten Jeremia zu sich holen unter den dritten eingang am hause des HERRN. Und der könig sprach zu Jeremia: Ich wil dich etwas fragen, lieber, verhalte mir nichts.

15. Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tödtest du mich doch: gebe ich dir aber einen rath, so gehorchest du mir nicht.

16. Da schwur der könig Zedekia dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der HERR lebet, der uns diese seele gemachet hat, so wil ich dich nicht tödten, noch den männern in die hände geben, die dir nach deinem leben stehen. *v.4.5.

17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der HERR, der GOtt Zebaoth, der GOtt Israel: Wirst du hinauß gehen zu den fürsten des königes zu Babel, so solt du leben bleiben, und diese stadt soll nicht verbrannt werden; sondern du und dein haus sollen beym leben bleiben.

18. Wirst *du aber nicht hinauß gehen zu den fürsten des königes zu Babel, so wird diese stadt den Chaldäern in die hände gegeben, und werden sie mit feuer verbrennen; und Du wirst auch nicht ihren händen entrinnen. *2 Chron.36,12.

19. Der könig Zedekia sprach zu Jeremia: Ich besorge mich aber, daß ich den Jüden, so zu den Chaldäern gefallen sind, mögte übergeben werden, daß sie mein spotten.

20. Jeremia sprach: Man wird dich nicht übergeben. Lieber, gehorche doch der stimme des HERRN, die ich dir sage: so wird dirs wohlgehen, und du wirst leben bleiben.

21. Wirst

21. Wirst * du aber nicht hinauß gehen; so ist diß das wort, das mir der HERR gezeuget hat:

* 2 Chron. 36, 12.

22. Sihe, alle weiber, die noch vorhanden sind in dem hause des königes Juda, werden hinauß müssen zu den fürsten des königes zu Babel: dieselbigen werden denn sagen: Ach, deine tröster haben dich überredet, und verführet, und in schlam geführet, und lassen dich nun stecken. * Es. 3, 12.

23. Also werden denn alle deine weiber und kinder hinauß müssen zu den Chaldäern, und * Du selbst wirst ihren händen nicht entgehen; sondern du wirst vom könige zu Babel gegriffen, und diese stadt wird mit feuer verbrennet werden.

* c. 32, 4. c. 34, 3.

24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Sihe zu, daß niemand diese rede erfahre, so wirst du nicht sterben.

25. Und obs die fürsten erführen, daß ich mit dir geredet habe, und kämen zu dir, und sprächen: Sage an, was hast du mit dem könige geredet; läugne es uns nicht, so wollen wir dich nicht tödten; und was hat der könig mit dir geredet?

26. So sprich: Ich habe den könig gebeten, daß er mich nicht wiederum liesse in Jonathans haus führen; ich mögte daselbst sterben.

27. Da kamen alle fürsten zu Jeremia, und frageten ihn; und er sagete ihnen, wie ihm der könig befohlen hatte. Da liessen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konten.

28. Und Jeremia * blieb im vorhofe des gefängnisses, bis auf den tag, da Jerusalem gewonnen ward.

* c. 37, 21.

Das 39. Capitel.

Jerusalem wird erobert: Zedekia gefangen: Jeremias und Ebedmelech erhalten.

1. UNd es geschach, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im * neunten jahr Zedekia, des königes Juda, im zehnten monden, kam Nebucadrezar, der könig zu Babel, und alle sein heer vor Jerusalem, und belagerten dieselbige. * c. 52, 4.

2. Und im eilften jahr Zedekia, am neunten tage des vierten monden, brach man in die stadt,

3. Und zogen hinein alle fürsten des königes zu Babel, und hielten unter dem mittelthor; nemlich Nergalsarezer, Sangar Nebo, Sarsechim, der oberste kämmerer, Nergalsarezer, der hofmeister, und alle andere fürsten des königs zu Babel.

4. Als * sie nun Zedekia, der könig Juda, sahe, sammt seinen kriegsleuten, flohen sie bey nacht zur stadt hinauß, bey des königes garten, durchs thor, zwischen zweyen mauren, und zogen durchs feld hindurch.

* Ez. 12, 12.

5. Aber der Chaldäer heer jageten ihnen nach, und ergriffen Zedekia im felde bey Jericho, und fingen ihn, und brachten ihn zu Nebucadrezar, dem könige zu Babel, gen Riblath, die im lande Hemath liegt: der sprach ein urtheil über ihn.

6. Und der könig zu Babel ließ die kinder Zedekia vor seinen augen tödten zu Riblath; und tödtete alle fürsten Juda.

7. Aber Zedekia ließ er die * augen außstechen, und ihn mit ketten binden, daß er ihn gen Babel führete.

* 2 Kön. 25, 7. 1 Sam. 11, 2.

8. Und die Chaldäer * verbrannten beyde des königes haus, und der bürger häuser; und zerbrachen die mauren zu Jerusalem.

* c. 52, 13.

9. Was aber noch vom volck in der stadt war, und was sonst zu ihnen gefallen war, die führete Nebusaradan, der hofemeister, alle mit einander gen Babel gefangen.

10. Aber von dem geringen volck, das nichts hatte, ließ zur selbigen zeit Nebusaradan, der hauptmann, etliche im lande Juda, und gab ihnen weinberge und dörflein ein.

11. Aber Nebucadrezar, der könig zu Babel, hatte Nebusaradan, dem hauptmann, befohlen von Jeremia, und gesagt:

12. Nimm ihn, und laß ihn dir befohlen seyn, und * thue ihm kein leid; sondern wie ers von dir begehret, so machs mit ihm.

* Ps. 105, 15.

13. Da sandte hin Nebusaradan, der hauptmann, und Nebusasban, der oberste kämmerer, Nergalsarezer, der hofemeister, und alle fürsten des königes zu Babel,

14. Und liessen Jeremia holen aus dem vorhofe des gefängnisses, und befohlen ihn Gedalja, dem sohn Ahikam, des sohnes Sephan, daß er ihn hinaus in sein haus führete, und bey dem volck bliebe.

15. Es war auch des HERRN wort geschehen zu Jeremia, weil er noch im vorhofe des gefängnisses gefangen lag, und gesprochen:

16. Gehe hin, und sage Ebed Melech, dem Mohren: So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Siehe, ich wil meine worte kommen lassen über diese stadt zum unglück, und zu keinem guten, und du solts sehen zur selbigen zeit.

17. Aber dich wil ich erretten zur selbigen zeit, spricht der HERR, und solt den leuten nicht zu theil werden, vor welchen du dich fürchtest.

18. Denn ich wil dir davon helfen, daß du nicht durchs schwert fallest; sondern solst dein leben wie eine beute davon bringen; darum, daß du mir vertrauet hast, spricht der HERR. *Hiob 5, 20.

Das 40. Capitel.

Jeremia bleibt bey Gedalja im lande.

1. DIs ist das wort, so vom HERRN geschach zu Jeremia, da ihn Nebusar Adan, der hauptmann los ließ zu Rama: denn er war auch mit ketten gebunden unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen solte.

2. Da nun der hauptmann Jeremia zu sich hatte lassen holen, sprach er zu ihm: Der HERR, dein GOtt, hat diß unglück über diese stätte geredet.

3. Und hats auch kommen lassen, und gethan, wie er geredet hat; denn ihr habet *gesündiget wider den HERRN, und seiner stimme nicht gehorchet; darum ist euch solches widerfahren. *c. 50, 7.

4. Und nun siehe, ich habe dich heute los gemacht von den ketten, damit deine hände gebunden waren. Gefället dirs mit mir gen Babel zu ziehen, so komm, du solt mir befohlen seyn: Gefällt dirs aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so laß es anstehen. Siehe, da hast du das gantze land vor dir; wo dichs gut düncket, und dir gefällt, da zeuch hin.

5. Denn weiter hinaus wird kein wiederkehren seyn. Darum magst du kehren zu *Gedalja, dem sohn Ahikam, des sohnes Saphan, welchen der könig zu Babel gesetzet hat über die städte in Juda, und bey demselbigen unter dem volck bleiben; oder gehe, wohin dirs gefället. Und der hauptmann gab ihm zehrung und geschencke, und ließ ihn gehen.

*c. 39, 14.

6. Also kam Jeremia zu Gedalja, dem sohn Ahikam, gen Mizpa; und blieb bey ihm unter dem volck, das im lande noch übrig war.

7. Da nun die hauptleute, so auf dem felde sich enthielten, sammt ihren leuten erfuhren, daß der könig zu Babel hatte Gedalja, den sohn Ahikam, über das land gesetzt, und beyde über männer und weiber, kinder, und die geringen im lande, welche nicht gen Babel geführet waren;

8. Kamen sie zu Gedalja gen Mizpa, nemlich *Ismael, der sohn Nethania, Johanan und Jonathan, die söhne Kareah, und Seraja, der sohn Thanhumeth, und die söhne Ephai von Nethophath, und Jesanja, der sohn Maachat, sammt ihren männern. *c. 41, 1.

9. Und *Gedalja, der sohn Ahikam, des sohnes Saphan, thät ihnen und ihren männern einen eid, und sprach: Fürchtet euch nicht, daß ihr den Chaldäern unterthan seyn sollet: bleibet im lande, und seyd dem könige zu Babel unterthan; so wirds euch wohl gehen. *2 Kön 25, 24.

10. Siehe, ich wohne hie zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die zu uns kommen: darum, so sammlet ein den wein und feigen, und öl, und leget es in eure gefässe, und wohnet in euren städten, die ihr bekommen habt.

11. Auch alle Jüden, so im lande Moab, und der kinder Ammon, und in Edom, und in allen ländern waren, da sie höreten, daß der könig zu Babel hätte lassen etliche in Juda überbleiben, und über sie gesetzet Gedalja, den sohn Ahikam, des sohnes Saphan,

12. Kamen sie alle wieder von allen orten, dahin sie verstossen waren, ins land Juda zu Gedalja gen Mizpa; und sammleten ein sehr viel weins und sommerfrüchte.

13. Aber

13. Aber Johanan, der sohn Kareah, sammt alle den hauptleuten, so auf dem felde sich enthalten hatten, kamen zu Gedalja gen Mizpa,

14. Und sprachen zu ihm: Weisst du auch, daß Baalim, der könig der kinder Ammon gesandt hat Ismael, den sohn Nethanja, daß er dich soll erschlagen? Das wolte ihnen aber Gedalja, der sohn Ahikam, nicht glauben.

15. Da sprach Johanan, der sohn Kareah, zu Gedalja heimlich zu Mizpa: * Lieber, ich wil hingehen, und Ismael, den sohn Nethanja, schlagen, daß es niemand erfahren soll. Warum sol er dich erschlagen, daß alle Jüden, so zu dir versamlet sind, zerstreuet werden, und die noch auß Juda überblieben sind, umkommen? * 1 Sam. 26, 8. 2 Sam. 16, 9.

16. Aber Gedalja, der sohn Ahikam, sprach zu Johanan, dem sohn Kareah: Du solt das nicht thun: es ist nicht wahr, das du von Ismael sagest.

Das 41. Capitel.

Ismael erschlägt Gedalja, wird deßwegen von Johanan verfolget.

1. Aber im siebenten monden kam * Ismael, der sohn Nethanja, des sohnes Elisama, auß königlichem stamm, sammt den obersten des königes, und zehen männer mit ihm, zu Gedalja, dem sohn Ahikam, gen Mizpa, und assen daselbst zu Mizpa mit einander. * c. 40, 8.

2. Und Ismael, der sohn Nethanja, machete sich auf, sammt den zehen männern, die bey ihm waren, und schlugen * Gedalja, den sohn Ahikam, des sohnes Saphan, mit dem schwert zu tode; darum, daß ihn der könig zu Babel über das land gesetzet hatte, * c. 40, 5.

3. Dazu alle Jüden, die bey Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst funden, und alle kriegsleute schlug Ismael.

4. Des andern tages, nachdem Gedalja erschlagen war, und noch niemand wusste,

5. Kamen achtzig männer von Sichem, von Silo, und von Samaria, und hatten die bärte abgeschoren, und ihre kleider zerrissen, und sich zerritzt; und trugen speisopfer und weyhrauch mit sich, daß sie es brächten ins haus des HERRN.

6. Und Ismael, der sohn Nethanja, ging herauß von Mizpa, denselbigen entgegen, ging daher und weinete. Als er nun an sie kam, sprach er zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalja, dem sohn Ahikam, kommen,

7. Da sie aber mitten in die stadt kamen, ermordete sie Ismael, der sohn Nethanja, und die männer, so bey ihm waren, bey dem brunnen.

8. Aber es waren zehen männer drunter, die sprachen zu Ismael: Lieber, tödte uns nicht; wir haben schätze im acker liegen, von weitzen, gersten, öl und honig. Also ließ er ab, und tödtete sie nicht mit den andern.

9. Der brunn aber, darein Ismael die todten leichnam warf, welche er hatte erschlagen, sammt dem Gedalja, ist der, den der könig Assa machen ließ wider Baesa, den könig Israel: den füllete Ismael, der sohn Nethanja, mit den erschlagenen.

10. Und was übriges volcks war zu Mizpa, auch des königes töchter, führete Ismael, der sohn Nethanja, gefangen weg, sammt allem übrigen volck zu Mizpa, über welche Nebusaradan, der hauptmann, hatte gesetzt Gedalja, den sohn Ahikam, und zog hin, und wolte hinüber zu den kindern Ammon.

11. Da aber Johanan, der sohn Kareah, erfuhr, und alle hauptleute des heers, die bey ihm waren, alle das übel, das Ismael, der sohn Nethanja, begangen hatte:

12. Nahmen sie zu sich alle männer, und zogen hin wider Ismael, den sohn Nethanja, zu streiten; und traffen ihn an bey dem grossen wasser an Gibeon.

13. Da nun alles volck, so bey Ismael war, sahe den Johanan, den sohn Kareah, und alle die hauptleute des heers, die bey ihm waren, wurden sie froh.

14. Und das gantze volck, das Ismael hatte von Mizpa weggeführet, wandte sich um, u. kehreten wiederum zu Johanan, dem sohn Kareah.

15. Aber Ismael, der sohn Nethanja, entrann dem Johanan, mit acht männern; und zog zu den kindern Ammon.

16. Und Johanan, der sohn Kareah, sammt allen hauptleuten des heers, so bey ihm waren, nahmen alle das übrige volck, (so sie wieder-

bracht hatten von Jsmael, dem sohn Nethanja, auß Mizpa zu sich: weil Gedalja, der sohn Ahikam, erschlagen war, nemlich die kriegsmänner, weiber und kinder, und kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiederbracht;

17. Und zogen hin, und kehreten ein zum Kimham, zur herberge, der bey Bethlehem wohnete, und * wolten in Egypten ziehen vor den Chaldäern. * 2 Kön. 25, 26.

18. Denn sie furchten sich vor ihnen: weil Jsmael, der sohn Nethanja, Gedalja, den sohn Ahikam, erschlagen hatte, den der könig zu Babel über das land gesetzet hatte.

Das 42. Capitel.

Jeremias widerräth den Jüden in Egypten zu ziehen.

1. DA traten herzu alle hauptleute des heers, Johanan, der sohn Kareah, Jesanja, der sohn Hosaja, sammt dem gantzen volck, beyde klein und groß,

2. Und sprachen zum propheten Jeremia: Lieber, laß unser gebet vor dir gelten, und bitte für uns den HERRN, deinen GOtt, um alle diese übrigen, (denn unser ist leider! wenig blieben von vielen, wie du uns selbst siehest mit deinen augen.)

3. Daß uns der HERR, dein GOtt wolte anzeigen, wohin wir ziehen, und was wir thun sollen.

4. Und der prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wolan, ich wil gehorchen; und sihe, ich wil den HErrn, euren GOtt, bitten, wie ihr gesaget habet: und alles, was euch nder HERR antworten wird, das wil ich euch anzeigen, und wil euch nichts verhalten.

5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der HERR sey ein gewisser und wahrhaftiger zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden * alles, was dir der HERR, dein GOtt, an uns befehlen wird. * 2 Mos. 19, 8.

6. Es sey gutes oder böses, so wollen wir gehorchen der stimme des HERRN unsers GOttes, zu dem wir dich senden; auf daß es uns wohl gehe, so wir der stimme des HErrn, unsers GOttes, gehorchen.

7. Und nach zehen tagen geschach des HERRN wort zu Jeremia.

8. Da rief er Johanan, dem sohn Kareah, und allen hauptleuten des heers, die bey ihm waren, und allem volcke, beyde klein und groß,

9. Und sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der GOtt Jsrael, zu dem ihr mich gesandt habet, daß ich euer gebet vor ihm solte bringen:

10. Werdet ihr in diesem lande bleiben, so wil ich euch bauen, und nicht zerbrechen; ich wil euch pflantzen, und nicht außreuten: Denn es hat mich schon gereuet das übel, das ich euch gethan habe.

11. Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem könige zu Babel, * vor dem ihr euch fürchtet, spricht der HErr: Ihr sollt euch vor † ihm nicht fürchten: denn Jch wil bey euch seyn, daß ich euch helfe, und von seiner hand errette. * 2 Kön. 25, 41, 18. † Es. 41, 10.

12. Jch wil euch barmhertzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch wieder in euer land bringen.

13. Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem lande bleiben, damit ihr ja nicht gehorchet der stimme des HErrn, eures GOttes;

14. Sondern sagen: Nein, wir wollen in Egyptenland ziehen, daß wir keinen krieg sehen, noch der posaunen schall hören, und nicht hunger brots halben leiden müssen: daselbst wollen wir bleiben.

15. Nun, so höret des HERRN wort, ihr übrigen auß Juda: So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Jsrael: Werdet ihr euer angesicht richten in Egyptenland zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben wollet;

16. So soll euch das schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Egyptenland treffen; und der hunger, deß ihr euch besorget, soll stets hinter euch her seyn in Egypten, und sollet daselst sterben.

17. Denn sie seyn wer sie wollen, die ihr angesicht richten, daß sie in Egypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben * durchs schwert, hunger und pestilentz; und soll keiner überbleiben, noch entrinnen dem übel, das Jch über sie wil kommen lassen. * 2 Sam. 24, 13.

18. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Jsrael: Gleich wie mein zorn und grimm über die einwohner zu Jerusalem gegangen ist, so soll er auch über euch gehen, wo ihr in Egypten ziehet: daß ihr zum fluch, zum wunder, schwur und schande werdet, und diese stätte nicht mehr sehen sollet.

19. Das

19. Das wort des HERRN gilt euch, ihr übrigen auß Juda, daß ihr nicht in Egypten ziehet. Darum so wisset, daß ich euch heute bezeuge.

20. Ihr werdet sonst euer leben verwahrlosen. Denn Ihr habet mich gesandt zum HERRN, eurem GOtt, und gesaget: Bitte den HERRN, unsern GOtt, für uns; und * alles, was der HERR, unser GOtt, sagen wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach thun. * v. 5.

21. Das habe ich euch heute zu wissen gethan; aber ihr wollet der stimme des HERRN, eures GOttes nicht gehorchen, noch alle dem, das er mir an euch befohlen hat.

22. So sollet ihr nun wissen, daß ihr durchs schwert, hunger und pestilentz sterben müsset, an dem orte, dahin ihr gedencket zu ziehen, daß ihr daselbst wohnen wohnen wollet.

Das 43. Capitel.

Die Jüden ziehen in Egypten.

1. DA Jeremia alle worte des HErrn, ihres GOttes, hatte außgeredet zu allem volcke, wie ihm denn der HERR, ihr GOtt, alle diese worte an sie befohlen hatte;

2. Sprach Asaria, der sohn Hosaia, und Johanan, der sohn Kareah, und alle freche männer zu Jeremia: Du leugst; der HERR, unser GOtt, hat dich nicht zu uns gesandt, noch gesagt: Ihr sollt nicht in Egypten ziehen, daselbst zu wohnen;

3. Sondern Baruch, der sohn Nerja, beredet dich deß, uns zu wider; auf daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie uns tödten, und gen Babel wegführen.

4. Also gehorchete Johanan, der sohn Kareah, und alle hauptleute des heers, sammt dem gantzen volck, der stimme des HERRN nicht; daß sie im lande Juda wären blieben;

5. Sondern Johanan, der sohn Kareah, und alle hauptleute des heers, nahm zu sich alle übrigen auß Juda von allen völckern, dahin sie geflohen, wiederkommen waren, daß sie im lande Juda wohneten.

6. Nemlich männer, weiber und kinder, dazu des königes töchter, und alle seelen, die Nebusar Adan, der hauptmann, bey Gedalia, dem sohn Ahikam, des sohns Saphan, hatte gelassen; auch den propheten Jeremia, und Baruch, den sohn Nerja.

7. Und zogen in Egyptenland; denn sie wolten der stimme des HERRN nicht gehorchen: und kamen gen Thachpanhes.

8. Und des HERRN wort geschach zu Jeremia zu Thachpanhes, und sprach:

9. Nimm grosse steine, und verscharre sie im ziegelofen, der vor der thür am hause Pharao ist zu Thachpanhes, daß die männer auß Juda zusehen;

10. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Sihe, ich wil hinsenden, und meinen knecht Nebucad Nezar, den könig in Babel, holen lassen, und wil seinen stuhl oben auf diese steine setzen, die ich verscharret habe, und er soll sein gezelt darüber schlagen,

11. Und er soll kommen, und Egyptenland schlagen; und tödten, wen es trift; gefangen führen, * wen es trifft; mit dem schwert schlagen, wen es trifft. * c. 15, 2.

12. Und ich wil * die häuser der götter in Egypten mit feuer anstecken, daß er sie verbrenne und wegführe. Und er soll ihm Egyptenland anziehen, wie ein hirte sein kleid anzeucht, und mit friedon von dannen ziehen. * 2 M. 12, 12. 4 M. 33, 4.

13. Er soll die bildsäulen zu Beth-Semes in Egyptenland zerbrechen, und die götzenkirchen in Egypten mit feuer verbrennen.

Das 44. Capitel.

Die widerspenstigen Jüden werden von Jeremia gestraft.

1. DIß ist das wort, das zu Jeremia geschach an alle Jüden, so in Egyptenland wohneten, nemlich zu Migdal, zu Thachpanhes, zu Noph, und die im lande Pathros wohneten, und sprach:

2. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Ihr habt gesehen alle das übel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem, und über alle städte in Juda; und sihe, heutiges tages sind sie wüste, und wohnet niemand darinnen:

3. Und das um ihrer bosheit willen, die sie thäten, daß sie mich erzürneten, und hingingen, und räucherten, und dieneten * andern göttern, welche weder sie, noch ihr noch eure väter kenneten. * 5 M. 7, 16.

4. Und ich sandte stets zu euch alle meine knechte, die propheten, und ließ euch sagen: Thut doch nicht solche gräuel, die ich hasse.

5. Aber sie * gehorchten nicht, neigeten auch ihre ohren von ihrer bosheit nicht, daß sie sich bekehreten, und andern göttern nicht geräuchert hätten, * c. 7, 24. 26. c. 11, 8.

6. Darum ging auch mein zorn und grimm an, und entbrannte über die städte Juda, und über die gassen zu Jerusalem; daß sie zur wüsten und öde worden sind, wie es heutiges tages stehet.

7. Nun so spricht der HERR, der GOtt Zebaoth, der GOtt Israel: Warum thut Ihr doch so groß übel wider euer eigen leben; damit unter euch außgerottet werde beyde mann und weib, beyde kind und säugling auß Juda; und nichts von euch überbleibe?

8. Daß ihr mich so erzürnet durch euer hände werck, und räuchert andern göttern in Egyptenlande, dahin ihr gezogen seyd, daselbst zu herbergen; auf daß ihr außgerottet, und zum fluch und schmach werdet unter allen heyden auf erden.

9. Habet ihr vergessen des unglücks eurer väter, des unglücks der könige Juda, des unglücks ihrer weiber, dazu euers eigenen unglücks, und eurer weiber unglücks, das euch begegnet ist im lande Juda und auf den gassen zu Jerusalem?

10. Noch sind sie bis auf diesen tag nicht gedemüthiget; fürchten sich auch nicht, und wandeln nicht in meinem gesetz und rechten, die ich euch und euren vätern vorgestellet habe.

11. Darum spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, also: Siehe, ich wil mein angesicht wider euch richten zum unglück; und gantz Juda soll außgerottet werden.

12. Und ich wil die übrigen auß Juda nehmen, so ihr angesicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen, daß sie daselbst herbergen; es soll ein ende mit ihnen allen werden in Egyptenlande; * durchs schwert sollen sie fallen, und durch hunger sollen sie umkommen, beyde klein und groß; sie sollen durchs schwert und hunger sterben; und sollen ein schwur, wunder, fluch und schmach werden. * c. 42, 17.

13. Ich wil auch die einwohner in Egyptenlande mit dem * schwert, hunger und pestilentz heimsuchen, gleichwie ich zu Jerusalem gethan habe. * c. 24, 10. c. 29, 17. c. 42, 17.

14. Daß auß den übrigen Juda keiner soll entrinnen noch überbleiben; die doch darum hieher kommen sind in Egyptenland zur herberge, daß sie wiederum ins land Juda kommen mögten, dahin sie gerne wolten wieder kommen und wohnen; aber es soll keiner wieder dahin kommen, ohne welche von hinnen fliehen.

15. Da antworteten dem Jeremia alle männer, die da wohl wußten, daß ihre weiber * andern göttern räucherten, und alle weiber, so mit grossem hauffen da stunden, sammt allem volck, die in Egyptenlande wohneten, und in † Pathros, und sprachen: * c. 7, 17. 18. † Es. 11, 11.

16. Nach dem worte, das du im namen des HERRN uns sagest, wollen wir dir nicht gehorchen.

17. Sondern * wir wollen thun nach alle dem wort, das auß unserm munde gehet, und wollen Melecheth des himmels räuchern, und derselbigen tranckopfer opfern, wie wir und unsere väter, unsere könige und fürsten gethan haben in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem; da hatten wir auch brot genug, und ging uns wohl, und sahen kein unglück. * 5 Mos. 29, 19.

18. Sint der zeit aber wir haben abgelassen Melecheth des himmels zu räuchern, und tranckopfer zu opfern, haben wir allen mangel gelidten; und sind durchs schwert und hunger umkommen.

19. Auch wenn wir Melecheth des himmels räuchern, und tranckopfer opfern, das thun wir ja nicht ohn unserer männer willen, daß wir derselbigen kuchen backen, und tranckopfer opfern, sie zu bekümern.

20. Da sprach Jeremia zum gantzen volck, beyde männern und weibern, und allem volck, die ihm so geantwortet hatten:

21. Ich meine ja, der HERR habe gedacht an das räuchern, so ihr in den städten Juda, und auf den gassen zu Jerusalem getrieben habt, sammt euren vätern, königen, fürsten und allem volck im lande, und hats zu hertzen genommen,

22. Das

22. Daß er nicht mehr leiden konte euren bösen wandel und gräuel, die ihr thätet. Daher auch euer land * zur wüsten, zum wunder, und zum fluch worden ist, daß niemand drinnen wohnet; wie es heutiges tages stehet. * c. 44, 2. 6

23. Darum, daß ihr geräuchert habt, und wider den HERRN gesündiget, und der stimme des HErrn nicht gehorchet, und in seinem gesetze, rechten, und zeugniß nicht gewandelt habt; darum ist auch euch solch unglück widerfahren, wie es heutiges tages stehet.

24. Und Jeremia sprach zu allem volck, und zu allen weibern: Höret des HERRN wort, alle ihr auß Juda, so in Egyptenlande sind:

25. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Ihr und eure weiber habt mit eurem munde geredet, und mit euren händen vollnbracht, das ihr saget: Wir wollen unsere gelübde halten, die wir gelobet haben Melecheth des himmels, daß wir derselbigen räuchern, und trancköpfer opfern. Wolan, ihr habt eure gelübde erfüllet, und eure gelübde gehalten.

26. So höret nun des HERRN wort, ihr alle auß Juda, die ihr in Egytenlande wohnet: Sihe, ich schwere bey meinem grossen namen, spricht der HERR, daß mein name nicht mehr so durch einiges menschen mund auß Juda genennet werden im gantzen Egyptenlande, der da sage: So wahr der HErr HERR lebet.

27. Sihe: ich wil über sie * wachen zum unglück, und zu keinem guten, daß, wer auß Juda in Egyptenlande ist, soll durchs schwert und hunger umkommen, bis ein ende mit ihnen habe. * c. 31, 28. Bar. 2, 9.

28. Welche aber dem schwert entrinnen, die werden doch auß Egyptenland ins land Juda wieder kommen müssen mit geringem haufen. Und also werden denn alle die übrigen auß Juda, so in Egyptenland gezogen waren, daß sie daselbst herbergeten, erfahren, weß wort wahr worden sey, meines oder ihres.

29. Und zum zeichen, spricht der HERR, daß Ich euch an diesem orte heimsuchen wil, damit ihr wisset, daß mein wort soll wahr werden, über euch zum unglück,

30. So spricht der HERR also: Sihe, ich wil Pharao Haphra, den könig in Egypten, übergeben in die hände seiner feinde, und derer, die ihm nach seinem leben stehen; gleich wie ich Zedekia, den könig Juda, übergeben habe in die hand * Nebucad Rezar, des königes zu Babel, seines feindes, und der ihm nach seinem leben stund. * 2 Chron. 36, 13. 20.

Das 45. Capitel.

Baruch wird von Jeremia getröstet.

1. DJß ist das wort, so der prophet Jeremia redete zu Baruch, dem sohn Nerja, da * er diese rede auf ein buch schrieb auß dem munde Jeremia, im vierten jahr Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda, und sprach: * c. 36, 4

2. So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, von dir, Baruch.

3. Du sprichst: Wehe mir! wie hat mir der HErr jammer über meinen schmertzen zu gefüget; ich seufze mich müde, und finde keine ruhe.

4. Sage ihm also: So spricht der HERR: Sihe, was ich gebauet habe, das breche Ich abe; und was ich gepflantzet habe, das reute ich auß, sammt diesem gantzen meinem eigenen lande.

5. Und du begehrest dir grosse dinge, begehre es nicht: Denn sihe, ich wil unglück kommen lassen über alles fleisch, spricht der HERR, aber deine seele wil ich dir zur beute geben, an welchen ort du ziehest.

Das 46. Capitel.

Egypten soll eingenommen und zerstöret, die Jüden auß der gefängniß erlöset werden.

1. DJß ist das wort des HErrn, das zu dem propheten Jeremia geschehen ist wider alle heyden.

2. Wider Egypten:

Wider das heer Pharao Necho, des königes in Egypten, welches lag am wasser Phrath, zu Carchemis, das der könig zu Babel, Nebucad Rezar, schlug im vierten jahre Jojakim, des sohns Josia, des königes Juda.

3. Rüstet schilde und tartschen, und ziehet in den streit.

4. Spannet rosse an, und lasset reuter aufsitzen, setzet die helme auf; und schärfet die spiesse, und ziehet panzer an.

5. Wie kommts aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind, und die fluch

geben, und ihre helden erschlagen sind? Sie fliehen, daß sie sich auch nicht umsehen; schrecken ist um und um, spricht der HERR.

6. Der schnelle kan nicht entfliehen, noch der starcke entrinnen. Gegen mitternacht am wasser Phrath sind sie gefallen, und darnieder geleget.

7. Wo ist nun der, so herauf zog, wie ein strom, und seine wellen sich erhuben wie des wassers?

8. Egypten zog herauf wie ein strom, und seine wellen erhuben sich wie des wassers; und sprach: Ich wil hinauf ziehen, das land bedecken, und die stadt verderben, sammt denen, die darinnen wohnen.

9. Wolan, sitzet auf die rosse, rennet mit den wagen, lasset die helden außziehen; die Mohren, und auß Put, die den schild führen, und die schützen auß Lydia.

10. Denn diß ist der tag des HErrn HERRN Zebaoth; ein tag der rache, daß er sich an seinen feinden räche, da das schwert fressen, und von ihrem blute voll und truncken werden wird. Denn sie müssen dem HErrn HERRN Zebaoth ein schlachtopfer werden im lande gegen mitternacht am wasser Phrath.

11. Gehe hinauf gen *Gilead, und hole salbe, jungfrau, tochter auß Egypten; aber es ist umsonst, daß du viel artzneyest; du wirst doch nicht heil. *c.8,22.

12. Deine schande ist unter die heyden erschollen, deines heulens ist das land voll: denn ein held fället über den andern, und liegen beyde mit einander darnieder.

13. Diß ist das wort des HErrn, das er zu dem propheten Jeremia redete, da Nebucad Rezar, der könig zu Babel, daher zog, Egyptenland zu schlagen.

14. Verkündigets in Egypten, und sagets an zu Migdal; sagets an zu Noph und Thachpanhes, und sprechet: Stelle dich zur wehre: denn das schwert wird fressen, was um dich her ist.

15. Wie gehets zu, daß deine gewaltigen zu boden fallen, und mögen nicht bestehen? Der HERR hat sie so gestürtzet.

16. Er machet, daß ihrer viele fallen, daß einer mit dem andern darnieder liegt. Da sprachen sie: Wolauf, lasset uns wieder zu unserm volcke ziehen in unser vaterland, vor dem schwert des tyrannen.

17. Daselbst schrye man ihnen nach: Pharao, der könig in Egypten, liegt; er hat sein gezelt gelassen.

18. So wahr als ich lebe, spricht *der könig, der HErr Zebaoth heisst: er wird daher ziehen so hoch, wie der berg Thabor unter den bergen ist, und wie der Carmel am meer ist.
*Ps 24,10.

19. Nimm dein wandergeräthe, du einwohnerin, tochter Egypten: denn Noph wird wüste und verbrannt werden, daß niemand darinnen wohnen wird.

20. Egypten ist ein sehr schönes kalb; aber es kommt von mitternacht der schlächter.

21. Und tagelöhner, so darinnen wohnen, sind auch wie gemästete kälber; aber sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden mit einander, und werden nicht bestehen: denn *der tag ihres unfalls wird über sie kommen, nemlich die zeit ihrer heimsuchung. *c.50,31.

22. Sie fahren daher, daß der harnisch prasselt, und kommen mit heeres kraft, und bringen ärte über sie, wie die holtzhauer.

23. Dieselbigen werden hauen also in ihrem walde, spricht der HErr, daß nicht zu zählen ist: denn ihrer ist mehr weder *heuschrecken, die niemand zählen kan. *Richt.6,5.

24. Die tochter Egypten stehet mit schanden: denn sie ist dem volcke von mitternacht in die hände gegeben.

25. Der HERR Zebaoth, der GOtt Israel, spricht: Sihe, ich wil heimsuchen den regenten zu No, und den Pharao, und Egypten sammt seinen *göttern und königen, ja Pharao mit allen, die sich auf ihn verlassen;
*c.43,12. Es 10,10. c.19,1.

26. Daß ich sie gebe in die hände *denen, die ihnen nach ihrem leben stehen, und in die hände Nebucad-Rezar, des königes zu Babel, und seiner knechte: Und darnach solt du bewohnet werden, wie vor alters, spricht der HERR. *c.21,7. c.34,20.

27. Aber *du mein knecht Jacob, fürchte dich nicht, und du Israel, verzage nicht. Denn sihe, ich wil dir auß fernen landen, und deinem saamen auß dem lande seiner gefängniß helfen; daß Jacob soll wieder kom-

kommen, und im friede seyn, und die fülle haben, und niemand soll ihn schrecken. * c.30,10. Es.44,2.

28. Darum fürchte dich nicht, du Jacob, mein knecht, spricht der HERR, denn Ich bin bey dir. *Mit allen heyden, dahin ich dich verstossen habe, wil ichs ein ende machen; aber mit dir wil ichs nicht ein ende machen, sondern ich wil dich züchtigen mit maasse, auf daß ich dich nicht ungestrafet lasse. * c.30.11.

Das 47. Capitel.

Weissagung wider die Philister, Tyrum und Zidon.

1. DJß ist das wort des HErrn, das zum propheten Jeremia geschach wider * die Philister; ehe denn Pharao Gaza schlug.

* Es.14,29. Ez.25,15.16. Zeph.2,5.

2. So spricht der HERR: Sihe, es kommen wasser herauf von mitternacht, die eine fluth machen werden, und beyde land, und was darinnen ist, beyde städte, und die, so darinnen wohnen, wegreissen werden; daß die leute werden schreyen, und alle einwohner im lande heulen

3. Vor dem getümmel ihrer starcken rosse, so daher traben, und vor dem rasseln ihrer wagen, und poltern ihrer räder; daß sich die väter nicht werden umsehen nach den kindern, so verzagt werden sie seyn;

4. Vor dem tage, so da kommt zu verstören alle Philister, und auszureuten Tyrum und Zidon, sammt ihren andern gehülfen. Denn der HERR wird die Philister, die das übrige sind auß * der insul Caphthor, verstören. * Am.9,7.

5. Gaza wird kahl werden, und Ascalon, sammt den übrigen in ihren gründen, verderbet. Wie lange * ritzest du dich? *3 Mos 19,28.

6. O du schwert des HERRN, wenn wilt du doch aufhören? Fahre doch in deine scheide, und ruhe, und sey stille.

7. Aber wie kanst du aufhören? weil der HERR dir befehl gethan hat wider Ascalon, und dich wider die anfurt am meer bestellet.

Das 48. Capitel.

Weissagung wider Moab.

1. WIder* Moab: So spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Wehe der stadt Nebo, denn sie ist zerstöret und liegt elend; Kiriathaim ist gewonnen: die veste stehet elend, und ist zerrissen. * Es.16,1.

2. Der trotz Moab ist auß, den sie an Hesbon hatten: denn man gedencket böses wider sie, nemlich: Kommt, * wir wollen sie außrotten, daß sie kein volck mehr seyn. Und du Madmen, mußt auch verderbet werden: das schwert wird hinter dich kommen. * Ps.83,4. Jer.11,19.

3. Man höret ein geschrey zu Horonaim, von verstören und grossem jammer.

4. Moab ist zerschlagen; man höret ihre jungen schreyen.

5. Denn sie gehen mit weinen den weg hinauf gen Luhith, und die feinde hören ein jammergeschrey, den weg von Horonaim herab,

6. Nemlich: Hebet euch weg, und errettet euer leben; aber du wirst seyn, * wie die heyde in der wüsten. * c.17,6.

7. Darum, daß du dich auf deine gebäue verlässest, und auf deine schätze, solt Du auch gewonnen werden; und Camus * muß hinauß gefangen wegziehen, sammt seinen priestern und fürsten. * 1 Kön.11,7.

8. Denn der verstörer wird über alle städte kommen, daß nicht eine stadt entrinnen wird; es sollen beyde die gründe verderbet, und die ebenen verstöret werden: denn der HERR hats gesaget.

9. Gebet Moab federn, er wird außgehen, als flöge er; und ihre städte werden wüste liegen, daß niemand darinnen wohnen wird.

10. Verflucht sey, der des HErrn werck lässig thut: verflucht sey, der sein schwert aufhält, daß es nicht blut vergiesse.

11. Moab ist von seiner jugend auf sicher gewest, und auf seinen hefen still gelegen, und ist nie auß einem faß ins andere gegossen, und nie ins gefängniß gezogen: darum ist sein geschmäck ihm blieben, und sein geruch nicht verändert worden.

12. Darum sihe, spricht der HErr, es kommt die zeit, daß ich ihnen wil schröter schicken, die sie außschroten sollen, und ihre fasse außleeren, und ihre lägel zerschmettern.

13. Und Moab soll über dem Camos zuschanden werden, gleich wie das haus Israel über Bethel zu schanden worden ist, darauf sie sich verliessen.

14. Wie* dürft ihr sagen: Wir sind die helden, und die rechten kriegsleute? *Es. 16, 6.

15. So doch Moab muß verstöret, und ihre städte* ersteigen werden, und ihre beste mannschaft zur schlachtbanck herab gehen müssen, spricht der könig, welcher heisst der HERR Zebaoth. *c. 46, 18.

16. Denn der unfall Moab wird schier kommen, und ihr unglück eilet sehr.

17. Lieber, habt doch mitleiden mit ihnen, die ihr um sie her wohnet, und ihren namen kennet, und sprechet: Wie ist die starcke ruthe, und der herrliche stab so zerbrochen?

18. Herab von der herrlichkeit, du tochter, die du zu Dibon wohnest, und sitze in der dürre! Denn der verstörer Moab wird zu dir hinauf kommen, und deine vesten zerreissen.

19. Trit auf die strasse, und schaue, du einwohnerin Aroer; frage die, so da fliehen und entrinnen, und sprich: Wie gehets?

20. Ach, Moab ist verwüstet und verderbet; heulet und schreyet, sagets an zu Arnon, daß Moab verstöret sey.

21. Die strafe ist über das ebene land gangen, nemlich über Holon,* Jahza, Mephaath, *4 Mos. 21, 23.

22. Dibon, Nebo, Beth Diblathaim,

23. Kiriathaim, Beth Gamal, Beth Meon,

24. Kirioth, Bazra, und über alle städte im lande Moab: sie liegen ferne oder nahe.

25. Das horn Moab ist abgehauen, und ihr arm ist zerbrochen; spricht der HERR.

26. Machet sie truncken, (denn sie hat sich wider den HERRN erhaben) daß sie speyen, und die hände ringen müsse, auf daß sie auch zum gespött werde.

27. Denn Israel hat dein gespött seyn müssen, als wäre er unter den dieben gefunden; und weil du solches wider sie redest, solt du auch weg müssen.

28. O ihr einwohner in Moab, verlasset die städte, und wohnet in den felsen; und thut wie die tauben, so da nisen in den holen löchern.

29. Man hat immer gesagt von dem stoltzen Moab, daß er sehr stoltz sey, hoffärtig, hochmüthig, trotzig und übermüthig.

30. Aber der HERR spricht: Ich kenne seinen zorn wohl, daß er nicht so viel vermag, und unterstehet sich mehr zu thun, denn sein vermögen ist.

31. Darum muß ich über Moab heulen, und über das gantze Moab schreyen, und über die leute zu Kirheres klagen,

32. Ich muß über dich Jaeser, du weinstock zu Sibma, weinen; denn deine reben sind über das meer gefahren, und bis ans meer Jaeser kommen; der verstörer ist in deine erndte und weinlese gefallen.

33. Freude und wonne ist auß dem felde weg, und auß dem lande Moab; und man wird* keinen wein mehr keltern; der weintreter wird nicht mehr sein lied singen, *Es. 16, 10.

34. Von des geschreyes wegen zu Hesbon bis gen Eleale, welches bis gen Jahza erschallet, von Zoar an der drey jährigen kuhe, bis gen Horonaim: denn auch die wasser Nimrim sollen versiegen.

35. Und ich wil, spricht der HErr, in Moab damit ein ende machen, daß sie nicht mehr auf den höhen opfern und ihren göttern räuchern sollen.

36. Darum* brummet mein hertz über Moab, wie eine trommete, und über die leute zu Kirheres brummet mein hertz wie eine trommete: Denn sie habens übermacht, darum müssen sie zu boden gehen. *Es. 16, 11.

37. Alle* köpfe werden kahl seyn, und alle bärte abgeschoren; aller hände zerritzt, und iederman wird säcke anziehen. *Es 3, 17. sq. c. 15, 2. 3.

38. Auf allen dächern und gassen, allenthalben in Moab, wird man klagen: denn ich habe Moab zerbrochen, wie ein unwerthes gefäß, spricht der HERR.

39. O wie ist sie verderbt, wie heulen sie! wie schändlich hängen sie die köpfe! und Moab ist zum spott und zum schrecken worden allen, so um sie her wohnen.

40. Denn so spricht der HERR: Sihe, er* fleuget daher wie ein adler, und breitet seine flügel auß über Moab. *c. 49, 22.

41. Kiriath ist gewonnen, und die veste städte sind eingenommen; und das hertz der helden in Moab wird zur selbigen zeit seyn, wie* einer frauen hertz in kindesnöthen.

*c. 30, 6. Sir. 48, 21. c. 49, 22. 24.

42. Denn

42. Denn Moab muß vertilget werden, daß sie kein volck mehr seyn; darum, daß es sich wider den HERRN erhaben hat.

43. Furcht, grube und strick kömt über dich, du einwohner in Moab, spricht der HERR.

44. Wer * der furcht entfleucht, der wird in die grube fallen, und wer auß der gruben kommt, der wird im strick gefangen werden: Denn ich wil über Moab kommen lassen ein jahr ihrer heimsuchung, spricht der HERR. * Es. 24. 18.

45. Die auß der schlacht entrinnen, werden zuflucht suchen zu Hesbon; aber es wird ein feuer auß Hesbon, und eine flamme auß Sihon gehen, welche die örter in Moab, und die kriegische leute verzehren wird.

46. Wehe dir Moab! verlohren ist das volck Camos: denn man hat deine söhne und töchter genommen, und gefangen weggeführet.

47. Aber in der zukünftigen zeit wil ich die gefängniß Moab wenden, spricht der HERR. Das sey gesagt von der strafe über Moab.

Das 49. Capitel.

Weissagung wider etliche andere völcker, der Jüden nachbarn.

1. WIder * die kinder Ammon spricht der HERR also: Hat denn Israel nicht kinder, oder hat er keinen erben? Warum besitzet denn Malchom das land Gad, und sein volck wohnet in jener städten? * Ez. 25, 2.

2. Darum * sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß ich wil ein kriegesgeschrey erschallen lassen über † Rabbath der kinder Ammon, daß sie soll auf einem haufen wüste liegen, und ihre töchter mit feuer angesteckt werden. Aber Israel soll besitzen die, von denen sie besessen waren, spricht der HERR. * Es. 39, 6. † 5 Mos. 3, 11. 2 Sam. 12, 26.

3. Heule, o Hesbon, denn Ai ist verstöret: Schreyet, ihr töchter Rabba, und ziehet säcke an, klaget und lauffet auf den mauren herum: denn Malchom * wird gefangen weggeführet, sammt seinen priestern und fürsten. * c. 48, 7.

4. Was trotzest du auf deine auen? Deine auen sind verschwemmet, du ungehorsame tochter, die du dich auf deine schätze verlässest, und sprichst in deinem hertzen: Wer darf sich an mich machen?

5. Sihe, spricht der HErr HERR Zebaoth: Ich wil furcht über dich kommen lassen, von allen, die um dich her wohnen; daß ein ieglicher seines weges vor sich hinauß verstossen werde, und niemand sey, der die flüchtigen sammle.

6. Aber darnach wil ich wieder * wenden das gefängniß der kinder Ammon, spricht der HERR.

7. * Wider Edom.

So spricht der HERR Zebaoth: Ist denn keine weisheit mehr zu Theman? Ist denn kein rath mehr bey den klugen? Ist ihre weisheit so lose? * Es. 21, 11. Ez. 25, 12. 13.

8. * Fliehet, wendet euch, und verkriechet euch tief, ihr bürger zu Dedan; denn ich lasse einen unfall über Esau kommen, die zeit seiner heimsuchung. * v. 30.

9. Es sollen weinleser über dich kommen, die dir kein nachlesen lassen; und diebe des nachts sollen über dich kommen, die sollen ihnen genug verderben.

10. Denn Ich habe Esau entblösset, und seine heimliche orte geöffnet, daß er sich nicht verstecken kan; sein saame, seine brüder, und seine nachbarn sind verstöret, daß ihrer keiner mehr da ist.

11. Doch was übrig bleibet von deinen wäysen, denen wil Ich das leben gönnen; und deine witwen werden auf mich hoffen.

12. Denn so spricht der HERR: Sihe, * diejenigen, so es nicht verschuldet hatten, den kelch zu trincken, müssen trincken: und Du soltest ungestraft bleiben? Du solt nicht ungestraft bleiben, sondern du mußt auch trincken. * c. 25, 29.

13. Denn ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HERR, daß Bazra soll ein wunder, schmach, wüste und fluch werden; und alle ihre städte eine ewige wüste.

14. Ich * habe gehöret vom HErrn, daß * eine botschaft unter die heyden gesandt sey: Sammlet euch, und kommet her wider sie, machet euch auf zum streit. * Obad. v. 1.

15. Denn sihe, ich habe dich gering gemachet unter den heyden, und verachtet unter den menschen.

16. Dein

16. Dein trotz und deines hertzens hochmuth hat dich betrogen, weil du in felsenklüften wohnest, und hohe gebirge innen hast. * Wenn du denn gleich dein nest so hoch machtest als der adler; dennoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen, spricht der HERR. * Obad. v. 4.

17. Also soll Edom wüste werden, * daß alle die, so vorüber gehen, sich wundern und pfeiffen werden über alle ihre plage. * c. 50, 13. c. 51, 37.

18. Gleich wie Sodom und Gomerra sammt ihren nachbarn umgekehret ist, spricht der HERR, daß niemand daselbst wohnen, noch kein mensch darinnen hausen soll.

19. Denn sihe, er kommt herauf wie ein löwe, vom stoltzen Jordan her, wider die veste hütte: Denn ich wil ihn daselbst her eilends lauffen lassen. Und * wer weiß, wer der jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer wil mich meistern? Und wer ist der hirte, der mir widerstehen kan? * c. 50, 44.

20. So höret nun den rathschlag des HERRN, den er über Edom hat, und seine gedancken, die er über die einwohner in Theman hat. Was gilts, ob * nicht die hirtenknaben sie schleiffen werden, und ihr wohnung zerstören. * c. 50, 45.

21. Daß die erde beben wird, wenns in einander fället; und ihre geschrey wird man am schilfmeer hören.

22. Sihe, er * fleugt herauf wie ein adler, und wird seine flügel ausbreiten über Bazra. Zur selbigen zeit wird das hertz der helden in Edom seyn, wie das hertz einer frauen in kindesnöthen. * c. 48, 40.

23. * Wider Damascon: Hemath und Arpad stehen jämmerlich: sie sind verzagt, denn sie hören ein böse geschrey; die am meer wohnen, sind so erschrocken, daß sie nicht ruhe haben können. * Es. 7, 8. c. 17, 1.

24. Damascus ist verzagt, und giebt die flucht, sie zappelt, und ist in ängsten und schmertzen, wie eine frau in kindesnöthen.

25. Wie? ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche stadt?

26. Darum werden ihre junge mannschaft auf ihren gassen darnieder liegen, und alle ihre kriegesleute untergehen zur selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth.

27. Und ich wil die mauren zu Damasco mit feuer * anstecken, daß es die palläste Benhadad verzehren soll. * Am. 1, 4.

28. Wider Kedar, und die königreiche Hazor, welche Nebucad-Rezar der könig zu Babel, schlug: So spricht der HERR; Wolauf, ziehet herauf in Kedar, und verstöret die kinder gegen morgen.

29. Man wird ihnen ihre hütten und heerde nehmen; ihre gezelte, alle geräthe und kameele werden sie wegführen; und man wird schrecklich über sie rufen um und um.

30. * Fliehet, hebet euch eilends davon, verkriechet euch tief, ihr einwohner in Hazor, spricht der HErr: Denn Nebucad Rezar, der könig zu Babel, hat etwas im sinn wider euch, und meynet euch. * v. 8.

31. Wolauf, ziehet herauf wider ein volck, das gnug hat, und sicher wohnet, spricht der HERR: Sie haben weder thür noch riegel, und wohnen alleine.

32. Ihre kameele sollen geraubet, und die menge ihres viehes genommen werden; und ich wil sie zerstreuen in alle winde, die in den winckeln wohnen; und von allen orten her wil ich ihr unglück über sie kommen lassen, spricht der HErr.

33. Daß Hazor soll eine drachen wohnung und eine ewige wüste werden; daß niemand daselbst wohne, und kein mensch drinnen hause.

34. Diß ist das wort des HErrn, welches geschach zu Jeremia, dem propheten, wider Elam, im anfang des königreichs Zedekia, des königes Juda, und sprach:

35. So spricht der HERR Zebaoth: Sihe, ich wil den bogen Elam zerbrechen, ihre vornehmste gewalt,

36. Und wil die vier winde auß den vier örtern des himmels über sie kommen lassen, und wil sie in alle dieselbigen winde zerstreuen; daß kein volck seyn soll, dahin nicht vertriebene auß Elam kommen werden,

37. Und ich wil Elam verzagt machen vor ihren feinden, und denen, die ihnen nach ihrem leben stehen, und unglück über sie kommen lassen mit meinem grimmigen zorn, spricht der HERR; und * wil das schwertz hinter ihnen her schicken, bis ich sie aufreibe. * 3 Mos. 26, 33. Jer. 9, 16.

38. Mei-

38. Meinen stuhl wil ich in Elam setzen, und wil beyde den könig und die fürsten daselbst umbringen, spricht der HERR.

39. Aber in zukünftiger zeit wil * ich das gefängniß Elam wieder wenden, spricht der HErr. * c. 48, 47.

Das 50. Capitel.

Zerstörung Babel: Erlösung des Jüdischen volcks.

1. DJß ist das wort, welches der HERR durch den propheten Jeremia geredet hat, * wider Babel und das land der Chaldäer.

* Es. 13, 1. c. 14, 4. Jer. 51, 1.

2. Verkündiget unter den heyden, und lasset erschallen, werft ein panier auf; lasset erschallen, und verbergets nicht, und sprechet: Babel ist gewonnen, Bel stehet mit schanden, Merodach ist zerschmettert, ihre götzen stehen mit schanden, und ihre götter sind zerschmettert.

3. Denn es zeucht von mitternacht ein volck herauf wider sie, welches wird ihr land zur wüsten machen, daß niemand darinnen wohnen wird; sondern beyde leute und viehe davon fliehen werden.

4. In denselbigen tagen, und zur selbigen zeit spricht der HErr, werden kommen die kinder Israel, sammt den kindern Juda, und * weinend daher ziehen, und den HErrn, ihren GOtt, suchen. * c. 31, 9.

5. Sie werden forschen nach dem wege gen Zion, daselbst hin sich kehren: * kommt und lasset uns zum HERRN fügen mit einem ewigen bunde, deß nimmermehr vergessen werden soll. * Es. 2, 3.

6. Denn mein volck ist wie eine verlohrne heerde; ihre hirten haben sie verführet, und auf den bergen in der irre gehen lassen; daß sie von bergen auf die hügel gangen sind, und ihrer hürden vergessen.

7. Alles, was sie antraff, das fraß sie, und ihre feinde sprachen: Wir thun nicht unrecht; darum, daß sie sich haben versündiget an dem HERRN, in der wohnung der gerechtigkeit, und an dem HErrn, der ihrer väter hoffnung ist.

8. Fliehet auß Babel, und ziehet auß der Chaldäer lande; und stellet euch als böcke vor der heerde her.

9. Denn sihe, Ich wil grosse völcker mit haufen auß dem lande gegen mitternacht erwecken, und wider Babel herauf bringen, die sich wider sie sollen rüsten, welche sie auch sollen gewinnen; seine pfeile sind wie eines guten kriegers, der nicht fehlet.

10. Und das Chaldäer land soll ein raub werden; daß alle, die sie berauben, sollen gnug davon haben, spricht der HERR.

11. Darum, daß ihr euch deß freuet und rühmet, daß ihr mein erbtheil geplündert habt; und löcket wie die geilen kälber, und * wiehert wie die starcken gäule. * c. 5, 8.

12. Eure mutter stehet mit grossen schanden, und die euch geboren hat, ist zum spott worden; sihe, unter den heyden ist sie die geringste, wüste, dürr und öde.

13. Denn vor dem zorn des HErrn muß sie * unbewohnet, und gantz wüste bleiben; daß alle, so vor Babel übergehen, werden sich verwundern, und pfeiffen über alle ihre plage. * c. 9, 11. c. 49, 17. c. 51, 37.

14. Rüstet euch wider Babel umher alle schützen, schiesset in sie, sparet der pfeile nicht: denn sie hat wider den HERRN gesündiget.

15. Jauchzet über sie um und um, sie muß sich geben: ihre grundveste sind gefallen, ihre mauren sind abgebrochen. Denn das ist des HErrn rache, rächet * euch an ihr; thut ihr, wie sie gethan hat. * Offenb. 18, 6.

16. Rottet auß von Babel, beyde den säeman und den schnitter in der ernte; daß ein ieglicher * vor dem schwerte des tyrannen sich kehre zu seinem volck, und ein ieglicher fliehe in sein land. * c. 46, 16.

17. Israel hat müssen seyn eine zerstreuete heerde, die die löwen verscheucht haben. Am ersten fraß sie der könig zu Assyrien; darnach überwältigte sie Nebucad Rezar, der könig zu Babel.

18. Darum spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel, also: Sihe, ich wil den könig zu Babel heimsuchen, und sein land, gleich wie ich den könig zu Assyrien heimgesucht habe.

19. Israel aber wil ich wieder heim zu seiner wohnung bringen, daß sie auf Carmel und Basan weiden, und ihre seele auf dem gebirge Ephraim und Gilead gesättiget werden soll.

20. Zur

20. Zur selbigen zeit, und in denselbigen tagen wird man die missethat Israel suchen, spricht der HErr, aber es wird keine da seyn; und die sünde Juda, aber es wird keine funden werden: denn * ich wil sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.
*c.31,34. c.33,8.

21. Zeuch hinauf wider das land, das alles verbittert hat, zeuch hinauf wider die einwohner der heimsuchung: verheere und verbanne ihre nachkommen, spricht der HErr, und thue alles, was ich dir befohlen habe.

22. Es ist ein kriegesgeschrey im lande, und grosser jammer.

23. Wie gehets zu, daß der * hammer der gantzen welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie gehets zu, daß † Babel eine wüste worden ist unter allen heyden? *c.51,20.
† Es.13,19. sq.

24. Ich habe dir gestellet, Babel, darum bist du auch gefangen, ehe Du dichs versahest; du bist troffen und ergriffen: denn du hast den HERRN getrotzet.

25. Der HErr hat seinen schatz aufgethan, und die waffen seines zorns hervor gebracht: Denn solches hat der HErr HERR Zebaoth in der Chaldäer lande ausgerichtet.

26. Kommt her wider sie, ihr vom ende, öffnet ihre kornhäuser, werfet sie in einen haufen, und verbannet sie; daß ihr nichts übrig bleibe.

27. Erwürget alle ihre † rinder, führet sie hinab zur schlachtbanck. Wehe ihnen, denn der tag ist kommen, die zeit ihrer heimsuchung.
[† Stad. kinder.]

28. Man höret ein geschrey der flüchtigen, und derer, so entronnen sind aus dem lande Babel; auf daß sie verkündigen zu Zion die rache des HERRN, unsers GOttes, und die rache seines tempels.

29. Ruffet vielen wider Babel, belägert sie um und um, alle bogenschützen, und lasset keinen davon kommen; * vergeltet ihr, wie sie verdienet hat; wie sie gethan hat, so thut ihr wieder: denn sie hat stolz gehandelt wider den HErrn, den heiligen in Israel. *Ps. 137, 8.

30. Darum sollen ihre junge mannschaft fallen auf ihren gassen; und alle ihre kriegesleute untergeben zur selbigen zeit, spricht der HERR.

31. Siehe, du stoltzer, ich wil an dich, spricht der HErr HERR Zebaoth: Denn dein tag ist kommen, die zeit deiner heimsuchung.

32. Da soll der stoltze stürtzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte; ich wil seine städte mit feuer anstecken, das soll alles, was um ihn her ist, verzehren.

33. So spricht der HErr Zebaoth: Sihe, die kinder Israel, sammt den kindern Juda müssen gewalt und unrecht leiden, alle, die sie gefangen weggeführet haben, halten sie, und wollen sie nicht los lassen.

34. Aber ihr erlöser ist starck, der heisst HErr Zebaoth, der wird ihre sache so ausführen, daß er das land bebend, und die einwohner zu Babel zitternd mache.

35. Schwert soll kommen, spricht der HERR, über die Chaldäer, und über die einwohner zu Babel, und über ihre fürsten, und über ihre weisen.

36. Schwert soll kommen über ihre weissager, daß sie zu narren werden. Schwert soll kommen über ihre starcken, daß sie verzagen.

37. Schwert soll kommen über ihre * rosse und wagen, und allen pöbel, so darinnen ist, daß sie zu weibern werden. Schwert soll kommen über ihre schätze, daß sie geplündert werden. *c.51,30.

38. Trockene soll kommen über ihre wasser, daß sie versiegen: denn es ist ein götzenland, und trotzen auf ihre schreckliche götzen.

39. Darum sollen * ungeheure thiere und vögel drinnen wohnen, und die jungen strausen, und soll nimmermehr bewohnet werden, und niemand drinnen hausen für und für. *Offenb.18,2.2c.

40. Gleich wie GOtt * Sodom und Gomorra, sammt ihren nachbarn umgekehret hat spricht der HERR; daß niemand drinnen wohne, noch kein mensch drinnen hause.
*1 Mos.19,24.25.2c.

41. Sihe, es kommt ein volck von mitternacht her; viel heyden und viel könige werden von der seiten des landes sich aufmachen.

42. Die haben bogen und schild, sie sind grausam und unbarmhertzig; ihr geschrey ist wie das brausen des meers, sie reiten auf rossen, gerüstet wie kriegsmänner wider dich, du tochter Babel.

43.

43. Wenn der könig zu Babel ihr gerücht hören wird, so werden ihm die fäuste entsincken; ihm wird so angst und bange werden, wie einer *frauen in kindesnöthen. *c. 48/41.

44. Sihe, er kommt herauf wie ein löwe, vom stoltzen Jordan, wider die vesten hütten: Denn ich wil ihn daselbst her eilends lauffen lassen; und *wer weiß, wer der jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn † wer ist mir gleich? wer wil mich meistern? und wer ist der hirte, der mir widerstehen kan? *c. 49/19. † Hiob 38/2.

45. So höret nun den rathschlag des HERRN, den er über Babel hat, und seine gedancken, die er hat über die einwohner im lande der Chaldäer. Was gilts, ob nicht die hirtenknaben sie schleiffen werden, und ihre wohnung zerstören?

46. Und die erde wird beben von dem geschrey, und wird unter den heyden erschallen, wenn Babel gewonnen wird.

Das 51. Capitel.

Weissagung von der zerstörung Babel wiederholet und bestättiget.

1. SO spricht der HERR: Sihe, ich wil einen scharfen wind erwecken wider Babel, und wider ihre einwohner, die sich wider mich gesetzet haben.

2. Ich wil auch worffler gen Babel schicken, die sie worffeln sollen, und ihr land außfegen, die allenthalben um sie seyn werden am tage ihres unglücks.

3. Denn ihre schützen werden nicht schiessen, und ihre geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschonet nun ihrer jungen mannschaft nicht, verbannet alle ihre heer.

4. Daß die erschlagenen da liegen im lande der Chaldäer, und die erstochene auf ihren gassen.

5. Denn Israel und Juda sollen nicht witwen von ihrem GOtt, dem HErrn Zebaoth, gelassen werden. Denn jener land hat sich hoch verschuldet am heiligen in Israel.

6. *Fliehet auß Babel, damit ein jeglicher seine seele errette, daß ihr nicht untergehet in ihrer missethat: Denn diß ist die † zeit der rache des HErrn, der ein vergelter ist, und wil sie bezahlen. *c. 50/8. Off. 18/4. † Es. 34/8.

7. Der güldene kelch zu Babel, der alle welt truncken gemacht hat, ist in der hand des HERRN: alle heyden haben von ihrem wein getruncken, darum sind die heyden so toll worden.

8. Wie plötzlich ist *Babel gefallen und zerschmettert! heulet über sie, nehmet auch salben zu ihren wunden, ob sie vielleicht mögte heil werden. *Off. 18/2. ꝛc.

9. Wir heilen Babel, aber sie wil nicht heil werden. So lasset sie fahren, und lasset uns ein ieglicher in sein land ziehen, denn ihre strafe reichet bis an den himmel, und langet hinauf bis an die wolcken.

10. Der HErr hat unsere gerechtigkeit hervor gebracht: kommt, lasset uns zu Zion erzählen die wercke des HERRN, unsers GOttes.

11. Ja, poliret nun die pfeile wohl, und rüstet die schilde; der HErr hat den muth der könige in Meden erweckt: Denn seine gedancken stehen wider Babel, daß er sie verderbe: denn *diß ist die rache des HErrn, die rache seines tempels. *c. 50, 28.

12. Ja, stecket nun panier auf die mauren zu Babel, nehmet die wache ein, setzet wächter, bestellet die hut: Denn der HERR gedencket etwas, und wird auch thun, was er wider die einwohner zu Babel geredet hat.

13. Die du * an grossen wassern wohnest, und grosse schätze hast; dein ende ist kommen, und dein geitz ist auß. *Off. 17/1.

14. Der HErr Zebaoth hat * bey seiner seele geschworen: Ich wil dich mit menschen füllen, als wärens käfer, die sollen dir ein liedlein singen. *Amos 6/8.

15. Der die * erde durch seine kraft gemacht hat, und den weltkreis durch seine weisheit bereitet, und den himmel ordentlich zugerichtet. *1 Mos. 1/6. ꝛc. Jer. 10/12.

16. Wenn * er donnert, so ist da wasser die menge unter dem himmel; er zeucht die nebel auf vom ende der erden. Er machet die blitzen im regen, und lässet den wind kommen auß heimlichen örtern. *c. 10/13.

17. Alle menschen sind narren mit ihrer kunst, und alle goldschmiede stehen mit schanden mit ihren bildern: Denn ihre götzen sind trügerey, und haben kein leben.

18. Es

18. Es ist eitel nichts, und verführisch werck; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesuchet werden.

19. Aber also ist der nicht, der *Jacobs schatz ist; sondern der alle dinge schaffet, der ists, und Israel ist die ruthe seines erbes: Er heisset HErr Zebaoth. *c.10,16.

20. Du bist mein *hammer, mein kriegswaffen; durch dich habe ich die heyden zerschmissen, und die königreiche zerstöret. *c.50,23.

21. Ich *wil deine rosse und reuter zerscheitern; ich wil deine wagen und fuhrmänner zerschmeissen. *c.50,27.

22. Ich wil deine männer und weiber zerschmeissen; ich wil deine alten und jungen zerschmeissen; ich wil deine jünglinge und jungfrauen zerschmeissen;

23. Ich wil deine hirten und heerde zerschmeissen; ich wil deine bauren und joch zerschmeissen; ich wil deine fürsten und herren zerschmeissen.

24. Denn ich wil Babel und allen einwohnern der Chaldäer *vergelten alle ihre bosheit, die sie an Zion begangen haben, vor euren augen, spricht der HErr. *c.50,29.

25. Sihe, ich wil an dich, du schädlicher berg, der du alle welt verderbest, spricht der HERR: ich wil meine hand über dich strecken, und dich von den felsen herab wältzen, und wil einen verbranten berg auß dir machen.

26. Daß man weder eckstein noch grundstein auß dir nehmen könne, sondern eine ewige wüste solt du seyn, spricht der HERR.

27. Werfet panier auf im lande, blaset die posaunen unter den heyden, heiliget die heyden wider sie, rufet wider sie die königreiche *Ararat, Meni und Ascenas: bestellet hauptleute wider sie, bringet rosse herauf, wie staddernde käfer.

*1 Mos.8,4. Es.37,38.

28. Heiliget die heyden wider sie, nemlich die könige auß Meden, sammt allen ihren fürsten und herren, und das gantze land ihrer herrschaft;

29. Daß das land erbebe, und erschrecke: denn die gedancken des HERRN wollen erfüllet werden wider Babel, daß er das land Babel zur wüsten mache, darinnen niemand wohne.

30. Die helden zu Babel werden nicht zu felde ziehen dürfen, sondern müssen in der vestung bleiben, ihre stärcke ist auß, und sind weiber worden; ihre wohnungen sind angesteckt, und ihre riegel zerbrochen.

31. Es läufft hie einer, und da einer dem andern entgegen, und eine botschaft begegnet hie und da der andern, dem könige zu Babel anzusagen, daß seine stadt gewonnen sey bis ans ende,

32. Und die furt eingenommen, und die seen außgebrannt sind, und die kriegsleute seyn blöde worden.

33. Denn also spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Die tochter Babel ist wie eine tenne, wenn man darauf drischet; es wird ihre ernte gar schier kommen.

34. Nebucad Rezar, der König zu Babel, hat mich gefressen, und umbracht, er hat auß mir ein leer gefäß gemacht, er hat mich verschlungen wie ein drache, er hat seinen bauch gefüllet mit meinem niedlichsten; er hat mich verstossen.

35. Nun aber findet sich über Babel der frevel an mir begangen, und mein fleisch, spricht die einwohnerin zu Zion, und mein blut über die einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.

36. Darum spricht der HERR also: Sihe, ich wil dir deine sache außführen, und dich rächen; ich wil ihr meer außtrocknen, und ihre brunnen versiegen lassen.

37. Und Babel soll zum steinhaufen und zur drachenwohnung werden, zum wunder und zum anpfeiffen, daß niemand darinnen wohnet.

38. Sie sollen mit einander brüllen, wie die löwen, und schreyen wie die jungen löwen.

39. Ich wil sie mit ihrem trincken in die hitze setzen, und wil sie truncken machen, daß sie fröhlich werden, und einen ewigen schlaf schlafen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der HERR.

40. Ich wil sie herunter führen, wie lämmer zur schlachtbanck, wie die widder mit den böcken.

41. Wie ist Sesach so gewonnen, und die berühmte in aller welt so eingenommen? Wie ist Babel so zum wunder worden unter den heyden?

42. Es ist ein meer über Babel gangen, und sie ist mit deßelbigen wellen menge bedecket. 43.

43. Ihre städte sind zur wüsten, und zu einem dürren öden lande worden; zum lande, da niemand innen wohnet, und da kein menfch innen wandelt.

44. Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesuchet, und habe auß seinem rachen geriffen, das er verschlungen hatte, und sollen die heyden nicht mehr zu ihm lauffen: Denn es sind auch die mauren zu Babel zerfallen.

45. Ziehet herauß, mein volck, und errette ein ieglicher seine seele, vor dem grimmigen zorn des HERRN.

46. Euer hertz mögte sonst weich werden, und verzagen vor dem geschrey, das man im lande hören wird. Denn es wird ein geschrey im jahr gehen, und nach demselbigen im andern jahr auch ein geschrey über gewalt im lande, und wird ein fürst wider den andern seyn.

47. Darum sihe, es kommt die zeit, daß ich die götzen zu Babel heimsuchen wil, und ihr gantzes land zu schanden werden soll, und ihre erschlagene darinnen liegen werden

48. * Himmel und erden, und alles, was darinnen ist, werden jauchzen über Babel, daß ihre verstörer von mitternacht kommen sind, spricht der HERR. * Off. 18, 20.

49. Und wie Babel in Israel die erschlagenen gefüllet hat, also sollen zu Babel die erschlagenen gefüllet werden im gantzen lande.

50. So ziehet nun hin, die ihr dem schwert entrunnen seyd, und säumet euch nicht. Gedencket des HERRN in fernem lande, und lasset euch Jerusalem im hertzen seyn.

51. Wir waren zu schanden worden, da wir die schmach hören mußten, und die schande unser angesicht bedeckte; da die fremden über das heiligthum des hauses des HErrn kamen.

52. Darum sihe, die zeit kommt, spricht der HERR, daß ich ihre götzen heimsuchen wil, und im gantzen lande sollen die tödtlich verwundeten seufzen.

53. Und wenn Babel * gen himmel stiege, und ihre macht in der höhe veste machte, so sollen doch verstörer von mir über sie kommen, spricht der HERR. * c. 49, 16.

54. Man höret ein geschrey zu Babel, und einen grossen jammer in der Chaldäer lande.

55. Denn der HERR verstöret Babel, er verderbet sie mit solchem grossen geschrey und getümmel, daß ihre wellen brausen, wie die grossen wasser.

56. Denn es ist über Babel der verstörer kommen, ihre helden werden gefangen, ihre bogen werden zerbrochen: denn der GOtt der rache, der HERR, bezahlet sie.

57. Ich wil ihre fürsten, weisen, herren und hauptleute, und krieger * truncken machen, daß sie einen ewigen schlaf sollen schlafen, davon sie nimmermehr aufwachen; spricht † der könig, der da heisset HERR Zebaoth. * v. 39. † Ps. 24, 10.

58. So spricht der HERR Zebaoth: Die mauren der grossen Babel sollen untergraben, und ihre hohe thor mit feuer angesteckt werden; daß der heyden arbeit verlohren sey, und verbrannt werde, was die völcker mit mühe erbauet haben.

59. Diß ist das wort, das der prophet Jeremia befahl Seraja, dem sohn Nerja, des sohns Mahsea, da er zog mit Zedekia, dem könig in Juda, gen Babel, im vierten jahr seines königreichs; und Seraja war ein friedsamer fürst.

60. Und Jeremia schrieb alle das unglück, so über Babel kommen solte, in Ein buch, nemlich alle diese worte, die wider Babel geschrieben sind.

61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so schaue zu, und lese alle diese worte,

62 Und sprich: HERR, Du hast geredet wider diese stätte, daß du sie wilt außrotten, daß niemand darinnen wohne, weder menschen noch vieh, sondern ewiglich wüste sey.

63. Und wenn du das buch hast außgelesen, so binde einen stein daran, und wirfs in den Phrath,

64. Und sprich: Also soll Babel versencket werden, und nicht wieder aufkommen von dem unglück, das Ich über sie bringen wil, sondern vergehen. So fern hat Jeremia geredt.

Das 52. Capitel.

Zerstörung der stadt Jerusalem: Jojachins erhöhung.

1. ZEdekia * war ein und zwanzig Jahr alt, da er könig ward, und regie-

regierete eilf jahr zu Jerusalem. Seine mutter hieß Hamutal, eine tochter Jeremia zu Libna. *c.37,1. 2 Kön.24,18. 2 Chron.36,10.11.

2. Und thät, das dem HERRN übel gefiel, gleich wie Jojakim gethan hatte.

3. Denn es ging des HERRN zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem angesicht verwarf, und Zedekia fiel* ab vom könige zu Babel. *Ez.17,6. 2 Kön.24,20.

4. Aber im* neunten jahr seines königreichs, am zehnten tage des zehnten monden, kam Nebucadnezar, der könig zu Babel, sammt alle seinem heer, wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine schantze rings umher. *2 K.25,1 ꝛc.

5. Und blieb also die stadt belagert bis ins dritte jahr des königes Zedekia.

6. Aber am neunten tage des vierten monden, nahm der hunger überhand in der stadt; und hatte das volck vom lande nichts mehr zu essen.

7. Da brach man in die stadt, und alle kriegsleute gaben die flucht, und zogen zur stadt hinauß bey der nacht, des weges zum thor zwischen den zwo mauren, zum garten des königes. Aber die Chaldäer lagen um die stadt her.

8. Und da diese zogen des weges durchs feld, jagte der Chaldäer heer dem könige nach, und ergriffen Zedekia in dem felde bey Jericho; da zerstreuete sich alle sein heer von ihm.

9. Und sie fingen* den könig, und brachten ihn hinauf dem könige zu Babel gen Riblath, die im lande Hemath liegt; der sprach ein urtheil über ihn. *5 Mos.28,36.

10. Alda* ließ der könig zu Babel die kinder Zedekia vor seinen augen erwürgen; und erwürgete alle fürsten Juda zu Riblath. *c.39,6.7.

11. Aber Zedekia ließ er die* augen außstechen; und ließ ihn mit zwo ketten binden, und führete ihn also der könig zu Babel gen Babel, und legte ihn ins gefängniß, bis daß er starb. *2 Kön 25,7.

12. Am zehnten tage des fünften monden, welches ist das neunzehnte jahr Nebucadnezar, des königes zu Babel, kam Nebusaradan, der hauptmann, der stets um den könig zu Babel war, gen Jerusalem,

13. Und verbrannte des HERRN haus, und des königes haus, und alle häuser zu Jerusalem, alle grosse häuser verbrannte er mit feuer.

14. Und das gantze heer der Chaldäer, so bey dem hauptmann war, rissen um alle mauren zu Jerusalem rings umher.

15. Aber das arme volck, und andere volck, so noch übrig war in der stadt, und die zum könige zu Babel fielen, und das übrige handwercksvolck, führete Nebusaradan, der hauptmann, gefangen weg.

16. Und vom armen volck auf dem lande ließ Nebusaradan, der hauptmann, bleiben weingärtner und ackerleute.

17. Aber die ehernen säulen am hause des HERRN, und das gestühle, und das eherne meer am hause des HERRN, zerbrachen die Chaldäer; und führeten alle das ertz von denselbigen gen Babel.

18. Und die kesseln, schauffeln, messer, becken, kellen, und alle eherne gefässe, die man im gottesdienst pflegte zu gebrauchen, nahmen sie weg.

19. Dazu nahm der hauptmann, was gülden und silbern war, an bechern, räuchtöpfen, becken, kesseln, leuchtern, löffeln und schalen.

20. Die zwo säulen, das einzele meer, die zwölf eherne rinder, die an statt des gestühles stunden, welche* der könig Salomo hatte lassen machen zum hause des HERRN. Dieses alles geräthes ertz war unmäßlich viel. *1 Kön. 7,25.

21. Der* zwo säulen aber war eine iegliche achtzehen ellen hoch, und eine schnur zwölf ellen lang reichete um sie her; und war vier finger dicke, und inwendig hol.* 2 Kön.25,17.

22. Und stund auf ieglicher ein eherner knauf fünf ellen hoch, und reife, und granatäpfel waren an ieglichem knauf rings umher, alles ehern; und war eine säule wie die andere, die granatäpfel auch.

23. Es waren der granatäpfel sechs und neunzig dran; und aller granatäpfel waren hundert an einem reif rings umher.

24. Und der hauptmann nahm den priester Seraia, auß der ersten ordnung, und den priester Zephania auß der andern ordnung, und drey thorhüter;

25. Und

25. Und einen kämmerer auß der stadt, welcher über die kriegsleute gesetzt war: und sieben männer, welche um den König seyn mußten, die in der stadt funden wurden; dazu Sopher, den heerfürsten, der das landvolck zu mustern pflegte; dazu sechzig mann landvolck, so in der stadt funden wurden.

26. Diese nahm Nebusar Adan, der hauptmann, und brachte sie dem könige zu Babel gen Riblath.

27. Und * der König zu Babel schlug sie todt zu Riblath, die im lande Hemath liegt. Also ward Juda auß seinem lande weggeführet.
* 2 Kön 25,21.

28. Diß ist das volck welches Nebucad Rezar weggeführet hat, nemlich im siebenten jahr, drey tausend und drey und zwanzig Jüden.

29. Im achtzehnten jahr aber des Nebucad Rezar, acht hundert und zwey und dreyssig seelen auß Jerusalem.

30. Und im drey und zwanzigsten jahr des Nebucad Rezar, führete Nebusar Adan, der hauptmann, sieben hundert und fünf und vierzig seelen weg auß Juda. Aller seelen sind vier tausend und sechs hundert.

31. Aber im * sieben und dreyssigsten jahr, nach dem Jojachin, der König zu Juda, weggeführet war, am fünf und zwanzigsten tage des zwölften monden, erhub Evil Merodach, der König zu Babel, im jahr, da er König ward, das haupt Jojachin, des königes Juda, und ließ ihm auß dem gefängniß. * 2 Kön. 25,27.

32. Und * redete freundlich mit ihm: und setzte seinen stuhl über der könige stühle, die bey ihm zu Babel waren. * 1 Mos. 34,3.

33. Und wandelte ihm seines gefängnisses kleider, daß er vor ihm aß stets sein lebenlang.

34. Und ihm ward stets seine unterhaltung vom könige zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war, sein gantzes lebenlang, bis an sein ende.

Ende des Propheten Jeremia.

Die Klag-Lieder Jeremia.

Das 1. Capitel.

Des jüdischen volcks jammerstand.

1. Wie lieget die stadt so wüste, die voll volcks war? Sie ist wie eine witwe: Die eine fürstin unter den heyden, und eine königin in den ländern war, muß nun dienen.

2. Sie weinet des nachts, daß ihr die thränen über die backen lauffen; es ist * niemand unter allen ihren freunden, der sie tröste. Alle ihre nächsten verachten sie, und sind ihre feinde worden. * Ps. 69,21.

3. Juda ist gefangen im elend, und schweren dienste; sie wohnet unter den heyden, und findet keine ruhe: Alle ihre verfolger halten sie übel.

4. Die strassen gen Zion liegen wüste, weil niemand auf kein fest kommt; alle ihre thore stehen öde, ihre priester seufzen: Ihre jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt.

5. Ihre widersacher schweben empor, ihren feinden gehets wohl: denn der HErr hat sie voll jammers gemacht, um ihrer grossen sünden willen; und sind ihre kinder gefangen vor dem feinde hingezogen.

6. Es ist von der tochter Zion aller schmuck dahin: ihre fürsten sind wie die widder, die keine weide finden, und matt vor dem treiber hergehen.

7. Jerusalem dencket in dieser zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel gutes sie von alters her gehabt hat; weil alle ihr volck darnieder lieget unter dem feinde, und ihr niemand hilft: ihre feinde sehen ihre lust an ihr, und spotten ihrer sabbathen.

8. Jerusalem hat sich versündiget, darum muß sie seyn, wie ein unrein weib: Alle, die sie ehreten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre scham sehen, sie aber seufzet, und ist zurück gekehret.

9. Ihr unflat klebet an ihrem saum, sie hätte nicht gemeynet, daß es ihr zuletzt so gehen würde, sie ist ja zu gräulich herunter gestossen, und hat dazu niemand, der sie tröstet. Ach HERR, siehe an mein elend, denn der feind prangetsehr.

10. Der

10. Der feind hat seine hand an alle ihre kleinode geleget; denn sie mußte zusehen, daß die heyden in ihr heiligthum gingen, *davon du geboten hast, sie solten nicht in deine gemeine kommen. *5 Mos. 23, 3.

11. All ihr volck seufzet, und gehet nach brot, sie geben ihre kleinode um speise, daß sie die seele laben. Ach HERR, siehe doch und schaue, wie schnöde ich worden bin.

12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und sehet, ob irgend ein schmertzen sey, wie mein schmertzen, der mich troffen hat: Denn der HERR hat mich *voll jammers gemacht, am tage seines grimmigen zorns. *Ps. 88, 4.

13. Er hat ein feuer auß der höhe in meine beine gesandt, und dasselbige lassen walten. Er hat meinen füssen ein netz gestellet, und mich zurück geprellet, er hat mich zur wüsten gemachet, daß ich täglich trauren muß.

14. Meine schwere sünden sind durch seine strafe erwachet, und mit haufen mir auf den hals kommen, daß mir alle meine kraft vergehet. Der HErr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen kan.

15. Der HErr hat zertreten alle meine starcken, so ich hatte, er hat über mich ein fest außrufen lassen, meine junge mannschaft zu verderben. Der HErr hat der jungfrauen tochter Juda eine kelter treten lassen.

16. Darum weine ich so, und meine beyde augen flieſſen mit wasser, daß der tröster, der meine seele solte erquicken, ferne von mir ist. Meine kinder sind dahin, denn der feind hat die oberhand kriegt.

17. Zion streckt ihre hände auß, und ist doch niemand, der sie tröste: denn der HERR hat rings um Jacob her seinen feinden geboten; daß Jerusalem muß zwischen ihnen seyn, wie ein unrein weib.

18. Der HERR ist gerecht: denn ich bin seinem munde ungehorsam gewest. Höret, alle völcker, und schauet meinen schmertzen: meine jungfrauen und jünglinge sind ins gefängniß gegangen.

19. Ich rief meine freunde an, aber sie haben mich betrogen: meine priester und ältesten in der stadt sind verschmachtet; denn sie gehen nach brot, damit sie ihre seele laben.

20. Ach HErr, siehe doch, wie *bange ist mir, daß mirs im leibe davon wehe thut! Mein hertz wallet mir in meinem leibe, denn ich bin hoch betrübt. Drauſſen hat mich das schwert, und im hause hat mich der tod zur witwe gemacht.

*Ps. 25, 17, Luc. 21, 26.

21. Man höret's wohl, daß ich seufze, und habe doch *keinen tröster: alle meine feinde hören mein unglück, und freuen sich, das machest Du. So laß doch den tag kommen, den du außrufest, daß es ihnen gehen soll wie mir.

*Ps. 69, 21.

22. Laß alle ihre bosheit vor dich kommen, und richte sie zu, wie du mich um aller meiner missethat willen zugerichtet hast: denn meines seufzens ist viel, und mein hertz ist betrübt.

Das 2. Capitel.

Trauergesang über die gäntzliche niederlage der tochter Zion.

1. WJe hat der HErr die tochter Zion mit seinem zorn überschüttet! Er hat die herrlichkeit Israel vom himmel auf die erde geworfen; er hat nicht gedacht an seinen *fußschemel, am tage seines zorns. *Gesch. 7, 49.

2. Der HErr hat alle wohnungen Jacob ohne barmhertzigkeit vertilget; er hat die vesten der tochter Juda abgebrochen, in seinem grimm und geschleiffet: Er hat entweyhet beyde ihr königreich und ihre fürsten.

3. Er hat alle horne Israel in seinem grimmigen zorn zerbrochen; er hat seine rechte hand hinter sich gezogen, da der feind kam; und hat in Jacob ein feuer angesteckt, das umher verzehret. *Jer. 17, 27.

4. Er hat *seinen bogen gespannet, wie ein feind, seine rechte hand hat er geführet wie ein widerwärtiger, und hat erwürget alles, was lieblich anzusehen war; und seinen grimm wie ein feuer außgeschüttet in der hütten der tochter Zion.

*Ps. 7, 13.

5. Der HERR ist gleich wie ein feind; er hat vertilget Israel, er hat vertilget alle ihre palläste, und hat seine vesten verderbet; er hat der tochter Juda viel klagens und leides gemacht.

6. Er

6. Er hat seine gezelte zerwählet, wie einen garten, und seine wohnung verderbet. Der HERR hat zu Zion beyde feyertag und sabbath lassen vergessen, und in seinem grimmigen zorn beyde könige und priester schänden lassen.

7. Der HErr hat seinen altar verworfen, und sein heiligthum verbannet; er hat die mauren ihrer pallåste in des feindes hände gegeben; daß sie im hause des HErrn geschryen haben, wie an einem feyertage.

8. Der HERR hat gedacht zu verderben die mauren der tochter Zion; er hat die richtschnur darüber gezogen, und seine hand nicht abgewendet, bis er sie vertilget; die zwinger stehen kläglich, und die mauer liegt jämmerlich.

9. Ihre thore liegen tief in der erden; er hat ihre riegel zerbrochen und zu nichte gemachet; ihre könige und fürsten sind unter den heyden, da sie das gesetz nicht üben können, und ihre propheten kein gesicht vom HERRN haben.

10. Die ältesten der tochter Zion liegen auf der erden, und sind stille; sie werfen staub auf ihre häupter, und haben säcke angezogen: die jungfrauen von Jerusalem hängen ihre häupter zur erden.

11. Ich * habe schier meine augen außgeweinet, daß mir mein leib davon wehe thut; meine leber ist auf die erde außgeschüttet über dem jammer der tochter meines volcks, da die säuglinge und unmündigen auf den gassen in der stadt verschmachteten. * Jer.9,1. Klagl.1,16.

12. Da sie zu ihren müttern sprachen: Wo ist brot und wein? Da sie auf den gassen in der stadt verschmachteten, wie die tödtlich verwundeten, und in den armen ihrer mütter den geist aufgaben.

13. Ach du tochter Jerusalem, wem soll ich dich gleichen, und wofür soll ich dich rechnen, du jungfrau, tochter Zion? Wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich tröstен mögte? Denn dein schade ist groß wie ein meer; wer kan dich heilen?

14. Deine propheten haben dir lose und thörichte gesichte gepredigt, und dir deine missethat nicht geoffenbaret, damit sie dein gefängniß gewehret hätten; sondern haben dir gepredigt lose predigt, damit sie dich im lande hinauß predigten.

15. Alle, die vorüber gehen, klappen mit händen, pfeiffen dich an, u. schütteln den kopf über der tochter Jerusalem: Ist das die stadt, von der man saget, sie sey die allerschönste, der sich das gantze land freuet?

16. Alle deine feinde sperren ihr maul auf wider dich, pfeiffen dich an, blecken die zähne, und sprechen: Heh, wir haben sie vertilget: Das ist der tag, deß wir haben begehret, wir habens erlanget, wir habens erlebet. * Hiob 16,9. Pf. 35,16.

17. Der HErr hat gethan, was er vor hatte, er hat sein wort erfüllet, das er längst zuvor geboten hat, er hat ohne barmhertzigkeit zerstöret: er hat den feind über dir erfreuet, u. deiner widersacher horn erhöhet.

18. Ihr hertz schrye zum HErrn: O du mauer der tochter Zion, laß tag und nacht thränen herab fliessen, wie ein bach; höre auch nicht auf, und dein augapfel lasse nicht ab.

19. Stehe des nachts auf, und schreye; schütte dein hertz auß in der ersten wache gegen dem HErrn wie wasser: hebe deine hände gegen ihm auf, um der seelen willen deiner jungen kinder, die vor hunger verschmachten vornen an allen gassen.

20. HErr, schaue, und siehe doch, wen du doch so verderbet hast! Sollen denn die weiber * ihres leibes frucht essen, die jüngsten kindlein einer spannen lang? Sollen denn propheten und priester in dem heiligthum des HERRN so erwürget werden? * 5 Mos. 28,53. ꝛc.

21. Es lagen in den gassen auf der erden knaben und alten; meine jungfrauen und jünglinge sind durchs schwert gefallen. Du hast gewürget am tage deines zorns, du hast ohne barmhertzigkeit geschlachtet.

22. Du hast meinen feinden umher gerufen, wie auf einen feyertag; daß niemand am tage des zorns des HErrn entrunnen und überblieben ist: die ich ernähret und erzogen habe, die hat der feind umbracht.

Das 3. Capitel.

Klag- und trostschrift.

1. Ich bin ein elender mann, der die ruthe seines grimmes fehlen muß.

2. Er hat mich geführet, und lassen gehen ins finsterniß, und nicht ins licht.

3. Er hat seine hand gewendet wider mich, und handelt gar anders mit mir für und für.

4. Er hat mein fleisch und haut alt gemacht, und mein gebein zerschlagen.

5. Er hat mich verbauet, und mich mit galle und mühe umgeben.

6. Er hat * mich in finsterniß gelegt, wie die todten in der welt.
* Ps. 143, 3.

7. Er hat mich vermauret, daß ich nicht herauß kan, und mich in harte fessel gelegt.

8. Und wenn ich * gleich schreye und rufe, so stopfet er die ohren zu vor meinem gebet. * Ps. 22, 3. Ps. 69, 4.

9. Er hat meinen weg vermauret mit werckstücken, und meinen steig umgekehret.

10. Er hat auf mich * gelauret wie ein bär, wie ein löw im verborgenen. * Ps. 10, 9.

11. Er lässet mich des weges fehlen, er hat mich zerstücket, und zu nicht gemacht.

12. Er hat seinen bogen gespannet, und mich dem pfeil zum ziel gesteckt.

13. Er hat auß dem köcher in meine nieren schiessen lassen.

14. Ich bin ein spott alle meinem volck, und täglich ihr liedlein.

15. Er hat mich mit bitterkeit gesättiget, und mit wermuth getränket.

16. Er hat meine zähne zu kleinen stücken zerschlagen, er wältzet mich in der aschen.

17. Meine seele ist auß dem friede vertrieben, ich muß des guten vergessen.

18. Ich sprach: Mein vermögen ist dahin, und meine hoffnung am HERRN.

19. Gedencke doch, wie ich so elend und verlassen, mit wermuth und gallen getränket bin.

20. Du wirst ja daran gedencken, denn meine seele saget mirs.

21. Das nehme ich zu hertzen, darum hoffe ich noch.

22. Die * güte des HERRN ist, daß wir nicht gar auß sind, seine † barmhertzigkeit hat noch kein ende:
* Neh. 9, 31. † 1 Chron. 22, 13.

23. Sondern sie ist alle morgen neu, und deine treu ist groß,

24. Der HERR ist mein * theil, spricht meine seele: darum wil ich auf ihn hoffen. * Ps. 16, 5. Ps. 73, 26.

25. Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der seelen, die nach ihm fraget.

26. Es ist ein köstlich ding geduldig seyn, und auf die hülfe des HERRN hoffen.

27. Es ist ein köstlich ding einem mann, daß er das joch in seiner jugend trage.

28. Daß ein verlassener geduldig sey, wenn ihn etwas überfället,

29. Und seinen mund in den staub stecke, und der hoffnung erwarte,

30. Und lasse sich auf die backen schlagen, und ihm viel schmach anlegen.

31. Denn der HERR verstösset nicht ewiglich;

32. Sondern er * betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen güte. * Es. 54, 8.

33. Denn er nicht von hertzen die menschen plaget und betrübet.

34. Als wolte er alle die gefangenen auf erden gar unter seine füsse zertreten;

35. Und eines mannes recht vor dem allerhöchsten beugen lassen;

36. Und eines menschen sache verkehren lassen, gleich als sehe es der HErr nicht.

37. Wer darf denn sagen, daß * solches geschehe ohne des HErrn befehl? * Amos 3, 6.

38. Und daß weder böses noch gutes komme auß dem munde des allerhöchsten?

39. Wie * murren denn die leute im leben also? Ein ieglicher murre wider seine sünde. * Joh. 6, 43.

40. Und lasset uns forschen und suchen unser wesen, und uns zum HERRN bekehren.

41. Lasset uns unser hertz sammt den händen aufheben zu GOtt im himmel.

42. Wir, * wir haben gesündiget und sind ungehorsam gewest, darum hast Du billig nicht verschonet.
* Ps. 106, 6. Dan. 9, 5.

43. Sondern du hast uns mit zorn überschüttet und verfolget, und ohne barmhertzigkeit erwürget.

44. Du hast dich mit einer wolcken verdeckt, daß kein gebet hindurch konte.

45. Du hast uns zu koth und unflat gemacht unter den völckern.

46. Alle unsere feinde sperren ihr maul auf wider uns.

47. Wir

47. Wir werden gedruckt und geplaget mit schrecken und angst.

48. Meine *augen rinnen mit wasserbächen über dem jammer der tochter meines volcks. *Jer.9/1.

49. Meine augen stieffen, und können nicht ablassen, denn es ist kein aufhören da;

50. Bis der HERR vom himmel herab schaue, und sehe drein:

51. Mein auge frisset mir das leben weg, um die tochter meiner stadt.

52. Meine feinde haben mich gehetzet wie einen vogel ohn ursach.

53. Sie haben mein leben in einer gruben umbracht, und steine auf mich geworfen.

54. Sie haben auch mein haupt mit wasser überschüttet; da sprach ich: Nun bin ich gar dahin.

55. Ich rief aber deinen namen an, HERR, unten auß der gruben:

56. Und du erhöretest meine stimme. Verbirge deine ohren nicht vor meinem seufzen und schreyen.

57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprich: Fürchte dich nicht.

58. Führe du, HErr, die sache meiner seelen, und erlöse mein leben.

59. HERR, schaue, wie mir so unrecht geschiehet, und hilf mir zu meinem rechte.

60. Du siehest alle ihre rache, und alle ihre gedancken wider mich.

61. HErr, du hörest ihre schmach, und alle ihre gedancken über mich;

62. Die lippen meiner widerwärtigen, und ihr tichten wider mich täglich.

63. Schaue doch, sie gehen nieder, oder stehen auf, so *singen sie von mir ein liedlein. *Hiob 30/9.

64. Vergilt *ihnen, HERR, wie sie verdienet haben. *Ps.137/8.

65. Laß ihnen das herz erschrecken, und deinen fluch fühlen.

66. Verfolge sie mit grimm, und vertilge sie unter dem himmel des HERRN.

Das 4. Capitel.

Jammerlied über der Jüden trübsal. Weissagung von der Edomiter untergang.

1 WJe ist *das gold so gar verdunckelt, und das feine gold so häßlich worden? Und liegen die steine des heiligthums vornen auf allen gassen zerstreuet? *Es.1/21.

2. Die edlen kinder Zion, dem golde gleich geachtet, wie sind sie nun den erdenen töpfen vergleichet, die ein töpfer machet?

3. Die drachen reichen die brüste ihren jungen, und säugen sie; aber die tochter meines volcks muß unbarmhertzig seyn, wie ein strauß in der wüsten.

4. Dem säuglinge klebet seine zunge an seinem gaumen vor durst: die jungen kinder heischen brot, und ist niemand, der es ihnen breche.

5. Die vorhin das niedlichste assen, verschmachten iezt auf den gassen; die vorhin in seiden erzogen sind, die müssen iezt im koth liegen.

6. Die missethat der tochter meines volcks ist grösser, denn die *sünde Sodom, die plötzlich umgekehret ward, und kam keine hand dazu.

*1 Mos.18,20. c.19/4. fg.

7. Ihre Nazaräi waren reiner denn der schnee, und klärer denn milch; ihre gestalt war röthlicher denn corallen, ihr ansehen war wie sapphir.

8. Nun aber ist ihre gestalt so dunckel vor schwärtze, daß man sie auf den gassen nicht kennet; ihre haut hängt an den beinen, und sind so dürre als ein scheit.

9. Den erwürgeten durchs schwert geschach daß, weder denen, so da hungers sturben; die verschmachteten und erstochen wurden vom mangel der früchte des ackers.

10. Es haben die *barmhertzigsten weiber ihre kinder selbst müssen kochen, daß sie zu essen hätten in dem jammer der tochter meines volcks.

*c.2,20. 5 Mos. 28/53.

11. Der HERR hat seinen grimm vollbracht, er hat seinen grimmigen zorn außgeschüttet; er hat zu Zion ein feuer angestecket, daß auch ihre grundveste verzehret hat.

*Jer.17/27.

12. Es hätten die könige auf erden nicht geläubet, noch alle leute in der welt, daß der widerwärtige und feind solte zum thor Jerusalem einziehen.

13. Es ist aber geschehen um der sünde willen ihrer propheten, und um der missethat willen ihrer priester, die drinnen der gerechten blut vergossen.

14. Sie gingen hin und her auf den gassen, wie die blinden, und waren

ren mit blut besudelt, und konten auch jener kleider nicht anrühren.

15. Sondern riefen sie an: Weichet, ihr unreinen, weichet, weichet rühret nichts an. Denn sie scheueten sich vor ihnen, und flohen sie; daß man auch unter den heyden sagte: sie werden nicht lange da bleiben.

16. Darum hat sie des HERRN zorn zerstreuet, und wil sie nicht mehr ansehen; weil sie die priester nicht ehreten, und mit den ältesten keine barmhertzigkeit übeten.

17. Noch gaffeten unsere augen auf die nichtige hülfe, bis sie gleich müde wurden; da wir warteten auf ein volck, das uns doch nicht helfen konte.

18. Man jagte uns, daß wir auf unsern gassen nicht gehen durften. Da kam auch unser ende, unsere tage sind auß, unser ende ist kommen.

19. Unsere verfolger waren schneller, denn die adler unter dem himmel: auf den bergen haben sie uns verfolget, und in der wüsten auf uns gelauret.

20. Der gesalbte * des HERRN, der unser trost war, ist gefangen worden, da sie uns verstöreten, daß wir uns trösteten, wir wolten unter seinem schatten leben unter den heyden. * Jer.52,8.11.

21. Ja freue dich, und sey fröhlich, du tochter Edom, die du wohnest im lande Uz: denn der kelch wird auch über dich kommen; du mußt auch truncken und geblösset werden.

22. Aber * deine missethat hat ein ende, du tochter Zion, er wird dich nicht mehr lassen wegführen; aber deine missethat, du tochter, Edom, wird er heimsuchen, und deine sünden aufdecken. * Es.40,2.

Das 5. Capitel.

Jeremiä gebet um erlösung des gefangenen Jüdischen volcks.

1. GEdencke, HERR, wie es uns gehet, schaue, und siehe an unsere schmach.

2. Unser erbe ist den fremden zu theil worden, und unsere häuser den außländern.

3. Wir sind wäysen, und haben keinen vater, unsere mütter sind wie wittwen.

4. Unser eigen wasser müssen wir um geld trincken, unser holtz muß man bezahlt bringen lassen.

5. Man treibet uns über hals, und wenn wir schon müde sind, lässet man uns doch keine ruhe.

6. Wir haben uns müssen Egypten und Assur ergeben, auf daß wir doch brot satt zu essen haben.

7. Unsere * väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden, und Wir müssen ihrer missethat entgelten. * Jer.31,29. Ez.18,2.

8. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer hand errette.

9. Wir müssen unser brot mit fahr unsers lebens holen, vor dem schwert in der wüsten.

10. Unsere haut ist verbrannt wie in einem ofen, vor dem gräulichen hunger.

11. Sie haben die weiber zu Zion geschwächet, und die jungfrauen in den städten Juda.

12. Die fürsten sind von ihnen gehencket, und die person der alten hat man nicht geehret.

13. Die jünglinge haben mühlsteine müssen tragen, und die knaben über dem holtztragen straucheln.

14. Es sitzen die alten nicht mehr unter dem thor, und die jünglinge treiben kein säytenspiel mehr.

15. Unsers hertzens freude hat ein ende, unser reigen ist in wehklagen verkehret.

16. * Die krone unsers haupts ist abgefallen, o weh, daß wir so gesündiget haben! * Jer.13,18.

17. Darum ist auch unser hertz betrübt, und unsere augen sind finster worden,

18. Um des berges Zion willen, daß er so wüste liegt, daß die füchse drüber lauffen.

19. Aber du, HERR, der du ewiglich bleibest, und dein thron für und für.

20. Warum * wilt du unser so gar vergessen, und uns die länge so gar verlassen? * Ps.13,2.

21. Bringe uns, HERR, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen, verneue unsere tage wie vor alters.

22. Denn du hast uns verworfen, und bist allzusehr über uns erzürnet.

Ende der Klag-Lieder Jeremia.

Der

Der Prophet Hesekiel.

Das 1. Capitel.

Gesicht von außbreitung des reichs Christi durchs predigamt.

IM dreyssigsten jahr, am
1. fünften tage des vierten monden, da Ich war unter den gefangenen am wasser* Chebar, thät sich der himmel auf, und GOtt zeigete mir gesichte. *c.10/15.20.22.

2. Derselbe fünfte tag des monden war eben im fünften jahr, nach dem Jojachin, der könig Juda, war gefangen weggeführet.

3. Da geschach des HERRN wort zu Hesekiel, dem sohn Busi, des priesters, im lande der Chaldäer, am wasser Chebar; daselbst kam die hand des HERRN über ihn.

4. Und ich sahe, und sihe, es kam ein ungestümer wind von mitternacht her, mit einer grossen wolcken voll feuers, das allenthalben umher glänzete; und mitten in demselbigen feuer war es wie licht helle.

5. Und * drinnen war es gestalt wie vier thiere; und unter ihnen eines gestalt, wie ein mensch.
*c.10/9.sq.

6. Und ein* iegliches hatte vier angesichte und vier flügel. *c.10/14.

7. Und ihre beine stunden gerade; aber ihre füsse waren gleich wie runde füsse, und glänzeten wie ein hell glatt erz;

8. Und hatten menschen hände unter ihren flügeln, an ihren vier orten: denn sie hatten alle vier ihre angesichte und ihre flügel.

9. Und de selbigen flügel war ie einer an dem andern. Und wenn sie gingen, durften sie sich nicht rum lencken; sondern wo sie hingingen, gingen sie stracks vor sich.

10. Ihre angesichte zur rechten seiten der viere, waren gleich* einem menschen und löwen; aber zur lincken seiten der viere, waren ihre angesichte gleich einem ochsen und adler. *Off.4/7.

11. Und ihre angesichte und flügel waren oben her zertheilet, daß ie zween flügel zusammen schlugen, und mit zween flügeln ihren leib bedeckten.

12. Wo sie hingingen, da gingen sie stracks vor sich; sie gingen aber, wohin der wind stund, und durften sich nicht rum lencken, wenn sie gingen.

13. Und die thiere waren anzusehen, wie feurige kolen, die da brennen, und wie fackeln, die zwischen den thieren gingen. Das feuer aber gab einen glantz von sich, und auß dem feuer ging ein bliz.

14. Die thiere aber lieffen hin und her wie ein bliz.

15. Als ich die thiere so sahe, sihe, da stund ein rad auf der erden bey den vier thieren, und war anzusehen wie vier räder.

16. Und dieselbigen* räder waren wie ein türckis, und waren alle vier eins wie das ander; und sie waren anzusehen, als wäre ein rad im andern. *c.10/9.

17. Wenn sie gehen solten, konten sie in alle ihre vier örter gehen, und durften sich nicht rum lencken, wenn sie gingen.

18. Ihre felgen und höhe waren schrecklich; und ihre felgen waren voller augen um und um an allen vier rädern.

19. Und wenn die thiere gingen, so gingen die räder auch neben ihnen; und wenn die thiere sich von der erden empor huben, so huben sich die räder auch empor.

20. Wo* der wind hinging, da gingen sie auch hin; und die räder huben sich neben ihnen empor: denn es war ein lebendiger wind in den rädern. *v.12.

21. Wenn sie gingen, so gingen diese auch, wenn sie stunden, so stunden diese auch: und wenn sie sich empor huben von der erden, so huben sich auch die räder neben ihnen empor denn es war ein lebendiger wind in den rädern.

22. Oben aber über den thieren war es gleich gestalt, wie der himmel, als ein crystall, schrecklich, gerad oben über ihnen außgebreitet.

23. Daß unter dem himmel ihre flügel einer stracks gegen dem andern stund; und eines ieglichen leib bedeckten zween flügel.

24. Und ich hörete die flügel rauschen, wie grosse wasser, und wie ein getöne des allmächtigen, wenn sie gingen, und wie ein getümmel in einem heer. Wenn sie aber still stunden, so liessen sie die flügel nieder.

25. Und wenn sie still stunden, und die flügel nieder liessen, so donnerte es im himmel oben über ihnen.

26. Und über dem himmel, so oben über ihnen war, war es gestalt, wie ein sapphir, gleich wie ein stuhl; und auf demselbigen stuhl saß einer, gleich wie ein mensch gestalt.

27 Und ich sahe, und es war wie licht helle, und inwendig war es gestalt wie ein feuer um und um, von seinen lenden über sich, und unter sich sahe ichs wie feuer glänzen um und um.

28. Gleich wie der regenbogen stehet in den wolcken, wenn es geregnet hat, also glänzete es um und um. Diß war das ansehen der herrlichkeit des HERRN. Und da ichs gesehen hatte, fiel ich auf mein angesicht, und hörete einen reden.

Das 2. Capitel.

Des propheten Ezechielis beruf zum prophetenamt.

1. UNd er sprach zu mir: Du menschenkind, *trit auf deine füsse, so wil ich mit dir reden. *Dan.10/11.

2. Und da er so mit mir redete, ward ich wieder erquickt, und trat auf meine füsse, und hörete dem zu, der mit mir redete.

3. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, Ich sende dich zu den kindern Israel, zu dem abtrünnigen volcke, so von mir abtrünnig worden sind. Sie sammt ihren vätern haben bis auf diesen heutigen tag wider mich gethan.

4. Aber die kinder, zu welchen Ich dich sende, haben harte köpfe, und verstockte hertzen; zu denen solt du sagen: So spricht der HErr HERR.

5. Sie * gehorchen oder lassens; Es ist wol ein ungehorsam haus: dennoch sollen sie wissen, daß ein prophet unter ihnen ist. *c.3/11. 27.

6. Und, Du menschenkind, solt dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren worten fürchten. Es sind wohl widerspenstige und stachlichte dornen bey dir, und du wohnest unter den scorpionen; aber du solt dich nicht fürchten vor ihren worten, noch vor ihrem angesichte dich entsetzen, ob sie wol ein ungehorsam haus sind.

7. Sondern du solt ihnen mein wort sagen, sie gehorchen oder lassens: denn es ist ein ungehorsam volck.

8. Aber du menschenkind, höre du, was ich dir sage, und sey nicht ungehorsam, wie das ungehorsame haus ist, thue deinen mund auf, und iß, was ich dir geben werde.

9. Und ich sahe, und sihe, da war eine hand gegen mir ausgereckt, die hatte einen zusammen gelegten brief.

10. Den breitete sie auß vor mir, und er war beschrieben auswendig und inwendig; und stund drinnen geschrieben: Klage, ach und weh.

Cap.3. v.1. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, iß, was vor dir ist, nemlich diesen brief, und gehe hin, und predige dem hause Israel.

2. Da thät ich meinen mund auf, und er gab mir den brief zu essen,

3. Und sprach zu mir: Du menschenkind, du mußt diesen brief, den ich dir gebe, in deinen leib essen, und deinen bauch damit füllen. Da aß ich ihn, und er war in meinem munde so süß als honig.

4. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, gehe hin zum hause Israel, und predige ihnen mein wort.

5. Denn ich sende dich ja nicht zum volck, das eine fremde rede und unbekante sprache habe, sondern zum hause Israel;

6. Ja freylich nicht zu grossen völckern, die fremde rede, und unbekante sprache haben, welcher worte du nicht vernehmen könntest. Und wenn ich dich gleich zu denselbigen sendete, würden sie dich doch gerne hören.

7. Aber das haus Israel wil dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören: Denn das gantze haus Israel hat harte stirnen und verstockte hertzen.

8. Aber doch habe ich dein angesicht hart gemacht gegen ihr angesicht, u. deine stirne gegen ihre stirne.

9. Ja ich habe deine stirn so hart, als einen demant, der härter ist denn ein fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie so ein ungehorsam haus sind.

Das 3. Capitel.

Der prophet wird gen Babel geführet.

10. UNd er sprach zu mir: Du menschenkind, alle meine worte, die ich dir sage, die fasse mit hertzen, und nimm sie zu ohren;

11. Und

11. Und gehe hin zu den gefangenen deines volcks, und predige ihnen, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR. * Sie hörens oder lassens.

* c. 2, 5. 7.

12. Und ein wind hub mich auf, und ich hörete hinter mir ein getöne wie eines grossen erdbebens: Gelobet sey die herrlichkeit des HErrn an ihrem orte.

13. Und war ein rauschen von den flügeln der thiere, die sich an einander küsseten; und auch das rasseln der räder, so hart bey ihnen waren; und das getöne eines grossen erdbebens.

14. Da hub * mich der wind auf, und führete mich weg. Und ich fuhr dahin und erschrack sehr; aber des HERRN hand hielt mich vest.

Esech. 8, 39.

15. Und ich kam zu den gefangenen, die am wasser Chebar wohneten, da die mandeln stunden, im monden Abib, und saßte mich bey sie, die da sassen; und blieb daselbst unter ihnen sieben tage ganz traurig.

16. Und da die sieben tage um waren, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

17. Du menschen-kind, * ich habe dich zum wächter gesetzet über das haus Israel; du solt auß meinem munde das wort hören, und sie von meinet wegen warnen.

* c. 33, 7.

18. Wenn ich dem gottlosen sage: Du mußt des todes sterben; und du warnest ihn nicht, und sagest es ihm nicht, damit sich der gottlose vor seinem gottlosen wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der gottlose um seiner sünde willen sterben; aber sein blut wil ich von deiner hand fordern.

19. Wo Du aber den gottlosen warnest, und Er sich nicht bekehret von seinem gottlosen wesen und wege; so wird Er um seiner sünde willen sterben; aber Du hast deine seele errettet.

20. Und wenn * sich ei gerechter von seiner gerechtigkeit wendet, und thut böses, so werde ich ihn lassen anlauffen, daß er muß sterben: denn weil du ihn nicht gewarnet hast, wird er um seiner sünde willen sterben müssen, und seine gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden; aber sein blut wil ich von deiner hand fordern.

* c. 18, 24.

21. Wo Du aber den gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und Er sündiget auch nicht; so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen; und du hast deine seele errettet.

22. Und daselbst kam des HErrn hand über mich, und sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinauß ins feld, da wil ich mit dir reden.

23. Und ich machte mich auf, und ging hinauß ins feld: und siehe, da stund die herrlichkeit des HERRN daselbst, gleich wie ich sie am wasser Chebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein angesicht.

24. Und ich ward erquickt, und trat auf meine füsse: und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, und verschleuß dich in deinem hause. * c. 2, 2.

25. Und Du menschenkind, siehe, man wird dir stricke anlegen, und dich damit binden daß du ihnen nicht entgehen solltest.

26. Und ich wil dir die zunge an deinem gaumen kleben lassen, daß du erstummen solt und nicht mehr sie strafen mögest: denn es ist ein ungehorsam haus.

27. Wenn ich aber mit dir reden werde, wil ich dir den mund aufthun, daß du zu ihnen sagen solt: So spricht der HErr HERR. Wers * höret, der höre es, wers lässet, der lasse es: denn es ist ein ungehorsam haus. * c. 2, 5. 7.

Das 4. Capitel.

Belägerung der stadt Jerusalem vorgebildet.

1. UNd Du menschenkind, nimm einen ziegel, den lege vor dich, und entwirf darauf die stadt Jerusalem

2. Und mache eine * belägerung darum, und baue ein bollwerck darum, und grabe einen schutt darum; und mache ein heer darum, und stelle böcke rings um sie her. * 2 K. 25, 1.

3. Für dich aber nimm eine eiserne pfanne, die laß eine eiserne mauer seyn zwischen dir und der stadt; und richte dein angesicht gegen sie, und belagere sie. Das sey ein zeichen dem hause Israel.

4. Du solt dich auch auf deine lincke seite legen, und die missethat des hauses Israel auf dieselbige legen: so viel tage du darauf liegest, so lange solt du auch ihre missethat tragen.

5. Ich wil dir aber die jahre ihrer missethat, zur anzahl der tage machen, nemlich drey hundert und neunzig tage, so lange solt du die missethat des hauses Israel tragen.

6. Und wenn du solches außgerichtet hast, solt du darnach dich auf deine rechte seite legen, und solt tragen die missethat des hauses Juda vierzig tage lang: Denn ich dir hie auch je einen tag für ein jahr gebe.

7. Und richte dein angesicht und deinen blossen arm wider das belagerte Jerusalem, und weissage wider sie.

8. Und sihe, ich wil dir stricke anlegen, daß du dich nicht wenden mögest, von einer seiten zur andern, bis du die tage deiner belägerung vollendet hast.

9. So nimm nun zu dir weitzen, gersten, bohnen, linsen, hirsen und spelt, und thue alles in ein faß, und mache dir so viel brot darauß, so viel tage du auf deiner seiten liegest, daß du drey hundert und neunzig tage daran zu essen habest.

10. Also, daß deine speise, die du täglich essen mußt, sey zwanzig sekel schwer. Solches solt du von einer zeit zur andern essen.

11. Das wasser solt du auch nach der maaß trincken, nemlich das sechste theil vom hin: und solt solches auch von einer zeit zur andern trincken.

12. Gerstenkuchen solt du essen, die du vor ihren augen mit menschenmist backen solt.

13. Und der HERR sprach: Also müssen die kinder Israel ihr unrein brot essen unter den heyden, dahin ich sie verstossen habe.

14. Ich aber sprach: Ach HErr HERR, sihe, meine seele ist * noch nie unrein worden: denn ich habe von meiner jugend auf, bis auf diese zeit, kein aas noch zerrissenes gessen, und ist nie kein unrein fleisch in meinen mund kommen. *Ges. 10, 14.

15. Er aber sprach zu mir: Sihe, ich wil dir kühmist für menschenmist zu lassen, damit du dein brot machen solt.

16. Und sprach zu mir: Du menschenkind, sihe, * ich wil den vorrath des brots zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das brot essen müssen nach dem gewicht, und mit kummer, und das wasser nach dem maaß mit kummer trincken. *c. 5, 16. ꝛc.

17. Darum, daß es an brot und wasser mangeln wird, und einer mit dem andern trauren, und in ihrer missethat verschmachten sollen.

Das 5 Capitel.

Plagen den Jüden verkündiget.

1. Und du menschenkind, nimm ein schwert, scharf wie ein schärmesser, und fahre damit über dein haupt und bart; und nimm eine wage, und theile sie damit.

2. Das eine dritte theil solt du mit feuer verbrennen mitten in der stadt, wenn die tage der belagerung um sind: Das andere dritte theil nim, und schlage es mit dem schwert rings umher. Das letzte dritte theil streue in den wind, daß ich das schwert hinter ihnen her außziehe.

3. Nimm aber ein klein wenig davon, und binde es in deinen mantelzipfel.

4. Und nimm wiederum etliches davon, und wirf es in ein feuer, und verbrenne es mit feuer: von dem soll ein feuer außkommen über das gantze haus Israel.

5. So spricht der HErr HERR: Das ist Jerusalem, die ich unter die heyden gesetzet habe, und rings um sie her länder.

6. Sie aber hat mein gesetz verwandelt in gottlose lehre, mehr, denn die heyden, und meine rechte mehr, denn die länder so rings um sie her liegen. Denn sie verwerfen mein gesetz, und wollen nicht nach meinen rechten leben.

7. Darum spricht der HErr HERR also: Weil ihrs mehr machet, denn die heyden, so um euch her sind, und nach meinen geboten nicht lebet, und nach meinen rechten nicht thut, sondern nach der heyden weise thut, die um euch her sind:

8. So spricht der HErr HERR also: Sihe, ich wil auch an dich: und wil recht über dich gehen lassen, daß die heyden zusehen sollen.

9. Und wil also mit dir umgehen, als ich nie gethan, und hinfort nicht thun werde, um aller deiner gräuel willen.

10. Daß

10. Daß in dir die väter * ihre kinder, und die kinder ihre väter fressen sollen: und wil solch recht über dich gehen lassen, daß alle deine übrigen sollen in alle winde zerstreuet werden. * 5 Mos. 28, 53. Jer. 19, 9.

11. Darum, so wahr als Ich lebe, spricht der HErr HERR: Weil du mein heiligthum mit allerley deinen gräueln und götzen verunreiniget hast; wil Ich dich auch zerschlagen, und mein auge soll dein nicht schonen, und wil nicht gnädig seyn.

12. Es soll das dritte theil von dir an der pestilentz sterben, und durch hunger alle werden; und das ander dritte theil durchs schwert fallen, rings um dich her; und das letzte dritte theil wil ich in alle winde zerstreuen, und * das schwert hinter ihnen her außziehen. * v. 2.

13. Also soll mein zorn vollendet, und mein grimm über ihnen außgerichtet werden, daß * ich meinen muth kühle; und sie sollen erfahren, daß Ich der HERR in meinem eifer geredet habe, wenn ich meinen grimm an ihnen außgerichtet habe. * c. 16, 42.

14. Ich wil dich zur wüsten und zur schmach setzen vor den heyden, so um dich her sind, vor den augen aller, die vorüber gehen.

15. Und solt eine * schmach, hohn, exempel und wunder seyn allen heyden, die um dich her sind, wenn ich über dich das recht gehen lasse mit zorn, grimm und zornigem schelten: (Das sag Ich, der HERR) * c. 14, 8. Jer. 24 9. c 29, 28.

16. Und wenn ich böse pfeile des hungers unter sie schiessen werde, die da schädlich seyn sollen, und ich sie außschiessen werde, euch zu verderben; und den * hunger über euch immer grösser werden lasse, und den vorrath des brots wegnehme. * Es 3, 1. Ezech. 4, 16. c. 14, 13.

17. Ja * hunger, und böse wilde thiere wil ich unter euch schicken, die sollen euch ohne kinder machen; und soll pestilentz und blut unter dir umgehen: und wil das schwert über dich bringen. Ich der HERR habs gesagt. * c. 14, 21. Off. 6, 8.

Das 6. Capitel.

Von verwüstung des jüdischen landes.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, kehre dein angesicht * wider die berge Israel, und weissage wider sie * c. 36, 1.

3. Und sprich: Ihr berge Israel, höret das wort des HErrn HErrn: So spricht der HErr HERR, beyde zu den bergen und hügeln, beyde zu den bächen und thalen: Sihe, Ich wil das schwert über euch bringen, und eure höhen umbringen.

4. Daß eure altare verwüstet, und eure götzen zerbrochen sollen werden. Und wil eure leichnam vor den bildern todtschlagen lassen.

5. Ja, ich wil die leichnam der kinder Israel vor euren bildern fällen, und wil eure gebeine um eure altare her zerstreuen.

6. Wo ihr wohnet, da sollen die städte wüste, und die höhen zur einöde werden. Denn man wird eure altare wüste und zur einöde machen, und eure götzen zerbrechen und zu nichte machen, und eure bilder zerschlagen, und eure stifte vertilgen.

7. Und sollen erschlagene unter euch da liegen; daß ihr * erfahret, Ich sey der HERR. * Es 37, 20.

8. Ich wil aber * etliche von euch überbleiben lassen, die dem schwert entgehen unter den heyden; wenn ich euch in die länder zerstreuet habe. * Es. 1, 8. 9.

9. Dieselbigen eure übrigen werden denn an mich gedencken, unter den heyden, da sie gefangen seyn müssen, wenn ich ihr hurisch hertz, so von mir gewichen, und ihre hurische augen, so nach ihren götzen gesehen, zerschlagen habe; und wird sie gereuen die bosheit, die sie durch allerley ihre gräuel begangen haben.

10. Und sollen erfahren, daß Ich der HERR sey, und nicht umsonst geredet habe, solches unglück ihnen zu thun.

11. So spricht der HErr HERR: Schlage deine hände zusammen, und strampel mit deinen füssen, und sprich: Wehe über alle gräuel der bosheit im hause Israel; darum sie * durchs schwert, hunger und pestilentz fallen müssen. * c. 5, 17.

12. Wer ferne ist, wird an der pestilentz sterben: und wer nahe ist, wird durchs schwert fallen: wer aber überbleibet, und davor behütet ist, wird hungers sterben. Also wil ich meinen grimm unter ihnen vollenden. * Jer. 24, 10. c. 42, 17. Ez. 14, 21.

13. Daß ihr erfahren sollet, Ich sey der HERR, wenn ihre erschlagene unter ihren götzen liegen werden um ihre altare her; oben auf allen hügeln, und oben auf allen bergen, und unter allen grünen bäumen, und unter allen dicken eichen, an welchen orten sie allerley götzen süsses räuchopfer thäten.

14. Ich wil meine hand wider sie ausstrecken, und das land wüst und öde machen, von der wüsten an bis gen Diblath, wo sie wohnen: und sollen erfahren, daß Ich der HERR sey.

Das 7 Capitel.

Untergang des königreichs Juda, durch eine rette vorgebildet,

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, so spricht der HErr HERR vom lande Israel: Das ende kommt, das ende über alle vier örter des landes.

3. Nun kommet das ende über dich: Denn ich wil meinen grimm über dich senden, und wil dich richten, wie du verdienet hast; und wil dir geben, was allen deinen gräueln gebühret.

4. Mein * auge soll dein nicht schonen, noch übersehen; sondern ich wil dir geben, wie du verdienet hast, und deine gräuel sollen unter dich kommen; daß ihr erfahren sollt, Ich sey der HERR. * c.5,11. c.8,18.

5. So spricht der HErr HERR: Sihe, es kommt ein unglück über das ander.

6. Das ende kommt, es kommt das ende, es ist erwacht über dich: sihe, es kommt.

7. Es gehet schon auf, und bricht daher über dich, du einwohner des landes: die zeit kommt, der tag des jammers ist nahe, da kein singen auf den bergen seyn wird.

8. Nun wil ich bald meinen grimm über dich schütten, und meinen zorn an dir vollenden; und wil dich richten, wie du verdienet hast; und dir geben, was deinen gräueln allen gebühret.

9. Mein * auge soll dein nicht schonen, und wil nicht gnädig seyn; sondern ich wil dir geben, wie du verdienet hast, und deine gräuel sollen unter dich kommen; daß ihr erfahren sollet, Ich sey der HERR, der euch schlägt. * c.5,11. c.20,17.

10. Sihe, der tag, sihe, er kommt daher; er * bricht an, die ruthe blühet, und der stoltze grünet. * v.7.

11. Der tyrann hat sich aufgemacht zur ruthen über die gottlosen; daß nichts von ihnen, noch von ihrem volck, noch von ihrem haufen trost haben wird.

12. Darum kommt die zeit, der tag nahet herzu. Der käufer freue sich nicht, und der verkäufen freue sich nicht: Denn es kommt der zorn über alle ihren haufen.

13. Darum soll der verkäufer nach seinem verkaufter gut nicht wieder trachten. Denn wer da lebet, der wirds haben. Denn die weissagung über allen ihren haufen wird nicht zurück kehren; keiner wird sein leben erhalten um seiner missethat willen.

14. Laß sie die posaune nur blasen, und alles zurüsten; es wird doch niemand in den krieg ziehen: denn mein grimm gehet über alle ihren haufen.

15. Auf den gassen gehet das schwert, in den häusern gehet pestilentz und hunger. Wer auf dem felde ist, der wird vom schwert sterben; wer aber in der stadt ist, den wird die pestilentz und hunger fressen.

16. Und welche unter ihnen entrinnen, die müssen auf den gebirgen seyn, und * wie die tauben in den gründen, die alle unter einander kirren, ein ieglicher um seiner missethat willen. * Es.38,14. c.59,11.

17. Aller hände werden dahin sincken; und aller knie werden so ungewiß stehen, wie wasser.

18. Und werden säcke um sich gürten, und mit furcht überschüttet seyn; und aller * angesicht jämmerlich sehen, und aller häupter werden kahl seyn. * Es.15,2. Jer.48,37.

19. Sie werden ihr * silber hinauß auf die gassen werfen, und ihr gold als einen unflat achten: Denn ihr silber und gold wird sie nicht erretten am tage des zorns des HERRN. Und werden doch ihre seelen davon nicht sättigen, noch ihren bauch davon füllen: Denn es ist ihnen gewest ein ärgerniß zu ihrer missethat.

* Spr.11,4. c.10,4. Zeph.1,18.

20. Sie haben auß ihren edlen kleinodien, damit sie hoffart trieben, bilde ihrer gräuel und scheuel gemacht. Darum wil ichs ihnen zum unflat machen;

21. Und

21. Und wils fremden in die hände geben, daß sie es rauben, und den gottlosen auf erden zur außbeute; daß sie es entheiligen sollen.

22. Ich wil mein angesicht davon kehren, daß sie meinen schatz ja wohl entheiligen; ja räuber sollen drüber kommen, und es entheiligen.

23. Mache ketten: denn das land ist voll blutschulden, und die stadt voll frevels.

24. So wil ich die ärgsten unter den heyden kommen lassen, daß sie sollen ihre häuser einnehmen; und wil der gewaltigen hoffart ein ende machen, und ihr kirchen entheiligen.

25. Der außrotter kommt: da werden sie friede suchen, und wird nicht da seyn.

26. Ein * unfall wird über den andern kommen, ein gerücht über das ander: so werden sie denn ein gesicht bey den propheten suchen; aber es wird weder gesetz † bey den priestern, noch rath bey den alten mehr seyn. * Hiob 1,14. † Mal.2,7.

27. Der könig wird betrübt seyn, und die fürsten werden traurig gekleidet seyn, und die hände des volcks im lande werden verzagt seyn. Ich wil mit ihnen umgehen, wie sie gelebet haben, und wil sie richten, wie sie es verdienet haben; daß sie * erfahren sollen, Ich sey der HERR. * c.13,23. c.23,49.

Das 8. Capitel.

Abgötterey eine ursach der strafen.

1. UNd es begab sich im sechsten jahr, am fünften tage des sechsten monden, daß ich saß in meinem hause, und die alten auß Juda sassen vor mir; daselbst fiel die hand des HErrn HERRN auf mich.

2. Und sihe, ich sahe, daß von seinen lenden herunterwärts war gleich wie feuer; aber oben über seinen lenden war es licht helle.

3. Und reckte auß gleich wie eine hand, und ergriff mich bey dem haar meines haupts. Da führete mich ein wind zwischen himmel und erden, und brachte mich gen Jerusalem in einem göttlichen gesichte zu dem innern thor, das gegen mitternacht stehet; da denn saß ein bild, zu verdrieß dem haushern.

4. Und sihe, da war die herrlichkeit des GOttes Israel, wie ich sie zuvor gesehen hatte im felde,

5. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, hebe deine augen auf gegen mitternacht. Und da ich meine augen aufhub gegen mitternacht, sihe, da saß gegen mitternacht das verdrießliche bilde am thor des altars, eben da man hinein gehet.

6. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, siehest du auch, was diese thun? Nemlich grosse gräuel, die das haus Israel hie thut, daß sie mich ja ferne von meinem heiligthum treiben; aber du wirst noch mehr grössere gräuel sehen.

7. Und er führete mich zur thür des vorhofes, da sahe ich, und sihe, da war ein loch in der wand.

8. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, grabe durch die wand. Und da ich durch die wand grub, sihe da war Eine thür.

9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und schaue die bösen gräuel, die sie alhie thun.

10. Und da ich hinein kam, und sahe, sihe, da waren * allerley bildnisse der würme und thiere, eitel scheuel, und allerley götzen des hauses Israel, allenthalben umher an der wand gemacht. * Röm.1,23.

11. Vor welchen stunden siebenzig männer, auß den ältesten des hauses Israel; und Jasanja, der sohn Saphan, stund auch unter ihnen; und ein ieglicher hatte sein räuchwerck in der hand: und ging ein dicker nebel auf vom räuchwerck.

12. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du, was die ältesten des hauses Israel thun im finsterniß, ein ieglicher in seiner schönesten kammer? Denn * sie sagen: Der HERR siehet uns nicht: sondern der HERR hat das land verlassen. * c.9,9. Ps.94,7. Es.29,15.

13. Und er sprach zu mir: Du solt noch mehr grössere gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er führete mich hinein zum thor an des HERRN hause, das gegen mitternacht stehet; und sihe, daselbst sassen weiber, die weineten über den Thamus.

15. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Aber du solt noch grössere gräuel sehen, denn diese sind.

16. Und er führete mich in den innern hof am hause des HERRN; und sihe, vor der thür am tempel

des HERRN, zwischen der halle und dem altar, da waren bey fünf und zwanzig männer, die ihren* rücken gegen dem tempel des HERRN, und ihr angesicht gegen dem morgen gekehret hatten; und beteten gegen der sonnen aufgang.
*2 Chron. 29, 6.

17. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Ists dem hause Juda zu wenig, daß sie alle solche gräuel hie thun? So sie doch sonst im gantzen lande eitel gewalt und unrecht treiben, und fahren zu, und reitzen mich auch; und sihe, sie halten die weinreben an die nasen.

18. Darum wil Ich auch wider sie mit grimm handeln; und* mein auge soll ihrer nicht verschonen, und wil nicht gnädig seyn. Und wenn sie gleich mit lauter stimme vor meinen ohren schreyen, wil ich sie doch nicht hören. *c. 7, 4. 9. c. 9, 10.

Das 9. Capitel.

Strafe der abgöttischen.

1. Und er rief mit lauter stimme vor meinen ohren, und sprach: ‡ Es ist nahe kommen die heimsuchung der stadt; und ein ieglicher habe ein mördlich waffen in seiner hand. [‡ Stad. lasset herzukommen.]

2. Und sihe, es kamen sechs männer auf dem wege vom oberthor her, das gegen mitternacht stehet, und ein ieglicher hatte ein schädlich waffen in seiner hand. Aber es war Einer unter ihnen, der hatte leinwad an, und einen schreibzeug an seiner seiten. Und sie gingen hinein, und traten neben den ehernen altar.

3. Und die herrlichkeit des GOttes Israel erhub sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der schwelle am hause; und rief dem, der die leinwad an hatte, und den schreibzeug an seiner seiten.

4. Und der HERR sprach zu ihm: Gehe durch die stadt Jerusalem; und* zeichne mit einem zeichen an die stirn die leute, so da seufzen und jammern über alle gräuel, so darinnen geschehen. *2 M. 12, 22. Off. 7, 3.

5. Zu jenen aber sprach er, daß ichs hörete: Gehet diesem nach durch die stadt, und schlaget drein: eure* augen sollen nicht schonen, noch übersehen. *c. 8, 18.

6. Erwürget beyde alte, jünglinge, jungfrauen, kinder und weiber, alles todt; aber die das zeichen an sich haben, derer sollt ihr keinen anrühren. *Fahet aber an an meinem heiligthum. Und sie fingen an an den alten leuten, so vor dem hause waren. *1 Petr. 4, 17.

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das haus und machet die vorhöfe voll todter leichnam; gehet herauß. Und sie gingen herauß, und schlugen in der stadt.

8. Und da sie außgeschlagen hatten, war Ich noch übrig. Und ich* fiel auf mein angesicht, schrye und sprach: Ach HErr HERR, wilt du denn alle übrigen in Israel verderben, daß du deinen zorn so außschüttest über Jerusalem? *c. 11, 13.

9. Und er sprach zu mir: Es ist die missethat des hauses Israel und Juda allzusehr groß; es ist eitel gewalt im lande, und unrecht in der stadt. Denn sie* sprechen: * Der HERR hat das land verlassen, und der HERR siehet uns nicht. *c. 8, 12.

10. Darum* soll mein auge auch nicht schonen, wil auch nicht gnädig seyn; sondern ich wil ihr thun auf ihren kopf werfen. *c. 7, 4. c. 8, 18.

11. Und sihe, der mann, der die leinwad an hatte, und den schreibzeug an seinor seiten, antwortete und sprach: Ich habe gethan, wie du mir geboten hast.

Das 10. Capitel.

Gesicht von glüenden kolen und des HERRN herrlichkeit.

1. Und ich sahe, und sihe am himmel über dem haupt der Cherubim war es gestalt wie ein sapphir, und über denselben war es gleich anzusehen wie ein thron.

2. Und er sprach zu dem mann im leinwad: Gehe hinein zwischen die räder unter den Cherub, und fasse die hände voll glüender kolen, so zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die stadt. Und er ging hinein, daß ichs sahe, da derselbige hinein ging.

3. Die Cherubim aber stunden zur rechten am hause; und der vorhof ward inwendig voll nebels.

4. Und die herrlichkeit des HErrn* erhub sich von dem Cherub zur schwellen am hause; und † das haus ward voll nebels, und der vorhof voll glantzes von der herrlichkeit des HERRN.
* c. 9, 3. ‡ Es. 6, 4.

5. Und

5. Und man hörete die flügel der Cherubim rauschen bis heraus vor den vorhof, wie eine stimme des allmächtigen GOttes, wenn er redet.

6 Und da er dem manne im leinwad geboten hatte, und gesaget: Nimm feuer zwischen den rädern unter den Cherubim; ging derselbige hinein, und trat bey das rad.

7. Und der Cherub streckte seine hand herauß zwischen den Cherubim zum feuer, das zwischen den Cherubim war, nahm davon, und gabs dem manne im leinwad in die hände; der empfings und ging hinauß.

8. Und erschien an den Cherubim gleich wie eines menschen hand unter ihren flügeln.

9. Und ich sahe, und sihe, vier räder stunden bey den Cherubim, bey einem ieglichen Cherub ein rad; und die *räder waren anzusehen gleich wie ein türckis. *c. 1, 16.

10. Und waren alle vier eins wie das ander, als wäre ein rad im andern.

11. Wenn sie gehen solten, so konten sie in alle ihre vier örter gehen, und durften sich nicht rum lencken, wenn sie gingen; sondern wohin das erste ging, da gingen sie hinnach; und durften sich nicht rum lencken,

12. Sammt ihrem gantzen leibe, rücken, händen und flügeln. Und die *räder waren voll augen, um und um, an allen vier rädern. *c. 1, 15 sq.

13. Und es rief zu den rädern, Galgal, daß ichs hörete.

14. Ein ieglichs hatte vier angesichte: Das erste angesicht war ein Cherub, das ander ein mensch, das dritte ein löwe, das vierte ein adler.

15. Und die Cherubim schwebeten empor. Es ist eben *das thier, das ich sahe am wasser Ebebar. *c. 1, 3. sq.

16. Wenn die Cherubim gingen, so gingen die räder auch neben ihnen; und wenn die Cherubim ihre flügel schwungen, daß sie sich von der erden erhuben, so lencketen sich die räder auch nicht von ihnen.

17. Wenn jene stunden, so stunden diese auch; erhuben sie sich, so erhuben sich diese auch: denn es war ein lebendiger wind in ihnen.

18. Und die herrlichkeit des HErrn ging wieder auß von der schwelle am hause, und stellete sich über die Cherubim.

19. Da schwungen die Cherubim ihre flügel, und erhuben sich von der erden, vor meinen augen, und da sie außgingen, gingen die räder neben ihnen; und sie traten in das thor am hause des HERRN gegen morgen: und die herrlichkeit des GOttes Israel war oben über ihnen.

20. Das ist das thier, das ich unter dem GOtt Israel sahe, * am wasser Ebebar; und merckte, daß es Cherubim wären. *c. 1, 3. sq.

21. Da ein iegliches vier angesichte hatte, und vier flügel, und unter den flügeln gleich wie menschen hände.

22. Es waren ihre angesichte gestalt, wie ich sie am wasser Ebebar sahe; und gingen stracks vor sich.

Das 11. Capitel.

Sicherheit und strafe der fürsten.

1. UNd mich hub ein wind auf, und brachte mich zum thor am hause des HERRN, das gegen morgen siehet; und sihe, unter dem thor waren fünf und zwanzig männer. Und ich sahe unter ihnen Jasanja, den sohn Assur, und Platja, den sohn Benaja, die fürsten im volck.

2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese leute haben unselige gedancken, und schädliche rathschläge in dieser stadt.

3. Denn sie sprechen: Es ist nicht so nahe, lasset uns nur häuser bauen; sie ist der topf, so sind wir das fleisch.

4. Darum solt du menschenkind wider sie weissagen.

5. Und der Geist des HERRN fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich, so sagt der HERR: Ihr habet also geredet, ihr vom hause Israel; und eures geistes gedancken kenne ich wohl.

6. Ihr habet viel erschlagen in dieser stadt, und ihre gassen liegen voller todten.

7. Darum spricht der HErr HErr also: Die ihr drinnen getödtet habt, die sind das fleisch, und sie ist der topf; aber ihr müsset hinauß.

8. Das schwert, das ihr fürchtet, das wil ich über euch kommen lassen, spricht der HErr HERR.

9. Ich wil euch von dannen herauß stossen, und den fremden in die hand geben; und wil euch euer recht thun.

10. Ihr sollt durchs schwert fallen; in den grentzen Israel wil ich euch * richten; und sollt erfahren, daß Ich der HERR bin. * c. 6, 7. 10.

11. Die stadt aber soll nicht euer topf seyn, noch ihr das fleisch darinnen; sondern in den grentzen Israel wil ich euch richten.

12. Und sollet erfahren, daß Ich der HERR bin: Denn ihr nach meinen geboten nicht gewandelt habt, und meine rechte nicht gehalten; sondern gethan nach der heyden weyse, die um euch her sind.

13. Und da ich so weissagte, starb Platia, der sohn Benaja. Da * fiel ich auf mein angesicht, und schrye mit lauter stimm, und sprach: Ach HErr HERR, du wirsts mit dem übrigen Israel gar außmachen. * c. 9, 8.

14. Da geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

15. Du menschenkind, deine brüder und nahe freunde, und das ganze haus Israel, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen wol unter einander: Jene sind vom HERRN ferne weggeflohen; aber wir haben das land innen.

16. Darum sprich du: So spricht der HErr HERR: Ja * ich habe sie fern weg unter die heyden lassen treiben, und in die länder zerstreuet; * doch wil ich bald ihr heyland seyn in den ländern, dahin sie kommen sind. * c. 12, 15. † Jer. 24, 5.

17. Darum sprich: So sagt der HErr HERR: Ich wil euch * sammlen auß den völckern und wil euch sammlen auß den ländern, dahin ihr zerstreuet seyd; und wil euch das land Israel geben. * Jer. 23, 3.

18. Da sollen sie kommen, und alle scheuel und gräuel darauß wegthun.

19. Und wil euch ein einträchtig hertz geben, und einen neuen geist in euch geben: und wil * das steinerne hertz wegnehmen auß eurem leibe, und ein fleischern hertz geben.

* 5 Mos. 30, 6. ꝛc.

20. Auf daß sie in meinen sitten wandeln, und meine rechte halten, und darnach thun. Und sie sollen mein volck seyn, so wil Ich ihr GOtt seyn. * Jer. 31, 33. Ez. 6, 28. Zach. 8, 8.

21. Denen aber, so nach ihres hertzens scheueln und gräueln wandeln, wil ich * ihr thun auf ihren kopf werfen, spricht der HErr HERR.

* c. 9, 10. c. 16, 43.

22. Da schwungen die Cherubim ihre flügel, und die räder gingen neben ihnen; und die * herrlichkeit des GOttes Israel war oben über ihnen. * c. 9, 3. c. 10, 1.

23. Und die herrlichkeit des HErrn erhub sich auß der stadt; und stellete sich auf den berg, der gegen morgen vor der stadt liegt.

24. Und ein wind hub mich auf, und brachte mich im gesicht und im Geiste GOttes in Chaldäa, zu den gefangenen, und das gesichte, so ich gesehen hatte, verschwand vor mir.

25. Und ich sagte den gefangenen alle worte des HERRN, die er mir gezeiget hatte.

Das 12. Capitel.

Vorbild des unglücks, so Zedekiam und seine angehörigen betreffen soll.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, du wohnest unter einem ungehorsamen hause; welches * hat wol augen, daß sie sehen konten, und wollen nicht sehen; ohren, daß sie hören könten, und wollen nicht hören; sondern es ist ein ungehorsam haus. * Es. 6, 9. 10.

3. Darum, Du menschenkind, nimm dein wandergeräthe, und zeuch am lichten tage davon vor ihren augen. Von deinem ort solt du ziehen an einen andern ort, vor ihren augen; ob sie vielleicht mercken wolten, daß sie ein ungehorsam haus sind.

4. Und solt dein geräthe herauß thun, wie wandergeräthe bey lichtem tage vor ihren augen; und Du solt außziehen des abends vor ihren augen, gleich wie man außzeucht, wenn man wandern wil. *

5. Und du solt durch die wand brechen vor ihren augen, und daselbst durch außziehen.

6. Und du solt es auf deine schulter nehmen, vor ihren augen, und wenn es dunckel worden ist, herauß tragen. Dein angesicht solt du verhüllen, daß du das land nicht sehest: Denn ich habe dich dem hause Israel zum * wunderzeichen gesetzet.

* c. 24, 24. 27.

7. Und ich thät, wie mir befohlen war, und trug mein geräthe herauß wie wandergeräthe bey lichtem tage; und am abend brach ich mit der hand durch die wand: und da es dun-

dunckel worden war, nahm ichs auf die schulter, und trugs herauß vor ihren augen.

8. Und frühe morgens geschach des HErrn wort zu mir, und sprach:

9. Menschenkind, hat das haus Israel, das ungehorsame haus, nicht zu dir gesagt: *Was machst du? *Pred.2,2.

10. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Diese last betrifft den fürsten zu Jerusalem, und das gantze haus Israel, das darinnen ist.

11. Sprich: *Ich bin euer wunderzeichen: Wie ich gethan habe, also soll euch geschehen, daß ihr wandern müsset, und gefangen geführet werden. *Pf.71,7.

12. Ihr *fürst wird auf der schulter tragen im dunckeln; und muß außziehen durch die wand, so sie brechen werden, daß sie dadurch außziehen: sein angesicht wird verhüllet werden, daß er mit keinem auge das land sehe. *Jer.29,2.

13. Ich wil auch *mein netze über ihn werfen, daß er in meiner jagt gefangen werde: und wil ihn gen Babel bringen in der Chaldäer land; das er doch nicht sehen wird, und soll daselbst sterben. *c.17,20.

14. Und alle, die um ihn her sind seine gehülfen, und alle seinen anhang, wil ich unter alle winde zerstreuen, und *das schwert hinter ihnen her außziehen. *c.5,2.

15. Also *sollen sie erfahren, daß Ich der HERR sey; wenn ich sie unter die heyden verstosse, und in die länder zerstreue. *c.7,27. c.13,23.

16. Aber ich wil ihrer etliche *wenige überbleiben lassen vor dem schwert, hunger und pestilentz; die sollen jener gräuel erzählen unter den heyden, dahin sie kommen werden; und sollen erfahren, daß Ich der HERR sey. *Es.1,9.

17. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

18. Du menschenkind, du solt dein brot essen mit beben, und dein wasser trincken mit zittern und sorgen.

19. Und sprich zum volcke im lande: So spricht der HErr HERR von den einwohnern zu Jerusalem im lande Israel: Sie müssen *ihr brot essen in sorgen, und ihr wasser trincken im elende: denn das land, soll wüste werden von allem, das drinnen ist, um des frevels willen aller einwohner, *Ps.127,2.

20. Und die städte so wohl bewohnet sind, sollen verwüstet, und das land öde werden; also sollt ihr erfahren, daß Ich der HERR sey.

21. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

22. Du menschenkind, was habt ihr für ein sprüchwort im lande Israel? Und sprechet: *Weil sichs so lange verzeucht, so wird nun fort nichts auß der weissagung.

*Hab.2,3. 2 Petr.3,4.

23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Ich wil das sprüchwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel. Und rede zu ihnen: Die zeit ist nahe, und alles, was geweissaget ist.

24. Denn ihr sollt nun fort innen werden, daß kein gesichte fehlen und keine weissagung lügen wird wider das haus Israel.

25. Denn Ich bin der HERR, was ich rede, das soll geschehen, und nicht länger verzogen werden; sondern bey eurer zeit, ihr ungehorsames haus, wil ich thun, was ich rede; spricht der HErr HERR.

26. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

27. Du menschenkind, sihe, das haus Israel spricht: Das gesichte, das dieser siehet, da ist noch lange hin, und weissaget auf die zeit, so noch ferne ist,

28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Was ich rede, soll nicht länger verzogen werden, sondern soll geschehen, spricht der HErr HERR. *Hab.2,3.

Das 13. Capitel.

Beschreibung und strafe der falschen propheten.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, weissage *wider die propheten Israel, und sprich zu denen, so auß ihrem eigenen hertzen weissagen: Höret des HERRN wort. *c.34,2. ꝛc.

3. So spricht der HErr HERR: Wehe *den tollen propheten, die ihrem eigenen geist folgen, und haben doch nicht gesichte. *Jer.23,1.

4. O Israel, deine propheten sind wie die füchse in den wüsten.

5. Sie treten nicht vor die lücken, und

und machen sich nicht zu hürden um das haus Israel, und stehen nicht im streit am tage des HERRN.

6. Ihr gesichte ist nichts, und ihr * weissagen ist eitel lügen. Sie sprechen: Der HERR hats gesaget, so sie doch der HERR nicht gesandt hat; und mühen sich, daß sie ihre dinge erhalten. * c.22,28. Jer.23,32.

7. Ists nicht also, daß euer gesicht ist nichts, und euer weissagen ist eitel lügen? Und sprechet doch: Der HERR hats geredet, so ichs doch nicht geredet habe.

8. Darum spricht der HErr HERR also: Weil ihr das prediget, da nichts auß wird, und lügen weissaget; so wil ich an euch, spricht der HErr HERR.

9. Und meine hand soll kommen über die propheten, so das predigen, da nichts auß wird, und lügen weissagen. Sie sollen in der versammlung meines volcks nicht seyn, und in die zahl des hauses Israel nicht geschrieben werden, noch ins land Israel kommen; und ihr sollt erfahren, daß Ich der HErr HERR bin.

10. Darum, daß sie mein volck verführen, und * sagen: Friede, so doch kein friede ist. Das volck bauet die wand, so tünchen sie dieselbe mit losem kalck. * Mich.3,5.12.

11. Sprich zu den tünchern, die mit losem kalck tünchen, daß es abfallen wird: denn es wird ein platzregen kommen, und werden grosse hagel fallen, die es fällen, und ein windwirbel wird es zerreissen.

12 Siehe, so wird die wand einfallen. Was gilts, denn wird man zu euch sagen: Wo ist nun das getünchte, das ihr getünchet habet:

13. So spricht der HErr HERR: Ich wil einen windwirbel reissen lassen in meinem grimm, und einen platzregen in meinem zorn, und grosse hagelsteine im grimm, die sollens alles umstossen.

14. Also wil ich die wand umwerfen, die ihr mit losem kalck getünchet habet, und wil sie zu boden stossen, daß man ihren grund sehen sol, daß sie da liege; und ihr sollet darinnen auch umkommen, und erfahren, daß Ich der HERR sey. * c.11,10.12.

15. Also wil ich meinen grimm vollenden an der wand und an denen, die sie mit losem kalck tünchen; und wil zu euch sagen: Hie ist weder wand noch tüncher.

16. Das sind die propheten Israel, die Jerusalem weissagen, und predigen von friede; so doch kein friede ist, spricht der HErr HERR.

17. Und Du menschenkind, richte dein angesicht wider die töchter in deinem volck, welche weissagen auß ihrem hertzen, und weissage wider sie,

18. Und sprich: So spricht der HErr HERR: Wehe euch, die ihr küssen machet den leuten unter die arme, und pfüle zu den häupten, beyde jungen und alten, die seelen zu fahen: Wenn ihr nun die seelen gefangen habet unter meinem volck, verheisset ihr denselbigen das leben:

19. Und entheiliget mich in meinem volck um einer hand voll gersten und bissen brots willen, damit, daß ihr die * seelen zum tode verurtheilet, die doch nicht solten sterben; und urtheilet die zum leben, die doch nicht leben solten durch euer lügen unter meinem volck, welches gerne lügen höret. * Es. 5,23. Spr. 17,15.

20. Darum spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an eure küssen, damit ihr die seelen fahet und vertröstet, und wil sie von euren armen wegreissen; und die seelen, so ihr fahet und vertröstet, los machen.

21. Und wil eure pfüle zerreissen, und mein volck auß euer hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fahen sollet; und sollet erfahren, daß Ich der HERR sey.

22. Darum, daß ihr das hertz der gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe; und * habet gestärcket die hände der gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen wesen nicht bekehren, damit sie lebendig mögten bleiben. * Jer.23,14.

23. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze lehre predigen noch weissagen; sondern ich wil mein volck auß euren händen erretten; und * ihr sollet erfahren, daß Ich der HERR bin. * c.7,4.27. c.12,15.

Das 14. Capitel.

Verwerfung der verächter göttlichen wortes.

1. UNd es * kamen etliche von den ältesten Israel zu mir, und setzten sich vor mir. * c.20,1.

2. Da geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

3. Menschenkind, diese leute hangen mit ihrem hertzen an ihren götzen,

ben, und halten ob dem ärgerniß ihrer missethat; solte ich denn ihnen antworten, wenn sie mich fragen?

4. Darum rede mit ihnen, und sage zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Welcher mensch vom hause Israel mit dem hertzen an seinen götzen hanget, und hält ob dem ärgerniß seiner missethat, und kommt zum propheten; so wil Ich der HERR demselbigen antworten, wie er verdienet hat mit seiner grossen abgötterey.

5. Auf daß das hans Israel betrogen werde in ihrem hertzen, darum, daß sie alle von mir gewichen sind durch abgötterey.

6. Darum solt du zum hause Israel sagen: So spricht der HErr HERR: * Kehret und wendet euch von eurer abgötterey; und wendet euer angesicht von allen euren gräueln. *Es 31,6.

7. Denn welcher mensch vom hause Israel, oder fremdlinger, so in Israel wohnet, von mir weichet, und mit seinem hertzen an seinen götzen hanget, und ob dem ärgerniß seiner abgötterey hält, und zum propheten kommt, daß er durch ihn mich frage: dem wil Ich der HERR selbst antworten.

8. Und wil * mein angesicht wider denselbigen setzen, daß sie sollen wüste, und zum zeichen und sprüchwort werden; und wil sie auß meinem volcke rotten; daß ihr erfahren solt, Ich sey der HERR. *c. 15,7.

9. Wo aber ein betrogener prophet etwas redet, den wil Ich, der HERR, wiederum lassen betrogen werden; und wil meine hand über ihn außstrecken, und ihn auß * meinem volck Israel rotten. *c. 13,9.

10. Also sollen sie beyde ihre missethat tragen, wie die missethat des fragers, also soll auch seyn die missethat des propheten.

11. Auf daß sie nicht mehr das haus Israel verführen von mir, und sich nicht mehr verunreinigen in allerley ihrer übertretung; sondern sie sollen * mein volck seyn, und Ich wil ihr GOtt seyn, spricht der HErr HERR. *c. 11,20. c. 36,28.

12. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

13. Du menschenkind, wenn ein land an mir sündiget, und dazu mich verschmähet, so wil ich meine hand über dasselbe außstrecken, und den *vorrath des brots wegnehmen; und wil theurung hinein schicken, daß ich beyde menschen und vieh darinnen außrotte. *c. 5,16.

14. Und * wenn denn gleich die drey männer, Noa, Daniel, und Hiob darinnen wären; so würden sie allein ihre eigene seele erretten durch ihre gerechtigkeit, spricht der HErr HERR. *Jer. 15,1.

15. Und wenn ich * böse thiere in das land bringen würde, die die leute aufräumeten, und dasselbige verwüsteten, daß niemand darinnen wandeln könte, vor den thieren:

*3 M. 26,22. 2 Kön. 2,24. c. 17,25.

16. Und diese drey männer wären auch darinnen; so wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, sie würden weder söhne noch töchter erretten; sondern allein sich selbst, und das land müßte öde werden.

17. Oder wo ich das schwert kommen liesse über das land, und spräche: Schwert, fahre durchs land; und würde also beyde menschen und vieh außrotten:

18. Und die drey männer wären darinnen; so wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, sie würden weder söhne noch töchter erretten; sondern sie allein würden errettet seyn.

19. Oder so ich pestilentz in das land schicken, und meinen grimm über dasselbige außschütten würde, und blut stürtzen, also daß ich beyde menschen und vieh außrottete:

20. Und Noa, Daniel, und Hiob wären darinnen; so wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, würden sie weder söhne noch töchter, sondern allein ihre eigene seele durch ihre gerechtigkeit erretten.

21. Denn so spricht der HErr HERR: So * ich meine vier böse strafen, als schwert, hunger, böse thiere und pestilentz, über Jerusalem schicken würde, daß ich darinnen außrottete beyde menschen und vieh: *3 M. 26,16. sq. 2 Sam. 24,13.

22. Sihe so sollen etliche darinnen übrige davon kommen, die söhne und töchter herauß bringen werden, und zu euch anher kommen, daß ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet, und euch trösten über dem unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen, sammt allem andern, das ich über sie habe kommen lassen.

23. Sie

23. Sie werden euer trost seyn, wenn ihr sehen werdet, wie es ihnen gehet; und werdet erfahren, daß ich nicht ohn ursach gethan habe, was ich drinnen gethan habe; spricht der HErr HERR.

Das 15. Capitel.

Außrottung des volcks zu Jerusalem vorgebildet.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:
2. Du menschenkind, was ist das holtz vom weinstock vor anderm holtz? Oder ein reben vor anderm holtz im walde?
3. Nimmt man es auch, und machet etwas darauß? Oder machet man auch einen nagel darauß, daran man etwas möge hängen?
4. Sihe, man wirfts ins feuer, daß es verzehret wird, daß seine beyde ort das feuer verzehret, und sein mittels verbrennet: Wozu solte es nun tügen? Taugts denn auch zu etwas?
5. Sihe, da es noch gantz war, konte man nichts darauß machen; wie viel weniger kan nun fort mehr etwas darauß gemacht werden, so es das feuer verzehret und verbrannt hat?
6. Darum spricht der HErr HERR: Gleich wie ich das holtz vom weinstock vor anderm holtz im walde dem feuer zu verzehren gebe: also wil ich mit den einwohnern zu Jerusalem auch umgehen;
7. Und wil mein angesicht wider sie setzen, daß sie dem feuer nicht entgehen sollen; sondern das feuer soll sie fressen. Und ihr sollts erfahren, daß Ich der HERR bin, wenn ich mein angesicht wider sie setze,
8. Und das land wüste mache; darum, daß sie mich verschmähen, spricht der HErr HERR.

Das 16. Capitel.

Strafe der undanckbarkeit: Aufrichtung des neuen bundes.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:
2. Du menschenkind, offenbare der stadt Jerusalem ihre gräuel, und sprich:
3. So spricht der HErr HERR zu Jerusalem: Dein geschlecht und deine geburt ist auß der Cananiter lande: dein vater auß den Amoritern, und deine mutter auß den Hethitern.
4. Deine geburt ist also gewest: Dein nabel, da du geboren wurdest, ist nicht verschnidten; so hat man dich auch mit wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest; noch mit saltz gerieben, noch in windeln gewickelt.
5. Denn niemand jammerte dein, daß er sich über dich hätte erbarmet, und der stücke eins dir erzeiget; sondern du wurdest aufs feld geworfen. Also veracht war deine seele, da du geboren waretst.
6. Ich aber ging vor dir über, und sahe dich in deinem blute liegen; und sprach zu dir, da du so in deinem blute lagest: Du solt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem blute lagest: Du solt leben.
7. Und habe dich erzogen, und lassen groß werden, wie ein gewächs auf dem felde; und waretst nun gewachsen, und groß und schön worden. Deine brüste waren gewachsen, und hattest schon lange haare gekrigt: aber du waretst noch bloß und beschamt.
8. Und ich ging vor dir über, und sahe dich an, und sihe, es war die zeit um dich zu werben. Da breitete ich meinen geren über dich, und bedeckete deine scham. Und ich gelobete dirs, und begab mich mit dir in einen bund, spricht der HErr HERR, daß du soltest mein seyn.
9. Und ich badete dich mit wasser, und wusch dich von deinem blute, und salbete dich mit balsam.
10. Und kleidete dich mit gestickten kleidern, und zog dir semische schuh an; ich gab dir feine leinene kleider, und seidene schleyer.
11. Und zierete dich mit kleinoden; und legte geschmeide an deine arme, und kettlein an deinen hals.
12. Und gab dir haarband an deine stirn, und ohrenringe an deine ohren, und eine schöne krone auf dein haupt.
13. Summa, du waretst gezieret mit eitel gold und silber, und gekleidet mit eitel leinwad, seiden und gesticktem. Du assest auch eitel semel, honig und öl, und waretst überauß schön, und bekamest das königreich.
14. Und dein ruhm erschall unter die heyden, deiner schöne halben, welche gantz vollkommen war, durch den schmuck, so ich an dich gehänget hatte, spricht der HErr HERR.

15. Aber

15. Aber du verliessest dich auf deine schöne; und weil du so gerühmet warest, triedest du hurerey, also, daß du dich einem ieglichen, wer vorüber ging, gemein machtest, und thätest seinen willen.

16. Und nahmest von deinen kleidern, und machtest dir bunte altare drauß, und triebest deine hurerey drauf: als nie geschehen ist, noch geschehen wird.

17. Du nahmest auch dein schön geräthe, das ich dir von meinem gold und silber gegeben hatte; und machtest dir mannsbilder drauß; und triebest deine hurerey mit denselbigen.

18. Und nahmest deine gestickte kleider, und bedecktest sie damit; und mein öl und räuchwerck legtest du ihnen vor.

19. Meine speise, die ich dir zu essen gab, semmel, öl, honig, legtest du ihnen vor zum süssen geruch. Ja es kam dahin, spricht der HErr HERR,

20. Daß du nahmest deine söhne und töchter, die du mir gezeuget hattest, und opfertest sie denselben zu fressen. Meynest du denn, daß es ein geringes sey um deine hurerey?

21. Daß du mir meine kinder schlachtest, und lässest sie denselben verbrennen?

22. Noch hast du in allen deinen gräueln und hurerey nie gedacht an die zeit deiner jugend, * wie bloß und nackt du warest, und in deinem blut lagest. * v.6.7.

23. Uber alle diese deine bosheit (Ach wehe, wehe dir!) spricht der HErr HERR,

24. Bauetest du dir bergkirchen, und machtest dir bergaltare auf allen gassen.

25. Und vornen an auf allen strassen bauetest du deine bergaltare, und machtest deine schöne zu eitel gräuel, du gretest mit deinen beinen gegen allen, so vorüber gingen; und triebest grosse hurerey.

26. Erstlich triebest du hurerey mit den kinbern Egypti, deinen nachbarn, die groß fleisch hatten; und triebest grosse hurerey mich zu reitzen.

27. Ich aber streckte meine hand auß wider dich, und steurete solcher deiner weyse; und * übergab dich in den willen deiner feinde, den töchtern der Philister, welche sich schämeten vor deinem verruchten wesen. * Richt.13,1.

28. Darnach triebest du hurerey mit den kindern Assur, und kontest deß nicht satt werden; ja, da du mit ihnen hurerey getrieben hattest, und deß nicht satt werden kontest:

29. Machtest du der hurerey noch mehr im lande Canaan, bis in Chaldäa; noch kontest du damit auch nicht satt werden.

30. Wie soll ich dir doch dein herz beschneiden, spricht der HErr HERR; weil du solche wercke thust einer grossen ertzhuren?

31. Damit, daß du deine *bergkirchen bauetest vornen an auf allen strassen, und deine altare machtest auf allen gassen. Dazu warest du nicht wie eine andere hure, die man muß mit geld kaufen;

32. Noch wie die ehebrecherin, die an statt ihres mannes andere zulässet.

33. Denn allen andern huren giebet man geld; Du aber giebest allen deinen bulern geld zu, und scheuckest ihnen, daß sie zu dir kommen allenthalben, und mit dir hurerey treiben.

34. Und findet sich an dir das widerspiel vor andern weibern mit deiner hurerey, weil man dir nicht nachläufft; sondern du geld zugiebest, und man dir nicht geld zugiebt: also treibest du das widerspiel.

35. Darum, du hure, höre des HERRN wort:

36. So spricht der HErr HERR: Weil du denn so milde geld zugiebst, und deine scham durch deine hurerey gegen deine bulen entblössest; und gegen alle götzen deiner gräuel; und vergeussest das blut deiner kinder, welche du ihnen opferst:

37. Darum sihe, ich wil sammlen alle deine bulen, mit welchen du wollust getrieben hast, sammt allen, die du für freunde hieltest, zu deinen feinden; und wil sie beyde wider dich sammlen allenthalben, und wil ihnen deine scham blössen, daß * sie deine scham gar sehen sollen.

* c.23,10.19.

38. Und wil * das recht der ehebrecherinnen und blutvergiesserinnen über dich gehen lassen; und wil dein blut stürtzen mit grimm und eifer.

* c.23,24.

39. Und wil dich in ihre hände geben, daß sie deine bergkirchen abbrechen, und deine bergaltare umreis-

sen,

sen, und dir deine kleider außziehen, und dein schön geräthe dir nehmen, und dich nacket und bloß setzen lassen.

40. Und sollen haufen leute über dich bringen, die dich steinigen, und mit ihren schwertern zerhauen,

41. Und * deine häuser mit feuer verbrennen, und dir dein recht thun, vor den augen vieler weiber. Also wil ich deiner hurerey ein ende machen, daß du nicht mehr solt geld noch zugeben. * 2 K. 25, 9.

42 Und wil * meinen muth an dir kühlen, und meinen eifer an dir sättigen; daß ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürfe. * c. 5, 13.

43. Darum, daß du nicht gedacht hast an die zeit deiner jugend, sondern mich mit diesem allen gereitzet; darum wil Ich auch dir * alle dein thun auf den kopf legen, spricht der HErr HERR; wiewol ich damit nicht gethan habe nach dem laster in deinen gräueln. * c. 9, 10. c. 11, 21.

44. Sihe, alle die, so sprüchwort pflegen zu üben, werden von dir diß sprüchwort sagen: Die tochter ist wie die mutter.

45. Du bist deiner mutter tochter, welche ihren mann und kinder verstösset: und bist eine schwester deiner schwestern, die ihre männer und kinder verstossen. * Eure mutter ist eine von den Hethitern, und euer vater ein Amoriter. * v. 3.

46. Samaria * ist deine grosse schwester mit ihren töchtern, die dir zur lincken wohnet; und Sodom ist deine kleine schwester, mit ihren töchtern, die zu deiner rechten wohnet. * c. 23, 4 sq.

47. Wiewol du dennoch nicht gelebet hast nach ihrem wesen, noch gethan nach ihren gräueln. Es fehlet nicht weit, daß du es ärger gemacht hast weder sie, in alle deinem wesen.

48. So wahr ich lebe, spricht der HErr HERR: Sodom deine schwester sammt ihren töchtern, hat nicht so gethan wie du und deine töchter,

49. Sihe, das war deiner schwester * Sodom missethat, hoffart und alles vollauf und guter friede, den sie und ihre töchter hatten; aber dem armen und dürftigen hulfen sie nicht. * 1 Mos. 13, 13. c. 18, 20. ꝛc.

50. Sondern waren stolz, und thäten gräuel vor mir; darum ich sie auch weggethan habe, da ich bequnte drein zu sehen.

51. So hat auch * Samaria nicht die hälfte deiner sünden gethan; sondern du hast deiner gräuel so viel mehr über sie gethan, daß du deine schwester gleich fromm gemachet hast, gegen alle deine gräuel, die du gethan hast. * 2 Kön. 17, 7. sqq.

52. So trage auch nun deine schande, die du deine schwester fromm machest durch deine sünden, in welchen du grössere gräuel, denn sie, gethan hast, und machest sie frömmer denn du bist. So sey nun auch Du schamroth, und trage deine schande, daß du deine schwester fromm gemachet hast.

53. Ich wil aber ihr * gefängniß wenden, nemlich das gefängniß dieser Sodom und ihrer töchter, und das gefängniß dieser Samaria, und ihrer töchter, und die gefangene deines ietzigen gefängnisses, sammt ihnen. * c. 39, 25. Jer. 29, 14.

54. Daß du tragen müssest deine schande und hohn für alles, das du gethan hast; und dennoch ihr getröstet werdest.

55. Und deine schwester, diese Sodom und ihre töchter sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind; und Samaria und ihre töchter sollen bekehret werden, wie sie vor gewesen sind; dazu du auch, und deine töchter sollet bekehret werden, wie ihr vor gewesen seyd.

56. Und wirst nicht mehr dieselbige Sodm, deine schwester, rühmen, wie zur zeit deines hochmuths;

57. Da deine bosheit noch nicht entdeckt war, als zur zeit, da dich die töchter Syriä und die töchter der Philister allenthalben schändeten; und verachteten dich um und um.

58. Da ihr müstet eure laster und gräuel tragen, spricht der HErr HERR.

59. Denn also spricht der HErr HERR: Ich wil dir thun, wie du gethan hast, daß du den eid verachtest, und brichst den bund.

60. Ich wil aber gedencken an meinen bund, den ich mit dir gemacht habe, * zur zeit deiner jugend; und wil mit dir einen ewigen bund aufrichten. * Hos. 2, 15.

61. Da * wirst du an deine wege gedencken, und dich schämen; wenn du deine grosse und kleine schwestern zu dir nehmen wirst, die ich dir zu töchtern geben werde; aber nicht auß deinem bunde. * c. 20, 43.

62. Son-

62. Sondern Ich wil meinen bund mit dir aufrichten, daß du erfahren solt, daß Ich der HERR sey.

63. Auf daß du daran * gedenckest, und dich schämest, und vor schanden nicht mehr deinen mund aufthun dürfest; wenn ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der HErr HERR. * c. 36, 21.

Das 17. Capitel.

Von des königes Zedekiä gefängniß, und dem reich Christi.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, lege dem hause Israel ein räthsel vor, und ein gleichniß,

3. Und sprich: So spricht der HErr HERR: Ein grosser adler, mit grossen flügeln, und langen fittigen, und voll federn, die bunt waren, kam auf Libanon, und nahm den wipfel von dem ceder;

4. Und brach das oberste reis ab, und führete es ins krämerland, und setzte es in die kaufmannsstadt.

5. Er nahm auch saamen auß demselbigen lande, und säete ihn in daßselbige gute land, da viel wassers ist, und satzte es lose hin.

6. Und es wuchs, und ward ein * außgebreiteter weinstock, und niedriges stammes, denn seine reben bogen sich zu ihm, und seine wurtzeln waren unter ihm; und war also ein weinstock, der reben krigte, und zweige. * Ps. 80, 9. sqq.

7. Und da war ein ander grosser adler, mit grossen flügeln, und vielen federn; und sihe, der weinstock hatte verlangen an seinen wurtzeln zu diesem adler, und streckete seine reben auß gegen ihm, daß er gewässert würde vom platz seiner pflantzen.

8. Und war doch auf einem guten boden, an viel wasser gepflantzet, daß er wol hätte können zweige bringen, frucht tragen, und ein herrlicher weinstock werden.

9. So sprich nun: Also sagt der HErr HERR: Solte der gerathen? Ja, man wird seine wurtzel außrotten, und seine frucht abreissen, und wird verdorren, daß alle seines gewächses blätter verdorren werden; und wird nicht geschehen durch grossen arm, noch viel volcks, auf daß man ihn von seinen wurtzeln wegführe.

10. Sihe, er ist zwar gepflantzet, aber solte er gerathen? Ja, so bald ihn der ostwind rühren wird, wird er verdorren auf dem platz seines gewächses.

11. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

12. Lieber, sprich zu dem ungehorsamen hause: Wisset ihr nicht, was das ist? Und sprich: Sihe, es kam der könig zu Babel gen Jerusalem, und nahm ihren könig und ihre fürsten, und führete sie weg zu sich gen Babel. * 2 Kön. 24, 10. 15.

13. Und nahm von dem königlichen saamen, und machte einen bund mit ihm; und nahm einen eid von ihm, aber die gewaltigen im lande nahm er weg.

14. Damit das königreich demüthig bliebe, und sich nicht erhübe; auf daß sein bund gehalten würde, und bestünde.

15. Aber derselbe (saame) fiel von ihm abe, und sandte seine botschaft in Egypten, daß man ihm rosse und viel volcks schicken solte. Solte es dem gerathen? Solte er davon kommen, der solches thut? Und solte der, so den bund bricht, davon kommen?

16. So wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR: An dem ort des königes, der ihn zum könige gesetzet hat, welches eid er verachtet, und welches bund er gebrochen hat, da soll er sterben, nemlich zu Babel.

17. Auch wird ihm Pharao nicht beystehen im kriege, mit grossem heer, und viel volcks, wenn man die schütt aufwerfen wird, und die bollwercke bauen, daß viele leute umbracht werden.

18. Denn, weil er den eid verachtet, und den bund gebrochen hat, darauf er seine hand gegeben hat, und solches alles thut, wird er nicht davon kommen.

19. Darum spricht der HErr HERR also: So wahr als Ich lebe, so wil ich meinen eid, den er verachtet hat, und meinen bund, den er gebrochen hat, auf seinen kopf bringen.

20. Denn ich wil * mein netze über ihn werfen, und muß in meiner jagt gefangen werden; und wil ihn gen Babel bringen, und wil daselbst mit ihm rechten, über dem, daß er sich also an mir vergriffen hat. * c. 12, 13.

21. Und alle seine flüchtigen, die ihm anhingen, sollen * durchs

schwert

schwert fallen, und ihre übrigen sollen in alle winde zerstreuet werden; und sollts erfahren, daß Ich HErr der HERR geredet habe. * c. 12, 14.

22. So spricht der HErr HERR: Ich wil auch von dem wipfel des hohen cederbaums nehmen, und oben von seinen zweigen ein zartes reis brechen, und wils auf einen hohen gehäuften berg pflantzen.

23. Nemlich auf den hohen berg Israel wil ichs pflantzen, daß es zweige gewinne und früchte bringe, und ein herrlicher cedernbaum werde; also, * daß allerley vögel unter ihm wohnen, und allerley fliegendes unter dem schatten seiner zweige bleiben mögen. * Dan. 4, 9.

24. Und sollen alle feldbäume erfahren, daß Ich der HERR * den hohen baum geniedriget, und den niedrigen baum erhöhet habe, und den grünen baum außgedorret, und den dürren baum grünend gemacht habe. Ich der HERR rede es, und thue es auch. * Matth. 23, 12.

Das 18. Capitel.

GOtt ist gerecht und barmhertzig: darum soll man busse thun.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Was treibet ihr unter euch im lande Israel diß sprüchwort, und sprechet: * Die väter haben heerlinge gessen; aber den kindern sind die zähne davon stumpf worden;

* Jer. 31, 29 Klagl. 5, 7.

3. So wahr als Ich lebe, spricht der HErr HERR: Solch sprüchwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.

4. Denn sihe, alle seelen sind mein; des vaters seele ist so wohl mein, als des sohnes seele: Welche seele sündiget, die soll sterben.

5. Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut,

6. Der auf den bergen nicht isset, der seine augen nicht aufhebet zu den götzen des hauses Israel; und seines nächsten weib nicht besticket, und liegt nicht bey * der frauen in ihrer kranckheit. * 3 Mos. 18, 19.

7. Der * niemand beschädiget, der dem † schuldner sein pfand wieder giebt, der niemand etwas mit gewalt nimmt; der dem ** hungerigen sein brot mittheilet, und den nackten kleidet. * Ps. 15, 1. sq.

† 5 M. 24, 19. sq. ** Matt. 25, 35. ꝛc.

8. Der nicht wucherr, der niemand übersetzet, der seine hand vom unrechten kehret; der zwischen den leuten recht urtheilet;

9. Der nach meinen rechten wandelt, und meine gebote hält, daß er ernstlich darnach thue: das ist ein frommer mann, der soll das leben haben, spricht der HErr HERR.

10. Wenn er aber einen sohn zeuget, und derselbe wird ein mörder, der blut vergeusst, oder dieser stücke eines thut:

11. Und der andern stücke keines nicht thut; sondern isset auf den bergen, und besticket seines nächsten weib.

12. Beschädiget die armen und elenden, mit gewalt etwas nimmt, das pfand nicht wieder giebt; seine augen zu den götzen aufhebet, damit er einen gräuel begehet;

13. Giebt * auf wucher, übersetzet: solte der leben? Er soll nicht leben; sondern weil er solche gräuel alle gethan hat, soll er des todes sterben; sein blut soll auf ihm seyn. * c. 22, 12.

14. Wo er aber einen sohn zeuget, der alle solche sünden siehet, so sein vater thut; und sich fürchtet, und nicht also thut:

15. Isset nicht auf den bergen, hebet seine augen nicht auf zu den götzen des hauses Israel; besticket nicht seines nächsten weib,

16. Beschädiget niemand, behält das pfand nicht mit gewalt nicht etwas nimmt; theilet sein brot mit den hungerigen, und kleidet den nackten,

17. Der seine hand vom unrechten kehret, keinen wucher noch übersatz nimmt, sondern meine gebote hält, und nach meinen rechten lebet: der soll nicht sterben um seines vaters missethat willen, sondern leben.

18. Aber sein vater, der gewalt und unrecht geübet, und unter seinem volcke gethan hat, das nicht taugt; sihe, derselbige soll sterben um seiner missethat willen.

19. So sprechet ihr: Warum soll denn ein sohn nicht tragen seines vaters missethat? Darum, daß er recht und wohl gethan, und alle meine rechte gehalten und gethan hat, soll er leben.

20. Denn * welche seele sündiget, die soll sterben. Der † sohn soll nicht tragen die missethat des vaters, und

der

der vater soll nicht tragen die missethat des sohnes; sondern des gerechten gerechtigkeit soll über ihm seyn, und des ungerechten ungerechtigkeit soll über ihm seyn.

*5 Mos.24,16.2c. †4 Mos. 26,11.

21. Wo sich aber der gottlose bekehret von allen seinen sünden, die er gethan hat, und hält alle meine rechte, und thut recht und wohl: so soll er leben, und nicht sterben.

22. Es soll aller seiner übertretung, so er begangen hat, * nicht gedacht werden; sondern soll leben um der gerechtigkeit willen, die er thut.

*Es.43,25.c.44,22. Jer.31,34.

23. Meyneſt du, daß ich * gefallen habe am tode des gottlosen, spricht der HErr HERR; und nicht vielmehr, daß † er sich bekehre von seinem wesen, und lebe? *v.32.c.33,11.

2 Sam.14,14 †2 Pet.3,9.

24. Und wo * sich der gerechte kehret von seiner gerechtigkeit, und thut böses, und lebet nach allen gräueln, die ein gottloser thut, solte der leben? Ja, aller seiner gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner übertretung und sünden, die er gethan hat, soll er sterben. *c.3,20.

25. Noch sprechet ihr: Der *HErr handelt nicht recht. So höret nun, ihr vom hause Israel: Ists nicht also, daß ich recht habe, und ihr unrecht habt? *c.33,11.20.

26. Denn wenn der gerechte sich kehret von seiner gerechtigkeit, und thut böses, so muß er sterben: er muß aber um seiner bosheit willen, die er gethan hat, sterben.

27. Wiederum, wenn sich der gottlose kehret von seiner ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl; der wird seine seele lebendig behalten.

28. Denn weil er siehet, und bekehret sich von aller seiner bosheit, die er gethan hat: so soll er leben, und nicht sterben.

29. Noch sprechen die vom hause Israel: Der HErr handelt nicht recht. Solt ich unrecht haben? Ihr vom hause Israel habet unrecht.

30. Darum wil ich euch richten, ihr vom hause Israel, einen iglichen nach seinem wesen, spricht der HErr HERR. *Darum so bekehret euch von aller eurer übertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset, um der missethat willen. *Es.55,7.

31. Werfet von euch alle eure übertretung, damit ihr übertreten habet, und machet euch ein neu hertz, und neuen geist. Denn warum wilt du also sterben, du haus Israel?

32. Denn * ich habe kein gefallen am tode des sterbenden, spricht der HErr HERR. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben. *v.23.2c.

Das 19. Capitel.

Klaglied über den untergang des königreichs Juda und ihrer fürsten.

1. DU aber mache eine wehklage über die fürsten Israel,

2. Und sprich: Warum liegt deine mutter, die löwinne, unter den löwinnen, und erzeucht ihre jungen unter den jungen löwen?

3. Derselbigen Eines zoge sie auf, und ward ein junger löwe darauß; der gewöhnete sich die leute zu reissen und fressen.

4. Da das die heyden von ihm höreten, * fingen sie ihn in ihren gruben; und führeten ihn an ketten in Egyptenland. *2 Kön.23,33.

5. Da nun die mutter sahe, daß ihre hoffnung verlohren war, da sie lang gehoffet hatte; nahm sie ein anders auß ihren jungen, und machte einen jungen löwen darauß.

6. Da der unter den löwinnen wandelte, ward er ein junger löw; der gewöhnete auch die leute zu reissen und fressen.

7. Er lernete ihre witwen kennen, und verwüstete ihre städte; daß das land, und was darinnen ist, vor der stimme seines brüllens sich entsetzte.

8. Da legten sich die heyden auß allen ländern rings umher; und wurfen ein netz über ihn, und fingen ihn in ihren gruben.

9. Und stiessen ihn gebunden in ein gatter, und * führeten ihn zum könige zu Babel: und man ließ ihn verwahren, daß seine stimme nicht mehr gehöret würde auf den bergen Israel. *2 Chron.36,6.

10. Deine mutter war wie * ein weinstock, gleich wie du, am wasser gepflantzet; und ihre frucht und reben wuchsen, von dem grossem wasser. *Ps.80,9.sq.

11. Daß seine reben so starck wurden, daß sie zu herrenscepter gut waren, und ward hoch unter den reben. Und da man sahe, daß er so hoch und viel reben hatte,

12. Ward

12. Ward er im grimm zu boden gerissen, und verworfen, der ostwind verdorrete seine frucht; und seine starcke reben wurden zerbrochen, daß sie * verdorreten und verbrennet wurden. * c.15,4.

13. Nun aber ist sie gepflantzet in der wüsten, in einem dürren durstigen lande.

14. Und ist ein feuer außgegangen von ihren starcken reben, das verzehret ihre frucht; daß in ihr kein starcker reben mehr ist zu eines herrn scepter. Das ist ein kläglich und jämmerlich ding.

Das 20. Capitel.

Straffe der undanckbarkeit.

1. UNd es begab sich im siebenten jahr, am zehnten tage des fünften monden, kamen * etliche auß den ältesten Israel, den HERRN zu fragen, und satzten sich vor mir nieder. * c.14,1.

2. Da geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

3. Du menschenkind, sage den ältesten Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Seyd ihr kommen mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich wil von euch ungefraget seyn, spricht der HErr HERR.

4. Aber wilt du sie strafen, du menschenkind, so magst du sie also strafen: Zeige ihnen an die gräuel ihrer väter,

5. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Zu der zeit, da Ich Israel erwählete, erhub ich meine hand zu dem saamen des hauses Jacob, und gab mich ihnen zu erkennen in Egyptenlande. Ja, * ich erhub meine hand zu ihnen, und sprach: Ich bin der HErr, euer GOtt. * 2 M.6,8.

6. Ich erhub aber zur selbigen zeit meine hand, daß ich sie führete auß Egyptenland in ein land, das ich ihnen versehen hatte, das * mit milch und honig fleusst, ein edel land vor allen ländern. * 2 Mos.3,8.17.

7. Und sprach zu ihnen: Ein jeglicher werfe weg die gräuel vor seinen augen, und verunreiniget euch nicht an den götzen Egypti: denn Ich bin der HERR, euer GOtt.

8. Sie aber waren mir ungehorsam, und wolten mir nicht gehorchen; und warf ihr keiner weg die gräuel vor seinen augen, und verliessen die götzen Egypti nicht. Da gedachte ich meinen grimm über sie außzuschütten, und alle meinen zorn über sie gehen zu lassen, noch in Egyptenlande.

9. Aber ich * ließ es um meines namens willen, daß er nicht entheiliget würde vor den heyden, unter denen sie waren, und vor denen ich mich ihnen hatte zu erkennen gegeben, daß ich sie auß Egyptenlande führen wolte. * c.36,21.22.

10. Und * da ich sie auß Egyptenlande geführet hatte, und in die wüste gebracht; * 2 Mos.20,1.sq.

11. Gab ich ihnen meine gebote, und lehrete sie meine rechte; * durch welche lebet der mensch, der sie hält. * 3 Mos.18,5. 2 Kön.10,5. Gal.3,12.

12. Ich gab ihnen auch * meine sabbathe, zum zeichen zwischen mir und ihnen; damit sie lerneten, daß Ich der HERR sey, der sie heiliget. * 2 Mos.20,8. ꝛc.

13. Aber das haus Israel war mir ungehorsam, auch in der wüsten; und * lebeten nicht nach meinen geboten, und verachteten meine rechte, durch welche der mensch lebet, der sie hält; und entheiligten meine sabbathe sehr. Da gedachte ich meinen grimm über sie außzuschütten in der wüsten, und sie gar umzubringen. * 2 Mos.16,27.28.29.

14. Aber ich * ließ es um meines namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den heyden, vor welchen ich sie hatte außgeführet. * 4 Mos.14,15. sqq.

15. Und * hub auch meine hand auf wider sie in der wüsten; daß ich sie nicht wolte bringen in das land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit milch und honig fleusst, ein edel land, vor allen ländern. * 4 Mos.14,12.

16. Darum, daß sie meine rechte verachtet, und nach meinen geboten nicht gelebet, und meine sabbathe entheiliget hatten: denn sie wandelten nach den götzen ihres hertzens.

17. Aber mein auge verschonete ihrer, daß ich sie nicht verderbete, noch gar umbrächte in der wüsten.

18. Und ich sprach zu ihren kindern in der wüsten: Ihr sollt nach eurer väter geboten nicht leben, und ihre rechte nicht halten, und an ihren götzen euch nicht verunreinigen.

19. Denn Ich bin der HERR, euer GOtt; nach meinen geboten sollt ihr leben, und meine rechte sollt ihr halten und darnach thun.

20. Und

20. Und meine *sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seyn ein zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß Ich, der HERR, euer GOtt bin. *2 Mos. 20, 8. seq.

21. Aber die kinder waren mir auch ungehorsam; lebeten nach meinen geboten nicht, hielten auch meine rechte nicht, daß sie darnach thäten; durch welche der mensch lebet, der sie hält; und entheiligten meine sabbathe. Da gedachte ich meinen grimm über sie auszuschütten, und allen meinen zorn über sie gehen zu lassen in der wüsten.

22. Ich wandte aber meine hand, und ließ es um meines namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den heyden, vor welchen ich sie hätte ausgeführet.

23. Ich hub auch meine hand auf wider sie in der wüsten, daß ich sie zerstreuete unter die heyden, und zerstäubete sie in die länder.

24. Darum, daß sie meine gebote nicht gehalten, und meine rechte verachtet, und meine sabbathe entheiliget hatten; und nach den götzen ihrer väter sahen.

25. Darum übergab Ich sie in die lehre, so nicht gut ist; und in rechte, darin sie kein leben konten haben.

26. Und verwarf sie mit ihrem opfer, da* sie alle erstgeburt durchs feuer verbrannten: damit ich sie verstörete, und sie lernen mußten, daß Ich der HERR sey. *2 Chr. 33, 6.

27. Darum rede, du menschenkind, mit dem hause Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Eure väter haben mich noch weiter gelästert und getrotzet.

28 Denn da ich sie in das land gebracht hatte, über welches ich meine hand aufgehaben hatte, daß ichs ihnen gäbe: wo sie einen hohen hügel, oder dicken baum ersahen, daselbst opferten sie ihre opfer, und brachten dahin ihre feindselige gaben, und räucherten daselbst ihren süssen geruch, und gossen daselbst ihre tranckopfer.

29. Ich aber sprach zu ihnen: Was soll doch die höhe, dahin ihr gehet? Und also heisset sie bis auf diesen tag die höhe.

30 Darum sprich zum hause Israel: So spricht der HErr HERR: Ihr verunreiniget euch in dem wesen eurer väter, und treibet hurerey mit ihren gräueln;

31. Und verunreiniget euch an euren götzen, welchen ihr eure gaben opfert, und *eure söhne und töchter durchs feuer verbrennet bis auf den heutigen tag: und Ich solte mich euch vom hause Israel fragen lassen? So wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, ich wil von euch ungefraget seyn. *2 Kön. 16, 3.

32. Dazu, daß ihr gedencket, wir wollen thun wie die heyden, und wie andere leute in ländern, holtz und stein anbeten; das soll euch fehlen.

33. So wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, ich wil über euch herrschen mit starcker hand, und ausgestrecktem arm, und mit ausgeschütetem grimm;

34. Und wil euch aus den völckern führen, und aus den ländern, dahin ihr verstreuet seyd, samlen, mit starcker hand, mit ausgestrecktem arm, und mit ausgeschütetem grimm.

35. Und wil euch bringen in die wüste der völcker, und daselbst mit euch rechten von angesicht zu angesicht.

36. Wie ich mit euren* vätern in der wüsten bey Egypten gerechtet habe; eben so wil ich auch mit euch rechten, spricht der HErr HERR. *4 Mos. 14, 22. 23.

37. Ich wil euch wohl unter die ruthe bringen; und euch in die bande des bundes zwingen.

38. Und wil die abtrünnigen, und so wider mich übertreten, unter euch ausfegen; ja aus dem lande, da ihr ietzt wohnet, wil ich sie führen, und ins land Israel nicht kommen lassen; daß ihr lernen sollt, Ich sey der HERR.

39. Darum, ihr vom hause Israel, so spricht der HErr HERR: Weil ihr denn mir ja nicht wollet gehorchen, so fahret hin, und diene ein jeglicher seinen götzen; aber meinen heiligen namen lasset hinfort ungeschändet mit euren opfern und götzen.

40. Denn so spricht der HErr HERR: Auf meinem heiligen berge, auf dem hohen berge Israel, daselbst wird mir das gantze haus Israel, und alle, die im lande sind, dienen: daselbst werden sie mir angenehm seyn, und daselbst wil ich eure hebopfer und erstlinge eurer opfer fordern mit allem, das ihr mir heiliget.

41. Ihr werdet mir angenehm seyn mit dem süssen geruch, wenn ich euch aus den völckern bringen, und aus den ländern sammlen werde, dahin ihr verstreuet seyd; und werde in euch geheiliget werden vor denj heyden.

42. Und ihr werdet erfahren, daß Ich der HERR bin, wenn ich euch ins land Israel gebracht habe; in das land, darüber ich meine hand aufhub, daß ichs euren vätern gäbe.

43. Daselbst *werdet ihr gedencken an euer wesen, und an alle euer thun, darinnen ihr verunreiniget seyd; und werdet mißfallen haben über alle eurer bosheit, die ihr gethan habet. *c 16, 61. c. 36, 31. 32.

44. Und werdet erfahren, daß Ich der HERR bin, wenn ich mit euch thue um meines namens willen; und nicht nach eurem bösen wesen, und schädlichem thun, du haus Israel, spricht der HErr HERR.

Das 21. Capitel.

Schwert der Chaldäer wider die Jüden und Ammoniter.

45. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

46. Du menschenkind, richte dein angesichte gegen dem südwind zu, und träuffe gegen dem mittage, und weissage wider den wald im felde gegen mittage.

47. Und sprich zum walde gegen mittage: Höre des HERRN wort, so spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil in dir ein *feuer anzünden, das soll beyde grüne und dürre bäume verzehren; daß man seine flamme nicht wird löschen können, sondern es soll verbrennet werden alles, was vom mittage gegen mitternacht stehet. *Jer 17, 27. Am 5, 6.

48. Und *alles fleisch soll sehen, daß Ichs, der HERR, angezündet habe, und niemand löschen möge.

*Cf. 40, 5.

49. Und ich sprach: Ach HErr HERR, sie sagen von mir: Dieser redet eitel verdeckte worte.

Cap. 21. v. 1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, richte dein angesicht wider Jerusalem, und träuffe wider die heiligthümer, und weissage wider das land Israel;

3. Und sprich zum lande Israel: So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an dich, ich wil mein schwert auß der scheide ziehen; und wil in dir außrotten, beyde gerechte und ungerechte.

4. Weil ich denn in dir beyde gerechten und ungerechten außrotte; so wird mein schwert auß der scheide fahren über alles fleisch, von mittage her, bis gen mitternacht.

5. Und soll alles fleisch erfahren, daß Ich der HErr mein schwert habe auß seiner scheide gezogen; und soll nicht wieder eingestecket werden.

6. Und Du menschenkind, solt seufzen, bis dir die lenden wehe thun; ja bitterlich solt du seufzen, daß sie es sehen.

7. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? Solt du sagen: Um des geschreyes willen, das da kommt, vor welchem alle hertzen verzagen, und alle hände sincken, aller muth fallen, und alle knie wie wasser gehen werden. Sihe, es kommt, und wird geschehen, spricht der HErr HERR.

8. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

9. Du menschenkind, weissage und sprich: So spricht der HERR: Sprich: Das schwert, ja das schwert ist geschärft und gefeget.

10. Es ist geschärft, daß es schlachten soll, es ist gefeget, daß es blincken soll. O wie froh wolten wir seyn, weñ er gleich alle bäume zu ruthen machte über die bösen kinder!

11. Aber er hat ein schwert zu fegen gegeben, daß man es fassen soll: es ist geschärft u. gefeget, daß mans dem todtschläger in die hand gebe.

12. Schreye und heule, du menschenkind: Denn es gehet über mein volck, und über alle regenten in Israel, die zum schwert sammt meinem volcke versammlet sind. Darum schlage auf deine lenden.

13. Denn er hat sie oft gezüchtiget, was hats geholfen? Es wil der bösen kinder ruthe nicht helfen; spricht der HErr HERR.

14. Und Du menschenkind, weissage, und schlage deine hände zusammen. Denn das schwert wird zwiefach, ja dreyfach kommen, ein würgeschwert, ein schwert grosser schlacht, das sie auch treffen wird in den kammern, da sie hinfliehen.

15. Ich wil das schwert lassen klingen, daß die hertzen verzagen, und

und viel fallen sollen, an allen ihren thoren. Ach wie glänzet es, und häuet daher zur schlacht!

16. Und sprechen: Haue drein, beyde zur rechten und lincken, was vor dir ist.

17. Da wil ich denn mit meinen händen drob frohlocken und meinen zorn gehen lassen: * Ich der HERR habe es gesagt. *c. 5, 17. c. 30, 12.

18. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

19. Du menschenkind, mache zween wege, durch welche kommen soll das schwert des königes zu Babel: sie sollen aber alle beyde auß Einem lande gehen.

20. Und stelle ein zeichen vorn an den weg zur stadt, dahin es weisen soll; und mache den weg, daß das schwert komme gen Rabbath der kinder Ammon, und in Juda, zu der vesten stadt Jerusalem.

21. Denn der könig zu Babel wird sich an die wegscheide stellen, vorn an den zween wegen, daß er ihm wahrsagen lasse, mit den pfeilen um das loos schiesse, seinen abgott frage, und schaue die leber an.

22. Und die wahrsagung wird auf die rechten seite gen Jerusalem deuten, daß er solle böcke hinan führen lassen, und löcher machen, und mit grossem geschrey sie überfalle, und morde; und daß er böcke führen solle wider die thore, und da wall schütte und bollwerck baue.

23. Aber es wird sie solch wahrsagen falsch dünken, er schwere, wie theuer er wil; er aber wird dencken an die missethat, daß er sie gewinne.

24. Darum spricht der HErr HERR also: Darum, daß eurer gedacht wird um eurer missethat, und euer ungehorsam offenbaret ist, daß man eure sünde siehet in alle eurem thun: ja darum, daß eurer gedacht wird, werdet ihr mit gewalt gefangen werden.

25. Und Du fürst in Israel, der du verdammt und verurtheilet bist; deß tag daher kommen wird, wenn die missethat zum ende kommen ist.

26. So spricht der HErr HERR: Thue weg den hut, und hebe ab die krone: Denn es wird weder der hut noch die krone bleiben; sondern der sich erhöhet hat, soll geniediget werden, und der sich geniedriget hat, soll erhöhet werden.

27. Ich wil die krone zu nichte, zu nichte, zu nichte machen; bis der komme, der sie haben soll, dem wil ich sie geben.

28. Und Du menschenkind, weissage, und sprich: So spricht der HErr HERR von den kindern Ammon, und von ihrer schmach; und sprich: Das schwert, das schwert ist gezuckt, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es würgen soll, und soll blincken:

29. Darum, daß du falsche gesichte dir sagen lässest, und lügen weissagen; damit du auch übergeben werdest unter den erschlagenen gottlosen, welchen ihr tag kam, da die missethat zum ende komen war.

30. Und obs schon wieder in die scheide gesteckt würde; so wil ich dich doch richten an dem orte, da du geschaffen, und im lande, da du geboren bist.

31. Und wil meinen zorn über dich schütten, ich wil das feuer meines grimms über dich aufblasen; und wil dich leuten, die brennen und verderben können, überantworten.

32. Du mußt dem feuer zur speise werden; und dein blut muß im lande vergossen werden: und man wird dein nicht mehr gedencken; denn Ich, der HERR habs geredt.

Das 22. Capitel.

Sünden der Jüden eine ursach ihrer gefängniß und anderer strafen.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, wilt du nicht strafen die mörderische stadt, und ihr anzeigen alle ihre gräuel?

3. Sprich: So spricht der HErr HERR: O stadt, die du der deinen blut vergeussest, auf daß deine zeit kome; und die du götzen bey dir machest, damit du dich verunreinigest.

4. Du verschuldest dich an dem blute, das du vergeussest, und verunreinigest dich an den götzen, die du machest, damit bringest du deine tage herzu, und machest, daß deine jahre kommen müssen. Darum wil ich dich zum spott unter den heyden, und zum hohn in allen ländern machen.

5. Beyde in der nähe, und in der ferne sollen sie dein spotten; daß du ein schändlich gerücht haben, und grossen jammer leiden müssest.

6. Sihe, die fürsten in Israel, ein jeglicher ist mächtig bey dir, blut zu vergiessen.

7. Vater und mutter verachten sie, den* fremdlingen thun sie gewalt und unrecht; die wittwen und wäysen schinden sie. *Ps 94,5.6.

8. Du verachtest meine heiligthüme, und entheiligest meine sabbathe.

9. Verrätker sind in dir, auf daß sie blut vergiessen. Sie essen auf den bergen, und handeln muthwilliglich in dir.

10. Sie blössen die scham der väter; * und nöthigen die weiber in ihrer kranckheit. *3 Mos. 18,7. ꝛc.

11. Und treiben unter einander,* freund mit freundes weibe, gräuel, sie schänden ihre eigene ehe mit allem muthwillen; sie nothzüchtigen ihre eigene schwestern, ihres vaters töchter. *Jer.5,8. †3M.18,15.

12. Sie nehmen geschencke, auf daß sie blut vergiessen; sie* wuchern, und übersetzen einander, und treiben ihren geitz wider ihren nächsten, und thun einander gewalt; und vergessen mein also, spricht der HErr HERR. *v. 25. Neh.5,8.

13. Sihe, ich schlage meine hände zusammen über den geitz, den du treibest, und über das blut, so in dir vergossen ist.

14. Meynest du aber, dein hertz möge es erleiden, oder deine hände ertragen, zu der zeit, wenn Ichs mit dir machen werde? Ich, der HErr, habs geredet, und wils auch thun.

15. Und wil dich zerstreuen unter die heyden, und dich verstossen in die länder; und wil deines unflats ein ende machen,

16. Daß du bey den heyden mußt verflucht geachtet werden, und erfahren, daß Ich der HERR sey.

17. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

18. Du menschenkind, das haus Israel ist mir zu† schlacken worden; alle ihr ertz, zinn, eisen und bley ist im ofen zu silber-† schlacken worden.

[† Stad. schaum.]

19. Darum spricht der HErr HERR also: Weil ihr dann alle schaum worden seyd; sihe, so wil ich euch alle gen Jerusalem zusammen thun.

20. Wie man silber, ertz, eisen, bley und zinn, zusammen thut im ofen, daß man ein feuer darunter aufblase, und zerschmeltze es; also wil ich euch auch in meinem zorn und grimm zusammen thun, einlegen und schmeltzen.

21. Ja ich wil euch sammlen, und das feuer meines zorns unter euch aufblasen; daß ihr darinnen zerschmeltzen müsset.

22. Wie das silber zerschmeltzet im ofen, so sollt ihr auch darinnen zerschmeltzen und erfahren, daß Ich, der HERR, meinen grimm über euch außgeschüttet habe.

23. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

24. Du menschenkind, sprich zu ihnen: Du bist ein land, das nicht zu reinigen ist; wie eins, das nicht beregnet wird, zur zeit des zorns.

25. Die propheten, so darinnen sind, haben sich gerottet,* die seelen zu fressen, wie ein brüllender löw, wenn er raubet: sie reissen gut und geld zu sich, und machen der wittwen viel darinnen. *c.34,8.seq.

26. Ihre* priester verkehren mein gesetz freventlich, und entheiligen mein heiligthum; sie halten unter dem heiligen und unheiligen keinen unterscheid, und lehren nicht, was rein oder unrein sey; und warten meiner sabbathen nicht, und ich werde unter ihnen entheiliget. *Mich.3,11.

27. Ihre* fürsten sind darinnen, wie die reissende wölfe, blut zu vergiessen, und seelen umzubringen, um ihres geitzes willen. *Mich 3,11. Zeph.3,3.

28. Und ihre* propheten tünchen sie mit losem kalck, predigen lose theidinge, und † weissagen ihnen lügen, und sagen: So spricht der HErr HERR; so es doch der HERR nicht geredet hat. *c.13,6.

† Jer.23,32.

29. Das volck im lande übet gewalt, und rauben getrost, und schinden die armen und elenden, und* thun den fremdlingen gewalt und unrecht. *v.7.

30. Ich suchte* unter ihnen, ob jemand sich eine mauer machte, und wider den riß stünde gegen mir, für das land, daß ichs nicht verderbete; aber ich fand keinen. *c.13,5.

31. Darum* schüttete ich meinen zorn über sie, und mit dem feuer meines grimms machte ich ihrer ein ende; und gab ihnen also ihren verdienst auf ihren kopf, spricht der HErr HERR. *c.21,31.

Das

Das 23. Capitel.

Vergleichung der königreiche Juda und Israel mit zwo huren.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:
2. Du menschenkind, es waren zwey weiber, einer mutter töchter.
3. Die trieben hurerey in Egypten in ihrer jugend; daselbst liessen sie ihre brüste begreiffen, und die zitzen ihrer jungfrauschaft betasten.
4. Die grosse heisst Ahala, und ihre schwester Ahaliba. Und ich nahm sie zur ehe, und sie *zeugeten mir söhne und töchter. Und Ahala †heisset Samaria, und Ahaliba Jerusalem. *c.16,46. †c.16,20.
5. Ahala trieb hurerey, da ich sie genommen hatte; und brannte gegen ihre bulen, nemlich gegen die Assyrer, die zu ihr kamen;
6. Gegen den fürsten und herren, die mit seiden gekleidet waren, und alle junge liebliche gesellen; nemlich gegen den reutern und wagen.
7. Und bulete mit allen schönen gesellen in Assyria, und verunreinigte sich mit allen ihren götzen, wo sie auf einen entbrannte.
8. Dazu verliess sie auch nicht ihre hurerey mit Egypten, die bey ihr gelegen waren, von ihrer jugend auf, und die brüste ihrer jungfrauschaft betastet, und grosse hurerey mit ihr getrieben hatten.
9. Da übergab ich sie in die hand ihrer bulen, den kindern Assur, gegen welche sie brannte vor lust.
10. Die deckten ihre scham auf, und nahmen ihre söhne und töchter weg; sie aber tödteten sie mit dem schwert. Und es kam auß, daß diese weiber gestrafet wären.
11. Da aber ihre schwester Ahaliba sahe, entbrannte sie noch viel ärger, denn jene; und trieb der hurerey mehr, den ihre schwester.
12. Und entbrannte gegen den kindern Assur, nemlich den fürsten und herren, die zu ihr kamen wohl gekleidet, reutern und wagen, und allen jungen lieblichen gesellen.
13. Da sahe ich, daß sie alle beyde gleicher weyse verunreiniget waren.
14. Aber diese trieb ihre hurerey mehr: Denn da sie sahe gemahlete männer an der wand, in rother farbe, die bilder der Chaldäer,
15. Um ihre lenden gegürtet, und bunte kogel auf ihren köpfen, und alle gleich anzusehen wie gewaltige leute; wie denn die kinder Babel, und die *Chaldäer tragen in ihrem vaterlande: * c.16,29.
16. Entbrannte sie gegen ihnen, so bald sie ihrer gewahr ward, und schickete botschaft zu ihnen in Chaldäa.
17. Als nun die kinder Babel zu ihr kamen, bey ihr zu schlafen nach der liebe, verunreinigten sie dieselbe mit ihrer hurerey; und *sie verunreinigte sich mit ihnen, daß sie ihrer müde ward.
18. Und da beyde, ihre hurerey und scham, so gar offenbar war; ward ich ihrer auch überdrüssig, wie ich ihrer schwester auch war müde worden.
19. Sie aber trieb ihre hurerey immer mehr; und gedachte an die zeit ihrer jugend, da sie in Egyptenland hurerey getrieben hatte.
20. Und entbrannte gegen ihre bulen, welcher brunst war wie der esel und der hengste brunst.
21. Und bestelletest deine unzucht, wie in deiner jugend, da dir in Egypten *deine brüste begriffen, und deine zitzen betastet wurden. * v. 3.
22. Darum, Ahaliba, so spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil *deine bulen, derer du müde bist worden, wider dich erwecken, und wil sie rings umher wider dich bringen, * c.16 37.
23. Nemlich die kinder Babel, und alle Chaldäer, mit hauptleuten, fürsten und herren, und alle Assyrer mit ihnen; die schöne junge mannschaft, alle fürsten und herren, ritter und edel, und allerley reuter.
24. Und *werden über dich kommen, gerüstet mit wagen und rädern, und mit grossem haufen volcks, und werden dich belägern mit tartschen, schilden und helmen, um und um; denen wil ich das recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem recht. * c.21,22. Luc.19,43.
25. Ich wil meinen eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmhertziglich mit dir handeln sollen: sie sollen dir nasen und ohren abschneiden, und was übrig bleibet, soll durchs schwert fallen. Sie sollen deine söhne und töchter wegnehmen, und das übrige mit feuer verbrennen.

26. Sie sollen dir deine kleider außziehen, und deinen schmuck wegnehmen.

27. Also wil ich deiner unzucht, und deiner hurerey mit Egyptenland ein ende machen; daß du deine augen nicht mehr nach ihnen aufheben, und Egypten nicht mehr gedencken solt.

28. Denn so spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil dich überantworten, denen du feind worden, und derer du müde bist;

29. Die sollen als feinde mit dir umgehen, und alles nehmen, was du erworben hast, und dich * nacket und bloß lassen; daß deine scham aufgedecket werde, sammt deiner unzucht und hurerey. * c. 16, 37.

30. Solches wird dir geschehen um deiner hurerey willen, so du mit den heyden getrieben, an welcher götzen du dich verunreiniget hast.

31. Du bist auf dem wege * deiner schwester gegangen darum gebe ich dir auch derselbigen kelch in deine hand. * v. 5. 11.

32. So spricht der HErr HERR: Du mußt den kelch deiner schwester trincken, so tief und weit er ist; du solt zu grossem spott und hohn werden, daß es unerträglich seyn wird.

33. Du mußt * dich des starcken trancks und jammers voll sauffen: denn der kelch deiner schwester Samaria ist ein kelch des jammers und traurens. * Ps. 60, 5. Ps. 75, 9. Es. 51, 17.

34. Denselben mußt du rein außtrincken, darnach die scherben zerwerfen, und deine brüste zerreissen: denn Ich habs geredt, spricht der HErr HERR.

35. Darum so spricht der HErr HERR: Darum, daß du mein vergessen, und mich hinter deinen rücken geworfen hast; so trage auch nun deine unzucht und deine hurerey.

36. Und der HERR sprach zu mir: Du menschenkind, wilt du Ahala und Ahaliba strafen: so zeige ihnen an ihre gräuel. [† Stad. wilt du nicht Ahala und Ahaliba strafen, und ihnen zeigen ihre gräuel?]

37. Wie sie ehebrecherey getrieben, und blut vergossen, und die ehe gebrochen haben mit den götzen; dazu * ihre kinder, die sie mir gezeuget hatten, verbrannten sie denselbigen zum opfer. Jer. 7, 31.

38. Über das haben sie mir das gethan: sie haben meine heiligthüme verunreiniget dazumal, und * meine sabbathe entheiliget.

* 2. Mos. 20, 8. sq.

39. Denn da sie ihre kinder den götzen geschlachtet hatten, gingen sie desselbigen tages in mein heiligthum, dasselbige zu entheiligen. Sihe, solches haben sie in meinem hause begangen.

40. Sie haben auch boten geschickt nach leuten, die auß fernen landen kommen solten: und sihe, da sie kamen, badetest du dich, und schmücktest dich, und schmucktest dich mit geschmeide, ihnen zu ehren;

41. Und sassest auf einem herrlichen bette, vor welchem stund ein tisch zugerichtet; darauf räuchertest du, und opfertest mein öl darauf.

42. Daselbst hub sich ein groß freudengeschrey; und sie gaben den leuten, so allenthalben auß grossem volck und auß der wüsten kommen waren, geschmeide an ihre arme, und schöne kronen auf ihre häupter.

43. Ich aber gedachte, sie ist der ehebrecherey gewohnet von alters her, sie kan von der hurerey nicht lassen.

44. Denn man gehet zu ihr ein, wie man zu einer huren eingehet; eben so gehet man zu Ahala, und Ahaliba, den unzüchtigen weibern.

45. Darum werden sie die männer strafen, die das recht vollbringen, wie man * die ehebrecherinnen und blutvergiesserinnen strafen soll. Denn sie sind ehebrecherinnen, und * ihre hände sind voll blut. * Es. 1, 15.

46. Also spricht der HErr HERR: Führe einen grossen hauffen über sie herauf, und gib sie in die * rappuse und raub,

* Jer. 15, 13. c. 17, 3.

47. Die sie steinigen, und mit ihren schwertern erstechen; und ihre söhne und töchter erwürgen, und ihre häuser mit feuer verbrennen.

48. Also wil ich der unzucht im lande ein ende machen; daß sich alle weiber daran stossen sollen, und nicht nach solcher unzucht thun.

49. Und man soll eure unzucht auf euch legen, und sollet eurer götzen sünde tragen; auf daß * ihr erfahret, daß Ich der HErr HERR bin. * c. 7, 27. c. 26, 6. c. 28, 22.

Das

Das 24. Capitel.

Zerstörung Jerusalem, durch einen siedenden topf, und schnellen tod des weibes Ezechielis abgebildet.

1. UNd es geschach das wort des HERRN zu mir im neunten jahr am zehenten tage des zehnten monden, und sprach:

2. Du menschenkind, schreibe diesen tag an, ja eben diesen tag: Denn der könig zu Babel hat sich eben an diesem tage wieder Jerusalem gerüstet.

3. Und gib dem ungehorsamen volck ein gleichniß, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Setze ein töpfen zu, setze zu, und geuß wasser darein.

4. Thue die stücke zusammen darein, die hinein sollen, und die besten stücke, die lenden und schultern; und fülle ihn mit den besten marckstücken.

5. Nimm das beste von der heerde, und mache ein feuer darunter, marckstücke zu kochen, und laß es getrost sieden, und die marckstücke drinnen wohl kochen.

6. Darum spricht der HErr HErr: O der mörderischen stadt, die ein solcher topf ist, da das angebrannte drinnen klebet, und nicht abgehen wil. Thue ein stück nach dem andern herauß; und darfest nicht darum loosen, welches erst herauß solle.

7. Denn ihr blut ist drinnen, das sie auf einen blossen felsen, und nicht auf die erde verschüttet hat, da mans doch hätte mit erde können zuscharren.

8. Und ich habe auch darum sie lassen dasselbige blut auf einen blossen felsen schütten, daß es nicht zugescharret würde, auf daß der grimm über sie käme, und gerochen würde.

9. Darum spricht der HErr HERR also: O * du mörderische stadt, welche ich wil zu einem grossen feuer machen.

* Nah. 3, 1. Habac. 3, 12.

10. Trage nur viel holtz her, zünde das feuer an, daß das fleisch gar werde; und würze es wohl, daß die marckstücke anbrennen.

11. Lege auch den topf leer auf die glut; auf daß er heiß werde, und sein ertz entbrenne, ob seine unreinigkeit zerschmeltzen, und sein angebranntes abgehen wolte.

12. Aber das angebrannte, wie fast es brennet, wil nicht abgehen, denn es ist zu sehr angebrannt, es muß im feuer verschmeltzen.

13. Deine unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gern reinigen wolte, dennoch du nicht wilt dich reinigen lassen von deiner unreinigkeit. Darum kanst du fort nicht wieder rein werden, bis mein grimm sich an dir gekühlet habe.

14. Ich * der HERR habs geredet, es soll kommen, ich wils thun, und nicht säumen; ich wil nicht schonen, noch michs reuen lassen; sondern sie sollen sich richten, wie du gelebet und gethan hast, spricht der HErr HERR. * c. 23, 34.

15. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

16. Du menschenkind, sihe, ich wil dir deiner augen lust nehmen durch eine plage: aber du solt nicht klagen noch weinen, noch eine thräne lassen.

17. Heimlich magst du seufzen, aber keine todten klage führen; sondern du solt deinen schmuck anlegen, und deine schuh anziehen: Du solt deinen mund nicht verhüllen, und nicht das trauerbrot essen.

18. Und da ich des morgens früh zum volck redete, starb mir zu abends mein weib. Und ich thät des andern morgens, wie mir befohlen war.

19. Und das volck sprach zu mir: Wilt du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeute, das du thust?

20. Und ich sprach zu ihnen: Der HERR hat mit mir geredet, und gesaget:

21. Sage dem hause Israel, daß der HErr HERR spricht also: Sihe, Ich wil mein heiligthum, eurer höchsten trost, die lust eurer augen und eures hertzens wunsch, entheiligen; und eure söhne und töchter, die ihr verlassen müsset, werden durchs schwert fallen.

22. Und müsset thun, wie ich gethan habe: * Euren mund müsset ihr nicht verhüllen, und das trauerbrot nicht essen:

* c. 24, 17.

23. Sondern müsset euren schmuck auf euer haupt setzen, und eure schuh anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen, sondern über euren sünden verschmachten und unter einander seufzen.

24. Und soll also Hesekiel euch ein wunder seyn, daß ihr thun müsset, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß ich der HErr HERR bin.

25. Und Du menschenkind, zu der zeit, wenn ich wegnehmen werde von ihnen ihre macht und trost, die lust ihrer augen und ihres hertzens wunsch, ihre söhne und töchter,

26. Ja, zur selbigen zeit wird einer, so entrunnen ist, zu dir kommen, und dirs kund thun. *c 33 21.

27. Zur selbigen zeit wird dein mund aufgethan werden, samt dem, der entrunnen ist, daß du reden solt, und nicht mehr schweigen: Denn du mußt ihr wunder seyn, daß sie erfahren, Ich sey der HERR,

Das 25. Capitel.

Gedräuete strafe wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, und Philister.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, richte dein angesicht gegen die kinder *Ammon; und weissage wider sie. *Jer. 49,1.

3. Und sprich zu den kindern Ammon: Höret des HErrn HERRN wort. So spricht der HErr HERR: Darum, daß ihr über mein heiligthum sprechet: Heah, es ist entheiliget, und über das land Israel, es ist verwüstet, und über das haus Juda, es ist gefangen weggeführet:

4. Darum sihe, Ich wil dich den kindern gegen morgen übergeben, daß sie ihre schlösser darinnen bauen, und ihre wohnungen darinnen machen sollen; sie sollen deine früchte essen, und deine milch trincken.

5. Und wil Rabbath zum kameelstall machen; und die kinder Ammon zur schaafhürden machen; und sollet erfahren, daß Ich der HERR bin. *c. 24, 27.

6. Denn so spricht der HErr HERR: Darum, daß du mit deinen händen geklitschet, und mit den füssen gescharret, und über das land Israel von gantzem hertzen so höhnisch dich gefreuet hast;

7. Darum sihe, Ich wil meine hand über dich ausstrecken, und dich den heyden zur beute geben, und dich aus den völckern ausrotten, und aus den ländern umbringen und dich vertilgen, * und solt erfahren, daß Ich der HERR bin. * c. 7, 27.

8. So spricht der HErr HERR: Darum, daß Moab und Seir sprechen: Sihe, das haus Juda ist eben wie alle andere heyden:

9. Sihe, so wil ich Moab zur seiten öffnen in seinen städten, und in seinen grentzen des edlen landes, nemlich Beth Jesimoth, Baal Meon und Kiriathaim;

10. Den kindern gegen morgen, samt den kindern Ammon, und wil sie ihnen zum erbe geben; daß man der kinder Ammon nicht mehr gedencken soll unter den heyden.

11. Und wil das recht gehen lassen über Moab; und sollen erfahren, daß ich der HERR bin.

12. So spricht der HErr HERR: Darum, daß sich Edom am hause Juda gerochen hat: und damit sich verschuldet mit ihrem rächen;

13. Darum spricht der HErr HERR also: Ich wil meine hand ausstrecken über Edom, und wil ausrotten von ihm beyde menschen und vieh; und wil sie wüste machen von Theman bis gen Dedan, und durchs schwert fällen.

14. Und wil mich wider an Edom rächen durch mein volck Israel, und sollen mit Edom umgehen nach meinem zorn und grimm; daß sie meine rache erfahren sollen, spricht der HErr HERR.

15. So spricht der HErr HERR: Darum, daß die Philister sich gerochen haben, und den alten haß gebüsset, nach alle ihrem willen, am schaden (meines volcks.)

16. Darum spricht der HErr HERR also: Sihe, ich wil meine hand ausstrecken über *die Philister, und die krieger ausrotten: und wil die übrigen am hafen des meers umbringen. * Es. 14, 29. Jer. 47, 1. Zeph. 2, 2. Zach. 9, 5.

17. Und wil grosse rache an ihnen üben und mit grimm sie strafen; * daß sie erfahren sollen, Ich sey der HErr, wenn ich meine rache an ihnen geübet habe. * c. 24, 27.

Das 26. Capitel.

Weissagung wider Tyrum.

1. Und es begab sich im eilfren jahr am ersten tage des ersten monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, darum, daß Tyrus spricht über Jerusalem: Heah,

Heah, die pforten der völcker sind zerbrochen, es ist zu mir gewandt; ich werde nun voll werden, weil sie wüste ist, * Es. 23,1. ꝛc.

3. Darum spricht der HErr HErr also: Sihe, ich wil an dich, * Tyrus, und wil viel heyden über dich herauf bringen, gleich wie sich ein meer erhebet mit seinen wellen. * Es. 23,1.

4. Die sollen die mauren zu Tyro verderben, und ihre thürne abbrechen; ja ich wil auch den staub vor ihr wegfegen: und wil einen blossen fels auß ihr machen,

5. Und zu einem wehrd im meer, darauf man die fischgarne außspannet: denn Ich habs geredet, spricht der HErr HERR: Und sie sollen den heyden zum raub werden;

6. Und ihre töchter, so auf dem felde liegen, sollen durchs schwert erwürget werden; und sollen erfahren, daß Ich der HERR bin.

7. Denn so spricht der HErr HErr: Sihe, ich wil über Tyrum kommen lassen Nebucadnezar, den könig zu Babel, von mitternacht her, der ein könig aller könige ist; mit rossen, wagen, reutern, und mit grossem haufen volcks.

8. Der soll deine töchter, * so auf dem felde liegen, mit dem schwert erwürgen; aber wider dich wird er bollwerck aufschlagen, und einen schutt machen, und schild wider dich rüsten. * v. 6.

9. Er wird mit böcken deine mauren zerstossen, und deine thürne mit seinen waffen umreissen.

10. Der staub von der menge seiner pferde wird dich bedecken. So werden auch deine mauren erbeben vor dem getümmel seiner rosse, räder und reuter, wenn er zu deinen thoren einziehen wird, wie man pfleget in eine zerrissene stadt einzuziehen.

11. Er wird mit den füssen seiner rosse alle deine gassen zertreten. Dein volck wird er mit dem schwert erwürgen, und deine starcke säulen zu boden reissen.

12. Sie werden dein gut rauben, und deinen handel plündern. Deine mauren werden sie abbrechen, und deine feinen häuser umreissen; und werden deine steine, holtz und staub ins wasser werfen.

13. Also wil ich * mit dem getöne deines gesanges ein ende machen; daß man den klang deiner harfen nicht mehr hören soll. * Jer. 7,34.

14. Und ich wil einen blossen fels auß dir machen, und eine wehrd, darauf man die fischgarne aufspannet, daß du nicht mehr gebauet werdest: denn Ich bin der HERR, der solches redet, spricht der HErr HERR.

15. So spricht der HErr HERR wider Tyrum: Was gilts, die insulen werden erbeben, wenn du so scheußlich zerfallen wirst, und deine verwundeten seufzen werden, so in dir sollen ermordet werden.

16. Alle fürsten am meer werden herab von ihren stühlen sitzen, und ihre röcke von sich thun, und ihre gestickte kleider außziehen, und werden in trauerkleidern gehen, und auf der erden sitzen, und werden erschrecken und sich entsetzen deines plötzlichen falls.

17. Sie werden dich wehklagen, und von dir sagen: Ach! wie bist du so gar wüste worden, du berühmte stadt? die du am meer lagest, und so mächtig warest auf dem meer sammt deinen einwohnern; daß sich das gantze land vor dir fürchten mußte.

18. Ach! wie entsetzen sich die insulen über deinem fall; ja die insulen im meer erschrecken über deinem untergang.

19. So spricht der HErr HERR: Ich wil dich zu einer wüsten stadt machen, wie andere städte, da niemand innen wohnet; und eine grosse fluth über dich kommen lassen, daß dich grosse wasser bedecken.

20. Und wil dich * hinunter stossen zu denen, die in die grube fahren, nemlich zu den todten. Ich wil dich unter die erde hinab stossen, und wie eine ewige wüste machen, mit denen, die in die grube fahren, auf daß niemand in dir wohne. Ich wil dich, du zarte im lande der lebendigen machen, * c. 28,8. c. 31,14. c. 32,18.

21. Ja zum schrecken wil ich dich machen, daß du nichts mehr seyest; und wenn man nach dir fraget, daß man dich ewiglich nimmermehr finden könne, spricht der HErr HErr.

Das 27. Capitel.

Klaglied über die Zerstörung Tyri.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, * mache eine wehklage über Tyrum, * Es. 23,1. sq.

3. Und sprich zu Tyro, die da liegt vornen am meer, und mit vielen insulen der völcker handelt: So spricht der HErr HERR: O Tyrus, Du sprichst: Ich bin die* allerschönste. * c. 28, 12.

4. Deine grentzen sind mitten im meer, und deine bauleute haben dich aufs allerschönste zugerichtet.

5. Sie haben all dein tafelwerck auß fladernholtz von Sanir gemacht; und die cedern vom Libano führen lassen, und deine mastbäume darauß gemacht;

6. Und deine ruder von eichen auß Basan; und deine bäncke von elfenbein, und die köstlichen gestühle auß den insulen Chittim.

7. Dein segel war von gestickter seiden auß Egypten, daß es dein panier wäre; und deine decken von geler seiden und purpur, auß den insulen Elisa.

8. Die von Zidon und Arvad waren deine ruderknechte, und hatteſt geschickte leute zu Tyro zu schiffen.

9. Die ältesten und klugen von* Gebal mußten deine schiffe zimmern. Alle schiffe im meer und schiffleute fand man bey dir, die hatten ihre händel in dir. * I Kön. 5, 18.

10. Die auß Persia, Lydia und Libya, waren dein kriegsvolck, die ihre schild und helm in dir aufhingen; und haben dich so schöne gemacht.

11. Die von Arvad waren unter deinem heer rings um deine mauren, und wächter auf deinen thürnen; die haben ihre schilde allenthalben von deinen mauren herab gehangen, und dich so schöne gemacht.

12. Du hast deinen handel auf dem meer gehabt, und allerley waare, silber, eisen, zinn und bley, auf deine märckte bracht.

13. Javan, Thubal und Mesech, haben mit dir gehandelt, und haben dir leibeigene leute und ertz auf deine märckte bracht.

14. Die von Thogarma haben dir pferde und wagen, und maulesel, auf deine märckte bracht.

15. Die von Dedan sind deine kaufleute gewest, und hast allenthalben in den insulen gehandelt; die haben dir elfenbein und hebenholtz verkauft.

16. Die Syrer haben bey dir geholet eine arbeit, was du gemacht hast; und rubin, purpur, tappet, seiden und sammet, und crystallen, auf deine märckte bracht.

17. Juda und das land Israel haben auch mit dir gehandelt; und haben dir weitzen von Minnith, und balsam, und honig, und öl, und mastich auf deine märckte bracht.

18. Dazu hat auch Damascus bey dir geholet deine arbeit und allerley waare, um starcken wein, und köstliche wolle.

19. Dan und Javan, und Mehusal, haben auch auf deine märckte bracht eisenwerck, casia, und kalmus, daß du damit handelteſt.

20. Dedan hat mit dir gehandelt mit decken, darauf man sitzet.

21. Arabia und alle fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt mit schaafen, widdern und böcken.

22. Die kaufleute auß Saba und Raema haben mit dir gehandelt, und allerley köstliche specerey und edelstein, und gold auf deine märckte bracht.

23. Haran und Canne, und Eden, sammt den kaufleuten auß Seba, Assur und Kilmad, sind auch deine kaufleute gewest.

24. Die haben alle mit dir gehandelt, mit köstlichem gewand, mit seidenen u. gestrickten tüchern, welche sie in köstlichen kasten, von cedern gemacht, und wohl verwahret, auf deine märckte geführet haben.

25. Aber die meerschiffe sind die vornehmsten auf deinen märckten gewest. Also bist du sehr reich und prächtig worden mitten im meer.

26. Und deine schiffleute haben dir auf grossen wassern zugeführt. Aber ein ostwind wird dich mitten auf dem meer zerbrechen.

27. Also, daß deine waare, kaufleute, händler, fergen, schiffherren, und die, so die schiffe machen, und deine handthierer, und alle deine kriegsleute, und alles volck in dir, mitten auf dem meer umkomen werden, zur zeit, wenn du untergeheſt.

28. Daß auch die anfurt erbeben werden vor dem geschrey deiner schiffherren.

29. Und alle, die an den rudern ziehen, sammt den schiffknechten und meistern, werden auß den schiffen an das land treten,

30. Und laut über dich schreyen, bitterlich klagen, und werden staub auf ihre häupter werfen, und sich in der aschen wälzen. 31. Sie

31. Sie werden sich *kahl beschären über dir, und säcke um sich gürten, und von hertzen bitterlich um dich weinen und trauren. *Jer. 48,37.

32. Es werden auch ihre kinder dich klagen: Ach! wer ist iemals auf dem meer so stille worden, wie du Tyrus.

33. Da du deinen handel auf dem meer triebest, da machtest du viel länder reich; ja mit der menge deiner waare und deiner kaufmannschaft machtest du reich die könige auf erden.

34. Nun aber bist du vom meer in die rechte tiefe wasser gestürtzt, daß dein handel und alle dein volck in dir umkommen ist.

35. Alle, die in insulen wohnen, erschrecken über dir, und ihre könige entsetzen sich, und sehen jämmerlich.

36. Die kaufleute in ländern pfeiffen dich an, daß du so *plötzlich untergangen bist, und nicht mehr aufkommen kanst. *c. 28,19.

Das 28. Capitel.

Vom untergang des königes zu Tyro, und der Zidonier: Erlösung des volckes GOttes.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, sage dem fürsten zu Tyro: So spricht der HErr HERR: Darum, daß *sich dein hertz erhebet, und spricht: Ich bin GOtt, ich sitze im thron GOttes, mitten auf dem meer; so du doch ein mensch, und nicht GOtt bist, noch erhebt sich dein hertz, als ein hertz GOttes. *Dan. 5,20.

3. Sihe, du hältest dich vor klüger denn Daniel, daß dir nichts verborgen sey;

4. Und habest durch deine klugheit und verstand solche macht zuwegen bracht und schätze von gold und silber gesammlet.

5. Und habest durch deine grosse weisheit und handthierung so grosse macht überkommen; davon bist du so stoltz worden, daß du so mächtig bist.

6. Darum spricht der HErr HErr also: Weil sich denn dein hertz erhebet, als ein hertz GOttes;

7. Darum sihe, ich will fremde über dich schicken, nemlich die tyrannen der heyden; die sollen ihr schwert zücken, über deine schöne weisheit und deine grosse ehre zu schanden machen,

8. Sie sollen dich hinunter in die grube stossen, daß du mitten auf dem meer sterbest, wie die erschlagenen.

9. Was gilts? ob du denn vor deinem todtschläger werdest sagen: *Ich bin GOtt; so du doch nicht GOtt, sondern ein mensch, und in deiner todtschläger hand bist. *v. 2

10. Du solt sterben wie die unbeschnittenen, von der hand der fremden: denn ich habs geredet, spricht der HErr HERR.

11. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

12. Du menschenkind, *mache eine wehklage über den König zu Tyro, und sprich von ihm: So spricht der HErr HERR: Du bist ein reinlich siegel voller weisheit, und auß der maassen schöne. *c. 27, 2.

13. Du bist im lustgarten Gottes, und mit allerley edelgesteinen geschmückt, nemlich mit sarder, topaser, demanten, türckis, onychen, jaspis, saphir, amethyst, smaragden und gold. Am tage, da du geschaffen wurdest, mußten da bereit seyn bey dir dein pauckenwerck und pfeiffen.

14. Du bist wie ein Cherub, der sich weit außbreitet und decket; und ich habe dich auf den heiligen berg GOttes gesetzet, daß du unter den feurigen steinen wandelst.

15. Und warest ohne wandel in deinem thun des tages, da du geschaffen warest, so lange, bis sich deine missethat funden hat.

16. Denn du bist inwendig voll frevels worden, vor deiner grossen handthierung, und hast dich versündiget. Darum wil ich dich entheiligen von dem berge GOttes, und wil dich außgebreiteten Cherub, auß den feurigen steinen verstossen.

17. Und weil sich dein hertz erhebet, daß du so schön bist, und hast dich deine klugheit lassen betrügen, in deinem pracht; darum wil ich dich zu boden stürtzen, und ein schauspiel auß dir machen vor den königen.

18. Denn du hast dein heiligthum verderbet mit deiner grossen missethat, und unrechtem handel. Darum wil ich ein feuer auß dir angehen lassen, das dich soll verzehren, und wil dich zu aschen machen auf der erden, daß alle welt zusehen soll.

19. Alle, die dich kennen unter den heyden, werden sich über dir entsetzen, daß du *so plötzlich bist un-

vergangen, und nimmermehr aufkommen kanst. *c. 27, 36.

20. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

21. Du menschenkind, richte dein angesichte wider *Zidon, und weissage wider sie, *Es. 23, 2. 12.

22. Und sprich: so spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an dich, Zidon, und *wil an dir ehre einlegen, daß man erfahren soll, daß Ich der HERR bin, wenn ich das recht über sie gehen lasse, und an ihr erzeige, daß ich heilig sey. *2 Mos. 14, 18.

23. Und ich wil pestilentz und blut vergiessen unter sie schicken auf ihren gassen, und sollen tödtlich verwundet darinnen fallen, durchs schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und sollen erfahren, daß Ich der HERR bin.

24. Und soll forthin allenthalben um das haus Israel, da ihre feinde sind, kein dorn, der da sticht, noch stachel, der da wehe thut, bleiben; daß sie erfahren sollen, daß Ich der HErr HERR bin.

25. So spricht der HErr HERR: Wenn ich das haus Israel wider versamlen werde von den völckern, dahin sie zerstreuet sind, so wil ich vor den heyden an ihnen erzeigen, daß ich heilig bin. Und sie sollen wohnen in ihrem lande, das ich meinem knecht Jacob gegeben habe;

26. Und sollen sicher darin wohnen, und häuser bauen, und weinberge pflantzen; ja sicher sollen sie wohnen: wenn ich das recht gehen lasse über alle ihre feinde um und um; und sollen erfahren, daß Ich der HERR, ihr GOtt, bin.

Das 29. Capitel.

Weissagung über Egypten.

1. IM zehnten jahr, am zehnten tage des zwölfften monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, richte dein angesicht wider Pharao, den könig in Egypten, und weissage wider ihn, und wider gantz Egyptenland.

3. Predige und sprich: So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an dich, Pharao, du könig in Egypten, du grosser drache, der du in deinem wasser liegest, u. sprichst: der strom ist mein, u. Ich habe ihn mir gemacht

4. Aber ich wil dir ein *gebiß ins maul legen, und die fische in deinen wassern an deine schuppen hängen; und wil dich auß deinem strom herauß ziehen, sammt allen fischen in deinen wassern, die an deinen schuppen hangen. *c. 38, 4. 2 Kön. 19, 28.

5. Ich *wil dich mit den fischen auß deinen wassern in die wüsten wegwerfen; du wirst aufs land fallen, und nicht wieder aufgelesen noch gesamlet werden; sondern den thieren auf dem lande, und den vögeln des himmels zum aas werden.

6. Und alle, die in Egypten wohnen, sollen erfahren, daß Ich der HERR bin; darum, daß sie dem hause Israel ein rohrstab* gewesen sind: *2 Kön. 18, 21. Es. 36, 6.

7. Welcher, wenn sie ihn in die hand fasseten, so brach er, und stach sie durch die seiten; wenn sie sich aber darauf lehneten, so zerbrach er, und stach sie in die lenden.

8. Darum spricht der HErr HErr also: Sihe, ich wil das schwert über dich kommen lassen, und beyde leute und vieh in dir außrotten.

9. Und Egyptenland soll zur wüsten und öde werden, und *sollen erfahren, daß Ich der HERR sey; darum, daß er spricht: Der wasserstrom ist mein, und Ich bins, der es thut. *c. 28, 22.

10. Darum sihe, ich wil an dich, und an deine wasserströme; und wil Egyptenland wüst und öde machen von dem thurm zu Syene an, bis an die grentze des Mohrenlandes:

11. Daß weder vieh noch leute drinnen gehen, oder da wohnen sollen vierzig jahr lang.

12. Denn ich wil Egyptenland wüste machen, und wil ihre wüste grentze, und ihre städte wüste liegen lassen, wie andere wüste städte, vierzig jahr lang; und wil die Egypter zerstreuen unter die heyden, und in die länder wil ich sie verjagen.

13. Doch so spricht der HErr HErr: Wenn die vierzig jahr auß seyn werden, wil ich die Egypter wieder sammlen auß den völckern, darunter sie zerstreuet sollen werden.

14. Und wil das gefängniß Egypti wenden, und sie wiederum ins land Pathros bringen, welches ihr vaterland ist; und sollen daselbst ein klein königreich seyn.

15. Denn sie sollen klein seyn gegen andern königreichen, und nicht mehr herrschen über die heyden;

und

und ich wil sie gering machen, daß sie nicht mehr über die heyden herrschen sollen.

16. Daß sich das haus Israel nicht mehr auf sie verlasse, und sich damit versündige, wenn sie sich an sie hängen; und sollen* erfahren, daß Ich der HErr HERR bin. *c. 26, 6.

17. Und es begab sich im sieben und zwantzigsten jahr, am ersten tage des ersten monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

18. Du menschenkind, Nebucad-Rezar, der könig zu Babel, hat sein heer mit grosser mühe vor Tyro geführet, daß alle häupter kahl und alle seiten berauft waren; und ist doch weder ihm noch seinem heer seine arbeit vor Tyro belohnet worden.

19. Darum spricht der HErr HErr also: Sihe, ich wil Nebucad-Rezar, dem könige zu Babel, Egyptenland geben; daß er alle ihr gut wegnehmen, und sie berauben und plündern soll, daß er seinem heer den sold gebe.

20 Aber das land Egypten wil ich ihm geben für seine arbeit, die er daran gethan hat: denn sie haben mir gedienet, spricht der HErr HERR.

21. Zur selbigen zeit wil ich das horn des hauses Israel wachsen lassen, und wil deinen mund unter ihnen aufthun; daß sie erfahren, daß ich der HERR bin.

Das 30. Capitel.

Weissagung wider Egyptenland, und den könig Pharao.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, weissage, und sprich: So spricht der HErr HErr: Heulet (und sprechet:) O weh des tages!

3. Denn der* tag ist nahe, ja des HERRN tag ist nahe; ein finsterer tag, die zeit ist da, daß die heyden kommen sollen. *Joel. 2, 1. sq.

4. Und das schwert soll über* Egypten kommen, und Mohrenland muß erschrecken, wenn die erschlagenen in Egypten fallen werden, und ihr volck weggeführet, und ihre grundveste umgerissen werden. *c. 29, 2. Es. 19, 1. Jer. 46, 2.

5. Mohrenland und Libya, und Lydia, mit allerley pöbel, und Chub, und die auß dem lande des bundes sind, sollen sammt ihnen durchs schwert fallen.

6. So spricht der HERR: Die schutzherren Egypti müssen fallen, und die hoffart ihrer macht muß herunter; von dem thurn zu Siene an sollen sie durchs schwert fallen, spricht der HErr HERR.

7. Und sollen, wie ihre wüste grentze, wüste werden, und ihre städte unter andern wüsten städten wüste liegen;

8. Daß sie* erfahren, daß Ich der HERR sey, wenn ich ein feuer in Egypten mache, daß alle, die ihnen helfen, zerstöret werden. *c. 29, 16.

9. Zur selbigen zeit werden boten von mir außziehen in schiffen,* Mohrenland zu schrecken, das itzt so sicher ist; und wird ein schrecken unter ihnen seyn, gleich wie es Egypten ging, da ihre zeit kam; denn sihe, es kommt gewißlich. *Es. 20, 3.

10. So spricht der HErr HErr: Ich wil die menge in Egypten wegräumen durch Nebucad-Rezar, den könig zu Babel.

11. Denn er und sein volck mit ihm, sammt den tyrannen der heyden, sind herzu bracht das land zu verderben; und werden ihre* schwerter außziehen wider Egypten, daß das land allenthalben voll erschlagener liege. *Jer. 44, 13.

12. Und ich wil die wasserströme trocken machen,* und das land bösen leuten verkaufen; und wil das land, und was drinnen ist, durch fremde, verwüsten. Ich* der HErr habs geredet. *c. 5, 17. c. 21, 17.

13. So spricht der HErr HERR: Ich* wil die götzen zu Noph außrotten, und die abgötter vertilgen, und Egypten soll keinen fürsten mehr haben: und wil ein schrecken in Egyptenland schicken. *Zach. 13, 2.

14. Ich wil Pathros wüste machen, und ein feuer zu Zoan anzünden, und das recht über No geben lassen.

15. Und wil meinen grimm ausschütten über Sin, welche ist eine vestung Egypti, und wil die menge zu No außrotten.

16. Ich wil ein feuer in Egypten anzünden, und Sin soll angst und bange werden, und No soll zerrissen und Noph täglich geängstet werden.

17. Die junge mannschaft zu On und Bubasto sollen durchs schwert fallen, und die weiber gefangen weggeführet werden.

18. Tachpanhes wird einen finstern tag haben, wenn ich das joch Egypten schlagen werde, daß die hoffart ihrer macht darinnen ein ende habe; sie wird mit wolcken bedecket werden, und ihre töchter werden gefangen weggeführet werden.

19. Und ich wil das recht über Egypten gehen lassen; daß sie erfahren, daß Ich der HERR sey.

20. Und es begab sich im eilften jahr, am siebenten tage des ersten monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

21. Du menschenkind, ich wil den arm Pharao, des königes in Egypten, zerbrechen: und sihe, er soll nicht verbunden werden, daß er heilen möge, noch mit binden zugebunden werden, daß er starck werde, und ein schwert fassen könne.

22 Darum spricht der HErr HErr also: Sihe, ich wil an Pharao, den könig in Egypten, und wil seine arme zerbrechen, beyde den starcken und den schwachen; daß ihm das schwert auß seiner hand entfallen muß.

23. Und wil die Egypter unter die heyden zerstreuen, und in die länder verjagen.

24. Aber die arme des königes zu Babel wil ich stärcken, und ihm mein schwert in seine hand geben; und wil die arme Pharao zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll, wie ein tödtlich verwundeter.

25. Ja, ich wil die arme des königes zu Babel stärcken, daß die arme Pharao dahin fallen; auf daß sie erfahren, daß Ich der HERR sey, wenn ich mein schwert dem könige zu Babel in die hand gebe, daß ers über Egyptenland zücke,

26. Und ich die * Egypter unter die heyden zerstreue, und in die länder verjage; † daß sie erfahren, daß Ich der HERR bin. * v.22. †c.29,6.

Das 31. Capitel.

Jene weissagung wird bekräftiget.

1. Und es begab sich im eilften jahr, am ersten tage des dritten monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, sage zu Pharao, dem könige in Egypten, und zu alle seinem volck: Wem meynest du denn, daß du gleich seyest in deiner herrlichkeit?

3. Sihe, Assur war wie ein cedernbaum auf dem Libanon, von schönen ästen, und dicke von laub, und sehr hoch, daß sein wipfel hoch stund unter grossen dicken zweigen.

4. Die wasser machten, daß er groß ward, und die tiefe, daß er hoch wuchs. Seine ströme gingen rings um seinen stamm her, und seine bäche zu allen bäumen im felde.

5. Darum ist er höher worden, denn alle bäume im felde, und krigte viel äste, und lange zweige: denn er hatte wassers gnug sich außzubreiten.

6. Alle vögel des himmels nisteten auf seinen ästen; und alle thiere im felde hatten junge unter seinen zweigen: und unter seinem schatten wohneten alle grosse völcker.

7. Er hatte schöne grosse und lange äste; denn seine wurtzeln hatten viel wassers.

8. Und war ihm kein cedernbaum gleich in GOttes garten; und die tannenbäume waren seinen ästen nicht zu gleichen, und die castanienbäume waren nichts gegen seine zweige. Ja, er war so schön, als kein baum im garten GOttes.

9. Ich habe ihn so schön gemacht, daß er so viel äste krigte, daß ihn alle lustige bäume im garten GOttes neideten.

10. Darum spricht der HErr HErr also: Weil er so hoch worden ist, daß sein wipfel stund unter grossen hohen dicken zweigen, und sein hertz sich erhub, daß er so hoch war;

11. Darum gab ich ihn dem mächtigsten unter den heyden in die hände, der mit ihm umginge, und ihn vertriebe, wie er verdienet hatte mit seinem gottlosen wesen.

12. Daß fremde ihn außrotten solten, nemlich die tyrannen der heyden, und ihn zerstreuen; und seine äste auf den bergen, und in allen thalen liegen mußten, und seine zweige zerbrochen, an allen bächen im lande; daß alle völcker auf erden von seinem schatten wegziehen mußten, und ihn verlassen.

13. Und alle vögel des himmels auf seinem umgefallenen stamm sassen; und alle thiere im felde legeten sich auf seine äste.

14 Auf daß sich forthin kein baum am wasser seiner höhe erhebe, daß sein wipfel unter grossen dicken zweigen stehe; und kein baum am wasser sich erhebe über die andern:

Denn

Denn sie müssen alle unter die erde, und dem tode übergeben werden, wie andere menschen, die in die grube fahren.

15. So spricht der HErr HERR: Zu der zeit, da er hinunter in die hölle fuhr, da machte ich ein trauren, daß ihn die tiefe bedeckte, und seine ströme still stehen mußten, und die grossen wasser nicht lauffen konten; und machte, daß der Libanon um ihn traurete, und alle feldbäume verdorreten über ihn.

16. Ich erschreckte die heyden, da sie ihn hören fallen, da ich ihn hinunter stieß zur höllen, mit denen, so in die grube fahren. Und alle lustige bäume unter der erden, die edelsten und besten auf dem Libanon, und alle, die am wasser gestanden waren, gönneten ihm wohl.

17. Denn sie mußten auch mit ihm hinunter zu der hölle zu den erschlagenen mit dem schwert; weil sie unter dem schatten seines arms gewohnet hatten unter den heyden.

18. Wie groß meynest du denn, daß du (Pharao) seyst mit deiner pracht und herrlichkeit, unter den lustigen bäumen? Denn du mußt mit den lustigen bäumen unter die erde hinab fahren, und unter den unbeschnittenen liegen, so mit dem schwert erschlagen sind. Also soll es Pharao gehen, sammt alle seinem volck, spricht der HErr HERR.

Das 32. Capitel.

Wehklage über Egypten.

1. Und es begab sich im zwölften jahr, am ersten tage des zwölften monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, mache eine wehklage über Pharao, den König zu Egypten, und sprich zu ihm: Du bist gleich wie ein löw unter den heyden, und wie ein meerdrach, und springest in deinen strömen, und trübest das wasser mit deinen füssen und machest seine ströme glum.

3. So spricht der HErr HERR: Ich * wil mein netz über dich außwerffen, durch einen grossen haufen volcks, die dich sollen in mein garn jagen; * c. 12, 13. ꝛc.

4. Und wil dich aufs land ziehen, und aufs feld werfen; das alle * vögel des himmels auf dir sitzen sollen, und alle thiere auf erden von dir satt werden. * c. 29, 5.

5. Und wil dein aas auf die berge werfen, und mit deiner höhe die thale außfüllen.

6. Das land, darin du schwimmest, wil ich von deinem blut roth machen, bis an die berge hinan, daß die bäche von dir voll werden.

7. Und wenn du nun gar dahin bist, so wil ich * den himmel verhüllen, und seine sterne verfinstern, und die sonne mit wolcken überziehen, und der mond soll nicht scheinen. * Es. 13, 10. ꝛc.

8. Alle lichter am himmel wil ich über dir lassen dunckel werden; und wil eine finsternis in deinem lande machen, spricht der HErr HERR.

9. Dazu wil ich vieler völcker hertz erschreckt machen, wenn ich die heyden deine plage erfahren lasse, und viel länder, die du nicht kennest.

10. Viel völcker sollen sich über dir entsetzen, und ihren königen soll vor dir grauen, wenn ich mein schwert wider sie blincken lasse, und sollen plötzlich erschrecken, daß ihnen das * hertz entfallen wird über deinem fall. * 1 Mos. 42, 28.

11. Denn so spricht der HErr HERR: Das schwert des königes zu Babel soll dich treffen.

12. Und ich wil dein volck fällen durch das schwert der helden, und durch allerley tyrannen der heyden; die sollen die herrlichkeit Egypten verheeren, daß alle ihr volck vertilget werde.

13. Und ich wil alle ihre thiere umbringen an den grossen wassern; daß sie keines menschen fuß, und keines thieres klauen trübe machen soll.

14. Alsdenn wil ich ihre wasser lauter machen, daß ihre ströme fliessen wie öl; spricht der HErr HErr.

15. Wenn ich das land Egypten verwüstet, und alles, was im lande ist, öde gemacht, und alle, so darinnen wohnen, erschlagen habe; daß * sie erfahren, daß Ich der HERR sey. * c. 30, 8. c. 33, 29.

16. Das wird der jammer seyn, den man wol mag klagen; ja viel töchter der heyden werden solche klage führen über Egypten, und alle ihr volck wird man klagen, spricht der HErr HERR.

17. Und im zwölften jahr, am funfzehenten tage desselbigen monden, geschach des HERRN wort zu mir, und sprach:

18. Du

18. Du menschenkind, beweine das volck in Egypten, und stosse es mit den töchtern der starcken heyden hinab unter die erde, zu *denen, die in die grube fahren.

*c. 26, 20. c. 31, 16.

19. Wo *ist nun deine wollust? Hinunter, und lege dich zu den unbeschnidtenen. *Cf. 14, 11. sq.

20. Sie werden fallen unter den erschlagenen mit dem schwert. Das †schwert ist schon gefasst und gezuckt über ihr gantzes volck.

*Off. 19, 21. † Ez. 21, 9.

21. Davon werden sagen in der hölle die starcken helden mit ihren gehülfen, die alle hinunter gefahren sind, und liegen da unter den unbeschnidtenen und erschlagenen vom schwert.

22. Daselbst liegt Assur mit alle seinem volck umher begraben, die alle erschlagen, und durchs schwert gefallen sind.

23. Ihre gräber sind tief in der gruben, und sein volck liegt allenthalben umher begraben; die alle erschlagen, und durchs schwert gefallen sind, da sich die gantze welt vor fürchtete.

24. Da liegt auch Elam mit alle seinem haufen umher begraben; die alle erschlagen und durchs schwert gefallen sind, und hinunter gefahren, als die unbeschnidtene, unter die erde, davor sich auch alle welt fürchtete; und müssen ihre schande tragen mit denen, die in die grube fahren.

25. Man hat sie unter die erschlagenen gelegt, sammt alle ihrem haufen, und liegen umher begraben; und sind alle, wie die unbeschnidtene, und die erschlagene vom schwert, vor denen sich auch alle welt fürchten mußte; und müssen ihre schande tragen mit denen, die in die grube fahren, und unter den erschlagenen bleiben.

26. Da liegt Mesech und Thubal mit alle ihrem haufen umher begraben, die alle unbeschnidten, und mit dem schwert erschlagen sind, vor denen sich auch die gantze welt fürchten mußte.

27. Und alle andere helden, die unter den unbeschnidtenen gefallen sind, und mit ihrer kriegs wehre zur höllen gefahren, und ihre schwerter unter ihre häupter haben müssen legen, und ihre missethat über ihre gebeine kommen ist, die doch auch gefürchtete helden waren in der gantzen welt, also müssen sie liegen.

28. So mußt Du freylich auch unter den unbeschnidtenen zerschmettert werden, und unter denen, die mit dem schwert erschlagen sind, liegen.

29. Da liegt Edom mit seinen königen, und allen seinen fürsten, unter den erschlagenen mit dem schwert, und unter den unbeschnidtenen, sammt andern, so in die grube fahren, die doch mächtig gewesen sind.

30. Ja es müssen alle fürsten von mitternacht dahin, und alle Zidonier; die mit den erschlagenen hinab gefahren sind, und ihre schreckliche gewalt ist zu schanden worden, und müssen liegen unter den unbeschnidtenen, und denen, so mit dem schwert erschlagen sind, und ihre schande tragen, sammt denen, die in die grube fahren.

31. Diese wird Pharao sehen, und sich trösten mit alle seinem volck, die unter ihm mit dem schwert erschlagen sind, und mit seinem gantzem heer, spricht der HErr HERR.

32. Denn es soll sich auch einmal alle welt vor mir fürchten; daß Pharao, und alle seine menge soll liegen unter den unbeschnidtenen, und mit dem schwert erschlagenen, spricht der HErr HERR.

Das 33. Capitel.

Von amt der geistlichen wächter.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, predige wider dein volck, und sprich zu ihnen: Wenn ich ein schwert über das land führen würde, und das volck im lande nähme Einen mann unter ihnen, und machten ihn zu ihrem wächter.

3. Und er sähe das schwert kommen über das land, und bliese die trommeten, und warnete das volck:

4. Wer nun der trommeten hall hörete, und wolte sich nicht warnen lassen, und das schwert käme, und nähme ihn weg; desselben blut sey auf seinem kopf.

5. Denn er hat der trommeten hall gehöret, und hat sich dennoch nicht warnen lassen, darum sey sein blut auf ihm. Wer sich aber warnen lässet, der wird sein leben davon bringen.

6. Wo

6. Wo aber der wächter sähe das schwert kommen, und die trommete nicht bliese, noch sein volck warnete, und das schwert käme, und nähme etliche weg; dieselben würden wol um ihrer sünden willen weggenommen, aber ihr blut wil ich von des wächters hand fordern.

7. Und nun, du menschenkind, ich habe *dich zu einem wächter gesetzt über das haus Israel: Wenn du etwas auß meinem munde höreſt, daß du sie von meinet wegen warnen solt. * c. 3, 17.

8. Wenn ich nun zu dem gottlosen sage: Du gottloser mußt des todes sterben; und du sageſt ihm solches nicht, daß sich der gottlose warnen lasse vor seinem wesen: so wird wol der gottlose um seines gottlosen wesens willen sterben, aber sein blut wil ich von deiner hand fordern.

9. Warneſt Du aber den gottlosen vor seinem wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht wil von seinem wesen bekehren: so wird er um seiner sünde willen sterben; und Du haſt deine seele errettet.

10. Darum, du menschenkind, sage dem hause Israel: Ihr sprechet also: Unsere sünden und missethat liegen auf uns, das wir darunter vergehen, wie können wir denn leben?

11. So sprich zu ihnen: So wahr als Ich lebe, spricht der HErr HERR: *Ich habe keinen gefallen am tode des gottlosen, sondern daß sich der gottlose bekehre von seinem wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen wesen. Warum wollet ihr sterben, ihr vom hause Israel? * c. 18, 23. ꝛc.

12. Und du menschenkind, sprich zu deinem volcke: *Wenn ein gerechter böses thut, so wirds ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist; und wenn ein gottloser fromm wird, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. So kan auch der gerechte nicht leben, wenn er sündiget. *c. 3, 20. c. 18, 24.

13. Denn wo ich zu dem gerechten spreche, er soll leben; und er verlässet sich auf seine gerechtigkeit, und thut böses, so soll aller seiner frömmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner bosheit, die er thut.

14. Und wenn ich zum gottlosen spreche, er soll sterben, und er bekehret sich von seiner sünde, und thut, was recht und gut ist:

15. Alſs, daß der gottlose das pfand wieder giebt, und *bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem worte des lebens wandelt, daß er kein böses thut: so soll er leben, und nicht sterben, * Luc. 19, 8.

16. Und aller seiner sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, denn er thut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben.

17. Noch spricht dein volck: Der HErr urtheilet nicht recht; so Sie doch unrecht haben.

18. Denn wo der gerechte sich kehret von seiner gerechtigkeit, und thut böses: so stirbet er ja billig darum.

19. Und wo sich der gottlose bekehret von seinem gottlosen wesen und thut, was recht und gut ist: so soll er ja billich leben.

20. Noch sprechet ihr: Der HErr urtheilet nicht recht: so ich doch euch vom hause Israel einen iglichen nach seinem wesen urtheile.

21. Und es begab sich im zwölften jahr unsers gefängnisses, am fünften tage des zehnten monden, kam zu mir ein *entrunnener von Jerusalem, und sprach: Die stadt ist geschlagen. * c. 24, 26.

22. Und die hand des HERRN war über mir des abends, ehe der entrunnene kam, und that mir meinen mund auf, bis er zu mir kam des morgens; und that mir meinen mund auf, also, daß ich nicht mehr schweigen konte.

23. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

24. Du menschenkind, die einwohner dieser wüſte im lande Israel sprechen also: Abraham war ein* einiger mann, und erbete diß land; unser aber ist viel, so haben wir ja das land billiger. * Mal. 2, 15.

25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Ihr habet blut gefressen, und eure augen zu den götzen aufgehaben, und blut vergossen: und ihr meynet, ihr wollet das land besitzen?

26. Ja, ihr fahret immerfort mit morden, und übet gräuel, und einer schändet dem andern sein weib: und meynet, ihr wollet das land besitzen.

27. So

27. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: So wahr ich lebe, sollen alle, so in den wüsten wohnen, durchs schwert fallen, und was auf dem felde ist, wil ich den thieren zu fressen geben: und die in den vestungen und hölen sind, sollen an der pestilenz sterben.

28. Denn ich wil das land gar verwüsten, und seiner hoffart und macht ein ende machen; daß das gebirge Israel so wüste werde, daß niemand dadurch gehe.

29. Und sollen erfahren, daß Ich der HERR bin, wenn ich das land gar verwüstet habe, um aller ihrer gräuel willen, die sie üben.

30. Und du menschenkind, dein volck redet wider dich an den wänden, und unter den hausthüren, und spricht ie einer zum andern: Lieber kommt, und lasset uns hören, was der HERR sage.

31. Und sie werden zu dir kommen in die versammlung, und vor dir sitzen, als mein volck, und werden deine worte hören, aber nichts darnach thun; sondern werden dich anpfeiffen, und gleichwol fort leben, nach ihrem geitz. *Es.42, 20.

32. Und siehe, *du mußt ihr liedlein seyn, das sie gerne singen und spielen werden. Also werden sie deine worte hören, und nichts darnach thun. Es. 28 10. sq.

33. Wenn es aber kömmt, was kommen soll, siehe, so werden sie erfahren, daß *ein prophet unter ihnen gewest sey. *c. 2, 5.

Das 34. Capitel.

Von untreuen hirten, und Christo, dem treuen erzhirten.

1. UNd des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, weissage wider die hirten Israel, weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Wehe *den hirten Israel, die sich selbst weiden. Sollen nicht die hirten die heerde weiden? *Jer. 23, 1. sq. Ez. 13, 2.

3. Aber ihr fresset das fette, und kleidet euch mit der wolle, und schlachtet das gemästete; aber die schaafe wollet ihr nicht weiden.

4. Der schwachen wartet ihr nicht, und die krancken heilet ihr nicht, das verwundete verbindet ihr nicht, das verirrete holet ihr nicht, und das verlohrne suchet ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie.

5. Und meine schaafe sind *zerstreuet, als die keinen hirten haben; und allen wilden thieren zur speise worden, und gar zerstreuet. *Ez. 33, 6.

6. Und gehen irre hin und wieder auf den bergen, und auf den hohen hügeln; und sind auf dem gantzen lande zerstreuet, und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihrer achte.

7. Darum, höret, ihr hirten, des HERRN wort:

8. So wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, weil ihr meine schaafe lasset zum raube, und meine heerde allen wilden thieren zur speise werden, weil sie keinen hirten haben, und meine hirten nach meiner heerde nicht fragen; sondern sind solche hirten, * die sich selbst weiden, aber meine schaafe wollen sie nicht weiden. * v. 2.

9. Darum, ihr hirten, höret des HERRN wort:

10. So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an die hirten, und wil meine heerde von ihren händen fordern, und wils mit ihnen ein ende machen, daß sie nicht mehr sollen hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich wil meine schaafe erretten auß ihrem maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.

11. Denn so spricht der HErr HERR: Sihe, Ich wil mich meiner heerde selbst annehmen, und sie suchen.

12. Wie * ein hirte seine schaafe suchet, wenn sie von seiner heerde verirret sind, also wil ich meine schaafe suchen; und wil sie erretten von allen örtern, dahin sie zerstreuet waren, zur zeit, da es trübe und finster war. *Luc. 15, 4. Matth. 18, 12.

13. Ich wil sie von allen völckern außführen, und auß allen ländern versammlen, und wil sie in ihr land führen, und wil sie weiden auf den bergen Israel, und in allen auen, und auf allen angern des landes.

14. Ich wil sie *auf die beste weide führen, und ihre hürden werden auf den hohen bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften hürden liegen, und fette weide haben auf den bergen Israel.

* Ps. 23, 2.

15. Ich

15. Ich wil selbst meine schaafe weiden, und Ich wil sie lagern, spricht der HErr HERR.

16. Ich wil das verlohrne wieder suchen und das verirrete wider bringen, und das verwundete verbinden, und des schwachen warten; und was fett und starck ist, wil ich behüten, und wil ihr pflegen, wie es recht ist.

17. Aber zu euch, meine heerde, spricht der HErr HERR also: Sihe, * ich wil richten zwischen schaaf und schaaf, und zwischen widdern und böcken. * Matth. 25, 32.

18. Ists nicht genug, daß ihr so gute weide habet, und so überflüssig, daß ihrs mit füssen tretet; und so schöne börne zu trincken, so überflüssig, daß ihr drein tretet, und sie trübe machet?

19. Daß meine schaafe essen müssen, was ihr mit euren füssen zertreten habt, und trincken, was ihr mit euren füssen trübe gemacht habt.

20. Darum so spricht der HErr HERR zu ihnen: Sihe, Ich wil richten zwischen den fetten und magern schaafen:

21. Darum, daß ihr löcket mit den füssen, und die schwachen von euch stosset mit euren hörnern; bis ihr sie alle von euch zerstreuet.

22. Und ich wil meiner heerde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum raub werden; und wil richten zwischen schaaf und schaaf.

23. Und ich wil ihnen * einen einigen hirten erwecken, der sie weiden soll, nemlich meinen knecht David: Der wird sie weiden, und soll ihr hirte seyn, * Joh. 10, 12. ꝛc.

24. Und Ich der HERR wil ihr GOtt seyn; aber mein knecht David soll der fürst unter ihnen seyn: Das sage Ich, der HERR.

25. Und ich wil einen bund * des friedens mit ihnen machen, und alle böse thiere auß dem lande außrotten: daß sie sicher wohnen sollen in der wüsten, und in den wäldern schlafen * c. 37, 26. Es. 54, 10.

26. Ich wil sie und alle meine hügel umher segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter zeit: das sollen * gnädige regen seyn. * Ps. 68, 10.

27. Daß die bäume auf dem felde ihre früchte bringen, und das land sein gewächs geben wird, und sie sollen sicher auf dem lande wohnen; und sollen erfahren, daß Ich der HERR bin, wenn ich ihr joch zerbrochen, und sie errettet habe von der hand derer, denen sie dienen mußten. * c. 36, 30.

28. Und sie sollen nicht mehr den heyden zum raube werden, und kein thier auf erden soll sie mehr fressen; sondern sollen sicher wohnen ohn alle furcht.

29. Und ich wil ihnen eine berühmte pflantze erwecken, daß sie nicht mehr sollen hunger leiden im lande, und ihre schmach unter den heyden nicht mehr tragen sollen.

30. Und sollen erfahren, daß Ich der HERR, * ihr GOtt, bey ihnen bin; und daß sie vom hause Israel mein volck seyn, spricht der HErr HERR. * c. 11, 20. c. 37, 23.

31. Ja ihr menschen solt die heerde meiner weide seyn; und Ich wil euer GOtt seyn, spricht der HErr HERR. * Ps. 100, 3. Joh. 10, 11. sq.

Das 35 Capitel.

Weissagung wider die Edomiter.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, richte dein angesicht * wider das gebirge Seir, und weissage darwider, * c. 25, 8.

3. Und sprich zum selbigen: So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an dich, du berg Seir, und meine hand wider dich außstrecken, und wil dich gar wüste machen.

4. Ich wil deine städte öde machen, daß Du solt zur wüste werden, * und erfahren, daß Ich der HERR bin: * c. 7, 27. c. 28, 22.

5. Darum, daß ihr ewige feindschaft traget wider die kinder Israel, und triebet sie ins schwert, da es ihnen übel ging, und ihre sünde ein ende hatte.

6. Darum, so wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, wil ich dich auch blutend machen, und solt dem blute nicht entrinnen; * weil du lust zum blute hast, solt du dem blute nicht entrinnen. * Off. 13, 10.

7. Und ich wil den berg Seir wüste und öde machen, daß niemand darauf wandeln noch gehen soll.

8. Und wil sein gebirge und alle hügel, thale und alle gründe voll todten machen, die durchs schwert sollen erschlagen da liegen.

9. Ja

9. Ja zu einer ewigen wüsten wil ich dich machen, daß niemand in deinen städten wohnen soll; und sollet erfahren, daß Ich der HERR bin.

10. Und darum, daß du sprichst: Diese beyde völcker mit beyden ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen, ob gleich der HERR da wohnet:

11. Darum, so wahr Ich lebe, spricht der HErr HERR, *wil ich nach deinem zorn und haß mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist auß lauterm haß: und wil bey ihnen bekant werden, wenn ich dich gestrafet habe. *Es. 33, 1.

12. Und solt erfahren, daß Ich der HERR* alle dein lästern gehöret habe, so du geredet hast wider das gebirge Israel, und gesaget: Sie sind verwüstet, und uns zu verderben gegeben. *Es. 37, 28. 29.

13. Und habt euch wider mich gerühmet, und heftig wider mich geredet: das hab Ich gehöret.

14. So spricht nun der HErr HERR: Ich wil dich zur wüsten machen, daß sich alles land freuen soll.

15. Und wie du dich gefreuet hast über dem erbe des hauses Israel, darum, daß es war wüste worden, eben so wil ich mit dir thun: daß der berg Seir wüste seyn muß, sammt dem gantzen Edom; und sollen erfahren, daß Ich der HErr bin.

Das 36. Capitel.

Verheissung der erlösung.

1. UNd du menschenkind, weissage *den bergen Israel, und sprich: Höret des HERRN wort, ihr berge Israel: *c. 6, 2.

2. So spricht der HErr HERR: Darum, daß der feind über euch rühmet: Heah, die ewigen höhen sind nun unser erbe worden.

3. Darum weissage, und sprich: So spricht der HErr HERR: weil man euch allenthalben verwüstet und vertilget, und seyd den übrigen heyden zu theil worden, und seyd den leuten ins maul kommen, und ein böse geschrey worden:

4. Darum höret, ihr berge Israel, das wort des HErrn HERRN: So spricht der HErr HERR beyde zu den bergen und hügeln, zu den bächen und thälern, zu den öden wüsten, und verlassenen städten, welche den übrigen heyden rings umher zum raub und spott worden sind:

5. Ja, so spricht der HErr HERR: Ich habe in meinem feurigen eifer geredt wider die übrigen heyden, und wider das gantze Edom, welche mein *land eingenommen haben, mit freuden von gantzem hertzen, und mit hohnlachen, dasselbe zu verheeren und plündern. *Ps. 79, 5.

6. Darum weissage von dem lande Israel, und sprich zu den bergen und hügeln, zu den bächen und thalen: So spricht der HErr HERR: Sihe ich habe in meinem eifer und grimm geredet, weil ihr (solche) schmach von den heyden tragen müsset:

7. Darum spricht der HErr HERR also: Ich* hebe meine hand auf, daß eure nachbarn, die heyden umher, ihre schande wieder tragen sollen. *2 Mos. 6, 8.

8. Aber, ihr berge Israel, sollet wieder grünen, und eure frucht bringen meinem volcke Israel; und soll in kurtzen geschehen.

9. Denn sihe, ich wil mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet.

10. Und wil bey euch der leute viel machen, das gantze Israel allzumal: und die städte sollen wieder bewohnet, und die wüsten erbauet werden.

11. Ja, ich wil bey euch der leute und des viehes viel machen, daß ihr euch mehren und wachsen sollet. Und ich wil euch wieder einsetzen, da ihr vorhin wohnetet / und wil euch mehr gutes thun, denn zuvor ie; und *sollet erfahren, daß Ich der HERR sey. *c. 35, 4. c. 37, 6.

12. Ich wil euch leute herzu bringen, die mein volck Israel sollen seyn, die werden dich besitzen; und solst ihr erbtheil seyn, und solst nicht mehr ohne erben seyn.

13. So spricht der HErr HERR: Weil man das von euch saget: Du hast leute gefressen, und hast dein volck ohne erben gemacht:

14. Darum solt du (nun) nicht mehr leute fressen, noch dein volck ohne erben machen, spricht der HErr HERR.

15. Und ich wil dich nicht mehr lassen hören die schmach der heyden, und solt den spott der heyden nicht mehr

mehr tragen; und solt dein volck nicht mehr ohne erben machen, spricht der HErr HERR.

16. Und des HERRN wort geschach weiter zu mir:

17. Du menschenkind, da das haus Israel in ihrem lande wohneten, und dasselbige verunreinigten, mit ihrem wesen und thun, daß ihr wesen vor mir war, wie die unreinigkeit eines weibes in ihrer kranckheit

18. Da* schüttete ich meinen grimm über sie auß um des bluts willen, das sie im lande vergossen, und dasselbe verunreiniget hatten durch ihre götzen. *c. 7, 8.

19. Und* ich zerstreuete sie unter die heyden, und zerstäubete sie in die länder; und richtete sie nach ihrem wesen und thun, *c. 20, 23. c. 22, 15.

20. Und hielten sich wie die heyden, dahin sie kamen, und* entheiligten meinen heiligen namen; daß man von ihnen sagte: Ist das des HERRN volck, das auß seinem lande hat müssen ziehen? *Es. 52, 5. ꝛc.

21. Aber ich verschonete um meines heiligen namens willen, welchen das haus Israel entheiligte unter den heyden, dahin sie kamen.

22. Darum solt du zu dem hause Israel sagen: So spricht der HErr HERR: Ich thue es nicht um euret willen, ihr vom hause Israel, sondern um meines heiligen namens willen, welchen ihr entheiliget habt unter den heyden, zu welchen ihr kommen seyd.

23. Denn ich wil meinen grossen namen, der durch euch vor den heyden entheiliget ist, den ihr unter denselbigen entheiliget habet, heilig machen. Und die heyden sollen* erfahren, daß Ich der HERR sey, spricht der HErr HERR, wenn ich mich vor ihnen an euch erzeige, daß ich heilig sey. *c. 30, 8. c. 32, 15.

24. Denn ich wil euch auß den heyden holen, und euch auß allen landen versammlen, und wieder in euer land führen.

25. Und* wil rein wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer unreinigkeit, und von allen euren götzen wil ich euch reinigen. *Es. 44, 3. Zach. 13, 1.

26. Und ich wil euch* ein neu hertz und einen neuen geist in euch geben; und wil das steinerne hertz auß eurem fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern hertz geben. *c. 11, 19.

27. *Ich wil meinen Geist in euch geben; und wil solche leute auß euch machen, die in meinen geboten wandeln, und meine rechte halten, und darnach thun. *c. 39, 29.

28. Und ihr sollet wohnen im lande, das ich euren vätern gegeben habe; und* sollet mein volck seyn, und Ich wil euer GOtt seyn. *Jer. 31, 33.

29. Ich wil euch von aller eurer unreinigkeit los machen; und wil dem korn rufen, und wil es mehren, und wil euch keine theurung kommen lassen.

30. Ich wil die früchte auf den bäumen, und das gewächse auf dem felde mehren; daß euch die heyden nicht mehr spotte mit der theurung.

31. Alsdenn werdet* ihr an euer böses wesen gedencken, und eures thuns, das nicht gut war, und wird euch eure sünde und abgötterey gereuen. *c. 16, 61. 63. c. 20, 43.

32. Solches wil Ich thun, nicht um euret willen, spricht der HErr HERR, daß ihrs wisset; sondern ihr werdet euch müssen schämen, und schamroth werden, ihr vom hause Israel, über eurem wesen.

33. So spricht der HErr HERR: Zu der zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euren sünden, so wil ich die städte wieder besetzen, und die wüsten sollen wieder gebauet werden.

34. Das verwüstete land soll wieder gepflüget werden, dafür, daß es verheeret war, daß es sehen sollen alle, die dadurch gehen,

35. Und sagen: Diß land war verheeret, und jetzt ists wie ein lustgarten; und diese städte waren zerstöret, öde und zerrissen, und stehen nun veste gebauet.

36. Und die übrigen heyden um euch her sollen erfahren, daß Ich der HERR bin, der da bauet, was zerrissen ist, und pflantzet, was verheeret war: *Ich der HERR sage es, und thue es auch. *c. 17, 24.

37. So spricht der HErr HERR: Ich wil mich wieder fragen lassen vom hause Israel, daß ich mich an ihnen erzeige; und ich wil sie mehren, wie eine menschen heerde.

38. Wie eine heilige heerde, wie eine heerde zu Jerusalem auf ihren festen, so sollen die verheerten städte voll menschen heerde werden; und sollen erfahren, daß Ich der HERR bin.

Das

Das 37. Capitel.

Erlösung und vereinigung der Israeliten durch vorbilde bestätiget.

1. UNd des HERRN hand kam über mich, und führete mich hinauß im Geiste des HERRN, und stellete mich auf ein weit feld, das voller beine lag.

2. Und er führete mich allenthalben dadurch. Und sihe, (des gebeines) lag sehr viel auf dem felde; und sihe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, meyneſt du auch, daß diese beine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HErr HERR das weisseſt Du wohl.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen beinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorreten beine, höret des HERRN wort:

5. So spricht der HErr HERR von diesen gebeinen: Sihe, Ich wil einen odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

6. Ich wil euch adern geben und fleisch lassen über euch wachsen, und mit haut überziehen, und wil euch odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollet erfahren, daß Ich der HERR bin. *Hiob 10, 11.

7. Und ich *weissagete, wie mir befohlen war: und sihe, da rauschete es, als ich weissagete, und sihe, es regete sich; und die gebeine kamen wieder zusammen, ein iegliches zu seinem gebeine. *v. 10.

8. Und ich sahe, und sihe, es wuchsen adern und fleisch darauf, und er überzog sie mit haut; es war aber noch kein odem in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum winde; weissage, du menschenkind, und sprich zum winde: So spricht der HErr HERR: Wind, komme herzu auß den vier winden, und blase diese getödteten an, daß sie wieder lebendig werden.

10. Und ich weissagete, wie er mir befohlen hatte. Da kam odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre füsse. Und ihrer war ein sehr groß heer.

11. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, diese beine sind das ganze haus Israel. Sihe, iezt sprechen sie: Unsere beine sind verdorret, und unsere hoffnung ist verlohren, und ist auß mit uns.

12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Sihe, Ich wil eure gräber auftun und wil euch, mein volck, auß denselben herauß holen, und euch ins land Israel bringen.

13. Und *sollet erfahren, daß Ich der HERR bin, wenn ich eure gräber geöffnet, und euch, mein volck, auß denselben bracht habe. *c. 36, 38.

14. Und ich wil meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollet und wil euch in euer land setzen; und sollet erfahren, daß Ich der HERR bin. Ich rede es, und thue es auch, spricht der HERR.

15. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

16. Du menschenkind, nimm dir ein holtz, und schreib darauf: Des Juda, und der kinder Israel, sammt ihren zugethanen. Und nimm noch ein holtz, und schreibe darauf: Des Joseph, nemlich das holtz Ephraim, und des gantzen hauses Israel, sammt ihren zugethanen.

17. Und thue eines zum andern zusammen, daß Ein holtz werde in deiner hand.

18. So nun dein volck zu dir wird sagen und sprechen: Wilt du uns nicht zeigen, was du damit meyneſt?

19. So sprich zu ihnen: So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil das holtz Joseph, welches ist in Ephraims hand, nehmen, sammt ihren zugethanen, den stämmen Israel, und wil sie zu dem holtz Juda thun, und Ein holtz darauß machen, und sollen eines in meiner hand seyn.

20. Und solſt also die höltzer, darauf du geschrieben hast, in deiner hand halten, daß sie zusehen.

21. Und solt zu ihnen sagen: So spricht der HErr HERR: Sihe, *Ich wil die kinder Israel holen auß den heyden, dahin sie gezogen sind, und wil sie allenthalben sammlen, und wil sie wieder in ihr land bringen. *c. 36, 24.

22. Und wil ein *einig volck auß ihnen machen, im lande auf dem gebirge Israel, und sie sollen allesammt einen einigen könig haben; und sollen nicht mehr zwey völcker, noch in zwey königreiche zertheilet seyn;

*Joh. 10, 16. Hos. 1, 11.

23. Sollen sie auch nicht mehr verunreinigen mit ihren götzen und grau-

gräueln, und allerley sünden. Ich wil ihnen heraus helfen aus allen orten, da sie gesündiget haben, und wil sie reinigen, und * sollen mein volck seyn, und Ich wil ihr GOtt seyn. *c. 36, 28. Jer. 24, 7.

24. Und mein knecht David soll ihr König, und ihr aller einiger hirte seyn. Und sollen wandeln in meinen rechten, und meine gebote halten, und darnach thun.

25. Und sie sollen wieder im lande wohnen, das ich meinem knecht Jacob gegeben habe, darinnen eure väter gewohnet haben. Sie und ihre kinder und kindeskinder, sollen darinnen wohnen ewiglich; und mein knecht David soll ewiglich ihr fürst seyn.

26. Und ich wil mit ihnen * einen bund des friedes machen, das soll ein ewiger bund seyn mit ihnen; und wil sie erhalten und mehren, und mein heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich. *Cf. 54, 10.

27. Und ich wil unter ihnen wohnen, und wil ihr GOtt seyn; und Sie sollen mein volck seyn.

28. Daß auch die * heyden sollen erfahren, daß Ich der HERR bin, der Israel heilig machet, wenn mein heiligthum ewiglich unter ihnen seyn wird. *c. 36, 36.

Das 38. Capitel.

Von Gog und Magog.

1. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

2. Du menschenkind, wende dich gegen * Gog, der im lande Magog ist, und der oberste fürst ist in Mesech und Thubal, und weissage von ihm, *c. 39, 1. Off. 20, 8.

3. Und sprich: So spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an dich Gog, der du der oberste fürst bist, aus den herren in Mesech und Thubal:

4. Sihe, ich wil dich herum lencken, und wil dir * einen zaum ins maul legen, und wil dich heraus führen, mit alle deinem heer, ros und mann, die alle wohlgekleidet sind, und ist ihrer ein grosser haufe, die alle partschen, und schilde, und schwert führen. *c. 29, 4. 2 Kön. 19, 28. Ps. 32, 9.

5. Du führest mit dir Persen, Mohren und Libyer, die alle schild und helmen führen.

6. Dazu Gomer und alle sein heer, samt dem hause Thogarma, so gegen mitternacht liegt, mit alle seinem heer; ja du führest ein groß volck mit dir.

7. Wolan, rüste dich wohl, du und alle deine haufen, so bey dir sind; und sey du ihr hauptmann.

8. Nach langer zeit solt du heimgesucht werden. Zur letzten zeit wirst du kommen in das land, das vom schwert wieder gebracht, und aus vielen völckern zusammen kommen ist, nemlich auf die berge Israel, welche lange zeit wüste gewest sind, und nun ausgeführet aus vielen völckern, und alle sicher wohnen.

9. Du wirst herauf ziehen, und daher kommen mit grossem ungestüm, und wirst seyn wie eine wolcke, das land zu bedecken, du und alle dein heer, und das grosse volck mit dir.

10. So spricht der HErr HERR: Zu der zeit wirst du dir solches vornehmen, und wirsts böse im sinn haben.

11. Und gedencken, ich wil das land ohne mauren überfallen, und über die kommen, so still und sicher wohnen, als die alle ohne mauren da sitzen, und haben weder riegel noch thore;

12. Auf daß du rauben und plündern mögest, und deine hand lassen gehen über die verstöreten, so wieder bewohnet sind, und über das volck, so aus den heyden zusammen geraffet ist, und sich in die nahrung und güter geschicket hat, und mitten im lande wohnet.

13. Das reich Arabia, Dedan, und die kaufleute auf dem meer, und alle gewaltigen, die daselbst sind, werden zu dir sagen: Ich meyne ja, du seyest recht kommen zu rauben, und hast deine haufen versammlet zu plündern, auf daß du wegnehmest silber und gold, und sammlest vieh und güter, und grossen raub treibest.

14. Darum, so weissage, du menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht der HErr HERR: Ists nicht also? Daß du wirst mercken, wenn mein volck Israel sicher wohnen wird:

15. So wirst du kommen aus deinem orte, nemlich von den enden gegen mitternacht, du, und groß volck mit dir, alle zu rosse, ein grosser haufe, und ein mächtiges heer.

16. Und

16. Und wirst herauf ziehen über mein volck Israel, wie eine wolcke, das land zu bedecken: Solches wird zur letzten zeit geschehen. Ich wil dich aber darum in mein land kommen lassen, auf daß die heyden mich erkennen, wie ich an dir, o Gog, geheiliget werde vor ihren augen.

17. So spricht der HErr HERR: Du bists, von dem ich vorzeiten gesaget habe durch meine diener, die propheten in Israel, die zur selbigen zeit weissagten, daß ich dich über sie kommen lassen wolte.

18. Und es wird geschehen zur zeit, wenn Gog kommen wird über das land Israel, spricht der HErr HERR, wird herauf ziehen mein zorn in meinem grimm.

19. Und ich rede solches in meinem eifer, und im feuer meines zorns: Denn zur selbigen zeit wird groß zittern seyn im lande Israel;

20. Daß vor meinem angesicht zittern sollen die fische im meer, die vögel unter dem himmel, das vieh auf dem felde, und alles, was sich reget und webet auf dem lande, und alle menschen, so auf der erden sind; und sollen die berge umgekehret werden, und die wände und alle mauren zu boden fallen.

21. Ich wil aber über ihn rufen dem schwert auf allen meinen bergen, spricht der HErr HERR; daß eines ieglichen schwert soll wider den andern seyn.

22. Und ich wil ihn richten mit pestilenz und blut; und wil *regnen lassen platzregen, mit schlossen, feuer und schwefel, über ihn und sein heer, und über das grosse volck, das mit ihm ist. *Pf. 11, 6. Off. 20, 9.

23 Also wil ich denn herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen heyden; daß *sie erfahren sollen, daß Ich der HERR bin. *c. 29, 6.

Das 39. Capitel.

Von der niederlage Gog und Magog, und sieg des volcks GOttes.

1. UNd du menschenkind, weissage wider *Gog, und sprich: Also spricht der HErr HERR: Sihe, ich wil an dich, Gog, der du der oberste fürst bist in Mesech und Thubal. *c. 38, 2. Off 20, 8.

2. Sihe, ich wil dich herum lencken und locken, und auß den enden von mitternacht bringen, und auf die berge Israel kommen lassen.

3. Und wil dir den bogen auß deiner lincken hand schlagen, und deine pfeile auß deiner rechten hand werfen.

4. Auf den bergen Israel solt Du niedergeleget werden, du mit alle deinem heer, und mit dem volck, das bey dir ist. Ich wil dich den vögeln, woher sie fliegen, und den thieren auf dem felde zu fressen geben.

5. Du solt auf dem felde darnieder liegen: denn Ich, der HErr HERR, habs gesagt.

6. Und ich wil feuer werfen über Magog, und über die, so in den inseln sicher wohnen; und sollens erfahren, daß Ich der HERR bin.

7. Denn ich wil meinen heiligen namen kund machen unter meinem volck Israel, und wil meinen heiligen namen nicht länger schänden lassen; sondern die heyden* sollen erfahren, daß ich der HERR bin, der heilige in Israel. *c. 7, 27.

8. Sihe, es ist schon kommen, und geschehen, spricht der HErr HERR: Das ist der tag, davon ich geredet habe.

9. Und die bürger in den städten Israel werden herauß gehen, und feuer machen, und verbrennen die waffen, schild, tartschen, bogen, pfeil, fauststangen, und lange spiesse; und werden sieben jahr lang feuerwerck damit halten.

10. Daß sie nicht dürfen holtz auf dem felde holen, noch im walde hauen, sondern von den waffen werden sie feuer halten; und sollen rauben, von denen sie beraubet sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der HErr HERR.

11. Und soll zu Der zeit geschehen, da wil ich Gog einen ort geben zum begräbniß in Israel, nemlich das thal, da man gehet am meer gegen morgen, also, daß die, so vorüber gehen, sich davor scheuen werden; weil man daselbst Gog mit seiner menge begraben hat, und soll heissen Gogs haufenthal.

12. Es wird sie aber das haus Israel begraben sieben monden lang, damit das land gereiniget werde.

13. Ja alles volck im lande wird an ihnen zu begraben haben, und werden ruhm davon haben; daß ich deß tages meine herrlichkeit erzeiget habe, spricht der HErr HERR.

14. Und

14. Und sie werden leute absondern, die stets im lande umher gehen, und mit denselben die todtengräber, zu begraben die übrigen auf dem lande, auf daß es gereiniget werde; nach sieben monden werden sie forschen.

15. Und die, so im lande umher gehen, und etwa eines menschen bein sehen, werden dabey ein maal aufrichten; bis es die todtengräber auch in Gogs haufenthal begraben.

16. So soll auch die stadt heissen Hamona. Also werden sie das land reinigen.

17. Nun, du menschenkind, so spricht der HErr HERR: Sage allen vögeln, woher sie fliegen, und allen thieren auf dem felde: *Sammlet euch, und kommet her, findet euch allenthalben her zu haufe, zu meinem †schlachtopfer, das Ich euch schlachte, ein groß schlachtopfer auf den bergen Israel, und fresset fleisch, und sauffet blut.

*Jer. 12, 9. Offenb. 19, 17. 18.
†Jac. 5, 5.

18. Fleisch der starcken sollt ihr fressen, und blut der fürsten auf erden sollt ihr sauffen; der widder, der hämmel, der böcke, der ochsen, die allzumal feist und wohl gemästet sind.

19. Und sollt das fette fressen, daß ihr voll werdet, und das blut sauffen, daß ihr truncken werdet; von dem schlachtopfer, das ich euch schlachte.

20. Sättiget euch nun über meinem tisch von rossen und reutern von starcken und allerley krieges-leuten; spricht der HErr HERR.

21. Und ich wil meine herrlichkeit unter die heyden bringen; daß alle heyden sehen sollen mein urtheil, das ich habe ergehen lassen, und meine hand, die ich an sie geleget habe;

22. Und also das haus Israel erfahre daß Ich, der HERR, ihr GOtt bin, von dem tage, und hinfürder;

23. Und die heyden erfahren, wie das haus Israel um seiner missethat willen sey weggeführet, und daß sie sich an mir versündiget hatten. Darum hab ich mein* angesicht vor ihnen verborgen, und habe sie übergeben in die hände ihrer widersacher, daß sie allzumal durchs schwert fallen mußten. *Es. 54, 8.

24. Ich habe ihnen gethan, wie ihre sünde und übertreten verdienet haben, und also mein angesicht vor ihnen verborgen.

25. Darum so spricht der HErr HErr: Nun wil ich das gefängniß Jacob wenden, und mich des ganzen hauses Israel erbarmen, und um meinen heiligen namen eifern.

26. Sie aber werden ihre schmach und alle ihre sünde, damit sie sich an mir versündiget haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem lande wohnen, daß sie niemand schrecke,

27. Und ich sie wieder auß den völckern bracht, und auß den landen ihrer feinde versammlet habe, und ich in ihnen geheiliget worden bin vor den augen vieler heyden.

28. Also werden sie erfahren, daß Ich der HERR, ihr GOtt bin, der ich sie habe lassen unter die heyden wegführen, und wiederum in ihr land versammlen, und nicht Einen von ihnen dort gelassen habe.

29. Und wil mein angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen: Denn ich* habe meinen Geist über das haus Israel außgegossen, spricht der HErr HERR. *c. 36, 25.

Das 40. Capitel.

Von des neuen tempels vorgebäu.

1. IM fünf und zwanzigsten jahr unsers gefängnisses, im anfang des jahrs, am zehnten tage des monden, das ist das vierzehnte jahr, nachdem die stadt geschlagen war; eben am selbigen tage kam des HERRN hand über mich, und führete mich daselbst hin,

2. Durch göttliche gesichte, nemlich ins land Israel, und stellete mich auf einen sehr hohen berg, darauf wars, wie eine gebauete stadt von mittag herwärts.

3. Und da er mich daselbst hin, bracht hatte, siehe, da war ein mann deß gestalt war wie ertz; der hatte eine leinen schnur, und eine meßruthe in seiner hand, und stund unter dem thor.

4. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, *sihe, und höre fleißig zu, und mercke eben darauf, was ich dir zeigen wil. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige; auf daß du solches alles, was du hier siehest, verkündigest dem hause Israel. *c. 44, 5.

5. Und sihe, es ging eine mauer außwendig am hause rings umher; und der mann hatte die meßruthe in der hand, die war sechs ellen lang, eine iegliche elle war eine hand breit länger, denn eine gemeine elle. Und er maß das gebäu in die breite eine ruthe, u. in die höhe auch eine ruthe.

6. Und er kam zum thor, das gegen morgen lag, und ging hinauf auf seine stuffen, und maß die schwellen am thor, eine iegliche schwelle einer ruthen breit.

7. Und die gemache, so beyderseits neben dem thor waren, maß er auch, nach der länge eine ruthe, und nach der breite eine ruthe; und der raum zwischen den gemachen war fünf ellen weit. Und er maß auch die schwellen am thor neben der halle von inwendig eine ruthe.

8. Und er maß die halle am thor von inwendig eine ruthe.

9. Und maß die halle am thor acht ellen, und seine ärcker zwo ellen, und die halle von inwendig des thors.

10. Und der gemache waren auf iglicher seiten drey, am thor gegen morgen, ie eins so weit als das andere; und stunden auf beyden seiten ärcker, die waren gleich groß.

11. Darnach maß er die weite der thür im thor, nemlich zehen ellen, und die länge des thors dreyzehen ellen.

12. Und vorne an den gemachen war raum auf beyden seiten, ie einer ellen; aber die gemache waren ie sechs ellen auf beyden seiten.

13. Dazu maß er das thor vom dache des gemachs, bis zu des thors dach fünf und zwanzig ellen breit zu. eine thür stund gegen der ander.

14. Er machte auch ärcker sechzig ellen; und vor ieglichem ärcker einen vorhof am thor rings herum.

15. Und bis an die halle am innern thor, da man hinein gehet, waren funfzig ellen.

16. Und es waren enge fensterlein an den gemachen und ärckern hineinwärts, am thor rings umher. Also waren auch fenster inwendig an den hallen herum, und an den ärckern umher war palmlaubwerck.

17. Und er führete mich weiter zum äussern vorhofe, und sihe, da waren kammern und ein pflaster gemacht, im vorhofe herum; und dreyssig kammern auf dem pflaster.

18. Und es war das höhere pflaster an den thoren, so lang die thore waren, am niedrigen pflaster.

19. Und er maß die breite des untern thors vor den innern hofe, außwendig hundert ellen, beyde gegen morgen und mitternacht.

20. Also maß er auch das thor, so gegen mitternacht lag, am äussern vorhofe nach der länge und breite.

21. Das hatte auch auf ieder seiten drey gemache. Und hatte auch seine ärcker und hallen, gleich so groß wie am vorigen thore, funfzig ellen die länge, und fünf und zwanzig ellen die breite.

22. Und hatte auch seine fenster und seine hallen, und seim palmlaubwerck, gleich wie das thor gegen morgen; und hatte sieben stuffen, da man hinauf ging, und hatte seine halle davor.

23. Und es war das thor am innern vorhofe, gegen das thor, so gegen mitternacht und morgen stund; und maß hundert ellen, von einem thor zum andern.

24. Darnach führete er mich gegen mittag, und sihe, da war auch ein thor gegen mittag; und er maß seine ärcker und hallen, gleich als die andern.

25. Die hatten auch fenster und hallen umher, gleichwie jene fenster, funfzig ellen lang, und fünf und zwanzig ellen breit.

26. Und waren auch sieben stuffen hinauf, und eine halle davor, und palmlaubwerck an seinen ärckern auf ieglicher seiten.

27. Und er maß auch das thor am innern vorhofe gegen mittag, nemlich hundert ellen von dem einen mittagsthor zum andern.

28. Und er führete mich weiter durchs mittagsthor in den innern vorhof, und maß dasselbe thor gegen mittag, gleich so groß wie die andern,

29. Mit seinen gemachen, ärckern und hallen, und mit fenstern und hallen daran, eben so groß wie jene umher, funfzig ellen lang, und fünf und zwanzig ellen breit.

30. Und es ging eine halle herum, fünf und zwanzig ellen lang, und fünf ellen breit.

31. Dieselbige stund vorne gegen dem äussern vorhofe, und hatte auch palmlaubwerck an den ärckern; es waren aber acht stuffen hinauf zu gehen.

32. Dar-

32. Darnach führete er mich zum innern thor gegen morgen, und maß dasselbe gleich so groß wie die andern,

33. Mit seinen gemachen, örckern und hallen, und ihren fenstern, und hallen umher, gleich so groß wie die andern, funfzig ellen lang und fünf und zwanzig ellen breit.

34. Und hatte auch eine halle gegen dem äussern vorhofe, und palmlaubwerck an den örckern, zu beyden seiten, und acht stuffen hinauf.

35. Darnach führete er mich zum thor gegen mitternacht, das maß er gleich so groß, wie die andern,

36. Mit seinen gemachen, örckern und hallen, und ihren fenstern, und hallen umher, funfzig ellen lang, und fünf und zwanzig ellen breit.

37. Und hatte auch eine halle gegen dem äussern vorhofe, und palmlaubwerck an den örckern zu beyden seiten, und acht stuffen hinauf.

38. Und unten an den örckern an iedem thor war eine kammer mit einer thür; darinnen man das brandopfer wusch.

39. Aber in der halle vor dem thor stunden auf ieglicher seiten zween tische; darauf man die brandopfer, sündopfer und schuldopfer schlachten solle.

40. Und herausswärts zur seiten, da man hinauf gehet zum thor, gegen mitternacht, stunden auch zween tische; und an der andern seiten unter der halle des thors auch zween tische.

41. Also stunden auf ieder seiten vor dem thore vier tische, das sind acht tische zu haufe, darauf man schlachtete.

42. Und die vier tische zum brandopfer gemacht, waren auß gehauenen stücken, ie anderthalben ellen lang und breit, und einer ellen hoch: darauf man legte allerley geräthe, damit man brandopfer und ander opfer schlachtete.

43. Und es gingen leisten herum, hineinwärts gebogen, einer queren hand hoch. Und auf die tische solte man das opferfleisch legen.

44. Und aussen vor dem innern thor waren kammern für die sänger, im innern vorhofe, eine an der seiten neben dem thor zu mitternacht, die sahe gegen mittag; die andere zur seiten gegen morgen, die sahe gegen mitternacht.

45. Und er sprach zu mir: Die kammer gegen mittag gehöret den priestern, die im hause dienen sollen;

46. Aber die kammer gegen mitternacht gehöret den priestern, so auf dem altar dienen. Diß sind die kinder Zadok, welche allein unter den kindern Lebi vor den HERRN treten sollen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den platz im hause, nemlich hundert ellen lang, und hundert ellen breit ins gevierte; und der altar stund eben vorne vor dem tempel.

48. Und er führete mich hinein zur halle des tempels, und maß die halle, fünf ellen auf ieder seiten, und das thor drey ellen weit auf ieder seiten.

49. Aber die halle war zwanzig ellen lang, und eilf ellen weit, und hatte stuffen, da man hinauf ging; und pfeiler stunden unten an den örckern, auf ieder seiten einer.

Das 41. Capitel.

Beschreibung des innern tempels.

1. UNd er führete mich hinein in den tempel, und maß die örcker an den wänden, die waren zu ieder seiten sechs ellen weit, so weit das haus war.

2. Und die thür war zehen ellen weit, aber die wände zu beyden seiten an der thür, war iede fünf ellen breit. Und er maß den raum im tempel, der hatte vierzig ellen in die länge, u. zwanzig ellen in die breite.

3. Und er ging inwendig hinein, und maß die thür, zwo ellen; und die thür hatte sechs ellen, und die weite der thür sieben ellen.

4. Und er maß zwanzig ellen in die länge, und zwanzig ellen in die breite am tempel. Und er sprach zu mir: *Diß ist das allerheiligste.* c 43, 12.

5. Und er maß die wand des hauses, sechs ellen hoch: darauf waren gänge allenthalben herum, getheilet in gemache, die waren allenthalben vier ellen weit.

6. Und derselben gemache waren auf ieder seiten drey und dreyßig, ie eines an dem andern, und stunden pfeiler unten bey den wänden am hause allenthalben herum, die sie trugen.

7. Und über diesen waren noch mehr gänge umher, und oben wa-

ren die gänge weiter: daß man auß den untern in die mittlern, und auß den mittlern in die obersten ging.

8. Und stund je einer sechs ellen über dem andern.

9. Und die weite der obern gänge war fünf ellen; und die pfeiler trugen die gänge am hause.

10. Und es war je von einer wand am hause zu der andern, zwanzig ellen.

11. Und es waren zwo thüren an der schnecken hinauf, eine gegen mitternacht, die andere gegen mittag; und die schnecke war fünf ellen weit.

12. Und die mauer gegen abend war fünf und siebenzig ellen breit, und neunzig ellen lang.

13. Und er maß die länge des hauses; die hatte durchauß hundert ellen, die mauer und was daran war.

14. Und die weite vorne am hause, gegen morgen, mit dem, das daran hing, war auch hundert ellen.

15. Und er maß die länge des gebäues, mit allem, was daran hing, von einer ecken bis zur andern; das war auf jeder seiten hundert ellen mit dem innern tempel und hallen im vorhofe,

16. Sammt den thüren, fenstern, ecken, und den dreyen gängen, und tafelwerck allenthalben herum.

17. Er maß auch, wie hoch von der erden bis zun fenstern war, und wie breit die fenster seyn solten; und maß vom thor bis zum allerheiligsten, außwendig und inwendig herum.

18. Und am gantzen hause herum, von unten an bis oben hinauf, an der thür und an den wänden waren Cherubim, und palmlaubwerck unter die Cherub gemacht.

19. Und ein jeder Cherub hatte zween köpfe, auf einer seiten wie ein menschenkopf, auf der andern seiten wie ein löwenkopf.

20. Von boden an bis hinauf über die thür waren die Cherubim, und die palmen geschnitzet, deßgleichen an der wand des tempels.

21. Und die thür im tempel war viereckt, und war alles artig in einander gefüget.

22. Und der höltzerne altar war dreyer ellen hoch, und zwo ellen lang und breit, und seine ecken, und alle seine seiten waren höltzern. Und er sprach zu mir: Das ist der tisch, der vor dem HERRN stehen soll.

23. Und die thür, beyde am tempel und am allerheiligsten,

24. Hatte zwey blätter, die man auf und zu that.

25. Und waren auch Cherubim und palmlaubwercke daran, wie an den wänden; und davor waren starcke riegel, gegen der halle.

26. Und waren enge fenster, und viel palmlaubwercks herum an der halle und an den wänden.

Das 42. Capitel.

Von des tempels nebengebäuen.

1. Und er führete mich hinauß zum äussern vorhofe gegen mitternacht unter die kammern, so gegen dem gebäu, das am tempel hing, und gegen dem tempel zu mitternacht lagen:

2. Welcher platz hundert ellen lang war, von dem thor an gegen mitternacht, und funfzig ellen breit

3. Zwanzig ellen waren gegen dem innern vorhofe, und gegen dem pflaster im äussern vorhofe, und dreyssig ellen von einer ecken zur andern.

4. Und inwendig vor den kammern war ein platz zehen ellen breit, vor den thüren der kammern, das lag alles gegen mitternacht.

5. Und über diesen kammern waren andere engere kammern: denn der raum auf den untern und mittlern kammern war nicht groß.

6. Denn es war dreyer gemach hoch, und hatten doch keine pfeiler, wie die vorhöfe pfeiler hatten; sondern sie waren schlecht auf einander gesetzt.

7. Und der äussere vorhof war umfangen mit einer mauer, daran die kammern stunden; die war funfzig ellen lang.

8. Und die kammern stunden nach einander, auch funfzig ellen lang, am äussern vorhofe; aber der raum vor dem tempel war hundert ellen lang.

9. Und unten vor den kammern war ein platz gegen morgen, da man auß dem äussern vorhofe ging.

10. Und an der mauer von morgen an waren auch kammern.

11. Und

11. Und war auch ein platz davor wie vor jenen kammern, gegen mitternacht, und war alles gleich mit der länge, breite, und allem, was dran war, wie droben an jenen.

12. Und gegen mittag waren auch eben solche kammern mit ihren thüren, und vor dem platz war die thür gegen mittag, dazu man kommt von der mauer, die gegen morgen liegt.

13. Und er sprach zu mir: Die kammern gegen mitternacht, und die kammern gegen mittag gegen dem tempel, die gehören zum heiligthum, darin die priester essen, wenn sie dem HERRN opfern das allerheiligste opfer. Und sollen die allerheiligsten opfer, nemlich speisopfer, sündopfer, und schuldopfer daselbst hinein legen; denn es ist eine heilige stätte.

14. Und wenn die priester hinein gehen, sollen sie nicht wieder auß dem heiligthum gehen in den äussern vorhof, sondern sollen zuvor ihre kleider, darin sie gedienet haben, in denselben kammern weglegen, denn sie sind heilig: und sollen ihre andere kleider anlegen, und alsdenn herauß unters volck gehen.

15. Und da er das haus inwendig gar gemessen hatte, führete er mich herauß zum thor gegen morgen; und maß von demselbigen allenthalben herum.

16. Gegen morgen maß er fünf hundert ruthen lang.

17. Und gegen mitternacht maß er auch fünf hundert ruthen lang.

18. Desgleichen gegen mittag auch fünf hundert ruthen.

19. Und da er kam gegen abend, maß er auch fünf hundert ruthen lang.

20. Also hatte die mauer, die er gemessen, ins gevierte auf ieder seiten herum, fünf hundert ruthen; damit das heilige von dem unheiligen unterschieden wäre.

Das 43. Capitel.

Von des neuen tempels herrlichkeit, gottesdienst und einweyhung.

1. UNd er führete mich wieder zum thor gegen morgen.

2. Und sihe, die herrlichkeit des GOttes Israel kam vom morgen; und brausete, wie ein groß wasser brauset, und es ward sehr licht auf der erden, von seiner herrlichkeit.

3. Und war* eben wie das gesicht, das ich gesehen hatte am wasserChebar, da ich kam, daß die stadt solte zerstöret werden. Da fiel ich nieder auf mein angesicht. *c.1/4.

4. Und die herrlichkeit des HErrn kam hinein zum hause durchs* thor gegen morgen. *c.10/19.c.11/22.23.

5. Da hub mich ein wind auf, und brachte mich in den innern vorhof; und sihe, die* herrlichkeit des HErrn erfüllete das haus. *2 Mos.40/34. 1 Kön. 8/10. 11.

6. Und ich hörete einen mit mir reden, vom hause herauß; und ein mann stund neben mir,

7. Der sprach zu mir: Du menschenkind, das* ist der ort meines throns, und die stätte meiner fußsohlen, darinnen ich wil ewiglich wohnen unter den kindern Israel. Und das haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen namen verunreinigen, weder sie noch ihre könige, durch ihre hurerey, und durch die leichen ihrer könige, in ihren höhen. *Ps. 68/17. Ps. 132/13. 14.

8. Welche ihre schwelle an meine schwelle, und ihre pfosten an meine pfosten gesetzt haben, daß nur eine wand zwischen mir und ihnen war: und haben also meinen heiligen namen verunreiniget durch ihre gräuel, die sie thaten; darum ich sie auch in meinen zorn verzehret habe.

9. Nun aber sollen sie ihre hurerey, und die leichen ihrer könige fern von mir wegthun; und ich wil ewiglich unter ihnen wohnen.

10. Und du menschenkind, zeige dem hause Israel den tempel an, daß* sie sich schämen ihrer missethat; und laß sie ein reinlich muster davon nehmen. *c. 16/61. 63. c. 36/32.

11. Und wenn sie sich nun alles ihres thuns schämen, so* zeige ihnen die weyse und muster des hauses, und seinen außgang und eingang, und alle seine weyse, und alle seine sitten, und alle seine weyse, und alle seine gesetze, und schreibe es ihnen vor; daß sie alle seine weyse, und alle seine sitten halten, und darnach thun. *c. 44/5.

12. Das soll aber das gesetze des hauses seyn, auf der höhe des berges, so weit es umfangen hat, soll es das allerheiligste seyn; das ist das gesetze des hauses.

13. Diß ist aber das maaß des altars, nach der ellen, welche einer handbreit länger ist, denn eine gemeine elle: Sein fuß ist einer ellen hoch, und einer ellen breit; und der altar reicht hinauf bis an den rand, der ist einer spangen breit umher; und das ist seine höhe.

14. Und von dem fusse auf der erden, bis an den untern absatz, sind zwo ellen hoch, und eine elle breit; aber von demselben kleinen absatz, bis an den grössern absatz, sinds vier ellen hoch, und eine elle breit.

15. Und der Harel vier ellen hoch, und vom Ariel überwärts vier hörner.

16. Der Ariel aber war zwölf ellen lang, und zwölf ellen breit ins gevierte.

17. Und der oberste absatz war vierzehen ellen lang, und vierzehen ellen breit ins gevierte; und ein rand ging allenthalben umher, einer halben ellen breit; und sein fuß war einer ellen hoch, und seine stuffen waren gegen morgen.

18. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, so spricht der HErr HErr: Diß sollen die sitten des altars seyn des tages, da er gemacht ist, daß man brandopfer darauf lege, und das blut darauf sprenge.

19. Und den priestern von Levi, auß dem saamen *Zadok, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der HErr HERR, solt du geben einen jungen farren zum sündopfer. * c.40,46.

20. Und von desselbigen blut solt du nehmen, und seine vier hörner damit besprengen, und die vier ecken an dem obersten absatz, und um die leisten herum: damit solt du ihn entsündigen und versöhnen.

21. Und solt *den farren des sündopfers nehmen, und ihn verbrennen an einem ort im hause, das dazu verordnet ist, ausser dem heiligthum. *3 Mos.16,27.ꝛc.

22. Aber am andern tage solt du einen ziegenbock opfern, der ohne wandel sey, zu einem sündopfer, und den altar damit entsündigen, wie er mit dem farren entsündiget ist.

23. Und wenn das entsündigen vollendet ist, solt du einen jungen farren opfern, der ohne wandel sey, und einen widder von der heerde, ohne wandel.

24. Und solt sie beyde vor dem HERRN opfern; und die priester sollen salz darauf streuen, und sollen sie also opfern dem HERRN zum brandopfer.

25. Also solt du sieben tage nach einander täglich einen bock zum sündopfer opfern; und sie sollen einen jungen farren, und einen widder von der heerde, die beyde ohne wandel sind, opfern.

26. Und sollen also sieben tage lang den altar versöhnen, und ihn reinigen, und seine hände füllen.

27. Und nach denselben tagen sollen die priester am achten tage, und hernach für und für, auf den altar opfern eure brandopfer und eure danckopfer: so wil ich euch gnädig seyn, spricht der HErr HERR.

Das 44. Capitel.

Von den priestern des neuen tempels und ihrer ordnung.

1. UNd er führete mich wiederum zu dem thor des äussern heiligthums gegen morgen; es war aber zugeschlossen.

2. Und der HERR sprach zu mir: Diß thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden; und soll niemand dadurch gehen, ohne allein der HERR, der GOtt Israel, soll dadurch gehen, und soll zugeschlossen bleiben.

3. Doch den fürsten außgenommen, denn der fürst soll darunter sitzen, das brot zu essen vor dem HERRN: durch die halle soll er hineingehen, und durch dieselbige wieder herauß gehen.

4. Darnach führete er mich zum thor gegen mitternacht, vor das haus: Und ich sahe, und sihe, des *HERRN haus ward voll der herrlichkeit des HERRN: und ich fiel auf mein angesicht. *2 Mos.40,34.

5. Und der HERR sprach zu mir: Du menschenkind, mercke eben darauf, und sihe, und höre fleißig auf alles, was ich dir sagen wil, von allen sitten und gesetzen im hause des HERRN; und mercke eben, wie man hinein gehen soll, und auf alle außgänge des heiligthums.

6. Und sage dem ungehorsamen hause Israel: So spricht der HErr HERR: *Ihr machets zu viel, ihr vom hause Israel, mit allen euern gräueln. *4 Mos.16,17.

7. Denn

7. Denn ihr führet fremde leute, eines unbeschnidtenen hertzens, und unbeschnidtenen fleisches, in mein heiligthum, dadurch ihr mein haus entheiliget, wenn ihr mein brot, fettes und blut opfert, und brechet also meinen bund, mit allen euren gräueln.

8. Und haltet die sitten meines heiligthums nicht; sondern machet euch selbst neue sitten in meinem heiligthum.

9. Darum spricht der HErr HERR also: Es soll kein fremder eines unbeschnidtenen hertzens, und unbeschnidtenen fleisches in mein heiligthum kommen, auß allen fremdlingen, so unter den kindern Israel sind.

10. Ja auch nicht die Leviten, die von mir gewichen sind, und sammt Israel von mir irre gegangen nach ihren götzen: darum sollen sie ihre sünde tragen.

11. Sie sollen aber in meinem heiligthum dienen an den ämtern, den thüren des hauses, und dem hause dienen; und sollen nur das brandopfer, und andere opfer, so das volck herzu bringet, schlachten, und vor den priestern stehen, daß sie ihnen dienen.

12. Darum, daß sie jenen gedienet vor ihren götzen, und dem hause Israel ein ärgerniß zur sünde gegeben haben. Darum habe ich meine hand über sie außgestrecket, spricht der HErr HERR, daß sie müssen ihre sünde tragen.

13. Und sollen nicht zu mir nahen, priesteramt zu führen, noch kommen zu einigem meinem heiligthum, zu dem allerheiligsten; sondern sollen ihre schande tragen, und ihre gräuel, die sie geübet haben.

14. Darum hab ich sie zu hütern gemacht, an allem dienst des hauses und zu allem, das man darinnen thun soll.

15. Aber die priester auß den Leviten, die kinder * Zadok, so die sitten meines heiligthums gehalten haben, da die kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten, und mir dienen, und vor mir stehen, daß sie mir das fett und blut opfern, spricht der HErr HERR. * c. 48, 11.

16. Und sie sollen hinein gehen in mein heiligthum, und vor meinen tisch treten, mir zu dienen, und meine sitten zu halten.

17. Und wenn sie durch die thore des innern vorhofs gehen wollen, sollen sie leinen kleider anziehen und nichts wöllens anhaben, weil sie in den thoren im innern vorhofe dienen.

18. Und sollen leinen schmuck auf ihrem haupte haben, und leinen niederkleid um ihre lenden; und sollen sich nicht im schweisse gürten.

19. Und wenn sie etwa zu einem äussern vorhofe zum volcke herauß gehen, sollen sie die kleider, darin sie gedienet haben, außziehen, und dieselben in die kammern des heiligthums legen, und andere kleider anziehen, und das volck nicht heiligen in ihren eigenen kleidern.

20. Ihr haupt sollen sie nicht beschären, und sollen auch nicht die haare frey wachsen lassen; sondern sollen die haare umher verschneiden.

21. Und soll auch * kein priester keinen wein trincken, wenn sie in innern vorhof gehen sollen. * 3 Mos. 10, 9. 1 Tim. 3, 3. Tit. 1, 7.

22. Und sollen keine * witwe noch verstossene zur ehe nehmen; sondern jungfrauen, vom saamen des hauses Israel, oder eines priesters nachgelassene witwe. * 3 M. 21, 7. 13.

23. Und sie sollen mein volck lehren, daß sie * wissen unterscheid zu halten zwischen heiligem und unheiligem, und zwischen reinem und unreinem. * 3 Mos. 10, 10.

24. Und wo eine sache vor sie kommt, sollen sie stehen und richten, und nach meinen rechten sprechen; und meine geboke und sitten halten, und alle meine feste halten, und meine sabbathe heiligen.

25. Und sollen zu keinem todten gehen, und sich verunreinigen; ohn allein zu vater und mutter, sohn oder tochter, bruder oder schwester, die noch keinen mann gehabt habe, über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner reinigung soll man ihm zählen sieben tage.

27. Und wenn er wieder hinein zum heiligthum gehet, in den innern vorhof, daß er im heiligthum diene, so soll er sein sündopfer opfern, spricht der HErr HERR.

28. Aber * das erbtheil, das sie haben sollen, das wil ich selbst seyn: darum sollt ihr ihnen kein eigen land geben in Israel: Denn Ich bin ihr erbtheil. * 4 Mos. 18, 20.

29. Sie sollen ihre nahrung haben vom speisopfer, sündopfer und schuldopfer; und alles verbannete in Israel soll ihre seyn.

30. Und alle erste früchte und erstgeburt, von allen hebopfern, sollen der priester seyn. Ihr sollt auch den priestern die erstlinge geben von allem, das man isset, damit der segen in deinem hause bleibe.

31. Was aber ein *aas, oder zerrissen ist, es sey von vögeln oder thieren, das sollen die priester nicht essen. *2 Mos. 22, 31. ꝛc.

Das 45. Capitel.

Abtheilung des landes: Recht der fürsten: Gesetz der opfer.

1. WEnn ihr nun das land durchs loos austheilet, so sollt ihr ein hebopfer vom lande absondern, das dem HErrn heilig seyn soll, fünf und zwanzig tausend (ruthen) lang, und zehen tausend breit: der platz soll heilig seyn, so weit er reichet.

2. Und von diesem sollen zum heiligthum kommen je fünf hundert (ruthen) ins gevierte; und dazu ein freyer raum umher funfzig ellen.

3. Und auf demselbigen platz, der fünf und zwanzig tausend ruthen lang, und zehen tausend breit ist, soll das heiligthum stehen, und das allerheiligste.

4. Das übrige aber vom geheiligten lande soll den priestern gehören, die im heiligthum dienen, und vor den HERRN treten, ihm zu dienen, daß sie raum zu häusern haben, und soll auch heilig seyn.

5. Aber die Leviten, so vor dem hause dienen, sollen auch fünf und zwanzig tausend ruthen lang, und zehen tausend breit haben, zu ihrem theil zu zwanzig kammern.

6. Und der stadt sollt ihr auch einen platz lassen, für das gantze haus Israel, fünf tausend ruthen breit, und fünf und zwanzig tausend lang, neben dem abgesonderten platze des heiligthums.

7. Dem fürsten aber sollt ihr auch einen platz geben zu beyden seiten, zwischen dem platze der priester, und zwischen dem platze der stadt, gegen abend, und gegen morgen zu; und sollen beyde gegen morgen und gegen abend gleich lang seyn.

8. Das soll sein eigen theil seyn in Israel: damit meine fürsten nicht mehr meinem volck das ihre nehmen, sondern sollen das land dem hause Israel lassen für ihre stämme.

9. Denn so spricht der HErr HERR: Ihr habts lang gnug gemacht, ihr fürsten Israel, lasset ab vom frevel und gewalt, und thut, was recht und gut ist; und thut ab von meinem volck euer austreiben, spricht der HErr HERR.

10. Ihr sollt recht gewichte und rechte scheffel, u. recht maaß haben.

11. Epha und bath sollen gleich seyn, daß ein bath das zehente theil vom homer habe, und das epha auch das zehnte theil vom homer, denn nach dem homer soll man sie beyde messen.

12. Aber ein sekel soll zwanzig gera haben, und eine mina machet zwanzig sekel, fünf und zwanzig sekel, und funfzehen sekel.

13. Das soll nun das hebopfer seyn, das ihr heben sollet: nemlich das sechste theil eines epha, von einem homer weitzen, und das sechste theil eines epha, von einem homer gersten.

14. Und vom öl sollt ihr geben einen bath nemlich je den zehenden bath vom cor, und den zehenten vom homer; denn zehen bath machen einen homer.

15. Und je ein lamm von zwey hundert schaafen, auß der heerde auf der weide Israel, zum speisopfer, und brandopfer, und danckopfer, zur versöhnung für sie, spricht der HErr HERR.

16. Alles volck im lande soll solch hebopfer zum fürsten in Israel bringen.

17. Und der fürst soll sein brandopfer, speisopfer, und tranckopfer opfern auf die feste, neumonden und sabbathen, und auf alle hohe feste des hauses Israel: Dazu sündopfer und speisopfer, brandopfer und danckopfer thun, zur versöhnung für das haus Israel.

18. So spricht der HErr HERR: Am ersten tage des ersten monden solt du nehmen einen jungen farren, der ohne wandel sey, und das heiligthum entsündigen.

19. Und der priester soll von dem blut des sündopfers nehmen, die pfosten am hause damit besprengen und die vier ecken des absatzes am altar, sammt den pfosten am thore des innern vorhofes.

20. Al-

20. Also solt du auch thun am siebenten tage des monden, wo iemand geirret hat, oder verführet ist; daß ihr das haus entsündiget.

21. Am * vierzehnten tage des ersten monden solt ihr das passah halten, und sieben tage feyren, und ungesäuert brot essen. * 3 Mos. 23, 5.

22. Und am selbigen tage soll der fürst für sich, und für alles volck im lande, einen farren zum sündopfer opfern.

23. Aber die sieben tage des festes soll er dem HERRN täglich ein brandopfer thun, ie sieben farren, und sieben widder, die ohne wandel seyn; und ie einen ziegenbock zum sündopfer.

24. Zum speisopfer aber soll er ie ein epha zu einem farren, und ein epha zu einem widder opfern, und ie ein * hin öl zu einem epha. * c. 46, 5.

25. Am funfzehnten tage des siebenten monden soll er sieben tage nach einander feyren, gleich wie jene sieben tage, und eben so halten mit sündopfer, brandopfer, speisopfer, sammt dem öle.

Das 46. Capitel.

Von dem ort und zeit der opfer.

1. SO spricht der HErr HERR: Das thor am innern vorhofe, gegen morgenwärts, soll die sechs werckтage zugeschlossen seyn; aber am sabbathtage und am neumonden soll mans aufthun.

2. Und der fürst soll außwendig unter die halle des thors treten, und herauſſen bey den pfosten am thor stehen bleiben. Und die priester sollen sein brandopfer und danckopfer opfern; er aber soll auf der schwellen des thors anbeten, und darnach wieder hinauß gehen; das thor aber soll offen bleiben bis an den abend.

3. Deßgleichen das volck im lande sollen in der thür desselben thors anbeten vor dem HERRN an den sabbathen und neumonden.

4. Das brandopfer aber, so der fürst vor dem HERRN opfern soll am sabbathtage, soll seyn, sechs lämmer, die ohne wandel seyn, und ein widder ohne wandel,

5. Und ie ein epha speisopfer zu einem widder, zum speisopfer. Zun lämmern aber, so viel seine hand vermag, zum speisopfer; und ie ein hin öle zu einem epha.

6. Am neumonden aber soll er einen jungen farren opfern, der ohne wandel sey, und sechs lämmer, und einen widder, auch ohne wandel.

7. Und ie * ein epha zum farren, und ein epha zum widder, zum speisopfer. Aber zun lämmern, so viel als er greifft; und ie ein hin öl zu einem epha. * c. 45, 24.

8. Und wenn der fürst hinein gehet, soll er durch die halle des thors hinein gehen, und desselben weges wieder herauß gehen.

9. Aber das volck im lande, so vor den HERRN kommt auf die hohen feste, und zum thor gegen mitternacht hinein gehet anzubeten, das soll durch das thor gegen mittag wieder herauß gehen; und welche zum thor gegen mittage hinein gehen, die sollen zum thor gegen mitternacht wieder herauß gehen; und sollen nicht wieder zu dem thor hinauß geben, dadurch sie hinein sind gegangen, sondern stracks vor sich hinauß gehen.

10. Der fürst aber soll mit ihnen beyde hinein und herauß gehen.

11. Aber an den feyertagen und hohen festen, soll man zum speisopfer, * ie zu einem farren ein epha, und ie zu einem widder ein epha, opfern: und zun lämmern, so viel seine hand giebt; und ie ein hin öle zu einem epha. * c. 45, 24.

12. Wenn aber der fürst ein freywillig brandopfer oder danckopfer dem HERRN thun wolte: so soll man ihm das thor gegen morgenwärts aufthun, daß er sein brandopfer und danckopfer opfere, wie er sonst am sabbath pflegt zu opfern: und wenn er wieder herauß gehet, soll man das thor nach ihm zuschliessen.

13. Und er soll dem HERRN * täglich ein brandopfer thun, nemlich ein jähriges lamm ohne wandel; dasselbe solle er alle morgen opfern. * 2 Mos. 29, 38. 39.

14. Und soll alle morgen das sechste theil von einem epha zum speisopfer darauf thun, und ein drittetheil von einem hin öl, auf das semmelmehl zu träuffen, dem HERRN zum speisopfer; das soll ein ewiges recht seyn, vom täglichen opfer.

15. Und also sollen sie das lamm sammt dem speisopfer und öl alle morgen opfern, zum täglichen brandopfer.

16. So spricht der HErr HErr: Wenn der fürst seiner söhne einem ein geschenck giebt von seinem erbe: dasselbe soll seinen söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

17. Wo er aber seiner knechte einem von seinem erbtheil etwas schencket, das sollen sie besitzen bis aufs freyjahr, und soll alsdenn dem fürsten wieder heimfallen: denn sein theil soll allein auf seine söhne erben.

18. Es soll auch der fürst dem volck nichts nehmen von seinem erbtheil, noch sie auß ihren eigenen gütern stossen, sondern soll sein eigen gut auf seine kinder erben; auf daß meines volcks nicht iemand von seinem eigenthum zerstreuet werde.

19. Und er führete mich unter den eingang, an der seiten des thors gegen mitternacht, zu den kammern des heiligthums, so den priestern gehöreten; und sihe, daselbst war ein raum in einem eck gegen abend.

20. Und er sprach zu mir: Diß ist der ort, da die priester kochen sollen das schuldopfer und sündopfer, und das speißopfer backen, daß sie es nicht hinauß in den äussern vorhof tragen dürfen, das volck zu heiligen.

21. Darnach führete er mich hinauß in den äussern vorhof, und hieß mich gehen in die vier ecken des vorhofs.

22. Und sihe, da war in iglicher der vier ecken ein ander vorhöflein zu räuchern, vierzig ellen lang, und dreyssig ellen breit; alle vier einerley maaß.

23. Und es ging ein mäuerlein um ein iegliches der viere; da waren herde herum gemacht, unten an den mauren.

24. Und er sprach zu mir: Diß ist die küche, darin die diener im hause kochen sollen, was das volck opfert.

Das 47. Capitel.

Fruchtbarkeit und grentze des heiligen landes.

1. Und er führete mich wieder zu der thür des tempels. Und sihe, da floß ein wasser herauß unter der schwelle des tempels, gegen morgen: denn die thür des tempels war auch gegen morgen. Und das wasser lieff an der rechten seiten des tempels neben dem altar hin, gegen mittag.

2. Und er führete mich außwendig zum thor gegen mitternacht, vom äussern thor gegen morgen: und sihe, das wasser sprang herauß von der rechten seiten.

3. Und der mann ging herauß gegen morgen, und hatte die meßschnur in der hand: und er maß tausend ellen, und führete mich durchs wasser, bis mirs an die knöchel ging.

4. Und maß abermal tausend ellen, und führete mich durchs wasser, bis mirs an die knie ging. Und maß noch tausend ellen, und ließ mich dadurch gehen, bis es mir an die lenden ging.

5. Da maß er noch tausend ellen, und es ward so tief, daß ich nicht mehr gründen konnte; denn das wasser war zu hoch, daß man drüber schwimmen mußte, und konte es nicht gründen.

6. Und er sprach zu mir: Du menschenkind, das hast du ja gesehen. Und er führete mich wieder zurück am ufer des bachs.

7. Und sihe, da stunden sehr viel bäume am ufer auf beyden seiten.

8. Und er sprach zu mir: Diß wasser, das da gegen morgen herauß fleusst, wird durchs blachfeld fliessen ins meer, und von einem meer ins ander; und wenns dahin ins meer kommt, da sollen dieselbige wasser gesund werden.

9. Ja alles, was darin lebet und webet, dahin diese ströme kommen, das soll leben, und soll sehr viel fische haben; und soll alles gesund werden, und leben, wo dieser strom hinkommt.

10. Und es werden die fischer an demselben stehen; von Engeddi bis zu EnEglaim wird man die fischgarn aufspannen: Denn es werden daselbst sehr viel fische seyn, gleich wie im grossen meer.

11. Aber die teiche und lachen darneben werden nicht gesund werden, sondern gesaltzen bleiben.

12. Und an demselben strom am ufer auf beyden seiten, werden allerley fruchtbare bäume wachsen, und ihre blätter werden nicht verwelcken, noch ihre früchte verfaulen; und werden alle monden neue früchte bringen: denn ihr wasser fleußt auß dem heiligthum. Ihre frucht wird zur speise dienen, und ihre blätter zur artzney.

13. So

13. So spricht der HErr HERR: Diß sind die grentzen, nach der ihr das land sollt außtheilen den zwölf stämmen Israel: denn * zwey theil gehören dem stamm Joseph.

* 1 Mos. 48, 5. Jos. 17, 17.

14. Und ihr solts gleich außtheilen, einem wie dem andern: denn ich habe meine hand aufgehaben * das land euren vätern und euch zum erbtheil zu geben.

* 1 Mos. 15, 18.

15. Diß ist nun die grentze des landes gegen mitternacht von dem grossen meer an, von Hethlon, bis gen Zedad:

16. Nemlich Hemath, Berotha, Sibraim, die mit Damasco und Hemath grentzen; und Hazar Tichon, die mit Haveran grentzet.

17. Das soll die grentze seyn, vom meer an bis gen Hazar Enon, und Damascus und Hemath sollen das ende seyn gegen mitternacht.

18. Aber die grentze gegen morgen sollt ihr messen zwischen Haveran und Damasco, und zwischen Gilead und zwischen dem lande Israel, am Jordan hinab bis ans meer gegen morgen. Das soll die grentze gegen morgen seyn.

19. Aber die grentze gegen mittage ist von Thamar bis ans * hadderwasser zu Kades, und gegen dem wasser am grossen meer. Das soll die grentze gegen mittag seyn.

* 4 Mos. 20, 3. 13.

20. Und die grentze gegen abend ist vom grossen meer an stracks bis gen Hemath. Das sey die grentze gegen abend.

21. Also sollt ihr das land außtheilen unter die stämme Israel.

22. Und wenn ihr das loos werfet, das land unter euch zu theilen, so sollt ihr die fremdlinge, die bey euch wohnen, und kinder unter euch zeugen, halten, gleich wie die einheimischen unter den kindern Israel.

23. Und sollen auch ihren theil am lande haben, ein ieglicher unter dem stamm, dabey er wohnet, spricht der HErr HERR.

Das 48. Capitel.

Außtheilung des heiligen landes/ beschreibung der heiligen stadt.

1. Diß sind die namen der stämme: Von mitternacht, von * Hethlon gegen Hemath, und Hazar Enon, und von Damasco gegen Hemath: das soll Dan für seinen theil haben, vom morgen bis gen abend. * c. 47, 15. 17.

2. Neben Dan soll Asser seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

3. Neben Asser soll Naphthali seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

4. Neben Naphthali soll Manasse seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

5. Neben Manasse soll Ephraim seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

6. Neben Ephraim soll Ruben seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

7. Neben Ruben soll Juda seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

8. Neben Juda aber sollt ihr einen theil absondern, vom morgen bis gen abend, der * fünf und zwanzig tausend ruthen breit und lang sey, ein stück von den theilen, so vom morgen bis gen abend reichen: darin soll das heiligthum stehen.

* c. 45, 1.

9. Und davon sollt ihr dem HErrn einen theil absondern, fünf und zwanzig tausend ruthen lang, und zehen tausend ruthen breit.

10. Und dasselbige heilige theil soll der priester seyn, nemlich fünf und zwanzig tausend ruthen lang gegen mitternacht und gegen mittag, und zehen tausend breit gegen morgen und gegen abend. Und das heiligthum des HERRN soll mitten darinen stehen.

11. Das soll geheiliget seyn den priestern, den kindern Zadok, * welche meine sitten gehalten haben, und sind nicht abgefallen mit den kindern Israel, wie die Leviten abgefallen sind. * c. 44, 15.

12. Und soll also diß abgesonderte theil des landes ihr eigen seyn, darin das allerheiligste ist, neben der Leviten grentze.

13. Die Leviten aber sollen neben der priester grentze auch fünf und zwanzig tausend ruthen in die länge, und zehen tausend in die breite haben: denn alle länge soll fünf und zwanzig tausend, und die breite zehen tausend ruthen haben.

14. Und sollen nichts davon verkaufen noch verändern, damit das erstling des landes nicht wegkomme: denn es ist dem HERRN geheiliget.

15. Aber die übrigen fünf tausend ruthen in die breite, gegen die fünf und zwanzig tausend ruthen in die länge, das soll unheilig seyn, zur stadt, darinnen zu wohnen, und zu vorstädten; und die stadt soll mitten darinnen stehen.

16. Und das soll ihr maaß seyn, vier tausend und fünf hundert ruthen gegen mitternacht und gegen mittag; deßgleichen gegen morgen und gegen abend auch vier tausend und fünf hundert.

17. Die vorstadt aber soll haben zwey hundert und funfzig ruthen, gegen mitternacht und gegen mittag; deßgleichen auch gegen morgen und gegen abend, zwey hundert und funfzig ruthen.

18. Aber das übrige an der länge desselben, neben dem abgesonderten und geheiligten, nemlich zehen tausend ruthen gegen morgen und gegen abend, das gehöret zu unterhaltung derer, die in der stadt arbeiten.

19. Und die arbeiter sollen auß allen stämmen Israel der stadt arbeiten.

20. Daß die gantze absonderung der fünf und zwanzig tausend ruthen ins gevierte eine geheiligte absonderung sey zu eigen der stadt.

21. Was aber noch übrig ist auf beyden seiten, neben dem abgesonderten heiligen theil, und neben der stadt theil, nemlich fünf und zwanzig tausend ruthen, gegen morgen und gegen abend, das soll alles des fürsten seyn. Aber das abgesonderte heilige theil, und das haus des heiligthums soll mitten innen seyn.

22. Was aber dazwischen liegt, zwischen der Leviten theil, und zwischen der stadtheil, und zwischen der grentze Juda, und der grentze Benjamin, das soll des fürsten seyn.

23. Darnach sollen die andern stämme seyn: Benjamin soll seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

24. Aber neben der grentze Benjamin soll Simeon seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

25. Neben der grentze Simeon soll Isaschar seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

26. Neben der grentze Isaschar soll Sebulon seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

27. Neben der grentze Sebulon soll Gad seinen theil haben, vom morgen bis gen abend.

28. Aber neben Gad ist die grentze gegen mittage, von * Thamar bis ans hadderwasser zu Kades, und gegen dem wasser am grossem meer.

* c. 47, 19.

29. Also soll das land außgetheilet werden zum erbtheil unter die stämme Israel, und das soll ihr erbtheil seyn, spricht der HErr HERR.

30. Und so weit soll die stadt seyn, vier tausend und fünf hundert ruthen gegen mitternacht.

31. Und die thore der stadt sollen nach den namen der stämme Israel genennet werden; drey thore gegen mitternacht: das erste thor Rubens, das andere Juda, das dritte Levi.

32. Also auch gegen morgen vier tausend und fünf hundert ruthen, und auch drey thore: nemlich das erste thor Joseph, das andere Benjamin, das dritte Dan.

33. Gegen mittag auch also, vier tausend und fünf hundert ruthen, und auch drey thore: das erste thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen abend vier tausend und fünf hundert ruthen, und drey thore: ein thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphthali.

35. Also soll es um und um achtzehen tausend ruthen haben, und alsdenn soll die stadt genennet werden: * Hie ist der HERR.

* c. 43, 7. Ps. 68, 17.

Ende des Propheten Hesekiel.

Der

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

Daniels und seiner gesellen auferziehung und darstellung.

IM dritten jahr des reichs Jojakim, des königes Juda, * kam NebucadNezar, der könig zu Babel, vor Jerusalem, und belägerte sie. * 2 Kön. 24, 10.

2. Und der HErr übergab ihm Jojakim den könig Juda, und etliche gefässe auß dem hause GOttes: Die ließ er führen ins land * Sinear, in seines gottes haus, und thät die gefässe in seines gottes schatzkasten. * 1 Mos. 10, 10.

3. Und der könig sprach zu Aspenas, seinem obersten kämmerer, er solte auß den kindern Israel vom * königlichen stamm, und herrnkindern wählen * 2 Kön. 20, 18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des königes hofe, und zu lernen Chaldäische schrift und sprache.

5. Solchen verschaffete der könig, was man ihnen täglich geben solte von seiner speise, und von dem wein, den er selbst tranck; daß sie also drey jahr auferzogen, darnach vor dem könige dienen solten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hananja, Misael und Asarja, von den kindern Juda.

7. Und der oberste kämmerer gab ihnen namen, und nennete Daniel Beltsazar, und Hananja Sadrach, und Misael Mesach, und Asarja AbedNego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem hertzen, daß er sich mit des königes speise, und mit dem wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wolte; und bat den obersten kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9 Und GOtt gab Daniel, daß * ihm der oberste kämmerer günstig und gnädig ward. * 1 Mos. 39, 21.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem herrn, dem könige, der euch eure speise und tranck verschaffet hat: Wo er würde sehen, daß eure angesicht jämmerlicher wären, denn der andern knaben eures alters, so brächtet ihr mich bey dem könige um mein leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen knechten zehen tage, und laß uns geben zugemüse zu essen, und wasser zu trincken:

13. Und laß denn vor dir unsere gestalt, und der knaben, so von des königes speise essen, besehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darin, und versuchts mit ihnen zehen tage.

15. Und nach den zehen tagen waren sie schöner, und daß bey leibe, denn alle knaben, so von des königes speise assen.

16. Da thät Melzar ihre verordnete speise und tranck weg, und gab ihnen zugemüse.

17. Aber der GOtt dieser viere gab ihnen kunst und verstand in allerley schrift und weisheit: Daniel aber gab er verstand in allen gesichten und träumen.

18. Und da die zeit um war, die der könig bestimmet hatte, daß sie solten hinein gebracht werden; brachte sie der oberste kämmerer hinein vor NebucadNezar.

19. Und der könig redete mit ihnen; und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre: und sie wurden des königes diener.

20. Und der könig fand sie in allen sachen, die er sie fragete, zehenmal klüger und verständiger, denn alle sternseher und weisen in seinem gantzen reich.

21. Und * Daniel lebete bis ins erste jahr des königes Cores. * c. 6, 28.

Das 2. Capitel.

Daniel leget das traumbild NebucadNezars auß.

1. IM andern jahr des reichs NebucadNezar, hatte NebucadNezar einen traum, davon er erschrack, daß er aufwachete.

2. Und er hieß alle sternseher, und weisen, und zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem könige seinen traum sagen solten. Und sie kamen und traten vor den könig.

3. Und der könig sprach zu ihnen: Ich habe einen traum gehabt, der hat mich erschrecket, und ich wolte gerne wissen, was es für ein traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum könige auf Chaldäisch: Herr könig,* GOtt verleihe dir langes leben, sage deinen knechten den traum, so wollen wir ihn deuten. *c. 3,9.

5. Der könig antwortete, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure häuser schändlich verstöret werden.

6. Werdet ihr mir aber den traum anzeigen, und deuten, so sollet ihr geschencke, gaben und grosse ehre von mir haben. Darum so saget mir den traum und seine deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der könig sage seinen knechten den traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der könig antwortete, und sprach: Wahrlich, ich mercks, daß ihr frist suchet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ihr lügen und getichte vor mir zu reden vorgenommen habet, bis die zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein mensch auf erden, der sagen könne, das der könig fordert. So ist auch kein könig, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem sternseher, weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der könig fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst niemand, der es vor dem könige sagen könne, außgenommen die götter, die bey den menschen nicht wohnen.

12. Da ward der könig sehr zornig, und befahl alle weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das urtheil ging auß, daß man die weisen tödten solte. Und Daniel sammt seinen gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da vernahm Daniel solch urtheil und befehl von Arioch, dem obersten richter des königes, welcher außzog, zu tödten die weisen zu Babel.

15. Und er fing an, und sprach zu des königes vogt Arioch: Warum ist so ein streng urtheil vom könige außgegangen? und Arioch zeigete es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf, und bat den könig, daß er ihm frist gäbe, damit er die deutung dem könige sagen mögte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigete solches an seinen gesellen, Hananja, Misael und Asarja.

18. Daß sie GOtt vom himmel um gnade bäten, solches verborgenen dinges halben; damit Daniel und seine gesellen nicht sammt den andern weisen zu Babel umkämen.

19. Da* ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbaret. *v. 30.

20. Darüber lobete Daniel den GOtt vom himmel, fing an, und sprach: Gelobet sey der name GOttes von ewigkeit zu ewigkeit: denn sein ist beyde weisheit und stärcke.

21. Er ändert zeit und stunde; er *setzet könige ab, und setzet könige ein; er giebt den weisen ihre weisheit, und den verständigen ihren verstand. *c. 4,14. 22. 26. c. 5,21.

22. Er offenbaret, was* tief und verborgen ist: Er weiß, was im finsterniß lieget: denn bey ihm ist eitel licht. *1 Cor. 2,10.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, GOtt meiner väter, daß du mir weisheit und stärcke verleihest, und jetzt offenbaret hast, darum wir dich gebeten haben; nemlich du hast uns des königes sache offenbaret.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom könige befehl hatte die weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du solt die weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum könige: ich wil dem könige die deutung sagen. *v. 14.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den könig, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den gefangenen auß Juda, der dem könige die deutung sagen kan.

26. Der könig antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hiessen: Bist du, der mir den traum, den ich gesehen habe, und seine deutung zeigen kan?

27. Da-

27. Daniel fing an vor dem könige, und sprach: Das verborgene ding, das der könig fordert von den weisen, gelehrten, steinsehern und wahrsagern, stehet in ihrem vermögen nicht dem könige zu sagen.

28. Sondern GOtt vom himmel, der kan verborgene dinge offenbaren; der hat dem könige Nebucadnezar angezeiget, was in künftigen zeiten geschehen soll. Dein traum und dein gesicht, da du schliefest, kam daher: Du könig dachtest auf deinem bette, wie es doch hernach gehen würde: Und der, *so verborgene dinge offenbaret, hat dir angezeiget, wie es gehen werde. *v. 22.

30. So ist mir solch verborgen ding offenbaret, * nicht durch meine weisheit, als wäre sie grösser denn aller, die da leben; sondern darum, daß dem könige die deutung angezeiget würde, und du deines hertzens gedancken erführest. * 1 Mos. 41, 16.

31. Du könig, sahest, und sihe, ein sehr groß und hoch bild stund gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben bildes haupt war von feinem golde, seine brust und arme waren von silber; sein bauch und lenden waren von erz;

33. Seine schenckel waren eisen; seine füsse waren eines theils eisen, und eines theils thon.

34. Solches sahest du, bis daß ein stein herab gerissen ward, ohne hände; der schlug das bild an seine füsse, die eisen und thon waren, und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das eisen, thon, erz, silber und gold, und wurden wie spreu auf der sommertenne; und der wind verwehete sie, daß man sie nirgend mehr finden konte. Der stein aber, der das bild schlug, ward ein grosser berg, daß er die gantze welt füllete.

36. Das ist der traum: Nun wollen wir die deutung vor dem könige sagen.

37. Du, könig, bist * ein könig aller könige, dem GOtt vom himmel königreich, macht, stärcke und ehre gegeben hat; * Ez. 26, 7.

38 Und alles, da leute wohnen, dazu * die thiere auf dem felde, und die vögel unter dem himmel, in deine hände gegeben, und dir über alles gewalt verliehen hat: Du bist das güldene haupt. * Jer. 27, 6. c. 28, 14.

39. Nach dir wird ein ander königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte königreich, das ehern ist, welches wird über alle lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn wie eisen. Denn gleich wie eisen alles zermalmet und zerschlägt, ja wie eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die füsse und zehen eines theils thon, und eines theils eisen, das wird ein zertheilet königreich seyn, doch wird von des eisens pflantze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermenget.

42. Und daß die zehen an seinen füssen eines theils eisen, und eines theils thon sind; wirds zum theil ein starck, und zum theil ein schwach reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast eisen mit thon vermenget: werden sie sich wol nach menschen geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleich wie sich eisen mit thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur zeit solcher königreiche wird GOtt vom himmel ein königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein königreich wird auf kein ander volck kommen. Es wird * alle diese königreiche zermalmen, und verstören; aber es wird ewiglich bleiben.

* 1 Cor. 15, 24.

45. Wie du denn gesehen hast * einen stein ohne hände vom berge herabgerissen, der das eisen, erz, thon, silber und gold zermalmet. Also hat der grosse Gott dem könige gezeiget, wie es hernach gehen werde: und das ist gewiß der traum, und die deutung ist recht. * v. 34.

46. Da fiel der könig Nebucadnezar auf sein angesicht, und betete an vor dem Daniel; und befahl, man solte ihm speisopfer und räuchopfer thun.

47. Und der könig antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein zweifel, euer GOtt * ist ein GOtt über alle götter, und ein herr über alle könige, der da kan verborgene dinge offenbaren; weil du diß verborgene ding hast können offenbaren.

* 2 Mos. 15, 11. Ps. 86, 8. Es. 42, 8.

48. Und

48. Und der könig erhöhete Daniel, und gab ihm grosse und viel geschencke, und machte ihn zum fürsten über das gantze land zu Babel, und setzte ihn zum obersten über alle weisen zu Babel.

49. Und Daniel bat vom könige, daß er über die landschaften zu Babel setzen mögte Sadrach, Mesach, Abed Nego; und er, Daniel, blieb bey dem könige zu hofe.

Das 3. Capitel.

Der gesellen Daniels standhaftigkeit und gottesfurcht.

1. Der könig Nebucad Nezar ließ ein gülden bild machen', sechzig ellen hoch, und sechs ellen breit; und ließ es setzen im lande zu Babel im thal Dura. [† Stad. auf einen schönen anger.]

2. Und der könig Nebucad Nezar sandte nach den fürsten, herren, landpflegern, richtern, vögten, räthen, amtleuten, und allen gewaltigen im lande, daß sie zusammen kommen solten, das bild zu weyhen, das der könig Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die fürsten, herren, landpfleger, richter, vögte, räthe, amtleute, und alle gewaltigen im lande, das bild zu weyhen, das der könig Nebucad Nezar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das bild treten, das Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

4. Und der ehrenhold rief überlaut: Das lasset euch gesaget seyn, ihr völcker, leute und zungen.

5. Wenn ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säytenspiel, so * sollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der könig Nebucad Nezar hat setzen lassen. * Weish. 14, 16.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfället, und anbetet, der soll von stund an in den glüenden ofen geworfen werden.

7. Da sie nun höreten den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter und allerley säytenspiel, fielen nieder alle völcker, leute und zungen, und beteten an das güldene bild, das der könig Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

8. Von stund an traten hinzu etliche Chaldäische männer, und verklagten die Jüden:

9. Fingen an, und sprachen zum könige Nebucad Nezar: Herr könig, GOtt verleihe dir langes leben.

10. Du hast ein * gebot lassen außgehen, daß alle menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säytenspiel, solten sie niederfallen, und das güldene bild anbeten. * c. 6, 12.

11. Wer aber nicht niederfiele, und anbetete, solte in einen glüenden ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische männer, welche du über die ämter im lande zu Babel gesetzet hast, Sadrach, Mesach und Abed Nego, dieselbigen verachten dein gebot, und ehren deine götter nicht, und beten nicht an das güldene bild, das du hast setzē lassen.

13. Da befahl Nebucad Nezar mit grimm und zorn, daß man vor ihn stellete Sadrach, Mesach und Abed Nego. Und die männer wurden vor den könig gestellet.

14. Da fing Nebucad Nezar an, und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abed Nego, meinen gott nicht ehren, und das güldene bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wolan, schicket euch, so bald ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten, und allerley säytenspiel, so fallet nieder, und betet das bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten', so sollt ihr von stund an in den glüenden ofen geworfen werden. Lasset sehen, wer der GOtt sey, der euch auß meiner hand erretten werde.

16. Da fingen an Sadrach, Mesach, Abed Nego, und sprachen zum könige Nebucad Nezar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Sihe, unser GOtt, den wir ehren, kan uns wohl * erretten auß dem glüenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten. * Ps. 66, 12 Es. 43, 2.

18. Und wo ers nicht thun wil; so solt du dennoch wissen, * daß wir deine götter nicht ehren, noch das güldene bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. * 2 M. 20, 5. c. 25, 2.

19. Da ward Nebucad Nezar voll grimms, und stellete sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abed Nego, und befahl, man solte den ofen siebenmal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20.

20. Und befahl den besten kriegsleuten, die in seinem heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und AbedNego bünden, und in den glüenden ofen würfen.

21. Alsobald wurden diese männer in ihren mänteln, schuhen hüten und andern kleidern, gebunden, und in den glüenden ofen geworfen.

22. Denn des königes gebot mußte man eilend thun. Und man schürete das feuer im ofen so sehr, daß die männer, so den Sadrach, Mesach und AbedNego verbrennen solten, verdorben von des feuersflammen.

23. Aber die drey männer, Sadrach, Mesach und AbedNego fielen hinab in den glüenden ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsatzte sich der könig Nebucadnezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen räthen: Haben wir nicht drey männer gebunden in das feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum könige: Ja, herr könig.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier männer los im feuer gehen, und sind unversehret; und der vierte ist gleich, als wäre er ein sohn der götter.

26. Und NebucadNezar trat hinzu vor das loch* des glüenden ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, AbedNego, ihr knechte GOttes des höchsten, gehet herauß, und kommet her. Da gingen Sadrach, Mesach und AbedNego herauß auß dem feuer. * Es. 48, 10.

27. Und die fürsten, herren, vögte, und räthe des königes kamen zusammen, und sahen, daß das feuer keine macht am leibe dieser männer beweiset hatte, und ihr haupthaar nicht versenget, und ihre mäntel nicht versehret waren; ja man konte keinen brand an ihnen riechen.

28. Da fing an NebucadNezar, und sprach: Gelobet sey der GOtt Sadrach, Mesach und AbedNego, * der seinen engel gesandt, und seine knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des königes gebot nicht gehalten, sondern ihren leib dargegeben haben, daß sie keinen gott ehren noch anbeten wolten, ohn allein ihren GOtt. * c. 6, 22.

29. So sey nun diß mein gebot: Welcher unter allen völckern, leuten und zungen den GOtt Sadrach, Mesach und AbedNego lästert, der soll umkommen, und sein haus schändlich verstöret werden. Denn es ist kein ander GOtt, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der könig gab Sadrach, Mesach und AbedNego grosse gewalt im lande zu Babel.

Das 4. Capitel.

NebucadNezars traum und desselben außlegung durch Daniel.

31. KOnig NebucadNezar, allen völckern, leuten und zungen: GOtt gebe euch viel friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die zeichen und wunder, so GOtt der höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine zeichen sind groß, und seine wunder sind mächtig; und sein reich ist ein ewiges reich, und seine herschaft währet für und für.

Cap. 4. v. 1. Ich NebucadNezar, da ich gute ruhe hatte in meinem hause, und es wohl stund auf meiner burg,

2. Sahe ich einen traum, und erschrack, und die gedancken, die ich auf meinem bette hatte über dem gesichte, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sageten, was der traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrsager: und ich erzählete den traum vor ihnen, aber sie konten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam (welcher Beltsazar heisset, nach dem namen meines gottes,) der * den geist der heiligen götter hat. Und ich erzählete vor ihm den traum. * c. 5, 11. 14.

6. Beltsazar, du oberster unter den sternsehern, welchen ich weiß, daß du den geist der heiligen götter hast, und dir * nichts verborgen ist: sage das gesicht meines traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet. * Ez. 28, 3.

7. Diß ist aber das gesichte, das ich gesehen habe auf meinem bette: Sihe, es stund ein baum mitten im lande, der war sehr hoch,

8. Groß und dicke: seine höhe reichete bis in himmel, und breitete sich auß, bis ans ende des gantzen landes.

9. Sei-

9. Seine äste waren schön, und trugen viel früchte, davon alles zu essen hatte; alle thiere auf dem felde funden schatten unter ihm: und die* vögel unter dem himmel sassen auf seinen ästen, und alles fleisch nährete sich von ihm. * Ez. 17, 23.

10. Und ich sahe ein gesicht auf meinem bette, und sihe, ein heiliger wächter fuhr vom himmel herab,

11. Der rief überlaut, und sprach also: * Hauet den baum um, und behauet ihm die äste, und streiffet ihm das laub abe, und zerstreuet seine früchte, daß die thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die vögel von seinen zweigen fliegen. * v. 20.

12. Doch lasset den stock mit seinen wurtzeln in der erden bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen: Er soll unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den thieren von den kräutern der erden.

13. Und das menschliche hertz soll von ihm genommen, und ein viehisch hertz ihm gegeben werden; bis daß sieben zeit über ihn um sind.

14. Solches ist im rath der wächter beschlossen, und im gespräch der heiligen berathschlaget; auf daß die lebendigen erkennen, daß der* höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil, und † erhöhet die niedrigen zu denselbigen. * c. 2, 21. † 1 S. 16, 1. 12.

15. Solchen traum habe ich König NebucadNezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute: Denn alle weisen in meinem königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute: du aber kansts wohl, denn der geist der heiligen götter ist bey dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bey einer stunde lang, und seine gedancken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den traum und seine deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an, und sprach: Ach mein herr, daß der traum deinen feinden und seine deutung deinen widerwärtigen gülte.

17. Der baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine höhe bis an den himmel reichete, und breitete sich über das gantze land,

18. Und seine äste schön, und seiner früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die thiere auf dem felde unter ihm wohneten, und die vögel des himmels auf seinen ästen sassen,

19. Das bist du, König, * der du so groß und mächtig bist: Denn deine macht ist groß, und reichet an den himmel, und deine gewalt langet bis an der welt ende. * c. 2, 37. c. 5, 18

20. Daß aber der König einen heiligen wächter gesehen hat vom himmel herab fahren, und sagen: * Hauet den baum um, und verderbet ihn, doch den stock mit seinen wurtzeln lasset in der erden bleiben: er aber soll in eisernen und ehernen ketten auf dem felde im grase gehen, und unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und sich mit den thieren auf dem felde weiden, bis über ihn sieben zeit um sind: * v. 11.

21. Das ist die deutung, herr König, und solcher rath des höchsten gehet über meinen herrn König:

22. Man wird dich von den leuten verstossen, und mußt bey den thieren auf dem felde bleiben, und man wird dich gras essen lassen, wie die ochsen; und wirst unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, bis über dich sieben zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den stock mit seinen wurtzeln des baumes bleiben lassen: Dein königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im himmel.

24. Darum, herr König, laß dir meinen rath gefallen, und mache dich los von deinen sünden, durch gerechtigkeit, und ledig von deiner missethat, durch * wohlthat an den armen: so wird er geduld haben mit deinen sünden. * Spr. 16, 6. Tob. 4, 11. Sir. 3, 33. c. 29, 15.

25. Diß alles widerfuhr dem könige NebucadNezar.

26. Denn nach zwölf monden, da der König auf der königlichen burg zu Babel ging,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen hause, durch meine grosse macht, zu ehren meiner herrlichkeit.

28. Ehe

28. Ehe der könig diese worte auß geredet hatte, fiel eine stimme vom himmel: Dir, könig Nebucadnezar, wird gesagt: Dein königreich soll dir genommen werden.

29. Und man wird dich von den leuten verstossen, und solt bey den thieren, so auf dem felde gehen, bleiben: gras wird man dich essen lassen, wie ochsen, bis daß über dir sieben zeit um sind; auf daß * du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und gibt sie, wem er wil. * c. 5, 21.

30. Von stund an ward das wort vollbracht über Nebucadnezar, und er ward von den leuten verstossen, und er aß gras wie ochsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis sein haar wuchs, so groß als adlers federn, und seine nägel wie vogelsklauen wurden.

31. Nach dieser zeit hub ich Nebucadnezar meine augen auf gen himmel, und kam wieder zur vernunft, und lobete den höchsten, ich preisete und ehrete den, so ewiglich lebet, deß * gewalt ewig ist, und sein reich für und für währet. * c. 7, 14. etc.

32. Gegen welchem alle, so auf erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts wie er wil, beyde mit den kräften im himmel, und mit denen, so auf erden wohnen; und niemand kan seiner hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbigen zeit kam ich wieder zur vernunft, auch zu meinen königlichen ehren, zu meiner herrlichkeit, und zu meiner gestalt. Und meine räthe und gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein königreich gesetzt, und ich überkam noch grössere herrlichkeit.

34. Darum lobe ich Nebucadnezar und ehre und preise den könig vom himmel: Denn alle sein thun ist wahrheit, und seine wege sind recht: Und * wer stolz ist, den kan er demüthigen. * c. 5, 20. Luc. 1, 51.

Das 5. Capitel.

Des gottlosen königs Belsazers mahl und untergang.

1. KDenig Belsazer * machte ein herrlich mahl † tausend seinen gewaltigen und häuptleuten, und soff sich voll mit ihnen. * Esth. 1, 3. 5.

[† Stad. fehlet; tausend.]

2. Und da er truncken war, hieß er die güldene und silberne gefässe herbringen, die sein vater Nebucadnezar auß dem tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der könig mit seinen gewaltigen, mit seinen weibern, und mit seinen kebsweibern darauß trüncken.

3. Also wurden herbracht die güldene gefässe, die auß dem tempel, auß dem hause GOttes zu Jerusalem genommen waren: und der könig, seine gewaltigen, seine weiber und kebsweiber truncken drauß.

4. Und da sie so soffen, lobeten sie die güldene, silberne, eherne, eiserne, höltzerne und steinerne götter.

5. Eben zu derselbigen stunde gingen hervor finger, als einer menschenhand, die schrieben gegen dem leuchter über, auf die getünchte wand, in dem königlichen saal. Und der könig ward gewahr der hand, die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der könig, und seine gedancken erschreckten ihn, daß ihm die lenden schütterten, und die beine zitterten.

7. Und der könig rief überlaut, * daß man die weisen u. Chaldäer und wahrsager herauf bringen solte. Und ließ den weisen zu Babel sagen: Welcher mensch diese schrift liesest, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten am halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche. * c. 2, 2.

8. Da wurden alle weisen des königes herauf bracht; aber sie konten weder die schrift lesen, noch die deutung dem könige anzeigen.

9. Deß erschrack der könig Belsazer noch härter, und verlohr gantz seine gestalt; und seinen gewaltigen ward bange.

10. Da ging die königin, um solcher sache willen des königes und seiner gewaltigen, hinauf in den saal, und sprach: Herr könig, GOtt verleihe dir langes leben: laß dich deine gedancken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

11. Es ist ein mann in deinem königreich, der * den geist der heiligen götter hat: Denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung erfunden, klugheit und weisheit, wie der götter weisheit ist; und dein

vater

vater, könig Nebucadnezar, setzte ihn über die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrsager: *c. 4, 5. 6.

12. Darum, daß ein hoher geist bey ihm funden ward, dazu verstand und klugheit träume zu deuten, dunckele sprüche zu errathen, und verborgene sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der könig ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den könig bracht. Und der könig sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der gefangenen einer auß Juda, die der könig, mein vater, auß Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den geist der heiligen götter habest, und erleuchtung, verstand, und hohe weisheit bey dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die klugen und weisen, daß sie mir diese schrift lesen, und anzeigen solten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die deutung geben, und das verborgene offenbaren. Kanst du nun die schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so solt du mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten an deinem halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem könige: Behalt deine gaben selbst, und gib dein geschenck einem andern; ich wil dennoch die schrift dem könig lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr könig, GOtt der höchste hat deinem vater Nebucadnezar *königreich, macht, ehre und herrlichkeit gegeben. *c. 4, 19. c. 2, 37.

19. Und vor solcher macht, die ihm gegeben war, furchten und scheueten sich vor ihm alle völcker, leute und zungen. Er tödtete, wen er wolte, er schlug, wen er wolte, er erhöhete, wen er wolte, er demüthigte, wen er wolte.

20. Da sich aber sein hertz erhub und er stoltz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen stuhl gestossen, und verlohr seine ehre.

21. Und ward verstossen von den leuten, und sein hertz ward gleich den thieren, und mußte bey dem wild lauffen, und fraß gras, wie ochsen, und sein leib lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis daß er lernete, daß GOtt der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

22. Und du, Belsazer, sein sohn, hast dein hertz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weissest;

23. Sondern hast dich wider den HErrn des himmels erhaben, und *die gefässe seines hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine gewaltigen, deine weiber und deine kebsweiber, habet darauß gesoffen; dazu die silberne, güldene, eherne, eiserne, höltzerne, steinerne götter gelobet, †die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den GOtt aber, der deinen odem, und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. *v. 2. †Ps. 115, 4.

24. Darum ist von ihm gesandt diese hand, und diese schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die schrift alda verzeichnet: Mene, mene, tekel, upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, GOtt hat dein königreich gezählet und vollendet.

27. Tekel, das ist, man hat dich in einer wage gewogen, und zu leichte funden.

28. Peres, das ist, dein königreiche ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit purpur kleiden solte, und güldene ketten an den hals geben; und *ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte herr sey im königreich. *1 Mos. 41, 43.

30. Aber des nachts ward der Chaldäer könig Belsazer getödtet.

Das 6. Capitel.

Daniels erlösung auß der löwengruben unter Dario.

31. UNd Darius auß Meden nahm das reich ein, da er zwey und sechzig jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das gantze königreich setzte hundert und zwanzig landvögte.

2. Über diese setzte er drey fürsten, (deren einer war Daniel) welchen die landvögte solten rechnung thun, und der könig der mühe überhaben wäre.

3. Da

3. Daniel aber übertraff die fürsten und landvögte alle; denn es war ein hoher geist in ihm: darum gedachte der König ihn über das gantze königreich zu setzen.

4. Derhalben * trachteten die fürsten und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel fünden, die wider das königreich wäre; aber sie konten keine sache noch übelthat finden: denn er war treu, daß man keine schuld noch übelthat an ihm finden mogte. *Ps. 94, 21.

5. Da sprachen die männer: Wir werden keine sache zu Daniel finden, ohn über seinem gottesdienst.

6. Da * kamen die fürsten und landvögte häufig vor den König, und sprachen zu ihm also: Herr König Darius, GOtt verleihe dir langes leben. *c. 3, 9. c. 5, 10.

7. Es haben die fürsten des königreichs, die herren, die landvögte, die räthe und hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen befehl solle außgehen lassen, und ein streng gebot stellen, daß, wer in dreyssig tagen etwas bitten wird von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir, König, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden.

8. Darum, lieber König, solt du solch gebot bestättigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wieder geändert werde, nach * dem recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf. *Esth. 1, 19.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch gebot unterschrieben wäre, ging er hinauf in sein haus. (Er hatte aber an seinem somerhause offene fenster gegen Jerusalem) und er fiel des tages dreymal auf seine knie, betete, lobte und danckte seinem GOtt, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

11. Da kamen diese männer häufig, und funden Daniel beten, und flehen vor seinem GOtt.

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem könige von dem königlichen gebot: Herr König, hast du nicht ein gebot unterschrieben, daß, wer in dreyssig tagen etwas bitten würde, von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir, König, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das recht der Meden und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten, und sprachen vor dem könige: Daniel, * der gefangenen auß Juda einer, der achtet weder dich noch dein gebot, das du verzeichnet hast; denn er betet des tages dreymal. *c. 5, 13.

14. Da der König solches hörete, ward er sehr betrübt, und thät grossen fleiß, daß er Daniel erlösete; und mühete sich, bis die sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die männer kamen häufig zu dem könige, und sprachen zu ihm: Du weissest, herr König, * daß der Meder und Perser recht ist, daß alle gebote und befehle, so der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. *Esth. 1, 19.

16. Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und wurfen ihn zu den löwen in den graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein GOtt, dem du ohn unterlaß dienest, der helfe dir.

17. Und sie brachten einen * stein, den legten sie vor die thür am graben: den versiegelte der König mit seinem eigenen ringe, und mit dem ringe seiner gewaltigen; auf daß sonst niemand an Daniel muthwillen übete. * Matth. 27, 60. 66.

18. Und der König ging weg in seine burg, und blieb ungessen, und ließ kein essen vor sich bringen, konte auch nicht schlafen.

19. Des morgens frühe, da der tag anbrach, stund der König auf, und ging eilend zum graben, da die löwen waren.

20. Und als er zum graben kam, rief er Daniel mit kläglicher stime. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, Du knecht des lebendigen GOttes, hat dich auch dein GOtt, * dem du ohn unterlaß dienest, mögen von den löwen erlösen? *v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem könige: Herr König, GOtt verleihe dir langes leben.

22. Mein GOtt hat seinen engel gesandt, der den * löwen den rachen zugehalten hat, daß sie mir kein leid gethan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, herr König, nichts gethan. * Ebr. 11, 33.

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel auß dem graben zie-

ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem graben, und man spürete keinen schaden an ihm; denn er hatte seinem GOtt vertrauet.

24. Da hieß der könig die männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zun löwen in den graben werfen, samt ihren kindern und weibern. Und ehe sie auf den boden hinab kamen, ergriffen sie die löwen, und zermalmeten auch ihre gebeine.

25. Da ließ der könig Darius schreiben allen völckern, leuten und zungen: GOtt gebe euch viel friede.

26. Das ist mein befehl, daß man in der gantzen herrschaft meines königreichs den GOtt Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige GOtt, der ewiglich bleibet, und sein königreich ist unvergänglich, und seine herrschaft hat kein ende.

27. Er ist ein erlöser und nothhelfer, und er thut zeichen und wunder, beyde im himmel und auf erden: der hat Daniel von den löwen erlöset.

28. Und Daniel ward gewaltig im königreiche Darius, und auch im königreiche Cores, der Persen.

Das 7. Capitel.

Von vier monarchien, und Christi ewigem reiche.

1. IM ersten jahr Belsazer, des königes zu Babel, hatte Daniel einen traum und gesichte auf seinem bette; und er schrieb denselbigen traum, und verfassete ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein gesicht in der nacht: und sihe, die vier winde unter dem himmel stürmeten wider einander auf dem grossen meer.

3. Und vier grosse thiere stiegen herauf aus dem meer, eines ie anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein löwe, und hatte flügel wie ein adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die flügel ausgerauffet wurden; und es ward von der erden genommen, und es stund auf seinen füssen wie ein mensch, und ihm ward ein menschlich hertz gegeben.

5. Und sihe, das andere thier hernach war gleich einem bären, und stund auf der einen seiten, und hatte in seinem maul unter seinen zähnen drey grosse lange zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und sihe ein ander thier, gleich einem parden, das hatte vier flügel, wie ein vogel auf seinem rücken; und dasselbige thier hatte vier köpfe, und ihm ward gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem gesicht in der nacht, und sihe, das vierte thier war gräulich und schrecklich, und sehr starck: und hatte grosse eiserne zähne, fraß um sich, und zermalmete, und das übrige zertrats mit seinen füssen: es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehen hörner.

8. Da ich aber die hörner schauete, sihe, da brach hervor, zwischen denselbigen ein ander klein horn, vor welchem der vordersten hörner drey ausgerissen wurden: und sihe, dasselbige horn hatte augen, wie menschen augen, und ein maul, * das redete grosse dinge. * c. 11, 36.

9. Solches sahe ich, bis daß stühle gesetzt wurden, und der alte setzte sich: deß kleid war schneeweiß, und das haar auf seinem haupte wie reine wolle; sein stuhl war eitel feuerflammen, und desselbigen räder brannten mit feuer,

10. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger strahl. * Tausend mal tausend dieneten ihm, und zehen tausend mal zehen tausend stunden vor ihm. Das gericht ward gehalten, und die bücher wurden aufgethan. * Off. 5, 11. Ps. 68, 18.

[Stad. zehen hundert mal tausend.]

11. Ich sahe zu, um der grossen rede willen, so das horn redete: Ich sahe zu, bis das thier getödtet ward, und sein leib umkam, und ins feuer geworfen ward;

12. Und der andern thiere gewalt auch aus war: denn es war ihnen zeit und stunde bestimmt, wie lange ein ieglichs währen solte.

13. Ich sahe in diesem gesicht des nachts, und sihe, es kam einer in des himmels wolcken, wie eines menschen sohn, bis zu dem alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm gewalt, ehre und reich, daß ihm alle völcker, leute und zungen dienen solten. Seine gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein königreich hat kein ende.

15. Ich Daniel entsatzte mich davor, und solch gesicht erschreckte mich. 16. Und

16. Und ich ging zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigete mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse thiere sind vier reiche, so auf erden kommen werden.

18. Aber die heiligen des höchsten werden das reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen bericht von dem vierten thier, welches gar anders war denn die andern alle, sehr gräulich, das eiserne zähne und eherne klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen füssen zertrat,

20. Und von den zehen hörnern auf seinem haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen horn, das augen hatte, und ein maul, das grosse dinge redete, und grösser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe * dasselbige horn streiten wider die heiligen, und behielt den sieg wider sie. * Off. 11, 7.

22. Bis der alte kam, und gericht hielt für die heiligen des höchsten, und die zeit kam, daß die heiligen das reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte thier wird das vierte reich auf erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle reiche: es wird alle lande fressen, zertreten und zermalmen.

24. Die * zehen hörner bedeuten zehen könige, so auß demselben reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey könige demüthigen. * Off. 17, 12.

25. Er wird den * höchsten lästern, und die heiligen des höchsten verstören; und wird sich unterstehen zeit und gesetz zu ändern; sie werden aber in seine hand gegeben werden, eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit. * Off. 13, 6.

26. Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weggenommen werden, daß er zu grunde vertilget und umbracht werde.

27. Aber das reich gewalt und macht unter dem ganzen himmel, wird dem heiligen volck des höchsten gegeben werden; deß reich ewig ist, und alle gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der rede ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen gedancken, und meine gestalt verfiel; doch behielt ich die rede in meinem hertzen.

Das 8. Capitel.

Endschaft der andern, und anfang der dritten monarchie.

1. IM dritten jahr des königreiches des königes Belsazer, erschien mir Daniel ein gesichte, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch gesichte sahe, zu schloß Susan, im lande Elam, am wasser Ulai.

3. Und ich hub meine augen auf, und sahe: und sihe, ein widder stund vor dem wasser der hatte zwey hohe hörner; doch eines höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, das der widder mit den hörnern stieß gegen abend, gegen mitternacht, und gegen mittag; und kein thier konte vor ihm bestehen, noch von seiner hand errettet werden; sondern er thät, was er wolte, und ward gros.

5. Und indem ich drauf merckte, sihe, so kommet ein ziegenbock vom abend her über die gantze erde, daß er die erde nicht rührete: und der bock hatte ein ansehnlich horn zwischen seinen augen.

6. Und er kam bis zu dem widder, der zwey hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem wasser; und er lieff in seinem zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den widder, und zerbrach ihm seine zwey hörner. Und der widder hatte keine kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu boden, und zertrat ihn, und niemand konte den widder von seiner hand erretten.

8. Und der ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärckeste worden war, zerbrach das grosse horn; und wuchsen an dessen statt ansehnliche viere, gegen die vier winde des himmels.

9.

9. Und auß derselbigen einem wuchs ein klein horn; das ward sehr groß gegegen mittag, gegen morgen, und gegen das werthe land.

10. Und es wuchs bis an des himmels heer; und warf etliche davon, und von den sternen zur erden, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den fürsten des heers; und nahm von ihm weg das tägliche opfer, und verwüstete die wohnung seines heiligthums.

12. Es ward ihm aber solche macht gegeben wider das tägliche opfer, um der sünde willen, daß er die wahrheit zu boden schlüge, und was er thät, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörete aber Einen heiligen reden, und derselbige heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch gesichte vom täglichen opfer, und von der sünden, um welcher willen diese verwüstung geschicht, daß beyde das heiligthum, u. das heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert tage, von abend gegen morgen zu rechnen, so wird das heiligthum wieder geweyhet werden.

15. Und da ich Daniel solch gesichte sahe, und hätte es gern verstanden, sihe, da stunds vor mir wie ein mann.

16. Und ich hörete zwischen Ulai eines menschen stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das gesicht auß, daß ers verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrack aber, da er kam, und *fiel auf mein angesicht. Er aber sprach zu mir: Mercke auf, du menschenkind: denn diß gesichte gehöret in die zeit des endes. *c. 10, 9.

18. Und da er mit mir redete, sanck ich in eine ohnmacht zur erden auf mein angesicht. Er aber rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Sihe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird zur zeit des letzten zorns: denn das ende hat seine bestimmte zeit.

20. Der widder mit den zweyen hörnern, den du gesehen hast, sind die könige in Media und Persia.

21. Der ziegenbock aber ist der könig in Griechenland. Das grosse horn zwischen seinen augen ist der erste könig.

22. Daß aber vier an seiner statt stunden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier königreiche auß dem volck enstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen königreichen, wenn die übertreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer könig.

24. Der wird mächtig seyn: doch nicht durch seine kraft. Er wirds wunderlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers außrichte. Er wird die starcken sammt dem heiligen volck verstören.

25. Und durch seine klugheit wird ihm der betrug gerathen. Und wird sich in seinem hertzen erheben, und durch wohlfahrt wird er viel verderben: und wird sich auflehnen wider den fürsten aller fürsten; aber er wird ohne hand zerbrochen werden.

26. Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du solt das gesicht heimlich halten; denn es ist noch eine lange zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage kranck. Darnach stund ich auf, und richtete auß des königes geschäffte; und verwunderte mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Daniels gebet und weissagung von den siebenzig wochen.

1. IM ersten jahr Darius, des Ahasveros, auß der Meder stamm, der über das königreich der Chaldäer könig ward,

2. In demselbigen ersten jahr seines königreichs, merckte ich Daniel in den büchern, auf die zahl der jahre, davon der HERR geredet hatte zum propheten Jeremia, daß Jerusalem solte *siebenzig jahr wüste liegen. *Jer. 25, 11. 2c.

3. Und ich kehrete mich zu GOtt, dem HErrn, zu beten und zu flehen, mit fasten, im sack und in der aschen.

4. Ich betete aber zu dem HErrn, meinem GOtt, bekante und sprach: Ach lieber HErr: du grosser und schrecklicher GOtt, der du bund und gnade hältest denen, die dich lieben, und deine gebote halten.

5. Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen geboten und rechten gewichen.

6. Wir

6. Wir gehorchten nicht deinen knechten, den propheten, die in deinem namen unsern königen, fürsten, vätern und allem volck im lande predigten.

7.* Du, HErr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem gantzen Israel, beyde denen, die nahe und ferne sind in allen landen, dahin du uns verstossen hast, um ihrer missethat willen, die sie an dir begangen haben. * Esr. 9, 6. Bar. 1, 15. c. 2, 6.

8. Ja, HErr, wir,* unsere könige, unsere fürsten, und unsere väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben.

* Neh. 9, 34. Es. 43, 27.

9.* Dein aber, HErr, unser GOtt, ist die barmhertzigkeit und vergebung: denn wir sind abtrünnig worden, * Ps. 130, 4.

10. Und gehorcheten nicht der stime des HERRN, unsers GOttes, daß wir gewandelt hätten in seinem gesetz, welches er uns vorlegete durch seine knechte, die propheten;

11. Sondern das gantze Israel übertrat dein gesetz, und wichen abe, daß sie deiner stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der fluch und schwur, der * geschrieben stehet im gesetze Mose des knechts GOttes, daß wir an ihm gesündiget haben. * 5 Mos. 28, 15. ꝛc.

12. Und er hat seine worte gehalten, die er geredet hat wider uns, und unsere richter, die uns richten solten, daß er solch groß unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleich wie es geschrieben stehet im gesetze Mose, so ist alle diß grosse unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem HERRN, unserm GOtt, daß wir uns von den sünden bekehreten, und deine wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der HERR auch wacker gewest mit diesem unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der HERR, unser GOtt, ist gerecht in allen seinen wercken, die er thut; denn wir gehorcheten seiner stimme nicht.

15. Und nun, HErr, unser GOtt, der du dein volck auß Egyptenland geführet hast mit starcker hand, und hast dir einen namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündiget, und sind, leider! gottlos gewesen.

16. Ach HErr, um aller deiner gerechtigkeit willen, wende ab deinen zorn und grimm von deiner stadt Jerusalem, und deinem heiligen berge. Denn um unser sünde willen, und um unserer väter missethat willen, trägt Jerusalem u. dein volck schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser GOtt, höre das gebet deines knechts, und sein flehen, und siehe gnädiglich an dein heiligthum, das verstöret ist, um des HErrn willen.

18. Neige deine ohren, mein GOtt, und höre, thue deine augen auf, und siehe, wie wir verstöret sind, und die stadt, die nach deinem namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine grosse barmhertzigkeit.

19. Ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr, mercke auf, und thue es, und verzeuch nicht; um dein selbst willen, mein GOtt: Denn deine stadt und dein volck ist nach deinem namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines volcks Israel sünde bekennete, und lag mit meinem gebet vor dem HERRN, meinem GOtt, um den heiligen berg meines GOttes.

21. Eben da ich so redete in meinem gebet, flog daher der mann * Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im gesichte, und rührete mich an, um die zeit des abend-opfers. * c. 8, 16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich außgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfingest zu * beten, ging dieser befehl auß, und Ich komme darum, daß ich dirs anzeige; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das gesichte verstehest. * Luc. 1, 23.

24. Siebenzig wochen sind bestimmt über dein volck, und über deine heilige stadt, so wird dem übertreten gewehret, und die sünde zugesiegelt, und die missethat versöhnet, und die ewige gerechtigkeit gebracht, und die gesichte und weissagung zugesiegelt, und * der allerheiligste gesalbet werden. * Marc. 1, 24.

25. So wisse nun und mercke: Von der zeit an, so außgehet der befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den fürsten, sind sieben wochen, und zwey und sechzig wochen, so werden die gassen und mauren wieder gebauet werden, wiewol in kümmerlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig wochen wird Christus außgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein volck des fürsten wird kommen, und die stadt und das heiligthum verstören, daß es ein ende nehmen wird, wie durch eine fluth; und * bis zum ende des streits wirds wüste bleiben. * Luc. 21, 24.

27. Er wird aber vielen den bund stärcken Eine woche lang Und mitten in der woche wird das opfer und speisopfer aufhören; und bey den flügeln werden stehen * gräuel der verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans ende über die verwüstung trieffen wird. * c. 12, 11. Mat. 24, 15.

Das 10. Capitel.

Vorbereitung zu folgenden gesichten

1. IM dritten jahr des königes Cores auß Persen, ward dem Daniel der * Beltsazar heisset, etwas offenbaret, das gewiß ist, und von grossen sachen; und er merckte drauf, und verstund das gesichte wohl. * c. 1, 7.

2. Zur selbigen zeit war ich Daniel traurig drey wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche speise, fleisch und wein kam in meinen mund nicht, und salbete mich auch nie, bis die drey wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten tage des ersten monden, war Ich bey dem grossen wasser Hidekel,

5. Und hub meine augen auf, und sahe, und siehe, da stund Ein mann in leinwad, und hatte einen güldenen gürtel um seine lenden.

6. Sein leib war wie ein türckis, sein antlitz sahe wie ein blitz, seine augen wie eine feurige fackel, seine arme und füsse wie ein glüend erz, und seine * rede war wie ein groß getöne. * Offenb. 1, 15.

7. Ich Daniel aber sahe solch gesichte alleine, und die männer, so bey mir waren, sahens nicht; doch fiel ein groß schrecken über sie, daß sie flohen, und sich verkrochen.

8. Und Ich blieb alleine, und sahe diß grosse gesichte. Es blieb aber keine kraft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine kraft mehr.

9. Und ich hörete seine rede; und indem ich sie hörete, sanck ich nieder auf mein angesicht zur erden.

10. Und sihe eine hand rührete mich an, und half mir auf die knie, und auf die hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die worte, die die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin itzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: denn von dem ersten tage an, da du von hertzen begehretest zu verstehen, und dich casteyetest vor deinem GOtt, sind deine worte erhöret; und Ich bin kommen um deinet willen.

13. Aber der fürst des königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig tage widerstanden; und sihe, Michael, der vorn hmsten fürsten einer, kam mir zu hülfe; da behielt Ich den sieg bey den königen in Persen.

14. Nun aber komme ich, daß ich * dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird: denn das gesicht wird noch etlicher zeit geschehen. * c. 9, 22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein angesicht nieder zur erden, und schwieg stille.

16. Und sihe, einer, gleich einem menschen, rührete meine lippen an. Da thät ich meinen mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stund: Mein herr, meine gelencke beben mir über dem gesichte, und ich habe keine kraft mehr.

17. Und wie kan der knecht meines herrn mit meinem herrn reden, weil nur keine kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen odem mehr?

18. Da rührete mich abermal an einer, gleichwie ein mensch gestaltet, und stärckte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber mann, friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein herr, rede, denn du hast mich gestärcket.

20. Und

20. Und er sprach: Weissest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt wil ich wieder hin, und mit dem *fürsten in Persenland streiten; aber wenn ich wegziehe, sihe, so wird der fürst aus Griechenland kommen. * v. 13.

21. Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewißlich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stund auch bey ihm im ersten jahr Darius des Meden, daß ich ihm hülfe und ihn stärckete.

2. Und nun wil ich dir anzeigen, was gewiß geschehen soll.

Das 11. Capitel.

Von den königen in Persen/ Alexandro magno, und seiner nachkommen streit / und Antiochi tyranney.

SIhe, es werden noch drey könige in Persen stehen, der vierte aber wird grössern reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger könig aufstehen, und mit grosser macht herrschen, und was er wil, wird er ausrichten.

4. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein reich zerbrechen, und *sich in die vier winde des himmels zertheilen; nicht auf seine nachkommen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist: denn sein reich wird ausgerottet, und fremden zu theil werden. *c. 7, 6.

5. Und der könig gegen mittag, welcher ist seiner fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die tochter des königes gegen mittage wird kommen zum könige gegen mitternacht, einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu ihr saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben, sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem kinde, und dem, der sie eine weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der zweige einer von ihrem stamm aufkommen, der wird kommen mit heerskraft, und dem könige gegen mitternacht in seine veste fallen, und wirds ausrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre götter und bilder sammt den köstlichen kleinoden, beyde silbernen und güldenen, wegführen in Egypten; und etliche jahre vor dem könige gegen mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein land ziehen.

10. Aber seine söhne werden erzürnen, und grosse heere zusammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen vesten reitzen.

11. Da wird der könig gegen mittag ergrimmen, und ausziehen, und mit dem könige gegen mitternacht streiten; und wird solchen grossen haufen zusammen bringen, daß ihm jener haufe wird in seine hand gegeben.

12. Und wird denselben haufen wegführen, daß wird sich sein hertz erheben, daß er so viel tausend darnieder geleget hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der könig gegen mitternacht wird wiederum einen grössern haufen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen jahren wird er daher ziehen mit grosser heers kraft und mit grossem gut.

14. Und zur selbigen zeit werden sich viel wider den könig gegen mittag setzen; auch werden sich etliche abtrünnige aus deinem volck erheben, und die weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der könig gegen mitternacht daher ziehen, und schütte machen und veste städte gewinnen: und die mittages arme werdens nicht können wehren, und sein bestes volck werden nicht können widerstehen.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in *das werthe land kommen, und wirds vollenden durch seine hand.

* c. 8, 9.

17. Und wird sein angesicht richten, daß er mit macht seines ganzen königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm *seine tochter zum weibe geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts drauß werden. *1 Macc. 10, 58.

18. Darnach wird er sich kehren wider die insulen, und derselbigen viel gewinnen. Aber ein fürst wird ihn lehren aufhören mit schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den vesten seines landes, und wird sich stossen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seine statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen ehren sitzen, wie eine scherge; aber nach wenig tagen wird er brechen, doch weder durch zorn, noch durch streit.

21. An deß statt wird aufkommen ein ungeachter, welchem die ehre des königreichs nicht bedacht war: Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das königreich mit süssen worten einnehmen.

22. Und die arme, die wie eine fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der fürst, mit dem der bund gemacht war.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listialich gegen ihm handeln; und wird herauf ziehen, und mit geringem volck ihn überwältigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten städte des landes kommen wird, und wirds also ausrichten, das seine väter noch seine voreltern nicht thun konten, mit rauben, plündern und außbeuten; u. wird nach den allerbesten städten trachten, und das eine zeitlang.

25. Und er wird seine macht und sein hertz wider den König gegen mittag erregen mit grosser heerskraft. Da wird der König gegen mittag gereitzet werden zum streit, mit einer grossen mächtigen heerskraft; aber er wird nicht bestehen: denn es werden verrätherey wider ihn gemacht.

26. Und eben die *sein brot essen, die werden ihn helfen verderben, und sein heer unterdrucken, daß gar viel erschlagen werden. *Joh. 13, 18.

27. Und beyder könige hertz wird dencken, wie sie einander schaden thun, und werden doch über einem tische fälschlich mit einander reden; es wird ihnen aber fehlen: denn das ende ist noch auf eine andere zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossem gut, und sein hertz richten wider den heiligen bund: da wird er etwas außrichten, und also heim in sein land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener zeit wieder gegen mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern mal nicht gerathen wie zum ersten mal.

30. Denn es werden schiffe auß Chitim wider ihn komen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen bund ergrimmen, und wirds außrichten; und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen bund verlassen.

31. Und es werden seine arme daselbst stehen, die werden das heiligthum in der veste entweihen, und das tägliche opfer abthun, und einen *gräuel der verwüstung aufrichten. *1 Macc. 1, 57.

32. Und er wird heucheln und gute worte geben den gottlosen, so den bund übertreten. Aber das volck, so ihren GOtt kennen, werden sich ermannen, und es außrichten.

33. Und die verständigen im volck werden viel andere lehren: darüber werden sie fallen durch schwert, feuer, gefängniß und raub, eine zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine hülfe geschehen. Aber viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein ende habe: denn es ist noch eine andere zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Vom Antichrist/ letzten zeiten/ auferstehung der todten/ &c.

36. Und der König wird thun, was er wil, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist, und wider den GOtt aller götter wird er gräulich reden; und wird ihm gelingen, bis der zorn auß sey; denn es ist beschlossen, wie lang es währen soll. 37. Und

37. Und seiner väter GOtt wird er nicht achten, er wird * weder frauen liebe, noch einiges gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen. * 1 Tim. 4, 2. 3. ꝛc.

38. Aber an deß statt wird er seinen gott Mäusim ehren; denn er wird einen gott, davon seine väter nichts gewußt haben, ehren mit gold, silber, edelstein und kleinoden.

39. Und wird denen, so ihm helfen stärcken Mäusim, mit dem fremden gott, den er erwählet hat, grosse ehre thun, und sie zu herren machen über grosse güter, und ihnen das land zu lohn außtheilen.

40. Und am ende wird sich der könig gegen mittag mit ihm stossen; und der könig gegen mitternacht wird sich gegen ihm sträuben mit wagen, reutern und viel schiffen; und wird in die länder fallen, und verderben und durchziehen.

41. Und wird in das werthe land fallen; und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner hand entrinnen, Edom, Moab und die erstlinge der kinder Ammon.

42. Und er wird seine macht in die länder schicken; und Egypten wird ihm nicht entrinnen,

43. Sondern er wird durch seinen zug herrschen über die güldene und silberne schätze, und über alle kleinoden Egypti, Libyen und der Mohren.

44. Es wird ihn aber ein geschrey erschrecken vom morgen und mitternacht; und er wird mit grossem grimm außziehen, willens viel zu vertilgen und zu verderben.

45. Und er wird das gezelt seines pallasts aufschlagen zwischen zweyen meeren, um den werthen heiligen berg; bis es mit ihm ein ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen zeit wird der grosse fürst Michael, der für dein volck stehet, sich aufmachen. * Denn es wird eine solche trübsälige zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sint daß leute gewest sind, bis auf dieselbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck errettet werden, alle, die im buch geschrieben stehen. * Matth. 24, 21.

2. Und viele, so unter der erden schlafen liegen, werden aufwachen; * etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen schmach und schande.

* Joh. 5, 29. c. 11, 24.

3. Die lehrer aber * werden leuchten wie des himmels glantz; und die so viel zur gerechtigkeit weisen, wie die sterne immer und ewiglich.

* Matth. 13, 43. 1 Cor. 15, 41. 42.

4. Und nun, Daniel, verbirge diese worte, und * versiegele diese schrifft, bis auf die letzte zeit: so werden viel drüber kommen, und grossen verstand finden. * v. 9.

5. Und ich Daniel sahe, und sihe, es stunden zween andere da, einer an diesem ufer des * wassers, der andere an jenem ufer. * Off. 10, 5.

6. Und er sprach zu dem in leinen kleidern, der oben am wasser stund: Wenn wils denn ein ende seyn mit solchen wundern?

7. Und ich hörete zu * dem in leinen kleidern, der oben am wasser stund: und er hub seine rechte und lincke hand auf gen himmel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß † es eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit währen soll: und wenn die zerstreuung des heiligen volcks ein ende hat, soll solches alles geschehen. * 5 Mos. 32, 40. ꝛc.

† Dan. 7, 25. Off. 12, 14.

8. Und ich hörets, aber ich verstunds nicht; und sprach: Mein herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: denn es ist verborgen, und versiegelt bis auf die letzte zeit.

10. Viele werden gereiniget, geläutert und bewähret werden: und die gottlosen werden gottlos wesen führen: und die gottlosen werdens nicht achten; aber die verständigen werdens achten.

11. Und von der zeit an, wenn das tägliche opfer abgethan, und * ein gräuel der verwüstung dargesetzet wird, sind tausend zwey hundert und neunzig tage. * Matth. 24, 15. ꝛc.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreichet tausend, drey hundert und fünf und dreyssig tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem theil, am ende der tage.

Ende des Propheten Danielis.

Der Prophet Hosea.

Das 1. Capitel.

Des Israelitischen volcks abgötterey und strafe vorgebildet.

1. Dis ist das wort des HErrn, das geschehen ist zu Hosea, dem sohn Beheri, zur zeit Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, der könige Juda; und zur zeit Jerobeam, des sohns Joas, des königes Israel.

2. Und da der HERR anfing zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin, und nimm ein hurenweib, und hurenkinder; denn das land läufft vom HERRN der hurerey nach.

3. Und er ging hin, und nahm Gomer, die tochter Diblaim: welche ward schwanger, und gebar ihm einen sohn.

4. Und der HERR sprach zu ihm: Heisse ihn Jesreel; denn es ist noch um eine kleine zeit, so wil ich die blutschulden in Jesreel heimsuchen, über * das haus Jehu / und wils mit dem königreiche des hauses Israel ein ende machen. * 2 Kön. 10, 30.

5. Zur selbigen zeit wil ich den bogen Israel zerbrechen im thal Jesreel.

6. Und sie ward abermal schwanger, und gebar eine tochter. Und er sprach zu ihm: Heisse sie LoRuhama: denn ich wil mich nicht mehr über das haus Israel erbarmen; sondern ich wil sie wegwerfen.

7. Doch wil ich mich erbarmen über das haus Juda, und wil ihnen * helfen durch den HERRN, ihren GOtt: Ich wil ihnen aber nicht helfen durch bogen, schwert, streit, roß oder reuter. * Es. 35, 4.

8. Und da sie hatte LoRuhama entwöhnet, ward sie wieder schwanger, und gebar einen sohn.

9. Und er sprach: Heisse ihn LoAmmi: denn Ihr seyd * nicht mein volck; so wil Ich auch nicht der euer seyn. * c. 2, 23.

Das 2. Capitel.

Bund GOttes mit seiner kirche.

10. Es wird aber die zahl der kinder Israel seyn, * wie der sand am meer, den man weder messen noch zählen kan. Und soll geschehen an dem ort, da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein volck, wird man zu ihnen sagen: O ihr kinder des lebendigen GOttes.

* 1 Mos. 13, 16. † Röm. 9, 25. 26. ꝛc.

11. Denn * es werden die kinder Juda und die kinder Israel zu haufen kommen, und werden sich mit einander an Ein haupt halten, und auß dem lande herauf ziehen: denn der tag Jesreel wird ein grosser tag seyn. * Ez. 37, 22.

Joh. 10, 16.

Cap. 2. v. 1. Saget euren brüdern: Sie sind mein volck, und zu eurer schwester: sie sey in gnaden.

2. Sprechet das urtheil über eure mutter, Sie sey nicht mein weib, und ich wil sie nicht haben: heisset sie ihre hurerey von ihrem angesicht wegthun, und ihre ehebrecherey von ihren brüsten:

3. Auf daß ich sie nicht nackend außziehe, und darstelle, * wie sie war, da sie geboren ward; und ich sie nicht mache, wie eine wüste, und wie ein dürres land, daß ich sie nicht durst sterben lasse; * Ez. 16, 4.

4. Und mich ihrer kinder nicht erbarme: denn sie sind hurenkinder.

5. Und ihre mutter ist eine hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich / und spricht: Ich * wil meinen bulen nachlauffen, die mir geben brot, wasser, wolle, flachs, öl und trincken. * Jer. 44, 17.

6. Darum sihe, ich wil deinen weg mit dornen vermachen, und eine wand davor ziehen, daß sie ihren steig nicht finden soll.

7. Und wenn sie ihren bulen nachläufft, daß sie die nicht ergreiffen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne; und sagen müsse: Ich wil wiederum zu meinem vorigen mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

8. Denn Sie wil nicht wissen, daß Ichs sey, der ihr giebt korn, most und öle, und ihr viel silber und gold gegeben habe, das sie haben Baal zu ehren gebraucht.

9. Darum wil ich mein korn und most wieder nehmen zu seiner zeit, und meine wolle und flachs entwenden, damit sie ihre scham bedecket.

10. Nun

10. Nun wil ich ihre schande aufdecken vor den augen ihrer bulen; und niemand soll sie von meiner hand erretten.

11. Und ich wils ein ende machen mit allen ihren freuden, festen, neumonden, sabbathen, und allen ihren feyertagen.

12. Ich wil ihre weinstöcke und feigenbäume wüste machen, weil sie sagt: Das ist mein lohn, den mir meine bulen geben: Ich wil einen wald darauß machen, daß es die wilden thiere fressen sollen.

13. Also wil ich heimsuchen über sie die tage Baalim, denen sie räuchopfer thut, und schmücket sich mit stirnspangen, und halsbanden, und läufft ihren bulen nach, und vergisset mein, spricht der HERR.

14. Darum sihe, ich wil sie locken, und wil sie in eine wüste führen, und * freundlich mit ihr reden.
*Richt. 19, 3. Es 40, 2. Zeph. 3, 9.

15. Da wil ich ihr geben ihre weinberge auß derselben ort, und das thal Achor, die hoffnung aufzuthun. Und daselbst wird sie singen, wie zur zeit ihrer jugend, da sie auß Egyptenland zog.

16. Alsdann spricht der HERR, wirst du mich heissen mein mann; und mich nicht mehr mein Baal heissen.

17. Denn ich * wil die namen der Baalim von ihrem munde wegthun; daß man derselbigen namen nicht mehr gedencken soll.
*2 Mos. 23, 13. 5 Mos. 12, 3.

18. Und ich wil zur selbigen zeit ihnen * einen bund machen mit den thieren auf dem felde, mit den vögeln unter dem himmel, und mit dem gewürm auf erden; und wil bogen, schwert und krieg vom lande zerbrechen, und wil sie sicher wohnen lassen. *Hiob 5, 23. Es 11, 6. sq.

19. Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit: Ich wil mich mit dir vertrauen in gerechtigkeit und gericht / in gnaden und barmhertzigkeit.

20. Ja im glauben wil ich mich mit dir verloben; und du wirst den HERRN erkennen.

21. Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich erhören: Ich wil den himmel erhören; und der himmel soll die erde erhören:

22. Und die erde soll korn, most, und öle erhören; und dieselbigen sollen Jesreel erhören.

23. Und ich wil mir sie auf erden zum saamen behalten, * und mich erbarmen über die, so in ungnaden war: und sagen zu dem, das nicht mein volck war: du bist mein volck; und es wird sagen: Du bist mein GOtt. *Röm. 9, 26. ꝛc.

Das 3. Capitel.

Von der menschen untreu / und GOttes langmütigkeit.

1. UNd der HERR sprach zu mir: Gehe noch eins hin, und bule um das bulerische und ehebrecherische weib; wie denn der HERR um die kinder Israel bulet; und sie doch sich zu fremden göttern kehren, und bulen um eine kanne weins.

2. Und ich ward mit ihr eins, um funfzehen silberlinge, und anderthalben homer gersten.

3. Und sprach zu ihr: Halte dich mein eine zeitlang, und hure nicht, und laß keinen andern zu die, denn Ich wil mich auch dein halten.

4. Denn * die kinder Israel werden lange zeit ohne könig, ohne fürsten, ohne opfer, ohne altar, ohne leibrock, und ohne heiligthum bleiben. *2 Chron. 15, 3.

5. Darnach werden sich die kinder Israel bekehren, und den HERRN, ihren GOtt, und ihren * könig David suchen: und werden den HErrn und seine gnade ehren in der letzten zeit. *Jer. 30, 9. 21. 22.
Ps. 2, 6. Ez. 34, 23.

Das 4. Capitel.

Strafpredigt wider die sünde der Israeliten gerichtet.

1. HÖret, ihr kinder Israel, des HERRN wort: denn der HERR hat ursache zu schelten, die im lande wohnen. Denn es ist keine treu, keine liebe, kein wort GOttes im lande;

2. Sondern gotteslästern, lügen, morden, stehlen und ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine blutschuld nach der andern.

3. Darum wird das land jämmerlich stehen, und allen einwohnern übel gehen: denn es werden auch die thiere auf dem felde / und die vögel unter dem himmel, und die fische im meer weggeraffet werden.

4. Doch man darf nicht schelten, noch iemand strafen: denn dein volck ist wie die, so die priester schelten.

5. Darum solt du bey tage fallen, und der prophet des nachts neben dir fallen: also wil ich deine mutter hinrichten.

6. Mein volck * ist dahin, darum, daß es nicht lernen wil. Denn Du verwirfest GOttes wort, darum wil ich dich auch verwerfen, daß du nicht mein priester seyn solt. Du vergissest des gesetzes deines GOttes, darum wil Ich auch deiner kinder vergessen. * Weish. 3, 11.

7. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sündigen: darum wil ihre ehre zu schanden machen.

8. Sie fressen die sündopfer meines volcks, und sind begierig nach ihren sünden.

9. Darum soll es dem volck gleich wie dem priester gehen: denn ich wil ihr thun heimsuchen, und ihnen vergelten, wie sie verdienen.

10. Daß sie werden essen, und nicht satt werden, hurerey treiben, und soll ihnen nicht gelingen: darum, daß sie den HERRN verlassen haben, und ihn nicht achten.

11. Hurerey, wein und most machen toll.

12. Mein volck fraget sein holtz, und sein stab soll ihm predigen: denn der hurerey geist verführet sie, daß sie wider ihren GOtt hurerey treiben * c. 5, 4. Ez. 6, 13.

13. Oben * auf den bergen opfern sie, und auf den hügeln räuchern sie, unter den eichen, linden und büchen; denn die haben feine schatten. Darum werden eure töchter auch zu huren, und eure bräute zu ehebrecherinnen werden. * Es. 57, 5. 7.

14. Und ich wils auch nicht wehren, wenn eure töchter und bräute geschändet und zu huren werden: weil ihr einen andern gottesdienst anrichtet mit den huren, und opfert mit den hübinnen: Denn das thörichte volck wil geschlagen seyn.

15. Wilt Du, Israel, ja huren, daß sich doch nur Juda nicht auch verschulde. Gehet nicht hin gen Gilgal, und kommt nicht hinauf gen BethAven, und schweret nicht: So wahr der HERR lebet.

16. Denn Israel läufft wie eine tolle kuhe: so wird sie auch der HERR weiden lassen, wie ein lamm in der irre.

17. Denn Ephraim hat sich zu den götzen gesellet, so laß ihn hinfahren.

18. Sie haben sich in die schwelgerey und hurerey gegeben: ihre herren haben lust darzu, daß sie schande anrichten.

19. Der wind mit seinen flügeln wird sie gebunden treiben, und müssen über ihrem opfer zu schanden werden.

Das 5. Capitel.

Beyden königreichen wird um der sünde willen GOttes gerechte strafe gedräuet.

1. SO * höret nun diß, ihr priester, und mercke auf, du haus Israel, und nims zu ohren, du haus des königes: denn es wird eine strafe über euch gehen, die ihr ein strick zu Mizpa, und ein außgespanet netz zu Thabor worden seyd. * Es. 1, 10.

2. Mit schlachten vertiefen sie sich in ihrem verlauffen: darum mus ich sie allesammt strafen.

3. Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen: daß Ephraim nun eine hure ist, und Israel ist unrein.

4. Sie denken nicht darauf, daß sie sich kehreten zu ihrem GOtt: denn sie haben einen hurengeist in ihrem hertzen, und lehren vom HERRN nicht.

5. Darum soll die hoffart Israel vor ihrem angesicht gedemüthiget werden: und sollen beyde Israel und Ephraim fallen, um ihrer missethat willen; auch soll Juda sammt ihnen fallen.

6. Alsdenn werden sie kommen, mit ihren schaafen und rindern, den HErrn zu suchen, aber nicht finden: denn er hat sich von ihnen gewandt.

7. Sie verachten den HERRN, und zeugen fremde kinder: darum wird sie auch der neumond fressen mit ihrem erbtheil.

8. Ja blaset posaunen zu Gibea, ja trommetet zu Rama; ja rufet zu BethAven, hinter dir, Benjamin.

9. Denn Ephraim soll zur wüsten werden, zur zeit, wenn ich sie strafen werde. Davor habe ich die stämme Israel treulich gewarnet.

Das 6. Capitel.

GOttes strafe reitzet zur busse.

10. DIe fürsten Juda sind gleich denen, die die grentze verrücken: darum wil ich meinen zorn über sie außschütten wie wasser.

11. Ephra-

11. Ephraim leidet gewalt, und wird geplagt; daran geschicht ihm recht: Denn er hat sich gegeben auf (menschen) gebot.

12. Ich bin dem Ephraim eine motte, und dem hause Juda eine made.

13. Und da Ephraim seine krankheit, und Juda seine wunden fühlete, zog Ephraim hin zu Assur, und schickte zum könige zu Jareb; aber er konte euch nicht helfen, noch eure wunden heilen.

14. Denn ich bin dem Ephraim wie ein löwe, und dem hause Juda wie ein junger löwe: Ich/ Ich zerreisse sie, und gehe davon, und führe sie weg, und niemand kan sie erretten.

15. Ich wil wiederum an meinen ort gehen, bis sie ihre schuld erkennen, und mein angesicht suchen: wenns ihnen übel gehet, so werden sie mich früh suchen müssen (und sagen:)

Cap. 6. v. 1. Kommt, wir wollen wieder zum HERRN; Denn Er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen: Er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

2. *Er machet uns lebendig nach zween tagen, er wird uns am dritten tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. * 5 Mos. 32, 39. ꝛc.

3. Denn werden wir acht darauf haben, und fleissig seyn, daß wir den HERRN erkennen. Denn er wird hervor brechen wie die schöne morgenröthe; und wird zu uns kommen *wie ein regen, wie ein spatregen, der das land feuchtet. * 5 Mos. 11, 14.

4. Wie wil ich dir so wohl thun, Ephraim? Wie wil ich dir so wohl thun, Juda? Denn die gnade, so ich euch erzeigen wil, * wird seyn wie eine thauwolcke des morgens, und wie ein thau, der frühe morgens sich ausbreitet. * Mich. 5, 6.

5. Darum höfele ich sie durch die propheten, und *tödte sie durch meines mundes rede; daß dein recht ans licht komme. * Es. 11, 4.

6. Denn ich * habe lust an der liebe, und nicht am opfer; und am erkänntniß GOttes/ und nicht am brandopfer. * 1 Sam. 15, 22. ꝛc.

7. Aber sie übertreten den bund * wie Adam: darin verachten sie mich. * 1 Mos. 3, 6.

8. Denn Gilead ist eine stadt voll abgötterey und blutschulden.

9. Und die priester sammt ihrem haufen sind wie die ströter, so da lauren auf die leute, und würgen auf dem wege, der gen Sichem gehet: denn sie thun, was sie wollen.

10. Ich sehe im hause Israel, da mir vor grauet: Denn da *huret Ephraim, so verunreiniget sich Israel. * c. 5, 3.

11. Aber Juda wird noch eine ernte vor sich haben, wenn ich * meines volcks gefängniß wenden werde. * 5 Mos. 30, 3. Jer. 29, 14.

Das 7. Capitel.

Klage über die sünden der Israeliten u. verkündigung der verdienten strafe.

1. WEnn ich Israel heilen wil, so findet sich erst die sünde Ephraim, und die bosheit Samaria, wie *sie abgötterey treiben. Denn wiewol sie unter sich selbst mit dieben, und außwendig mit räubern geplagt sind: * c. 12, 1.

2. Dennoch wollen sie nicht mercken, daß ich alle ihre bosheit mercke. Ich *sehe aber ihr wesen wohl, das sie allenthalben treiben. * c. 5, 3.

3. Sie vertrösten den König durch ihre bosheit, und die fürsten durch ihre lügen,

4. Und sind allesammt ehebrecher, gleich wie ein backofen, den der becker heitzet, wenn er hat außgeknetet, und lässet den teig durchsäuren und aufgehen.

5. Heute ist unsers königes fest, (sprechen sie) da fahen die fürsten an vom wein toll zu werden: so zeucht er die spötter zu sich.

6. Denn ihr hertz ist in heisser andacht, wie ein backofen, wenn sie opfern, und die leute betrügen; aber ihr becker schläft die gantze nacht, und des morgens brennet er lichter lohe.

7. Noch sind sie so heisser andacht, wie ein backofen: obgleich ihre richter aufgefressen werden, und alle ihre könige fallen; noch ist keiner unter ihnen, der mich anrufe.

8. Ephraim menget sich unter die völcker; Ephraim ist wie ein kuche, den niemand umwendet.

9. Sondern fremde fressen seine kraft, noch wil Ers nicht mercken; er hat auch graue haare kriegt, noch wil Ers nicht mercken.

10. Und die hoffart Israel wird vor ihren augen gedemüthiget:

noch bekehren sie sich nicht zum HERRN, ihrem GOtt, fragen auch nicht nach ihm in diesem allen.

11. Denn Ephraim ist wie eine verlockte taube, die nichts mercken wil. Jetzt rufen sie Egypten an, denn lauffen sie zu Assur.

12. Aber indem sie hin und her lauffen, wil *ich mein netz über sie werfen, und herunter rücken, wie die vögel unter dem himmel: ich wil sie strafen, wie man prediget in ihrer versammlung. *2 Kön. 17, 4. 5.

13. Wehe *ihnen, daß sie von mir weichen; sie müssen verstöret werden; denn sie sind abtrünnig von mir worden. Ich wolte sie wol erlösen, wenn sie nicht wider mich lügen lehreten. *c. 9, 12.

14. So *rufen sie mich auch nicht an von hertzen, sondern löhren auf ihren lagern. Sie versammlen sich um korn und most, willen, und sind mir ungehorsam. *Ps. 14, 4.

15. Ich lehre sie und stärcke ihren arm; aber sie dencken böses von mir.

16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind *wie ein falscher bogen: Darum werden ihre fürsten durchs schwert fallen; ihr dräuen soll in Egyptenland zum spott werden. *Ps. 78, 57.

Das 8. Capitel.

Die gottlosen und abtrünnigen sollen außgerottet werden.

1. Rufe *laut wie eine posaune, (und sprich:) Er kommt schon über das haus des HERRN wie ein adler, darum, daß sie meinen bund übertreten, und von meinem gesetze abtrünnig werden. *Es. 58, 1.

2. Werden sie denn zu mir schreyen: Du bist mein GOtt, wir kennen dich Israel.

3. Israel verwirft das gute: darum muß sie der feind verfolgen.

4. Sie machen könige, aber ohne mich: sie setzen fürsten, und ich muß nicht wissen. Auß ihrem silber und gold machen sie götzen, daß sie ja bald außgerottet werden.

5. Dein kalb, Samaria, verstösset er, mein zorn ist über sie ergrimmet; es kan nicht lange stehen, sie müssen gestraft werden.

6. Denn das kalb ist auß Israel herkommen, und ein werckmann hats gemacht, und kan ja kein Gott seyn; darum soll das kalb Samaria zerpulvert werden.

7. Denn sie *säen wind, und werden ungewitter einernten: ihre saat soll nicht aufkommen, und ihr gewächs kein mehl geben: und obs geben würde, sollens doch fremde fressen. *Jer. 12, 13. Mich. 6, 15.

8. Israel wird aufgefressen: die heyden gehen mit ihnen um, wie mit einem unwerthen *gefäß. *Ps. 31, 13.

9. Darum, daß sie hinauf zum Assur lauffen, wie ein wild in der irre. Ephraim schencket den hulern, und giebet den heyden tribut.

10. Dieselben heyden wil ich nun über sie sammlen; sie sollen der last des königes und der fürsten bald müde werden.

11. Denn Ephraim hat der altare viel gemacht zu sündigen; so sollen auch die altare ihm zur sünde gerathen.

12. Wenn ich ihm gleich viel von meinem gesetz schreibe, so wirds geachtet wie eine fremde lehre.

13. Daß sie nun viel opfern, und fleisch herbringen, und essens, so hat doch der HERR kein gefallen dran; sondern er wil ihrer missethat gedencken, und ihre sünden heimsuchen, die sich zu Egypten kehren.

14. Israel vergisset seines schöpfers, und bauet kirchen, so machet Juda viel vester städte; aber ich wil feuer in seine städte schicken, welches soll seine häuser verzehren.

Das 9. Capitel.

Schwere strafen folgen auf schwere sünden.

1. Du darffst dich nicht freuen, Israel, noch rühmen, wie die völcker; denn du *hurest wider deinen GOtt; damit du suchest hurenlohn, daß alle tennen voll getreyde werden. *Ps. 73, 27.

2. Darum so sollen dich die tennen und kelter nicht nähren; und der most soll dir fehlen.

3. Und sollen nicht bleiben im lande des HERRN; sondern Ephraim muß wieder in Egypten, und muß in Assyria, das unrein ist, essen.

4. Daselbst sie dem HERRN kein trancopfer vom wein, noch etwas zu gefallen thun können. Ihr opfer soll seyn wie der betrübten brot, an welchem unrein werden alle, die davon essen: denn ihr brot müssen sie für sich selbst essen, und soll nicht in des HERRN haus gebracht werden.

5. Was

5. Was wollt ihr alsdann auf den jahrzeiten und auf din feyertagen des HERRN thun?

6 Sihe, sie müssen weg vor dem verstörer; Egypten wird sie sammlen, und Moph wird sie begraben. Nesseln werden wachsen, da jetzt ihr liebes götzensilber stehet, und dornen in ihren hütten.

7. Die* zeit der heimsuchung ist kommen, die zeit der vergeltung, deß wird Israel innen werden. Die propheten sind narren, und die rottengeister sind wahnsinnig, um deiner grossen missethat, und um der grossen feindseligen abgötterey willen. * Jer. 46, 21. c. 50, 27.

8. Die wächter in Ephraim hielten sich etwa an meinem GOtt; aber nun sind sie propheten, die* stricke legen auf allen ihren wegen, durch die feindselige abgötterey, im hause ihres GOttes. * c. 5, 1.

9. Sie verderbens zu tief, wie* zur zeit Gibea: darum wird er ihrer missethat gedencken, und ihre sünde heimsuchen. * Richt. 19, 15. sq. c. 20, 13.

10. Ich fand Israel in der wüsten wie trauben, und sahe eure väter wie die ersten feigen am feigenbaum; aber hernach gingen sie zu* Baal Peor, und gelobeten sich dem schändlichen abgott, und wurden ja so gräulich, als ihre buler. * 4 M. 25, 3

11. Darum muß die herrlichkeit Ephraim wie ein vogel wegfliegen, daß sie weder gebären noch tragen, noch schwanger werden sollen.

12. Und ob sie ihre kinder gleich erzögen, wil ich sie doch ohne kinder machen, daß sie nicht leute seyn sollen: auch wehe ihnen, wenn ich von ihnen bin gewichen.

13. Ephraim, als ich es ansehe, ist gepflantzet, und hübsch, wie Tyrus; muß aber nun ihre kinder herauß lassen dem todtschläger.

14. HERR, gib ihnen! Was wilt du ihnen aber geben? Gib ihnen unfruchtbare leiber, und versiegene brüste.

15. Alle ihre bosheit geschicht zu Gilgal, daselbst bin ich ihnen feind: und ich wil sie auch um ihres bösen wesens willen auß meinem hause stossen, und nicht mehr liebe erzeigen: denn* alle ihre fürsten sind abtrünnige. * Es. 1, 23.

16. Ephraim ist geschlagen, ihre wurtzel ist verdorret, daß sie keine frucht mehr bringen können; und ob sie gebären würden, wil ich doch die liebe frucht ihres leibes tödten.

17. Mein GOtt wird sie verwerfen, darum, daß sie ihn nicht hören wollen, und müssen unter den heyden in der irre gehen.

Das 10. Capitel.

Warnung der Israeliten vor ihrem untergang.

1. Israel ist ein verwüsteter weinstock, seine frucht ist eben auch also: * So viel früchte er hatte, so viel altare hatte er gemacht; wo das land am besten war, da stifteten sie die schönsten kirchen. * c. 12, 12.

2. Ihr hertz ist zertrennet: Nun wird sie ihre schuld finden: Ihre altäre sollen zerbrochen, und ihre kirchen sollen verstöret werden.

3. Alsdann müssen sie sagen: Wir haben keinen könig: denn wir fürchten den HERRN nicht; was kan uns der könig nun helfen?

4. Sie schwuren vergeblich, und machten einen bund: und solcher rath grünete auf allen furchen im felde, wie galle.

5. Die einwohner zu Samaria sorgen für die kälber zu* Beth Aven: Denn sein volck trauret um ihn, über welchen doch seine Camarim sich pflegeten zu freuen seiner herrlichkeit halben; denn es ist von ihnen weggeführet: * c. 4, 15.

6. Ja das kalb ist in Assyrien bracht, zum geschencke dem könige zu Jareb. Also muß Ephraim mit schanden stehen, und Israel schändlich gehen mit seinem vornehmen.

7. Denn der könig zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auf dem wasser.

8. Die höhen zu Aven sind vertilget, damit sich Israel versündigte: Disteln und dornen wachsen auf ihren altären. Und* sie werden sagen: Ihr berge, bedecket uns, und ihr hügel, fallet über uns.

* Luc. 23, 30. ꝛc.

9. Israel, du hast sint der zeit Gibea gesündiget: dabey sind sie auch blieben; aber es soll sie nicht des streits zu Gibea gleichen ergreiffen, so wider die bösen leute geschach.

10. Sondern ich wil sie züchtigen nach meinem wunsch; daß völcker sollen über sie versammlet kommen, wenn ich sie werde strafen um ihre zwo sünden.

11. Ephraim ist ein kalb, gewöhnet, daß es gerne drischet; Ich wil ihm über seinen schönen hals fahren: Ich wil Ephraim reiten, Juda soll pflügen, und Jacob eggen.

12. Darum säet euch gerechtigkeit, und erntet liebe, und pflüget anders: Weil es *zeit ist den HErrn zu suchen, bis daß er komme, und † regne über euch gerechtigkeit.

* Es. 55, 6. † Es. 45, 8.

13. Denn *ihr pflüget böses, und erntet übelthat, und esset lügenfrüchte. *Jer. 4, 3. Hos. 8, 7. Sir. 7, 3.

14. Weil du dich denn verlässest auf dein wesen, und auf die menge deiner helden; so soll sich ein getümmel erheben in deinem volck; daß alle deine vesten verstöret werden; gleich wie Salman verstörete das haus Arbeel zur zeit des streits, da die mutter über den kindern zu trümmern ging.

15. Eben so soll es euch zu Bethel auch gehen, um eurer grossen bosheit willen; daß der könig Israel frühe morgens untergehe.

Das 11. Capitel.

Preis göttlicher gnade/den undanckbaren Israeliten erzeiget.

1. DA Israel jung war, hatte ich ihn lieb; *und rief ihm, meinem sohn, auß Egypten.

*Matth. 2, 15.

2. Aber wenn man ihnen jetzt ruffet, so wenden sie sich davon; und opfern den Baalim, und räuchern den bildern.

3. Ich nahm Ephraim bey seinen armen, und leitete ihn; aber sie mercketen es nicht, wie ich ihnen half.

4. Ich ließ sie ein menschlich joch ziehen und in seilen der liebe gehen, und half ihnen das joch an ihrem halse tragen; und gab ihnen futter.

5. Daß er sich ja nicht wieder solte in Egyptenland kehren. So ist nun Assur ihr könig worden: denn sie wollen sich nicht bekehren.

6. Darum soll *das schwert über ihre städte kommen, und soll ihre riegel aufreiben und fressen, um ihres vornehmens willen. * c. 14, 1.

7. Mein volck ist müde sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen prediget, so richtet sich keiner auf.

8. Was soll ich auß dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig *ein Adama auß dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein hertz ist anders sinnes, meine barmhertzigkeit ist zu brünstig;

*1 Mos. 19, 24. 25. ꝛc. † Jer. 31, 20.

9. Daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen zorn, noch mich kehren Ephraim gar zu verderben: denn Ich bin GOtt und * nicht ein mensch, und bin der heilige unter dir; ich wil aber nicht in die stadt kommen. *4 Mos. 23, 19.

10. Alsdenn wird man dem HERRN nachfolgen, und er wird brüllen wie ein löwe: und wenn er wird brüllen, so werden erschrecken die, so gegen abend sind.

11. Und die in Egypten werden auch erschrecken, wie ein vogel, und die im lande Assur, wie tauben: und ich wil sie in ihre häuser setzen, spricht der HERR.

Das 12. Capitel.

Vermahnung zur busse.

1. JA Ephraim ist allenthalben lügen wider mich, und im hause Israel falscher gottesdienst. Aber Juda hält noch *vest an GOtt, und am rechten heiligen gottesdienst. *Hiob 2, 3. 9.

2. Ephraim aber weidet sich vom winde, und läufft dem ostwinde nach, und machet täglich der abgötterey und des schadens mehr: Sie machen mit Assur einen bund, und bringen balsam in Egypten.

3. Darum wird der HERR die sache Juda führen; und Jacob heimsuchen nach seinem wesen, und ihm vergelten nach seinem verdienst.

4. Ja (sagen sie) * er hat in mutterleibe seinen bruder untertreten, und von allen kräften mit GOtt gekämpfet. *1 M. 25, 22. 26. c. 32, 24. 25.

5. Er kämpfete mit dem engel und siegete; denn er weinete und bat ihn: daselbst hat er ihn ja zu Bethel funden, und daselbst hat er mit uns geredet.

6. Aber der HERR ist der GOtt Zebaoth; HERR ist *sein name.

*2 Mos. 15, 3.

7. So bekehre dich nun zu deinem GOtt, halte barmhertzigkeit und recht, und hoffe stets auf deinen GOtt.

8. Aber der kaufmann hat eine falsche wage in seiner hand, und betreugt gerne,

9. Denn

9. Denn Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe gnug, man wird mir keine missethat finden in aller meiner arbeit, das sünde sey.

10. Ich aber, der HERR, * bin dein GOtt auß Egyptenland her; und der ich dich noch in den hütten wohnen lasse, wie man zur jahrzeit pfleget. * c. 13, 4.

11. Und rede zu den propheten, und Ich bins, der so viel weissagung giebt, und durch die propheten mich anzeige.

12. In Gilead ists abgötterey, und zu Gilgal opfern sie ochsen vergeblich: und haben so viel altare, als mandeln auf dem felde stehen.

13. Jacob mußte * fliehen in das land Syria; und † Israel mußte um ein weib dienen, um ein weib mußte er hüten. * 1 Mos. 28, 5. † 1 Mos. 29, 20.

14. Aber hernach * führete der HERR Israel auß Egypten durch einen propheten; und ließ sein hüten durch einen propheten. * 2 Mos. 12, 37.

15. Nun aber erzürnet ihn Ephraim durch ihre götzen; darum wird ihr blut über sie kommen, und ihr HErr wird ihnen vergelten ihre schmach.

Das 13 Capitel.

Sünde bringt das verderben; Christi sieg das leben.

1. DA Ephraim schrecklich lehrete, ward Er in Israel erhaben; darnach versündigten sie sich durch Baal, und wurden darüber getödtet.

2. Aber nun machen sie der sünden vielmehr, und auß ihrem silber bilder, wie sie es erdencken können, nemlich götzen, welche doch eitel schmiedes werck sind; noch predigen sie von denselben: Wer die kälber küssen wil, der soll menschen opfern.

3. Dieselbigen werden haben die morgenwolcke, und den thau, der frühe fället; ja wie die spreu, die von der tennen verweht wird, und wie der rauch von der feuermauer.

4. Ich * bin aber der HERR, dein GOtt, auß Egyptenland her: und du soltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, und keinen heyland, ohn allein mich. * 2 M. 20, 2. ꝛc.

5. * Ich nahm mich ja deiner an in der wüsten, im dürren lande. * 5 Mos. 8, 15. c. 32, 10.

6. Aber * weil sie geweidet sind, daß sie satt worden sind, und gnug haben, erhebet sich ihr hertz; darum vergessen sie mein. * 5 M. 32, 15. 16.

7. So wil ich auch werden gegen sie, * wie ein löwe, und wie ein parder auf dem wege wil ich auf sie lauren. * c. 5, 14. Klagl. 3, 10.

8. Ich wil ihnen begegnen wie ein * bär, dem seine jungen genommen sind, und wil ihr verstocktes hertz zerreissen: und wil sie daselbst wie ein löwe * fressen; die wilden thiere sollen sie zerreissen. * 2 Sam. 18, 8.

9. Israel, * du bringest dich in unglück: denn dein heyl stehet allein bey mir. * Es. 3, 9. Jer. 2, 17.

10. Wo ist dein könig hin, der dir helfen möge in allen deinen städten? Und deine richter, davon du * saget: Gib mir könige und fürsten? * 1 Sam. 8, 5. 6. ꝛc.

11. Wolan, ich gab dir einen könig in meinem zorn; und wil dir ihn in meinem grimm wegnehmen.

12. Die missethat Ephraim ist zusammen gebunden, und ihre sünde ist behalten.

13. Denn es soll ihnen wehe werden wie einer gebärerin: denn es sind unvorsichtige kinder; es wird die zeit kommen, daß sie nicht bleiben werden vor dem jammer der kinder.

14. Aber ich * wil sie erlösen auß der hölle, und vom † tode erretten. Tod, ich wil dir ein gift seyn; hölle ich wil dir eine pestilentz seyn. Doch ist der trost vor meinen augen verborgen. * 1 Cor. 15, 54. 55. † 2 Tim. 1, 10.

15. Denn Er wird zwischen brüdern frucht bringen. Es wird ein ostwind kommen; der HERR wird auß der wüsten hinauf fahren, und ihren brunn außtrocknen, und ihre quelle versiegen; und wird rauben den schatz alles köstlichen geräthes.

Cap 14. v. 1. Samaria wird wüste werden, denn sie sie sind ihrem GOtt ungehorsam. * Sie sollen durchs schwert fallen, und ihre junge kinder zerschmettert, und ihre schwangere weiber zerrissen werden. * c. 11, 6

Das 14. Capitel.

GOtt erzeiget den bußfertigen seine gnade.

2. BEkehre * dich, Israel, zu dem HERRN, deinem GOtt: denn du bist gefallen um deiner missethat willen. * c. 12, 7. Zach. 1, 4.

3. Nehmet diese worte mit euch, und bekehret euch zum HERRN, und sprechet zu ihm: Vergib uns alle sünde, und thue uns wohl; so wollen wir * opfern die farren unserer lippen. * Ebr. 13, 15.

4. Assur soll * uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den wercken unserer hände: Ihr seyd unser GOtt! Sondern laß die wäysen bey dir gnade finden.

* Jer. 17, 5.

5. So wil ich ihr abtreten wieder heilen, gerne wil sich sie lieben: denn soll mein zorn sich von ihnen wenden.

6. Ich wil Israel * wie ein thau seyn, daß er soll blühen wie eine rose; und seine wurtzeln sollen ausschlagen wie Libanon. * c. 6, 4.

7. Und seine zweige sich ausbreiten, daß er sey so schöne als ein ölbaum; und soll so guten ruch geben wie Libanon.

8. Und sollen wieder unter seinem schatten sitzen, von korn solle sie sich nähren, und blühen wie ein weinstock; sein gedächtniß soll seyn wie der wein am Libanon.

9. Ephraim, was sollen mir weiter die götzen? Ich wil ihn erhören und führen. Ich wil seyn wie eine grünende tanne; an mir soll man deine frucht finden.

10. Wer ist weise, der diß verstehe, und klug, der diß mercke? Denn * die wege des HERRN sind richtig / und die gerechten wandeln drinnen; aber † die übertreter fallen drinnen.

* Ps. 25, 10. † Es. 8, 14.

Ende des Propheten Hosea.

Der Prophet Joel.

Das 1. Capitel.

Verkündigung der strafen GOttes / die Jüden betreffend.

DIß ist das wort des HErrn, das geschehen ist zu Joel, dem sohn Pethuel.

2. Höret diß, ihr ältesten, und mercket auf, alle einwohner im lande, ob ein solches geschehen sey bey euren zeiten, oder bey eurer väter zeiten?

3. Saget * euren kindern davon; und lasset eure kinder ihren kindern sagen, und dieselbigen kinder ihren andern nachkommen. * Ps. 78, 3

4. Nemlich was die raupen lassen, das fressen die heuschrecken; und was die heuschrecken lassen, das fressen die käfer; und was die käfer lassen, das frisset das geschmeiß.

5. Wachet auf, ihr trunckenen, und weinet; und heulet, alle weinsäuffer, um den most: denn er ist euch vor eurem maule weggenommen.

6. Denn es zeucht herauf in mein land ein mächtig volck, und deß ohne zahl, das hat zähne wie löwen, und backenzähne wie die löwinne.

7. Dasselbige verwüstet meinen weinberg, und streiffet meinen feigenbaum, schälet ihn, und verwirft ihn, daß seine zweige weiß da stehen.

8. Heule, wie eine jungfrau, die einen sack anlegt, um ihren bräutigam.

9. Denn das * speißopfer und tranckopfer ist vom hause des HERRN weg; und die priester, des HErrn diener, trauren. * v. 13. c. 2, 14.

10. Das feld ist verwüstet, und der acker stehet jämmerlich: das getreyde ist verdorben, der wein stehet jämmerlich, und das öl kläglich.

11. Die ackerleute sehen jämmerlich, und die weingärtner heulen um den weitzen, und um die gerste; daß auß der ernte auf dem felde nichts werden kan.

12. So stehet der weinstock auch jämmerlich, und der feigenbaum kläglich; dazu die granatbäume, palmbäume, äpfelbäume, und alle bäume auf dem felde sind verdorret; denn die freude der menschen ist zum jammer worden.

13. Begürtet euch, und klaget, ihr priester, heulet, ihr diener des altars; gehet hinein und lieget in säcken, ihr diener meines GOttes: denn es ist beyde * speißopfer und tranckopfer vom hause eures GOttes weg. * v. 9.

14. Heiliget eine fasten, rufet der gemeine zusammen, versammlet die ältesten und alle einwohner des landes, zum hause des HErrn, eures GOttes; und schreyet zum HErrn.

H. D

15. O wehe des tages! Denn* der tag des HERRN ist nahe, und kommt wie ein verderben vom allmächtigen. * c. 2, 1.

16. Da wird die speise vor unsern augen weggenommen werden; und vom hause unsers GOttes freude und wonne.

17. Der saame ist unter der erden verfaulet/die kornhäuser stehen wüste, die scheuren zerfallen: denn das getreyde ist verdorben.

18. O wie seufzet das vieh, die rinder sehen kläglich, denn sie haben keine weide; und die schaafe verschmachten.

19. HERR, dich ruffe ich an: denn das feuer hat die auen in der wüsten verbrannt; und die flamme hat alle bäume auf dem acker angezündet.

20. Es schreyen auch die* wilden thiere zu dir: denn die wasserbäche sind auß getrocknet, und das feuer hat die auen in der wüsten verbrannt. *Ps. 104, 11.

Das 2. Capitel.

Von wahrer busse/ Christo/ und außgiessung des heiligen Geistes.

1. BLaset mit der posaune zu Zion, rufet auf meinem heiligen berge: erzittert, alle einwohner im lande: denn* der tag des HErrn kommt, und ist nahe. * c. 1, 15.

2. Ein finsterer tag, ein dunckler tag, gleich wie sich die morgenröthe außbreitet über die berge, nemlich ein groß und mächtig volck, * deßgleichen vorhin nicht gewest ist, und hinfort nicht seyn wird zu ewigen zeiten für und für. * 2 Mos. 11, 6.

3. Vor ihm her gehet ein verzehrend feuer, und nach ihm eine brennende flamme. Das land ist vor ihm wie ein lustgarte, aber nach ihm wie eine wüste einöde, und niemand wird ihm entgehen.

4. Sie sind gestaltet wie rosse, und rennen wie die reuter,

5. Sie sprengen daher oben auf den bergen, wie die wagen rasseln, und wie eine flamme lodert im stroh: wie ein mächtiges volck, das zum streit gerüstet ist.

6. Die völcker werden sich vor ihm entsetzen; aller angesicht sind so bleich wie die töpfen.

7. Sie werden lauffen, wie die riesen, und die mauren ersteigen, wie die krieger: ein ieglicher wird stracks vor sich daher ziehen, und sich nicht säumen.

8. Keiner wird den andern irren: sondern ein ieglicher wird in seiner ordnung daher fahren; und werden durch die waffen brechen, und nicht verwundet werden.

9. Sie werden in der stadt umher reiten, auf der mauren lauffen, und in die häuser steigen, und wie ein dieb* durch die fenster hinein kommen. * Jer 9, 21.

10. Vor* ihm erzittert das land, und bebet der himmel: sonne und mond werden finster, und die sterne verhalten ihren schein. *Es. 13, 9. 10.

11. Denn der HERR wird seinen donner vor seinem heer lassen hergehen; denn sein heer ist sehr groß und mächtig, welches seinen befehl wird außrichten, denn der tag des HErrn ist groß und sehr erschrecklich; wer kan ihn leiden? *Jer. 30, 7.

12. So spricht nun der HERR: * Bekehret euch zu mir von gantzem hertzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen. * Ez. 33, 11.

13. Zerreisset eure hertzen/ und nicht eure kleider, und bekehret euch zu dem HERRN/ eurem GOtt: denn* er ist gnädig, barmhertzig/ geduldig/ und von grosser güte/ und reuet ihn bald der strafe. * 2 Mos. 34, 6.

14. * Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen, und einen segen hinter sich lassen, zu opfern speisopfer und tranckopfer dem HErrn, eurem GOtt. * Jon. 3, 9. c. 4, 2.

15. Blaset mit posaunen zu Zion, * heiliget eine fasten, rufet der gemeine zusammen, * c. 1, 14. Esr. 8, 21.

16. Versammlet das volck, heiliget die gemeine, sammlet die ältesten, bringet zu hauffe die jungen kinder und die säuglinge; der bräutigam gehe auß seiner kammer, und die braut auß ihrem gemach.

17. Lasset die priester, des HErrn diener, weinen zwischen der halle und altar, und sagen: HErr, schone deines volcks, und laß dein erbtheil nicht zu schanden werden, daß heyden über sie herrschen. Warum wilt du lassen unter den völckern sagen: Wo ist nun ihr GOtt?

18. So wird denn der HERR um sein land eifern, und seines volcks verschonen. 19. Und

19. Und der HERR wird antworten, und sagen zu seinem volck: Siehe, ich wil euch getreyde, most und öl die fülle schicken, daß ihr gnug daran haben sollt; und wil euch * nicht mehr lassen unter den heyden zu schanden werden. * v. 26.

20. Und wil den von mitternacht fern von euch treiben, und ihn in ein dürr und wüste land verstossen, nemlich sein angesicht hin zum meer gegen morgen, und sein ende hin zum äusserſten meer. Er soll verfaulen und stincken: denn er hat grosse dinge gethan.

21. Fürchte dich nicht, liebes land, sondern sey fröhlich und getrost: denn der HERR * kan auch grosse dinge thun. * Sir. 50, 24.

22. Fürchtet euch nicht, ihr thiere auf dem felde: denn die wohnungen in der wüsten sollen grünen, und die bäume ihre früchte bringen, und die feigenbäume und weinstöcke sollen wohl tragen.

23. Und, ihr kinder Zion, * freuet euch, und seyd fröhlich im HErrn, eurem GOtt, der euch lehrer zur gerechtigkeit giebt; und euch herab sendet † frühregen und spatregen wie vorhin;

* Es. 61, 10. † 3 Mos. 26, 4.

24. Daß * die tennen voll korns, und die keltern überfluß von most und öl haben sollen. * Spr. 3, 10.

25. Und ich wil euch die jahre erstatten, welche die * heuschrecken, käfer, geschmeiß und raupen, die mein grosses heer waren, so ich unter euch schickte, gefressen haben. * c. 1, 4.

26. Daß ihr zu essen gnug haben sollet, und den namen des HErrn, eures GOttes, preisen, der wunder unter euch gethan hat: und mein volck soll * nicht mehr zu schanden werden. * v. 19.

27. Und ihr sollts erfahren, daß Ich mitten unter Israel sey, und daß Ich der HERR, euer GOtt, sey, und keiner mehr: und mein volck soll nicht mehr zu schanden werden.

Cap. 3. v. 1. Und nach diesem * wil ich meinen Geist außgiessen über alles fleisch/ und eure söhne und töchter sollen weissagen; eure ältesten sollen träume haben/ und eure jünglinge sollen gesichte sehen.

* Es. 44, 3. Ez. 39, 29. Gesch. 2, 14. 17. c. 8, 17. c. 10, 44.

2. Auch wil ich zur selbigen zeit beyde über knechte und mägde meinen Geist außgiessen.

3. Und wil wunderzeichen geben im himmel und auf erden; nemlich blut, feuer und rauchdampf.

4. Die sonne soll in finsterniß, und der mond in blut verwandelt werden; ehe denn der grosse und schreckliche tag des HErrn kommt.

5. Und soll geschehen, * wer den namen des HERRN anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem berge Zion und zu Jerusalem wird eine errettung seyn, wie der HERR verheissen hat; auch bey den andern übrigen, die der HERR berufen wird. * Röm. 10, 13.

Das 3. Capitel.

Schutz der kirche wider die feinde.

6. Denn siehe, in den tagen, und zur selbigen zeit, wenn ich das gefängniß Juda und Jerusalem wenden werde,

7. Wil ich alle heyden zusammen bringen, und wil sie ins thal Josaphat hinabführen, und wil mit ihnen daselbst rechten, von wegen meines volcks, und meines erbtheils Israel, das sie unter die heyden zerstreuet, und sich in mein land getheilet,

8 Und das loos um mein volck geworfen haben, und haben die knaben um speise gegeben, und die mägdlein um wein verkauft und vertruncken.

9. Und ihr von Zor und Zidon, und alle grentze der Philister, was habt ihr mit mir zu thun? * Wollt ihr mich trotzen? Wolan, trotzet ihr mich, so wil ichs euch eilend und bald wieder vergelten auf euren kopf. * 1 Cor. 10, 22.

10. Die ihr mein silber und gold, und meine schöne kleinode genommen, und in eure kirchen gebracht habt.

11. Dazu auch die kinder Juda und die kinder Jerusalem verkauft habt den Griechen; auf daß ihr sie ja ferne von ihren grentzen brächtet.

12. Siehe, ich wil sie erwecken auß dem ort, dahin ihr sie verkauft habt; und wils euch vergelten auf euren kopf.

13. Und wil eure söhne und eure töchter wiederum verkaufen durch die kinder Juda, die sollen sie denen

in

in reich Arabia, einem volck in fernen landen verkaufen: denn der HERR hats geredet.

14. Ruffet diß auß unter den heyden: Heiliget einen streit, erwecket die starcken, lasset herzu kommen und hinauf ziehen alle kriegsleute.

15. Machet auß euren pflugscharen schwerter, und auß euren sicheln spiesse; der schwache spreche: Ich bin starck.

16. Rottet euch, und kommet her, alle heyden um und um, und versammlet euch; daselbst wird der HERR deine starcken darnieder legen.

17. Die heyden werden sich aufmachen, und herauf kommen, zum thal Josaphat: denn daselbst wil ich sitzen, zu richten alle heyden um und um.

18. * Schlaget die sichel an, denn die ernte ist reif: kommet herab, denn die kelter ist voll, und die kelter läufft über; denn ihre bosheit ist groß. * Off. 14, 15. 18.

19. Es werden hie und da haufen volcks seyn im thal des urtheils: denn des HERRN tag ist nahe im thal des urtheils.

20. * Sonn und mond werden verfinstern; und die sterne werden ihren schein verhalten. * c. 2, 10.

21. Und * der HERR wird auß Zion brüllen, und auß Jerusalem seine stimme lassen hören, daß himmel und erden beben wird. Aber der HERR wird seinem volcke eine zuflucht seyn, und eine veste den kindern Israel. * Amos 1, 2. ꝛc.

22. Und * ihr sollets erfahren, daß Ich der HERR, euer GOtt, zu Zion auf meinem heiligen berge wohne: alsdenn wird Jerusalem heilig seyn, und kein fremder mehr durch sie wandeln. * Ezech. 34, 30.

23. Zur selbigen zeit werden * die berge mit süssem wein trieffen, und die hügel mit milch fliessen, und alle bäche in Juda werden voll wassers gehen: und wird eine quelle vom hause des HERRN herauß gehen, die wird den strom Sittim wässern. * Amos 9, 13.

24. Aber Egypten soll wüste werden, und Edom eine wüste einöde; um den frevel an den kindern Juda begangen, daß sie unschuldig blut in ihrem lande vergossen haben.

25. Aber Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem für und für.

26. Und ich wil ihr * blut nicht ungerochen lassen: und der HERR wird wohnen zu Zion. * 5 Mos. 32, 43.

Ende des Propheten Joels.

Der Prophet Amos.

Das 1. Capitel.

GOttes strafen werden den nachbarn der Israeliten gedräuet.

1. Dis ists, das Amos, der unter den hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel, * zur zeit Usia, des königes Juda, und Jerobeam, des sohns Joas, des königs Israel, zwey jahr vor dem erdbeben. * Zach. 14, 5.

2. Und sprach: * Der HERR wird auß Zion brüllen, und seine stimme auß Jerusalem hören lassen; daß die tauen der hirten jämmerlich stehen werden, und der Carmel oben verdorren wird. * Jer. 25, 30. Joel 3, 21. † Joel 1, 10.

3. So spricht der HERR: Um drey und vier laster willen * Damasci wil ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie Gilead mit eisernen zacken gedroschen haben. * Es. 17, 1. ꝛc.

4. Sondern ich wil ein feuer schicken in das haus Hasael, das soll die paläste Ben Hadad verzehren.

5. Und ich wil die riegel zu Damasco zerbrechen, und die einwohner auf dem felde Aven, sammt dem, der den scepter hält, auß dem lusthause außrotten; daß das volck in Syria soll gen Kir weggeführet werden, spricht der HERR.

6. So spricht der HERR: Um drey und vier laster willen Gasa, wil ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gefangenen weiter gefangen, und ins land Edom vertrieben haben;

7. Sondern ich wil * ein feuer in die mauren zu Gasa schicken, das soll ihre paläste verzehren. * c. 2, 2. 5.

8. Und wil die einwohner zu Asdod, sammt dem, der den scepter hält, auß Ascalon außrotten; und meine

meine hand wider Akron kehren/ daß umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist/spricht der HErr HERR.

9. So spricht der HERR: Um drey oder vier laster willen der stadt Zor, wil ich ihrer nicht schonen: darum, *daß sie die gefangene weiter ins land Edom vertrieben haben, und nicht gedacht an den bund der brüder; *v. 6.

10. Sondern ich wil ein *feuer in die mauren zu Zor schicken, das soll ihre palläste verzehren. *v 4 7.

11. So spricht der HERR: Um drey und vier laster willen Edom, wil ich sein nicht schonen: darum, daß er seinen bruder mit dem schwerte verfolget hat, und daß er ihre schwangere umbracht, und immer zerrissen in seinem zorn, und seinen grimm ewig hält;

12. Sondern ich wil ein feuer schicken gen Theman, das soll die palläste zu Bazra verzehren.

13. So spricht der HERR: Um drey und vier laster willen der kinder Ammon, wil ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die schwangere in Gilead zerrissen haben, damit sie ihre grentze weiter machten:

14. Sondern ich wil ein feuer anzünden in den mauren Rabba, das soll ihre palläste verzehren, wenn man rufen wird zur zeit des streits, und wenn das wetter kommen wird, zur zeit des sturms.

15. Da wird denn ihr könig sammt seinen fürsten gefangen weggeführet werden, spricht der HERR.

Cap. 2. v. 1. So spricht der HErr: Um drey und vier laster willen Moab, wil ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gebeine des königes zu Edom haben zu aschen verbrannt;

2. Sondern ich wil ein feuer schicken in Moab, das soll die palläste zu Kirioth verzehren; und Moab soll sterben im getümmel, und geschrey, und posaunen hall.

3. Und ich wil den richter unter ihnen außrotten, und alle ihre fürsten sammt ihm erwürgen, spricht der HERR.

Das 2. Capitel.

Dräuung der strafen GOttes an das haus Juda und Israel.

4. SO spricht der HERR: Um drey und vier laster willen Juda/ wil ich sein nicht schonen; darum, daß sie des HERRN gesetz verachten, und seine rechte nicht halten; und lassen sich ihre lügen verführen/ welchen ihre väter nachgefolget haben;

5. Sondern ich wil *ein feuer in Juda schicken, das soll die palläste zu Jerusalem verzehren. *c. 1, 4. 7. 10.

6. So spricht der HERR: Um drey oder vier laster willen Israel/ wil ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die gerechten um geld, und die armen *um ein paar schuh verkaufen. *c. 8, 6.

7. Sie treten den kopf der armen in koth, und hindern den weg der elenden. Es schläft sohn und vater bey einer dirnen, damit sie meinen heiligen namen entheiligen.

8. Und bey allen altären schlemmen sie von den verpfändeten kleidern, und trincken wein in ihrer götterhause von den gebüsseten.

9. Nun habe Ich ja *den Amoriter vor ihnen her vertilget, der so hoch war als die cedern, und seine macht wie die eichen; und ich vertilgete oben seine frucht, und unten seine wurtzel. *4 Mos. 21, 21-24. ꝛc.

10. Auch *habe Ich euch auß Egyptenland geführet, und vierzig jahr in der wüsten geleitet, daß ihr der Amoriter land besässet.

* 2 Mos. 12, 51.

11. Und habe auß euren kindern propheten auferwecket, und Nasaräer auß euren jünglingen. Ists nicht also, ihr kinder Israel? spricht der HERR.

12. So gebet ihr den Nasaräern wein zu trincken; und gebietet den propheten, und sprechet: Ihr sollt nicht weissagen.

13. Sihe, ich wils unter euch kirren machen, wie ein wagen voll garben kirret.

14. Daß der, so schnell ist, soll nicht entfliehen, noch der starcke etwas vermögen; und der mächtige nicht soll sein leben erretten können.

15. Und die bogenschützen sollen nicht bestehen; und der schnell lauffen kan, soll nicht entlauffen; und der da reitet, soll sein leben nicht erretten.

16. Und der unter den starcken der mannhaftigste ist, soll nacket entfliehen müssen, spricht der HERR.

Das

Das 3. Capitel.

Undanckbarkeit der Israeliten muß gestraft werden.

1. HOret, was der HERR mit euch redet, ihr kinder Israel, nemlich mit allen geschlechten, * die ich auß Egyptenland geführet habe, und sprach: * 2 Mos. 12, 37.

2. Auß * allen geschlechten auf erden hab ich allein euch erkannt: darum wil ich auch euch heimsuchen in aller eurer missethat. * 5 Mos. 4, 34.

3. Mögen auch zween mit einander wandeln, sie seyn denn eins unter einander?

4. Brüllet auch ein löwe im walde, weñ er keinen raub hat? Schreyet auch ein junger löwe auß seiner höle, er habe denn etwas gefangen?

5. Fället auch ein vogel in den strick auf der erden, da kein vogeler ist? Hebet man auch den strick auf von der erden, der noch nichts gefangen hat?

6. Bläset man auch die posaune in einer stadt, daß sich das volck dafür nicht entsetze? Ist * auch ein unglück in der städt, das der HERR nicht thue? * Es. 31, 2 c. 45, 7.

7. Denn der HErr HERR thut nichts, er * offenbare denn sein geheimniß den propheten, seinen knechten. * Ps. 25, 14.

8. Der löwe brüllet, wer solte sich nicht fürchten? Der HErr HERR redet, wer solte nicht weissagen?

9. Verkündiget in den palästen zu Asdod, und in den palästen im lande Egypti, und sprechet: Sammlet euch auf die berge Samaria, und sehet, welch ein groß zetergeschrey und unrecht drinnen ist.

10. Sie achten keines rechten, spricht der HERR; sammlen schätze von frevel und raube in ihren palästen.

11. Darum spricht der HErr HERR also: * Man wird diß land rings umher belägern, und dich von deiner macht herunter reissen, und deine häuser plündern. * Luc. 19, 43.

12. So spricht der HERR: Gleich wie ein hirte dem löwen zwey knie oder ein ohrläpplein auß dem maule reisset: also sollen die kinder Israel herauß gerissen werden, die zu Samaria wohnen, und haben in der ecken ein bette, und zu Damasco eine sponden.

13. Höret und zeuget im hause Jacob, spricht der HErr HERR, der GOtt Zebaoth.

14. Denn zur zeit, wenn ich die sünde Israel heimsuchen werde, wil ich die altare zu Bethel heimsuchen, und die hörner des altars abbrechen, daß sie zu boden fallen sollen.

15. Und wil beyde winterhaus und sommerhaus schlagen; und sollen die elfenbeinen häuser untergehen, und viel häuser verderbet werden, spricht der HERR.

Das 4. Capitel.

Drauung wider die obersten im volck Israel.

1. HOret diß wort, ihr fetten kühe, die ihr auf dem berge Samaria seyd, und den dürftigen unrecht thut, und unterdrücket die armen, und sprechet zu euren herren: Bringe her, lasset uns sauffen.

2. Der HErr HERR hat geschworen bey seiner heiligkeit: Sihe, * es kommt die zeit über euch, daß man euch wird herauß rücken mit angeln, und eure nachkommen mit fischhäcklein. * Es. 39, 6.

3. Und werdet zu den lücken hinaußgehen, eine iegliche vor sich hin, und gen Harmon weggeworfen werden, spricht der HERR.

4. Ja, kommet her gen Bethel, und treibet sünde, und gen Gilgal, daß ihr der sünden viel machet; und bringet euer opfer des morgens, und eure zehenten des dritten tages.

5. Und räuchert vom sauerteige zum danckopfer, und prediget vom freywilligen opfer, und verkündiget's: denn so habt ihrs gerne, ihr kinder Israel, spricht der HErr HERR.

6. Darum habe ich euch auch in allen euren städten müßige zähne gegeben, und mangel am brot an allen euren orten, noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr.

7. Auch hab Ich den * regen über euch verhalten, bis daß noch drey monden waren zur ernte, und ich ließ regnen über eine stadt, und auf die andere stadt ließ ich nicht regnen: Ein acker ward beregnet, und der ander acker, der nicht beregnet ward, verdorrete. * 1 Kön. 17, 1. sq.

8. Und zogen zwo, drey städte zu Einer stadt, daß sie wasser trincken mögten, und konten's nicht genug finden: noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HErr. 9.

9. Ich plagte euch mit dürrer* zeit, und mit brandkorn: so frassen auch die raupen alles, was in euren gärten, weinbergen, feigenbäumen und ölbäumen wuchs: noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. *Hagg. 1, 11.

10. Ich schickte pestilenz unter euch, gleicher weyse, wie * in Egypten; ich tödtete eure junge mannschaft durchs schwert, und ließ eure pferde gefangen wegführen: ich ließ den stanck von eurem heerlager in eure nasen gehen: noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. *2 Mos. 9, 3.

11. Ich kehrete etliche unter euch um, wie * GOtt Sodom und Gomorra umkehrete, daß ihr waret wie ein brand, der aus dem feuer gerissen wird; noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR.

*1 Mos. 19, 24. 25. ꝛc.

21. Darum wil ich dir weiter also thun, Israel: Weil ich denn dir also thun wil, so schicke dich, Israel, und begegne deinem GOtte.

13. Denn sihe, er ists, der die berge machet, den wind schaffet, und zeiget * dem menschen, was er reden soll. Er machet die morgenröthe und die finsterniß; er tritt auf den höhen der erden: er heisset HERR, GOtt Zebaoth. *Matth. 10, 20.

Das 5. Capitel.

Klaglied über den fall Israelis, zur busse lockend.

1. HOret, ihr vom hause Israel, diß wort, denn ich muß diß klaglied über euch machen:

2. Die jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird: sie ist zu boden gestossen, und ist niemand, der ihr aufhelfe.

3. Denn so spricht der HERR GOtt: Die stadt, da tausend ausgehen, soll nur hundert übrig behalten; und da hundert ausgehen, soll nur zehen übrig behalten, im hause Israel.

4. Darum so spricht der HERR zum hause Israel: * Suchet mich, so werdet ihr leben. *1 Chron. 29, 9.

5. Suchet nicht Bethel, und kommet nicht gen Gilgal, und gehet nicht gen Berseba. Denn Gilgal wird gefangen weggeführet werden, und Bethel wird Bethaven werden.

6. Suchet den* HERRN, so werdet ihr leben, daß nicht ein feuer im hause Joseph über hand nehme, das da verzehre, und niemand löschen möge, zu Bethel. *Es. 55, 6.

7. Die ihr das * recht in wermuth verkehret, und die gerechtigkeit zu boden stosset. *Es. 5, 20. Am. 6, 12.

8. Er * machet die glucken und orion, der aus der finsterniß den morgen, und aus dem tage die finstere nacht machet. Der † dem wasser im meer rufet, und schüttet es auf den erdboden, er heißt HERR.

*Hiob 38, 31. 32. †Amos 9, 6.

9. Der über den starcken eine verstörung anrichtet; und bringet eine verstörung über die veste stadt.

10. Aber sie sind dem gram, der sie im thor strafet; und haben den für einen gräuel, der heylsam lehret.

11. Darum, weil ihr die armen unterdrücket, und nehmet das korn mit grossen lasten von ihnen; so * solt ihr in den häusern nicht wohnen, die ihr von werckstücken gebauet habet; und den wein nicht trincken, den ihr in den feinen weinbergen gepflantzet habet. *Zeph. 1, 13.

12. Denn ich weiß euer übertreten, deß viel ist, und eure sünden, die starck sind; wie ihr die gerechten dränget, und blutgeld nehmet, und die armen im thor unterdrücket.

13. Darum muß der kluge zur selbigen zeit schweigen: denn es ist eine böse zeit.

14. Suchet * das gute, und nicht das böse, auf daß ihr leben möget: So wird der HERR, der GOtt Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet. *Ps. 97, 10. ꝛc.

15. Hasset * das böse, und liebet das gute; bestellet das recht im thor: So wird der HERR, der GOtt Zebaoth, den übrigen in Joseph gnädig seyn. *Ps. 34, 15. Ps. 97, 10. Rom. 12, 9.

16. Darum, so spricht der HERR, der GOtt Zebaoth, der HErr: Es wird in allen gassen wehklagen seyn, und auf allen strassen wird man sagen: Weh, weh! und man wird den ackermann zum trauren rufen, und zum wehklagen, wer da weinen kan.

17. In allen * weinbergen wird wehklagen seyn: denn ich wil unter euch fahren, spricht der HERR.

*Joel 1, 11.

18. Wehe

18. Wehe denen, die des HERRN tag begehren! was soll er euch? Denn * des HERRN tag ist eine finsterniß, und nicht ein licht.

* Jer. 30, 7. ꝛc.

19. Gleich als wenn iemand vor dem löwen flohe, und ein bär begegnete ihm: und als wenn iemand in ein haus käme, und lehnete sich mit der hand an die wand, und eine schlange stäche ihn.

20. Denn des HERRN tag wird * ja finster und nicht licht seyn, dunckel und nicht helle. * Joel 2, 2.

21. Ich * bin euren feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure versammlung.

* Es. 1, 11. sq. ꝛc.

22. Und ob ihr mir gleich brandopfer und speisopfer opfert, so habe ich keinen gefallen daran: so mag ich auch eure feiste danckopfer nicht ansehen.

23. Thue nur weg von mir das geplerr deiner lieder: denn ich mag deines psalterspiels nicht hören.

24. Es soll aber das recht offenbaret werden, wie wasser, und die gerechtigkeit wie ein starcker strom.

25. Habet * ihr vom hause Israel mir in der wüsten die vierzig jahr lang schlachtopfer und speisopfer geopfert? Ja wol. * Gesch. 7, 42.

26. Ihr truget den Sichuth, euren könig, und Chiun, euer bild; den stern eurer götter, welche ihr euch selbst gemacht hattet.

27. So wil ich euch von hinnen † jenseit Damascon wegführen lassen; spricht der HERR, der GOtt Zebaoth heißt. [† Stad. gen.]

Das 6. Capitel.

Fernere dräuung der strafen wegen der sünden Juda und Israels.

1. Wehe den stoltzen zu Zion, und denen, die sich * auf den berg Samaria verlassen; die sich rühmen die vornehmsten über die heyden, und gehen einher im hause Israel. * Jer. 5, 17. c. 48, 7.

2. Gehet hin gen * Kalne, und schauet; und von dannen gen Hemath, die grosse stadt; und ziehet hinab gen Gath der Philister, welche bessere königreich gewesen sind, denn diese, und ihre grentze grösser, denn eure grentze. * 1 Mos. 10, 10.

3. Die ihr euch weit vom bösen tage achtet; und trachtet immer nach frevel regiment,

4. Und schlafet auf elfenbeinen lagern, und treibet überfluß mit euren betten: ihr esset die lämmer auß der heerde, u. die gemästeten kälber.

5. Und spielet auf dem psalter, und erdichtet euch lieder, wie David.

6. Und trincket wein auß den schalen, und salbet euch mit balsam; und bekümmert euch nichts um den schaden Josephs.

7. Darum sollen sie nun vorn angehen, unter denen, die gefangen weggeführet werden; und soll das schlemmen der pranger aufhören.

8. Denn der HErr HERR hat geschworen bey seiner seele, spricht der HERR, der GOtt Zebaoth, mich verdreusst die hoffart Jacobs, und bin ihren palästen gram; und ich wil auch die stadt übergeben, mit allem, was drinnen ist.

9. Und wenn gleich zehen männer in Einem hause überblieben, sollen sie doch sterben;

10. Daß einen ieglichen sein vetter und sein ohme nehmen, und die gebeine auß dem hause tragen muß, und sagen zu dem, der in den gemachen des hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind alle dahin. Und wird sagen: Sey zu frieden, denn sie wolten nicht, daß man des HERRN namens gedencken solte.

11. Denn siehe, der HERR hat geboten, daß man die grossen häuser schlagen soll, daß sie ritze gewinnen, und die kleinen häuser, daß sie lücken gewinnen.

12. Wer kan mit rossen rennen, oder mit ochsen pflügen auf felsen? Denn * ihr wandelt das recht in gall, und die frucht der gerechtigkeit in wermuth. * c. 5, 7.

13. Und tröstet euch deß, daß so gar nichts ist, und sprechet: Sind wir denn nicht starck gnug mit unsern hörnern?

14. Darum siehe, ich wil über euch vom hause Israel ein volck erwecken, spricht der HERR, der GOtt Zebaoth, das soll euch ängsten von dem ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den bach in der wüsten.

Das 7. Capitel.

Amos von Amazia verklagt, hat drey gesichte von künftiger strafe.

1. Der HErr HERR zeigete mir ein gesichte: und siehe, da stund einer

einer, der machte heuschrecken, im anfange, da das grummet aufging; und siehe, das grummet stund, nach dem der konig seine schaase hatte schären lassen.

2. Als sie nun das kraut im lande gar abfressen wolten, sprach ich: Ach HErr HERR, sey gnädig! wer wil Jacob wieder aufhelfen? Denn er ist ja geringe.

3. Da reuete es den HERRN, * und sprach: Wolan, es soll nicht geschehen. * 1 Mos. 18, 26.

4. Der HErr HERR zeigete mir ein gesichte; und siehe, der HErr HERR rief dem feuer, damit zu strafen; das solte eine grosse tiefe verzehren, und fraß schon ein theil dahin.

5. Da sprach ich: Ach * HErr HERR laß abe! Wer wil Jacob wieder aufhelfen? Denn er ist ja geringe. * 4 Mos. 11, 2.

6. Da reuete den HERRN das auch; und der HErr HERR sprach: Es soll auch nicht geschehen.

7. Er zeigete mir aber diß gesichte: und siehe, der HErr stund auf einer mauer, mit einer bleyschnur gemessen, und er hatte die bleyschnur in seiner hand.

8. Und der HERR sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Ich sprach: Eine bleyschnur. Da sprach der HERR zu mir: Siehe, ich wil eine bleyschnur ziehen mitten durch mein volck Israel, und * ihm nicht mehr übersehen. * c. 8, 2.

9. Sondern die höhen Isaac sollen verwüstet, und die kirchen Israels verstöret werden: und ich wil mit dem schwert mich über das haus Jerobeam machen.

10. Da sandte Amazia, der priester zu BethEl, zu Jerobeam, dem könige Israel, und ließ ihm sagen: Der Amos machet einen aufruhr wider dich, im hause Israel, das land kan sein wort nicht leiden.

11. Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs schwert sterben; und Israel wird auß seinem lande gefangen weggeführet werden.

12. Und Amazia sprach zu Amos: Du seher, gehe weg, und fleuch ins land Juda und iß brot daselbst, und weissage daselbst.

13. Und weissage nicht mehr zu BethEl: denn es ist des königes stift, und des königreichs haus.

14. Amos antwortete, und sprach zu Amazia: Ich bin kein prophet, noch keines propheten sohn; sondern ich bin ein kühhirt, der maulbeeren ablieset.

15 Aber der HERR nahm mich von der heerde, und sprach zu mir: Gehe hin, und weissage meinem volck Israel.

16. So höre nun des HERRN wort: Du sprichst: Weissage nicht wider Israel, und * träuffle nicht wider das haus Isaac. * Mich. 2, 6.

17. Darum spricht der HERR also: Dein weib wird in der stadt zur hure werden, und deine söhne und töchter sollen durchs schwert fallen, und dein acker soll durch die schnur außgetheilet werden; Du aber solt in einem unreinen lande sterben, und Israel soll auß seinem lande vertrieben werden.

Das 8. Capitel.

Vom untergange des hauses Israel/ und geistlichem hunger.

1. DEr HErr HERR zeigete mir ein gesichte: und siehe, da stund ein korb mit obst.

2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen korb mit obst. Da sprach der HERR zu mir: Das ende ist kommen über mein volck Israel: Ich wil ihm nicht mehr übersehen.

3. Und die lieder in der kirchen sollen in ein heulen verkehret werden, zur selbigen zeit, spricht der HErr HERR; Es werden viel todter leichnam liegen an allen orten, die man heimlich wegtragen wird.

4. Höret diß, die ihr den armen unterdrücket, und die elenden im lande verderbet,

5. Und sprechet: Wenn wil denn der neumond ein ende haben, daß wir getreyde verkaufen, und * der sabbath, daß wir korn feil haben mögen: und den epha ringern, und den sekel steigern, und die wage fälschen? * Neh. 10, 31. c. 13, 15.

6. Auf daß wir die armen um geld, und die dürftigen * um ein paar schuh unter uns bringen, und spreu für korn verkaufen. * c. 2, 6.

7. Der HERR hat geschworen wider die hoffart Jacob: Was gilts, ob ich solcher ihrer wercke ewig vergessen werde;

8. Solte nicht um solches willen das land erbeben müssen, und alle ein-

einwohner trauren? Ja es soll gantz, wie * mit einem wasser, überlauffen werden, und weggeführet und überschwemmet werden, wie mit den fluß in Egypten. * c. 9, 5.

9. Zur selbigen zeit, spricht der HErr HERR, wil ich die sonne im mittage untergehen lassen, und das land am hellen tage lassen finster werden.

10. Ich wil * eure feyertage in trauren, und alle eure lieder in wehklagen verwandeln; ich wil über alle lenden den sack bringen, und alle köpfe kahl machen: und wil ihnen ein trauren schaffen, † wie man über einen einigen sohn hat, und sollen ein jämmerlich ende nehmen.

* Tob. 2, 6. † Zach. 12, 10.

11. Sihe, es kommt die zeit, spricht der HErr HERR, daß ich einen hunger ins land schicken werde; nicht einen hunger nach brot oder durst nach wasser: sondern nach dem worte des HERRN zu hören:

12. Daß sie hin und her, von einem meer zum andern, von mitternacht gegen morgen umlauffen, und des HErrn wort suchen, und doch nicht finden werden.

13. Zu der zeit werden schöne jungfrauen und jünglinge verschmachten vor durst;

14. Die jetzt schweren bey dem fluch Samariä, und sprechen: So wahr dein gott zu Dan lebet: so wahr die weyse zu Berseba lebet. Denn sie sollen also fallen, daß sie nicht wieder aufstehen mögen.

Das 9. Capitel.

Weissagung von Christo und seiner kirchen.

1. Ich sahe den HErrn auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage an den knauf, daß die pfosten beben; denn ihr geitz soll ihnen allen auf ihren kopf kommen, und wil ihre nachkomen mit dem schwert erwürgen: daß keiner entfliehen, noch einiger davon entgehen soll.

2. Und wenn sie sich gleich in die hölle vergruben, soll sie doch meine hand von dannen holen: und wenn sie gen himmel führen, wil ich sie doch herunter stossen. * Ps. 139, 8.

3. Und * wenn sie sich gleich verstecken oben auf dem berge Carmel, wil ich sie doch daselbst suchen, und herab holen: und wenn sie sich vor meinen augen verbürgen im grunde des meers, so wil ich doch den schlangen befehlen, die sie daselbst stechen sollen. * Obad. v. 4.

4. Und wenn sie vor ihren feinden hin gefangen gingen, so wil ich doch dem schwerte befehlen, daß sie es daselbst erwürgen soll: denn * ich wil meine augen über ihnen halten zum unglück, und nicht zum guten.

* Jer. 44, 11.

5. Denn der HErr HERR Zebaoth ist ein solcher, wenn er ein land anrühret, so zerschmeltzet es, daß alle einwohner trauren müssen; daß es soll gantz über sie herlauffen, wie ein wasser, und überschwemmet werden, wie mit dem fluß in Egypten.

* c. 8, 8.

6. Er ists, der seinen saal in dem himmel bauet, und seine hütte auf der erden gründet: Er * ruft dem wasser im meer, und schüttets auf das erdreich, der heisset HErr.

* c. 5, 8. † 2 Mos. 6, 3.

7. Seyd ihr kinder Israel mir nicht gleich wie die Mohren, spricht der HERR? Hab ich nicht Israel auß Egyptenland geführet, und die * Philister auß Caphthor, und die Syrer auß Kir? * Jer. 47, 4.

8. Sihe, die augen des HErrn HERRN sehen auf ein sündiges königreich, daß ichs vom erdboden gantz vertilge: wiewol ich das haus Jacob nicht gar vertilgen wil, spricht der HERR.

9. Aber doch sihe, ich wil befehlen, und das haus Israel unter allen heyden sichten lassen, gleich wie man mit einem sieb sichtet, und die körnlein sollen nicht auf die erde fallen.

10. Alle sünder in meinem volck sollen durchs schwert sterben, die da sagen: Es wird das unglück nicht so nahe seyn, noch uns begegnen.

11. Zur selbigen zeit * wil ich die zerfallene hütte Davids wieder aufrichten, und ihre lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und wil sie bauen, wie sie vorzeiten gewest ist. * Gesch. 15, 16.

Jer. 24, 6. c. 31, 28.

12. Auf daß sie besitzen die übrigen zu Edom, und die übrigen unter allen heyden, über welche mein name geprediget seyn wird; spricht der HERR, der solches thut.

13. Sihe, es kommt die zeit, spricht der HERR, daß man zugleich ackern und ernten, und zugleich

gleich keltern und säen wird: und *die berge werden mit süssem wein triefen, und alle hügel werden fruchtbar seyn. * Joel 3, 18. 23.

14. Denn * ich wil die gefängniß meines volcks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten städte bauen und bewohnen, † weinberge pflantzen, und wein davon trincken, gärten machen, und früchte darauß essen. * 5 Mos. 30, 3. † Es. 65, 21.

15. Denn ich wil sie in ihr land pflantzen: daß sie nicht mehr auß ihrem lande gerottet werden, das ich ihnen geben werde, spricht der HErr, dein GOtt.

Ende des Propheten Amos.

Der Prophet Obad Ja.

Von der Edomiter strafe/ und der Israeliten erlösung.

1. DJß ist das gesichte Obad Ja. So spricht der HErr HErr von Edom: * Wir haben vom HERRN gehöret, daß eine botschaft unter die heyden gesandt sey; Wolauf, und lasset uns wider sie streiten. * Jer. 49, 14.

2. Sihe, ich habe dich gering gemachet unter den heyden, und sehr verachtet.

3. Der hochmuth deines hertzens hat dich betrogen, weil du * in der felsen klüften wohnest, in deinen hohen schlössern; und sprichst in deinem hertzen: Wer wil mich zu boden stossen? * 4 Mos. 24, 21.

4. Wenn du * denn gleich in die höhe führest, wie ein adler, und machtest dein nest zwischen den sternen; dennoch wil ich dich von dannen herunter stürtzen, spricht der HERR. * Jer. 49, 16.

5. Wenn diebe oder verstörer zu nacht über dich kommen werden, wie solt du so zu nichte werden? Ja, sie sollen gnug stehlen: und wenn die weinleser über dich kommen, so sollen sie dir kein nachlesen überbleiben lassen.

6. Wie sollen sie den Esau außforschen, und seine schätze suchen?

7. Alle deine eigene bundsgenossen werden dich zum lande hinauß stossen; die leute, auf die du deinen trost setzest, werden dich betrügen und überwältigen; die * dein brot essen, werden dich verrathen, ehe du es mercken wirst. * Ps. 41, 10.

8. Was gilts, spricht der HERR, ich wil zur selbigen zeit die weisen zu Edom zu nichte machen, und die klugheit auf dem gebirge Esau.

9. Denn deine starcken zu Theman sollen zagen; auf daß sie alle auf dem gebirge Esau durch den mord außgerottet werden;

10. Um des frevels willen, an * deinem bruder Jacob begangen. * 1 Mos. 27, 41.

11. Zu der zeit, da du wider ihn stundest, da die fremden sein heer gefangen wegführeten, und außländer zu seinen thoren einzogen, und über Jerusalem das loos wurfen; da wärest du gleich wie derselbigen einer. Darum solt du zu allen schanden werden, und ewiglich außgerottet seyn.

12. Du solt nicht mehr so * deine lust sehen an deinem bruder, zur zeit seines elendes, und solt dich nicht freuen über die kinder Juda, zur zeit ihres jammers; und solt mit deinem maul nicht so stoltz reden, zur zeit ihrer angst. * Mich. 4, 11.

13. Du solt nicht zum thor meines volcks einziehen, zur zeit ihres jammers. Du solt nicht deine lust sehen an ihrem unglück, zur zeit ihres jammers. Du solt nicht wider sein heer schicken zur zeit seines jammers.

14. Du solt nicht stehen an den wegscheiden, seine entrunnene zu morden. Du solt seine übrigen nicht verrathen zur zeit der angst.

15. Denn der tag des HERRN ist nahe über alle heyden. * Wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen; und wie du verdienet hast, so soll dirs wieder auf deinen kopf kommen. * 2 Mos. 21, 24. 3 M. 24, 19.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen berge getruncken habt, * so sollen alle heyden täglich trincken: ja sie sollens außsauffen und verschlingen, daß es sey, als wäre nie nichts da gewesen. * Ps. 75, 9.

17. Aber auf dem berge Zion sollen noch etliche errettet werden, die sollen heiligthum seyn; und das haus Jacob soll seine besitzer besitzen.

18. Und das haus Jacob soll ein feuer werden, und das haus Joseph eine flamme, aber das haus Esau strob,

stroh, das werden sie anzünden und verzehren, daß dem hause Esau nichts überbleibe: denn der HERR hats geredet.

19. Und die gegen mittag werden das gebirge Esau, und die in gründen werden die Philister besitzen: Ja sie werden das feld Ephraim und das feld Samaria besitzen; und Benjamin das gebirge Gilead.

20. Und die vertriebene dieses heers der kinder Israel, so unter den Cananitern, bis gen Zarpath sind, und die vertriebene der stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die städte gegen mittag besitzen.

21. Und werden heylande herauf kommen, auf den berg Zion, das gebirge Esau zu richten: also wird das königreich des HERRN seyn.

Ende des Propheten ObadJa.

Der Prophet Jona.

Das 1. Capitel.

Jonä beruf, ungehorsam und strafe.

1. ES geschach das wort des HERRN zu Jona, dem sohn Amithai, und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe in die grosse stadt Ninive, und predige darinnen: denn ihre bosheit ist herauf kommen vor mich.

3. Aber Jona machte sich auf, und flohe vor dem HERRN, und wolte aufs meer, und kam hinab gen *Japho. Und da er ein schiff fand, das aufs meer wolte fahren, gab er fährgeld, und trat darein, daß er mit ihnen aufs meer führe, vor dem HERRN. *Jos. 19, 46.

4. Da ließ der HERR einen grossen wind aufs meer kommen, und hub sich ein groß ungewitter auf dem meer, daß man meynete, das schiff würde zerbrechen.

5. Und die schiffleute furchten sich, und schryen ein iglicher* zu seinem gott, und wurfen das geräthe, das im schiff war, ins meer, daß es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das schiff gestiegen, lag und schlief. *2 Kön. 17, 29.

6. Da trat zu ihm der schiffherr, und sprach zu ihm: Was schläfest du? Stehe auf, rufe deinen GOtt an, ob vielleicht GOtt an uns gedencken wolte, daß wir nicht verdürben.

7. Und einer sprach zum andern: Kommet, wir wollen loosen, daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Und da sie loseten, traffs Jonam.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum gehet es uns so übel? Was ist dein gewerbe? Und wo kommest du her? Aus welchem lande bist du? Und von welchem volcke bist du?

9. Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebräer, und fürchte den HErrn GOtt vom himmel, welcher* gemacht hat das meer und das trockene. *1 Mos. 1, 9. 10.

10. Da furchten sich die leute sehr, und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, daß er vor dem HERRN flohe: denn er hatte es ihnen gesaget.

11. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das meer stille werde? Denn das meer fuhr ungestüm.

12. Er sprach zu ihnen: Nehmet mich, und werfet mich ins meer, so wird euch das meer stille werden: denn ich weiß, daß solch groß ungewitter über euch kommt um meinet willen.

13. Und die leute trieben, daß sie wieder zu lande kämen, aber sie konten nicht: denn das meer fuhr ungestüm wider sie.

14. Da riefen sie zu dem HERRN, und sprachen: Ach HERR, laß uns nicht verderben, um dieses mannes seele willen, und rechne uns nicht zu unschuldig blut: denn Du, HErr, thust, wie dirs gefället.

15. Und sie nahmen Jona, und wurfen ihn ins meer: da* stund das mehr stille von seinem wüten. *Matth. 8, 26.

16. Und die leute furchten den HERRN sehr; und thäten dem HERRN opfer und gelübde.

Cap 2. v. 1. Aber der HERR verschaffete einen grossen fisch, Jona zu verschlingen: und* Jona war im leibe des fisches drey tage und drey nacht. *Matth. 12, 40. c. 16, 4.

Das 2. Capitel.

Jonä gebet und erlösung.

2. UNd Jona betete zu dem HErrn, seinem GOtt, im leibe des fisches,

3. Und sprach: Ich *rief zu dem HERRN in meiner angst, und er antwortete mir: ich schrye auß dem bauche der höllen, und du höretest meine stimme. *Ps. 120. 1. Ps. 130, 1.

4. Du warfest mich in die tiefe mitten im meer, daß die fluthen mich umgaben; alle deine wogen und wellen gingen über mich.

5. Daß ich gedachte, ich wäre von deinen augen verstossen; ich würde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen.

6. Wasser umgaben mich bis an mein leben, die tiefe umringete mich; schilf bedeckete mein haupt.

7. Ich sanck hinunter zu der berge gründen; die erde hatte mich verriegelt ewiglich: aber du hast mein leben auß dem verderben geführet, HERR, mein GOtt.

8. Da meine seele bey mir verzagte, gedachte ich an den HERRN; und mein gebet kam zu dir in deinen heiligen tempel.

9. Die da halten über dem nichtigen, verlassen ihre gnade.

10. Ich aber * wil mit danck opfern; meine gelübde wil ich bezahlen dem HERRN, daß er mir geholfen hat. * Ps. 50, 14.

11. Und der HERR sprach zum fische: und derselbe speyete Jona auß ans land.

Das 3. Capitel.

Jonä fruchtbare buß-predigt.

1. UNd es geschach das wort des HERRN zum andern mal zu Jona, und sprach:

2. *Mache dich auf, gehe in die grosse stadt Ninive, und predige ihr die predigt, die ich dir sage. *c. 1, 2.

3. Da machte sich Jona auf, und ging hin gen Ninive, wie der HErr gesaget hatte. Ninive aber war eine grosse stadt GOttes, drey tage reisen groß.

4. Und da Jona anfing hinein zu gehen eine tagereise in die stadt, predigte er, und sprach: Es sind noch vierzig tage, so wird Ninive untergehen.

5. Da gläubeten die leute zu Ninive an GOtt: und liessen predigen, man solte fasten, und zogen säcke an, beyde groß und klein.

6. Und da das vor den könig zu Ninive kam, stund er auf von seinem thron, und legte seinen purpur ab; und hüllete einen sack um sich, und setzte sich in die asche.

7. Und ließ außschreyen, und sagen zu Ninive, auß befehl des königes und seiner gewaltigen, also: Es soll weder mensch noch thier, weder ochsen, noch schaafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch wasser trincken lassen.

8. Und sollen säcke um sich hüllen beyde menschen und thier, und zu GOtt rufen heftig: und ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen wege, und vom frevel seiner hände.

9. *Wer weiß, GOtt möchte sich kehren, und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen zorn, daß wir nicht verderben;

* Joel. 2, 14. Dan. 4, 24.

10. Da aber GOtt sahe ihre wercke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen wege; *reuete ihn des übels, das er geredet hatte ihnen zu thun / und thats nicht. * Jer. 18, 7. 8.

Das 4. Capitel.

Jonä ungeduld und mißgunst.

1. DAs verdroß Jona fast sehr, und ward zornig.

2. Und betete zum HERRN, und sprach: Ach HERR, das ists, das ich sagete, da ich noch in meinem lande war: darum ich auch wolte zuvor kommen, zu fliehen aufs meer: denn ich weiß, daß *Du gnädig, barmhertzig, langmüthig, und von grosser güte bist, und lässest dich des übels reuen. *2 Mos. 34, 6. 2c.

3. So nimm doch nun, HERR, meine seele von mir: denn ich wolte lieber todt seyn, denn leben.

4. Aber der HERR sprach: Meynest du, daß du billig zürnest?

5. Und Jona ging zur stadt hinauß, und satzte sich gegen morgenwärts der stadt, und machte ihm daselbst eine hütte, da satzte er sich unter, in den schatten; bis er sähe, was der stadt widerfahren würde.

6. GOtt der HERR aber verschaffete einen kürbis, der wuchs über Jona, daß er schatten gab über sein haupt, und errettete ihn von seinem übel: Und Jona freuete sich sehr über dem kürbis.

7. Aber

7. Aber der HERR verschaffete einen wurm des morgens, da die morgenröthe anbrach: der stach den kürbis, daß er verdorrete.

8. Als aber die sonne aufgegangen war, verschaffete GOtt einen dürren ostwind, und die *sonne stach Jonaauf den kopf, daß er matt ward. Da wünschte er seiner seelen den tod, und sprach: Ich wolte lieber todt seyn, denn leben.

* Ps. 121, 6.

9. Da sprach GOtt zu Jona: *Meynest du, daß du billig zürnest um den kürbis? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den tod. * v. 4.

10. Und der HERR sprach: Dich jammert des kürbis, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen; welcher in einer nacht ward, und in einer nacht verdarb.

11 Und mich solte nicht jammern Ninive, solcher *grossen stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzig tausend menschen, die nicht wissen unterscheid, was recht oder linck ist, dazu auch viel thiere?

* c. 3, 3.

Ende des Propheten Jona.

Der Prophet Micha.

Das 1. Capitel.

Verheerung Juda und Samaria um der abgötterey willen.

1. Dis ist das wort des HErrn, welches geschach zu Micha von Maresa, zur zeit Jotham, Ahas, Jehiskia, der könige Juda; das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.

2. Höret, *alle völcker, mercke auf, land, und alles, was drinnen ist: denn GOtt, der HERR, hat mit euch zu reden, ja der HERR auß seinem heiligen tempel. *5 M. 32, 1.

3. Denn sihe, der HERR *wird außgehen auß seinem ort, und herab fahren, und treten auf die höhen im lande; *Es. 26, 21.

4. Daß die *berge unter ihm schmeltzen, und die thale reissen werden: gleich wie wachs vor dem feuer verschmeltzet, wie die wasser, so unterwärts fliessen. *Ps. 97, 5.

5. Das alles um der übertretung willen Jacob, und um der sünde willen des hauses Israel. Welches ist aber die übertretung Jacob? Ists nicht Samaria? Welches sind aber die höhen Juda? Ists nicht Jerusalem?

6. Und ich wil Samaria zum steinhaufen im felde machen, die man um die weinberge leget; und wil ihre steine ins thal schleiffen, und zu grunde einbrechen.

7. Alle ihre götzen sollen zerbrochen, und all ihr *huren lohn soll mit feuer verbrannt werden, und wil alle ihre bilder verwüsten: denn sie sind von hurenlohn versammlet, und sollen auch wieder hurenlohn werden. * Hos. 2, 5. 12.

8. Darüber muß ich klagen und heulen, ich muß beraubt und bloß daher gehen; ich muß klagen wie die drachen, und trauren wie die strauß-sen.

9. Denn ihrer plage ist kein rath; die bis in Juda kommen, und bis an meines volcks thore gen Jerusalem hinan reichen wird.

10. Verkündigets ja nicht zu Gath, lasset euer weinen nicht hören; sondern gehet in die trauerkammer, und sitzet in die aschen. [†Stad. lasset euch nicht hören weinen.]

11. Du schöne stadt mußt dahin mit allen schanden: die einwohnerin Zaenan wird nicht außziehen, um des leides willen des nächsten hauses: er wirds von euch nehmen, wenn er da sich lagern wird.

12. Die betrübte stadt vermag sich nicht zu trösten: denn es wird das unglück vom HERRN kommen, auch bis an das thor Jerusalem.

13 Du stadt Lachis, spanne läufer an, und fahre davon: denn du bist der tochter Zion der anfang zur sünde; und in dir sind funden die übertretungen Israel.

14. Du wirst müssen gefangene geben, so wohl als Gath. Der stadt *Achsib wirds mit den königen Israel fehlen. *Jos. 15, 44 c. 19, 29.

15. Ich wil dir, Maresa, den rechten erben bringen: und die herrlichkeit Israel soll kommen bis gen Adullam.

16. Laß die haare abschären, und gehe kahl über deine zarte kinder: mache dich gar kahl wie ein adler: denn sie sind von dir gefangen weg geführet.

Das 2. Capitel.

Des volcks sünde wider die andere tafel, und angedräuete strafen.

1. Wehe denen, die * schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen tücken um auf ihrem lager, daß sie es frühe, wenns licht wird, vollbringen, weil sie die macht haben. * Ps. 36, 5.

2. Sie reissen zu sich äcker, und nehmen häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie gewalt mit eines ieden hause, und mit eines ieden erbe.

3. Darum spricht der HERR also: Sihe, ich gedencke über diß geschlecht böses; auß dem ihr euren hals nicht ziehen, und nicht so stoltz daher gehen sollet: denn es soll * eine böse zeit seyn. * Am. 5, 13.

4. Zur selbigen zeit wird man einen spruch von euch machen, und klagen: Es ist auß, wird man sagen, wir sind verstöhret. Meines volcks land kriegt einen fremden herrn. Wenn wird er uns die äcker wieder zu theilen, die er uns genommen hat?

5. Ja wohl, ihr werdet kein theil behalten in der gemeine des HErrn.

6. Sie sagen: Man soll nicht träuffen: denn solche träuffe trifft uns nicht; wir werden nicht so zu schanden werden.

7. Das haus Jacob tröstet sich also: Meynest du, des HERRN Geist sey verkürtzt? Solte er solches thun wollen? Es ist wahr, meine rede sind freundlich den frommen.

8. Aber mein volck hat sich aufgemacht, wie ein feind: denn sie rauben beyde rock und mantel denen, so sicher daher gehen, gleich wie die, so auß dem kriege kommen.

9. Ihr treibet die weiber meines volcks auß ihren lieben häusern; und nehmet stets von ihren jungen kindern meinen schmuck.

10. Darum machet euch auf, ihr müsset davon, ihr solt hier nicht bleiben: um ihrer unreinigkeit willen müssen sie unsanft zerstöret werden.

11. Wenn ich ein irrgeist wäre, und * ein lügenprediger, und predigte, wie sie sauffen und schwelgen solten, das wäre ein prediger für diß volck. * Jer. 5, 13.

12. Ich wil aber dich, Jacob, * versammlen gantz, und die übrigen in Israel zu hause bringen: ich wil sie wie eine heerde mit einander in einen vesten stall thun, und wie eine heerde in seine hürden, daß es von menschen tönen soll. * Röm. 11, 26.

13. Es wird ein durchbrecher vor ihnen herauf fahren; sie werden durchbrechen, und zum thor auß- und einziehen: und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der HERR vornen an.

Das 3. Capitel.

Strafe der häupter im weltlichen und geistlichen stande.

1. Und ich sprach: Höret doch, * ihr häupter im hause Jacob, und ihr fürsten im hause Israel: Ihr sollts billig seyn, die das recht wüßten. * Es. 1, 10. Hos. 5, 1.

2. Aber ihr hasset das gute, und liebet das arge, ihr schindet ihnen die haut ab, und das fleisch von ihren beinen,

3. Und fresset das fleisch meines volcks, und wenn ihr ihnen die haut abgezogen habt, zerbrechet ihr ihnen auch die beine, und zerlegts wie in ein töpfen, und wie fleisch in einen kessel.

4. Darum, wenn ihr nun zum HERRN schreyen werdet, wird er euch nicht erhören; sondern wird sein angesicht vor euch verbergen zur selbigen zeit; wie ihr mit eurem bösen wesen verdienet habt.

5. So spricht der HERR wider die propheten, so mein volck verführen: Sie predigen, es solle wohl gehen, wo man ihnen zu fressen gebe. Wo man ihnen aber nichts ins maul giebt, da predigen sie, es müsse ein krieg kommen. * Ez. 13, 10.

6. Darum soll euer gesicht zur nacht, und euer wahrsagen zur finsterniß werden. Die sonne soll über den propheten untergehen, und der tag über ihnen finster werden.

7. Und die schauer sollen zu schanden, und die wahrsager zu spott werden, und müssen ihr maul alle verhüllen: weil da kein GOttes wort seyn wird.

8. Ich aber bin voll kraft und Geistes des HERRN, voll rechts und stärcke, daß ich Jacob sein übertreten, und Israel seine sünde anzeigen darf.

9. So höret doch diß, ihr häupter im hause Jacob, und ihr fürsten im hause

hause Israel, die ihr das recht verschmähet, und alles, was aufrichtig ist, verkehret;

10. Die ihr Zion mit blut bauet, und Jerusalem mit unrecht.

11. * Ihre häupter richten um geschencke, ihre priester lehren um lohn, und ihre propheten wahrsagen um geld; verlassen sich auf den HErrn, und sprechen: Ist nicht der HErr unter uns? Es kan kein unglück über uns kommen. * Zeph. 3, 3.

12. Darum * wird Zion um euret willen wie ein feld zerpflüget, und Jerusalem zum steinhaufen, und der berg des tempels zu einer wilden höhen werden. * Jer. 9, 11.

Das 4. Capitel.

Vom reich Christi, und erlösung aus der Babylonischen gefängniß.

1. UND * den letzten tagen aber wird der berg, darauf des HERRN haus stehet, gewiß seyn, höher denn alle berge, und über die hügel erhaben seyn. * Es. 2, 2.

2. Und die völcker werden herzu lauffen, und viel heyden werden gehen, und sagen: Kommt, lasset uns hinauf zum berge des HERRN gehen, und zum hause des GOttes Jacob; daß er uns lehre seine wege, und wir auf seiner strassen wandeln: denn aus Zion wird das gesetz ausgehen, und des HERRN wort aus Jerusalem.

3. Er wird unter grossen völckern richten, und viel heyden strafen in fernen landen. Sie * werden ihre schwerter zu pflugscharen, und ihre spiesse zu sicheln machen. Es wird kein volck wider das ander ein schwert aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen. * Es. 2, 4.

4. Ein jeglicher wird unter seinem weinstock und feigenbaum wohnen ohne scheu: denn der mund des HERRN Zebaoth hats geredt.

5. Dann ein jeglich volck wird wandeln im namen seines gottes; aber Wir werden wandeln im namen des HERRN, unsers GOttes, immer und ewiglich.

6. Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich die lahme versammlen, und die verstossene zu hauf bringen, und die ich geplagt habe.

7. Und wil die lahme machen, daß sie erben haben soll, und die verstossene zum grossen volck machen: und der HERR * wird könig über sie seyn auf dem berge Zion, von nun an bis in ewigkeit. * Luc. 1, 33. ꝛc.

8. Und du thurn Eder, eine veste der tochter Zion, es wird deine güldene rose kommen: die vorige herrschaft, das königreich der tochter Jerusalem.

9. Warum hängest du dich denn jetzt an andere freunde? Ist der könig nicht bey dir? Und sind deine rathgeber alle hinweg, daß dich also das weh ankommen ist, wie eine in kindesnöthen?

10. Lieber, leide doch solch wehe, und kreuchze, du tochter Zion, * wie eine in kindesnöthen: Denn du mußt zwar zur stadt hinaus, und auf dem felde wohnen, und gen Babel kommen; aber doch wirst du von dannen wieder errettet werden: daselbst wird dich der HERR erlösen von deinen feinden. * 2 Kön. 19, 3.

11. Denn es werden schier sich viel heyden wider dich rotten, und sprechen: Sie ist verbannet, wir wollen unsere lust an Zion sehen.

12. Aber sie wissen des HERRN gedancken nicht, und mercken seinen rathschlag nicht: daß er sie zu hauffe bracht hat wie garben auf der tennen.

13. Darum mache dich auf, und dresche, du tochter Zion: Denn ich wil dir eiserne hörner, und eherne klauen machen, und solt viel völcker zerschmeissen: so wil ich ihr gut dem HERRN verbannen, und ihre habe dem herrscher der gantzen welt.

14. Aber nun, du kriegerin, rüste dich: denn man wird uns belägern, und den richter Israel mit der ruthen auf den backen schlagen.

Das 5. Capitel.

Von Christi geburtsstadt.

UND du * Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir der komen, der in Israel HERR sey: welches ausgang von anfang und von ewigkeit her gewest ist. * Matth. 2, 5. 6. ꝛc.

2. Indeß läßt er sie plagen, bis auf die zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe. Da werden denn die übrigen seiner brüder wieder kommen zu den kindern Israel.

3. Er aber wird auftreten, und weiden in kraft des HERRN, und im sieg des namens seines GOttes. Und sie werden wohnen: denn er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die welt ist.

4. Dazu werden wir auch friede haben vor dem Assur, der jetzt in unser land gefallen ist, und unsere häuser zertreten hat. Denn es werden sieben hirten und acht fürsten über ihn erwecket werden,

5. Die das land Assur verderben mit dem schwert, und das land Nimrod mit ihren blossen waffen. Also werden wir von Assur errettet werden, der in unser land gefallen ist, und unsere grentze zertreten hat.

6. Es werden auch die übrigen auß Jacob unter vielen völckern seyn, * wie ein thau vom HERRN, und wie die tröpflein aufs gras, das auf niemand harret, noch auf menschen wartet. * Ps. 110, 3.

7. Ja die übrigen auß Jacob werden unter den heyden bey vielen völckern seyn, wie ein löwe unter den thieren im walde, wie ein junger löwe unter einer heerde schaafe: welchem niemand wehren kan, wenn er dadurch gehet, zertrit und zerreisset:

8. Denn deine hand wird siegen wider alle deine widerwärtigen; daß alle deine feinde müssen außgerottet werden.

9. Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wil ich deine rosse von dir thun, und deine wagen umbringen.

10. Und wil die städte deines landes außrotten, und alle deine vesten zerbrechen.

11. Und wil die zauberer bey dir außrotten, daß keine zeichendeuter bey dir bleiben sollen.

12. Ich * wil deine bilder und götzen von dir außrotten; daß du nicht mehr solst anbeten deiner hände werck. * Zach. 13, 2

13. Und wil deine häyne zerbrechen, und deine städte vertilgen.

14. Und ich wil rache üben mit grimm und zorn an allen heyden, so nicht gehorchen wollen.

Das 6. Capitel.

Von den opfern, so GOtt gefallen.

1. HOret doch, was der HERR saget: Mache dich auf, und schilt die berge, und laß die hügel deine stimme hören.

2. Höret, ihr berge, wie der HErr strafen wil, sammt den starcken grundvesten der erden: denn der HERR wil sein volck schelten, und wil Israel strafen.

3. Was hab ich dir gethan, mein volck, und womit habe ich dich beleidiget? das sage mir.

4. Hab ich dich doch auß Egyptenland geführet, und auß dem diensthause erlöset, und vor dir her gesandt Mosen, Aaron und Mirjam.

5. Mein volck, dencke doch daran, was * Balak, der könig in Moab, vorhatte, und was ihm † Bileam, der sohn Beor, antwortete; von Sittim an, bis gen Gilgal: daran ihr ja mercken soltet, wie der HErr euch alles gutes gethan hat.

* 4 Mos. 22, 5. 6. 7. † 4 Mos. 22. 18. ꝛc.

6. Womit soll ich den HERRN versöhnen? Mit bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich mit brandopfern und jährigen kälbern ihn versöhnen?

7. Meynestdu, der HERR habe gefallen an viel tausend widdern, oder am öle, wenns gleich unzählliche ströme voll wären? Oder soll ich meinen ersten sohn für meine übertretung geben? Oder meines leibes frucht für die sünde meiner seele?

8. Es ist dir gesagt, mensch, was gut ist/ und was der HERR von dir fordert, nemlich, GOttes wort halten, und liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt.

9. Es wird des HERRN stimme über die stadt rufen; aber wer deinen namen fürchtet, dem wirds gelingen. Höret, ihr stämme, was geprediget wird.

10. Noch bleibet unrecht gut in des gottlosen hause, und der feindselige geringe epha.

11. Oder solte ich die unrechte wage, und falsch gewichte im sekel billigen?

12. Durch welche ihre reichen viel unrechts thun; und ihre einwohner gehen mit lügen um, und haben falsche zungen in ihrem halse.

13. Darum wil Ich dich auch anfahen zu plagen, und dich um deiner sünden willen wüste machen.

14. Du solt nicht gnug zu essen haben, und solt verschmachten. Und was du erhaschest, soll doch nicht davon kommen; und was davon komt, wil ich doch dem schwert überantworten.

15. Du

15. Du * solt säen, und nicht ernten; du solt öl keltern, und dich mit demselben nicht salben; und most keltern, und nicht wein trincken.
* 5 Mos. 28, 38. ꝛc.

16. Denn man hält die weyse *Amri, und alle wercke des hauses Ahab, und folget ihrem rath: darum wil ich dich zur wüsten machen, und ihre einwohner, daß man sie anpfeiffen soll, und sollet meines volcks schmach tragen. * 1 Kön. 16, 25. 29. 30.

Das 7. Capitel.

Wenig fromme sind zu finden.

1. Ach, es gehet mir wie einem, der im weinberge nachlieset, da man keine trauben findet zu essen, und wolte doch gerne der besten früchte haben.

2. Die frommen leute sind weg in diesem lande; und die gerechten sind nicht mehr unter den leuten. Sie lauren alle aufs blut, ein ieglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe.

3. Und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie böses thun. Was der fürst wil, das spricht der richter; daß er ihm wieder einen dienst thun soll. Die gewaltigen rathen nach ihrem muthwillen, schaden zu thun, und drehens, wie sie wollen.

4. Der beste unter ihnen ist wie ein dorn, und der redlichste wie eine hecke. Aber wenn der tag deiner prediger kommen wird, wenn du heimgesucht solst werden, da werden sie denn nicht wissen, wo auß.

5. * Niemand gläube seinem nächsten, niemand verlasse sich auf fürsten: bewahre die thür deines mundes vor der, die in deinen armen schläft. * Ps. 118, 9. Ps. 146, 3.

6. Denn * der sohn verachtet den vater, die tochter setzet sich wider die mutter, die schnur ist wider die schwieger; und des menschen feinde * sind sein eigen hausgesinde. * Jer. 9, 45. Matth. 10, 21. 35. 36.

7. Ich aber wil auf den HErrn schauen, und des GOttes, meines heyls, erwarten; mein GOtt wird mich hören.

8. Freue dich nicht meine feindin, daß ich darnieder liege, ich werde wieder aufkommen. Und so ich im finstern sitze, so ist doch der HERR mein licht.

9. Ich wil das HERRN zorn tragen: denn ich habe wider ihn gesündiget: bis er meine sache außführe, und mir recht schaffe: er wird mich ans licht bringen, daß ich meine lust an seiner gnade sehe.

10. Meine feindin wirds sehen müssen, und mit aller schande bestehen, die ietzt zu mir saget: Wo ist der HErr, dein GOtt? Meine augen werdens sehen, daß sie denn wie ein koth auf der gassen zertreten wird.

11. Zu der zeit werden deine mauren gebauet werden, und GOttes wort weit außkommen.

12. Und zur selbigen zeit werden sie von Assur, und von vesten städten zu dir kommen, von den vesten städten, bis an das wasser, von einem meer zum andern, von einem gebirge zum andern.

13. Denn das land wird wüste seyn, seiner einwohner halben, um der frucht willen ihrer wercke.

14. Du aber weide dein volck mit deinem stabe, die heerde deines erbtheils, die da wohnen, beyde im walde alleine, und auf dem felde, laß sie zu Basan und Gilead weiden, wie vor alters.

15. Ich wil sie wunder sehen lassen, gleich wie zur zeit, * da sie auß Egyptenland zogen. * 2 Mos. 12, 37.

16. Daß die heyden sehen, und alle ihre gewaltigen sich schämen sollen, und die hand auf ihren mund legen, und ihre ohren zu halten.

17. Sie sollen * staub lecken, wie die schlangen, und wie das gewürm auf erden erziftern in ihren löchern: sie werden sich fürchten vor dem HERRN, unserm GOtte, und vor dir sich entsetzen. * Ps. 72, 9.

18. Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist? * der die sünde vergiebt, und erläßet die missethat den übrigen seines erbtheils; der seinen zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmhertzig. * 2 Mos. 34, 6. 7. * Ps. 103, 3. 8. 11. 12.

19. Er wird sich unser wieder erbarmen, * unsere missethat dämpfen, und alle unsere sünden in die tiefe des meers werfen. * Ps. 103, 12.

20. Du wirst dem Jacob * die treue, und Abraham die gnade halten, wie du unsern vätern vorlängst geschworen hast. * Ps. 89, 3.

Ende des Propheten Micha.

Der Prophet Nahum.

Das 1. Capitel.

GOttes majestät wider die tyrannen.

1. DJb ist die last über Ninive, und das buch der weissagung Nahum von Elkos.

2. Der HERR ist ein * eiferiger GOtt, und ein rächer / ja ein rächer ist der HERR / und zornig; der HErr ist ein rächer wider seine widersacher, und der es seinen feinden nicht vergessen wird. *2 Mos. 20, 5.

3. Der HERR ist geduldig und von grosser kraft, *vor welchem niemand unschuldig ist: Er ist der HERR, des wege im wetter und sturm sind, und unter seinen füssen dicker staub. *2 Mos. 34, 7.

4. Der * das meer schilt, und trucknet, und alle wasser vertrocknet. Basan und Carmel verschmachten, und was auf dem berge Libanon blühet, verschmachtet. *2 Mos. 14, 21.

5. Die berge zittern vor ihm, und die hügel zergehen; das erdreich bebet vor ihm, dazu der weltkreis, und alle, die darinnen wohnen.

6. Wer kan vor seinem zorn stehen, und wer kan vor seinem grimm bleiben? *Sein zorn brennet wie feuer, und die felsen zerspringen vor ihm. *5 Mos. 32, 22. Sir. 5, 7.

7. Der HERR ist gütig / und eine veste zur zeit der noth; und *kennet die / so auf ihn trauen. * Ps. 1, 6.

8. Wenn die fluth über her läufft, so machet ers mit derselbigen ein ende; aber seine feinde verfolget er mit finsternis.

9. Was gedencket ihr wider den HERRN? Er wirds doch ein ende machen; es wird das unglück nicht zweymal kommen.

10. Denn gleich als wenn die dornen, so noch in einander wachsen, und im besten saft sind, verbrennet werden, wie ganz dürre stroh:

11. Also wird seyn der schalcksrath, der von dir kommt, und böses wider den HERRN gedencket.

12. So spricht der HERR: Sie kommen so gerüstet und mächtig als sie wollen, sollen sie doch umgehauen werden, und dahin fahren. Ich habe dich gedemüthiget, aber ich wil dich nicht wiederum demüthigen.

13. Alsdenn wil ich sein joch, das du trägest, zerbrechen, und deine bande zerreissen.

14. Aber wider dich hat der HERR geboten, daß deines namens saame keiner mehr soll bleiben: vom hause deines gottes wil ich dich außrotten, die götzen und bilder wil ich dir zum grabe machen, denn du bist zu nichte worden.

Cap. 2. v. 1. Sihe, * auf den bergen kommen füsse eines guten boten, der da friede prediget: Halte deine feyertage, Juda, und bezahle deine gelübde: denn es wird der schalck nicht mehr über dich komen, er ist gar außgerottet. * Es. 52, 7. ꝛc.

Das 2. Capitel.

Zerstörung der stadt Ninive.

2. ES wird der zerstreuer wider dich herauf ziehen, und die veste belägern; aber ja, verenne die strasse wohl, rüste dich aufs beste, und stärcke dich aufs gewaltigste.

3. Denn der HERR wird die hoffart Jacob vergelten, wie die hoffart Israel. Denn die ährenleser werden sie ablesen, und ihre räser verderben.

4. Die schilde seiner starcken sind roth; sein heervolck siehet wie purpur; seine wagen leuchten wie feuer, wenn er treffen wil; ihre spiesse beben.

5. Die wagen rollen auf den gassen, und rasseln auf den strassen; sie blicken wie fackeln, und fahren unter einander her, wie die blitzen.

6. Er aber wird an seine gewaltigen gedencken; doch werden dieselbigen fallen, wo sie hinauß wollen, und werden eilen zur mauren, und zu dem schirm, da sie sicher seyen.

7. Aber die thore an den wassern werden doch geöffnet, und der pallast wird untergehen.

8. Die königin wird gefangen weggeführet werden; und ihre jungfrauen werden seufzen, wie die tauben, und an ihre brust schlagen.

9. Denn Ninive ist wie ein teich voll wassers; aber dasselbige wird verfliessen müssen. Stehet, stehet, (werden sie rufen) aber da wird sich niemand umwenden.

10. So raubet nun silber, raubet gold: denn hie ist der schätze kein ende, und die menge aller köstlichen Kleinodien.

11. Aber

11. Aber nun muß sie rein abgelesen und geplündert werden, daß ihr hertz muß verzagen, die knie schlottern, alle lenden zittern, und aller angesicht bleich sehen wie ein töpfen. *Es. 13, 7. 8.

12. Wo ist nun die wohnung der löwen, und die weide der jungen löwen? da der löwe und die löwin mit den jungen löwen wandelten, und niemand durfte sie scheuchen?

13. Sondern der löwe raubet genug für seine jungen, und würgets seinen löwinnen; seine hölen fülleke er mit raube, und seine wohnung mit dem, das er zerrissen hatte.

14. Sihe, ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, und deine wagen im rauch anzünden, und das schwert soll deine jungen löwen fressen; und wil deines raubens ein ende machen auf erden, daß man deiner boten stime nicht mehr höre soll.

Das 3. Capitel.

Sünden der stadt Ninive.

1. Wehe der mörderischen stadt, die voll lügen und räuberey ist, und von ihrem rauben nicht lassen wil: *Ez. 24, 6. 9. ꝛc.

2. Denn da wird man hören die geisseln klappen, und die räder rasseln, und die rosse schreyen, und die wagen rollen.

3. Er bringet reuter herauf mit glänzenden schwertern, und mit blitzend en spiessen. Da liegen viel erschlagene, und grosse haufen leichname, daß derselbigen keine zahl ist, uñ man über ihre leichname fallen muß.

4. Das alles um der grossen hurerey willen der * schönen lieben hure, die mit zauberey umgehet, die mit ihrer hurerey die heyden, und mit ihrer zauberey land und leute erworben hat. *Off. 17, 1. segq.

5. Sihe, Ich wil an dich, spricht der HERR Zebaoth, ich * wil dir dein gebräme aufdecken unter dein angesicht; und wil den heyden deine blösse, und den königreichen deine schande zeigen. *Es. 47, 3.

6. Ich wil dich gantz gräulich machen, und dich schänden, und einen scheusal auß dir machen:

7. Daß alle, die dich sehen, von dir fliehen und sagen sollen: Ninive ist verstöret; wer wil mitleiden mit ihr haben? Und wo soll ich dir tröster suchen?

8. Meynest du, du seyest besser denn die stadt No der regenten? die da lag an den wassern, und rings umher wasser hatte; welcher mauren und veste war das meer.

9. Mohren und Egypten war ihre unzählige macht; Put und Libya waren deine hülfe.

10. Noch hat sie müssen vertrieben werden, und gefangen wegziehen: und sind ihre kinder auf allen gassen erschlagen worden; und um ihre edeln warf man das loos, und alle ihre gewaltigen wurden in ketten und fesseln gelegt.

11. Also mußt Du auch truncken werden, und dich verbergen, und eine veste suchen vor dem feinde.

12. Alle deine vesten städte sind wie feigenbäume mit reifen feigen; wenn man sie schüttelt, daß sie dem ins maul fallen, der sie essen wil.

13. Sihe, dein volck soll zu weibern werden in dir; und die thore deines landes sollen deinen feinden geöffnet werden; und das feuer soll deine riegel verzehren.

14. Schöpfe dir wasser, denn du wirst belägert werden, bessere deine vesten; gehe in den thon, und trit den leimen, und mache starcke ziegel.

15. Aber das feuer wird dich fressen, und das schwert tödten; es wird dich abfressen wie die käfer, es wird dich überfallen, wie käfer, es wird dich überfallen, wie heuschrecken.

16. Du hast mehr händler, denn sterne am himmel sind; aber nun werden sie sich außbreiten, wie käfer, und davon fliegen.

17. Deiner herren ist so viel als der heuschrecken, und deiner hauptleute, als der käfer, die sich an die zäune lagern in den kalten tagen; wenn aber die sonne aufgehet, heben sie sich davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben.

18. Deine hirten werden schlafen, o König zu Assur, deine mächtigen werden sich legen; und dein volck wird auf den bergen zerstreuet seyn und niemand wird sie versammlen.

19. Niemand wird um deinen schaden trauren, noch sich um deine plage kräncken; sondern alle, die solches von dir hören, werden mit ihren händen über dich klappen. Denn über wen ist nicht deine bosheit ohn unterlaß gegangen?

Ende des propheten Nahum.

Der Prophet Habacuc.

Das 1. Capitel.

Einfall der Chaldäer wider Juda.

DJß ist die last, welche der prophet Habacuc gesehen hat.

2. HERR, wie lange soll ich schreyen, und du wilst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über frevel, und du wilst nicht helfen? *Ps. 13, 2. 3. Ps. 22, 2.

3 Warum lässest du mich sehen mühe und arbeit? Warum zeigest du mir raub und frevel um mich? es gehet gewalt über recht.

4. Darum gehets gar anders, denn recht, und kan keine rechte sache gewinnen: denn der gottlose übervortheilet den gerechten, darum gehen verkehrte urtheile.

5. Schauet unter den heyden, sehet und verwundert euch: denn ich wil etwas thun zu euren zeiten, welches ihr nicht gläuben werdet, wenn man davon sagen wird.

6. Denn sihe, ich wil die Chaldäer erwecken, ein bitter und schnell volck, welches ziehen wird, so weit das land ist, wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind.

7. Und wird grausam und schrecklich seyn, das da gebeut und zwinget, wie es wil.

8. Ihre rosse sind schneller denn die parden; so sind sie auch beissiger denn die wölfe des abends. Ihre reuter ziehen mit grossen haufen von ferne daher, als flögen sie, wie die adler eilen zum aas.

9. Sie kommen allesammt, daß sie schaden thun; wo sie hin wollen, reissen sie hindurch wie ein ostwind: und werden gefangene zusammen raffen wie sand.

10. Sie werden der könige spotten, und der fürsten werden sie lachen; alle vestungen werden ihnen ein scherz seyn, denn sie werden schutt machen, und sie doch gewinnen.

11. Alsdenn werden sie einen neuen muth nehmen, werden fortfahren, und sich versündigen: denn muß ihr sieg ihres gottes seyn.

12. Aber du, HERR, mein GOtt, mein heiliger, der du von ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben; sondern laß sie uns, o HERR, nur eine strafe seyn, und laß sie, o unser hort, uns nur züchtigen. *Jer. 10, 24.

13. Deine augen sind rein, daß du übels nicht sehen magst, und dem jammer kanst du nicht zusehen: Warum *siehest du denn zu den verächtern, und schweigest, daß der gottlose verschlinget den, der frömmer (denn er) ist? *Jer. 12, 1.

14. Und lässest die menschen gehen, wie fische im meer; wie gewürm, das keinen herrn hat.

15. Sie ziehens alles mit dem hamen, und fahens mit ihrem netze, und sammlens mit ihrem garn; deß freuen sie sich, und sind fröhlich.

16. Darum opfern sie ihrem netze, und räuchern ihrem garne; weil durch dieselbigen ihr theil so fett und ihre speise so völlig worden ist.

17. Derhalben werfen sie ihr netze noch immer auß; und wollen nicht aufhören leute zu erwürgen.

Das 2. Capitel.

GOttes verheissung und wahrheit: Der glaube machet gerecht.

1. HJe *stehe ich auf meiner hut, und trete auf meine veste, und schaue, und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten solle dem, der mich schilt. *Es. 21, 8.

2. Der HERR aber antwortet mir, und spricht: Schreibe das gesichte, und mahle es auf eine tafel, daß es lesen könne, wer vorüber läufft, (nemlich also:)

3. Die weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner zeit, und wird endlich frey an tag kommen, und nicht ausseu bleiben. Ob sie aber verzeucht, so *harre ihrer: Sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. *Ps. 27, 14. Ps. 42, 6.

4. Sihe, wer halsstarrig ist, der wird keine ruhe in seinem hergen haben: Denn der gerechte *lebet seines glaubens. *Röm. 1, 17. ꝛc.

Das 3. Capitel.

Vom untergange der Babylonier.

5. ABer der wein betreuget den stoltzen mann, daß er nicht bleiben kan, welcher seine seele aufsperret wie die hölle, und ist gerade wie der tod, der nicht zu sättigen ist; sondern raffet zu sich alle heyden, und sammlet zu sich alle völcker.

6. Was

6. Was gilts aber? Dieselbigen alle werden einen spruch von ihm machen, und eine sage und sprüchwort, und werden sagen: Wehe dem, der sein gut mehret mit fremden gut! wie lang wirds währen? und ladet nur viel schlams auf sich.

7. O wie plötzlich werden aufwachen, die dich beissen, und erwachen, die dich wegstossen: und du mußt ihnen zu theil werden.

8. Denn du hast viel heyden geraubet, so werden dich wieder rauben alle übrigen von den völckern; * um der menschen blut willen, und um des frevels willen im lande, und in der stadt, und an allen, die drinnen wohnen, begangen. *v. 17.

9. Wehe dem, der da geitzet zum unglück seines hauses; auf daß er sein nest in die höhe lege, daß er dem unfall entrinne.

10. Aber dein rathschlag wird zur schande deines hauses gerathen: denn du hast zu viel völcker zerschlagen, und hast mit allem muthwillen gesündiget.

11. Denn auch die steine in der mauren werden schreyen, und die balcken am gesperr werden ihnen antworten.

12. Wehe * dem, der die stadt mit blut bauet, und zurichtet die stadt mit unrecht. *Jer.22,13.Ez.24,9.

13. Ists nicht also, daß vom HErrn Zebaoth geschehen wird? Was dir die völcker gearbeitet haben, muß mit feuer verbrennen, und daran die leute müde worden sind, muß verlohren seyn.

14. Denn * die erde wird voll werden vom erkänntniß der ehre des HERRN / wie wasser / das das meer bedecket. *Es. 11, 9.

15. Wehe dir, der du deinem nächsten einschenckest, und mischest deinen grimm darunter, und truncken machest; daß du seine scham sehest.

16. Man wird dich auch sättigen, mit schande für ehre. So * sauffe Du nun auch, daß du taumelst: Denn dich wird umgeben der kelch in der rechten des HErrn, und mußt schändlich speyen für deine herrlichkeit. *Pl.60,5.Ps.75,9.Es 51,17.

17. Denn der frevel am Libanon begangen, wird dich überfallen, und die verstöreten thiere werden dich schrecken; um der menschen blut willen, und um des frevels willen im lande und in der stadt, und an allen, die darinnen wohnen, begangen.

18. Was wird denn helfen das bild, das sein meister gebildet hat, und das falsche gegossene bild, darauf sich verlässet sein meister, daß er stumme götzen machte?

19. Wehe dem, * der zum holtze spricht: Wache auf! und zum stummen steine: Stehe auf! Wie solte es lehren? Sihe, es ist mit gold und silber überzogen, und ist kein odem in ihm. * 1 Kön. 18,26.27. † Ps. 115,4.

20. Aber * der HErr ist in seinem heiligen tempel: es sey vor † ihm stille alle welt. * Ps. 11,4. † Ps. 46,11.

Das 4. Capitel.

Gebet zu GOtt um erhaltung seines volcks.

Cap.3.v.1. Dis ist das gebet des prophiten Habacuc für die unschuldigen:

2. HERR, ich habe dein gerücht gehöret, daß ich mich entsetze: HErr, du machest dein werck lebendig mitten in den jahren, und lässest es kund werden mitten in den jahren. Wenn trübsal da ist, so denckest du der barmhertzigkeit.

3. GOtt kam vom mittage, und der heilige vom gebirge Paran, Sela. Seines lobes war der himmel voll, und * seiner ehre war die erde voll. *Es 6,3. Ps. 72,19.

4. Sein glantz war wie licht, glantzen gingen von seinen händen; daselbst war heimlich seine macht.

5. Vor ihm her ging pestilentz; und plage ging auß, wo er hintrat.

6. Er stund und maß das land, er schauete und zertrennete die heyden, daß der welt berge zerschmettert wurden, und sich bücken mußten die hügel in der welt, da er ging in der welt.

7. Ich sahe der Mohren hütten in mühe, und der Midianiter gezelte betrübt.

8. Warest du nicht zornig, HErr, in der fluth, und dein grimm in den wassern, und dein zorn im meer; da du auf deinen rossen ritest, und deine wagen den sieg behielten?

9. Du zogest den bogen hervor, wie du geschworen hattest den stämmen, Sela, und theiltest die ströme ins land.

10. Die berge sahen dich, und ihnen

nen ward bange, der wasserstrom fuhr dahin: die tiefe ließ sich hören, die höhe hub die hände auf.

11. Sonn * und mond stunden still, deine pfeile fuhren mit glänzen dahin; und deine speere mit blicken des blitzes. * Jos. 10, 13.

12. Du zertratest das land im zorn, und zerdroschest die heyden im grimm.

13. Du zogest auß, deinem volck zu helfen, zu helfen deinem gesalbeten: du zerschmissest das haupt im hause der gottlosen, und entblössetest die grundveste bis an den hals, Sela.

14. Du woltest fluchen dem scepter des haupts, sammt seinen flecken, die wie ein wetter kommen, mich zu zerstreuen, und freuen sich, als fressen sie den elenden verborgē.

15. Deine pferde gehen im meer, im schlamm grosser wasser.

16. Weil ich solches höre, ist mein bauch betrübt, meine lippen zittern von dem geschrey; eiter gehet in meine gebeine, ich bin bey mir betrübt. O daß ich ruhen mögte zu zeit des trübsals, da wir hinauf ziehen zum volcke, das uns bestreitet.

17. Denn der feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein gewächs seyn an den weinstöcken; die arbeit am ölbaum fehlet, und die äcker bringen keine nahrung; und schaafe werden auß den hürden gerissen, und werden keine rinder in den ställen seyn.

18. Aber Ich wil mich * freuen des HERRN, und fröhlich seyn in GOtte/ meinem heyl. * Es. 61, 10.

19. Denn der HERR HErr ist meine kraft, und wird meine füsse machen wie hirsch-füsse, und wird mich in der höhe führen, daß ich singe auf meinem säytenspiel.

Ende des Propheten Habacuc.

Der Prophet Zephanja.

Das 1. Capitel.

Vom untergang des königreichs Juda.

DIß ist das wort des HERRN, welches geschach zu Zephanja, dem sohn Chusi, des sohns Gedalja, des sohns Amarja, des sohns Hiskia; zur zeit Josia, des sohns Amon, des königes Juda.

2. Ich wil alles auß dem lande wegnehmen, spricht der HERR.

3. Ich wil beyde menschen und vieh, beyde vögel des himmels, und fische im meer wegnehmen, sammt * den ärgernissen und den gottlosen: ja, ich wil die menschen außreuten auß dem lande, spricht der HERR. * Matth. 13, 41.

4. Ich wil meine hand außstrecken über Juda, und über alle, die zu Jerusalem wohnen: also wil ich das übrige von Baal außreuten, dazu die namen der * Camarim und priester auß diesem orte. * 2 Kön. 23, 5.

5. Und die, so auf den dächern des himmels heer anbeten; die es anbeten, und schweren doch bey dem HErrn, und zugleich bey Malchom;

6. Und die vom HERRN abfallen, und die nach dem HERRN nichts fragen, und ihn nicht achten.

7. Seyd * stille vor dem HErrn HERRN: denn des HERRN tag ist nahe, denn der HERR hat ein * schlachtopfer zubereitet, und seine gäste dazu geladen. * Ps. 46, 11.

8. Und am tage des schlachtopfers des HERRN wil ich heimsuchen die fürsten und des königes kinder, und alle, die ein fremd kleid tragen.

9. Auch wil ich zur selbigen zeit die heimsuchen, so über die schwelle springen; die ihrer herren haus füllen mit rauben und trügen.

10. Zur selbigen zeit, spricht der HERR, wird sich ein laut geschrey erheben von dem fischthor an, und ein gebeule von dem andern thor, und ein grosser jammer auf den hügeln.

11. Heulet, die ihr in der mühlen wohnet: denn das gantze krämervolck ist dahin, und alle, die geld sammlen, sind außgerottet.

12. Zur selbigen zeit wil ich Jerusalem mit laternen durchsuchen; und wil heimsuchen die leute, die auf ihren hefen liegen, und sprechen in ihrem hertzen: Der HERR wird weder guts noch böses thun.

13. Und sollen ihre güter zum raub werden, und ihre häuser zur wüsten. Sie * werden häuser bauen,

en, und nicht darinnen wohnen; sie werden † weinberge pflantzen, und keinen wein davon trincken.

* Amos 5, 11. 5 Mos. 28, 39.

14. Denn des * HERRN grosser tag ist nahe, er ist nahe und eilet sehr. Wenn das geschrey vom tage des HERRN kommen wird, so werden die starcken alsdenn bitterlich schreyen. * Joel 1, 15.

15. Denn * dieser tag ist ein tag des grimmes; ein tag der trübsal und angst, ein tag des wetters und ungestüms, ein tag der finsterniß und dunckels, ein tag der wolcken und nebel, * Jer. 30, 7. ꝛc.

16. Ein tag der posaunen und krommeten, wider die vesten städte, und hohen schlösser.

17. Ich wil den leuten bange machen, daß sie umher gehen sollen wie die blinden, darum, daß sie wider den HERRN gesündiget haben. Ihr blut soll vergossen werden, als wäre es staub, und ihr leib, als wäre es koth.

18. Es * wird sie ihr silber und gold nicht erretten mögen am tage des zorns des HERRN; sondern das gantze land soll durch das feuer seines eifers verzehret werden: denn † er wirds plötzlich ein ende machen mit allen, die im lande wohnen. * Ezech 7, 19. ꝛc. † Zeph. 3, 8.

Das 2. Capitel.

Vermahnung zur busse: Straffe der benachbarten völcker.

1. SAmmlet euch, und kommet her, ihr feindseliges volck,

2. Ehe denn das urtheil außgehe, daß ihr, wie * die spreu bey tage, dahin fahret; ehe denn des HERRN grimmiger zorn über euch komme, ehe der tag des HERRN zorns über euch komme. * Ps. 1, 4.

3. Suchet den HERRN, alle ihr elenden im lande, die ihr seine rechte haltet; suchet gerechtigkeit, suchet demuth, auf daß ihr am tage des HERRN zorns möget verborgen werden.

4. Denn Gasa muß verlassen werden, und Ascalon wüste werden; Asdod soll im mittage vertrieben werden, und Accaron außgewurtzelt werden.

5. Wehe denen, so am meer hinab wohnen, den kriegern! Des HErrn wort wird über euch kommen, Du Canaan, * der Philister land: ich wil dich umbringen, daß niemand mehr da wohnen soll. * Jer. 47, 1. ꝛc.

6. Es sollen am meer hinab eitel hirtenhäuser und schaafhürden seyn.

7. Und dasselbe soll den übrigen vom hause Jacob zu theil werden, daß sie darauf weiden sollen. Des abends sollen sie sich in den häusern Ascalon lagern, wenn sie nun der HERR, ihr GOtt, wiederum heimgesuchet, und ihr * gefängniß gewendet hat. * Jer. 29, 14. c. 30, 3. 18.

8. Ich habe die schmach Moabs, und das lästern der kinder Ammon gehöret, damit sie mein volck geschmähet, und auf desselbigen grentzen sich gerühmet haben.

9. Wolan, so wahr ich lebe, spricht der HERR Zebaoth, der GOtt Israel: Moab soll wie * Sodom, und die kinder Ammon wie Gomorra werden, ja wie ein nesselstrauch und saltzgrube, und eine ewige wüstniß. Die übrigen meines volcks sollen sie rauben, und die überbliebenen meines volcks sollen sie erben. * 1 Mos. 19, 24.

10. Das soll ihnen begegnen für ihre hoffart, daß sie des HERRN Zebaoth volck geschmähet, und sich gerühmet haben.

11. Schrecklich wird der HERR über sie seyn, denn er wird alle götter auf erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle insulen unter den heyden, ein ieglicher an seinem ort.

12. Auch sollt ihr Mohren durch mein schwert erschalgen werden.

13. Und er wird seine hand strecken über mitternacht, und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürre wie eine wüste;

14. Daß * darinnen sich lagern werden allerley thiere unter den heyden; auch † rohrdommel und igel werden wohnen auf ihren thürnen, und werden in den fenstern singen, und die raben auf den balcken: denn die cedernbretter sollen abgerissen werden. * Es. 13, 21. c. 34, 11. † Ps. 102, 7.

15. Das ist die fröhliche stadt, die so sicher wohnete, und sprach in ihrem hertzen: Ich bins, und keine mehr. Wie ist sie so wüste worden, daß die thiere darinnen wohnen? und wer vorüber gehet, pfeiffet sie an, und klappet mit der hand über sie.

Das 3. Capitel.

Klage und dräuung wider das ungehorsame Jerusalem: Trost der gläubigen in dem Messia.

1. WEhe der scheußlichen, unfläthigen, tyrannischen stadt.

2. Sie wil nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen; Sie wil auf den HERRN nicht trauen, noch sich zu ihrem GOtt halten.

3. Ihre* fürsten sind unter ihnen brüllende löwen; und ihre richter wölfe am abend, die nichts lassen bis auf den morgen überbleiben.
* Ez. 22, 27. Mich. 3, 11.

4. Ihre propheten sind leichtfertig, und verächter; ihre priester entweyhen das heilighum, und deuten das gesetz freventlich.

5. Aber der HERR, der unter ihnen ist, lehret wol recht, und thut kein arges: er lässet alle morgen seine rechte öffentlich lehren, und lässet nicht ab; aber die bösen leute wollen sich nicht schämen lernen.

6. Darum wil ich diese leute ausrotten, ihre schlösser verwüsten, und ihre gassen so leer machen, daß niemand darauf geben soll: ihre städte sollen zerstöret werden, daß niemand mehr da wohne.

7. Ich ließ dir sagen: Mich solt du fürchten, und dich lassen züchtigen, so würde ihre wohnung nicht ausgerottet, und derer keines kommen, damit ich sie heimsuchen werde; aber sie* sind fleissig allerley bosheit zu üben. * Jer. 4, 22.

8. Darum, (spricht der HERR,) müsset ihr wiederum mein auch harren, bis ich mich aufmache, zu seiner zeit; da ich auch rechten werde, und die heyden versammlen, und die königreiche zu haufe bringen, meinen zorn über sie zu schütten, ja allen zorn meines grimmes: denn alle welt soll durch meines eifers feuer verzehret werden.

9. Alsdenn wil ich den völckern anders predigen lassen* mit freundlichen lippen, daß sie alle sollen des HERRN namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.
* Es. 40, 2. Hos. 2, 14.

10. Man wird mir meine anbeter, nemlich die zerstreueten von jenseit dem wasser im* Mohrenlande, herbringen zum geschenck. * Gesch. 8, 27.

11. Zur selbigen zeit wirst du dich nicht mehr schämen alle deines thuns, damit du wider mich übertreten hast: Denn ich wil die stoltzen heiligen von dir thun, * daß du nicht mehr solt dich erheben, um meines heiligen berges willen. * Jer. 7, 4.

12. Ich wil in dir lassen* überbleiben ein arm gering volck, die werden auf des HERRN namen trauen.
* Es. 1, 9. Ez. 6. 8.

13. Die übrigen in Israel werden kein böses thun, noch falsch reden; und man wird* in ihrem munde keine betrügliche zunge finden; sondern Sie sollen weiden und ruhen, ohne alle furcht. * Off. 14, 5.

14. * Jauchze, du tochter Zion, rufe, Israel; freue dich, und sey fröhlich von gantzem hertzen, du tochter Jerusalem: * Zach. 9, 9.

15. Denn der HERR hat deine strafe weggenommen, und deine feinde abgewendet. Der HERR, der könig Israel, * ist bey dir, daß du dich vor keinem unglück mehr fürchten darfst. * Es 41, 10. c. 43, 1.

16. Zur selbigen zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht; und zu Zion: Laß deine hände nicht laß werden;

17. Denn der HERR, dein GOtt, ist bey dir, ein starcker heyland. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit schalle fröhlich seyn.

18. Die, so durch satzungen geängstet waren, wil ich wegschaffen, daß sie von dir kommen, welche satzungen ihre last waren, davon sie schmach hatten.

19. Sihe, ich wils mit allen denen auß machen, zur selbigen zeit, die dich beleidigen: und * wil der hinckenden helfen, und die verstossene sammlen, und wil sie zu lob und ehren machen in allen landen, darin man sie verachtet. * Mich. 4, 7.

20. Zur selbigen zeit wil ich euch herein bringen, und euch zur selbigen zeit versammlen. Denn * ich wil euch zu lob und ehren machen unter allen völckern auf erden, wenn ich † euer gefängniß wenden werde vor euren augen, spricht der HERR. * Zach. 1, 16. † 5 Mos. 30, 3. Jer. 29, 14. c. 30, 3. Hos. 6, 11. Zeph. 2, 7.

Ende des Propheten Zephanja.

Der

Der Prophet Haggai.

Das 1. Capitel.

Strafpredigt wider die nachläßigkeit in beforderung des tempelbaues.

IM andern jahr des königes Darii, im sechsten monden, am ersten tage des monden, geschach des HERRN wort durch den propheten * Haggai, zu Serubabel, dem sohn Sealthiel, dem fürsten Juda, und zu Josua, dem sohn Jozadak, dem hohenpriester, und sprach: * Esr. 5, 1. 2.

2. So spricht der HERR Zebaoth: Diß volck spricht: Die zeit ist noch nicht da, daß man des HErrn haus baue.

3. Und des HERRN wort geschach durch den propheten Haggai:

4. Aber eure zeit ist da, daß ihr in getäfelten häusern wohnet? und diß haus muß wüste stehen.

5. Nun so spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

6. Ihr * säet viel, und bringet wenig ein, ihr esset, und werdet doch nicht satt, ihr trincket, und werdet doch nicht truncken, ihr kleidet euch, und könnet euch doch nicht erwärmen; und welcher geld verdienet, der leget es in einen löcherichten beutel. * 5 Mos. 28, 38. ꝛc.

7. So spricht der HERR Zebaoth: Schauet, wie es euch gehet.

8. Gehet hin auf das gebirge, und holet holtz, und bauet das haus: das soll mir angenehm seyn, und wil meine ehre erzeigen, spricht der HERR.

9. Denn ihr wartet wol auf viel, und sihe, es wird wenig, und ob ihrs schon heimbringet, so zerstäube ichs doch. Warum das, spricht der HERR Zebaoth? Darum, daß mein haus so wüste stehet, und ein ieglicher eilet auf sein haus.

10. Darum hat der himmel über euch den * thau verhalten, und das erdreich sein gewächs. * 1 Kön. 17, 1.

11. Und ich habe die * dürre gerufen, beyde über land und berge, über korn, most, öle, und über alles, was auß der erden kommt; auch über leute und viehe, und über alle arbeit der hände. * c. 2, 18. Amos 4, 9.

12. Da gehorchete Serubabel, der sohn Sealthiel, und Josua, der sohn Jozadak, der hohepriester, und alle übrige des volcks, solcher stimme des HERRN, ihres GOttes, und den worten des propheten Haggai, wie ihn der HERR, ihr GOtt, gesandt hatte: und das volck furchte sich vor dem HERRN.

13. Da sprach Haggai, der engel des HERRN, der die botschaft des HERRN hatte an das volck: Ich bin mit euch, spricht der HERR.

14. Und der HERR erweckte den geist Serubabel, des sohnes Sealthiel, des fürsten Juda, und den geist Josua, des sohnes Jozadak, des hohenpriesters, und den geist des gantzen übrigen volcks, daß sie kamen und arbeiteten am hause des HERRN Zebaoth, ihres GOttes.

Das 2. Capitel.

Weissagung von der herrlichkeit des andern tempels wegen der zukunft des Messiä.

1. AM vier und zwanzigsten tage des sechsten monden im andern jahr des königes Darii.

2. Am ein und zwanzigsten tage des siebenten monden, * geschach des HERRN wort durch den propheten Haggai, und sprach: * c. 1, 1.

3. Sage zu Serubabel, dem sohn Sealthiel, dem fürsten Juda, und zu Josua, dem sohn Jozadak, dem hohenpriester, und zum übrigen volck, und sprich:

4. Wer ist unter euch überblieben, der diß haus in seiner * vorigen herrlichkeit gesehen hat? und wie sehet ihrs nun an? Ists nicht also, es dünckt euch nichts seyn? * Esr. 3, 12.

5. Und nun, Serubabel, sey getrost, spricht der HERR; sey getrost, Josua, du sohn Jozadak, du hoherpriester; sey getrost, alles volck im lande, spricht der HERR, und arbeitet: Denn * Ich bin mit euch, spricht der HERR Zebaoth. * c. 1, 13.

6. Nach dem worte, da ich mit euch einen * bund machete, da ihr auß Egypten zoget, soll mein geist unter euch bleiben: fürchtet euch nicht. * 2 Mos. 19, 5.

7. Denn so spricht der HERR Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, * daß Ich himmel und erde, das meer und trockene bewegen werde.

* Ebr. 12, 26.

8. Ja

8. Ja alle heyden wil ich bewegen/ da soll denn kommen * aller heyden trost: Und ich wil diß hauß voll herrlichkeit machen/ spricht der HERR Zebaoth. *Es. 49, 6.

9. Denn mein ist beyde silber und gold, spricht der HERR Zebaoth.

10. Es soll die herrlichkeit dieses letzten* hauses grösser werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth: und ich wil friede geben an diesem orte, spricht der HERR Zebaoth. *Mal. 3, 1.

11. Am vier und zwanzigsten tage des neunten monden, im andern jahr Darii, geschach des HERRN wort zu dem propheten Haggai, und sprach:

12. So spricht der HERR Zebaoth: Frage die priester um das gesetz und sprich:

13. Wenn iemand heilig fleisch trüge in seines kleides geren, und rührete darnach an mit seinem geren brot, gemüse, wein, öl, oder was es für speise wäre: würde es auch heilig? Und die priester antworteten, und sprachen: Nein.

14. Haggai sprach: Wo aber ein unreiner von einem *berührten aas dieser eines anrührete, würde es auch unrein? Die priester antworteten, und sprachen: Es würde unrein. *3 Mos. 5, 2. c. 11, 24. 36, 39.

15. Da antwortete Haggai, und sprach: Eben also sind diß volck, und diese leute vor mir auch, spricht der HERR, und alle ihrer hände werck, und was sie opfern, ist unrein.

16. Und nun schauet, wie es euch gegangen ist von diesem tage an, und zuvor, ehe denn ein stein auf den andern geleget ward am tempel des HERRN;

17. Daß, wenn einer zum *kornhaufen kam, der zwanzig maaß haben solte, so waren kaum zehen da: kam er zur kelter, und meynete funfzig eimer zu schöpfen, so waren kaum zwanzig da. *c. 1, 6.

18. Denn * ich plagete euch mit dürre, brandtkorn und hagel in aller eurer arbeit; noch kehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der HERR. * c. 1, 11. Am. 4, 9.

19. So schauet nun darauf, von diesem tage an, und zuvor: nemlich von dem vier und zwanzigsten tage des neunten monden, bis an den tag, da der tempel des HERRN gegründet ist, schauet darauf.

20. Denn der saamen liegt noch in der scheuren, und träget noch nichts, weder weinstöcke, feigenbäume, granatbäume, noch ölbäume; aber von diesem tage an wil ich segen geben.

21. Und des HERRN wort geschach zum andern mal zu Haggai, am vier und zwanzigsten tage des monden, und sprach:

22. Sage Serubabel, dem fürsten Juda, und sprich: Ich * wil himmel und erde bewegen; *v. 7.

23. Und wil die stühle der königreiche umkehren, und die mächtigen königreiche der heyden vertilgen; und wil beyde wagen mit ihren reutern umkehren, daß beyde roß und mann herunter fallen sollen, ein ieglicher durch des andern schwert.

24. Zur selbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil ich dich, Serubabel, du sohn Sealthiel, meinen knecht, nehmen, spricht der HERR, und wil dich wie einen pitschaftring halten: denn ich habe dich erwählet, spricht der HERR Zebaoth.

Ende des Propheten Haggai.

Der Prophet Sacharja.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur busse und gottesfurcht/ mit zweyen gesichten bestättiget.

Im achten monden des andern jahrs des königes Darii, geschach diß wort des HERRN zu * Sacharja, dem sohn Berechia, des sohnes Iddo, dem propheten, und sprach: *Esr. 5, 1.

2. Der HERR ist zornig gewest über eure väter.

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth: * Kehret euch zu mir, spricht der HERR Zebaoth: so wil ich mich zu euch kehren, spricht der HERR Zebaoth. *Jac. 4, 8.

4. Seyd nicht wie eure väter, welchen * die vorigen propheten predigten, und sprachen: So spricht

spricht der HERR Zebaoth: Kehret euch von euren bösen wegen, und von eurem bösen thun: aber sie gehorcheten nicht, und achteten nicht auf mich, spricht der HERR. *Es. 31, 6. c. 55, 22. Jer. 3, 12. Ez. 33, 11.

5. Wo sind nun eure väter, und die propheten? Leben sie auch noch?

6. Jsts nicht also, daß meine worte und meine rechte, die ich durch meine knechte, die propheten, gebot, haben eure väter troffen? Daß sie sich haben müssen kehren, und sagen: Gleichwie der HERR Zebaoth vorhatte uns zu thun, darnach wir gingen und thäten; also hat er uns auch gethan.

7. Jm vier und zwanzigsten tage des eilften monden, welcher ist der mond Sebat, im andern jahr (des königes) Darii, geschach das wort des HERRN zu Sacharia, dem sohn Berechia, des sohns Jddo, dem propheten, und sprach:

8. Jch sahe bey der nacht, und siehe, ein mann saß auf einem rothen pferde, und er hielt unter den myrten in der aue; und hinter ihm waren rothe, braune und weisse pferde.

9. Und ich sprach: Mein herr, wer sind diese? Und der engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Jch wil dir zeigen, wer diese sind.

10. Und der mann, der unter den myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind, die der HERR ausgesandt hat, das land durchzuziehen.

21 Sie aber antworteten dem engel des HERRN, der unter den myrten hielt, und sprachen: Wir sind durchs land gezogen, und siehe, alle länder sitzen stille.

12. Da antwortete der engel des HERRN, und sprach: HERR Zebaoth, wie lange wilst Du denn dich nicht * erbarmen über Jerusalem, und über die städte Juda, über welche du zornig bist gewest diese siebenzig jahr? *Ps. 102, 14.

13. Und der HERR antwortete dem engel, der mit mir redete, freundliche worte und tröstliche worte.

14. Und der engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Predige, und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Jch *habe sehr geeifert über Jerusalem und Zion. *c. 8, 2.

15. Aber * Jch bin sehr zornig über die stoltzen heyden: denn Jch war nur ein wenig zornig, sie aber helfen zum verderben. *c. 8, 2.

16. Darum so spricht der HERR: Jch wil mich wieder zu Jerusalem kehren mit barmhertzigkeit, und mein haus soll darinnen gebauet werden, spricht der HERR Zebaoth; dazu soll die zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.

17. Und predige weiter, und sprich: So spricht der HERR Zebaoth: Es soll meinen städten wieder wohl gehen; und der HERR wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.

18. Und ich hub meine augen auf, und sahe, und siehe, da waren vier hörner.

19. Und ich sprach zum engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die hörner, die Juda sammt dem Jsrael und Jerusalem zerstreuet haben. *v. 9.

20. Und der HERR zeigete mir vier schmiede.

21. Da sprach ich: Was wollen die machen: Er sprach: Die hörner, die Juda so zerstreuet haben, daß niemand sein haupt hat mögen aufheben; dieselbigen abzuschrecken, sind diese kommen, daß sie die hörner der heyden abstossen, welche das horn haben über das land Juda gehaben, dasselbige zu zerstreuen.

Das 2. Capitel.

Vom schutz des geistlichen Jerusalems, und beruf der heyden.

1. UNd ich hub meine augen auf, und sahe, und siehe, ein mann hatte eine meßschnur in der hand.

2. Und ich sprach: Wo gehest du hin? Er aber sprach zu mir: Daß ich Jerusalem messe, und sehe, wie lang und weit sie seyn solle.

3. Und siehe, der engel, der mit mir redete, ging herauß: Und ein ander engel ging herauß ihm entgegen;

4. Und sprach zu ihm: Lauff hin, und sage diesem knaben, und sprich: Jerusalem wird bewohnet werden ohne mauren, vor grosser menge der menschen und viehes, so darinnen seyn wird.

5. Und * Jch wil, spricht der HErr, eine feurige mauer umher seyn, und

und wil drinnen seyn/ und wil mich herrlich drinnen erzeigen. *c. 9/8.

6. Hui, hui, fliehet auß dem mitternachtlande, spricht der HERR: denn ich habe euch in die vier winde unter dem himmel zerstreuet, spricht der HERR.

7. Hui, Zion, die du wohnest bey der tochter Babel, entrinne.

8. Denn so spricht der HERR Zebaoth: Er hat mich gesandt † nach der ehre, zu den heyden, die euch beraubet haben: Ihre macht hat ein ende. Wer euch antastet, der tastet seinen * augapfel an: [† Stad. fehlet: nach der ehre.] * Ps. 17/8.

9. Denn sihe, ich wil meine hand über sie weben, daß sie sollen * ein raub werden denen, die ihnen gedienet haben; daß * ihr sollt erfahren, daß mich der HERR Zebaoth gesandt hat. *c.6/15.

10. Freue dich, und sey fröhlich, du tochter Zion: Denn sihe, ich komme und wil bey dir wohnen, spricht der HERR.

11. Und sollen zu der zeit *viel heyden zum HERRN gethan werden, und sollen mein volck seyn: und ich wil bey dir wohnen, daß du solt erfahren, daß mich der HERR Zebaoth zu dir gesandt hat. *1 M. 49/10.

12. Und der HERR wird Juda erben für sein theil in dem heiligen lande, und *wird Jerusalem wieder erwählen. *c.1/17.

13. Alles fleisch sey stille vor dem HERRN: Denn er hat sich aufgemacht auß seiner heiligen stätte.

Das 3. Capitel.

Christi priesterliches amt an Josua vorgebildet.

1. UNd mir ward gezeiget der hohepriester Josua, stehend vor dem engel des HERRN: Und der satan stund zu seiner rechten, daß er ihm widerstünde

2. Und der HERR sprach zu dem satan: Der *HERR schelte dich, du satan; ja der HERR schelte dich, der Jerusalem erwählet hat. Ist dieser nicht ein brand, der auß dem feuer rettet ist? * Jud. v. 9.

3. Und Josua hatte unreine kleider an, und stund vor dem engel.

4. Welcher antwortete, und sprach zu denen, die vor ihm stunden: Thut die unreinen kleider von ihm. Und er sprach zu ihm: Sihe, ich *habe deine sünde von dir genommen, und † habe dich mit feyerkleidern angezogen. * 2 S. 12/13. Es. 6/7. † Es. 61/3.

5. Und er sprach: Setzet einen reinen hut auf sein haupt. Und sie satzten einen reinen hut auf sein haupt, und zogen ihm kleider an, und der engel des HERRN stund da.

6. Und der engel des HERRN bezeugete Josua, und sprach:

7. So spricht der HERR Zebaoth: Wirst du in meinen wegen wandeln, und meiner hut warten, so solt du regieren mein haus, und meine höfe bewahren: und ich wil dir geben von diesen, die hie stehen, daß sie dich geleiten sollen.

8. Höre zu, Josua, du hoherpriester, du und deine freunde, die vor dir wohnen, denn sie sind eitel wunder. Denn sihe, ich wil meinen knecht *Zemah kommen lassen.
* Es. 4, 2. ꝛc.

9. Denn sihe, auf dem einigen stein, den ich vor Josua geleget habe, sollen *sieben augen seyn. Aber sihe ich wil ihn außhauen, spricht der HERR Zebaoth, und wil die sünde desselbigen landes wegnehmen auf Einen tag *c. 4/10.

10. Zu derselbigen zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern laden unter den weinstock, und unter den feigenbaum.

Das 4. Capitel.

Erhaltung der kirche durch GOttes kraft.

1. UNd der engel, der mit mir redete, kam wieder, und weckete mich auf, wie einer vom schlaf erwecket wird.

2. Und sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe; und sihe, da stund ein leuchter, gantz gülden, mit einer schalen oben drauf, daran sieben lampen waren, und sieben kellen an einer lampen.

3. Und zween ölbäume dabey, einen zur rechten der schalen, den andern zur lincken.

4. Und ich antwortete, und sprach zu dem engel, der mit mir redete: Mein herr, was ist das?

5. Und der engel, der mit mir redete, antwortete, und sprach zu mir: Weissest du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein herr,

6. Und er antwortete, und sprach zu mir: das ist das wort des HERRN von Serubabel: Es soll nicht

nicht durch heer oder kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.

7. Wer bist du, du grosser berg, der doch vor Serubabel eine ebene seyn muß? und er soll aufführen den ersten stein, daß *man rufen wird: Glück zu, glück zu! * Ps. 122, 6.

8. Und es geschach zu mir das wort des HERRN, und sprach:

9. Die hände Serubabel haben diß hauß gegründet, seine hände sollens auch vollenden; daß ihr erfahret, daß mich der HERR zu euch gesandt hat.

10. Denn wer ist, der diese geringe tage verachte? darin man doch sich wird freuen, und sehen das zinnen maaß in Serubabels hand mit den *sieben, welche sind des HERRN augen, die das gantze land durchziehen. * c. 3, 9. Off. 5, 6.

11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was sind die zween ölbäume zur rechten und zur lincken des leuchters?

12. Und ich antwortete zum andern mal, und sprach zu ihm: Was sind die zween zweige der ölbäume, welche stehen bey den zwo güldenen schnäutzen des güldenen leuchters, damit man abbricht oben von dem güldenen leuchter?

13. Und er sprach zu mir: *Weißt du nicht, was die sind? Ich aber sprach: Nein, mein herr. * v. 5.

14. Und er sprach: Es sind die zwey ölkinder, welche stehen bey dem herrscher des gantzen landes.

Das 5. Capitel.

Gesicht vom fliegenden briefe, und einem weibe im epha sitzend.

1. UNd ich hub meine augen abermal auf, und sahe: und sihe, es war ein fliegender brief.

2. Und er sprach zu mir: *Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe einen fliegenden brief, der ist zwanzig ellen lang, und zehen ellen breit. *Jer. 1, 11. 13.

3. Und er sprach zu mir: Das ist der fluch, welcher außgehet über das gantze land: denn alle diebe werden nach diesem briefe fromm gesprochen, und alle meineidige werden nach diesem brief from gesprochen.

4. Aber ich wils hervor bringen, spricht der HERR Zebaoth, daß es soll kommen über das haus des diebes, und über das haus derer, die bey meinem namen fälschlich schweren; und soll bleiben in ihrem hause, und sollts verzehren, sammt seinem holtz und steinen.

5. Und der engel, der mit mir redete, ging herauß, und sprach zu mir: Hebe deine augen auf, und sihe, was gehet da herauß?

6. Und ich sprach: Was ists? Er aber sprach: Ein epha gehet herauß; und sprach: das ist ihre gestalt im gantzen lande.

7. Und sihe, es schwebete ein centner bley: und da war ein weib, das saß im epha.

8. Er aber sprach: Das ist die gottlose lehre. Und er warf si in den epha: und warf den klumpen bley oben aufs loch.

9. Und *ich hub meine augen auf, und sahe, und sihe, zwey weiber gingen herauß, und hatten flügel, die der wind trieb; es waren aber flügel wie storchsflügel: und sie führeten den epha zwischen erden und himmel. * c. 1, 18. c. 2, 1. c. 5, 9.

10. Und ich sprach zum engel, der mit mir redete: Wo führen die den epha hin?

11. Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein haus gebauet werde im lande Sinear, und bereitet, und daselbst gesetzet werde auf seinen boden.

Das 6. Capitel.

Vom schutz der heiligen engel über die frommen: Christi amt und reich.

1. UNd ich hub meine augen abermal auf, und sahe: und sihe da waren vier wagen, die gingen zwischen zween bergen hervor: dieselbigen berge aber waren eherne.

2. Am ersten wagen *waren rothe rosse; am andern wagen waren schwartze rosse; * Off. 6, 4.

3. Am dritten wagen waren weisse rosse; am vierten wagen waren scheckichte starcke rosse.

4. Und ich antwortete, und sprach zum engel, der mit mir redete: Mein herr, wer sind diese?

5. Der engel antwortete, und sprach zu mir: Es sind die vier winde unter dem himmel, die hervor kommen, daß sie treten vor den *herrscher aller lande. * c. 4, 14.

6. An dem die schwartzen rosse waren, die gingen gegen mitternacht, und die weissen gingen ihnen nach: aber die scheckichten gingen gegen mittag.

7. Die

7. Die starcken gingen und zogen um, daß sie alle lande durchzögen. Und er sprach: Gehet hin, und ziehet * durchs land: und sie zogen durchs land. * c. 1, 10.

8. Und er rief mir, und redete mit mir, und sprach: Siehe, die gegen mitternacht ziehen, machen meinen geist ruhen im lande gegen mitternacht.

9. Und des HERRN wort geschach zu mir, und sprach:

10. Nimm von den gefangenen, nemlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja, und komm du desselbigen tages, und gehe in Josia, des sohnes Zephanja, haus, welche von Babel kommmen sind;

11. Nimm aber silber und gold, und mache kronen, und setze sie aufs haupt Josua, des hohenpriesters, des sohnes Jozadak.

12. Und sprich zu ihm: So spricht der HERR Zebaoth: Sihe, es ist ein mann, der heisset Zemah; denn unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des HERRN tempel.

13. Ja den tempel des HERRN wird er bauen, und wird den schmuck tragen, und wird sitzen, und herrschen auf seinem thron; wird auch priester seyn auf seinem thron, und wird friede seyn zwischen den beyden.

14. Und die kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und Hen, dem sohn Zephanja, zum gedächtniß seyn im tempel des HERRN.

15. Und werden kommen von ferne, die am tempel des HERRN bauen werden: da werdet ihr erfahren, daß mich der HErr Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr gehorchen werdet der stimme des HERRN, eures GOttes.

Das 7. Capitel.

Von fasten / und wercken der barmhertzigkeit.

1. Und es geschach im vierten jahr des königes Darii, daß des HERRN wort geschach zu Sacharja, im vierten tage des neunten monden, welcher heisst Chisleu.

2. Da SarEzer und RegemMelech sammt ihren leuten, sandten † ins haus GOttes, zu bitten vor dem HERRN. [† Stad. gen Bethel.]

3. Und liessen sagen den priestern, die da waren um das haus des HERRN Zebaoth, und zu den propheten: Muß ich auch noch weinen im fünften monden, und mich enthalten, wie ich solches gethan habe nun etliche jahr?

4. Und des HERRN Zebaoth wort geschach zu mir, und sprach:

5. Sage allem volck im lande, und den priestern, und sprich: Da ihr * fastetet/ und leidet truget im fünften und siebenten monden, / diese siebenzig jahr lang; habt ihr mir so gefastet? * c. 8, 19. Es. 58, 5.

6. Oder da ihr asset und truncket, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getruncken?

7. Ists nicht das, welches der HERR predigen ließ durch die vorigen propheten, da Jerusalem bewohnet war, und hatte die fülle, sammt ihren städten umher; und leute wohneten beyde gegen mittage und in den gründen?

8. Und des HERRN wort geschach zu Sacharja, und sprach:

9. So spricht der HErr Zebaoth: * Richtet recht, und ein ieglicher beweise an seinem bruder güte und barmhertzigkeit. * c. 8, 16. Hos. 12, 7.

10. Und * thut nicht unrecht den witwen, wäysen / fremdlingen und armen; und dencke keiner wider seinen bruder etwas arges in seinem hertzen. * 2 Mos. 22, 21 22. 2c.

11. Aber sie wolten nicht aufmercken, und kehreten mir den rücken zu, und verstockten ihre ohren, daß sie nicht höreten. * Es. 42, 23.

12. Und stelleten ihre hertzen * wie einen demant, daß sie nicht höreten das gesetz und worte, welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geist, durch die vorigen propheten. Daher so grosser zorn vom HErrn Zebaoth kommen ist. * Es. 48, 4.

13. Und ist also ergangen, gleich wie geprediget ward, und sie nicht höreten: So wolte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der HErr Zebaoth.

14. Also habe ich sie zerstreuet unter alle heyden / die sie nicht kennen; und ist das land hinter ihnen wüste blieben, daß niemand darinnen wandelt noch wohnet; und ist das edle land zur wüsten gemacht.

Das 8. Capitel.

Von der zukunft des Messiä und seinem reich.

1. Und des HErrn wort geschach zu mir, und sprach: 2.

2. So spricht der HERR Zebaoth: Ich habe über Zion fast sehr geeifert, und habe in grossem zorn über sie geeifert.

3. So spricht der HERR: Ich kehre mich wieder zu Zion, und wil zu Jerusalem wohnen; daß Jerusalem soll eine stadt der wahrheit heissen, und der berg des HERRN Zebaoth, ein berg der heiligkeit.

4. So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den gassen zu Jerusalem alte männer und weiber, und die an stecken gehen vor grossem alter.

5. Und der stadt gassen sollen seyn voll knäblein und mägdlein, die auf ihren gassen spielen.

6. So spricht der HERR Zebaoth: Düncket sie solchs unmöglich seyn vor den augen dieses übrigen volcks zu dieser zeit: solt es darum auch * unmöglich seyn vor meinen augen? spricht der HERR Zebaoth. * Luc. 1, 37. ꝛc.

7. So spricht der HERR Zebaoth: Sihe, ich wil mein volck erlösen vom lande gegen aufgang, und vom lande gegen niedergang der sonnen.

8. Und wil sie herzu bringen, daß sie zu Jerusalem wohnen: und sie * sollen mein volck seyn, und Ich wil ihr GOtt seyn, in wahrheit und gerechtigkeit. * Jer. 24, 7. c. 31, 33.

9. So spricht der HERR Zebaoth: * Stärcket eure hände, die ihr höret diese worte zu dieser zeit durch der propheten mund, des tages, da der grund gelegt ist an des HErrn Zebaoth hause, daß der tempel gebauet würde. * Es. 35, 3.

10. Denn vor diesen tagen war der menschen arbeit vergebens, und der thiere arbeit war nichts; und war kein friede vor trübsal, denen die auß- und einzogen, sondern ich ließ alle menschen gehen, einen iglichen wider seinen nächsten.

11. Aber nun wil ich nicht, wie in den vorigen tagen, mit den übrigen dieses volcks fahren; spricht der HERR Zebaoth.

12. Sondern sie sollen saamen des friedens seyn. Der weinstock soll seine frucht geben, und * das land sein gewächs geben, und der himmel soll seinen thau geben: und ich wil die übrigen dieses volcks solches alles besitzen lassen. * 3 Mos. 26, 4.

13. Und soll geschehen, wie ihr vom hause Juda und vom hause Israel seyd ein fluch gewesen unter den heyden: so wil ich euch erlösen, daß ihr sollt ein segen seyn: Fürchtet euch nur nicht, und stärcket eure hände.

14. So spricht der HERR Zebaoth: Gleich wie ich gedachte euch zu plagen, da mich eure väter erzürneten, spricht der HERR Zebaoth, und reuete mich nicht:

15. Also gedencke ich nun wiederum in diesen tagen * wohl zu thun Jerusalem und dem hause Juda: fürchtet euch nur nichts. * c. 1, 16.

16. Das ists aber, das ihr thun sollet: Redet einer mit dem andern wahrheit, und richtet recht / und schaffet friede in euren thoren:

17. Und * dencke keiner kein arges in seinem hertzen wider seinen nächsten, und liebet nicht falsche eide, denn solches alles hasse ich, spricht der HERR. * c. 7, 10.

18. Und es geschach des HERRN Zebaoth wort zu mir, und sprach:

19. So spricht der HERR Zebaoth: * Die fasten des vierten, fünften, siebenten und zehnten monden sollen dem hause Juda zur freuden und wonne, und zu fröhlichen jahrfesten werden: Allein liebet wahrheit und friede. * c. 7, 5. ꝛc.

20. So spricht der HErr Zebaoth: Weiter werden noch kommen viel völcker, und vieler städte bürger;

21. Und werden die bürger von einer stadt gehen zur andern, und * sagen: Lasset uns gehen zu bitten vor dem HERRN, und zu suchen den HERRN Zebaoth: Wir wollen auch mit euch gehen. * Es. 2, 3.

22. Also werden viel völcker/ und die heyden mit hauffen kommen, zu suchen den HERRN Zebaoth zu Jerusalem; zu bitten vor dem HERRN.

23. So spricht der HERR Zebaoth: Zu der zeit werden zehen männer auß allerley sprachen der heyden einen jüdischen mann bey dem zipfel ergreiffen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß GOtt mit euch ist.

Das 9. Capitel.

Verheissung der guttaten GOttes: Weissagung vom beruf der heyden.

1. Dis ist die last, davon der HErr redet über das land Hadrach, und

und über Damascum, auf welches es sich verlässet (denn der *HERR schauet auf die menschen, und auf alle stämme Israel.) *Ps. 14, 2.

2. Dazu auch über Hamath, die mit ihr grentzet; über *Tyrum und Zidon auch, die fast weise sind. *Es. 23, 1. ꝛc.

3. Denn Tyrus bauet veste, und sammlet silber wie sand, und gold wie koth auf der gassen.

4. Aber sihe, der HErr wird sie verderben, und wird ihre macht, die sie auf dem meer hat, schlagen; daß sie wird seyn, als die mit feuer verbrannt ist.

5. Wenn *das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gasa wird sehr angst werden, dazu Ekron wird betrübt werden wenn sie solches siehet. Denn es wird auß seyn mit dem könige zu Gasa, und zu Asklon wird man nicht wohnen. *Jer. 47, 1. ꝛc.

6. Zu Asdod werden fremde wohnen; und ich wil der Philister pracht außrotten.

7. Und ich wil ihr blut von ihrem munde thun, und ihre gräuel von ihren zähnen, daß sie auch sollen unserm GOtt überbleiben; daß sie werden wie fürsten in Juda, und Ekron wie die Jebusiter.

8. Und *ich wil selbst um mein haus das lager seyn, daß nicht dürfe stehens, daß nicht mehr über sie fahre der treiber; denn ich habs nun angesehen mit meinen augen. *c. 2, 5.

9. Aber, du tochter Zion, freue dich sehr, und du tochter Jerusalem/ jauchze: Sihe/ dein König kommt zu dir/ ein gerechter/ und ein helfer/ arm/ und reitet auf einem esel/ und auf einem jungen füllen der eselin. *Es. 62, 11. Matth. 21, 5. Joh. 12, 15.

10. Denn ich wil die wagen abthun von Ephraim, und die rosse von Jerusalem, und der streitbogen soll zerbrochen werden; denn er wird friede lehren unter den heyden. Und seine herrschaft wird seyn von einem meer bis ans andere, und vom wasser bis an der welt ende.

11. Du lässest auch durchs blut deines bundes auß deine gefangene auß der grube, da kein wasser inen ist.

12. So kehret euch nun zur vestunge, ihr, die ihr auf hoffnung gefangen lieget: Denn auch heute wil ich verkündigen, und *dir zwiefältiges vergelten. *Es. 40, 2.

13. Denn ich habe mir Juda gespannet zum bogen, und Ephraim gerüstet. Und wil deine kinder, Zion, erwecken über deine kinder, Griechenland, und wil dich stellen, als ein schwert der riesen.

14. Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und seine pfeile werden außfahren wie der blitz: und der HErr HERR wird die posaune blasen, und wird einher treten, als die welter vom mittage.

15. Der HERR Zebaoth wird sie schützen, daß sie fressen und unter sich bringen mit schleudersteinen; daß sie trincken und rumoren als vom wein; und voll werden als das becken, und wie die ecken des altars.

16. Und der HERR ihr GOtt, wird ihnen zu der zeit helfen, wie einer heerde seines volcks: denn es werden in seinem lande heilige steine aufgerichtet werden.

17. Denn was haben sie gutes vor andern, und was haben sie schönes vor andern? Korn, das jünglinge, und most, der jungfrauen zeuget.

Das 10. Capitel.

Von den gutthaten, deren man im reich Christi zu geniessen hat.

1. SO bittet nun vom HERRN *spatregen, so wird der HErr gewölcke machen, und euch regen genug geben zu allem gewächse auf dem felde. *Jer. 5, 24. Joel. 2, 23.

2. Denn die götzen reden eitel mühe, und die wahrsager sehen eitel lügen, und reden vergebliche träume, und ihr trösten ist nichts: darum gehen *sie in der irre wie eine heerde, und sind verschmachtet, weil kein hirte da ist. *Matth. 9, 36.

3. Mein zorn ist ergrimmet über die hirten, und ich wil die böcke heimsuchen: Denn der HERR Zebaoth wird seine heerde heimsuchen, nemlich das haus Juda und wird sie zurichten, wie ein geschmückt roß zum streit.

4. Die ecken, nägel, streitbogen und treiber sollen alle von ihnen wegkommen,

5. Und sollen dennoch seyn wie die riesen, die den koth auf der gassen treten im streit, und sollen streiten: denn der HErr wird mit ihnen seyn, daß die reuter zu schanden werden.

6. Und ich wil das haus Juda stärcken; und das haus Joseph erretten,

und

und wil sie wieder einsetzen. Denn ich erbarme mich ihrer, und sollen seyn, wie sie waren, da ich sie nicht verstossen hatte: denn Ich der HErr, ihr GOtt, wil sie erhören.

7. Und Ephraim soll seyn wie ein riese, und ihr hertz soll fröhlich werden wie vom wein; dazu ihre kinder sollens sehen, und sich freuen, daß ihr hertz am HErrn fröhlich sey.

8. Ich wil zu ihnen blasen, und sie sammlen, denn ich wil sie erlösen; und sollen sich mehren, wie sie sich vor gemehret haben.

9. Und ich wil sie unter die völcker säen, daß sie mein gedencken in fernen landen; und sollen mit ihren kindern leben und wieder kommen.

10. Denn ich wil sie wieder bringen auß Egyptenland, und wil sie sammlen auß Assyrien; und wil sie ins land Gilead und Libanon bringen, daß man nicht raum für sie finden wird.

11. Und er * wird durchs meer der angst gehen, und die wellen im meer schlagen, daß alle tiefen des wassers vertrocknen werden: Da soll denn geniedriget werden die pracht zu Assyrien, und das scepter in Egypten soll aufhören. * 2 Mos. 14, 16.

12. Ich wil sie stärcken in dem HERRN, daß sie sollen wandeln in seinem namen, spricht der HERR.

Das 11. Capitel.

Von der verwüstung des Jüdischen landes durch verachtung Christi, des wahren hirten, verursachet.

1. THue deine thür auf, Libanon, daß das feuer deine cedern verzehre.

2. Heulet, ihr tannen, denn die cedern sind gefallen, und das herrliche gebäu ist verstöret. Heulet, ihr eichen Basan, denn der veste wald ist umgehauen.

3. Man höret die hirten heulen, denn ihr herrlich gebäu ist verstöret: man höret die jungen * löwen brüllen, denn die pracht des Jordans ist verstöret. * Nah. 2, 12.

4. So spricht der HERR, mein GOtt: Hüte der schlachtschaafe:

5. Deñ ihre herren schlachten sie, und haltens für keine sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobet sey der HERR, ich bin nun reich; und ihre hirten schonen ihrer nicht.

6. Darum wil ich auch nicht mehr schonen der einwohner im lande, spricht der HERR. Und sihe, ich wil die leute lassen einen ieglichen in der hand des andern, und in der hand seines königes, daß sie das land zerschlagen, und wil sie nicht erretten von ihrer hand.

7. Und ich hütete der schlachtschaafe um der elenden schaafe willen: und nahm zu mir zween stäbe, einen hieß ich Sanft, den andern hieß ich Wehe; und hütete der schaafe.

8. Und ich vertilgete drey hirten in einem monden: denn ich mogte ihrer nicht, so wolten sie mein auch nicht.

9. Und ich sprach: Ich wil euer nicht hüten. Was da stirbt, das sterbe, was verschmachtet, das verschmachte, und die übrigen fresse ein ieglichs des andern fleisch.

10. Und ich nahm meinen stab Sanft, und zerbrach ihn, daß ich aufhübe meinen bund, den ich mit allen völckern gemacht hatte.

11. Und er ward aufgehaben deß tages. Und die elenden schaafe, die auf mich hielten, merckten dabey, daß es des HERRN wort wäre.

12. Und ich sprach zu ihnen: Gefället es euch, so bringet her, wie viel ich gelte, wo nicht, so lassets anstehen. Und sie wugen dar, wie viel ich galt, dreyssig silberlinge.

13. Und der HERR sprach zu mir: Wirfs hin, daß es dem töpfer gegeben werde. Ey, eine treffliche summa, der ich werth geachtet bin von ihnen. Und * ich nahm die dreyssig silberlinge, und warf sie ins haus des HERRN, daß dem töpfer gegeben würde. * Matth. 27, 9. 10.

14. Und ich zerbrach meinen andern stab Wehe, daß ich aufhübe die brüderschaft zwischen Juda u. Israel.

15. Und der HERR sprach zu mir: Nimm abermal zu dir geräthe eines thörichten hirten.

16. Denn sihe, Ich werde hirten im lande aufwecken, die das verschmachtete nicht besuchen, das zerschlagene nicht suchen, und das zerbrochene nicht heilen, und das gesunde nicht versorgen werden; aber das fleisch der fetten werden sie fressen, und ihre klauen zerreissen.

17. O götzenhirten, die hie heerde lassen. Das schwert komme auf ihren arm, und auf ihr rechtes auge. Ihr arm müsse verdorren, und ihr rechtes auge dunckel werden.

Das

Das 12. Capitel.

Die kirche ist mitten unter der drangsal in Christo/ dem gecreutzigten/ durch den Geist der gnaden und des gebets, unüberwindlich.

1. DJß ist die last des worts vom HERRN über Israel, spricht der HERR, der den himel außbreitet, und die erde gründet, und den odem des menschen in ihm machet.

2. Sihe, Ich wil Jerusalem zum *taumelbecher zurichten allen völckern, die umher sind: denn es wird auch Juda gelten, wenn Jerusalem belagert wird. * Es. 51, 22.

3. Dennoch zur selbigen zeit wil ich Jerusalem machen zum lastistein allen völckern: alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden: denn es werden sich *alle heyden auf erden wider sie versammlen. * c. 14, 2.

4. Zu der zeit, spricht der HERR, wil ich alle rosse scheu, und ihren reutern bange machen; aber über Jerusalem wil ich meine augen offen haben, und alle rosse der völcker mit blindheit plagen. * 1 K. 8, 29.

5. Und die fürsten in Juda werden sagen in ihrem hertzen: Es seyen mir nur die bürger zu Jerusalem getrost in dem HERRN Zebaoth, ihrem GOtt.

6. Zu Der zeit wil ich die fürsten Juda machen zum feurigen ofen im holtz, und zur fackel im stroh, daß sie verzehren beyde zur rechten und zur lincken, alle völcker um und um. Und Jerusalem soll auch fürder bleiben an ihrem ort zu Jerusalem.

7. Und der HERR wird die hütten Juda erretten, wie vorzeiten, auf daß sich nicht hoch rühme das haus David, noch die bürger zu Jerusalem wider Juda.

8. Zu Der zeit wird der HERR beschirmen die bürger zu Jerusalem; und wird geschehen, daß, welcher schwach seyn wird unter ihnen zu Der zeit, wird seyn wie David; und das haus David wird seyn wie GOttes haus, wie des HERRN engel vor ihnen.

9. Und zu Der zeit werde ich gedencken zu vertilgen alle heyden, die wider Jerusalem gezogen sind.

10. Aber *über das haus David/ und über die bürger zu Jerusalem wil ich außgiessen den Geist der gnaden und des gebets; denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben; und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes kind.

* Joel 3, 1. † 1 Joh. 19, 37.

11. Zu Der zeit wird grosse klage seyn zu Jerusalem, *wie die war bey Hadad Rimmon im felde Megiddo.

* 2 Kön. 23, 30. 2 Chron. 35, 22.

12. Und das land wird klagen, ein ieglich geschlecht besonders. Das geschlecht des hauses Davids besonders, und ihre weiber besonders. Das geschlecht des hauses Nathan besonders, u. ihre weiber besonders.

13. Das geschlecht des hauses Levi besonders, und ihre weiber besonders. Das geschlecht Simei besonders, und ihre weiber besonders.

14. Also alle übrige geschlechte, ein iegliches besonders, und ihre weiber auch besonders.

Das 13. Capitel.

Von dem unerschöpflichen gnadenbrunnen GOttes.

1. ZU Der zeit wird das haus David, und die bürger zu Jerusalem einen *freyen offenen born haben wider die sünde und unreinigkeit.

* Es. 55, 1. Joh. 7, 37. 38.

2. Zu der zeit, spricht der HERR Zebaoth, wil *ich der götzen namen außrotten auß dem lande, daß man ihrer nicht mehr gedencken soll: dazu wil ich auch die propheten und unreinen geister auß dem lande treiben. * Ez. 30, 13. Mich. 5, 12.

3. Daß also gehen soll, wenn iemand weiter weissaget, sollen sein vater und mutter, die ihn gezeuget haben, zu ihm sagen: * Du solt nicht leben; denn du redest falsch im namen des HERRN: Und werden also vater und mutter, die ihn gezeuget haben, ihn zerstechen, wenn er weissaget. * 5 Mos. 13, 5.

4. Denn es soll zu Der zeit geschehen, daß die propheten mit schanden bestehen, mit ihren gesichten, wenn sie davon weissagen; und sollen nicht mehr einen rauchen mantel anziehen, damit sie betrügen.

5. Sondern wird müssen sagen: Ich bin kein prophet, sondern ein ackermann, denn ich habe menschen gedienet von meiner jugend auf.

6. So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das vor wunden in deinen

deinen händen? Wird er sagen: So bin ich geschlagen im hause derer, die mich lieben.

7. Schwert, mache dich auf über meinen hirten, und über den mann, der mir der nächste ist, spricht der HERR Zebaoth. * Schlage den hirten, so wird die heerde sich zerstreuen, so wil ich meine hand kehren zu den kleinen. * Marc. 14, 27.

8. Und soll geschehen, in welchem lande, spricht der HERR, zwey theile sind, die sollen ausgerottet werden, und untergehen; und das dritte theil soll darinnen überbleiben.

9. Und wil dasselbige dritte theil durchs feuer führen, und läutern, wie man silber läutert, und fegen, wie man gold feget. Die werden denn meinen namen anrufen, und Ich wil sie erhören, ich wil sagen: Es ist mein volck, und Sie werden sagen: HERR, mein GOtt.

Das 14. Capitel.

Christus seiner kirchen könig und schutzherr.

1. SIhe, es kommt dem HERRN die zeit, daß man deinen raub austheilen wird in dir.

2. Denn ich werde * allerley heyden wider Jerusalem sammlen zum streit: und die stadt wird gewonnen, die häuser geplündert, und die weiber geschändet werden; und die hälfte der stadt wird gefangen weggeführet werden, und das übrige volck wird nicht aus der stadt ausgerottet werden. * c. 12, 3.

3. Aber der HERR wird ausgehen, und streiten wider dieselbigen heyden; gleichwie er zu streiten pfleget, zur zeit des streits.

4. Und seine füsse werden stehen zu der zeit auf * dem ölberge, der vor Jerusalem liegt gegen morgen, und der ölberg wird sich mitten entzwey spalten, vom aufgang bis zum niedergang, sehr weit von einander; daß sich eine hälfte des berges gegen mitternacht, und die andere gegen mittag geben wird. * Gesch. 1, 12

5. Und ihr werdet fliehen vor solchem thal, zwischen meinen bergen; denn das thal zwischen den bergen wird nahe hinan reichen an Azal: und werdet fliehen, wie ihr vor zeiten flohet * vor dem erdbeben, zur zeit Usia, des königes Juda. Da wird denn komen der HErr, mein GOtt, und alle heiligen mit dir. * Am. 1, 1.

6. Zu der zeit wird kein licht seyn, sondern kälte und frost.

7. Und wird ein tag seyn, der dem HERRN bekannt ist, weder tag noch nacht: und um den abend wirds licht seyn.

8. Zu der zeit werden frische wasser aus Jerusalem fliessen, die hälfte gegen das meer, gegen morgen, und die andere hälfte gegen das äusserste meer: und wird währen beyde des sommers und winters.

9. Und der HERR wird * König seyn über alle lande. Zu der zeit wird der HERR nur Einer seyn; und sein name nur Einer. * Ps. 97, 1.

10. Und man wird gehen im ganzen lande um, wie auf einem gefilde von Gibea nach Rimon zu / gegen mittage zu Jerusalem: denn sie wird erhaben und bewohnet werden, an ihrem ort vom thor Benjamin, bis an den ort des ersten thors, bis an das eckthor, und vom thurn Hananeel, bis an des königes kelter.

11. Und man wird darinnen wohnen, und * wird kein bann mehr seyn: denn † Jerusalem wird gantz sicher wohnen. * Off. 22, 3. † Jer. 33, 16.

12. Und das wird die plage seyn, damit der HERR plagen wird alle völcker, so wider Jerusalem gestritten haben: Ihr fleisch wird verwesen, also, daß sie noch auf ihren füssen stehen, und ihre augen in den löchern verwesen, und ihre zunge im maul verwese.

13. Zu der zeit wird der HERR ein groß getümmel unter ihnen anrichten; daß einer wird den andern bey der hand fassen, und seine hand auf des andern hand legen.

14. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten; daß versammlet werden die güter aller heyden, die umher sind, gold, silber, kleider über die maasse viel.

15. Und da wird denn diese plage gehen über rosse, mäuler, kameele, esel und allerley thiere, die in demselbigen heer sind, wie jene geplaget sind.

16. Und alle übrige unter allen heyden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich herauf kommen, anzubeten * den könig, den HERRN Zebaoth, und zu halten das laubhütten fest. * Mal. 1, 14.

17. Welches geschlecht aber auf erden nicht herauf kommen wird

gen Jerusalem, anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, über die wirds nicht regnen.

18. Und wo das geschlecht der Egypter nicht herauf zöge und käme, so wirds über sie auch nicht regnen. Das wird die plage seyn, damit der HERR plagen wird alle heyden, die nicht herauf kommen zu halten das laubhüttenfest. * Es. 5, 6.

19. Denn das wird eine sünde seyn der Egypter, und aller heyden, die nicht herauf kommen zu halten das laubhüttenfest.

20. Zu der zeit wird die rüstung der rosse dem HERRN heilig seyn: und werden die kessel im hause des HERRN gleich seyn, wie die becken vor dem altar.

21. Denn es werden alle kessel, beyde in Jerusalem und Juda, dem HERRN Zebaoth heilig seyn, also, daß alle, die da opfern wollen, werden kommen, und dieselbige nehmen, und darinnen kochen. Und wird kein Cananiter mehr seyn im hause des HERRN Zebaoth zu der zeit.

Ende des Propheten Sacharja.

Der Prophet Maleachi.

Das 1. Capitel.

Strafe der undanckbarkeit gegen GOttes liebe.

1. Dis ist die last, die der HErr redet wider Israel, durch Maleachi.

2. Ich habe euch lieb, spricht der HERR. So sprechet ihr: Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jacobs bruder? spricht der HERR: *Noch habe ich Jacob lieb,

*1 Mos. 25, 23. ꝛc.

3. Und hasse Esau; und habe sein gebirge öde gemacht, und sein erbe den drachen zur wüsten.

4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet, aber wir wollen das wüste wieder erbauen, so spricht der HERR Zebaoth also: Werden Sie bauen, so wil Ich abbrechen; und soll heissen die verdammte grentze, und ein volck, über das der HERR zürnet ewiglich.

5. Das sollen eure augen sehen, und Ihr werdet sagen: Der HErr ist herrlich in den grentzen Israel.

6. Ein *sohn soll seinen vater ehren, und ein knecht seinen herrn. Bin Ich nun vater, wo ist meine ehre? Bin Ich HErr, wo fürchtet man mich? spricht der HERR Zebaoth zu euch priestern, die meinen namen verachten. So sprechet ihr: Womit verachten wir deinen namen?

*2 Mos. 20, 12. Joh. 8, 49.

7. Damit, daß ihr opfert auf meinem altar unrein brot. So sprechet ihr: Womit opfern wir dir unreines? Damit, daß ihr saget: Des HERRN tisch ist verachtet.

8. Und wenn ihr * ein blindes opfert, so muß es nicht böse heissen: und wenn ihr ein lahmes oder krancke opfert, so muß es auch nicht böse heissen. Bringe es deinem fürsten: was gilts, ob du ihm gefallen werdest? oder, ob er deine person ansehen werde? spricht der HERR Zebaoth.

*3 Mos. 22, 20.

9. So bittet nun GOtt, daß er uns gnädig sey. Denn solches ist geschehen von euch; meynet ihr, er werde eure person ansehen? spricht der HERR Zebaoth.

10. Wer ist auch unter euch, der eine thür zuschliesse? Ihr zündet auf meinem altar kein feuer an umsonst. Ich habe keinen gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth; und das *speisopfer von euren händen ist mir nicht angenehm. *c. 2, 13.

11. Aber vom aufgange der sonnen bis zum niedergange soll mein name herrlich werden unter den heyden: und an allen orten soll meinem namen geräuchert, und ein rein speisopfer geopfert werden: Denn mein name soll herrlich werden unter den heyden, spricht der HERR Zebaoth.

12. Ihr aber entheiliget ihn, damit daß ihr saget: Des HERRN tisch ist unheilig, und sein opfer ist verachtet, sammt seiner speise.

13. Und ihr sprechet: Sihe, es ist nur mühe, u. schlagets in den wind, spricht der HERR Zebaoth. Und ihr opfert, das geraubet, lahm und kranck ist, und opfert den speisopfer her. Solte mir solches gefallen von eurer hand? spricht der HERR.

14. Verflucht sey der vortheilische, der in seiner heerde ein männlein hat, und wenn er ein gelübde thut, opfert er dem HErrn ein untüchti-

tüchtiges. Denn ich bin ein grosser könig, spricht der HErr Zebaoth, und mein name ist schrecklich unter den heyden.

Das 2. Capitel.

Straspredigt wider die sünden der priester und des volcks.

1. UNd nun, ihr priester, diß gebot gilt euch.

2. Wo ihrs nicht hören noch zu hertzen nehmen werdet, daß ihr meinem namen die ehre gebet, spricht der HErr Zebaoth, so werde ich *den fluch unter euch schicken, und euren segen verfluchen, ja verfluchen werde ich ihn, weil ihrs nicht woltet zu hertzen nehmen. * 5 M. 28, 15. seq. ꝛc.

3. Sihe, ich wil schelten euch samt dem sammen, und den koth eurer feyertage euch ins angesicht werfen, und soll an euch kleben bleiben.

4. So werdet ihr denn erfahren, daß ich solch gebot zu euch gesandt habe, daß es mein bund seyn solte mit Levi, spricht der HErr Zebaoth.

5. Denn mein bund war mit ihm zum leben und friede, und ich gab ihm die furcht, daß er mich fürchtete, und meinen namen scheuete.

6. Das gesetz der wahrheit war in seinem munde, und ward kein böses in seinen lippen funden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrete viele von sünden.

7. Denn des *priesters lippen sollen die lehre bewahren, daß man auß seinem munde das gesetz suche: denn er ist ein engel des HERRN Zebaoth. * Ezech. 7, 26.

8. Ihr aber seyd von dem wege abgetreten, und ärgert viele im gesetze, und habet den bund Levi verbrochen, spricht der HErr Zebaoth.

9. Darum habe Ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwerth seyd vor dem gantzen volck: weil ihr meine wege nicht haltet, und sehet personen an im gesetze.

10. Denn haben wir nicht alle Einen vater? Hat uns nicht Ein* GOtt geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den bund, mit unsern vätern gemacht? * Hiob 31, 15.

11. Denn Juda ist ein verächter worden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen gräuel. Denn Juda entheiliget die heiligkeit des HERRN, die er lieb hat, und bulet mit eines fremden gottes tochter.

12. Aber der HERR wird den, so solches thut, außrotten auß der hütten Jacob, beyde meister und schüler, sammt dem, der dem HERRN Zebaoth speisopfer bringet.

13. Weiter thut ihr auch das, daß vor dem altar des HERRN eitel thränen und weinen und seufzen ist; daß ich nicht mehr mag das *speisopfer ansehen, noch etwas angenehme von euren händen empfahen. * c. 1, 10.

14. Und so sprechet ihr: Warum das? Darum, daß der HERR zwischen dir und dem weibe deiner jugend gezeuget hat, die du verachtest; so sie doch deine gesellin, und ein weib deines bundes ist.

15. Also thät* der einige nicht, und war doch eines grossen geistes. Was thät aber der einige? Er suchte den saamen von GOtt (verheissen.) Darum so sehet euch vor vor eurem geiste, und verachte keiner das weib seiner jugend. * Es. 51, 2. Ezech. 33, 24.

16. Wer ihr aber gram ist, der lasse sie fahren, spricht der HERR, der GOtt Israel, und gebe ihr eine decke des frevels von seinem kleide, spricht der HERR Zebaoth. Darum so sehet euch vor vor eurem geiste, und verachtet sie nicht.

17. Ihr machet den HERRN unwillig durch* eure reden. So sprechet ihr: Womit machen wir ihn unwillig? Damit, daß ihr sprechet: Wer böses thut, der gefället dem HERRN, und er hat lust zu demselbigen: oder, wo ist der GOtt, der da strafe? * c. 3, 13. 14.

Das 3. Capitel.

Weissagung von Johanne und Christo, und beyder amte:

(Ep. am tage Mariä reinigung.)

1. SIhe, ich wil *meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll: und bald wird kommen zu seinem tempel der HErr, den ihr suchet, und der engel des bundes, des ihr begehret. Sihe, er kommt, spricht der HERR Zebaoth.

* Matth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 1, 17.

2. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seife der wäscher.

3. Er wird * sitzen und schmeltzen, und das silber reinigen: er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber: Denn werden sie dem HERRN speisopfer bringen in gerechtigkeit. * Ps. 66, 10.

4. Und wird dem HERRN wohl gefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen jahren.]

5. Und ich wil zu euch kommen, und euch strafen, und wil ein schneller zeuge seyn wider die zauberer, ehebrecher und meineidigen, und wider die, so gewalt und unrecht thun den tagelöhnern, witwen und wäysen, und den fremdlingen drücken, und mich nicht fürchten, spricht der HERR Zebaoth.

6. Denn Ich bin der HERR, der nicht leuget: und es soll mit euch kindern Jacob nicht gar aus seyn.

7. Ihr seyd von eurer väter zeit an immerdar abgewichen von meinen geboten, und habet sie nicht gehalten. * So bekehret euch nun zu mir, so wil ich mich zu euch auch kehren, spricht der HERR Zebaoth. So sprechet ihr: Worin sollen wir uns bekehren? * Zach. 1, 3.

8. Ists recht, daß ein mensch Gott täuschet, wie ihr mich täuschet? So sprechet ihr: Womit täuschen wir dich? Am zehenten und hebopfer.

9. Darum seyd ihr auch verflucht, * daß euch alles unter den händen zerrinnet: Denn ihr täuschet mich allesamt. * Hagg. 1, 6.

10. Bringet aber die zehenten gantz in mein kornhaus, auf daß in meinem hause speise sey, und prüfet mich hierin, spricht der HERR Zebaoth: ob ich euch nicht des himmels fenster aufthun werde, und segen herab schütten die fülle.

11. Und ich wil vor euch den fresser schelten, daß er euch die frucht auf dem felde nicht verderben soll, und der weinstock im acker euch nicht unfruchtbar sey, spricht der HERR Zebaoth.

12. Daß euch alle heyden sollen selig preisen: denn ihr sollet ein werthes land seyn: spricht der HERR Zebaoth.

13. Ihr redet hart wider mich, spricht der HERR. So sprechet ihr: Was reden wir wider dich?

14. Damit, daß ihr saget: Es ist umsonst, daß man GOtt dienet; und was nützet es, daß wir sein gebot halten, und hart leben vor dem HERRN Zebaoth führen?

15. Darum preisen wir die verächter: denn die gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus.

16. Aber die gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der HERR mercket es und höret es, und ist vor ihm ein denckzettel geschrieben für die, so den HERRN fürchten, und an seinen namen gedencken.

17. Sie sollen, spricht der HERR Zebaoth, des tages, den Ich machen wil, mein eigenthum seyn: und ich wil ihrer schonen, wie ein mann seines sohnes schonet, der ihm dienet.

18. Und ihr sollet dagegen wiederum sehen, was für ein unterscheid sey zwischen dem gerechten und gottlosen; und zwischen dem, der GOtt dienet, u. dem, der ihm nicht dienet.]

Das 4. Capitel.

Von Christo, der sonn der gerechtigkeit, und Johanne, dem andern Elia.

1. DEnn sihe, es kommt ein tag, der brennen soll, wie ein ofen: da werden alle verächter und gottlosen stroh seyn, und der künftige tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth; und wird ihnen weder wurtzel noch zweig lassen.

2. Euch aber, die ihr meinen namen fürchtet, * soll aufgehen die sonne der gerechtigkeit, und heyl unter desselbigen flügeln: und ihr sollt aus und eingehen, und † zu nehmen wie die mästkälber. * Luc. 1, 78. † Es. 55, 2.

3. Ihr werdet die gottlosen zertreten: denn sie sollen aschen unter euren füssen werden, des tages, den Ich machen wil, spricht der HERR Zebaoth.

4. Gedencket des * gesetzes Mose, meines knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem berge Horeb, an das gantze Israel, sammt den geboten und rechten. * 2 Mos. 20, 1. sq.

5. Sihe, ich * wil euch senden den propheten Elia, ehe denn da komme der grosse und schreckliche tag des HERRN: * Matth. 11, 14. ꝛc.

6. Der soll das hertz der väter bekehren zu den kindern, und das hertz der kinder zu ihren vätern; daß ich nicht komme, und das erdreich mit dem bann schlage.

Ende des Propheten Maleachi.

Apo-

Apocrypha/
Das sind Bücher / so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten/ und doch nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das 1. Capitel.

Von der stadt Ecbatana, NebucadNezars sieg wider Arpharad; seinem hochmuth und zorn.

1. ARpharad, der Meder könig, hatte viel land und leute unter sich bracht, und bauete eine grosse gewaltige stadt, die nennete er Ecbatana

2. Ihre mauren machte er auß eitel werckstücken, siebenzig ellen hoch, und dreyssig ellen dicke.

3. Ihre thürne aber machte er hundert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dicke ins gevierte.

5. Und der stadt thore machte er so hoch, als thürne: und trotzete auf seine macht, und grosse heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der könig von Assyrien, regierete in der grossen stadt Ninive, und stritte im zwölften jahr seines königreichs wider den Arpharad. Und die völcker, die am wasser Euphrates, Tygris und Hydaspes wohneten, halfen ihm, und schlug ihn im grossen felde, Ragau genannt; welches vorzeiten gewest war * Arioch, des königs zu Elassar. * 1 Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars mächtig, und sein hertz stolz, und sandte botschaften zu allen, die da wohneten in Silicien, Damascon, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu denen in Galiläa, und auf dem grossen felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Samaria, und jenseit des Jordans, bis gen Jerusalem, auch ins gantze land Gesem, bis an das gebirge des Mohrenlandes.

10. Zu den allen sandte NebucadNezar, der könig von Assyrien, botschaften. Aber sie schlugens ihm alle ab, und liessen die boten mit schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der könig NebucadNezar sehr zornig wider alle diese lande, und schwur bey seinem königsstuhl und reiche, daß er sich an allen diesen landen rächen wolte.

Das 2. Capitel.

NebucadNezars starcke kriegesexpedition durch Holofernem, wider die außländischen völcker.

1. IM dreyzehnten jahr NebucadNezar, des königes, im zwey und zwanzigsten tage des ersten monden, ward gerathschlaget im hause NebucadNezar, des königes von Assyrien, daß er sich wolte * rächen. * c. 1, 11.

2. Und er forderte alle seine räthe, fürsten und hauptleute;

3. Und rathschlagete heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese lande unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlgefiel, forderte der könig NebucadNezar Holofernem, seinen feldhauptmann, und sprach:

5. Zeuch auß wider alle reiche, die gegen abend liegen, und sonderlich wider die, so mein gebot verachtet haben.

6. Du solt keinem reiche verschonen; und alle veste städte solt du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die hauptleute, und die obersten des Assyrischen kriegesvolcks, und rüstete das volck zum kriege, wie ihm der könig geboten hatte, * hundert und zwanzig tausend zu fusse, und zwölf tausend schützen zu rosse. * c. 7, 2.

8. Und er ließ alle seine kriegesvolck vor ihm hinziehen, mit unzählichen kameelen, grossem vorrath; dazu mit ochsen und schaafen, ohne zahl, für sein volck.

9. Und ließ auß gantz Syrien korn zuführen zu seinem zuge.

10. Gold und geld aber nahm er auß der maassen viel mit sich auß des königes kammer.

11. Und zog also fort mit dem gantzen heer, mit wagen, reutern und schützen, welche den erdboden bedeckten wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grentze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der lincken seiten Cilicien, und eroberte alle ihre flecken, und veste städte.

13. Und zerstörete Melothi, eine berühmte stadt, und beraubete alle leute in Tharsis, und die kinder Ismael, die da wohneten gegen der wüsten, und gegen mittag des landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörete alle hohe städte, die er fand, vom bach Mamre an bis ans meer.

15. Und nahm die grentzen ein, von Cilicien an, bis an die grentzen Joppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führete auch weg die kinder Midian, und raubete all ihr gut, und schlug alle, die ihm widerstrebeten, mit der schärfe des schwerts.

17. Darnach reisete er hinab ins land Damascon, in der ernte, und verbrante all ihr getreyde, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das gantze land * furchte sich vor ihm. * c. 4,1.

Das 3. Capitel.

Holofernis sieg wider die außländischen könige.

1. DA schickten die könige und fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Libyen und Cilicien, ihre botschaften auß allen städten und landen; die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns:

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucadnezar, dem grossen könige, dienen, und die gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hügel, äcker, ochsen, schaafe, ziegen, rosse und kameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist * alles dein; schaffe damit, was du wilt. * 1 Kön. 20,4.

5. Ja auch wir sammt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger herr, und brauche unsers dienstes, wie dirs gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab, mit dem gantzen kriegesvolck, und nahm die vesten städte und das gantze land ein.

7. Und lase da knechte auß, das beste volck, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschracken alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten auß allen städten, sammt dem volcke, ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit kräntzen, kertzen, reigen, paucken und pfeiffen.

9. Und konten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und hauete ihre häyne um.

11. Denn Nebucadnezar, der könig, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den landen vertilgen solte; auf daß alle völcker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für GOtt preiseten.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern ins land Gabaa, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreyssig tage lang. Indeß forderte er sein kriegesvolck alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leibliche und geistliche schutzwehre derer zu Bethulia.

1. DA die kinder Israel, die im lande Juda wohneten, solches höreten, * furchten sie sich sehr vor ihm. * c. 2,18.

2. Und zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgeten sich, er mögte der stadt Jerusalem, und dem tempel des HERRN auch so thun, wie er den andern städten und ihren götzenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie ins gantze land Samarien umher, bis an Jericho, und besatzten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauren um ihre flecken, und schaffeten vorrath zum kriege.

5. Und der priester Joiakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohneten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, und zu allen, da die feinde mögten durchkommen; daß sie

sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem solten verwahren.

6. Und die kinder Israel thäten, wie ihnen Jojakim, des HERRN priester, befohlen hatte.

7. Und alles volck schrye mit ernst zum HERRN; und sie und ihre weiber demüthigten sich mit *fasten und beten. * Jon. 3. 5. sqq.

8. Die priester aber zogen säcke an, und die kinder lagen vor dem tempel des HERRN; und des HERRN altar bedeckete man mit einem sacke.

9. Und sie schryen zum HERRN, dem GOtt Israel, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführet, ihre städte nicht zerstöret, ihr heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den beyden nicht geschändet würden.

10. Und Jojakim, der hohepriester des HERRN, ging umher, vermahnete das gantze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HERR euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedencket an Mosen, den diener des HERRN, der nicht mit dem schwerte, sondern *mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ. * 2 Mos. 17, 11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habet.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HERRN; und blieben vor dem HERRN, also, daß auch die priester in säcken gingen, und aschen auf dem haupte hatten, und also brandopfer dem HErrn aufrichteten: und baten alle den HErrn von gantzem hertzen, daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5. Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior/ wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. UNd es ward dem Holoferni dem feldhauptmann von Assyrien, angesagt, daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wolten, und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderte alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist diß für ein volck, das im gebirge wohnet? Was haben sie für grosse städte? Was vermögen sie? Und was für kriegesvolck und könige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten, und sind uns nicht entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit friede.

3. Da antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach:

4. Mein herr, wilt du es gerne hören, so wil ich dir die wahrheit sagen, was diß für ein volck sey, das im gebirge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Diß *volck ist auß Chaldäa herkommen, * 1 Mos. 11, 31. ꝛc.

6. Und hat erstlich in *Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa. * Gesch. 7, 2.

7. Darum verliessen sie die sitten ihrer väter, welche viel götter hatten, auf daß sie dem einigen GOtt des himmels dienen mögten; welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran.

8. Da nun in allen den landen theure zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland; da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konte.

9. Da aber der könig in Egypten sie *beschwerete mit erde führen, und ziegelmachen, seine städte zu bauen, riefen sie zu ihrem HErrn, der schlug gantz Egypten mit mannigerley plage. * 2 Mos. 1, 10. sqq.

10. Da nun die *Egypter sie von sich außgestossen hatten, und die plage von ihnen abließ, und wolten sie wieder fahen, und zu dienst ins land führen, that ihnen GOtt des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten vest stund, wie eine mauer: und sie gingen trockenes fusses auf des meeres grund, und kamen davon. * 2 Mos. 12, 33.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem gantzen heer nacheileten, wurden *sie alle ersäuffet im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen. * 2 Mos. 14, 28.

12. Und da diß volck auß dem rothen meer kam, lagerte es sich in der wüsten des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konte.

13. Da *ward das bittere wasser süsse, daß sie es trincken konten, und †kriegten brot vom himmel vierzig jahr lang. *2 M. 15, 25. †2 M. 16, 35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, pfeil, schild und schwert, da stritte GOtt für sie, und siegete.

15. Und niemand konte diesem volcke schaden thun, ohn allein, wenn es abwiche von den geboten des HErrn, seines GOttes.

16. Denn so oft sie ausser ihrem GOtt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführet mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres GOttes, gab ihnen der GOtt des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum *vertilgeten sie der Cananiter könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon, und nahmen ihr land und städte ein. *Jos. 12, 7. fg.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem GOtt. Denn ihr *GOtt hasset das unrecht. *Ps. 5, 5.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völckern, und weggeführet in fremde lande; darum, daß sie abgewichen waren von dem gebote, das ihnen GOtt gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln solten.

21. Aber sie sind neulich wiederkommen auß dem elende, darin sie waren, nach dem sie sich wieder bekehret habe zum HErrn, ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich diß volck versündiget hat an ihrem GOtt, so wollen wir hinauf ziehen, und ihr GOtt wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht versündiget an ihrem GOtt, so schaffen wir nichts wider sie: denn *ihr GOtt wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem gantzen lande. *c. 6, 2.

24. Da Achior solches geredet hatte, wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich solten erwehren wider den könig NebucadNezar, und sein kriegsvolck? Sind es doch eitel nackete leute und keine krieger.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so lasset uns hinauf ziehen, und wenn wir ihre besten leute fahen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen; auf daß alle völcker innen werden, daß NebucadNezar ein *gott des landes sey, und kein ander. *c. 3, 11. c. 6, 2.

Das 6. Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. DArnach ergrimmete *Holofernes auch über den Achior, und sprach: *c. 13, 27.

2. Wie darfst du uns weissagen, daß *das volck Israel solle von seinem GOtt schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen, so wirst du sehen, daß kein ander GOtt ist, denn allein NebucadNezar; und denn solt du auch durch der Assyrer schwert mit ihnen erstochen werden, und gantz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn innen werden, daß NebucadNezar ein herr sey aller welt; *c. 5, 23.

3. Wenn du mit meinem schwert erstochen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israel, und wust sterben und verderben.

4. Meynest du aber, daß deine weissagung gewiß ist, so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: Denn ich wil dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior greiffen solten, und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen herauß die schützen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und bunden Achior an einen baum, mit händen und füssen, und stiessen ihn hinunter, und liessen ihn also hangen; und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen her-

herunter von Bethulia zu ihm / und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führeten ihn unter das volck, und fragten ihn, wie das zugangen wäre, warum ihn die Assyrer gehencket hätten?

10. Zur selbigen zeit waren die obersten in der stadt Ozias / der sohn Micha, vom stamme Simeon, und Charmi, der auch Othoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volcke sagte Achior alles, was ihn Holofernes gefraget, und was er geantwortet hätte; und daß ihn Holofernis leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen. Aber Holofernes hätte befohlen man solte ihn den kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wolte strafen und umbringen. * c. 5, 2. sqq.

12. Darum, daß er gesaget hatte, der GOtt des himmels würde ihr schutz seyn.

13. Da Achior solches gesaget hatte, fiel alles volck auf ihr angesicht, und beteten den HERRN an, weineten alle zugleich, und beteten zum HERRN, und sprachen:

14. HERR, GOtt des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an, und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürtzest, die auf sich und ihre macht trotzen.

15. Also weineten und beteten sie den gantzen tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der GOtt unserer väter, deß macht du gepreiset hast, wird dirs also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen; sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der HErr, unser GOtt, errettet, so sey GOtt mit dir unter uns. Und wilt du, so solt du mit alle den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander ging, führete ihn Ozias mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu.

19. Und bat zu sich alle ältesten, und lebeten wohl, nachdem sie lang gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusammen gefordert, und beteten um hülfe von dem GOtt Israel in der versammlung die gantze nacht.

Das 7. Capitel.

Belagerung der stadt Bethulia.

1. DEs andern tages gebot Holofernes seinem kriegesvolck, daß man auf seyn solte wider Bethulia.

2. Und hatte * hundert und zwantzig tausend zu fuß, und zwölf tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewählet hatte an iedem orte, wo er ein land eingenommen hatte. * c. 2, 7.

3. Dieses kriegesvolck rüstete sich alles wider die kinder Israel: und sie lagerten sich oben auf den berg gegen * Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom. * c. 4, 5.

4. Da nun die kinder Israel das grosse volck der Assyrer sahen, fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der GOtt Israel seine barmhertzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die klippen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merckte er, daß ausserhalb der stadt gegen mittage ein brunn war, welcher durch röhren in die stadt geleitet war: diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brünnlein hatten, da sie heimlich wasser holeten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den berge und hügeln, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie ohne schwert sterben, oder die noth wird sie bringen, daß sie die stadt übergeben müssen, welche sie meynen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen lieget.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wohl, und legete ie hundert zu ieglichem brunn.

12. Da man nun zwantzig tage die brunnen verwahret hatte, hatten

die von Bethulia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben mögten: und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Osia und den ältesten, klagten und sprachen: *GOtt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wolltet lassen mit den Assyrern friede machen, so uns doch GOtt in ihre hände gegeben hat, * 2 Mos. 5, 21.

14. Und wir keine hülfe haben, sondern müssen vor ihren augen* vor durst verschmachten, und jämmerlich umkommen. *2 Mos. 17, 3.

15. Darum fordert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn *es ist besser, daß wir uns ergeben, und beym leben bleiben, und also GOtt loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3, 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter GOtt, der uns ietzt strafet um unserer sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben, daß wir doch durchs schwert bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im gantzen volck etliche stunden lang und schryen zu GOtt, und sprachen:

19. Wir haben gesündiget, sammt unsern vätern, wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmhertzig, darum sey uns gnädig, und strafe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht den heyden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschryen und geweinet hatten, und ein wenig war stille worden, stund Osias auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld, und lasset uns noch fünf tage der hülfe erbarren von GOtt:

23. Ob er uns wolte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habet.

Das 8. Capitel.

Der Judith vermahnung und rach an die ältesten des volcks.

1. SOlches kam vor Judith, welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohns Uz, des sohns Josephs, des sohns Osiä, des sohns Elai, des sohns Jamnor, des sohns Jedeon, des sohns Raphaim, des sohns Achitob, des sohns Malchiä, des sohns Enan, des sohns Nathanja, des sohns Sealthiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gerstenernte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern, ward er kranck von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun drey jahr und sechs monden eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren mägden;

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich, ohne am sabbath, neumonden und andern festen des hauses Israel. Und sie war* schön und reich, und hatte viel gesindes, und höfe voll ochsen und schaafe. * Sus. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gut gerüchte bey *iederman, daß sie GOtt fürchtete, und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth. 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörete, daß Osias zugesaget hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyrern aufzugeben, sandte sie zu den ältesten Chambri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß *Osias gewilliget hat, die stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7, 21. seq.

10. Wer seyd ihr, daß ihr GOtt versuchet? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem HERRN eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch

12. Doch der HERR ist geduldig; darum lasset uns das leid seyn, und gnade suchen mit thränen.

13. Denn GOtt zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von hertzen, und ihm dienen, und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmhertzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir jetzt trauren müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben * der sünde unserer väter, die ihren GOtt verliessen, und fremde götter anbeteten, darum sie ihren feinden übergeben und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind.

* Richt. 2, 11. c. 3, 6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern GOtt ohn ihn allein, und wollen mit demuth von ihm hülfe und trost warten:

17. So wird er der HERR, unser GOtt, unser blut retten von unsern feinden, und alle heyden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seyd die ältesten, tröstet das volck mit eurem worte, daß sie bedencken, daß unsere väter * auch versucht wurden, daß sie bewährt würden, ob sie GOtt von hertzen dieneten.

* 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser vater * Abraham mannigerley versucht ist, und ist GOttes freund worden, nachdem er durch mannigerley anfechtung bewähret ist. * 1 M. 22, 1. ꝛc.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moses, und alle, die GOtt lieb gewesen sind, beständig blieben, und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern * mit ungeduld wider GOtt gemurret und gelästert haben, sind von dem verderber und durch * die schlangen umbracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9.

22. Darum lasst uns nicht ungeduldig werden in diesem leiden, sondern bekennen, daß es eine strafe ist von GOtt, viel geringer, denn unsere sünden sind; und gläuben, daß wir * gezüchtiget werden, wie seine knechte, zur besserung, und nicht zum verderben.

* Ps. 118, 18.

23. Darauf antwortete Ozias, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesaget hast, und ist an deinen worten nichts zu strafen.

24. Darum * bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib. * 1 Sam. 7, 18.

25. Und Judith sprach: Weil ihrs dafür haltet, daß auß GOtt sey, was ich gesagt habe, so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, auß GOtt sey, und bittet, daß GOtt glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am * thor, wenn ich hinauß gehe mit meiner magd, und betet, daß der HERR in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolte.

* c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum HERRN, unserm GOtt, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Ozias, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir, und räche uns an unsern feinden, und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Der frommen Judith gebet zu GOtt.

1. DArnach ging Judith in ihr kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, und streuete * asche auf ihr haupt, und fiel nieder vor dem HERRN, und schrye zu ihm, und sprach: * c. 4, 14.

2. HERR, GOtt meines vaters Simeon, dem * du das schwert ogegeben hast, die heyden zu strafen, so die jungfrau genothzüchtiget und zu schanden gemacht hatten, und hast ihre weiber und töchter wiederum faben, und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer geeifert haben; hilf mir armen witwen, HERR, mein GOtt.

* 1 Mos. 34, 25. ꝛc.

3. Denn * alle hülfe, die vor zeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du wilt, das muß geschehen.

* Ps. 3, 9. Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht fehlen; und du weisst wohl, wie du die feinde strafen solt.

5. Schaue jetzt auf der Assyrer heer, wie du * vorzeiten auf der Egypter heer schauetest, da sie deinen knechten nachjageten mit grosser macht, und trotzeten auf ihre wagen, reuter und grosses krieges-volck. * 2 Mos. 14, 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt;

7. Und die tiefe übereilete sie, und das wasser ersäuffete sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, HERR, die da trotzen auf ihre macht, wagen, spiesse und geschütze; und kennen dich nicht, und dencken nicht, daß du, HErr, unser GOtt, der seyst, der * da den kriegen steuret von anfang, und heisset billig HERR. * c. 16, 3. Ps. 46, 10.

9. Strecke auß deinen arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligthum zerstören / und die hütte deines names entheiligen, und mit ihrem schwert deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth durch ihr eigen schwert, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich ansiehet, und durch meine freundliche worte betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entsetze vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stürtzen möge.

12. Das wird deines namens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder geleget hat.

13. Denn du, HERR, * kanst wol sieg geben ohne alle menge, und † hast nicht lust an der stärcke der rosse. Es haben dir die †† hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet. * 1 Sam. 14, 6. † Ps. 147, 10. †† Luc. 18, 14.

14. O HERR, du GOtt des himmels, schöpfer der wasser, und HErr aller dinge, erhöre mein armes gebet, die ich allein auf deine barmhertzigkeit traue.

15. Gedencke, HERR, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und dencken soll, und gib mir glück dazu; auf daß dein haus bleibe, und alle * heyden erfahren, daß du GOtt bist, und kein ander ausser dir. * Es. 37, 20. c. 49, 23. 26.

Das 10. Capitel.

Der Judith außzugins lager Holofernis.

1. DA sie nun außgebetet hatte, stund sie auf,

2. Und rufte ihrer magd Abra, und ging herunter ins haus, legete den sack abe, und zog ihre * witwen-kleider auß; * c. 16, 9.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, und setzte eine haube auf, und zog ihre schöne kleider an;

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der HERR gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war: Denn sie schmückete sich nicht auß vorwitz, sondern GOtt zu lobe.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins, und einen krug mit öl, und einen sack, darin sie hatte feigen, mehl und brot, das sie essen durfte; und sie ging dahin.

7. Und * am thore fand sie Ossiam, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war. * c. 8, 26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vor hätte, sondern liessen sie hinauß und sprachen: Der GOtt unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israel dein freue; und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie frühe morgens den berg hinab ging, begegneten ihr die wächter der Assyrer, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme, und wo sie hin wolte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen geflohen: Denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum hab ich mir vorgenommen, zu dem fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe. 15.

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an, und * verwunderten sich sehr, daß sie so schön war; *v. 8.

16. Und sprachen: Das mögte dich helfen, daß du es so gut meynest, und zu unserm herren gehen wilst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von hertzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führeten sie hin in Holofernis gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist traun nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Solte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holofernem sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewircket war mit purpur und gold, und mit schmaragden, und viel edelsteinen gezieret, * fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. * Dan. 2, 46.

Das 11. Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. UNd Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht: Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig NebucadNezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehaben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wolltest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück und sieg geben.

5. GOtt gebe NebucadNezar glück und heyl, dem könige des gantzen landes, der dich außgeschicket hat, alle ungehorsame zu strafen: Denn du kanst ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und iederman weiß, daß du der gewaltigste fürst bist im gantzen königreich; und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, was Achior geredet hat, und wie du da gegen mit ihm gethan hast. * c. 5. 3. sqq.

8. Denn unser GOtt ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volck strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren GOtt erzürnet haben, sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie grossen hunger, und müssen * vor durst verschmachten; * c. 7, 14. 17.

11. Und haben ietzund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trincken, und das heilige opfer zu essen, an korn, wein und öl, das ihnen GOtt verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren solten. Darum ists gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der HErr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches solte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht darum von GOtt abgefallen; sondern wil meinem GOtt noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinauß gehen, und GOtt anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben wil, für ihre sünde. So wil ich denn kommen, und wil dirs anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volck Israel habest, wie schaafe, die keinen hirten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbellen. Denn das hat mir GOtt offenbaret,

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dirs anzeige.

15. Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen untereinander:

16. Deß weibes gleichen ist nicht auf erden, von * schöne und weisheit. * c. 10, 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat GOtt also geschickt, daß er dich hergesandt hat, ehe denn das volck in meine hand käme. Wird nun dein GOtt solches außrichten

wie du gesaget hast, so soll er auch mein GOtt seyn; und du solt groß werden beym könige NebucadNezar, und dein name soll gepreiset werden im gantzen königreich.

Das 12. Capitel.

Holofernis panquet und truncken-heit.

1. DA ließ er sie hinein führen in die schatzkammer, da sie bleiben solte; und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen solte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige, sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon wil ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird GOtt durch mich außrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete abends und morgens herauß zu gehen, und ihr gebet zu thun zum HERRN.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie drey tage solte frey auß- und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu GOtt.

8. Und des abends ging sie herauß in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum HErrn, dem GOtt Israel, daß *er ihr glück gäbe sein volck zu erlösen. *c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielte sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein *abendmahl seinen nächsten dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kämmerer: Gehe hin, und berede das ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen; * Esth. 1, 3. 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyrern, daß ein solch weib solte unbeschlafen von uns kommen, und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ichs meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das wil ich von hertzen gerne thun, alle mein lebenlang.

16. Und sie stund auf, und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da wallete dem Holofernes sein hertz: denn er *war entzündet mit brunst gegen ihr. *c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trinck und sey fröhlich, denn du hast gnade funden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich wil fröhlich seyn; denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und tranck vor ihm, was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und tranck so viel, als er sonst nicht pflegte zu trincken.

Das 13. Capitel.

Enthäuptung Holofernis: Danck-sagung Judith und ihres volcks.

1. DA es nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren allesammt truncken.

2. Und Bagoa machte des Holofernis kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlief,

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie solte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen,

6. Und sprach: HERR, GOtt Israel, *stärcke mich, und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit gantzem vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesaget hast.

* Richt. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der säulen oben am bette, und langete das schwert, das daran hing,

8. Und zog es auß, und ergriff ihn beym schopf, und sprach abermal:

9. HERR

9. HERR GOtt, stärcke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht; darnach schnidt sie ihm den kopf ab, und wältzete den leib auß dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie herauß, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stossen.

11. Und sie gingen mit einander hinauß, * nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager; und gingen umher durch das thal, daß sie heimlich ans thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut die thore auf; denn GOtt ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme höreten, forderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr, denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten fackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn, und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOtt, der * nicht verlässet diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmhertzigkeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. * Sir. 2, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis herauß, und zeigets ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis, des feldhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihn der HErr, unser GOtt, durch weibes hand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen, und hat mich ohne sünde wieder herbracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum danket ihm alle; denn er ist gütig, und hilft immerdar.

22. Und sie dancketen alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Osias, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: * Gesegnet bist du, tochter, vom HERRN, dem höchsten GOtt, vor allen weibern auf erden. * Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erden geschaffen hat, der * dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten. Und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noth deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOtt. * c. 8, 25.

25. Und * alles volck sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOtt Israel, * den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kan, hat diese nacht der gottlosen haupt † umbracht durch meine hand. * c. 5, 2. segq. † c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der kopf Holofernis, der den GOtt Israel trotziglich gelästert hat, und dir den tod gedräuet, da er sprach,

28. Wenn das volck Israel gefangen würde, * so wolte er dich mit ihnen erstechen lassen. * c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe, entsatzte er sich, daß er erstarrete.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füssen, und sprach:

31. Gesegnet bist du von deinem GOtt, in allen hütten Jacob; denn der GOtt Israel wird an dir gepreiset werden bey allen völckern, die deinen namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Judith rath vom außfall der Bethulier. Achiors bekehrung.

1. DArnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder, höret mich:

2. So bald der tag anbricht, * so hänget den kopf über die mauren hinauß; und nehmet eure waffen, und fallet allesammt hinauß mit einem haufen, und mit grossem geschrey; * 2 Macc. 15, 35.

3. So werden die in der schaarwache fliehen, und werden denn ihren herrn aufwecken zur schlacht.

4. Und

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezelt kommen werden, und den leichnam da sehen im blute liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie verzagt seyn werden, und die flucht geben, so dringet getrost auf sie: denn der HERR hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOtt Israel geholfen hatte, verließ er die heidnische weyse, und gläubete an GOtt, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen, bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach, hängeten sie den kopf über die mauren hinauß, und nahmen ihre wehre, und fielen hinauß mit einem hauffen, und mit grossem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, lieffen sie zu Holofernis gezelt: und die darinnen richteten ein poltern an vor seiner kammer, davon er solte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf, denn die mäuse *sind herauß gelauffen auß ihren löchern, und sind kühne worden, daß sie uns nun angreiffen dürfen. *I Sam. 14, 11.

12. Da ging *Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klitschete mit den händen: denn er meynete, er schliefe bey Judith; *Richt. 3, 24.

13 Und horchete, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in seinem blute auf der erden liegen. Da schrye und heulete er laut, und zerriß seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer, und da er sie nicht fand, lieff er herauß zu den kriegern, und sprach: Ein einziges *Ebräisch weib hat das gantze haus Nebucad Nezar zu spott und hohn gemacht vor aller welt: denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen. *c. 12, 12.

15. Da das die hauptleute von Assyrien höreten, zerrissen sie ihre kleider, und erschracken über die maassen sehr;

16. Und ward ein groß *zetergeschrey unter ihnen. *Amos 3, 9.

Das 15. Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

1. DA nun das kriegsvolck höreke, daß Holoferni der kopf abwar, erschracken sie, und wurden irre: und konten nicht rath halten, was sie thun solten, *so war ihnen der muth entfallen. *I Sam. 17, 51.

2 Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entrinnen mögten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen;

4. Eileten sie ihnen nach mit grossem geschrey und trommeten.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konten.

6. Und Osias *sandte zu allen städten im lande Israel. *Richt. 7, 24.

7. Daß man in allen städten auf war, und jagete dem feinde nach bis zum lande hinauß.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia fiel in der Assyrer lager, und plünderten und führeten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten; und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführet hatten, an vieh und an andern: und das gantze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam *Jojakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulien, mit allen priestern, daß sie Judith sähen. *c. 4, 5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israel, du bist eine ehre des gantzen volcks, daß du solche löbliche that gethan, und Israel so grosse wohlthat erzeiget hast, daß sie Gott wiederum errettet hat. Gesegnet seyst du vor GOtt ewiglich.

13. Und *alles volck sprach: Amen, Amen. *c. 10, 10. c. 13, 25.

14. Und da man nun dreyssig tage lang die beute außgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und war iederman fröhlich, sungen u. sprungen beyde jung und alt.

Das

Das 16. Capitel.

Der Judith triumphlied, und übriger lebenslauff.

1. Da* sang Judith dem HErrn diß lied, und sprach: *Richt. 5, 1.

2 Spielet dem HERRN mit paucken, und klinget ihm mit cymbeln: *singet ihm ein neues lied, seyd fröhlich, und rufet seinen namen an. *Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.

3. Der HErr ists, der den kriegen steuren kan, HErr heisst sein name.

4. Er streitet für sein volck, daß er uns errette von allen unsern feinde.

5. Assur kam vom gebirge von mitternacht mit einer grossen macht: seine menge bedeckte die wasser, und seine pferde bedeckten das land.

6. Er dräuete mein land zu verbrennen, und meine mannschaft zu erwürgen, kinder und jungfrauen wegzuführen.

7. Aber der HERR, der allmächtige GOtt, * hat ihn gestraft, und hat ihn in eines weibes hände gegeben. *c. 13, 19.

8. Denn kein mann noch kein krieger hat ihn umbracht, und kein riese hat ihn angegriffen, sondern Judith, die tochter Merari, hat ihn niedergeleget mit ihrer schönheit.

9. Denn sie legte ihre witwenkleider ab, und zog ihre schöne kleider an, zur freude den kindern Israel

10. Sie bestrich sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, ihn zu betrügen.

11. Ihre schöne schuh verblendeten ihn, ihre schönheit fing sein hertz; aber sie hieb ihm den kopf ab.

12. Daß sich die Persen und Meden entsetzten vor solcher kühnen that.

13. Und der Assyrer heer heulete, da meine elenden hervor kamen, so vor durst verschmachtet waren.

14. Die knaben erstachen die *Assyrer, und schlugen sie in die flucht, wie kinder: sie sind vertilget von dem heer des HErrn, meines GOttes. *c. 15, 4.

15. Lasset uns singen ein neues lied dem HERRN, unserm GOtte.

16. HERR GOtt, du bist der mächtige GOtt, der grosse thaten thut; und *niemand kan dir widerstehen. *2 Chron 20, 6.

17. Es muß dir alles dienen: denn *was du sprichst, das muß geschehen. Wo du einem einen muth giebst, das muß fortgehen, und deinem worte kan niemand widerstand thun. *c. 9, 3. Ps. 33, 9.

18. Die *berge müssen zittern, und die felsen zerschmeltzen wie wachs vor dir. *Ps. 97, 5.

19. Aber die dich fürchten, denen erzeigest du grosse gnade. Denn* alles opfer und fette ist viel zugering vor dir; aber den HERRN fürchten, das ist sehr groß. *Ps. 51, 18.

20. Wehe den heyden, die mein volck verfolgen: denn der allmächtige HErr rächet sie, und suchet sie heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen mit feuer und würmen, und werden brennen und heulen in ewigkeit.

22. Nach solchem siege zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den HErrn anzubeten; und reinigten sich, und opferten brandopfer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im tempel alle waffen Holofernis, und den vorhang, den sie von seinem bette genommen hatte; daß es dem HERRN verbannet solte seyn ewiglich.

24. Und das volck war fröhlich zu Jerusalem bey dem heiligthum mit der Judith drey monden lang, und feyerten den sieg.

25. Darnach zog iederman wieder heim. Und Judith kam auch wieder gen Bethulia;

26. Und ward hochgeehret im gantzen lande Israel.

27. Und sie nahm keinen mann, nach ihres ersten mannes Manasses tode.

28. Und sie ward sehr alt, und blieb in ihres mannes hause, bis sie hundert und fünf jahr alt ward. Und ihre magd Abra machte sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, und man begrub sie bey ihrem manne Manasse.

29. Und das volck traurete um sie sieben tage lang. Und alle ihr gut theilete sie unter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebete, und darzu lange hernach, durfte niemand Israel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird bey den Ebräern für ein groß fest gehalten, und von ihnen gefeyret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

Die

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit/und fleiß der weisheit.

1. HAbt * gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: Dencket, daß der † HERR helfen kan, und ** fürchtet ihn mit ernst.
* Es. 56, 1. † Ps. 9, 3. ** Sir. 1, 34.

2. Denn er lässet sich * finden von denen, so ihn nicht versuchen; und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen. * 5 Mos. 4, 29.

3. Aber * ruchloser dünckel ist ferne von GOtt; und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind. * Es. 59, 2.

4. Denn die * weisheit kommet nicht in eine boshaftige seele / und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen. * Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, fleucht die abgöttischen, und weichet von den ruchlosen, welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerer nicht ungestraft lässet. Denn GOtt ist zeuge über alle gedancken, und erkennet alle hertzen gewiß, und höret alle worte.

7. Denn der weltkreis ist voll Geistes des HErrn; und der die rede kennet, ist allenthalben.

8. Darum * kan er nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen. * Mat. 10, 26.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht; und seine reden müssen vor den HERRN kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eiferigen ohr höret alles; und des spotten der lästerer wird nicht verborgen bleiben.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen lästern, und * enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leuget, tödtet die seele. * Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit eurem irrthum; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn * GOtt hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen. * Ez. 18, 23. ꝛc.

14. Sondern er * hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn solte: und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der höllen reich nicht auf erden.
* 1 Mos. 1, 31. Sir. 39, 21.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen darnach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und * verbinden sich mit ihm: denn sie sinds auch werth, daß sie seines theils sind. * Es. 28, 15.

Das 2. Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

1. DEnn es sind rohe leute, und sagen: Es * ist ein kurtz und mühsälig ding um unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ists gar auß mit ihm; so weiß man keinen nicht, der auß der höllen wiederkommen sey. * Hiob 7, 1. Ps. 90, 10.

2. Ohngefehr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein fünckelein, das sich auß unserm hertzen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loder-asche: und der geist zerfladdert wie eine dünne luft.

4. Und * unsers namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unsers thuns gedencken wird. Unser leben fähret dahin, als wäre eine wolcke da gewest, und zergehet wie ein nebel, von der sonnen glantz zertrieben, und von ihrer hitze verzehret. * Pred. 2, 16.

5. Unsere zeit ist, wie * ein schatten dahin fähret; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wiederkommt. * Hiob 8, 9.

6. Wohlher nun, und lasset uns wohl leben, weils da ist, und unsers leibes brauchen, weil er jung ist.

7. Wir

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: lasset uns die mäyenblumen nicht versäumen.

8. Lasset uns kränze tragen von jungen rosen, ehe sie welck werden.

9. Unser keiner laß es ihm fehlen mit prangen; daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Lasset uns den armen gerechten überwältigen, und keiner witwen noch alten mannes schonen; lasset uns der alten greisen strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihn gelüst, der gilt nichts.

12. So lasset uns auf den gerechten lauren, denn er machet uns viel unlust, und setzet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das gesetz sündigen; und ruffet auß unser wesen für sünde.

13. Er giebet vor, daß er GOtt kenne, und rühmet sich GOttes kind;

14. Strafet, was wir im hertzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gar ein anders.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser thun als einen *unflat; und giebet vor, wie es sey die gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein vater sey. *2 Pet. 2, 20. † Es. 3, 10.

17. So lasset doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist der gerechte GOttes sohn, so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der widersacher.

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen ihn zum schändlichen tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen worten.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen: ihre bosheit hat sie verblendet,

22. Daß sie GOttes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde; und achten der ehre nichts, so unsträfliche seelen haben werden.

23. Denn GOtt* hat den menschen geschaffen zu m ewigen leben; und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist. *1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Sir. 17, 3.

24. Aber* durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen; *1 Mos. 3, 1. sq.

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleicher zustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. Aber* der gerechten seelen sind in GOttes hand, und keine quaal rühret sie an. *5 Mos. 33, 3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinfahrt für ein verderben, aber sie sind im friede.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leidens haben, so sind sie* doch gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. *Röm. 5, 2. c. 8, 24.

5. Sie werden ein wenig gestäupt, aber viel gutes wird ihnen widerfahren: denn* GOtt versuchet sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. *5 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er* prüfet sie, wie gold im ofen, und nimmt sie an, wie ein völliges opfer. *Sir. 2, 5. 1 Pet. 1, 7.

7. Und zur zeit, wenn GOtt drein sehen wird, werden sie helle scheinen, und daher fahren, wie flammen über den stoppeln.

8. Sie* werden die heyden richten, und herrschen über völcker; und der HERR wird ewiglich über sie herrschen. *Matth. 19, 28.

9. Denn die ihm vertrauen, * die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmhertzigkeit; und er hat ein auffsehen auf seine außerwählten. *Ps. 37, 40.

10. Aber die gottlosen werden gestraft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HERRN.

11. Denn wer die weisheit und die ruthe verachtet, der ist unselig; und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze.

12. Ihre

12. Ihre weiber sind närrinnen, und ihre kinder sind boshaftig: verflucht ist, was von ihnen gebozen ist.

13. Denn *selig ist die unfruchtbare, die unbefleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes; dieselbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die seelen richten wird.
* Es. 54, 1. ꝛc.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN dencket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn; und die *wurtzel des verstandes verfaulet nicht. *Sir. 1, 24.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeyen nicht; und der saame auß unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichts:

19. Denn die * ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37, 38.

Cap. 4. v. 1. Besser ists keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringet ewiges lob; denn es wird beyde bey GOtt und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wers aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget in ewigem krantz, und behält den sieg des keuschen kampfs.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nütze: und * was auß der hurerey gepflanzet wird, das wird nicht tief wurtzeln, noch gewissen grund setzen. * Sir. 23, 35.

4. Und * ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde beweget, und vom starcken winde außgerottet. * Ps. 37, 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nütze, unreif zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn * die kinder, so auß unehelichem beyschlaf geboren werden, müssen zeugen von der bosheit wider die eltern, wenn man sie fraget.
* c. 3, 16.

Das 4. Capitel.

Was von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. Aber * der gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der ruhe. * c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel jahre hat.

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbefleckt leben ist das rechte alter.)

10. Denn * er gefället GOtt wohl, und ist ihm lieb; und wird weggenommen auß dem leben unter den sündern, * 1 Mos. 5, 24. ꝛc.

11. Und wird hingerücket, daß die bosheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen und * verderben einem das gute; und die reitzende lust verkehret unschuldige hertzen. * 1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllet.

14. Denn * seine seele gefället GOtt; darum eilet er mit ihm auß dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die leute, so es sehen achtens nicht, und nehmens nicht zu hertzen, nemlich daß die heiligen GOttes in gnad und barmhertzigkeit sind, und daß er ein auffsehen auf seine außerwählten hat.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des ungerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedencket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehens wol, und achtens nicht: Denn * der HERR verlachet sie: und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürtzen, und wird sie auß dem grunde reissen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtniß wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene sünden werden sie unter augen schelten.

Das

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße in jener welt.

1. Alsdenn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit wider die, so * ihn geängstet haben, und so seine arbeit verworfen haben. * 1 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue, und vor angst des geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein höhnisch beyspiel. * 1 M. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder GOttes, und sein erbe ist unter den heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht aufgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste umwege; aber des HERRN weg haben wir nicht gewußt.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringet uns nun der reichthum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie ein schatten, und * wie ein geschrey, das vorüber gehet. * c. 2, 5.

10. Wie ein schiff auf den wasserwogen dahin läufft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fleuget, da man seines weges keine spur finden kan: denn er reget und schläget in die leichte luft treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilete luft bald wieder zusammen fället, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset; aber in unserer bosheit sind wir verzehret.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Spr. 10, 25.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben; und der HErr ist ihr lohn, und der höchste sorget für sie.

17. Darum werden sie empfahen * ein herrliches reich, und eine † schöne krone von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen.
* Dan. 7, 18. † Off. 2, 10.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufsetzen zum helm.
* Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn * wetzen zum schwert: und die welt wird mit ihm zum streit außziehen wider die unweisen.
* Ps. 7, 13.

22. Die geschosse der blitzen werden gleich zutreffen, und werden auß den wolcken, als von einem hartgespanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird dicker hagel fallen auß dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüten, und die ströme werden sich mit einander heftig ergiessen.

24. Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. Ungerechtigkeit verwüstet alle lande; und böses leben stürtzet die stühle der gewaltigen.

2. So höret nun, * ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völckern.

4. Denn

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die † gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet. * Joh.19,11. Röm.13,1. ꝛc. † Pred.5,7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amtleute; aber ihr führet euer amt nicht fein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps.82,6.

6. Er wird gar gräulich und kurtz über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widerfähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller HErr ist, wird * keines person fürchten, noch die macht scheuen: Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich. * Gesch.10,34.

9. Aber die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf daß ihr weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen; begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich, und läßet sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und lässet sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte klugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegen, und hat acht auf ihn, daß sie * ihm begegne.

18. Denn wer * sich gerne lässet weisen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der lässet sich gerne weisen. * Spr.4,7.

19. Wer sich gern weisen lässet, der hält ihre gebote; wo man aber die gebot hält, da ist ein heilig leben gewiß.

20. Wer aber ein heilig leben führet, der ist GOtt nahe.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn,

23. So haltet die weisheit in ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimniß nicht verbergen; sondern forschen von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich wil mit * dem giftigen neid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac.3,14.15.

26. Wenn aber der weisen viel sind, das ist der welt heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vortrefflichkeit.

1. ICh bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern, geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen;

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehen monden lang * im blut zusammen geronnen, auß mannes saamen durch lust im beyschlafen. * Hiob 10,10.

3. Und habe auch, da ich geboren war, odem geholet auß der gemeinen luft, und bin auch gefallen aufs erdreich, das uns alle gleich träget; und weinen ist auch, gleich wie der andern, meine erste stimme gewest;

4. Und bin * in den windeln auferzogen mit sorgen. * Luc.2,7.

5. Denn es hat kein könig einen andern anfang seiner geburt;

6. Sondern * sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen außgang. * Hiob 1,21.

7. Darum so bat ich, und ward mir klugheit gegeben: ich rief, und mir kam der geist der weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn königreiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

9. Ich * gleichete ihr keinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen.
* Hiob 28, 15. 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählete sie mir zum licht: denn der glantz, so von ihr gehet, verlöschet nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich reichthum in ihrer hand. * 1 Kön. 3, 13. ꝛc.

12. Ich war in allen dingen fröhlich: das machet die weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußte aber nicht, daß solches von ihr käme.

13. Einfältiglich * hab ichs gelernet, mildiglich theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen. * 1 Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, * werden GOttes freunde, und sind angenehme, darum, daß ihnen gegeben ist sich lassen zu weisen. * Joh. 15, 15.

15. * GOtt hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedencken. Denn er ists, der auf dem wege der weisheit führet, und die weisen regieret.
* 1 Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäfften.

17. Denn er hat mir * gegeben gewisse erkäntniß alles dinges, daß ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit der jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läufft; wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mannigerley art der pflantzen, und kraft der wurtzeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einig, mannigfältig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig,

23. Leutselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, * siehet alles, und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind.
* 1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbehendeste, sie fähret und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein * glantz des ewigen lichts, und ein unbefleckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit. * Ebr. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch alles; sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch alles, und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet GOttes freunde und propheten. * 1 Cor. 12, 4. 11.

28. Denn GOtt liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die bosheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet * von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. Dieselbige habe ich geliebet, und gesuchet von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adels, denn ihr wesen ist bey GOtt; und der HErr aller dinge hat sie lieb.

4. Sie ist der heimliche * rath im erkäntniß GOttes, und ein angeber seiner wercke. * c. 9, 9. Spr. 8, 22. sq.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist * reicher denn die weisheit, die alles schaffet? * c. 7, 8. 9.

6. Thuts aber klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

7. Hat aber iemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stärcke, welche das allernützeste sind im menschen-leben.

8. Be-

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so kan sie errathen beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zu zeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich habs beschlossen, mir sie *zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröster in sorgen und traurigkeit. *Spr.7,4.

10. Ein jüngling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und *ehre bey den alten. *Ps.119,100.

11. Ich * werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. *1 Kön.3,28.

12. Wenn ich *schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. *Hiob 29,21.

13. Ich *werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen. *1 Kön. 4,21.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so habe ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu hertzen: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm, durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen daß ich sie zu mir brächte.

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mirs denn GOtt, (und dasselbige war auch klugheit, erkennen, weß solche gnade ist;) trat ich zum HERRN, und bat ihn, und sprach von gantzem meinem hertzen:

Das 9. Capitel.

Gebet zu GOtt um weisheit.

1. O GOtt meiner väter, und HErr aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht,

2. Und *den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen solte über die creatur, so von dir gemacht ist: *1 Mos. 1,26.

3. Daß er die welt regieren solte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem hertzen richten:

4. *Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen kindern. *1 Kön. 3,9. 2 Chr. 1,10.

5. Denn ich bin *dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurtzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gesetzes. *Ps.86,16. Ps.116,16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die *weisheit ist, so von dir kommt. *1 Cor. 3,19.

7. Du hast mich erwählet zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter;

8. Und hiessest mich einen *tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten liessest, *1 Kön. 8,19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohlgefället, und was richtig ist in deinen geboten.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle:

11. Denn *sie weiß alles, und verstehets; und laß sie mich leiten, in meinen wercken mässiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. *c. 8,8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

13. Denn * welcher mensch weiß GOttes rath? Oder wer kan dencken, was GOtt wil? * Röm. 11, 34 ꝛc.

14. Denn der sterblichen menschen * gedancken sind mißlich, und unsere anschläge sind fährlich. * Jer. 10, 23.

15. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und der irdische hütte drücket den zerstreueten sinn.

16. Wir treffen das kaum, so auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im himmel ist?

17. Wer wil deinen rath erfahren? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe,

18. Und also richtig werde das thun auf erden, und die menschen lernen, was dir gefället,

19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt; * 1 Mos. 1, 26. c. 2, 7.

2. Und brachte ihn auß seiner sünde, und gab * ihm kraft über alles zu herrschen. * c. 9, 2. 1 Mos. 1, 26. 28.

3. Von welcher da * der ungerechte abfiel, durch seinen zorn, verdarb er von wegen des wütigen brudermords. * 1 Mos. 4, 8. ꝛc.

4. Und als die erde um desselbigen willen * mit der sündfluth verderbet ward, half die weisheit wiederum, und regierete den gerechten durch ein gering holtz.

* 1 Mos. 7, 21. ꝛc.

5. Dieselbige da die heyden * zugleich im irthum böslich lebeten, fand sie der gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor GOtt, und ließ ihn vest seyn † wider das väterliche hertz gegen den sohn. * 1 Mos. 12, 1. † 1 Mos. 22, 10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 M. 19, 16. 17.

7. Welcher verwüstet land rauchet noch, zum zeugniß der bosheit, sammt den bäumen, so unreife früchte tragen, und * der salzsäulen, die da stehet zum gedächtniß der ungläubigen seele. * 1 Mos. 19, 26.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darinn sie irre gangen sind. * c. 3, 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß aller müde, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn flüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigete ihm das reich GOttes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und † half ihm in seiner arbeit, daß er wohl zunahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann.

* 1 Mos. 28, 2. † 1 Mos. 30, 29. sq.

11. Und war bey ihm, da er übervortheilet ward von denen, die ihm gewalt thäten.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstelleten, und * gab ihm sieg im starcken kampf, daß er erführe † wie gottseligkeit mächtiger ist, denn alle dinge.

* 1 Mos. 32, 24. 25. 28. † 1 Tim. 4, 8.

13. Dieselbige * verließ dem verkauften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den kercker;

* 1 Mos. 37, 28. c. 39, 21.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte das scepter des königreichs, und oberkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zu lügnern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrlichkeit.

* 1 Mos. 41, 41. ꝛc.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck und unsträflichen saamen auß den heyden, die sie plageten.

* 2 Mos. 12, 37. c. 14, 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dieners des HERRN, und * widerstund den grausamen königen durch wunder und zeichen. * 2 Mos. 7, 10.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche wege; und war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme wie das gestirn.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer, und leitete sie durchs grosse wasser; * 2 Mos. 14, 22. Ps. 78, 13.

19. Aber ihre feinde ersäuffete sie, und diese zog sie auß dem grunde der tiefen.

20. Darum *nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und †preiseten deinen heiligen namen, HERR, und lobeten einmüthiglich deine sieghaftige hand.

*2 Mos. 12, 35. †2 Mos. 15, 1. sq.

21. Denn die weisheit *öffnete der stummen mund, und machte der unmündigen zungen beredt.

*2 Mos. 4, 12.

Das 11. Capitel.

Rache und strafe GOttes wider die verfolger.

1. SJe führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß sie *gezelte aufschlugen in der einöde. *2 Mos. 15, 27.

3. Und *ihren feinden widerstunden, und sich rächeten an ihren widerwärtigen. *2 Mos. 17, 10. sq.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; *und ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen fels; und löscheten den durst auß hartem stein.

*2 Mos. 17, 6. ꝛc.

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden,

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noth litten.

7. Denn wie *jene erschracken vor dem blute, so an statt des fliessenden wassers kam zur strafe des gebots, *2 Mos. 7, 20. Off. 16, 6.

8. Daß man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wassers die fülle unversehens:

9. Und zeigetest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese versucht, und mit gnaden gezüchtiget wurden, erkanten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden.

11. Diese *zwar hast du als ein vater vermahnet und geprüfet; jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt. *5 Mos. 8, 2.

12. Und es wurden beyde, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13 Denn es kam zwiefältig leid über sie, dazu auch seufzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch gutes geschach, durch welches sie gequälet wurden, fühleten sie den HERRN.

15. Denn den sie etwa verächtlich verstossen und verworfen hatten, und ihn verlacheten, deß mußten sie sich zu letzt, da es so hinauß ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollen gedancken ihres ungerechten wandels durch welche sie betrogen, *unvernünftige würme und verächtliche thier anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache. *c. 12, 24. Röm. 1, 23

17. Auf daß sie erkenneten, daß, *womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget. *c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen auß ungestalten wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen,

19. Oder von neuen geschaffene *grimmige unbekante thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimmigem rauch schnaubeten, oder grausame funcken auß den augen blicketen; *4 Mos. 21, 6. Weish. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit verfehrung sie mögten zerschmettern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohne das durch einen einigen odem fallen, mit rache verfolget, und durch den geist deiner kraft zerstreuet werden;

22. Aber du hast alles geordnet mit maaß, ziel und gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das zünglein an der waage, und wie ein tropf des morgenthaues, der auf die erde fället.

24. Aber du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und verziehest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast: Denn du hast freylich nichts bereitet, da du haß zu hättest.

26. Wie könte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller, denn sie sind dein, HERR, *du liebhaber des lebens, *Ez. 18, 23. c. 33, 11.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen. Das

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

2 DArum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, gläuben.

3. Denn da du feind warest * den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * 5 Mos. 9, 3. c. 12, 29. 31.

4. Darum, daß sie * feindselige wercke begingen mit zaubern.

* 3 Mos. 18, 3.

5. Und wolltest durch unserer väter hände vertilgen die * ungöttlichen opferer und unbarmhertzigen mörder ihrer söhne, * Ps. 106, 37.

6. Die da menschenfleisch frassen, und gräulich blut soffen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten: und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder GOttes.

8. Dennoch verschonetest du derselbigen als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbige mit der weile umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerschmettern; * c. 11, 18. 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der weile, und liessest ihnen raum zur busse; wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedancken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4.

11. Denn sie waren ein * verfluchter saamen von anfang. So durftest du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündiget hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer * wil zu dir sagen: Was thust du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgten heyden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9, 20. Dan. 4, 32.

13. Denn es ist ausser dir kein GOtt, der du sorgest * für alle; auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1 Pet. 5, 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärcke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so * verschonest du auch aller. * Ps. 145, 9.

17. Denn du hast deine stärcke beweiset an denen, * so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wußten. * 1 Pet. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit / und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du wollest busse für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder, und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabest ihnen * zeit und raum, damit sie konten von ihrer bosheit lassen: * v. 10.

21. Wie mit viel grösserm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bund viel guter verheissungen aufgerichtet?

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmhertzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben führeten, mit ihren eignen gräueln quäletest.

24. Denn sie waren so gar ferne in den irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleich wie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt.

26. Da sie aber solche spöttliche vermahnung nicht bewegete, empfunden sie die ernste GOttes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch gequälet, das sie für götter hielten, welches sie gar übel verdroß, da sie den sahen, den sie vorhin nicht wolten kennen, und * mußten ihn für einen GOtt bekennen; darum zuletzt die verdammniß auch über sie kam.

* 2 Mos. 8, 19.

Das 15. Capitel.

Strafpredigt wider die abgöttischen.

1. ES sind zwar alle menschen natürlich eitel, so von GOtt nichts wissen, und * an den sichtbarlichen gütern den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den wercken nicht, wer der meister ist; * Röm. 1, 19. sq.

2. Sondern halten entweder das feuer, oder wind, oder schnelle luft, oder die sternen, oder mächtiges wasser, oder die lichter am himmel, die die welt regieren, für götter.

3. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten, und sie also für götter hielten, solten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der herr ist. Denn der aller schöne meister ist, hat solches alles geschaffen.

4. Und so sie sich der macht und kraft verwunderten, solten sie billig an denselbigen gemercket haben, wie viel mächtiger der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schöne und geschäffte derselbigen schöpfer, als im bilde erkennet werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch zu klagen ist: denn auch sie wol irren können, wenn sie GOtt suchen und gerne fünden.

7. Denn so * sie mit seinem geschöpf umgehen, und ihm nachdencken, werden sie gefangen im ansehen, weil die creaturen so schöne sind, die man siehet. * Röm. 1, 19. 20. 21.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erkennen, daß sie konten die creatur hoch achten: warum haben sie nicht viel ehe den herrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseligen, und derer hoffnung billig unter die todten zu rechnen ist, die da menschen gemächte GOtt heissen, als gold und silber, das künstlich zugerichtet ist, und die bilder der thiere, oder unnütze steine, so vor alten jahren gemachet sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der zu arbeiten suchet, etwa einen baum abhauet, und beschlägt und schlichtet denselbigen wohl, und machet etwas künstliches und feines darauß, das man brauchet zur nothdurft im leben. * Es. 44, 13. ꝛc.

12. Die * späne aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochen, daß er satt werde. * Es. 44, 15. 16.

13. Was aber davon überbleibet, das sonst nichts nütz ist, als das krum und ästig holtz ist, nimmet und schnitzet er, wenn er müssig ist, mit fleiß, und * bildets nach seiner kunst meisterlich, und machets eines menschen, oder verachteten thieres bilde gleich, * Bar. 6, 7. sqq.

14. Und färbets mit rother und weisser farbe, roth und schön, und wo ein fleck daran ist, streichet ers zu;

15. Und machet ihm ein feines häuslein, und setzet es in die wand, und hefrets vest mit eisen,

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt ers. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helfen kan: denn es ist ein bild, und darf wol hülfe.

17. Und so er betet für seine güter, für sein weib, für seine kinder, schämet er sich nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und rufet den schwachen um gesundheit an, bittet den todten ums leben, flehet dem untüchtigen um hülfe.

19. Und dem, so nicht gehen kan, um selige reise und um seinen gewinn, gewerbe/ und handthierung; daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts vermag.

Das 14. Capitel.

Gräuel und ursprung des götzendienstes.

1. DEßgleichen thut, der da schiffen wil, und durch wilde fluthen zu fahren gedencket, und rufet an viel ein fauler holtz, denn das schiff ist, darauf er fähret.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung zu suchen; und der meister hats mit kunst zubereitet.

3. Aber

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es: denn * du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern lauff. * 2 M. 14, 21.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch gleich iemand ohne * schiff ins meer sich begäbe. * Jon. 2. 3. Mat. 14, 29.

5 Doch weil du nicht wilst, daß lediglich liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, daß die menschen ihr leben auch so geringem holtz vertrauen, und behalten werden im schiff damit sie durch die meerwellen fahren.

6. Denn auch vor alters, da die hochmüthigen riesen umbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, * in ein schiff, welches deine hand regierete; und liessen also der welt saamen hinter sich. * 1 Mos. 8. 17.

7. Denn solch holtz ist seliens wohl werth damit man recht handelt.

8 Aber des fluchs werth ist das, so mit händen geschnitzet wird, so wohl als der, der es schnitzet; dieser darum, daß er machet; jenes darum, daß es GOtt genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

9. Denn GOtt ist * beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschäffte; * Ps. 115, 8.

10. Und wird das werck sammt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die * götzen der heyden heimgesucht; denn sie sind auß der creatur GOttes zum gräuel, und zum ärgerniß der menschen seelen, und zum strick den unverständigen worden. * Jer. 46. 25.

12. Denn götzen aufrichten ist * die höchste hurerey; und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. * 2 Mos. 34, 15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie in die welt kommen, und darum erdacht, daß die menschen eines kurtzen lebens sind.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm allzufrüh dahin genommen ward, leid und schmertzen trug, ließ er ein bild machen, und fing an den, so ein todter mensch war, nun für GOtt zu halten; und stiftete für die seinen einen gottesdienst und opfer,

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weyse für ein recht gehalten, * daß man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3, 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohneten, liessen sie auß fernen landen das angesicht abmahlen, und machten ein löblich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß heucheln mögten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18 So trieb auch der künstler ehrgeitzigkeit die unverständigen, zu stärcken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst aufs feinste.

20. Der haufe aber, so durch solch fein gemächte gereitzet ward, fing an den für einen gott zu halten, welcher kurtz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Auß solchem kam der betrug in die welt: wenn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den tyrannen hofiren, gaben sie den steinen und holtz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach liessen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in GOttes erkäntniß irreten: sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebeten, nanneten * sie doch solchen krieg und übel fried.

* Gesch. 19, 25.

23. Denn entweder * sie würgen ihre kinder zum opfer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige fresserey, nach ungewöhnlicher weyse.

* 3 Mos 18, 21. ꝛc.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe; sondern einer erwürget den andern mit list, oder belei iget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, * blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meineid, unruhe der frommen,

* Röm 1, 28. 29. sqq.

26 Undanck, der jungen hertzen ärgerniß, stumme sünden, blutschanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen götzen dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Halten sie feyertage, so thun sie, als wären sie wütend; weissagen sie, so ists eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschen eid. *3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie gläuben an die kehlosen götzen, besorgen sie sich keines schadens, wenn sie fälschlich schweren.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von GOtt halten, weil sie auf die götzen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schweren, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten bosheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. ABer du, *unser GOtt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmhertzigkeit. *2 Mos. 34, 6. ꝛc.

2. Und wenn wir gleich sündigen, *sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. *1 Sam. 12, 22.

3. Dich* aber kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurtzel des ewigen lebens. *Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse fündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mannigerley farbe;

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert, und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem lebelosen und todten bilde.

6. Sie* sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren. *c. 1, 16.

7. Und ein *töpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, †machet allerley gefässe zu unserm brauch: er machet aber auß einerley thon beyde gefässe, die** zu reiner, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein iegliches derselben soll gebrauchet werden, das stehet bey dem töpfer. *Es. 45, 9. †Röm. 9, 21. **2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wen er auß demselbigen thon einen nichtigen gott machet, so er selbst doch nicht lange zuvor* von erden gemacht ist, und über ein kleines wie der dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebrauchet hat, von ihm genommen wird. *1 Mos. 2, 7. c. 3, 19.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht daß er arbeite, noch daß er so ein kurtz leben hat; sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß ers den rothgiessern nachthun möge; und er hälts für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines hertzens gedancken sind mit asche, und seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon;

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm die seele, so in ihm würcket, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarckt, geben vor, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose dinge und* bilder auß irdischem thon machen. *5 Mos. 4, 16.

14. Sie sind aber törichter und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley götzen der heyden für götter halten, welcher* augen nicht sehen, noch ihre nasen luft holen, noch ihre ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füsse gar faul sind zu wandern. *Ps. 115, 15. sq. ꝛc.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der den odem von einem andern hat, hat sie gebildet.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein GOtt sey: Denn weil er sterblich ist, so machet er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen: Er ist ja besser, denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die* allerfeindseligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger. *c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich wie andere thiere, die fein anzusehen sind, und sind von GOtt weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

Von der strafe den Egyptern und wohlthaten den Israeliten erzeiget.

1. DArum wurden sie mit derselbigen gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert.

2. Gegen welche plage thätest du deinem volck gutes, und *bereitetest ihm ein neu essen, nemlich wachteln zur nahrung, nach welchen sie lüstern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lüstern waren, durch solche dargegebene und zugeschickte wachteln, lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 4 Mos. 11, 31.

4. Denn es solte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerführe, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es *kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos. 21, 6. ꝛc.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschrecket zur warnung: denn sie hatten ein *heylsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetze. * Joh. 3, 14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeichen kehreten die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaueten, sondern durch dich, aller heyland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der *helfer auß allem übel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9.

9. Aber jene wurden durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konten keine hülfe ihres lebens finden; denn sie warens werth, daß sie damit geplaget wurden.

10. Aber deinen kindern konten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmhertzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also gestraft, und flugs wieder geheilet; auf daß sie lerneten an deine worte gedencken, und nicht zu tief ins vergessen fielen; sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster / sondern dein wort / HERR / welches alles heilet

13. Denn du *hast gewalt, beyde über leben, und über tod, und du führest hinunter zur höllenpforten, und führest wieder herauß. * 5 Mos. 32, 39. ꝛc.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine bosheit, so kan er den außgefahrnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber *unmöglich ists deiner hand zu entfliehen. * Tob. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet, da sie durch *ungewöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konten, verfolget, und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 M. 9, 23. 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das *feuer am meisten im wasser brante, welches doch alles außlöschet: denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen hat die flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen mußten, wie sie durch GOttes gericht also geplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nähretest du dein volck *mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14. ꝛc.

21. (Denn so man auf dich karret, das machet deinen kindern offenbar, wie süsse du seyest.) Denn ein ieglicher machte darauß, was er wolte, nachdem ihm lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmoltzen nicht; auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete, und im regen bliete, der feinde früchte verderbete.

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten bekehreten, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn * die creatur, so dir als dem schöpfer dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die so dir trauen. * Sir. 40, 30.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und dienete in der gabe, welche alle nährete, * nach eines ieglichen willen, wie ers bedurfte; * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, HErr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen früchte den menschen ernähren; sondern * dein wort erhält die, so an dich gläuben.

* 5 Mos. 8, 3. ꝛc.

27. Denn das, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glantz der sonnen warm, und verschmeltzete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir dancken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undanckbaren * hoffnung wird wie ein reif im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfliessen. * c. 5, 15.

Das 17. Capitel.

Von der Egyptischen finsternis.

1. (J.) Roß und unsäglich sind deine gerichte, HErr; darum fehlen auch die thörichten leute.

2. Denn da sie meyneten * das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, der finsternis gebundene, und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. * c. 15, 14. † 2 Mos. 10, 21. sq.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden solten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch gespenste erschrecket.

4. Denn auch der winckel, darin sie waren, konte sie nicht ohne furcht bewahren: Da war getöne um sie her, das sie erschreckete, und scheußliche larven erschienen, davon sie sich entsatzen.

5. Und das feuer vermogte mit keiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen, der sternen konten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbbrennend feuer, voller erschrecknis: Da erschracken sie vor solchem gespenste, das doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärgers dahinten, denn das sie sahen.

7. Das * gauckelwerck der schwartzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott. * 2 M. 9, 11. c. 7, 12. c. 8, 18.

8. Denn die sich unterwunden die * furcht und schrecknis von den krancken seelen zu treiben, wurden selbst kranck, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9, 11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schrecknis hätte erschrecket, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit haufen so sicherten, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das machet seine eigene bosheit, die ihn überzeuget und verdammet;

11. Und ein erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im hertzen ist, da machet dasselbige hertzagen bänger, denn die klage selbst.

14. Die aber, so zu gleich * dieselbige nacht schliefen (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und aus der gräulichen höllen winckel kommen war.) * 2 Mos 10, 21. sq.

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegten; denn es kam über sie eine plötzliche und unversehene furcht.

16. Daß, wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im kercker verschlossen, ohn eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann, oder hirte, oder ein arbeiter in der wüsten; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit einerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel süsse sungen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit

vol-

vollem lauff rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konten, lieffen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der wiederhall auß den holen bergen schallete, so erschrechte es sie, und machte sie verzagt.

20. Die gantze welt hatte ein helles licht, und ging in unverhinderten geschäfften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der *finsterniß, die über sie kommen solte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß. *Mat. 8, 12.

Das 18. Capitel

Vom außzug der kinder Israel auß Egypten.

1. ABer deine heiligen * hatten ein groß licht: und die feinde höreten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht; *2 Mos. 10, 23

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen litten; und dancketen, daß die, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünscheten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige säule, die ihnen den unbekanten weg weisete; und liessest sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise. * 2 Mos. 13, 21. ꝛc.

4. Denn jene warens auch werth, daß sie des lichts beraubt, und im finsterniß als im kercker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten; * durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt solte gegeben werden. * Es. 2, 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, (eines aber derselbigen, † so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward,) ** nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbetest sie auf einmal in mächtigem wasser. * 2 Mos. 1, 16. † 2 Mos. 2, 3 ** 2 Mos. 14, 2.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kund worden, auf daß sie gewiß wären, und sich freueten der verheissung, daran sie gläubeten. * 2 Mos. 11, 4. 5.

7. Und dein volck wartete also auf das heyl der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagtest, machtest du uns, so du zu dir fordertest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen die opferten im verborgen und handelten das göttliche gesetz einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang. * 2 Mos. 15, 2. ꝛc.

10. Da gegen aber erschallete der feinde gar ungleich geschrey; und kläglich weinen hörete man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche rache beyde über herr und knecht; und der könig mußte eben, das der gemeine mann, leiden.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählliche todten, einerley todes gestorben, daß der lebendigen nicht gnug waren sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, was ihr edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläuben wolten, durch die zauberer verhindert, mußten sie, da die erstgeburten alle erwürget wurden, bekennen, daß diß volck GOttes kinder wären. * 2 Mos. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auß königlichem thron, als ein heftiger kriegesmann mitten in das land, so verderbet werden solte; * 2 Mos. 12, 29.

16. Nemlich das scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund und machts allenthalben voller todten; und wiewol es auf erden stund, rührete es doch bis in himmel.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und lag einer hie, der ander da, halb todt; daß man wohl an ihnen sehen konte, auß was ursachen er so stürbe.

19. Denn die träume, so sie erschrecket hatten, zeigtens an; auf daß sie nicht verdürben unwissend, warum sie so übel geplagt wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, und geschach in der wüsten ein riß unter der menge; aber der zorn währete nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträfliche mann, der für sie stritte, und führete die waffen seines amts,

nemlich das gebet und versöhnung * mit dem räuchwerck, und widerstund dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: Damit beweisete er, daß er dein diener wäre.

* 4 Mos. 16, 46. seq.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-kraft: sondern mit dem worte warf er unter sich den plager, da er erzählete den eid und bund, den vätern verheissen.

23. Denn da ietzt die todten mit haufen über einander fielen, stund er im mittel, und steurete dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Denn in * seinem langen rock war der gantze schmuck; und der väter ehre in die vier riegen der steine gegraben; und deine herrlichkeit an dem hut seines haupts. * 2 M. 28, 2.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. ABer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmhertzigkeit, bis zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftig thun würden; nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen, und bey den todtengräbern klagten, † fielen sie auf ein ander thöricht fornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten außgeschossen.

* 2 Mos. 12, 30. 31. † 2 Mos. 14, 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war; auf daß sie vollend die strafe überkämen, die noch dahinten war;

5. Und dein volck eine wunderliche reise erführe, jene aber eine neue weyse des todes fünden.

6. Denn die gantze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet; auf daß deine kinder unversehret bewahret würden.

7. Da war die * wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen: da ward auß dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos. 14, 19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen, wie die rosse an der weide, und löcketen wie die lämmer, * und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte. * 2 Mos. 15, 1.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde an statt der gebornen thiere fliegen brachte, und das wasser an statt der fische * frösche die menge gab. * 2 Mos. 8, 3. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel, da sie lüstern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos. 16, 13. 14.

12. Denn es kamen ihnen wachteln von meer, ihre lust zu büssen.

13. Auch kam die strafe über die sünder durch zeichen, so mit mächtigen blitzen geschahen: denn es war recht, daß sie solches litten um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin wußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber * zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 1, 11.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so untreundlich hielten)

15. Etliche aber plagten die, so sie mit freuden hatten angenommen, und stadtrecht mit geniessen lassen, mit grossen schmertzen.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleich wie jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19, 11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die säyten auf dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pfleget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pfleget, ging auf dem lande.

19. Das

19. Das feuer war mächtig im wasser / über seine kraft, und das wasser vergaß seine kraft zu löschen.

20. Wiederum, die flammen verzehreten nicht das fleisch der sterblichen thiere, so drunter gingen, und * zerschmelßten nicht die unsterbliche speise, die doch wie ein eis leichtlich zerschmalß. * c. 16, 27.

21. HERR, du hast dein volck allenthalben herrlich gemacht und geehret, und hast sie nicht verachtet; sondern allezeit und an allen orten ihnen beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Tobiä.

Das 1. Capitel.

Von des alten Tobiä geschlecht / gottesfurcht und creutz.

ES war ein mann, mit namen Tobias, auß dem stamme Naphthali, auß einer stadt in Ober Galiläa, über Aser, an der strassen zur lincken seiten gegen dem meer.

2. Derselbige * ward mit gefangen, zu den zeiten Salmanasser, des königes in Assyrien. Und wiewol er also unter fremden gefangen war, ist er dennoch von GOttes worte nicht abgefallen. * 2 Kön. 17, 6.

3. Und alles, was er hatte, theilete er seinen mitgefangenen brüdern und verwandten mit.

4. Und wiewol er der jüngste mann war des stammes Naphthali, so hielt er sich doch nicht kindisch.

5. Und da sonst iederman den güldenen kälbern dienete, welche * Jerobeam, der König Israel, hatte machen lassen, meidete er doch solchen gräuel; * 1 Kön. 12, 28.

6. Und hielt sich zum tempel und gottesdienste zu Jerusalem, und dienete da dem HErrn, und betete an den GOtt Israel, gab auch * seine erstlinge und † zehnten gantz treulich. * 2 Mos. 23, 19. ꝛc. † 5 Mos. 14, 22.

7. Also, daß er allezeit im dritten jahre den fremdlingen, witwen und wäysen ihren zehenten gab.

8. Solches hielt er von jugend auf, nach dem gesetze des HErrn.

9. Da er nun erwachsen war, nahm er ein weib, auch auß dem stamm Naphthali, mit namen Hanna, und zeugete mit ihr einen sohn, welchen er auch Tobiam nennete.

10. Und * lehrete ihn GOttes wort von jugend auf, daß er GOtt fürchtete, und die sünde meidete. * 2 Tim. 3, 15.

11. Und als er mit seinem gantzen stamme, mit seinem weib und kindern, unter den gefangenen weggeführet ward in die stadt Ninive,

12. Und iederman aß von den opfern, und speisen der heyden, hütete er sich, und * verunreinigte sich nicht mit solcher speise. * Dan. 1, 8.

13. Und weil er von gantzem hertzen den HErrn fürchtete, gab ihm GOtt gnade vor Salmanasser, dem könige zu Assyrien,

14. Daß er ihm erlaubete frey zu gehen, wo er hin wolte, und außzurichten, was er zu thun hatte.

15. So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröstete sie mit GOttes wort.

16. Und er kam in die stadt Rages in Meden, und hatte bey sich * zehen pfund silbers, damit ihn der König begabet hatte. * c. 4, 21. c. 9, 5.

17. Und da er unter andern Israeliten sahe einen, mit namen Gabel, auß seinem stamm, der sehr arm war, thät er ihm dasselbige geld, und nahm eine handschrift von ihm.

18. Lange aber hernach, nach dem tode Salmanasser, da sein sohn Sennaherib nach ihm regierete, welcher den kindern Israel feind war,

19. Ging Tobias täglich zu allen Israeliten, und tröstete sie, und theilete einem iglichen mit von seinen gütern, was er vermogte.

20. Die hungerigen speisete er, die nackenten kleidete er, die erschlagenen und todten begrub er.

21. Sennaherib aber, der König, war geflohen auß Judäa, da * ihn GOtt geschlagen hatte, um seiner lästerung willen. Da er nun wieder kam, war er ergrimmet, und ließ viel der kinder Israel tödten: derselbigen leichname verschaffete Tobias zu begraben. * Es. 37, 36. ꝛc.

22. Als aber solches der König erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine güter.

23. Tobias aber flohe mit seinem weibe und sohne, und hielte sich heimlich bey guten freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig tagen* ward der König von seinen eigenen söhnen erschlagen. *Es. 37, 38.

25. Und Tobias kam wieder heim, und alle sein gut ward ihm wieder gegeben.

Das 2. Capitel.

Der gutthätige Tobias wird in seinem haus-creutz von den nächsten freunden verspottet.

1. DArnach auf des HErrn fest, da Tobias in seinem hause ein herrlich mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem sohn: Gehe hin, und* lade die gottesfürchtigen auß unserm stamme, daß sie mit uns essen *Luc. 14, 13.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem vater Tobia, daß einer auf der gassen todt läge.

3. Da stund Tobias bald auf vom tische, vor dem essen, und ging* zu dem todten leichnam, und hub ihn auf, und trug ihn heimlich in sein haus, daß er ihn des nachts heimlich begrübe. *c. 1, 20.

4. Und als er die leiche heimlich verstecket hatte, aß er sein brot mit trauren.

5. Und dachte an das wort, welches der HERR geredet hatte* durch Amos, den propheten: *Amos 8, 10.

6. Eure* feyertage sollen zu trauertagen werden. *1 Macc. 1, 41.

7. Und des nachts ging er hin, und begrub der todten.

8. Seine freunde aber alle straften ihn, und sprachen: Jetzt neulich hat dich der König um der sache willen heissen tödten, und* bist kaum davon kommen, noch begräbst du die todten. *c. 1, 22. 23.

9. Tobias aber fürchte GOtt mehr denn den König, und trug heimlich zusammen die erschlagenen, und hielt sie heimlich in seinem hause, und des nachts begrub er sie.

10. Es begab sich aber auf einen tag, da er heim kam, als er todten begraben hatte, und müde war und sich neben eine wand legete und entschlief;

11. Schmeißte eine schwalbe auß ihrem nest; das fiel ihm also heiß in die augen, davon ward er blind.

12. Solch trübsal aber ließ GOtt über ihn kommen, daß die nachkommen ein exempel der geduld hätten, wie* an dem heiligen Hiob. *Jac. 5, 11.

13. Und nachdem er* von jugend auf GOtt gefürchtet, und seine gebote gehalten hatte, zürnete noch murrete er nicht wider GOtt, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der furcht GOttes, und dancketc GOtt alle sein lebenlang. *c. 1, 4.

14. Und wie* die könige des heiligen Hiobs spotteten: also verlachten Tobiam seine eigene freunde, und sprachen: *Hiob 4, 6.

15. Wo ist nun dein vertrauen, darum du dein almosen gegeben, und so viel todten begraben hast?

16. Und Tobias strafete sie, und sprach

17. Saget nicht also: denn* wir sind kinder der heiligen, und warten auf ein leben, *c. 8, 5.

18. Welches GOtt geben wird denen, so im glauben starck und veste bleiben vor ihm

19. Hanna aber, sein weib, die arbeitete fleißig mit ihrer hand, und ernährete ihn mit spinnen. *c. 1, 9.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge ziege heimbrachte:

21. Und da sie ihr mann Tobias hörete blöken, sprach er: Sehet zu, daß nicht gestohlen sey, gebets dem rechten herrn wieder: denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlnen gut, oder dasselbige anzurühren. *5 Mos. 22, 1.

22. Über diese rede ward* seine hausfrau zornig, antwortete und sprach: Da siehet man, daß dein vertrauen nichts ist und deine almosen verloh en sind. *Hiob 2, 9.

23. Mit solchen und andern mehr worten warf sie ihm seinelend vor.

Das 3. Capitel.

Gebet des alten Tobiä und Sarä, und dessen erhörung

1. Aber seufzete Tobias tief, und hub an zu weinen und zu beten, und sprach:

2. HERR,

2. HERR, *du bist gerecht, und alle dein thun ist recht, und eitel güte und treue. *Ps. 119, 137.

3. Und nun, mein HErr, sey mir gnädig, und räche nicht meine sünde, *gedenke nicht meiner oder meiner väter missethat. *Ps. 25, 7. Ps. 79, 8.

4. Denn weil wir deine gebote nicht gehalten haben, so sind wir auch dahin gegeben unsern * feinden, daß sie uns berauben, gefangen halten und tödten; und sind zu schanden und spott und hohn worden den fremden, dahin du uns zerstreuet hast. *5 Mos. 28, 48. Jer. 2, 19.

5. Und nun HErr, schrecklich sind deine gerichte, weil wir deine gebote nicht halten, und nicht recht gewandelt haben vor dir.

6. Ach HERR, erzeige mir gnade, und nimm * meinen geist weg im friede: denn ich will viel lieber todt seyn, denn leben. *1 Kön. 19, 4

7. Und es begab sich desselbigen tages, daß Sara, eine tochter Raguel, in der Meder stadt Rages, auch übel geschmähet und gescholten ward, von einer magd ihres vaters.

8. Der hatte man * sieben männer nach einander gegeben; und ein böser geist, Asmodi genannt, hatte sie alle getödtet, alsbald wenn sie beyliegen solten. *c. 6, 15. c. 7, 11.

9. Darum schalt sie ihres vaters magd, und sprach:

10. GOtt gebe, daß wir nimmer einen sohn oder tochter von dir sehen auf erden, du männer-mörderin.

11. Wilt du mich auch tödten, wie du die sieben männer getödtet hast?

12. Auf solche worte ging sie in eine kammer, oben im hause, und aß noch trank nicht drey tage, und drey nachte, und hielt an mit beten und weinen, und bat GOtt, daß er sie von der schmach erlösen wolte.

13. Darnach am dritten tage, da sie ihr gebet vollendet hatte, lobete sie GOtt und sprach:

14. Gelobet seyst du, name, HErr, ein GOtt unserer väter: denn wenn du zürnest, erzeigest du gnade und güte; und in der trübsal vergiebest du sünde denen, die dich anrufen. *Hab. 4, 2.

15. Zu dir, mein HErr, kehre ich mein angesicht, zu dir hebe ich meine augen auf,

16. Und bitte dich, daß du mich erlösest auß dieser schwere schmach, oder mich von hinnen nehmest.

17. Du weissest HErr, daß ich keines mannes begehret habe, und meine seele rein behalten von aller böser lust;

18. Und habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger gesellschaft gehalten.

19. Einen mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner furcht und nicht auß vorwitz.

20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen; und du hast mich vielleicht einem andern mann behalten

21. Denn dein rath stehet nicht in menschen gewalt.

22. Das weiß ich aber fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der anfechtung geläutert, und auß der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade.

23. Denn du hast nicht lust an unserm verderben. Denn nach dem ungewitter lässest du die sonne wieder scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Deinem namen sey ewiglich ehre und lob, du GOtt Israel.

24. In * der stunde ward dieser beyder gebet erhöret, von dem HErrn im himmel. *Dan. 9, 20 21.

25. Und der heilige Raphael, der engel des HErrn, ward gesandt, daß er ihnen beyden hülfe, weil ihr gebet gleich auf eine zeit vor den HERRN vorgebracht ward.

Das 4. Capitel.

Tobiä letzter wille, und unterweisung an seinen sohn.

1. Als nun Tobias gedachte, daß sein gebet also erhöret wäre, daß er sterben würde, rief er seinen sohn zu sich, und sprach zu ihm:

2. Lieber sohn, höre meine worte, und behalte sie fest in deinem herzen.

3. Wenn GOtt wird meine seele wegnehmen, so begrabe meinen leib; und *ehre deine mutter alle dein lebenlang *2 Mos. 20, 12. &c.

4. Dencke daran, was sie für gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem hertzen trug,

5. Und * wenn sie gestorben ist, so begrabe sie neben mich. * c. 14, 12.

6. Und dein lebenlang habe GOtt vor augen und im hertzen; und hüte dich, daß du in keine sünde willigest, und thust wider GOttes gebot.

7. Von * deinen gütern hilf den armen, und wende dich nicht von den armen, so wird dich GOtt wieder gnädig ansehen.

* Luc. 14, 13. ꝛc.

8. Wo du kanst, da hilf den dürftigen.

9. Hast du * viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das wenige mit treuem hertzen. * Sir. 35, 12.

10. Denn du wirst sammlen einen rechten lohn in der noth.

11. Denn die almosen erlösen von allen sünden; auch vom tode, und lassen nicht in der noth.

12. Almosen ist ein grosser trost vor dem höchsten GOtt.

13. Hüte dich, mein sohn, vor allerley hurerey; und ohne dein weib halte dich zu keiner andern.

14. Hoffart laß weder in deinem hertzen, noch in deinen worten herrschen: denn * sie ist ein anfang alles verderbens. * 1 Mos. 3, 5. 6.

15. Wer dir arbeitet, * dem gib bald seinen lohn, und halt niemand seinen verdienten lohn vor.

* 3 Mos. 19, 13. ꝛc.

16. * Was du nicht wilst, daß man dir thue, das thue einem andern auch nicht. * Luc. 6, 31. ꝛc.

17. Theile dein brot * dem hungerigen mit; und bedecke die nackenten mit deinen kleidern.

* Matth. 25, 35. 36. ꝛc.

18. Gib almosen von deinem brot und wein bey dem begräbniß der frommen; und iß noch trinck nicht mit den sündern.

19. Allezeit suche rath bey den weisen.

20. Und dancke allezeit GOtt, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem * vornehmen seinem worte folgest. * Sir. 9, 22.

21. Du solt auch wissen, mein sohn, daß ich * zehen pfund silbers, da du noch ein kind warest, geliehen habe dem Gabel, in der stadt Rages in Meden; und seine handschrift habe ich bey mir. Darum dencke wie du zu ihm kommest, und solch geld forderst, und ihm seine handschrift wieder gebest. * c. 1, 16. ꝛc.

22. Sorge nur nichts, mein sohn: wir sind wol arm, aber wir werden viel gutes haben, so wir * GOtt werden fürchten, die sünde meiden, und gutes thun. * c. 1, 10.

Das 5. Capitel.

Der jung. Tobias wird vom engel in meden begleitet.

1. DA antwortete der junge Tobias seinem vater, und sprach: * Alles, was du mir gesaget hast, mein vater, das wil ich thun.

* 2 Mos. 19, 8. c. 24, 3. 7.

2. Wie ich aber das geld ermahnen soll, das weiß ich nicht: er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein zeichen bringen, daß er mir glauben gebe? so weiß ich auch den weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein vater, und sprach: Seine handschrift habe ich bey mir: wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen gesellen, der um seinen lohn mit dir ziehe, daß du solch geld bey meinem leben wiederkriegest.

5. Da ging der junge Tobias hinauß, und fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern.

6. Und wußte nicht, daß es der engel GOttes war, grüssete ihn, und sprach: Von wannen bist du, guter gesell?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weissest du den weg ins land Meden?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur herberge gelegen bey unserm bruder * Gabel, welcher wohnet in der stadt Rages in Meden, welche lieget auf dem berge Ebatana. * c. 1, 16. 17. c. 4, 21.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis daß ich diß meinem vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagete solches seinem vater, und der vater verwunderte sich, und bat den jüngling, daß er hinein ginge.

12. Und er ging zum alten hinein, und grüssete ihn, und sprach: GOtt gebe dir freude.

13. Und

13. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für freude haben, der ich im finstern sitzen muß, und das licht des himmels nicht sehen kan?

14. Und der jüngling sprach zu ihm: Habe gedult, GOtt wird dir bald helfen.

15. Und Tobias sprach zu ihm: Wilt du meinen sohn geleiten in die stadt Rages in Meden zu Gabel, so wil ich dir deinen lohn geben, wenn du wieder kommest.

16. Und der engel sprach zu ihm: * Ich wil ihn hinführen, und wieder zu dir herbringen. * v. 22.

17. Und Tobias sprach zu ihm: Ich bitte dich, zeige mir an, auß welchem geschlechte und von welchem stamme bist du?

18. Und der engel Raphael sprach: Sey zu frieden: Ists nicht genug, daß du einen boten hast, was darfst du wissen, woher ich bin? * c. 3, 25.

19. Doch, daß du desto weniger sorgen dürfest, so wil ich dirs sagen: Ich bin Azarias, des grossen Ananiä sohn.

20. Und Tobias sprach: Du bist auß einem guten geschlechte.

21. Ich bitte dich, du wollest nicht zürnen, daß ich nach deinem geschlechte gefraget habe.

22. Und der engel sprach: Ich wil deinen sohn gesund hin und wieder herführen.

23. Tobias antwortete: So * ziehet hin. GOtt sey mit euch auf dem wege, und † sein engel geleite euch. * Bar. 4, 19. † Tob. 10, 12.

24. Da schickte sich Tobias mit allem, was er mit ihm wolte nehmen, und gesegnete vater und mutter, und zog mit seinem gesellen dahin.

25. Und seine mutter fing an zu weinen, und sprach: Den trost unsers alters hast du uns genommen, und weggeschicket.

26. Ich wolte, daß das geld nie gewesen wäre, darum da ihn weggeschicket hast.

27. Wir wären wohl zu frieden gewest mit unserm armuth; das wäre ein grosser reichthum, daß unser sohn bey uns wäre.

28. Und Tobias sprach: Weine nicht; unser sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine augen werden ihn sehen.

29. Denn ich gläube, daß der * gute engel GOttes ihn geleite, und alles wohl schicken wird, das er vor hat, also, † daß er mit freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine mutter stille, und gab sich zu frieden. * c. 10, 12. † c. 11, 11.

Das 6. Capitel.

Tobiä fischfang.

1. UNd Tobias zog hin, und ein * hündlein lieff mit ihm. Und die erste tagereise blieb er bey dem wasser Tygris. * c. 11, 9.

2. Und ging hin, daß er seine füsse wäsche: und siehe, ein grosser fisch fuhr herauß, ihn zu verschlingen.

3. Vor dem erschrack Tobias, und schrye mit lauter stimme und sprach: O herr, er wil mich fressen.

4. Und der engel sprach zu ihm: Ergreiff ihn bey den floßfedern, und zeuch ihn herauß.

5. Und er zog ihn aufs land; da zappelte er vor seinen füssen.

6. Da sprach der engel: Haue den fisch von einander: das hertz, die galle, und die leber behalte dir, denn sie sind sehr gut zur artzney.

7. Und etliche stücke vom fische brieten sie, und nahmens mit auf den weg; das andere saltzten sie ein, daß sie es unterwegen hätten, bis sie kämen in die stadt Rages in Meden.

8. Da fragte Tobias den engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein bruder, du wolltest mir sagen, was man für artzney machen kan von den stücken, die du hast heissen behalten.

9. Da sprach der engel: Wenn du * ein stücklein vom hertzen legest auf glüende kolen, so vertreibet solcher rauch allerley böse gespenste, von mann und frauen, also, daß sie nicht mehr schaden können. * c. 8, 2.

10. Und die * galle vom fisch ist gut, die augen damit zu salben, daß einem den staar vertreibe. * c. 11, 4. 8. 13.

11. Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der engel antwortete, und sprach:

12. Es ist hie ein mann, mit namen Raguel, dein verwandter, von deinem stamme, der hat nur eine einige tochter, die heist * Sara, und sonst kein kind. * c. 3, 7.

13. Dir sind alle seine güter beschereet, und du wirst die tochter nehmen.

14. Da-

14. Darum wird um sie bey ihrem vater, so wird er sie dir geben zum weibe.

15. Da sprach Tobias: Ich habe gehöret, daß sie bereit zuvor * sieben männern vertrauet ist, die sind alle todt: und dazu saget man, ein böser geist habe sie getödtet. * c. 3, 8.

16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also mögte gehen, so würden denn meine eltern vor leide sterben, weil ich ein einiger sohn bin.

17. Da sprach der engel Raphael: Höre zu, ich wil dir sagen, über welche der teufel gewalt hat:

18. Nemlich über diejenigen, welche GOtt verachten, und allein um unzucht willen weiber nehmen, wie das dumme vieh.

19. Du aber, wenn du mit deiner braut in die kammer kommst, solt du * drey tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beten. * c. 8, 4.

20. Und dieselbige nacht, wenn du wirst die leber vom fische auf die glühende kolen legen, so wird der teufel vertrieben werden.

21. Die andere nacht aber solt du zu ihr gehen züchtiglich, wie die heiligen patriarchen.

22. Die dritte nacht wirst du erlangen, daß gesunde kinder von euch geboren werden.

23. Wenn aber die dritte nacht vorüber ist, so solt du dich zur jungfrauen zuthun mit gottesfurcht, mehr aus begierde der frucht, denn aus böser lust; daß du und deine kinder den segen erlangest, der dem saamen Abraham zugesaget ist.

Das 7. Capitel.

Des jungen Tobiä werbung um Sara, Raguels tochter.

1. UNd sie kehreten zum Raguel ein; und Raguel empfing sie mit freuden.

2. Und er sahe Tobiam an, und sprach zu der Hanna, seinem weibe: Wie gleich siehet der junge geselle unserm vetter!

3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, lieben brüder?

4. Sie sprachen: Aus * dem stamm Naphthali sind wir, von den gefangenen in Ninive. * c. 1, 1. sqq.

5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobiam, meinen bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.

6. Und als er nun viel gutes von Tobia redete, sprach der engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragest, ist dieses jünglings vater.

7. Und Raguel neigete sich gegen ihn, weinete, * fiel ihm um den hals, und küssete ihn, und sprach: O mein lieber sohn, gesegnet seyst du: denn du bist eines rechten frommen mannes sohn. * 1 Mos. 33, 4.

8. Und Hanna, sein weib, und Sara, ihre tochter, fingen auch an zu weinen.

9. Darnach hieß Raguel einen schöps schlachten, und das mahl bereiten.

10. Und als sie sie baten, daß sie sich wolten zu tische setzen, sprach Tobias: Ich wil heute nicht essen noch trincken, du gewährest mich denn einer bitte, und sagest mir zu Saram, deine tochter, zu geben.

11. Da das Raguel hörete, erschrack er: denn er dachte, was den * sieben männern widerfahren war, welchen er zuvor seine tochter gegeben hatte; und fürchte sich, es mögte diesem auch also gehen. * c. 3, 8.

12. Und da er nicht antworten wolte, sprach der engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die magd zu geben: deine tochter ist ihm beschert zum weibe, weil er GOtt fürchtet; darum hat * deine tochter keinem andern werden mögen. * c. 3, 10.

13. Da sprach Raguel: Ich zweifele nicht, daß GOtt meine heisse thränen und gebet erhöret habe;

14. Und gläube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine tochter diesen kriegen wird, aus ihrem geschlechte nach * dem gesetze Mose: und nun habe keinen zweifel, ich wil sie ihr geben.

* 4 Mos. 36, 6. 7. 8.

15. Und nahm die hand der tochter, und schlug sie Tobiä in die hand, und sprach: Der * GOtt Abraham, der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob sey mit euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen segen reichlich über euch.

* 2 Mos. 3, 6. 15. 16. 1 Kön. 18, 36.

16. Und sie nahmen einen brief, und schrieben die ehestiftung;

17. Und lobeten GOtt, und * hielten mahlzeit. * Sir. 9, 23.

18. Und Raguel rief zu sich Hannam, sein weib, und hieß sie die andere kammer zurichten;

19. Und

19. Und führete hinein Saram, seine tochter; und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey getrost, meine tochter, * der HErr des himmels gebe dir freude für das leid, das du erlidten hast.

* Off. 11, 13.

Das 8. Capitel.

Wie der junge Tobias seinen ehestand gottselig angefangen.

1. UNd nach dem abendmahl führeten sie den jungen Tobiam zu der jungfrauen in die kammer.

2. Und Tobias dachte an die rede *des engels, und langete aus seinem säcklein ein stücklein von der leber, und legte es auf die glüenden kolen.

* c. 6. 9. 19.

3. Und der engel Raphael nahm den geist gefangen, und band ihn in die wüsten, ferne in Egypten.

4. Darnach vermahnete Tobias die jungfrau, und sprach: Sara, stehe auf, und laß uns GOtt bitten heute und morgen: denn diese * drey nächte wollen wir beten, darnach wollen wir uns zusammen halten als eheleute. * c. 6. 19.

5. Denn wir * sind kinder der heiligen, und uns gebühret nicht solchen stand anzufahen, † wie die heyden, die GOtt verachten. * c. 2, 17.

† 1 Thess. 4, 5.

6. Und sie stunden auf, und beteten beyde fleißig, daß sie GOtt behüten wolte.

7. Und Tobias betete, und sprach: HErr, mein GOtt, du GOtt unserer väter, dich sollen * loben himmel, erde, im er, alle wasser und brunnen, und alle creaturen, und was darinnen ist. * Ps. 148, 1. sqq.

8. Du hast gemacht * Adam aus einem erdenkloß, und hast ihm gegeben Hevam zu einer gehülfin.

* 1 Mos. 2, 7. 18.

9. Und nun, HERR, * du weissest, daß ich nicht böser lust halben diese meine schwester zum weibe genommen, sondern daß ich möge kinder zeugen, dadurch dein heiliger name ewiglich gepreiset und gelobet werde * c. 3, 17.

10. Und Sara sprach: HErr, erbarme dich unser, daß wir beyde gesund mögen unser alter erlangen.

11. Und um mitternacht rief Raguel seinen dienern, und ging mit ihnen, daß sie ein grab machten:

12. Denn er sprach: Es mögte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den andern sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind.

13. Und als sie das grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine magd, und laß sehen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor tage begraben.

15. Und die magd schlich in die kammer, fand sie beyde gesund und frisch, und schlafend bey einander.

16. Und sie brachte ihnen die gute botschaft.

17. Und Raguel, und sein weib Hanna, dancketen GOtt, und sprachen: Wir dancken dir, HERR, du GOtt Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgeten. Denn du hast deine barmhertzigkeit an uns erzeiget, und hast unsern feind, der uns leid that, vertrieben.

18. Du hast dich erbarmet über diese zweyeinige kinder. Und nun, HErr, gib ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche gnade, und dir allezeit preis und lob opfern; daß andere leute an ihnen erkennen, daß du allein GOtt bist in aller welt.

19. Und alsbald befahl Raguel, daß sie das grab wieder fülleten, ehe es tag würde.

20. Und seinem weibe befahl er, daß sie wieder ein mahl zurichtete, und schaffe ihnen alle nothdurft auf den weg.

21. Und er ließ zwey feiste rinder schlachten, und vier schaafe; und lud alle seine nachbarn und freunde zu gaste.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobiam hoch, daß er zwo wochen wolte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen gütern gab er die hälfte Tobiä; und machte eine verschreibung, daß nach seinem tode die andere hälfte auch Tobiä werden solte.

Das 9. Capitel.

Gabel reiset zur hochzeit.

1. DA rief Tobias den engel zu sich: denn er meynete, es wäre ein mensch, und sprach zu ihm: * Azaria, mein bruder, ich bitte dich, höre mein wort. * c. 5, 19.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen knechte gäbe, so wäre es doch nichts gegen deiner wohlthat.

3. Doch

3. Doch bitte ich dich, nimm diese knechte und kameele, und zeuch zu Gabel gen Rages in Meden, und gib ihm diese handschrift, und nimm von ihm das geld, und bitte ihn, daß er wolle zu meiner hochzeit kommen. * c. 4,21. c. 5,9.

4. Denn du weisselt, mein vater zählet stund und tage; und wenn ich einen tag zu lang aussen bliebe, so würde seine seele betrübt.

5. Und du weißt, * wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ichs ihm nicht kan abschlagen. * c. 8,22.

6. Da nahm der engel Raphael vier der knechte Raguelis, und zwey kameele, und zog gen Rages, und fand den Gabel, und gab ihm die handschrift, und empfing das geld von ihm.

7. Und zeigete ihm an alles, was geschehen war, vom sohn Tobiä, und bat ihn zur hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das hauß Raguelis, funden sie Tobiam über tisch, und sihe, er stund gegen ihnen auf, und küsseten einander; und Gabel weinete, und lobete GOtt, und sprach:

9. Es * segne dich der GOtt Israel: denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen mannes sohn, der den armen viel gutes gethan hat. * c. 7,7.

10. Gesegnet sey dein weib und deine eltern.

11. Und GOtt gebe, daß ihr sehet eure kinder und eure kindeskinder, bis ins dritte und vierte geschlecht; und gesegnet sey dein saame von dem GOtt Israel, der da herrschet und regieret ewiglich.

12. Und als sie alle Amen gesprochen hatten, satzten sie sich zu tische; aber das * mahl und die freude hielten sie in gottesfurcht. * Sir. 9,23.

Das 10. Capitel.

Des jungen Tobiä heimfahrt zu seinen traurigen eltern.

1. Als aber der junge Tobias seiner hochzeit halben lange aussen war, fing der alte Tobias, sein vater, an zu sorgen, und sprach: Warum wird mein sohn so lange aussen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und niemand wil ihm das geld wieder geben.

3. Und wurden * sehr traurig, Tobias, und Hanna, seine hausfrau, und weineten beyde, daß ihr sohn auf die bestimmte zeit nicht wieder heim kam. * c. 9,4.

4. * Und seine mutter weinete, † daß sie sich nicht wolte trösten lassen, und sprach: * c. 5,25. † 1 M. 37,35.

5. Ach mein sohn, ach mein sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige freude, unser einiger trost in unserm alter, unser hertz und unser erbe.

6. Wir hätten schatzes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sey getrost: unserm sohn gehets, ob GOtt wil, wohl, er hat einen getreuen gesellen mit sich.

8. Sie aber wolte sich nicht trösten lassen, und lieff alle tage hinauß, und sahe auf alle strassen, da er herkommen solte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich wil einen boten schicken zu Tobia, deinem vater, und ihn wissen lassen, daß dirs wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein vater und mutter jetzund alle tage und stunden zählen, und sind meinet halben hoch bekümmert.

11. Und als Raguel * mit vielen worten Tobiam bat, und ers in keinem wege willigen wolte, befahl er ihm Saram, und gab ihm die hälfte aller seiner güter, an knechten, und mägden, an vieh, kameelen und rindern und viel geld; und ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen, und sprach: * 1 Mos. 24,55. sag.

12. Der heilige engel des HErrn sey bey dir auf dem wege, und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine eltern gesund findest; und GOtt gebe, daß meine augen mögen eure kinder sehen, eh ich sterbe.

13. Und die eltern nahmen die tochter, und küsseten sie, und liessen sie von sich; und vermahneten sie, daß sie ja wolte ihres mannes eltern ehren, als ihre eigene eltern, ihren man lieben, das gesinde fleißig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11. Capitel.

Die eltern des jungen Tobiä werden durch seine ankunft höchlich erfreuet.

1. Und auf dem wege, da sie gen Ha-

Haran kamen / welches auf halbem wege ist gen Ninive, am eilften tage,

2. Sprach der engel: Tobia, mein bruder, du weisst, wie wirs mit deinem vater verlassen haben.

3. Wenn dirs gefiele, so wolten wir * vorhin ziehen, und dein weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vieh. * 1 M. 33, 14.

4. Und als Tobia solches gefiel, sprach Raphael: Nimm zu dir * von des fisches gallen: denn du wirst ihrer bedürfen. * c. 6, 10.

5. Da nahm Tobias des fisches galle zu sich, und zogen also vorhin.

6. Hanna aber saß täglich am wege auf einem berge, daß sie konte weit um sich sehen. Und als sie an dem ort nach ihm sahe, ward sie ihres sohns gewahr von ferne, u. kante ihn von stund an; und lieff hin, und sagte es ihrem mann, u. sprach:

7. Sihe, dein sohn kommt. Und Raphael sprach zu Tobia: Bald, wenn du wirst ins haus kommen, so bete, und dancke ihm, und gehe darnach zu deinem vater, und küsse ihn.

8. Und alsbald salbe ihm die augen mit der gallen vom fische, welche du bey dir hast, so werden von stund an seine augen geöffnet werden; und dein vater wird wieder sehend, und sehr froh werden.

9. Da lieff der hund vor hin, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem schwantze, sprang, und stellete sich fröhlich.

10. Und sein blinder vater stund eilend auf, und eilete, daß er sich stieß. Da rief er einen knecht, der ihn bey der hand führete, seinem sohn entgegen.

11. Dergleichen that die mutter, und küsseten ihn, und weineten beyde * vor freuden. * c. 5, 29.

12 Und als sie gebetet hatten, und GOtt gedancket, satzten sie sich zusammen nieder.

13. Da nahm Tobias von der galle des fisches, und salbete dem vater seine augen. Und er lidte das fast eine halbe stunde.

14. Und der stahr ging ihm von den augen, wie ein häutlein von einem ey.

15. Und Tobias nahm es, und zog es von seinen augen, und als bald ward er wieder sehend.

16. Und sie preiseten GOtt, er und sein weib, und alle, die es erfuhren.

17. Und Tobias sprach: Ich dancke dir, HErr, du GOtt Israel, daß du mich gezüchtiget hast, und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben sohn wieder sehen kan.

18. Und nach sieben tagen kam auch Sara, seines sohns weib, mit alle ihrem gesinde, vieh und kameelen, und brachte viel goldes mit sich, und auch das geld, das er empfangen hatte von dem Gabel. Und Tobias erzählete seinen eltern so viel gutes, das GOtt bey ihm gethan hatte, durch den gesellen, der mit ihm gezogen war.

19. Und Achior und Nabath, Tobiä vettern, kamen zu ihm, und wünscheten ihm glück, freueten sich mit ihm alle des glücks, das ihm GOtt gegeben hatte.

20. Und sieben tage lang assen sie mit einander, und waren fröhlich.

Das 12. Capitel.

Der engel Raphael wil keinen lohn annehmen / und verschwindet.

1. DArnach rief Tobias seinen sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen manne, deinem gesellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem vater: Wie können wir die grosse wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat * mich gesund hin und wieder bracht, hat das geld selbst bey Gabel geholet, hat mir zu diesem weibe geholfen; dazu hat er den bösen geist vertrieben, und ihre eltern erfreuet; * c. 5, 22.

4. Ja mich selbst hat er erreitet, da mich der grosse fisch fressen wolte, und hat dir wieder geholfen zu deinem gesichte, und hat uns über die maasse viel gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche grosse wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein vater, beut ihm an die hälfte aller habe, die wir mit uns bracht haben, daß ers wolle annehmen.

6. Und beyde, vater und sohn, forderten ihn auf einen ort / und baten ihn / daß er wolte annehmen die hälfte aller güter / die sie mit sich bracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet und dancket ihr GOtt vom himmel bey iederman / daß er euch solche gnade erzeiget hat. 8.

8. Der könige und fürsten rath und heimlichkeit soll man verschweigen; aber GOttes werck soll man herrlich preisen und offenbaren.

9. Ein solch gebet mit fasten und almosen ist besser, denn viel goldes zum schatz sammlen: denn die almosen erlösen vom tode, tilgen die sünde, halten bey dem leben.

10. Die gottlosen aber bringen sich selber um ihr leben.

11. So wil ich nun die wahrheit offenbaren, und den heimlichen befehl euch nicht verbergen.

12 Da du * so heiß weineteſt und beteteſt, stundeſt von der mahlzeit auf, und begrubeſt die todten, hieltest die leichen heimlich in deinem hause, und begrubeſt ſie bey der nacht: da brachte ich dein gebet vor den HErrn. * c. 3, 1. 24.

13. Und * weil du GOtt lieb wareſt, so mußte so seyn; ohne anfechtunge mußteſt du nicht bleiben / auf daß du bewähret würdeſt. * Spr. 3, 12. Sir. 2, 12.

14. Und nun hat mich GOtt geschicket, daß ich dich solte heilen, und den bösen geist vertreiben, der um Sara, dein eheweib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben * engeln, die wir vor dem HErrn stehen. * c. 3, 25. c. 8, 3 c. 11, 4.

16. Als ſie das höreten, wurden ſie betrübt, zitterten und fielen auf ihr angesicht zur erden.

17. Und der engel sprach zu ihnen: Seyd getrost, und fürchtet euch nicht.

18. Denn GOtt hats so haben wollen, daß ich bey euch geweſen bin, den lobet und danket.

19. Ich * scheinet wol, als esse und trincke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare speise, die kein mensch sehen kan. * 1 Mos. 18, 8. c. 19, 3. Richt. 13, 16.

20. Und nun ists zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat: Danket ihr GOtt, und verkündiget seine wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und ſie fielen nieder drey stunden lang, und dancketen GOtt, und darnach stunden ſie auf, und sagten solches nach, und verkündigten seine grosse wunder.

Das 13. Capitel.

Tobiä lobgesang.

1. TObias aber thät seinen mund auf, lobete GOtt, und sprach:

2. HErr, du biſt ein grosser starcker GOtt, und dein reich währet ewiglich. Du * züchtigeſt, und tröſteſt wieder; du kanſt in die hölle stossen, und wieder heraus führen; deiner hand kan niemand entfliehen. * 5 Mos. 32, 39. ꝛc.

3 Ihr kinder Israel, lobet den HErrn, und vor den heyden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreuet unter die heyden, welche ihn nicht kennen, daß ihr ſeine wunder verkündiget; und die heyden erkennen, daß kein allmächtiger GOtt iſt, denn er alleine.

4. Er hat uns * gezüchtiget um unſerer ſünde willen, und durch ſeine güte hilft er uns wieder. * c. 3, 4.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit furcht und zittern lobet ihn in ſeinen wercken, und preiſet den, der ewiglich herrſchet.

6. Und ich wil ihn auch preisen in dieſem lande, darin wir gefangen ſind: denn er hat ſeine wunder über ein ſündlich volck erzeiget.

7. Darum bekehret euch, ihr * ſünder, und thut guts vor GOtt, und gläubet, daß er euch güte erzeiget. * Jac. 4, 8

8. Und ich wil mich nun * von hertzen freuen in GOtt. * Eſ. 61, 10.

9. Lober den HErrn, ihr ſeine auserwählten, haltet freudentage / und preiſet ihn.

10. Jeruſalem, du GOttes ſtadt, GOtt wird dich * züchtigen um deiner wercke willen: aber er wird ſich deiner wieder erbarmen. * v. 4.

11. Lobe den HErrn um ſeine gabe, und preiſe den ewigen GOtt, daß er deine hütte wieder baue, und alle deine gefangene wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögeſt.

12. Du wirſt wie ein heller glantz leuchten; und an allen enden auf erden wird man dich ehren.

13. Von * fernen landen wird man zu dir kommen, und geſchencke bringen. * Eſ. 60, 4. 9.

14. In dir werden ſie den HErrn anbeten; und du wirſt das heiligthum heiſſen; den groſſen namen des HErrn werden ſie in dir anrufen.

15. * Ver-

15. * Verflucht werden seyn alle, die dich verachten; verdammt werden seyn alle, die dich lästern: gesegnet werden seyn alle, die dich bauen; * 1 Mos. 12, 3.

16. Du aber wirst dich freuen über deinen kindern: denn sie werden alle geseanet, und zum HErrn gebracht werden.

17. Wohl denen, die dich lieben, und * die dir wünschen, daß dirs wohl gehe. * Ps. 122, 6. Zach. 4, 7.

18 Meine seele lobe den HErrn; denn der HErr, unser GOtt, wird die stadt Jerusalem von allen trübsalen erlösen. * Luc. 1, 46.

19. Wohl mir, so die übrigen von meinem saamen sehen werden Jerusalem in seiner herrlichkeit.

20. Die * pforten Jerusalem werden von saphir und smaragd gebauet werden, und auß edelsteinen rings um alle ihre mauren.

* Offenb. 21, 18. sq.

21. Mit weissem und reinem marmor werden alle ihre gassen gepflastert werden; und in allen strassen wird man Halleluja singen.

22. Gelobet sey GOtt, der sie erhöhet hat, und sein reich bleibe ewiglich über sie. Amen.

Das 14. Capitel.

Die letzten geschichte des alten und jungen Tobiä.

1. NAch diesem geschichte, als * Tobias war wieder sehend worden, lebte er noch zwey und vierzig jahr, und sahe seine kindeskinder.

* c. 11, 14. 15.

2. Und als er nun hundert und zwey jahr alt war, ward er ehrlich begraben zu Ninive.

3. Denn da er sechs und funfzig jahr alt war, ward er blind; und im sechzigsten jahr ward er wieder sehend.

4. Und hat die übrige zeit seines lebens fröhlich zugebracht; und nahm zu in gottesfurcht; und starb in gutem friede.

5. Vor seinem tode aber forderte er Tobiam, seinen sohn, zu sich, und sieben junge knaben, seines sohns kinder, und sprach zu ihnen:

6. Ninive wird bald zu boden gehen: Denn das wort des HErrn wird nicht fehlen; aber in Meden wird alsdenn noch eine zeitlang friede seyn. Und unsere brüder, welche auß dem lande Israel zerstreuet sind, werden wieder kommen.

7. Und unser land, das jetzt wüste ist, wird wieder allenthalben bewohnet werden; und das * haus GOttes, das da verbrennet ist, soll wieder gebauet werden; und werden wieder hinkommen alle, die GOtt fürchten. * Esr. 3, 8. c. 6, 14.

8. Und auch * die heyden werden ihre götzen verlassen, und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen. * Zeph. 2, 11.

9. Und alle heyden und könige werden sich in ihr freuen, und anbeten den GOtt Israel.

10. So höret nun, meine söhne, euren vater: Dienet dem HErrn in der wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

11. Thut, was er geboten hat, und lehret solches eure kinder, daß sie auch almosen geben; daß sie GOtt allezeit fürchten, und trauen von gantzem hertzen

12. Und, lieben kinder, höret mich, und bleibet nicht hie zu Ninive, sondern, wenn ihr eure mutter auch begraben habt neben mich, in meinem grabe, alsdenn machet euch auf, daß ihr von hinnen ziehet.

13. Denn ich sehe, daß die sünde Ninive wirds mit ihr ein ende machen.

14. Und alsbald nach seiner mutter tode zog Tobias von Ninive, mit seinem weibe, kindern und kindeskindern, und zog * in Meden zu seinem schwäher, und seines weibes freunden * v. 6.

15 Und fand sie frisch und gesund in einem guten ruhelichen alter, und er pflegete ihrer. Und als sie sturben, drückte er ihnen auch ihre augen zu, und krigte also das gantze erbe und güter Raguelis, und lebete bis in das fünfte geschlecht, und sahe seine kinder und kindeskinder.

16. Und als er neun und neunzig jahr alt war, welche er in gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine freunde.

17. Und all sein geschlecht blieb in heiligem wandel und leben, also, daß sie angenehm waren vor GOtt und den leuten, und allen, die im lande wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das

Das Buch Jesus Sirach.

Das 1. Kapitel.

Ruhm der weisheit und furcht GOttes.

1. Alle weisheit * ist von GOtt dem HErrn, und ist bey ihm ewiglich. * Spr. 8, 22. 23. 1 Kön. 3, 9. 2 Chr. 1, 10.

2. Wer hat zuvor gedacht, wie viel * sand im meer, wie viel tropfen im regen, und wie viel tage der welt werden solten? * c. 18, 8.

3. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der himmel, wie breit die erde, und wie tief das meer seyn solte? Wer hat GOtt je gelehret, was er machen solte?

4. Denn seine weisheit ist vor allen dingen.

5. Das wort GOttes des allerhöchsten ist der brunn der weisheit, und das ewige gebot ist ihre quelle.

6. Wer * könte sonst wissen, wie man die weisheit und klugheit erlangen solte? * Röm. 11, 34.

7. Einer ists, der allerhöchste, der schöpfer aller dinge, allmächtig, ein gewaltiger könig, und sehr erschrecklich,

8. Der auf seinem thron sitzet, ein herrschender GOtt.

9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget, der hat alles zuvor gedacht, gewußt und gemessen.

10. Und hat die weisheit außgeschüttet über alle seine wercke, und über alles fleisch nach seiner gnade, und giebt sie denen, so ihn lieben.

11. Die furcht des HErrn ist ehre und ruhm, freude und eine schöne krone.

12. Die furcht des HErrn machet das hertz fröhlich, und giebt freude und wonne ewiglich.

13. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten noth, und wird endlich den segen behalten.

14. GOtt lieben, das ist die allerschönste weisheit;

15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie; denn er siehet, welche grosse wunder sie thut.

16. Die * furcht des HErrn ist der weisheit anfang, und ist im hertzengrund allein bey den gläubigen, und wohnet allein bey den außerwählten weibern, und man findet sie allein bey den gerechten und gläubigen. * Ps. 111, 10. ꝛc.

17. Die furcht des HErrn ist der rechte gottesdienst;

18. Der behütet und machet das hertz fromm, und giebt freude und wonne.

19. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen; und wenn er trosts bedarf, wird er gesegnet seyn.

20. * GOtt fürchten ist die weisheit, die reich machet, und bringet alles gutes mit sich. * c. 41, 27.

21. Sie erfüllet das gantze haus mit ihren gaben, und alle gemache mit ihrem schatz.

22. Die furcht des HErrn ist eine krone der weisheit,

23. Und giebt reichen frieden und heyl.

24. Diese weisheit machet recht kluge leute; und wer an ihr vest hält, dem hilft sie auß mit ehren.

25. Den HErrn fürchten ist die * wurtzel der weisheit; und ihre zweige grünen ewiglich.
* Weish. 3, 15.

26. Die furcht des HErrn * wehret der sünde.
* 1 Mos. 39, 9.

27. Denn wer ohne furcht fähret, der gefället GOtt nicht; und seine frechheit wird ihn stürtzen.

28. Aber ein demüthiger erharret der zeit, die ihn trösten wird.

29. Denn wiewol seine sache eine zeitlang unterdrücket wird,

30. So werden doch die frommen seine weisheit rühmen.

31. Dem gottlosen ist GOttes work ein gräuel: denn es ist ein schatz der weisheit, der ihm verborgen ist.

32. Mein sohn, wilt du weise werden, so lerne die gebote, so wird dir GOtt die weisheit geben.

33. Denn die * furcht des HErrn ist die rechte weisheit und zucht, und der glaube und geduld gefallen GOtt wohl. * Spr. 15, 33.

34. Siehe zu, daß deine gottesfurcht nicht heucheley sey, und diene ihm nicht mit falschem hertzen.

35. Suche nicht ruhm bey den leuten durch heucheley; und siehe zu, was du redest, gläubest oder vor hast.

36. Und

36. Und wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu schanden werdest,

37. Und der HErr deine tücke offenbare, und stürtze dich öffentlich vor den leuten.

38. Darum, daß du nicht in rechter furcht GOtt gedienet hast, und dein hertz falsch gewest ist.

Das 2. Capitel.

Vermahnung zur geduld in trübsal.

1. MEin kind, * wilt du GOttes diener seyn / so schicke dich zur anfechtung. * Spr. 3, 11. Tob. 12, 13.

2. Halte vest, und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket.

3. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du immer stärcker werdest.

4. Alles, was dir widerfähret, das leide, und sey geduldig in allerley trübsal.

5. Denn * gleich wie das gold durchs feuer; also werden die, so GOtt gefallen, durchs feuer der trübsal bewähret. * 1 Pet. 1, 7. c. 4, 12.

6. Vertraue GOtt, so wird er dir außhelfen; richte * deine wege, und hoffe auf ihn. * Ps. 37, 5.

7. Die so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm; denn es wird euch nicht fehlen.

8. Die so ihr den HErrn fürchtet, hoffet des besten von ihm, so wird euch gnade und trost allezeit widerfahren.

9. Die so ihr den HErrn fürchtet, harret seiner gnade, und weichet nicht; auf daß ihr nicht zu grunde gehet.

10. Sehet an die exempel der alten, und mercket sie:

11. Wer ist iemals zu schanden worden, der auf ihn geboffet hat?

12. Wer ist iemals verlassen, der in der furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist iemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat?

13. Denn der HErr * ist gnädig und barmhertzig, und vergiebet sünde, und hilft in der noth. * 2 M. 34, 6. 7.

14. Wehe denen, so an GOtt verzagen, und nicht vest halten, und dem gottlosen, der hin und wieder wancket.

15. Wehe * den verzagten, denn sie gläuben nicht darum werden sie auch nicht beschirmet. * Off. 21, 8.

16. Wehe denen, so nicht beharren.

17. Wie wil es ihnen gehen, wenn sie der HErr heimsuchen wird?

18. Die den HErrn fürchten, gläuben seinem worte: und die ihn lieb haben, halten seine gebote.

19. Die den HErrn fürchten, thun, was ihm wohl gefället;

20. Und die ihn lieb haben, halten das gesetz recht.

21. Die den HErrn fürchten, schicken ihr hertz, und demüthigen sich vor ihm, und sprechen:

22. Wir * wollen lieber in die hände des HErrn fallen, weder in die hände der menschen: * 2 S. 24, 14.

23. Denn seine barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber ist.

Das 3. Capitel.

Vom gehorsam der kinder gegen die eltern, und wahrer demuth.

1. LIeben kinder, gehorchet mir, eurem vater.

2. Und * lebet also, auf daß es euch wohl gehe. * 5 Mos. 5, 6.

3. Denn der HErr * wil den vater von den kindern geehret haben; und was eine mutter die kinder heisset, wil er gehalten haben.

* 2 Mos. 20, 12. 2c.

4. Wer seinen vater ehret, dem sünde wird GOtt nicht strafen;

5. Und wer seine mutter ehret, der sammlet einen guten schatz.

6. Wer seinen vater ehret, der wird auch freude an seinen kindern haben; und wenn er betet, so wird er erhöret.

7. Wer seinen vater * ehret, der wird desto länger leben: und wer um des HErrn willen gehorsam ist, an den hat die mutter einen trost. * 2 Mos. 20, 12.

8. Wer den HErrn fürchtet, der ehret auch den vater, und dienet seinen eltern, und hält sie für seine herren.

9. Ehre vater und mutter mit der that, mit worten und gedult;

10. Auf daß ihr segen über dich komme.

11. Denn des vaters segen bauet den kindern häuser; aber der mutter fluch reisset sie nieder.

12. Spotte * deines vaters gebrechen nicht: denn es ist dir keine ehre. * 1 Mos. 9, 25.

13. Denn den vater ehren, ist deine eigene ehre: und deine mutter verachten, ist deine eigene schande.

14. Die

14. Liebes kind, *pflege deines vaters im alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet; * 1 Tim. 5, 4.

15. Und halt ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist.

16. Denn der wohlthat dem vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden; und wird dir gutes geschehen, ob du auch wol ein sünder bist.

17. Und dein wird gedacht werden in der noth; und deine sünde werden vergehen, wie das eis von der sonnen.

18. Wer* seinen vater verlässet, der wird geschändet; und wer seine mutter betrübet, der ist verflucht vom HErrn. * Spr. 19, 26.

19. Liebes kind, bleib gern* im niedrigen stande: das ist besser denn alles, da die welt nach trachtet.

* Röm. 12, 16.

20. Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der HErr hold seyn.

21. Denn der HErr ist der allerhöchste, und thut doch* grosse dinge durch die demüthigen. * c. 10, 17.

22. Stehe nicht nach höherm stande, und dencke nicht über dein vermögen.

23. Sondern was GOtt dir befohlen hat, deß nimm dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du *gaffest nach dem, das dir nicht befohlen ist.

24. Und was deines amts nicht ist, da laß deinen vorwitz.

25. Denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kanst ausrichten.

26. Solcher dünckel hat viele betrogen; und ihre vermessenheit hat sie gestürzt.

27. Denn wer sich gern in gefahr giebt, der verdirbet darinnen;

28. Und einem vermessenen menschen gehets endlich übel auß.

29. Ein vermessener mensch machet ihm selbst viel unglücks, und richtet einen jammer nach dem andern an.

30. Denn* hochmuth thut nimmer gut; und kan nichts denn arges darauß erwachsen. * c. 10, 15.

Das 4. Capitel.

Von gutthätigkeit gegen die armen und dürftigen.

1. EIn vernünftiger mensch lernet GOttes wort gern;

32. Und wer die weisheit lieb hat, der höret gern zu.

33. Wie das wasser ein brennend feuer löschet; * also tilget das almosen die sünde. * Tob. 4, 11.

34. Und der oberste* vergelter wirds hernachmals gedencken, und wird ihn im unfall erhalten.

* Matth. 6, 3. 4.

Cap. 4. v. 1. Liebes kind, laß den armen nicht noth leiden, und sey nicht hart gegen den dürftigen.

2. Verachte den hungrigen nicht, und betrübe den dürftigen nicht in seiner armuth.

3. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides, und verzeuch die gabe dem dürftigen nicht.

4. Die bitte des elenden schlage nicht ab, und *wende dein angesicht nicht von dem armen.

* Tob. 4, 7.

5. Wende deine augen nicht von dem dürftigen, auf daß er nicht über dich klage.

6. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein gebet, wann er mit traurigem hertzen über dich klaget.

7. Sey nicht zänckisch vor gericht und halte den richter in ehren.

8. Höre den armen gerne, und antworte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem gewalt geschicht, von dem, der ihm unrecht thut, und sey unerschrocken, wenn du urtheilen solst.

10. Halte dich gegen die *wäysen, wie ein vater, und gegen ihre mutter, wie ein hausherr. * Hiob 29, 16.

11. So wirst du seyn wie ein sohn des allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine mutter hat.

12. Die weisheit erhöhet ihre kinder, und nimt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das leben lieb; und wer sie fleissig suchet, wird grosse freude haben.

14. Wer fest an ihr hält, der wird grosse ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der HErr glück zu geben.

15. Wer GOttes wort ehret, der thut den rechten gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der HErr auch lieb.

16. Wer der weisheit gehorchet, der kan andere leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.

17. Wer

17. Wer ohne falsch ist, der wird sie erlangen, und seine nachkommen werden gedeyen.

18. Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihm stellet,

19. Und machet ihm angst und bange, und prüfet ihn mit ihrer ruthe, und versuchet ihn mit ihrer züchtigung, bis sie befindet, daß er ohne falsch sey:

20. So wird sie denn wieder zu ihm kommen auf dem rechten wege, und ihn erfreuen;

21. Und wird ihm offenbaren ihr geheimniß. *Pf. 51, 8.

22. Wo er aber falsch befunden wird, so wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.

23. Liebes kind, brauche der zeit, und hüte dich vor unrechter sache;

24. Und schäme dich nicht für deine seele das recht zu bekennen.

25. Denn * man kan sich so schämen, daß man sünde daran thut; und kan sich auch also schämen, daß man gnade und ehre davon hat.

*c. 41, 14. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26.

26. Laß dich keine person bewegen dir zum schaden, noch erschrecken dir zum verderben:

27. Sondern bekenne das recht frey,

28. Wenn man den leuten helfen soll.

29. Denn durch bekäntniß wird die wahrheit und das recht offenbar.

30. Rede nicht wider die wahrheit; sondern laß den hohn über dich gehen, wo du in der sache gefehlet hast.

31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den strom.

32. Diene einem narren in seiner sache nicht, und siehe seine gewalt nicht an.

33. Sondern * vertheidige die wahrheit bis in den tod, so wird GOtt der HErr für dich streiten.

*Pf. 119, 139.

34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen worten erbieten, und thun doch gar nichts darzu.

35. Sey nicht ein löw in deinem hause, und nicht ein wütterich gegen dein gesinde.

36. Deine hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen, und zugeschlossen nimmer zu geben.

Das 5. Capitel.

Von rechtem gebrauch zeitlicher güter und der zunge.

1. Verlaß dich nicht auf deinen reichthum, und dencke nicht, ich habe gnug für mich.

2. Folge deinem muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet?

3. Und dencke nicht, wer wil mirs wehren? Denn der HErr, der oberste rächer, wirds rächen.

4. Dencke nicht, ich habe wol mehr gesündiget, und ist mir nichts böses widerfahren: Denn der HErr ist wol geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest.

6. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmhertzig er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich wil.

7. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein zorn über die gottlosen hat kein aufhören.

8. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, u. schieb es nicht von einem tage auf den andern.

9. Denn sein zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.

10. Auf unrecht gut verlaß dich nicht: denn es hilft dich nicht, wenn die anfechtungen kommen werden.

11. Laß dich nicht einen ieglichen wind führen; und folge nicht einem ieglichen wege, wie die unbeständigen hertzen thun.

12. Sondern sey beständig in deinem worte, und bleibe bey einerley rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehest du die sache, so unterrichte deinen nächsten, wo nicht, so halt dein maul zu.

15. Denn reden bringet ehre, und reden bringet auch schande; und den menschen fället seine eigene zunge.

16. Sey nicht ein ohrenbläser, und verläumde nicht mit deiner zunge.

17. Ein dieb ist ein schändlich ding: aber ein verläumder ist viel schändlicher.

18. Achte nichts geringe, es sey klein oder groß.

Cap. 6. v. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem freunde gramm werdest; denn solcher verläumder wird endlich zu schanden.

Das 6. Capitel.

Vom tadeln/wahrer freundschaft eigenschaften / und lohn der liebhaber himmlischer weisheit.

2. LAß dich nicht zu klug dünken, iederman zu tadeln;

3. Daß deine blätter nicht verwelcken, und deine früchte verderben, und auch dermaleins werdest, wie ein dürrer baum.

4. Denn ein solcher giftiger mensch schadet ihm selber, und wird seinen feinden ein spott.

5. Wiederum, wer alles zum besten außleget, der machet ihm viel freunde; und wer das beste zur sache redet, von dem redet man wiederum das beste.

6. Halts mit iederman freundlich; vertraue aber unter tausenden kaum einen.

7. Vertraue keinem freunde, du habest ihn denn erkannt in der noth.

8. Denn es sind viel *freunde, weil sie es geniessen können; aber in der noth halten sie nicht. *c. 37, 4.

9. Und ist manniger freund, der wird bald feind, und wüßte er einen mord auf dich, er sagte es nach.

10. Es sind auch etliche tischfreunde, und halten nicht in der noth.

11. Weil dirs wohl gehet, so ist er dein geselle, und lebet in deinem hause, als wäre er auch hausherr.

12. Gehet dirs aber übel, so stehet er wider dich, und lässet sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen feinden, und hüte dich gleichwol auch vor freunden,

14. Ein treuer *freund ist ein starcker schutz; wer den hat, der hat einen grossen schatz. *v. 16.

15. Ein treuer freund ist mit keinem gelde noch gute zu bezahlen.

16. Ein treuer *freund ist ein trost des lebens, wer GOtt fürchtet, der krigt solchen freund. *c. 25, 12.

17. Denn wer GOtt fürchtet, dem wirds gelingen mit freunden, und wie er ist, also wird sein freund auch seyn.

18. Liebes kind, laß dich die weisheit ziehen von jugend auf, so wird ein weiser mann auß dir.

19. Stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und säet, und erwarte ihre gute früchte.

20. Du musst eine kleine zeit um ihrentwillen mühe und arbeit haben: aber gar balde wirst du ihrer früchte geniessen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen menschen, und ein ruchloser bleibet nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter prüfestein, und er wirft sie bald von sich.

23. Sie rühmen wol viel von der weisheit, aber wissen wenig drum.

24. Liebes kind, gehorche meiner lehre, und verachte nicht meinen rath.

25. Ergib deine füsse in ihre fessel, und dein hals in ihre halseisen.

26. Bücke deine schultern, und trage sie, und sperre dich wider ihre bande nicht.

27. Halte dich zu ihr von gantzem hertzen, und bleibe mit allen kräften auf ihrem wege.

28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wirst du sie finden, und wenn du sie erkrigest, so laß sie nicht von dir.

29. Denn endlich wirst du trost an ihr haben, und wird dir dein leid in freude gekehret werden.

30. Und ihre fessel werden dir ein starcker schirm, und ihre halseisen ein herrlich kleid werden.

31. Sie hat eine güldene krone mit einer purpurhauben.

32. Dasselbige kleid wirst du anziehen, und dieselbige *schöne krone wirst du aufsetzen. *Spr. 1, 9.

33. Liebes kind, wilst du folgen, so wirst du weise, und nimmst du es zu hertzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gern gehorchen, so wirst du sie krigen, und wirst du deine ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gern bey den alten, und wo ein weiser mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne GOttes wort, und mercke die guten sprüche der weisheit.

36. Wo du einen vernünftigen mann siehest, zu dem komme mit fleiß, und gehe stets auß und ein bey ihm.

37. Betrachte immerdar GOttes gebote, und gedencke stets an sein wort; der wird dein hertz vollkommen machen, und dir geben weisheit, wie du begehrest. *Ps. 1, 2.

Das

Das 7. Capitel.

Etliche gemeine lehren, sammt sonderbaren hausregeln.

1. THue nichts böses, so widerfähret dir nichts böses.
2. Halte dich vom unrecht, so trifft dich nicht unglück.
3. Säe * nicht auf den acker der ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht ernten siebenfältig. * Spr. 22, 8. Jer. 4, 3.
4. Dringe * dich nicht in ämter vor GOtt, und ringe nicht nach gewalt beym könige. * c. 3, 22. seq.
5. Laß dich nicht düncken vor GOtt, du seyest tüchtig gnug dazu; und laß dich nicht düncken beym könige, du seyest weise gnug dazu.
6. Laß dich nicht verlangen richter zu seyn: denn durch dein vermögen wirst du nicht alles unrecht zu rechte bringen: du mögtest dich entsetzen vor einem gewaltigen, und das recht mit schanden fallen lassen.
7. Richte nicht aufruhr an in der stadt, und hänge dich nicht an den pöbel,
8. Auf daß du nicht tragen müssest zweyfältige schuld; denn es wird keine ungestraft bleiben.
9. Dencke auch nicht, GOtt wird dafür mein groß opfer ansehen; und wenn ich dafür dem allerhöchsten Gott opfere, so wird ers annehmen.
10. Wenn du * betest, so zweifele nicht; * Jac. 1, 6.
11. Und sey nicht laß almosen zu geben.
12. Spotte des * betrübten nicht: denn es ist einer, der kan beyde niedrigen und erhöhen. * c. 4, 3.
13. Stifte nicht lügen wider deinen bruder, * noch wider deinen freund.
14. Gewöhne dich nicht an die lügen: denn das ist eine schädliche gewohnheit.
15. Sey nicht waschhaftig bey den alten: und * wenn du betest, so mache nicht viel worte. * Matth. 6, 7.
16. Ob dirs sauer wird mit deiner nahrung und ackerwerck, das laß dich nicht verdriessen; * denn GOtt hats so geschaffen. * 1 Mos. 3, 17.
17. Verlaß dich nicht darauf, daß der haufe groß ist, mit denen du übel thust;
18. Sondern gedencke, daß dir die strafe nicht ferne ist.
19. Darum demüthige dich von hertzen: denn * feuer und würme ist rache über die gottlosen. * Es. 66, 24.
20. Ubergib deinen freund um keines gutes willen, noch deinen treuen bruder um des besten goldes willen.
21. Scheide dich nicht von einer vernünftigen und frommen frauen, denn sie ist edler, weder kein gold.
22. Einen treuen knecht und fleissigen arbeiter halte nicht übel.
23. Einen frommen knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kan.
24. Hast du vieh, so warte sein, und trägt dirs nutz, so behalte es.
25. Hast du kinder, so zeuch sie, und beuge ihren hals von jugend auf.
26. Hast du töchter, so bewahre ihren leib, und verwöhne sie nicht.
27. Berathe deine tochter, so hast du ein groß werck gethan, und gib sie einem vernünftigen mann.
28. Hast du ein weib, das dich liebet, so laß dich nicht von ihr wenden, sie zu verstossen, und vertraue der feindseligen nicht.
29. Ehre deinen vater von gantzem hertzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner mutter worden bist.
30. Und dencke, daß du von ihnen geboren bist, und was kanst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?
31. Fürchte den HErrn von gantzem hertzen, und halte seine priester in allen ehren. Liebe den, der dich gemacht hat, von allen kräften, und seine diener verlaß nicht.
32. Summa:
Fürchte * den HErrn, und ehre den priester; * Pr. 34, 10.
33. Und gib ihnen ihr theil, wie * dir geboten ist, * 3M 2, 3. 5M. 12, 19.
34. Von den erstlingen und schuldopfern,
35. Und hebopfern, und was mehr geheiliget wird zum opfer, und allerley heilige erstlinge.
36. Reiche * dem armen deine hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest, * c. 14, 16.
37. Und deine wohlthat dich angenehm mache vor allen lebendigen menschen: ja beweise auch an den todten deine wohlthat.
38. Laß die * weinenden nicht ohne trost: sondern traure mit den traurigen. * Röm. 12, 15.

39. Beschwere dich nicht, die krancken zu besuchen; denn um deß willen wirst du geliebet werden.

40. Was du thust, so * bedencke das ende, so wirst du nimmermehr übels thun. * 5 Mos. 32, 19.

Das 8. Capitel.

Vermahnung zu fried und einigkeit.

1. Zancke nicht mit einem gewaltigen, daß du ihm nicht in die hände fallest.

2. Zancke nicht mit einem reichen, daß er dich nicht überwäge.

3. Denn viele lassen sich mit gelde stechen, und es beweget auch wol der könige hertz.

4. Zancke nicht mit einem schwätzer, daß du nicht holtz zutragest zu seinem feuer.

5. Schertze nicht mit einem graben menschen, daß er dein geschlecht nicht schmähe.

6. Rücke * dem nicht auf seine sünde, der sich bessert; und gedencke, daß wir alle noch schuld auf uns haben. * 2 Cor. 2, 6. seq. Gal 6, 1.

7. Verachte das alter nicht, denn wir gedencken auch alt zu werden.

8. Freue * dich nicht, daß dein feind stirbet; gedencke, daß wir alle sterben müssen. * Hiob 31, 29. seq.

9. Verachte * nicht, was die weisen reden; sondern richte dich nach ihren sprüchen. * c. 6, 35.

10. Denn von ihnen kanst du etwas lernen, und wie du dich halten solt gegen grossen leuten.

11. Laß dich nicht klüger düncken, denn die alten: denn sie habens auch von ihren vätern gelernet.

12. Denn von ihnen kanst du lernen, wie du solt antworten, wo es noth ist.

13. Blase dem gottlosen nicht sein feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen lästerer, daß er dir deine worte nicht verkehre.

15. * Leihe nicht einem gewaltigern, denn du bist; leihest du aber, so achte es als verlohren. * c. 29, 9.

16. Werde * nicht bürge über dein vermögen; thust du es aber, so dencke und bezahle. * Spr. 6, 1.

17. Rechte nicht mit dem richter; denn man spricht das urtheil, wie er wil.

18. Wandere nicht mit einem tollkühnen, daß er dich nicht in unglück bringe: denn er richtet an, was er wil, so mußt du denn um seiner thorheit willen schaden leiden.

19. Haddere nicht mit einem zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über feld, denn er achtet blutvergiessen, wie nichts: wenn du denn keine hülfe hast, so erwürget er dich.

20. Mit narren halte keinen rath: denn es gehet ihnen nicht zu hertzen.

21. Vor einem fremden thue nichts, das dich heel hat: denn du weissest nicht, was darauß kommen mögte.

22. Offenbare dein hertz nicht iederman; er mögte dir übel dancken.

Das 9. Capitel.

Man soll vorsichtig mit weibern und freunden handeln.

1. Eifre nicht über dein frommes weib; denn solch hart aufsehen bringet nichts gutes.

2. Laß deinem weibe nicht gewalt über dich, daß sie nicht dein herr werde.

3. Fleuch die hurerin, daß du nicht in ihre stricke fallest.

4. Gewöhne * dich nicht zur sängerin, daß sie dich nicht fahe mit ihrem reitzen. * Spr. 5, 3. 20.

5. Siehe * nicht nach den mägden, daß du nicht entzündet werdest gegen sie. * 1 Mos. 34, 1. 2. Hiob 31, 1. Matth. 5, 28.

6. Hänge dich nicht an die huren, daß du nicht um das deine kommest.

7. Gaffe nicht in der stadt hin und wieder, und lauffe nicht durch alle winckel.

8. Wende dein angesicht von schönen frauen, und siehe nicht nach der gestalt anderer weiber.

9. Denn * schöne weiber haben mannigen bethöret. * 2 Sam. 11, 2. Judith 12, 18. seq.

10. Und böse lust entbrennet davon, wie ein feuer.

11. Sitze nicht bey eines andern weibe,

12. Und hertze dich nicht mit ihr:

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein hertz nicht an sie gerathe, und deine sinne nicht bethöret werden.

14. Ubergib einen alten freund nicht: denn du weissest nicht, ob du so viel am neuen kriegest.

15. Ein

15. Ein neuer freund ist ein neuer wein: laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß * dich auch nicht bewegen den gottlosen in seinen grossen ehren; denn du weisst nicht, wie es ein ende nehmen wird. * Esth. 5, 11. 12.

17. Laß dir nicht gefallen der gottlosen vornehmen: denn sie werden nimmermehr fromm, bis in die hölle hinein.

18. Halte dich von denen, so gewalt haben zu tödten, so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn, so * vergreiff dich nicht, daß er dir nicht das leben nehme, da du dichs am wenigsten versiehest. * Spr. 23, 2.

20. Und wisse, daß du unter den stricken wandelst, und gehest auf eitel hohen spitzen.

21. Erlerne mit allem fleiß deinen nächsten; und wo du rath bedarfest, so suchs bey weisen leuten.

22. Und bespricht dich mit den verständigen: und * richte alle deine sache nach GOttes wort. * Tob. 4, 20.

23. Geselle * dich zu frommen leuten, und sey fröhlich, doch mit gottesfurcht. * c. 6, 35. c. 37, 15.

Das 10. Capitel.

Ruhm weiser obrigkeit: Item / von meidung der hoffart.

24. Als werck lobet den meister, und einen weisen fürsten seine händel.

25. Es ist ein gefährlich ding in einem regiment um einen schwätzer, und ein jächer wäscher wird zu schanden.

Cap. 10. v. 1. Ein weiser regent ist strenge; und wo eine verständige obrigkeit ist, * da gehet es ordentlich zu. * Spr. 28, 12.

2. Wie der regent ist, so sind auch seine amtleute; wie der rath ist, so sind auch die bürger.

3. Ein wüster König verderbet land und leute. Wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeyet die stadt.

4. Das regiment auf erden stehet in GOttes händen; derselbige giebt ihr zu zeiten einen tüchtigen regenten.

5. Es stehet in GOttes händen, daß es einem regenten gerathe; derselbige giebt ihm einen löblichen cantzler.

6. Räche nicht zu genau alle missethat, und kühle dein müthlein nicht, wenn du strafen solt.

7. Den hoffärtigen ist beyde GOtt und die welt feind: denn sie handeln vor allen beyden unrecht.

8. Um * gewalt / unrecht und geitzes willen † kommt ein königreich von einem volck aufs ander.

* Weish. 6, 2. † Dan. 4, 22.

9. Was erhebet sich die arme * erde und asche? * 1 Mos. 18, 27.

10. Ist er doch ein eitel schändlicher koth, weil er noch lebet.

11. Und wenn der artzt schon lange dran flicket,

12. So gehets doch endlich also: Heute König, morgen todt.

13. Und wenn der mensch todt ist, so * fressen ihn die schlangen und würme. * Hiob 17, 14.

14. Da kommt alle hoffart her, wenn ein mensch von GOtt abfället, und sein hertz von seinem schöpfer weichet.

15. Und hoffart * treibet zu allen sünden: und wer darin stecket, der richtet viel gräuel an. * 1 Mos. 3, 5.

16. Darum hat der HERR allezeit den hochmuth geschändet, und endlich gestürtzet.

17. GOtt hat die hoffärtigen fürsten vom stuhl herunter geworfen, und demüthige darauf gesetzet.

18. GOtt hat der stoltzen heyden wurtzel außgerottet, und demüthige an ihre stätte gepflantzet.

19. GOtt hat der heyden land umgekehret, und zu grund verderbet.

20. Er hat sie verdorren lassen, und verstöret, und ihren namen vertilget auf erden.

21. Daß die leute hoffärtig und grimmig sind, das ist von GOtt nicht geschaffen.

22. Der mensch ist nicht böse geschaffen.

23. Sondern welcher GOtt fürchtet, der wird mit ehren bestehen; welcher aber GOttes gebot übertritt, der wird zu schanden.

24. Und die, so GOtt fürchten, halten ihren regenten in ehren: darum behütet er sie.

25. Es soll sich beyde der reiche und arme, der grosse und kleine, keines andern rühmen, * denn daß sie GOtt fürchten.

* Jer. 9, 23. 24.

26. Es taugt * gar nichts, daß man einen armen verständigen verschmähet, und einen reichen gottlosen ehret. * Jac. 2, 5. 6.

27. Fürsten, herren und regenten sind in grossen ehren: aber so groß * sind sie nicht als der, so GOtt fürchtet. * c. 25, 14.

28. Einem weisen knechte muß der herr dienen, und ein vernünftiger herr murret nicht darum.

29. Stehe nicht auf deinem eigenen kopf in deinem amte, und mache dich nicht stolz, wenn man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines thuns warte, dabey er gedeyet, denn sich viel vermesse, und dabey ein bettler bleibe.

31. Mein kind, in widerwärtigkeit sey getrost, und trotze auf dein amt.

32. Denn wer an seinem amte verzaget, wer wil dem helfen? Und wer wil den bey ehren erhalten, der sein amt selbst unehret?

33. Der arme wird geehret um seiner klugheit willen, und der reiche um seiner güter willen.

34. Ist aber die klugheit löblich an einem armen, wie vielmehr an einem reichen? Und was einem reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem armen übel an.

Cap. 11. v. 1. Die * weisheit des geringen bringet ihn zu ehren, und setzet ihn bey die fürsten.
* 1 M. 41, 40. Ps. 78, 70. Dan. 2, 48.

2. Du solt niemand rühmen um seines grossen ansehens willen, noch niemand verachten um seines geringen ansehens willen.

3. Denn die biene ist ein kleines vögelein, und giebt doch die allersüsseste frucht.

4. Erhebe dich nicht deiner kleider, und sey nicht stolz in deinen ehren: denn der HErr ist wunderbarlich in seinen wercken; und niemand weiß, was er thun wil.

5. Viel tyrannen haben müssen herunter auf die erde sitzen; und ist dem die krone aufgesetzet, auf den man nicht gedacht hätte.

6. Viele grosse herren sind zu boden gegangen; und gewaltige könige sind andern in die hände kommen.

7. Verdamme niemand, ehe du die sache zuvor erkennest: erkenne es zuvor, und strafe es denn.

8. Du solt nicht urtheilen, ehe du die sache höreſt; und laß die leute zuvor außreden.

9. Menge dich nicht in fremde sache, und sitze nicht bey unrechtem urtheil.

Das 11. Capitel.

Wie zeitliche nahrung zu erwerben und zu gebrauchen sey.

10. MEin kind, stecke dich nicht in mannigerley händel: denn wo du dir mannigerley vornimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht; und wenn du gleich hie und da flickest, so kommst du doch nicht herauß.

11. Manniger lässets ihm sauer werden, und eilet zum reichthum, und hindert sich nur selber damit.

12. Dagegen thut manniger gemach, der wol hülfe bedürfte, ist dazu schwach und arm/

13. Den siehet GOtt an mit gnaden, und hilft ihm auß dem elend, und bringet ihn zu ehren, daß sich sein viel verwundern.

14. Es kommt alles * von GOtt, glück und unglück, leben und tod, armuth und reichthum.
* Hiob 1, 21.

15. Den frommen giebt GOtt güter, die bleiben,

16. Und was er bescheret, das gedeyet immerdar.

17. Manniger karget und sparet, und wird dadurch reich,

18. Und dencket, er habe etwas vor sich bracht,

19. Und spricht: Nun * wil ich gut leben haben, essen und trincken von meinen gütern; und er weiß nicht, daß sein stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und sterben. * Luc. 12, 19. Ps. 62, 11. 2c.

20. Bleibe in GOttes wort, und übe dich darinnen, und * beharre in deinem beruf; und laß dich nicht irren, wie die gottlosen nach gut trachten. * Ps. 37, 3.

21. * Vertraue du GOtt/und bleibe in deinem beruf: * c. 2, 6.

22. Denn es ist dem HErrn gar leicht, einen armen reich zu machen.

23. GOtt segnet den frommen ihre güter; und wenn die zeit kommt, gedeyen sie bald.

24. Sprich nicht: Was hilft michs, und was habe ich dieweil?

25. Sprich nicht: * Ich habe gnug, wie kan mirs fehlen?
* c. 5, 1.

26. Wenn dirs wohl gehet, so gedencke, daß dirs wieder übel gehen kan;

kan; und wenn dirs übel gehet, so gedencke, daß dirs wieder wohl gehen kan. * c. 18, 25.

27. Denn der HErr kan einem ieglichen leichtlich vergelten im tode, wie ers verdienet hat.

28. Eine böse stunde machet, daß man aller freude vergisset: und wenn der mensch stirbet, so wird er innen, wie er gelebet hat.

29. Darum solt du niemand rühmen vor seinem ende: denn was einer für ein mann gewest sey, das findet sich an seinen nachkommen.

Das 12. Capitel.

Von beherbergung der fremdlingen, und mildthätigkeit gegen die dürftige.

30. HErberge nicht einen iezlichen in deinem hause: denn die welt ist voll untreu und list.

31. Ein falsch hertz ist wie ein lockvogel auf dem kloben, und *lauret, wie er dich fahen möge. *Luc. 11, 54.

32. Denn was er gutes siehet, deutet er aufs ärgste, und das allerbeste schändet er aufs höchste.

33. Aus einem funcken wird ein groß feuer; und der gottlose höret nicht auf, biß er blut vergiesse.

34. Hüte dich vor solchen buben, sie haben nichts guts im sinn, daß sie dir nicht eine ewige schande anhängen.

35. Nimmst du einen fremden zu dir ein, so wird er dir unruhe machen, und dich auß deinem eigenthum vertreiben.

Cap. 12. v. 1. Wilt du gutes thun, so siehe zu, wem du es thust, so verdienest du danck damit.

2. Thue dem frommen gutes, so wird dirs reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschichts gewißlich vom HErrn.

3. Aber den* bösen buben, die nicht dancken für die wohlthat, wirds nicht wohl gehen. * Spr. 17, 13.

4. Gib* dem gottesfürchtigen, und erbarme dich des gottlosen nicht.

*2 Cor. 8, 14. c. 9, 6. 7. Gal. 6, 10.

5. Thue gutes dem elenden, und gib dem gottlosen nicht. Behalte dein brot vor ihm, und gib ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärckt werde, und dich untertrete.

6. Du wirst noch eins so viel bosheit durch ihn empfahen, als du ihm gutes gethan hast. Denn der allerhöchste ist den gottlosen feind, und wird die gottlosen strafen.

7. Wenns einem wohl gehet, so kan man keinen freund recht erkennen: wenns aber übel gehet, so kan sich der feind auch nicht bergen.

8. Denn wenns einem wohl gehet, das verdreusst seinen feind: wenns aber übel gehet, so weichen auch die freunde von ihm.

9. Traue deinem feinde nimmermehr.

10. Denn gleich wie das eisen immer wieder rostet, also lässet er auch seine tücke nicht.

11. Und ob er sich schon neiget und bücket, so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm polirest, wie an einem spiegel, so bleibet er doch rostig.

12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstoße, und trete an deine statt. Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem stuhl trachte, und zuletzt an meine worte dencken müsseſt, und dich denn gereuen wird.

13. Gleich als wenn ein schlangenbeschwerer gebissen wird, das jammert niemand, als wenig als das, so einer mit wilden thieren umgehet, und von ihnen zerrissen wird: also gehets dem auch, der sich an die gottlosen hänget, und sich in ihre sünden menget.

14. Er bleibet wol eine weile bey dir, aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.

15. Der* feind giebet wol gute worte, und klaget dich sehr, und stellet sich freundlich; * Jer. 41, 6.

16. Kan auch* dazu weinen, aber im hertzen dencket er, wie er dich in die grube fälle; und kriegt er raum, so kan er deines blutes nicht satt werden. * Richt. 14, 16.

17. Wil dir iemand schaden thun, so ist er der erste:

18. Und stellet sich, als wolte er dir helfen, und fället dich meuchlings.

19. Seinen kopf wird er schütteln, und in die faust lachen, dein spotten, und das maul aufwerfen.

Das 13. Capitel.

Von gemeinschaft: Der armen und reichen ungleichen zustand: Gutem und bösem gewissen.

1. Wer* pech angreiffet, der besudelt sich damit; und wer sich gesellet zum hoffärtigen, der lernet hoffart. * 5 Mos. 7, 2.

2. Geselle dich nicht zum gewaltigen/und reichen/du ladest sonst eine schwere last auf dich.

3. Was soll dir der irdene topf bey dem ehernen topf? Denn wo sie an einander stossen/ so zerbricht er.

4. Der reiche thut unrecht / und * trotzet noch darzu; aber der arme muß leiden/ und darzu dancken.
* Ps. 73/9.

5. So lange du ihm nütze bist/ brauchet er dein; aber wenn du nicht mehr kanst / so lässet er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir; und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.

7. Wenn er dein bedarf, kan er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, und giebt dir die besten worte, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und ladet dich einmal oder drey zu gaste betrüglich / bis er dich um das deine bringe / und spotte dein zuletzt.

9. Und wenn er gleich deine noth siehet, lässet er dich doch fahren, und schüttelt den kopf über dich.
* c. 12, 19.

10. Darum siehe zu, daß dich deine einfältigkeit nicht betrüge,

11. Und in unglück bringe.

12. Wenn dich ein gewaltiger wil zu sich ziehen / so wegere dich, so wird er dich desto mehr zu ihm ziehen.

13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstossen werdest; fleuchs auch nicht zu sehr, daß man dich zur noth brauchen könne.

14. Wehre dich nicht, so er dir etwas befiehlet; aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist: denn er versuchet dich damit/ und mit seinen freundlichen geberden holet er dich auß.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten,

16. Und scherzet nicht mit strafen und gefängnis.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor;

18. Du lebest in grosser fahr.

19. Ein* iegliches thier hält sich zu seines gleichen: * c. 27, 10.

20. So soll ein ieglicher mensch sich gesellen zu seines gleichen.

21. Es ist eben, als wenn sich der wolf zum schaaf geselle, wenn ein gottloser sich zum frommen geselle.

22. Wie Hyena mit dem hunde sich geselle: also auch der reiche mit dem armen.

23. Wie der löwe das wild frisset in der heide; so fressen die reichen die armen.

24. Wie dem hoffärtigen unwerth ist, was geringe ist; also ist der arme dem reichen auch unwerth.

25. Wenn der reiche fallen wil/so helfen ihm seine freunde auf; wenn der arme fället/ stossen ihn auch seine freunde zu boden.

26. Wenn ein reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelfen: wenn er sich mit worten vergriffen hat, so muß mans lassen recht seyn.

27. Wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans aufmutzen: und wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine statt.

28. Wenn * der reiche redet, so schweiget iederman, und sein wort hebet man in den himmel. * Ps 73, 9.

29. Wenn aber der arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so muß er herhalten.

30. Reichthum ist wol gut / wenn man es ohne sünde brauchet; aber armuth des gottlosen lehret ihn viel böses reden.

31. Was einer im sinn hat/das siehet man ihm an den augen an/ es sey gutes oder böses.

32. Hat er gutes im sinn/ so siehet er fröhlich auf; wer aber mit heimlichen tücken umgehet, kan nicht ruhe davor haben.

Cap. 14. v. 1. Wohl dem/der nicht bösen rath giebet / und davon nicht böß gewissen hat.

2. Wohl dem, * der kein böse gewissen hat, und seine zuversicht ihm nicht entfallen ist * Hiob. 27, 6.

Das 14. Capitel.

Vom mißbrauch und rechten gebrauch zeitlicher güter.

3. EInem* lauser stehet nicht wohl an/daß er reich ist; und was soll geld und gut einem kargen hunde? c. 31/29.

4. Wer viel sammlet, und ihm selber nichts gutes thut/* der sammlets andern / und andere werdens verprassen. * Ps. 49/11.

5. Wer

5. Wer ihm selber nichts gutes thut, was solte der andern gutes thun? Er wird seines gutes nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher ding, denn daß einer ihm selbst nichts gutes gönnet, und das ist die rechte plage für seine bosheit.

7. Thut er etwas gutes, so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungeduldig darüber.

8. Das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, daß man den leuten gutes thut; sondern wendet sein angesicht weg, und erbarmet sich niemands.

9. Ein *vortheilischer mensch läßet ihm nimmer genügen an seinem theil, und kan vor geitz nicht gedeyen. *Spr. 27, 20.

10. Ein* neidischer siehet nicht gern essen/ und thut ihm wehe, wenn er soll essen geben. *c. 31, 14.

11. Mein kind, thue dir selbst gutes von dem deinen, und gib dem HErrn opfer, die ihm gebühren.

12. Gedencke, daß der tod nicht säumet; und du weissest ja wohl, was du für einen bund mit dem tode hast.

13. Thue gutes dem freunde vor deinem ende; und *reiche dem armen nach deinem vermögen.
*Tob. 4, 7.

14. Vergiß der armen nicht, wenn du den fröhlichen tag hast; so wird dir auch freude widerfahren, die du begehrest. *Luc. 16, 19. seq.

15. Du mußt doch deinen* sauren schweiß andern lassen, und deine arbeit den erben übergeben.
*I Mos. 3, 19.

16. Gib* gerne, so wirst du wieder empfahen, und heilige deine seele *Luc. 6, 38.

17. Denn wenn du todt bist, so hast du außgezehret.

18. Alles* fleisch verschleißt wie ein kleid, denn es ist der alte bund: du mußt sterben. *Es. 40, 6.

19. Gleich wie die *grünen blätter auf einem schönen baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen; also gehets mit den leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren.
*I Pet. 1, 24. ꝛc.

20. Alles *vergängliche ding muß ein ende nehmen: *I Joh. 2, 17.

21. Und die damit umgehen, fahren auch mit dahin.

Das 15. Capitel.

Von nutzbarkeit der weisheit, und ursach der sünden.

22. WOhl dem, der stets mit GOttes wort umgehet, und dasselbige außleget und lehret;

23. *Der's von hertzen betrachtet, und gründlich verstehen lernet, und der weisheit immer weiter nachforschet / und schleicht ihr nach, wo sie hingehet. *Spr. 2, 2. 3. 4.

24. Und kucket zu ihrem fenster hinein, und horchet an der thür;

25. Suchet herberge nahe bey ihrem hause, und richtet an ihrer wand seine hütte auf, und ist ihm eine gute herberge.

26. Er bringet seine kinder auch unter ihr dächlein, und bleibet unter ihrer läuben.

27. Darunter wird er vor der hitze beschirmet, und ist ihm eine herrliche wohnung.

(Ep. am tage S. Joh. des Evangelisten.)

Cap. 15. v. 1. SOlches thut niemand, denn der den HErrn fürchtet; und wer sich an GOttes wort hält, der findet sie.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine mutter, und wird ihn empfahen wie eine junge braut.

3. Sie wird ihn speisen mit brot des verstandes, und wird ihn tränken mit wasser der weisheit.

4. Dadurch wird er starck werden, daß er vest stehen kan; und wird sich an sie halten, daß er nicht zu schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen nächsten, und wird ihm seinen mund anfthun in der gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit freude und wonne, und mit ewigem namen begaben.]

7. Aber die narren finden sie nicht; und die gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist fern von den hoffärtigen; und die heuchler wissen nichts von ihr.

9. Ein gottloser kan nichts rechts lehren: denn es komt nicht von GOtt.

10. Denn zu rechter lehre gehöret die weisheit, so giebt GOtt gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Hab ich unrecht gelehret, so hats GOtt gethan: denn was er hasset, das solt du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Habe ich unrecht gelehret, so hat er mich betrogen: denn er darf keines gottlosen.

13. Denn der HErr hasset alle abgötterey; und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er* hat den menschen von anfang geschaffen, und ihm die wahl gegeben. *1 Mos. 2, 7. 16. 17.

15. Wilt du, so halte die gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem vertrauen.

16. Er hat dir feuer und wasser vorgestellet: greiff, zu welchem du wilt.

17. Der mensch hat vor sich leben und tod; welches er wil, das wird ihm gegeben werden.

18. Denn die weisheit GOttes ist groß, und er ist mächtig,

19. Und* siehet alles. *c. 23, 28.

20. Und* seine augen sehen auf die, so ihn fürchten; und er weiß wohl, was recht gethan oder heucheley ist. *Ps. 34, 16.

21. Er * heisset niemand gottlos seyn, und erläubet niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel.

Von böser kinderzucht: Vollziehung gedräueter strafen GOttes.

1. FReue dich nicht, daß du viel ungerathener kinder hast, und poche nicht drauf, daß du viel kinder hast, wenn sie GOtt nicht fürchten.

2. Verlaß dich nicht auf sie, und traue nicht auf ihr vermögen.

3. Denn es ist besser ein fromm kind, denn tausend gottlose.

4. Und ist besser ohne kinder sterben, denn gottlose kinder haben.

5. Ein frommer mann kan einer stadt aufhelfen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.

6. Deß habe ich mein tage viel gesehen, und noch vielmehr gehöret.

7. Das feuer verbrannte den ganzen haufen der gottlosen; und der zorn ging an über die ungläubigen.

8. Er verschonete der alten riesen nicht, die mit ihrer stärcke zu boden gingen.

9. Er schonete auch nicht derer, bey welchen Lot ein fremdling war; sondern verdammete sie um ihres hochmuths willen.

10. Und verderbete das gantze land ohne alle barmhertzigkeit, die es mit sünden übermacht hatten.

11. Also hat er wohl* sechs hundert tausend weggerafft, darum, daß sie ungehorsam waren: Wie solte denn ein einiger ungehorsamer ungestraft bleiben? *4 M. 14, 29. c. 26, 65.

12. Denn er ist* wol barmhertzig, aber er ist auch zornig. Er läßt sich versöhnen, und straft auch gräulich. So groß seine barmhertzigkeit ist, so groß ist auch seine strafe; und † richtet einen ieglichen, wie ers verdienet. *c. 5, 7. †c. 17, 19.

13. Der gottlose wird mit seinem unrecht nicht entgehen; und des frommen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

14. Alle wohlthat wird ihre stätte finden; und einem ieglichen wird widerfahren, wie ers verdienet hat.

15. Sprich nicht: Der* HErr siehet nach mir nicht: wer fraget im himmel nach mir? *c. 23, 26. Ps. 94, 7.

16. Unter so grossem haufen dencket er an mich nicht: was bin ich gegen so grosser welt?

17. Denn sihe, der gantze himmel allenthalben, das meer und die erde beben; *2 Petr. 3, 7. 10.

18. Berg und thal zittern, wenn er heimsuchet, solt er denn in dein hertz nicht sehen?

19. Aber was er thun wil, das siehet niemand, und das wetter, so vorhanden ist, mercket kein mensch.

20. Und er kan viel thun, deß sich niemand versiehet. Und wer kans außsagen, und ertragen, so er richtet?

21. Aber solch dräuen ist zu weit auß den augen;

22. Und wenns ein roher mensch höret, * bleibet er doch bey seiner thorheit, und bey seinem irrthum. *Ps. 10, 4.

Das 17. Capitel.

Erzählung der wohlthaten GOttes, und vermahnung zur busse.

23. MEin kind, gehorche mir, und lerne weisheit, und mercke auf meine worte mit ernst.

24. Ich wil dir eine gewisse lehre geben, und dich klärlich unterrichten.

25. GOtt hat* von anfang seine wercke wohl geordnet, *1 M. 1, 1. sq.

26. Und einem ieglichen sein eigen werck gegeben;

27. Und erhält sie für und für in solcher ordnung, daß sie ihr amt immerdar außrichten,

28. Und

28. Und keines das ander hindere; sondern sind immerdar seinem befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die erde gesehen, und sie mit seinen gütern erfüllet;

30. Und machet das erdreich voll thiere, welche wieder unter die erde kommen.

Cap. 17. v. 1. GOtt hat den menschen geschaffen auß der erden,

2. Und * machet ihn wieder zur erden. * 1 Mos. 3, 19.

3. Und bestimmete ihnen die zeit ihres lebens, und schuff sie beyde, ein iegliches zu seiner art, und * machte sie nach seinem bilde. * Col. 3, 10.

4. Er gab ihnen, daß alles fleisch sie fürchten mußte, und sie herrschen sollten über thiere und vögel.

5. Er gab ihnen vernunft, sprache, augen, ohren, und verstand, und erkäntniß.

6. Und zeigete ihnen beyde gutes und böses.

7. Und hat sie vor andern thieren sonderlich angesehen;

8. Ihnen zu zeigen seine grosse majestät.

9. Er hat sie gelehret, und ein gesetz des lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen bund mit ihnen gemacht, und seine rechte offenbaret.

11. Sie haben mit ihren augen seine majestät gesehen, und mit ihren ohren seine herrliche stimme gehöret.

12. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem unrecht. Und befahl einem ieglichen seinen nächsten.

13. * Ihr wesen ist immer vor ihm, und nicht verborgen. * c. 23, 29.

14. In allen landen * hat er herrschaften geordnet; * Röm. 13, 1. 2c.

15. Aber über Israel ist er selbst * HErr worden. * 1 Sam. 8, 7.

16. Alle ihre wercke sind vor ihm so offenbar wie die sonne; und seine augen sehen ohn unterlaß all ihr wesen.

17. Auch sind alle ihre bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre sünden sind vor ihm offenbar.

18. Er behält die wohlthat des menschen, wie einen siegelring, und die gute wercke, wie einen augapfel.

19. Und zuletzt wird er aufwachen, und * einem ieglichen vergelten auf seinen kopf, wie ers verdienet hat. * Matth. 25, 41. seq.

20. Aber die sich bessern, lässet er zu gnaden kommen; und * die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen. * Matth. 11, 28.

21. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß dein sündlich leben.

22. Bitte * den HErrn, und höre auf vom bösen. * c. 21, 1.

23. Halte dich zu dem höchsten, und wende dich vom unrecht,

24. Und hasse mit ernst die * abgötterey. * 1 Joh. 5, 21.

25. Wer * wil den höchsten loben in der hölle? * Ps. 6, 6.

26. Denn allein die lebendigen können loben: die todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben.

27. Darum lobe den HErrn, dieweil du lebest und gesund bist.

Das 18. Capitel.

Preis göttlicher barmhertzigkeit/ und wie man derselben beständig geniessen könne.

28. O wie ist die * barmhertzigkeit des HErrn so groß/ und lässet sich gnädig finden denen/ so sich zu ihm bekehren! * Ps. 103, 17.

29. Denn was kan doch ein mensch seyn, sintemal er nicht unsterblich ist?

30. Was ist heller, denn die sonne? noch muß sie vergehen: und was * fleisch und blut tichtet, das ist ja böse ding. * 1 Mos. 8, 21.

31. Er siehet die unmäßige höhe des himmels; aber alle * menschen sind erde und staub. * c. 10, 9.

Cap. 18. v. 1. Der da aber ewig lebet, alles, * was er macht, das ist vollkommen. * 1 Mos. 1, 1. 31.

2. Der * HErr ist allein gerecht: niemand kan seine wercke außsprechen. Wer kan seine grosse wunder begreiffen? * Dan. 9, 7.

3. Wer kan seine grosse macht messen?

4. Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzählen?

5. Man kan sie weder wehren noch mehren, und kan seine grosse wunder nicht begreiffen.

6. Aber ein mensch, wenn er gleich sein bestes gethan hat, so ists noch kaum angefangen; und wenn er meynet, er habs vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Denn was ist der mensch? Wozu taugt er? Was kan er frommen oder schaden thun?

8. Wenn er lange lebet, so lebet er hundert jahr. Gleich wie ein tröpflein wassers gegen das meer, und wie ein körnlein gegen den sand am meer, so geringe sind seine jahre gegen die ewigkeit. *Ps. 90, 10.

9. Darum hat *GOtt geduld mit ihnen, und schüttet seine barmhertzigkeit auß über sie. *Luc. 13, 7. 8

10. Er siehet und weiß wohl, wie sie alle des todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines menschen barmhertzigkeit gehet allein über seinen nächsten; aber *GOttes barmhertzigkeit gehet über alle welt. *Ps. 145, 9.

13. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein hirte seiner heerde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleissig GOttes wort hören.

15. Mein kind, *wenn du iemand gutes thust, so mache dich nicht unnütze; und wenn du etwas giebst, so betrübe ihn nicht mit harten worten. *c. 20, 15.

16. Der thau kühlet die hitze: also ist ein gut wort besser, denn die gabe.

17. Ja ein wort ist oft angenehmer, denn eine grosse gabe; und ein holdseliger mensch giebt sie alle beyde.

18. Ein narr aber rücket einem unhöflich auf; und eine unfreundliche gabe ist verdrießlich.

19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilf dir vor selber, ehe du andere artzneyest.

21. Strafe dich vor selbst, ehe du andere urtheilest: so wirst du gnade finden, wenn andere gestraft werden.

22. Spare deine busse nicht, bis du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit besserung deines lebens bis in den tod.

23. Und wilst du GOtt dienen, so laß dirs einen ernst seyn, auf daß du GOtt nicht versuchest.

24. Gedencke an den zorn, der am ende kommen wird, und an die rache, wenn du davon mußt.

25. Denn wenn man satt ist, soll man gleichwol dencken, daß man wieder hungern kan: und wenn man reich ist, soll man dencken, daß man wieder arm werden kan,

26. Denn es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war; und solches alles geschicht bald vor GOtt.

27. Ein weiser mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich vor sünden, weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche weisheit an; und wer sie kriegt, der lobet sie.

29. Wer solche lehre recht gelernet hat, der kan sich weislich halten, und wohl davon reden zur besserung.

Das 19. Capitel.

Böse lust, geschwätz und arglistigkeit zu meiden.

30. FOlge *nicht deinen bösen lüsten, sondern brich deinen willen. *1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12.

31. Denn wo du deinen bösen lüsten folgest, so wirst du dich deinen feinden selbst zum spott machen.

32. Sey nicht ein prasser, und gewöhne dich nicht zum schlemmen;

33. Auf daß du nicht zum bettler werdest, und wenn du nimmer geld im säckel hast, auf wucher nehmen müssest.

Cap. 19. v. 1. Ein arbeiter, der sich gern vollsäufft, der wird nicht reich; und wer ein geringes nicht zu rathe hält, *der nimmet für und für ab. *Luc. 15, 14. 15.

2. Wein und *weiber bethören die weisen. *1 Kön. 11, 4. Sir. 9, 9.

3. Und die sich an huren hängen, werden wild, und kriegen motten und würme zu lohn, und verdorren den andern zum mercklichen exempel.

4. Wer bald gläubet, der ist leichtfertig, und thut ihm, wenn er sich so verführen läßt, selbst schaden.

5. Wer sich freuet, daß er schalckheit treiben kan, der wird verachtet; wer aber solche unnütze schwätzer hasset, der verhütet schaden.

6. Hörest du was böses, das sage nicht nach; denn schweigen schadet dir nicht.

7. Du solt es weder freund noch feinde sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böse gewissen thun kanst.

9. Denn man höret dir wohl zu, und mercket darauf, aber man hasset dich gleichwol.

10. Hast

10. Hast du etwas gehöret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig gewissen: denn du wirst ja nicht davon bersten.

11. Aber ein narr bricht herauß, wie ein zeitig kind herauß wil.

12. Wenn ein wort im narren steckt, so ist eben, als wenn ein pfeil in der hüfte steckt.

13. * Sprich deinen nächsten drum an, vielleicht hat ers nicht gethan: oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue.

14. Sprich deinen nächsten drum an, vielleicht hat ers nicht geredet; hat ers aber geredet, daß ers nicht mehr thue.

15. Sprich deinen freund drum an, denn man leuget gerne auf die leute; darum glaube nicht alles, was du hörest.

16 Es entfähret oft einem ein wort, und meynets doch nicht also: denn * wer ist, dem nicht zu weilen ein wort entfähret? * Jac. 3, 2.

17. Sprich deinen nächsten drum an, ehe du mit ihm pocherst, und dencke an GOttes gebot.

18. Denn die * furcht GOttes machet weislich thun in allen sachen; und GOttes gebot lehret klüglich fahren in allem handel. * Ps. 111, 10.

19. Arglistigkeit ist nicht weisheit, und der gottlosen tücke sind keine klugheit.

20. Sondern es ist eine bosheit und abgötterey, und eitel thorheit und unweisheit.

21. Es ist besser geringe klugheit mit gottesfurcht, denn grosse klugheit mit GOttes verachtung.

22. Es ist manniger scharffsinnig und doch ein schalck, und kan die sache drehen, wie ers haben wil.

23. Derselbige schalck kan den kopf hängen, und ernst sehen, und ist doch eitel betrug.

24. Er schlägt die augen nieder, und horchet mit schalcks ohren: und wo du nicht acht auf ihn hast, so wird er dich übereilen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir schaden zu thun, so * wird er dich doch, wenn er seine zeit siehet, berücken. * 2 Sam. 13, 28.

26. Man siehets einem wol an, und ein vernünftiger mercket den mann an seinen geberden.

27. Denn seine kleidung, lachen und gang zeigen ihn an.

Das 20. Capitel.

Vom rechten gebrauch der zunge.

1. ES straft einer oft seinen nächsten zur unzeit, und thäte weislicher, daß er schwiege.

2. Es ist besser frey strafen, denn heimlich haß tragen.

3. Und wers zu danck annimmt, dem bringts frommen.

4. Wer gewalt übet im gericht, der ist eben als ein hofmeister, der eine jungfrau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweiget, darum, daß er sich nicht kan verantworten;

6. Ein ander aber * schweiget, und wartet seiner zeit. * Pred. 3, 7.

7. Ein weiser mann schweiget, bis er seine zeit ersiehet; aber ein jächer narr kan der zeit nicht erharren.

8. Wer * viel plaudert, der machet sich feindselig; und wer sich viel gewalts anmasset, dem wird man gramm. * Spr. 10, 19.

9. Es gelücket mannigem in bösen sachen; aber es gedeyet ihm zum verderben.

10. Es giebt oft einer etwas, da ers übel anleget; dagegen giebt einer, da ers sehr wohl anleget.

11. Wer * sehr pranget, der verdirbet drüber; wer sich aber drücket, der kommt empor. * c. 10, 17.

12. Manniger kauft am ersten wohlfeil; aber hernach muß ers theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser mann machet sein geschenck werth mit lieblichen worten, aber was die narren schencken, machen sie selbst unwerth.

14. Des narren geschenck wird dir nicht viel frommen. denn mit einem auge giebt er, und mit sieben augen siehet er, was er dafür krige.

15. Er giebt wenig, und * rücket einem viel auf, und schreyets auß, als ein weinrufer. * c. 18, 15. c. 41, 28.

16. Heute leihet er, morgen wil ers wieder haben: das sind feindselige leute.

17. Der narr klaget: Mir ist niemand treu, niemand dancket mir für meine wohlthat.

18. Auch die mein brot essen, reden nichts gutes von mir.

19. O wie oft und von vielen wird er verspottet!

20. Er fället fährlicher durch solche rede, denn so er vom söller fiele; also gehets den bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.

21. Ein grober ungezogener mensch plaudert unvorsichtiglich, und wäschet immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wenn ein narr schon etwas gutes redet, so taugt es doch nicht: denn er redets nicht zu rechter zeit.

23. Mannigem wehret seine armuth, daß er nichts übels thut: davon hat er das vortheil, daß er kein böses gewissen hat.

24. Manniger thut lieber das ärgste, denn daß er seine ehre verliere, und thuts um gottloser leute willen.

25. Manniger dienet dem andern zu unrechten sachen; und eben damit kriegt er ihn zum feinde.

26. Die lügen ist ein häßlicher schandfleck an einem menschen, und ist gemein bey ungezogenen leuten.

27. Ein dieb ist nicht so böse als ein mensch, der sich zu lügen gewöhnet; aber zuletzt kommen sie beyde an den galgen.

28. Lügen ist dem menschen ein schändlich ding; und er kan nimmermehr zu ehren kommen.

29. Ein * weiser mann bringet sich selbst zu ehren durch seine weise rede; und ein kluger mann ist lieb und werth bey fürsten.
* 1 Mos. 41, 38. sqq.

30. Wer * seinen acker fleißig bauet, der machet seinen haufen groß; und wer bey fürsten sich hält, daß er lieb und werth ist, der kan viel bösem vorkommen. * Spr. 12, 11. c. 28, 19.

31. * Geschencke und gaben verblenden die weisen, und legen ihnen einen zaum ins maul, daß sie nicht strafen können. * 2 Mos. 23, 8.

32. Ein weiser mann, der sich nicht brauchen lässet, und ein vergrabner schatz, wozu sind sie beyde nütze?

33. Es ist besser, daß sich der unweise verkrieche, denn der weise.

Das 21. Capitel.

Vermahnung zur busse: Gegeneinanderhaltung der weisen und narren nach ihren eigenschaften.

1. MEin kind, hast du gesündiget, * so höre auf, und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden. * c. 17, 22.

2. * Fleuch vor der sünde, wie vor einer schlange: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.
* 2 Tim. 2, 22.

3. Ihre zähne sind wie löwen zähne, und tödten den menschen.

4. Eine iegliche sünde ist wie ein scharf schwert, und verwundet, daß niemand heilen kan.

5. Wer gewalt und unrecht thut, muß zuletzt zum bettler werden; und wer * stolz ist, kommt zuletzt von haus und hofe. * c. 10, 17. 18.

6. Denn so bald * der elende ruft, so höret es GOtt, und die rache wird eilend kommen. * Ps. 34, 7.

7. Wer ihm nicht sagen lässet, der ist schon auf der bahn des gottlosen; und wer GOtt fürchtet, der nimmts zu hertzen.

8. Wer aber noch dazu trotzet, den siehet GOtt von ferne; und ein kluger merket wohl, daß er untergehen wil.

9. Wer sein haus bauet mit anderer leute gut, der sammlet steine ihm zum grabe.

10. Die rotte der gottlosen ist wie ein haufen wergs, das mit feuer verzehret wird. * 1 M. 19, 24. Es. 1, 31.

11. Die gottlosen gehen zwar auf einem feinen pflaster, deß ende der höllen abgrund ist.

12. Wer GOttes gebot hält, der folget seinem eigenen kopf nicht;

13. Und GOtt * mit ernst fürchten, ist weisheit. * c. 18, 23.

14. Wo nicht vernunft innen ist, das lässet sich nicht ziehen.

15. Etliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel unglücks an.

16. Eines weisen mannes lehre fleusset daher, wie eine fluth, und wie eine lebendige quelle.

17. Des narren hertz ist wie ein topf, der da rinnet, und kan keine lehre halten.

18. Wenn ein vernünftiger eine gute lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie auß: höret sie aber ein muthwilliger, so mißfället sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die rede des narren drücket wie eine last auf dem wege; aber wenn ein weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im rath hat man acht, was der weise redet, und was er redet, das gil

21. Des

21. Des narren rede stehet wie ein eingefallen haus. Und des unverständigen rath kan man nicht wissen, was es ist.

22. Wenn man den narren ziehen wil, so stellet er sich, als wolte man ihm fessel an hände und füsse legen;

23. Aber ein weiser achtets für einen güldenen schmuck, und für ein geschmeide am rechten arm.

24. Ein narr läufft frey einem ins haus; aber ein vernünftiger scheuet sich.

25. Ein narr kucket frey einem zum fenster hinein; aber ein vernünftiger bleibet heraussen stehen.

26. Es ist eine unvernunft einem an der thür horchen; ein vernünftiger hielte es für eine schmach.

27. Die unnützen wäscher plaudern, das nichts zur sache dienet, die weisen aber wägen ihre worte mit der goldwage.

28. Die narren haben ihr hertz im maul; aber die *weisen haben ihren mund im hertzen. *c. 39, 11.

29. Ein narr lachet überlaut; ein weiser lächelt ein wenig.

30. Wenn der gottlose einem schalck fluchet, so fluchet er ihm selber.

31. Die ohrenbläser thun ihnen selbst schaden, und hat sie niemand gern um sich.

Das 22. Capitel.

Von etlichen nothwendigen hausregeln.

1. EIn fauler mensch ist gleich wie ein stein, der im koth liegt:

2. Wer ihn aufhebet, der muß die hände wieder wischen.

3. Ein *ungezogener sohn ist seinem vater eine unehre. *Spr. 17, 25.

4. Eine vernünftige tochter kriegt wol einen mann; aber eine ungerathene tochter läßt man sitzen, und sie bekümmert ihren vater.

5. Und welche wild ist, die ist beyde dem vater und dem manne eine unehre, und wird von beyden gehasset.

6. Eine rede, so zur unzeit geschicht, reimet sich eben wie ein säytenspiel, wenn einer traurig ist. Strafe und lehre soll man zu rechter zeit üben.

7. Wer einen narren lehret, der sticket scherben zusammen, und thut eben, als wenn man einen aus einem tiefen schlafe wecket.

8. Wer mit einem narren redet, der redet mit einem schlafenden.

9. Wenns auß ist, so spricht er, was ist?

10. Über *einen todten pfleget man zu trauren, denn er hat das licht nicht mehr; aber über einen narren solte man trauren, daß er keinen verstand hat. *c. 38, 16.

11. Man *soll nicht so sehr trauren über den todten; denn er ist zur ruhe kommen. *1 Thess. 4, 13.

12. Aber des narren leben ist ärger denn der tod.

13. Sieben tage trauret man über einen todten; aber über einen narren und gottlosen ihr lebenlang.

14. Rede nicht viel mit einem narren; und gehe nicht viel um mit einem unverständigen.

15. Halte dich von ihm, daß du nicht in einen schwriß geführet, und von seinem unflat beflecket werdest.

16. Weiche nur von ihm, so bleibest du mit frieden, und kommst nicht in angst und noth über seiner thorheit.

17. Was ist schwerer denn bley? und wie wil man einen narren anders heissen denn bley?

18. Es ist leichter, sand, salz und eisen tragen, denn einen unverständigen menschen.

19. Gleichwie ein *haus, das vest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom sturmwind: Also auch ein hertz, das seiner sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem schrecken. *Matth. 7, 25.

20. Gleich wie der schöne tünch an der schlechten wand wider den regen,

21. Und ein zaun auf hohem berge wider den wind nicht kan bestehen:

22. Also stehet das blöde hertz des narren in seinem vornehmen wider kein erschrecken.

23. Wenn man das auge drückt, so gehen thränen heraus;

24. Und wenn man einem das hertz trifft, so lässet er sichs mercken.

25. Wer unter die vögel wirft, der scheucht sie weg; und wer seinen freund schmähet, der zertrennet die freundschaft.

26. Wenn du gleich ein schwert zückest über deinen freund, so machest du es nicht so böse (als mit schmähen.)

27. Denn

27. Denn ihr könnet wohl wieder freunde werden, wenn du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Denn man kan alles versöhnen, außgenommen die schmach / verachtung, *offenbarung der heimlichkeit und böse tücke; solche stücke verjagen den freund. *c. 27, 23. 24.

28. Bleibe treu deinem freunde in seiner armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wohl gehet.

29. Halte vest bey ihm, wenns ihm übel gehet, auf daß du seines glücks auch geniessen mögest.

30. Der rauch und dampf gehet vorher, wenn ein feuer brennen wil; also kommts vom schmähen zum blutvergiessen.

31. Schäme dich nicht deinen freund zu schützen, und meide ihn nicht.

32. Widerfähret dir etwas böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wers höret.

Das 23. Capitel.

Gebet um rechten gebrauch der zunge: Item was für sünden in worten und wercken zu meiden.

33. O daß *ich könte ein schloß an meinen mund legen, und ein vest siegel auf mein maul drücken, daß ich dadurch nicht zu falle käme, und meine zunge mich nicht verderbete! *c. 28, 28. Ps. 141, 3.

Cap. 23. v. 1. HErr GOtt Vater, und HErr meines lebens, laß mich nicht unter die lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine gedancken könte im zaum halten, und mein hertz mit GOttes wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete;

3. Auf daß ich nicht sünde anrichtete, und groß irthum stiftete, und viel übels begienge, damit ich nicht unter leuten müßte vor meinen feinden, und ihnen zum spott würde.

4. HErr GOtt Vater, und HErr meines lebens.

5. Behüte mich vor unzüchtigem gesicht, und wende von mir alle böse lüste:

6. Laß mich nicht in schlemmen und unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem hertzen.

7. Lieben kinder, lernet das maul halten: denn wer es hält, der wird sich mit worten nicht vergreiffen.

8. Wie die gottlosen und lästerer, und die stoltzen dadurch fallen.

9. Gewöhne *deinen mund nicht zum schweren, und GOttes namen zu führen. *2 Mos. 20, 7. ꝛc.

10. Denn gleich wie ein knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne striemen ist:

11. Also kan der auch nicht rein von sünde seyn, der oft schweret, und GOttes namen führet.

12. Wer oft schweret, der sündiget oft; und die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

13. Schwe et* er, und verstehets nicht, so sündiget er gleichwol; verstehet ers, und verachtet es, so sündiget er zwiefältig: *3 Mos. 5, 4.

14. Schweret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne sünde; sein haus wird hart gestrafet werde.

15. Es ist auch ein tödtlicher fluch, davor behüte GOtt das haus Jacob:

16. Und die gottesfürchtigen fliehen solches, und besudeln sich nicht mit dieser sünde.

17. Gewöhne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren: denn es kommt auß bösem vornehmen:

18. *Vergiß nicht deines vaters und deiner mutter lehre, so wirst du unter den herren sitzen; *c. 3, 3.

19. Und wird dein auch nicht vergessen werden. Daß du nicht gewohnest der narrheit, und zuletzt wolltest, du wärest nie geboren, und verfluchest den tag deiner geburt.

20. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der bessert sich sein lebtage nicht.

21. Das andere sündigen, das ist zuviel, das drittemal bringet die strafe mit sich.

22. Wer in der brunst stecket, der ist wie ein brennend feuer, und höret nicht auf, bis er sich selbst verbrenne

23. Ein unkeuscher mensch hat keine ruhe an seinem leibe, bis er ein feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen menschen ist alle speise süsse, und lässet nicht abe, bis ers erfülle.

25. Ein mann, der seine ehe bricht, und *dencket bey sich selbst, wer siehet mich? *Hiob 24, 15. ꝛc.

26. Es

26. Es ist finster um mich, und die wände verbergen mich, daß mich niemand siehet, wen soll ich scheuen? * Der allerhöchste achtet meiner sünde nicht; * c. 16, 15. Ez. 9, 7.

27. Solcher scheuet allein der menschen augen:

28. Und dencket nicht, daß die * augen des HErrn viel heller sind, denn die sonne, und sehen alles, was die menschen thun, und schauen auch in die heimlichen winckel. * Ebr. 4, 13.

29. Alle dinge sind ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind.

30. Derselbe mann wird öffentlich in der stadt gestrafet werden;

31. Und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versiehet.

32. Also wirds auch gehen dem weibe, die ihren mann verlässet, und einen erben von einem andern kriget.

33. Erstlich * ist sie dem gebot GOttes ungehorsam; zum andern sündiget sie wider ihren mann, zum dritten bringet sie durch ihren ehebruch kinder von einem andern.

* 3 Mos. 20, 10. 5 Mos. 22, 22. Joh. 8, 5.

34. Diese wird man auß der gemeine werfen; und ihre kinder müssen ihr entgelten.

35. Ihre kinder werden * nicht wurtzeln, und ihre zweige werden nicht frucht bringen, * Weish. 3, 16.

36. Sie lässet ein verflucht gedächtniß hinter sich; und ihre schande wird nimmermehr vertilget.

37. Daran lernen die nachkommen, daß nichts bessers sey, denn GOtt fürchten, und nichts süssers, denn auf GOttes gebot achten.

Das 24. Capitel.

Ruhm der weisheit und der heiligen schrift.

1. DJe weisheit preiset sich, und unter dem volck rühmet sie sich.

2. Sie prediget in der gemeine GOttes,

3. Und lobet sich in seinem reiche,

4. Und spricht also: * Ich bin GOttes wort. * Joh. 1, 1. Off. 19, 13.

5. Und schwebe über der gantzen erde, wie die wolcken.

6. Mein gezelt ist in der höhe, und mein stuhl in den wolcken.

7. Ich allein bin * allenthalben, so weit der himmel ist. * Weish. 1, 7.

8. Und so tief der abgrund ist.

9. Allenthalben im meer, allenthalben auf erden.

10. Unter allen leuten, unter allen heyden.

11. Bey diesen allen hab ich wohnung gesucht, daß ich etwa statt fünde.

12. Da gebot mir der schöpfer aller dinge, und der mich geschaffen hat, bestellete mir eine wohnung, und sprach:

13. In Jacob solt du wohnen, und Israel soll dein erbe seyn.

14. Vor * der welt, von anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben, und habe vor ihm in der hütten gedienet; * Spr. 8, 2.

15. Und darnach zu Zion eine gewisse stätte kriegt; und er hat mich in die heilige stadt gesetzet, daß ich zu Jerusalem regieren solte.

16. Ich habe einsgewurtzelt bey einem geehrten volck, das GOttes erbtheil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie ein ceder auf dem Libanon, und wie ein cypresse auf dem gebirge Hermon.

18. Ich bin aufgewachsen wie ein palmbaum am wasser, und wie die rosenstöcke, so man zu Hierycho erzeucht;

19. Wie ein schöner ölbaum auf freyem felde; ich bin aufgewachsen wie ahornen.

20. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie cynnamet, und köstliche würtze, und wie die besten myrrhen,

21. Wie galban und onych, und myrrhen, und wie der weyhrauch in dem tempel.

22. Ich breitete meine zweige auß wie eine eiche, und meine zweige waren schön und lustig.

23. Ich gab einen lieblichen geruch von mir, wie ein weinstock;

24. Und meine blüte brachte ehrliche und reiche frucht.

25. Kommet * her zu mir, alle, die ihr mein begehret, * Matth. 11, 28.

26. Und sättiget euch von meinen früchten.

27. Meine predigt ist * süsser denn honig, und meine gabe süsser denn honigseim. * Ps. 19, 11. Ps. 119, 103.

28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir. 29. Und

29. *Und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.* Joh.4,13.
30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu schanden,
31. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.
32. Diß alles ist eben das buch des bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht:
33. Nemlich das gesetz, welches Mose dem hause Jacob zum schatz befohlen hat.
34. Darauß die weisheit geflossen ist, wie das wasser Pison, wenn es groß ist; *I Mos.2,11.
35. Und wie das wasser Tigris, wenn es übergehet im lentzen.
36. Darauß der verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie* der Jordan in der ernte. *Jos.3,15.
37. Auß demselben ist hervorbrochen die zucht, wie das licht, und wie das wasser Nilus im herbst.
38. Er ist nie gewest, der es außgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es außgründen mögte.
39. Denn sein sinn ist reicher weder kein meer / und sein wort tiefer, denn kein abgrund. *Rom.11,33.
40. Es fliessen von mir viel bächlein in die gärten, wie man das wasser hinein leitet.
41. Da wässere ich meinen garten,
42. Und tränckе meine wiese.
43. Da werden meine bächlein zu grossen strömen,
44. Und meine ströme werden grosse see.
45. Denn meine lehre leuchtet so weit, als der lichte morgen, und scheinet ferne.
46. Auch schüttet meine lehre weissagung auß, die ewig bleiben muß
47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der weisheit begehren,

Das 25. Capitel.

Von etlichen lob- und strafwürdigen stücken / sonderlich von der einigkeit, und bösem weibe.

1. DRey schöne dinge sind, die beyde GOtt und den menschen wohlgefallen:
2. Wenn brüder eins sind, und die nachbarn sich lieb haben, und mann und weib sich mit einander wohl begehen.
3. Drey stücke sind, denen ich von hertzen feind bin, und ihr wesen verdreusst mich übel:
4. Wenn ein armer hoffärtig ist, und ein reicher gern leuget, und ein alter narr ein ehebrecher ist.
5. Wenn du in der jugend nicht sammlest, was wilst du im alter finden?
6. O wie fein stehets, wenn die grauen häupter weise, und die alten klug,
7. Und die herren vernünftig und vorsichtig sind.
8. Das ist der alten krone, wenn sie viel erfahren haben, und ihre ehre ist, wenn sie GOtt fürchten.
9. Neun stücke sind, die ich in meinen hertzen hoch zu loben halte, und das zehnte wil ich mit meinem munde preisen:
10. Ein mann, der freude an seinen kindern hat. Wer erlebet, daß er seine feinde untergehen sieht.
11. Wohl dem, der *ein vernünftig weib hat. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind. *c.26,1.
12. Wohl dem, der *einen treuen freund hat. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gerne höret. *c.16,14.
13. O wie groß ist der, so weise ist.
14. Aber wer *GOtt fürchtet, über den ist niemand. *c.10,27.
15. Denn die furcht GOttes gehet über alles.
16. Wer dieselbige vest hält, wem kan man den vergleichen?
17. Es ist kein wehe so groß, als hertzeleid.
18. Es ist keine list über frauen list.
19. Es ist kein lauren über des neidhards lauren.
20. Es ist kein rachgier über der feinde rachgier.
21. Es ist kein kopf so listig als der schlangen kopf: Und ist kein zorn so bitter, als der frauen zorn.
22. Ich wolte lieber bey löwen und drachen wohnen, denn bey einem bösen weibe.
23. Wenn sie böse wird, so *verstellet sie ihre geberde, und wird so scheußlich, wie ein sack. *I M.4,6.
24. Ihr mann muß sich ihrer schämen; und wenn mans ihm vorwirft, so thuts ihm im hertzen wehe.

25. Al-

25. Alle bosheit ist gering gegen der weiber bosheit: Es geschehe ihr, was den gottlosen geschicht.

26 Ein wäschhaftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

27. Laß dich nicht betrügen, daß sie schön ist, und begehre ihrer nicht darum.

28. Wenn das weib den mann reich machet,

29. So ist da eitel hadder, verachtung und grosse schmach.

30. Ein böses weib machet ein betrübt hertz, traurig angesicht, und das hertzeleid.

31. Ein weib, da der mann keine freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen dingen.

32. Die sünde kommt her von einem* weibe; und um ihrer willen müssen wir alle sterben. * 1 Mos. 3, 6.

33. Wie man dem wasser nicht raum lassen soll: also soll man dem weibe seinen willen nicht lassen.

34. Wil sie dir nicht zur hand gehen, so scheide dich von ihr.

Das 26. Capitel.

Die frommen weiber werden gelobet / die bösen gescholten.

1. Wohl dem, der* ein tugendsam weib hat, deß lebet er noch eins so lange. * Spr. 14/1. ꝛc.

2. Ein häuslich weib ist ihrem manne eine freude, und machet ihm ein fein ruhig leben.

3. Ein* tugendsam weib ist eine edle gabe, und wird dem gegeben, der GOtt fürchtet.

4. Er sey reich oder arm, so ists ihm ein trost, und machet ihn allezeit fröhlich.

5. Drey dinge sind schrecklich, und das vierte ist gräulich:

6. Verrätherey, aufruhr, unschuldig blut vergiessen,

7. Welche alle ärger sind denn der tod.

8. Das ist aber das hertzleid, wenn ein weib wider das andere eifert / und schändet sie bey iederman.

9. Wenn einer ein bös weib hat, so ists eben als ein ungleich paar ochsen, die neben einander ziehen sollen.

10. Wer sie kriegt, der kriegt einen scorpion.

11. Ein truncken weib ist eine grosse plage: denn sie kan ihre schande nicht decken.

12. Ein hurisch weib kennet man bey ihrem unzüchtigen gesicht, und an ihren augen.

13. Ist deine tochter nicht* schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren muthwillen treibe, wenn sie so frey ist. * c. 42, 11.

14. Wenn du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf: wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

15. Wie ein fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trincket das nächste wasser, das sie kriegt, und setzet sich, wo sie einen stock findet, und nimmt an, was ihr werden kan.

16. Ein freundlich weib erfreuet ihren mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgehet, erfrischet sie ihm sein hertz.

17. Ein weib, das schweigen kan, das ist eine gabe GOttes.

18. Ein wohlgezogen weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es ist nichts liebers auf erden, denn ein züchtig weib,

20. Und ist nichts köstlichers, denn ein keusches weib.

21. Wie die sonne, wenn sie aufgangen ist, in dem hohen himmel des HErrn, eine zierde ist: Also ist ein tugendsam weib eine zierde in ihrem hause.

22. Ein schön weib, das fromm bleibet, ist wie die helle lampe auf dem heiligen leuchter.

23. Ein weib, das ein beständig gemüth hat,

24. Ist wie die güldenen säulen auf den silbernen stühlen.

Das 27. Capitel.

Von der welt undanck, gefährlichem stande der kaufleute, und regierung der zunge.

25. Zwey stücke sind, die mich verdriessen, und das dritte thut mir zorn.

26. Wenn man einen streitbaren mann zuletzt armuth leiden lässet, und die* weisen räthe zuletzt verachtet.

27. Und wer vom rechten glauben abfällt zum unrechten glauben, diesen hat GOtt zum schwert verdammt.

28. Ein kaufmann kan sich schwerlich hüten vor unrecht, und ein krämer vor sünden.

Cap.

Cap. 27. v. 1. Denn um * gutes willen thun viel unrecht; und die reich werden wollen, wenden die augen ab. * c. 31, 15. 1 Tim. 6, 9.

2. Wie ein nagel in der mauren, zwischen zweyen steinen stecket;

3 Also stecket auch sünde zwischen käufer und verkäufer.

4. Hält er sich nicht mit fleiß in der furcht des HErrn, so wird sein haus bald zerstöret werden.

5. Wenn man siebet, so bleibet das unflätige drinnen: also, was der mensch vornimmt, so klebet immer etwas unreines daran.

6. Gleich wie * der ofen bewähret die neuen töpfe: also bewähret die trübsal des menschen sinn. * c. 2, 5.

7. An den früchten mercket man, wie des baums gewartet ist: also mercket man an der rede, wie das hertz geschickt ist.

8. Du solt niemand loben, du habest ihn denn gehöret: denn an der rede erkennet man den mann.

9. Folgest du der gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen, und anziehen, wie einen schönen rock.

10. Die vögel gesellen sich zu ihres gleichen: also hält sich die wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

11. Wie der löwe auf den raub lauret: also ergreifft zuletzt * die sünde den übelthäter. * c. 21, 3.

12. Ein gottesfürchtiger redet allezeit, das heylsam ist; ein narr aber ist wandelbar, wie der mond.

13. Wenn du unter den unweisen bist, so mercke, was die zeit leiden wil; aber unter den weisen magst du fortfahren.

14. Der narren rede ist über die masse verdrießlich, und ihr lachen ist eitel sünde, und kützeln sich doch damit.

15. Wo man * viel schweren höret, da gehen einem die haare zu berge; und ihr haddern machet, das man die ohren zuhalten muß. * c. 23, 10. 11.

16. Wenn die hoffärtigen mit einander haddern, so folget blutvergiessen darnach, und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.

17. Wer * heimlichkeit offenbaret, der verleuret den glauben, und wird nimmermehr einen treuen freund kriegen. * c. 19, 10. Spr. 20, 19. c. 25, 9.

18. Halte deinen freund werth, und halte ihm glauben.

19. Wo du aber seine heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wiederkriegen.

20. Wer * seinen freund verleuret, dem geschicht wohl so übel, als dem sein feind entgehet. c. 6, 14.

21. Gleich als wenn du einen vogel auß der hand lässest: also ists, wenn du deinen freund verlässest.

22. Du fähest ihn nicht wieder, du darfest ihm nicht nachlauffen, er ist zu fern weg, er ist entsprungen, wie ein reh auß dem netze.

23. Wunden kan man * verbinden, scheltworte kan man sühnen. * c. 22, 27.

24. Aber wer heimlichkeit offenbaret, mit dem ists auß. * v. 19.

25. Wer * mit den augen wincket, der hat böses im sinn, und lässet sich nicht davon wenden. * Spr. 10, 10. c. 16, 30.

26. Vor dir kan er süsse reden, und lobet sehr, was du redest; aber hinterwärts redet er anders, und verkehret dir deine worte.

27. Ich bin keinem ding so feind, als dem, und der HErr ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel.

Ungerechtigkeit in wercken und worten soll man meiden.

28. Werden stein in in die höhe wirft, dem fället er auf den kopf. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

29. Wer * eine grube gräbet, der fället selber drein. * Spr. 26, 27. c.

30. Wer einem andern stellet, der fähet sich selbst. Wer dem andern schaden thun wil, dem kommts selber über seinen hals, daß er nicht weiß, woher?

31. Die hoffärtigen hönen und spotten; aber die rache * lauret auf sie, wie ein löwe. * c. 27, 11.

32. Die sich freuen, wenns den frommen übel gehet, werden im strick gefangen; das hertzleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

33. Zorn und wüten sind gräuel, und der gottlose treibet sie.

Cap. 28. v. 1. Wer * sich rächet, an dem wird sich der HErr wieder rächen, und wird ihm seine sünde auch behalten. * Röm. 12, 19. c.

2. Ver-

2. Vergib * deinem nächsten, was er dir zu leide gethan hat, und bitte denn, so werden dir deine sünden auch vergeben. * Matth. 6/ 14. Marc. 11, 25.

3. Ein mensch hält gegen den andern den zorn, und wil bey dem HERRN gnade suchen.

4. Er ist unbarmhertzig gegen seines gleichen, und wil für seine sünde bitten.

5. Er ist nur fleisch und blut, und hält den zorn; wer wil denn ihm seine sünde vergeben?

6. * Gedencke an das ende, und laß die feindschaft fahren, * c. 18, 24.

7. Die den tod und das verderben suchet; und bleib in den geboten.

8. Gedencke an das gebot, und laß dein dräuen wider deinen nächsten.

9. Gedencke an den bund des höchsten, und vergib die unwissenheit.

10. Laß ab vom hadder / so bleiben viele sünden nach.

11. Denn * ein zorniger mensch zündet hadder an, und der gottlose verwirret gute freunde, und hetzet wider einander, die guten frieden haben. * Spr. 26, 21. c. 29, 22.

12 Wenn des holtzes viel ist, wird des feuers desto mehr; und wenn die leute gewaltig sind; wird der zorn desto gröſſer: und wenn die leute reich sind, wird der zorn desto heftiger: und wenn der hadder lange währet, so brennets desto mehr.

13. Jäch seyn zu hadder, zündet feuer an, und jäch seyn zu zancken, vergeusst blut.

14. Bläsest du ins fünncklein, so wird ein groß feuer darauß; speyest du aber ins fünncklein, so verlöschet es: und beydes kan auß deinem munde kommen.

15. Die ohrenbläser und falsche böse mäuler sind verflucht: Denn sie verwirren viel, die guten frieden haben.

16. Ein böses maul machet viel leute uneins, und treibet sie auß einem lande ins andere.

17. Es zerbricht veste städte, und zerstöret fürstenthüme.

18. Ein böses maul verstösset redliche weiber,

19. Und beraubet sie alles, das ihnen sauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer ruhe, und kan nirgend mit frieden bleiben.

21. Die geissel machet striemen; aber ein böses * maul zerschmettert beine und alles. * Spr. 18, 8.

22. Viele sind gefallen durch die schärfe des schwerts; aber nirgend so viel, als durch böse mäuler.

23. Wohl dem, der vor bösem maul bewahret ist, und von ihm ungeplagt bleibet, und sein joch nicht tragen muß, und in seinen stricken nicht gebunden ist.

24. Denn sein joch ist eisern, und seine stricke ehernen.

25. Seine plage ist bitterer denn der tod, und ärger denn die hölle.

26. Aber es wird den gottesfürchtigen nicht unterdrücken; und er wird in desselben feuer nicht brennen.

27. Wer den HErrn verlässet, der wird darein fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht außgelöschet werden; es wird ihn überfallen, wie ein löwe, und aufreiben, wie ein pard.

28. Du verzäunest deine güter mit dornen: warum * machest du nicht vielmehr deinem munde thür und riegel? * c. 22, 33. c. 32, 1. 2.

29. Du wägest dein gold und silber ein: warum wägest du nicht auch deine worte auf der goldwage?

30. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen feinden, die auf dich lauren.

Das 29. Capitel.

Von der barmhertzigkeit und begnügsamkeit der menschen.

1. Wer seinem nächsten * leihet, der thut ein werck der barmhertzigkeit; und wer güter hat, der soll solches thun. * Ps. 37, 26.

2. Leihe deinem nächsten, wenn ers bedarf; und du * ander gibs auch wieder zu bestimmter zeit. * Ps. 37, 21.

3. Halte, was du geredet hast, und handele nicht betrüglich mit ihm, so findest du allezeit deine nothdurft.

4. Manniger meynet, es sey gefunden, was er borget, und machet den unwillig, so ihm geholfen hat.

5. Er küsset einem die hand, dieweil man ihm leihet, und redet so demüthialich um des nächsten geld.

6. Aber wenn ers soll wieder geben, so verzeucht ers, und klaget sehr, es sey schwere zeit.

7. Und

7. Und ob ers wohl vermag, giebt ers kaum die hälfte wieder, und rechnets jenem für einen gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht, so bringet er jenen ums geld: derselbe hat ihm denn selber einen feind gekauft mit seinem eigenen gelde:

9. Und jener bezahlet ihn mit flüchen und schelten, und giebt ihm schmähworte für danck.

10. Manniger leihet ungerne, auß keiner bösen meynung; sondern er muß fürchten, er komme um das seine.

11. Doch * habe geduld mit deinem nächsten in der noth, und thue das almosen dazu, daß du ihm zeit lassest.

* Matth. 18, 29.

12. Hilf dem armen um des gebots willen, und laß ihn in der noth nicht leer von dir.

13. Verleur gern dein geld um deines bruders und nächsten willen; und vergrabs nicht unter einen stein, da es doch umkomme.

14. Sammle * dir einen schatz, nach dem gebot des allerhöchsten, der wird dir besser seyn denn kein gold. * Matth. 6, 20.

15. Lege dein almosen an einen * sondern ort; dasselbe wird † dich erretten auß allem unglück.

* 1 Cor. 16, 2. † Pf. 41, 2. 3. Tob. 11, 12.

16. Es wird für dich streiten wider deinen feind,

17. Besser denn kein schild oder spieß.

18. Ein frommer mann wird bürge für seinen nächsten:

19. Aber ein unverschämter lässet seinen bürgen stehen.

20. Vergiß nicht der wohlthat deines bürgen:

21. Denn er hat sich selbst für dich versetzet.

22. Der gottlose bringet seinen bürgen in schaden;

23. Und ein undanckbarer lässet seinen erlöser stecken.

24. Bürge werden hat viele reiche leute * verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die wellen im meer. * Spr. 11, 15.

25. Es hat grosse leute vertrieben, daß sie in fremden landen mussten in der irre gehen.

26. Ein gottloser, so er bürge ist worden, und gehet mit räncken um, daß er sich auß wickele, der wird der strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem nächsten auß, so viel du kanst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst drüber zu schaden kommest.

28. Es ist gnug zu diesem leben, wer wasser und brot, kleider und haus hat, damit er * seine nothdurft decken kan. * 1 Tim. 6, 8.

29. Es ist besser geringe nahrung unter einem brettern eigenen dach, denn köstlicher tisch unter den fremden.

30. Laß dirs gefallen, du habest wenig oder viel: denn es ist ein schändlich leben, von haus zu haus ziehen.

31. Und wo einer fremde ist, darf er sein maul nicht aufthun:

32. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen danck haben.

33. Muß dazu bittere worte hören, nemlich: Gast, gehe hin, und bereite den tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

34. Item: Zeuch auß, ich habe einen ehrlichen gast gekrigt, ich muß das haus haben, mein bruder zeucht zu mir ein.

35. Solches ist schwer einem vernünftigen manne, daß er um der herberge willen solche worte fressen muß, und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm gelieben hat.

Das 30. Capitel.

Lob rechter kinderzucht und leibes gesundheit.

1. WEr sein kind lieb hat, der * hält es stets unter der ruthe, daß er hernach freude an ihm erlebe. * Spr. 13, 24. c. 23, 13. c. 29, 15.

2. Wer sein kind in der zucht hält, der wird sich sein freuen, u. darf sich sein bey den bekanten nicht schämen.

3. Wenn einer sein kind zeucht, das verdreusst seinen feind, und erfreuet seine freunde.

4. Denn wo sein vater stirbt, so ists, als wäre er nicht gestorben; denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebete, sahe er seine lust, und hatte freude an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen:

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen schutz wider seine feinde, und der den freunden wieder dienen kan.

7. Wer

7. Wer aber seinem kinde zu weich ist, der klaget seine striemen, und erschrickt, so oft es weinet.

8. Ein verwöhnet kind wird muthwillig, wie ein wild pferd.

9. Zärtle mit deinem kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.

10. Schertze nicht mit ihm, auf daß du nicht mit ihm hernach trauren müssest, und deine zähne zuletzt kirren müssen.

11. Laß ihm seinen willen nicht in der jugend, und entschuldige seine thorheit nicht.

12. Beuge ihm den hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde.

13. Zeuch dein kind, und laß es nicht *müssig gehen, daß du nicht über ihm zu schanden werdest.

* c. 33, 29.

14. Es ist besser, einer sey arm, und dabey frisch und gesund, denn reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist besser, denn gold; und ein gesunder leib ist besser denn groß gut.

16. Es ist kein reichthum zu vergleichen einem gesunden leibe, und keine freude des hertzens freude gleich.

17. Der tod ist besser denn ein siech leben, oder stete kranckheit.

18. Es ist eben als ein gut gericht vor einem maul, das nicht essen kan; und wie die speise, so man bey eines todten grab setzet.

19. Denn was ist dem götzen das opfer nütze? Kan er doch weder essen noch riechen.

20. So ists mit dem reichen auch, den GOtt siech machet:

21. Er siehet es wol mit den augen, und seufzet darnach; und ist wie ein verschnidtener, der bey einer jungfrau liegt und seufzet.

22. Mache dich selbst nicht traurig, und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen gedancken.

23. Denn ein *fröhlich hertz ist des menschen leben; und seine freude ist sein langes leben.

* Spr. 15, 13. 15.

24. Thue dir guts, und tröste dein hertz, und treibe traurigkeit ferne von dir.

25. Denn traurigkeit tödtet viel leute, und dienet doch nirgend zu.

26. Eifer und zorn verkürtzen das leben, und sorge machet alt vor der zeit. * Hiob 5, 2.

27. Einem fröhlichen hertzen schmecket alles wohl, was er isset.

Das 31. Capitel.

Gesundheit wird durch geitz und fresserey verschertzt.

1. WAchen nach reichthum verzehret den leib; und darum sorgen lässet nicht schlafen.

2. Wenn einer liegt und sorget, so wachet er immer auf, gleich wie grosse kranckheit immer aufwecket.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammlet geld, und höret auf, und geneusset sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeyet nicht, und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein bettler.

5. Wer geld lieb hat, der bleibet nicht ohne sünde; und wer vergängliches suchet, der wird mit vergehen.

6. Viele kommen zu unfall ums gelds willen, und verderben darüber vor ihren augen.

7. Die ihm opfern, die stürtzet es, und die unvorsichtigen fähet es.

8. Wohl dem reichen, der unsträflich funden wird, und nicht das geld suchet.

9. Wo ist der? So wollen wir ihn loben: denn er thut groß ding unter seinem volck.

10. Der bewährt hierin und rechtschaffen erfunden ist, der wird billig gelobet. Er konte wohl übels thun, und thäts doch nicht; schaden thun, und thäts auch nicht.

11. Darum bleiben seine güter, und die heiligen preisen seine almosen.

12. Wenn *du bey eines reichen mannes tische sitzest, so sperre deinen rachen nicht auf. * Spr. 23, 1.

13. Und dencke nicht, hie ist viel zu fressen:

14. Sondern gedencke, daß ein unfreues auge neidisch ist:

15. (Denn was ist neidischer weder ein solch auge?) Und weinet, wo es siehet einen zugreiffen.

16. Greiff nicht nach allem, was du siehest;

17. Und nimm nicht, was vor ihm in der schüssel liegt.

18. Nimm

18. Nimms bey dir selbst ade, was dein nächster gern oder ungern hat; und halte dich vernünftig in allen stücken.

19. Iß wie ein mensch, was dir vorgesetzt ist, und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger fraß, daß du nicht ungunst erlangest

21. Wenn du bey vielen sitzest, so greiff nicht am ersten zu.

22. Ein sittiger mensch lässet sich am geringen genügen: darum darf er in seinem bette nicht so keichen.

23. Und wenn der magen mässig gehalten wird, so schläft man sanft, so kan einer des morgens früh aufstehen, und ist fein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger fraß schläft unruhig, und hat das krimmen und bauchwehe.

25. Wenn du zu viel gessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur ruhe.

Das 32. Capitel.

Fernerer unterricht, wie gesundheit zu erhalten, sammt etlichen gastregeln.

26 Mein kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine worte nicht treffen.

27. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfähret dir keine kranckheit:

28. Einen kostfreyen mann loben die leute, und sagen, er sey ein ehrlicher mann; und solches ist ein guter ruhm:

29. Aber von einem kargen * filtze redet die gantze stadt übel, und man saget recht daran. * c. 14, 3.

30. Sey nicht ein weinsäuffer, denn der wein bringet viel leute um.

31. Die esse prüfet das gelötete eisenwerck: also prüfet der wein die frebeln hertzen, wenn sie trunken sind

32 *Der wein erquicket den menschen das leben, so man ihn mässiglich trincket, * Ps. 104, 15.

* Spr. 31, 4. sqq.

33. Und was ist das leben, da kein wein ist.

34. Der wein ist geschaffen, daß er den menschen fröhlich soll machen.

35. Der wein, zur nothdurft getruncken, erfreuet leib und seel.

36. Aber so man sein zu viel trincket, bringet er das hertzeleid.

37. Die trunckenheit machet einen kollen narren noch töller,

38. Daß er trotzet und pochet, bis er wohl gebläuet, geschlagen und verwundet wird.

39. Schilt deinen nächsten nicht beym wein, und schmähe ihn nicht in seiner freude.

40. Gib ihm nicht böse worte, und begegne ihm nicht mit harter rede.

Cap. 32. v. 1. Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so sitzest du recht:

2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilt du mit sitzen,

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die ehre davon kriegst, daß man dich einen sittigen, holdseligen mann heisset.

4. Der älteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist.

5. Und irre die spielleute nicht.

6 Und wenn man lieder singet, so wasche nicht darein; und spare deine weisheit bis zur andern zeit.

7. Wie ein rubin in feinem golde leuchtet: also zieret ein gesang das mahl.

8. Wie ein smaragd in schönem golde stehet:

9. Also zieren die lieder beym guten wein.

10. Ein jüngling mag auch wol reden einmal oder zwey, wenns ihm noth ist;

11. Und wenn man ihn fraget, soll ers kurtz machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen;

13. Und soll sich nicht den herren gleich achten, und wenn ein alter redet, nicht drein waschen.

14. Donner bringet grossen bliß, scham machet grosse gunst.

15. *Stehe auch bey zeit auf, und sey nicht der letzte; * c. 31, 25.

16. Sondern gehe eilend heim, und spiele daselbst und thue, was du wilst. Doch daß du nichts übels thust, und niemand pochest.

17. Sondern dancke für das alles dem, der dich geschaffen, und mit seinen gütern gesättiget hat.

Das 33. Capitel.

Ruhm der gottesfürchtigen, beschreibung der gottlosen: item, wie der haushaltung vorzustehen. 18. Wer

18. WEr den HErrn fürchtet, der läſſet ſich gern ziehen; und wer ſich frühe darzu ſchickt, der wird gnade finden.

19. Wer nach GOttes wort fraget, der wirds reichlich überkommen; wers aber nicht mit ernſt meynet, der wird nur ärger dadurch.

20. Wer den HErrn fürchtet, der trifft die rechte lehre, und machet die gerechtigkeit leuchten, wie ein licht.

21. Ein gottloſer * läſſet ſich nicht ſtrafen; und weiß ſich zu behelfen mit anderer leute exempel in ſeinem vornehmen. * Spr. 12, 1.

22. Ein vernünftiger mann verachtet nicht guten rath;

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet ſich nichts, er habe gleich gethan, was er wolle.

24. Thue nichts ohne rath, ſo gereuet dichs nicht nach der that.

25. Gehe nicht den weg, da du fallen mögteſt, noch da du dich an die ſteine ſtoſſen mögteſt.

26. Verlaß dich nicht darauf, daß der weg ſchlecht ſey; ja hüte dich auch vor deinen eigenen kindern.

27. Was du vornimmſt, ſo vertraue GOtt von gantzem hertzen: denn das iſt GOttes gebot halten.

28. Wer GOttes wort gläubet, der achtet die gebote; und wer dem HErrn vertrauet, * dem wird nichts mangeln. * Pſ. 22, 1.

Cap. 33. v. 1. Wer GOtt fürchtet, dem widerfähret kein leid ſondern wenn er angefochten iſt, wird er wieder erlöſet werden.

2. Ein weiſer läſſet ihm GOttes wort nicht verleiden; aber ein heuchler ſchwebet wie ein ſchiff, auf m ungeſtümen meer.

3. Ein verſtändiger menſch hält veſt an GOttes worte, und GOttes wort iſt ihm gewiß, wie eine klare rede.

4. Werde der ſachen gewiß, darnach rede davon; laß dich vor wohl lehren, ſo kanſt du antworten.

5. Des * narren hertz iſt wie ein rad am wagen, und ſeine gedancken lauffen um wie die nabe. * c. 21, 27.

6. Wie der ſchellhengſt ſchreyet gegen alle mären; alſo hänget ſich der heuchler an alle ſpötter, und ſpricht:

7. Warum muß ein tag heiliger ſeyn, denn der ander; ſo doch die ſonne zugleich alle tage im jahr machet?

8. Die weisheit des HErrn hat ſie ſo unterſchieden, und er hat die jahrzeit und feyertage alſo geordnet.

9. Er hat etliche außerwählet, und geheiliget vor andern tagen.

10. Gleich wie * alle menſchen auß der erde, und Adam auß dem ſtaube geſchaffen iſt; * 1 Moſ. 2, 7.

11. Und doch der HErr ſie unterſchieden hat, nach ſeiner mannigfaltigen weisheit, und hat mancherley weyſe unter ihnen geordnet.

12. Etliche hat er geſegnet, erhöhet und geheiliget, und zu ſeinem dienſt gefordert; etliche aber hat er verfluchet und geniedriget, und auß ihrem ſtande geſtürtzet.

13. Denn * ſie ſind in ſeiner hand, wie der thon in des töpfers hand; er machet alle ſeine wercke, wie es ihm gefället. * Eſ. 45, 9. ꝛc.

14. Alſo ſind auch die menſchen in der hand deß, der ſie gemacht hat, und giebt einem jeglichen, wie es ihm gut deucht.

15. Alſo iſt das gute wider das böſe, und das leben wider den tod, und der gottesfürchtige wider den gottloſen geordnet.

16. Alſo ſchaue alle wercke des höchſten: ſo ſind * immer zwey wider zwey, und eins wider das andere geordnet. * c. 43, 25.

17. Ich bin der letzte auferwachet, wie einer, der im herbſt nachlieſet; und GOtt hat mir den ſegen dazu gegeben, daß ich meine kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen herbſt.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe; ſondern für alle, die gerne lernen wolten.

19. Gehorchet mir, ihr groſſen herren, und, ihr regenten im volck, nehmets zu hertzen.

20. Laß dem ſohn, der frauen, dem bruder, dem freunde nicht gewalt über dich, weil du lebeſt, und übergib niemand deine güter; daß dichs nicht gereue, und müſſeſt ſie darum bitten.

21. Dieweil du lebeſt und odem haſt, untergib dich keinem andern menſchen.

22. Es iſt beſſer, daß deine kinder dein bedürfen, denn daß du ihnen müſſeſt in die hände ſehen.

23. Bleibe du der oberſte in deinen gütern, und laß dir deine ehre nicht nehmen.

24. Wenn dein ende kommt, daß du davon mußt, alsdenn theile dein erbe auß.

25. Dem esel gehöret sein futter, geissel und last: also dem knechte sein brot, strafe und arbeit.

26. Halte den knecht zur arbeit, so hast du ruhe vor ihm; lässest du ihn müssig gehen, so wil er juncker seyn.

27. Das joch und die seile beugen den hals: einen bösen knecht stock und knüttel.

28. Treibe ihn zur arbeit, daß er nicht müssig gehe.

29. Müssigang lehret viel böses.

30. Lege ihm arbeit auf, die einem knechte gebühren; gehorchet er denn nicht, so setze ihn in den stock; doch lege keinem zu viel auf, und halte maasse in allen dingen.

31. Hast du einen knecht, so halte über ihn, als über dich selbst: denn wer ihm was thut, der meynet dein leib und leben. Hast du einen knecht, so laß ihn halten, als wärest du da: denn du bedarfest sein, wie deines eigenen lebens.

32. Hältest du ihn aber übel, daß er sich erhebet, und von dir läufft, wo wilst du ihn wieder suchen?

Das 34 Capitel.

Was von träumen zu halten sey.

1. NArweise leute betrügen sich selbst mit thörichten hoffnungen; und narren verlassen sich auf träume.

2. Wer auf träume hält, der greifet nach dem schatten, und wil den wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn bilder ohne wesen.

4. Was unrein ist, wie kan das rein seyn? und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

5. Eigen weissagung, und deutung, und träume sind nichts, und machen doch einem schwere gedancken.

6. Und wo es nicht kommt durch eingebung des höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn träume betrügen viel leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner lügen dazu, daß man das gebot halte, und man hat gnug am worte GOttes, wenn man recht lehren wil.

9. Ein wohlgeübter mann verstehet viel; und ein wohlerfahrner kan von weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübt ist, der verstehet wenig:

11. Und die irrigen geister stiften viel böses.

12. Da ich noch im irrthum war, konte ich auch viel lehrens, und war so gelehrt, daß ichs nicht alles sagen konte.

13. Und bin oft in fahr des todes drüber kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die gottesfürchtigen den rechten geist haben.

15. Denn ihre hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kan.

16. Wer den HErrn fürchtet, der darf vor * nichts erschrecken, noch sich entsetzen: denn er ist seine zuversicht. * Ps. 112, 7. 8.

17. Wohl dem, der den HERRN fürchtet.

18. Worauf verlässet er sich? Wer ist sein trotz?

19. Die * augen des HErrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger schutz, eine grosse stärcke, ein schirm wider die hitze, eine hütte wider den heissen mittag, eine hut wider das straucheln, eine hülfe wider den fall. * c. 15, 20. Ps. 33, 18.

20. Der das hertz erfreuet, und das angesicht frölich machet, und giebt gesundheit, leben und segen.

Das 35. Capitel.

Von GOtt miß- und wohlgefälligen opfern: Item: Trost für die elenden auß erhörung ihres gebets.

21. WEr * von unrechtem gut opfert, deß opfer ist ein gespött; * Spr. 21, 27.

22. Aber * solch gespött der gottlosen gefället GOtt nichts überall. * Es. 1, 11.

23. Die gaben der gottlosen gefallen dem höchsten gar nichts; und sünde lassen sich nicht versöhnen mit viel opfern.

24. Wer von des armen gut opfert, der * thut eben, als der den sohn vor des vaters augen schlachtet. * Es. 66, 3.

25. Der arme hat nichts, denn ein wenig brots; wer ihn darum bringet, der ist ein mörder.

26. Wer einem seine nahrung nimmt, der tödtet seinen nächsten.

27. Wer

27. Wer dem arbeiter seinen lohn nicht giebt, der ist ein bluthund.

28. Wenn einer bauet, und wiederum zerbricht, was hat er davon denn arbeit?

29. Wenn einer betet, und wiederum fluchet, wie soll den der HErr erhören?

30. Wer sich wäschet, wenn er einen todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an; was hilft dem sein waschen?

31. Also ist der mensch, der für seine sünde fastet, und *sündiget immer wieder; wer soll deß gebet erhören, und was hilft ihm sein fasten?

*2 Petr.2,20.

Cap.35. v.1. GOttes gebot halten, das ist ein reich opfer.

2. GOttes * gebot groß achten, das opfer hilft wohl. *1 Cor.7,19.

3. Wer GOtt dancket, das ist das rechte semmelopfer.

4. Wer barmhertzigkeit übet, das ist das rechte danckopfer.

5. Von sünden lassen, das ist ein gottesdienst, der dem HErrn gefället; und aufhören unrecht zu thun, das ist ein recht sühnopfer.

6. Du solt aber darum nicht leer vor dem HErrn erscheinen:

7. Denn solches muß man auch thun um GOttes gebots willen.

8. Des gerechten opfer machet den altar reich; und sein * geruch ist süsse vor dem höchsten. *1 Mos.8,21.

9. Des gerechten opfer ist angenehm, und desselben wird nimmermehr vergessen.

10. Gib GOtt seine ehre mit fröhlichen augen, und * deine erstlinge ohn allen fehl. *2 Mos.23,19.

11. Was du giebest, das gib gerne, und heilige deine zehnten fröhlich.

12. Gib dem höchsten, nach dem er dir bescheret hat; und was deine hand vermag, das * gib mit fröhlichen augen. *2 Cor.9,7.

13. Denn der HErr, der ein vergelter ist, wird dirs siebenfältig vergelten.

14. Verstümpele* deine gabe nicht, denn es ist nicht angenehme.

*3 Mos.22,20.ꝛc.

15. Suche nicht vortheil, wenn du opfern solst: denn der HErr ist ein rächer, und * vor ihm gilt kein ansehen der person. *Gesch.10,34.

16. Er hilft dem armen, und siehet keine person an, und erhöret das gebet des beleidigten.

17. Er verachtet des wäysen gebet nicht, noch die witwe, wenn sie klaget.

18. Die thränen der witwen fliessen wol die backen herab;

19. Sie schreyen aber über sich, wider den, der sie herauß dringet.

20. Wer *GOtt dienet mit lust, der ist angenehm, und sein gebet reichet bis an die wolcken. *c.18,23.

21. Das gebet der elenden dringet durch die wolcken, und lässet nicht abe, bis es hinzu komme, und höret nicht auf, bis der höchste drein sehe.

22. Und der HErr wird recht richten und strafen, und nicht verziehen, noch die länge leiden, bis er den unbarmhertzigen die lenden zerschmettere;

23. Und sich an solchen leuten räche, und vertilge alle, die jene beleidigen, und die gewalt der ungerechten stürtze;

24. Und gebe einem ieglichen nach seinen wercken, und lohne ihnen, wie sie es verdienet haben;

25. Und räche sein volck, und erfreue sie mit seiner barmhertzigkeit.

26. Gleich wie der regen wohl kommt, wenn es dürre ist: also kommt die barmhertzigkeit auch in der noth zu rechter zeit.

Das 36. Capitel.

Gebet des volcks GOttes, um gnade, rache und hülfe.

1. HErr, allmächtiger GOtt, erbarme dich unser,

2. Und * siehe drein, und erschrecke alle völcker. *Ps.80,17.

3. Hebe deine hand auf über die fremden, daß sie deine macht sehen.

4. Wie du vor ihren augen geheiliget wirst bey uns: also erzeige dich herrlich an ihnen vor unsern augen;

5. Auf *daß sie erkennen gleich wie wir erkennen, daß kein ander GOtt sey, denn du, HErr. *2 Kön.19,19.

6. Thue neue zeichen und neue wunder.

7. Erzeige deine hand und rechten arm herrlich.

8. Errege den grimm, und schütte zorn auß;

9. Reiß den widersacher dahin, und zerschmeisse den feind;

10. Und eile damit, und dencke an deinen eid, daß man deine wunderthat preise.

11. Der zorn des feuers müsse sie verzehren, die so sicher leben, und die deinem volck leide thun, müssen umkommen.

12. Zerschmettere den kopf der fürsten, die uns feind sind, und sagen: Wir sinds allein.

13. Versammle alle stämme Jacob, und laß sie dein erbe seyn, wie von anfang.

14. Erbarme dich deines volcks, das von dir den namen hat, und des Israel, den du* nennest deinen ersten sohn. * 2 Mos. 4, 22.

15. *Erbarme dich der stadt Jerusalem, da dein heiligthum ist, und da du wohnest. * Ps. 102, 14. sq.

16. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein wort wieder aufgehe, daß deine ehre im volck groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so von anfang dein eigenthum gewest sind; und erfülle die weissagungen, die in deinem namen verkündiget sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine propheten wahrhaftig erfunden werden.

19. Erhöre, HErr, das gebet derer, die dich anrufen, nach dem segen Aaron über dein volck; auf daß alle, so auf erden wohnen, erkennen, daß du, HErr, der ewige GOtt bist.

Das 37. Capitel.

Wodurch die beschwerlichkeit menschlichen lebens mag gelindert werden.

20. DEr bauch nimmt allerley speise zu sich, doch ist eine speise besser, denn die andere.

21. Wie die zunge das wildpret kostet, also mercket ein verständiges hertz die falschen worte.

22. Ein tückischer mensch kan einen in ein unglück bringen, aber ein erfahrner weiß sich davor zu hüten.

23. Die mütter haben alle söhne lieb; und geräth doch zuweilen eine tochter baß denn der sohn.

24. Eine schöne frau erfreuet ihren mann, und ein mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dazu* freundlich und fromm ist, so findet man des mannes gleichen nicht. * c. 26, 16.

26. Wer eine hausfrau hat, der bringet sein gut in rath, und hat einen treuen gehülfen, und eine säule, der er sich trösten kan.

27. Wo kein zaun ist, wird das gut verwüstet, und wo keine hausfrau ist, da gehets dem hauswirth, als ginge er in der irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem strassenräuber, der von einer stadt in die andere schleicht: also trauet man auch nicht einem mann, der kein nest hat, und einkehren muß, wo er sich verspätet.

Cap. 37. v. 1. Ein ieglicher freund spricht wol: Ich bin auch freund; aber etliche sind allein mit dem namen freunde.

2. Wenn freunde einander feind werden, so bleibet der gram bis in den tod.

3. Ach wo kommt doch das böse ding her, daß alle welt so voll falschheit ist!

4. Wenns dem* freunde wohl gehet, so freuen sie sich mit ihm; wenn es ihm aber übel gehet, werden sie seine feinde. * c. 6, 8.

5. Sie trauren mit ihm ums bauchs willen; aber wenn die noth hergehet, so halten sie sich zum schilde.

6. *Vergiß deines freundes nicht, wenn du fröhlich bist; * c. 29, 20.

7. Und gedencke an ihn, wenn du reich wirst.

8. Ein ieglicher rathgeber wil rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen nutz.

9. Darum hüte dich vor rathen, bedencke zuvor obs gut sey. Denn er gedencket vielleicht ihm selbst zu rathen, und wil dichs wagen lassen.

10. Und spricht, du seyest auf der rechten bahn, und er stehet gleichwol wider dich, und mercket, wie es gerathen wil.

11. Halte keinen rath mit dem, der einen argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu rathe, die dich neiden.

12. Gleich als wenn du ein weib um rath frageteſt, wie man ihrer feindin freundlich seyn soll? Oder einen verzagten, wie man kriegen soll? Oder einen kaufmann, wie hoch er deine waare gegen seine achten wolle? Oder einen käufer, wie theuer du geben solt?

13. Oder einen neidischen, wie man wohl thun? Oder einen unbarmhertzigen, wie man gnade erzeigen soll? Oder einen faulen von grosser arbeit?

14. Oder einen taglöhner, der nirgend besessen ist, wie man nicht auß der arbeit geben soll? Oder einen

trägen

trägen hausknecht von vielen geschäfften. * Solche leute nimm nicht zu rathe. * c. 9, 21.

15. Sondern halt dich stets zu gottesfürchtigen leuten, da du weisst, daß sie GOttes gebote halten;

16. Die gesinnet sind, wie du bist, die mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

17. Und bleibe bey derselben rath: denn du wirst keinen treuern rath finden.

18. Und solcher einer kan oft etwas baß ersehen, denn sieben wächter, die oben auf der warte sitzen.

19. Doch in dem allen rufe auch den allerhöchsten an, daß er dein thun gelingen, und nicht fehlen lasse.

20. Ehe du was anfähest, so frage vor, und ehe du was thust, so nimm rath dazu.

21. Denn wo man was neues vor hat, da muß derer vier eins kommen, daß es gut oder böse werde, daß leben oder tod darauß folge: und diß alles regieret allezeit die zunge.

22. Manniger ist wol geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Manniger wil klüglich rathen, und man höret ihn doch nicht gern, und bleibet ein bettler:

24. Denn er hat nicht vom HErrn die gnade dazu, und ist keine weisheit in ihm.

25. Manniger ist weise durch eigene erfahrung; der schaffet mit seinem rath nutzen, und trifft's.

26. Ein weiser mann kan sein volck lehren, und schaffet mit seinem rath nutzen, und trifft's.

27. Ein weiser mann wird hochgelobet, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein* jeglicher hat eine bestimmte zeit zu leben; aber Israels zeit hat keine zahl. * Hiob 14, 5.

29. Ein weiser hat bey seinen leuten ein groß ansehen, und sein name bleibet ewiglich.

Das 38. Capitel.

Allerhand gesundheits-regeln.

30. MEin kind, prüfe, was deinem leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.

31. Denn allerley dienet nicht iederman; so mag auch nicht iederman allerley. * 1 Cor. 6, 12. c. 10, 23.

32. Uberfülle * dich nicht mit allerley niedlicher speise, und friß nicht zu gierig. * c. 31, 12. 13.

33. Denn viel fressen machet kranck, und ein unsättiger fraß kriegt das krimmen.

34. Viel haben sich zu tode gefressen; wer aber mäßig isset, der lebet desto länger.

Cap. 38. v. 1. Ehre den arzt mit gebührlicher verehrung, daß du ihn habest zur noth.

2. Denn der HErr hat ihn geschaffen, und die artzney kommt von dem höchsten, und könige ehren ihn.

3. Die kunst des artztes erhöhet ihn, und machet ihn groß bey fürsten und herren.

4. Der HErr lässet die artzney auß der erde wachsen; und ein vernünftiger verachtet sie nicht.

5. Ward * doch das bittere wasser süsse durch ein holtz, auf daß man seine krafft erkennen solte. * 2 Mos. 15, 25.

6. Und er hat solche kunst den menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen wunderthaten.

7. Damit heilet er und vertreibet die schmertzen; und der apotheker machet artzney drauß.

8. Summa, GOttes wercke kan man nicht alle erzählen; und er giebt alles, was gut ist, auf erden.

9. Mein kind, wenn du kranck bist, so verachte diß nicht; sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß von der sünde, und mache deine hände unsträflich, und reinige dein hertz von aller missethat.

11. Opfere süssen geruch und semmel zum gedenckopfer; und gib ein fett opfer, als müssest du davon.

12. Darnach laß den artzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen; und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfst.

13. Es kan die stunde kommen, daß dem krancken allein durch jene geholfen werde:

14. Wenn sie den HErrn bitten, daß es mit ihm besser werde, und gesundheit kriegen länger zu leben.

15. Wer * vor seinem schöpfer sündiget, der muß dem artzt in die hände kommen. * Pf. 107, 17. 18.

16. Mein kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir groß leid geschehen; und ver-

hülle seinen leib gebührlicher weyse, und bestatte ihn ehrlich zum grabe.

17. Du solst bitterlich weinen, und hertzlich betrübt seyn, und leide tragen, darnach er gewest ist.

18. Zum wenigsten einen tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge: und *tröste dich auch wieder, daß du nicht traurig werdest. *c. 22, 21. I Thess. 4, 13.

19. Denn *von trauren kommt der tod; und des hertzens traurigkeit schwächet die kräfte. *Sp. 17, 22.

20. Traurigkeit und armuth thut dem hertzen weh in der anfechtung, und übertrit.

21. Laß die traurigkeit nicht in dein hertz; sondern schlage sie von dir, und dencke ans ende, und vergiß deß nicht.

22. Denn da ist kein wiederkommen: es hilft ihm nicht, und du thust dir schaden.

23. Gedencke an ihn, wie er gestorben, so mußt du auch sterben: gestern wars an mir, heute ists an dir.

24. Weil der todte nun in der ruhe liegt, so* höre auch auf sein zu gedencken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein geist von ihnen geschieden ist. *2 Sam. 12, 20.

Das 39. Capitel.

Vom nähr- und lehr-stande, und was zum studiren erfordert werde.

25. Wer die schrift lernen soll, der kan keiner andern arbeit warten; und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben.

26. Wie kan der der lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die ochsen mit der geissel treibet, und mit dergleichen wercken umgehet, und weiß nichts denn von ochsen zu reden?

27. Er muß dencken, wie er ackern soll, und muß spat und frühe den kühen futter geben.

28. Also auch die tischer und zimmerleute, die tag und nacht arbeiten, und schnitzen bildwerck, und fleiß haben, mannigerley arbeit zu machen, die müssen dencken, daß es recht werde, und früh und spat dran seyn, daß sees vollenden.

29. Also ein schmid, der muß bey seinem Amboß seyn, und seiner schmiede warten, und wird matt vom feuer, und arbeitet sich müde über der esse.

30. Das hämmern schlägt ihm die ohren voll; und sieht darauf, wie er das werck recht mache;

31. Und muß dencken, wie ers fertige, und früh und spat dran seyn, daß ers fein außarbeite.

32. Also ein töpfer, der muß bey seiner arbeit seyn, und die scheibe mit seinen füssen umtreiben, und muß immer mit sorgen sein werck machen; u. hat sein gewiß tagwerck.

33. Er muß mit seinen armen auß dem thon sein gefäß formiren; und muß sich zu seinen füssen müde bücken.

34. Er muß dencken, wie ers fein glasüre, und frühe und spat den ofen fegen.

35. Diese alle trösten sich ihres handwercks; und ein ieglicher fleissiget sich, daß er seine arbeit könne.

36. Man kan ihrer in der stadt nicht entbehren;

37. Aber man kan sie nirgend hinschicken; sie können der ämter auch nicht warten, noch in der gemeine regieren.

38. Sie können den verstand nicht haben, die schrift zu lehren, noch das recht und gerechtigkeit zu predigen.

39. Sie können die sprüche nicht lesen, sondern müssen der zeitlichen nahrung warten; und dencken nicht weiter, denn was sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. v. 1. Wer sich aber darauf geben soll, daß er das gesetze des höchsten lerne, der muß die weisheit aller alten erforschen, und in den propheten studiren.

2. Er muß die geschichte der berühmten leute mercken, und denselben nachdencken, was sie bedeuten und lehren.

3. Er muß die geistlichen sprüche lernen, und in den tiefen reden sich üben.

4. Der* kan den fürsten dienen, und bey den herren seyn. *c. 38, 3.

5. Er kan sich schicken lassen in fremde lande; denn er hat versuchet, was bey den leuten taugt, oder nicht taugt.

6. Und dencket, wie er früh aufstehe, den HErrn zu suchen, der ihn geschaffen hat; und* betet vor dem höchsten. *Eph. 3, 14. Col. 1, 9.

7. Er thut seinen mund getrost auf, und* betet für des gantzen volcks sünde. *I Sam. 12, 23.

8. Und

8. Und wenn denn der HErr also versöhnet ist, so giebet er ihm den geist der weisheit reichlich;

9. Daß er weisen rath und lehre geben kan gewaltiglich; dafür er dem HErrn danket in seinem gebet.

10. Und der HErr giebt gnade dazu, daß sein rath u. lehre fortgehen.

11. Und er * betrachts vor bey sich selbst; darnach saget er seinen rath und lehre herauß, und beweiset es mit der heiligen schrift. * c. 6, 37.

12. Und viele * verwundern sich seiner weisheit, und sie wird nimmermehr untergehen. * Luc. 2, 47.

13. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein name bleibet für und für.

14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen; und die gemeine wird ihn rühmen.

15. Dieweil er lebet, hat er einen grössern namen, denn andere tausend; und nach seinem tode bleibet ihm derselbige name.

Das 40. Capitel.

Vermahnung zum lobe GOttes: Klage über der menschen elend.

16. ICh habe noch etwas mehr zu sagen, denn ich bin wie ein vollmond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen kinder, und wachset wie die rosen an den bächlein gepflantzet;

18. Und gebet süssen geruch von euch, wie weyhrauch; blühet, wie die lilien, und riechet wohl.

19. Singet löblich, und lobet den HErrn in allen seinen wercken; preiset seinen namen herrlich.

20. Danket ihm, und lobet ihn mit singen und klingen, und sprechet also im danken:

21. Alle * wercke des HErrn sind sehr gut, und was er gebeut, das geschicht zu rechter zeit. * I Mos. 1, 31.

22. Und man darf nicht sagen: Was soll das? Denn zu ihrer zeit kommen sie gewünscht; gleich als da durch sein gebot * das wasser stund wie mauren, und durch sein wort die wasser stunden, als wären sie gefasset. * 2 Mos. 14. 22. Jos. 3, 16.

23. Denn was er durch sein gebot schaffet, das ist lieblich, und man darf über keinen mangel klagen an seiner hülfe.

24. Aller menschen wercke sind vor ihm, und vor seinen augen ist nichts verborgen.

25. Er * siehet alles von anfang der welt bis ans ende der welt; und vor ihm ist kein ding neu. * c. 15, 19.

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Denn er hat ein iegliches geschaffen, daß es etwa zu dienen soll.

27. Denn sein segen fleusset daher, wie ein strom, und träncket die erde, wie eine sündfluth.

28. Wiederum sein zorn trifft die heyden, als wenn er ein wasserreich land verdorren lässet.

29. Sein thun ist bey den heiligen recht; aber die gottlosen stossen sich daran.

30. Alles, * was von anfang geschaffen ist, das ist den frommen gut, aber den gottlosen schädlich.
* Weish. 16, 24.

31. Der mensch darf zu seinem leben, wasser, feuer, eisen, saltz, mehl, honig, milch, wein, öle und kleider.

32. Solches alles kommt den frommen zu gute, und den gottlosen zu schaden.

33. Es sind auch die winde ein theil zur rache geschaffen, und durch ihr stürmen thun sie schaden;

34. Und wenn die strafe kommen soll, so toben sie, und richten den zorn auß deß, der sie geschaffen hat.

35. Feuer, hagel, hunger, tod, solches alles ist zur rache geschaffen.

36. Die wilden thiere, scorpionen, schlangen und schwert, sind auch zur rache geschaffen zu verderben * die gottlosen. * c. 40, 10.

37. Mit * freuden thun sie seinen befehl; und sind bereit, wo er ihrer bedarf auf erden; und wenn das stündlein kommt, lassen sie nicht ab. * Ps. 148, 8.

38. Das ists, das ich anfing und gedachte zu schreiben.

39. Nemlich, daß * alle wercke des HErrn gut sind, und ein iegliches zu seiner zeit nütz ist. * I Mos. 1, 31.

40. Daß man nicht sagen darf: Es ist nicht alles gut, denn es ist ein iegliches zu seiner zeit köstlich.

41. Darum soll man den namen des HErrn loben und dancken mit hertzen und munde.

Cap. 40. v. 1. Es ist ein * elend jämmerlich ding um aller menschen leben, von mutterleibe an, bis sie in die erde begraben werden, die unser aller mutter ist. * Ps. 90, 10.

2. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod;

3. So wohl bey dem, der in hohen ehren sitzet, als bey dem geringsten auf erden.

4. So wohl bey dem, der seiden und kron träget, als bey dem, der einen groben kittel an hat. Da ist immer zorn, eifer, widerwärtigkeit, unfriede und todesgefahr, * neid und zanck. * Jac. 3, 16.

5. Und wenn einer des nachts auf seinem bette ruhen und schlafen soll, fallen ihm mannigerley gedancken vor.

6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ists doch nichts: denn er erschrickt im traum, als sehe er die feinde kommen.

7. Und wenn er aufwachet, und siehet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der auß der schlacht entrunnen ist, und ist wunderfroh, daß die furcht nichts ist gewesen.

8. Solches widerfähret allem fleische, beyde menschen und vieh; aber den gottlosen siebenmal mehr.

9. Mord, blut, hadder, schwert, unglück, hunger, verderben und plage,

10. Solches alles ist geordnet wider die gottlosen: denn auch * die sündfluth um ihrent willen kommen mußte. * 1 Mos. 7, 11.

Das 41. Capitel.

Von vergleichung etlicher sonderbarer stücke: Von schmarutzen und betteln: Item, von der furcht des todes.

11. ALles, was auß der erde kömt, * muß wieder zur erde werden, wie † alle wasser wieder ins meer fliessen. * 1 Mos. 3, 19. † Pred. 12, 7.

12. Alle geschencke und unrecht gut müssen untergehen; aber die wahrheit bleibet ewiglich.

13. Der gottlosen güter versiegen wie ein bach, wie ein donner verrauschet im regen.

14. Sie sind fröhlich, so lange sie geschencke nehmen; aber zuletzt gehen sie doch zu boden.

15. Die * nachkommen der gottlosen werden keine zweige kriegen; und der ungerechten wurtzel stehet auf einem blossen felsen. * c. 23, 35.

16. Und wenn sie gleich sehr feucht, und am wasser stünden, werden sie doch außgerottet, ehe sie reiff werden.

17. Wohlthun aber ist wie ein gesegneter garte, und barmhertzigkeit bleibet ewiglich. * v. 28.

18. Wer sich mit seiner arbeit nähret, und lässet ihm genügen, der hat ein fein ruhig leben. Das heisst einen schatz über alle schätze finden.

19. Kinder zeugen, und die stadt bessern, machet ein ewig gedächtniß, aber ein * ehrlich weib mehr, denn die alle beyde. * Spr. 31, 28.

20. Wein und saitenspiel erfreuen das hertz; aber die weisheit ist lieblicher, denn die beyde.

21. Pfeiffen und harfen lauten wohl; aber eine freundliche rede besser, denn die beyde. * Spr. 12, 25.

22. Dein auge siehet gern, was lieblich und schön ist: aber eine grüne saat lieber, denn die beyde.

23. Ein freund kommt zum andern in der noth; aber mann und weib vielmehr.

24. Ein bruder hilft dem andern in der noth: aber barmhertzigkeit hilft vielmehr.

25. Gold und silber erhalten einen mann: aber vielmehr ein guter rath.

26. Geld und gut machet muth: aber vielmehr die furcht des HErrn.

27. Der furcht des HErrn mangelt nichts; und sie bedarf keiner hülfe.

28. Die furcht des HErrn ist ein gesegneter garte, und nichts so schön, als sie ist.

29. Mein kind, gib dich nicht aufs betteln: es ist besser sterben denn betteln.

30. Wer sich auf eines andern tisch verlässet, der gedencket sich nicht mit ehren zu nähren: denn er muß sich versündigen um fremder speise willen.

31. Aber davor hütet sich * ein vernünftiger weiser mann. * c. 32, 22.

32. Betteley schmecket wohl dem unverschämten maul; aber er wird zuletzt ein böses fieber davon kriegen.

Cap. 41. v. 1. O tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedencket ein mensch, der gute tage und gnug hat, und ohne sorge lebet,

2. Und dem es wohl gehet in allen dingen, und noch wol essen mag.

3. O tod, wie wohl thust du dem dürftigen,

4. Der * da schwach und alt ist, der in allen sorgen steckt, und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat. * Hiob 21, 25.

5. Fürch-

5. Fürchte den tod nicht, gedencke, daß es also vom HERRN geordnet ist über * alles fleisch, beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden. * Ps.89,49.

6. Und was wegerst du dich wider GOttes willen; du lebest zehen, hundert, oder tausend jahr?

7. Denn im tode fraget man nicht, wie lange einer gelebet habe.

Das 42. Capitel.

Von vermaledeyung der gottlosen, und erhaltung guten namens.

8. DJe * kinder der gottlosen, und die sich zu den gottlosen gesellen, werden eitel gräuel.

* Weish. 3, 12.

9. Der gottlosen Kinder erbaut kommt um, und ihre nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die * kinder müssen klagen über den gottlosen vater: denn um seinet willen sind sie verachtet.

* Weish. 3, 16. c. 4, 6.

11. Wehe euch gottloeen, die ihr des höchsten gesetz verlasset.

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr * verflucht. 5 Mos. 28, 15. sqq.

13. Gleichwie * alles, so auß der erde kommt, wiederum zur erde wird: also kommen die gottlosen auß dem fluch zum verdammniß. * Pred. 12, 7.

14. Eines menschen leiden mag hie währen, so lange er lebet; aber der gottlosen name muß vertilget werden, denn er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten namen behaltest, der bleibet gewisser denn tausend grosse schätze goldes.

16. Ein leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine zeit; * aber ein guter name bleibet ewiglich. * Pred. 7, 2.

17. Meine kinder, wenns euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in gottesfurcht.

18. Warum * schämet ihr euch meiner worte? * Marc. 8, 38.

19. Man * schämet sich oft, da man sich nicht schämen solte, und billiget oft, das man nicht billigen solte. * c. 4, 52.

20. Es schäme sich vater und mutter der hurerey, ein fürst und herr der lügen,

21. Ein richter und rath des unrechten, die gemeine und volck des ungehorsams;

22. Ein nächster und freund leid zuthun, ein nachbar des stehlens.

23. Schäme dich, daß du mit deinem arm auf dem brote über tische liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der rechnung; und nicht danckest, wenn man dich grüsset.

25. Schäme dich nach den huren zu sehen, und dein angesicht von deinen blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich das erbtheil und morgengab zu entwenden, und eines andern weib zu begehren.

27. Schäme dich eines andern magd zu begehren, und um ihr bette zu stehen.

28. Schäme dich * deinem freunde aufzurücken, und wenn du ihm etwas giebst, so verweise es ihm nicht.

* c. 18, 15. c. 20, 15.

29. Schäme dich nachzusagen alles, was du gehöret hast, und * zu offenbaren heimliche vertraute rede. Also schämest du dich recht, und wirst allen leuten lieb und werth seyn. c. 27, 17. 19. 24.

Cap. 42. v. 1. Aber dieser stücke schäme dich keins, und um niemands willen thue unrecht: nemlich des gesetzes und bundes des höchsten;

2. Den gottsfürchtigen bey recht zu erhalten,

3. Treulich handeln gegen dem nächsten und gesellen, den freunden das erbtheil zuzuwenden,

4. Fleissig seyn, rechte maaß und gewicht zu halten, zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig.

5. Recht handeln mit zeitlichem gut, im kaufen und verkaufen, die kinder mit fleiß ziehen, den * bösen knecht wol stäupen, * c. 33, 25. 27. 28.

6. Vor einem bösen weibe das deine wohl bewahren, wo viel zugreiffens ist, alles wohl verschliessen,

7. Was man ihnen muß unter die hände geben, alles zählen und abwägen, alle außgabe und einnahme anschreiben,

8. Die unverständigen und thoren unterweisen, auch die gar alten leute, daß sie sich nicht mit den jungen haddern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter mensch, und bey allen leuten gelobet.

9. Eine tochter, die noch unberathen ist, machet dem vater viel wachens, und das sorgen für sie nimmt ihm viel schlafs; weil sie jung ist, daß sie mögte veralten, oder wenn

sie einen mann kriegt, daß er ihr mögte gramm werden;

10. Oder weil sie noch jungfrau ist, daß sie mögte geschändet, und ins vaters hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein kind mit ihr haben mögte.

11. Wenn deine * tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen feinden zum spott mache, und die gantze stadt von dir sage, und du von einem ieden schande hören, und dich vor allen leuten schämen müssest. *c. 26, 13.

12. Siehe * dich nicht um nach schönen menschen, und sey nicht so gern um die weiber. *Hiob 31, 1.

13. Denn gleich wie auß den kleidern motten kommen; also kommt von weibern viel böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen manne zu seyn, denn bey einem freundlichen weibe, die ihn zu hohn und spott machet.

Das 43. Capitel.

Lob GOttes um das werck der schöpfung, und erhaltung aller dinge

15. Ich will nun preisen des HErrn wercke, und auß der heiligen schrift seine wercke verkündigen, wie ichs gelesen habe.

16. Die sonne gießet aller welt licht; und ihr licht ist das allerhelleste licht.

17. Es ist auch den heiligen von dem HErrn noch nie gegeben, daß sie alle seine wunder * außsprechen konten. Denn der allmächtige HErr hat sie zu groß gemacht; und alle ding sind zu groß nach würden zu loben. *c 18, 2. fqq.

18. Er allein * erforschet den abgrund, und der menschen hertzen, und weiß, was sie gedencken. *Ps. 39, 1. 2. Jer. 17, 9. 10 Gesch. 1, 24

19. Denn der HErr weiß alle dinge, und siehet, zu welcher zeit ein iegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offenbaret, was verborgen ist; er verstehet alle heimlichkeit, und ist ihm keine sache verborgen.

21. Er beweiset seine grosse weisheit herrlich, und er ist von ewigkeit bis in ewigkeit.

22. Man kan ihn weder gröſſer noch geringer machen, und er * bedarf keines raths. *Röm. 11, 34.

23. Wie * lieblich sind alle seine wercke, wiewol man kaum ein fünckelein davon erkennen kan. *c 39, 23.

24. Es lebet alles, und bleibet für und für, und wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins; und was er machet, daran ist kein fehl.

26. Und hat ein iegliches geordnet, wozu es sonderlich nutz seyn soll.

Cap. 43. v. 1. Und wer kan sich seiner herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine herrlichkeit an der mächtigen grossen höhe, an dem hellen firmamente, an dem schönen himmel.

2. Die sonne, wenn sie aufgehet, verkündiget sie den tag; sie ist ein wunderwerck des höchsten.

3. Im mittage trocknet sie die erde; und wer kan vor ihrer hitze bleiben?

4. Sie machets heisser denn ein ofen, und brennet die berge, und bläset eitel hitze von sich, und giebet so hellen glantz von sich, daß sie die augen blendet.

5. Das muß ein grosser HErr seyn, der sie gemachet hat, und hat sie heissen so schnell lauffen.

6. Und der * mond in aller welt muß scheinen zu seiner zeit, und die monate unterscheiden, und das jahr außtheilen. *Ps 136, 9.

7. Nach dem mond rechnet man die feste: es ist ein licht, das abnimt, und wieder zunimmt;

8. Er machet den monat, er wächset und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das gantze himmlische heer in der höhe am firmament: und die hellen sterne zieren den himmel.

10. Also hat sie der HErr in der höhe heissen die welt erleuchten.

11. Durch GOttes wort halten sie ihre ordnung, und wachen sich nicht müde.

12. Siehe * den regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat: denn er hat sehr schöne farben. *Ezech. 1, 28. 1 Mos. 9, 13.

13. Er hat den himmel fein rund gemacht, und die hand des höchsten hat ihn außgebreitet.

14. Durch sein wort fället ein grosser schnee, und er läſſet es wunderlich durch einander blitzen, daß sich der himmel aufthut.

15. Und

15. Und die wolcken schweben, wie die vögel fliegen.

16. Er machet durch seine kraft die wolcken dicke, daß hagel herauß fallen.

17. Sein donner erschrecket die erde; und berge zittern vor ihm.

18. Durch seinen willen wehet der südwind und der nordwind.

19. Und wie die vögel fliegen, so wenden sich die winde, und wehen den schnee durch einander, daß er sich zu haufe wirft, als wenn sich die heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die augen blendet; und das hertz muß sich verwundern solches seltsamen regens.

21. Er schüttet den reifen auf die erde wie saltz; und wenn es gefreuret, so werden eiszacken, wie die spitzen an den stecken.

22. Und wenn der kalte nordwind wehet, so wird das wasser zu eis; wo wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem wasser gleich einen harnisch an.

23. Er verderbet die gebirge, und verbrennet die wüsten, und verdorret alles, was grün ist, wie ein feuer.

24. Dawider hilft ein dicker nebel, und ein thau nach der hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht außreisse; und hat insulen darein gesäet.

26. Die auf dem meer fahren, die sagen von seiner fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns.

27. Daselbst sind seltsame wunder, mannigerley thiere, und wallfische, durch dieselbige schiffet man hin.

28. Summa, durch* sein wort bestehet alles. * Ps. 33, 6.

29. Wenn* wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz: Er ists gar. *Ps. 106, 2.

30. Wenn wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine wercke.

31. Der HErr ist unaußsprechlich groß; und seine macht ist wunderbarlich.

32. Lobet und preiset den HErrn, so hoch ihr vermöget; er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn auß allen kräften, und lasset nicht abe;

34. Noch werdet ihrs nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könte? Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner wercke das wenigste: denn viel grössere sind uns noch verborgen.

37. Denn alles, was da ist, das hat der HErr gemacht, und giebts den gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel.

Gemeines lob berühmter leute, sonderlich etlicher ertzväter.

1. LAsset uns loben die berühmten leute, und unsere väter nach einander.

2. Viel herrliches dinges hat der HErr bey ihnen gethan von anfang durch seine grosse macht.

3. Sie haben ihre königreiche wohl regieret, und löbliche thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben land und leute regieret, mit rath und verstand der schrift.

5. Sie haben musicam gelernet, und geistliche lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewest, und haben grosse güter gehabt, und in frieden regieret, weil sie hie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren zeiten löblich gewest, und bey ihrem leben gerühmet.

8. Und sie haben ehrliche namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen ruhm; und sind umkommen, als wären sie nie gewest. Und da sie noch lebeten, waren sie eben, als lebeten sie nicht, und ihre kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut erbe blieben, sammt ihren kindern.

11. Ihre nachkommen sind im bunde blieben, und um ihret willen sind ihre kindeskinder für u. für blieben;

12. Und ihr lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im friede begraben, aber ihr name lebet ewiglich.

14. Die leute reden von ihrer weisheit,

15. Und die gemeine verkündiget ihr lob.

16. Enoch* gefiel dem HErrn wohl, und ist weggenommen, daß er der welt eine vermahnung zur busse wäre. *1 Mos. 5, 24.

17. Noah

17. Noah ward *erfunden unsträflich, und zur zeit des zorns hat er gnade funden; * 1 Mos. 6, 9. c. 7, 1.

18. Und ist übrig behalten auf erden, da die sündfluth kam.

19. Und er empfing den * bund für die welt, daß nicht mehr alles fleisch durch die sündfluth vertilget werden solte. * 1 Mos. 9, 15.

20. Abraham, der *hochberühmte vater vieler völcker, hat seines gleichen nicht in der ehre. *1 Mos. 17, 2.

21. Er hielt das gesetz des höchsten; und *GOtt machte mit ihm einen bund, und stiftete denselben bund in sein fleisch; und er † ward treu erfunden, da er versuchet ward. * 1 Mos. 17, 2. † 1 Mos. 22, 12.

22. Darum verhieß ihm GOtt mit einem eide, daß durch seinen saamen die heyden solten gesegnet werden, und er, wie der staub der erden, gemehret solte werden;

23. Und sein saame erhöhet wie die sterne, und erben werden, von einem meer ans ander, und vom wasser an bis an der welt ende;

24. Und hat denselbigen segen über alle menschen, und den bund auch also bestättiget *mit Isaac, um seines vaters Abrahams willen:

* 1 Mos. 12, 3. 2c.

25. Und hats auf *Jacob kommen und bleiben lassen. *1 Mos. 28, 14.

26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das erbe gegeben, und sein theil abgesondert, und in die zwölf stämme getheilet.

Das 45. Capitel.

Von Mose, Aaron und Pinehas.

1. GOTT hat auß ihm kommen lassen den heiligen mann Mosen, der *aller welt lieb und werth war, und beyde GOtt und menschen ihm hold waren; deß name hoch gepreiset wird. * 2 Mos. 11, 3.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen väter, und hoch erhaben, daß ihn die feinde fürchten mußten; und ließ *ihn mit worten viel zeichen thun. *2 Mos. 7, 20. c. 8, 6. 14, 24.

3. Er machte ihn herrlich vor den königen, und gab ihm befehl an sein volck, und *zeigete ihm seine herrlichkeit. *2 Mos. 16, 10. 4 Mos. 12, 8.

4. Er hat ihn außerkohren zum heiligen stande, um seiner treu und sanftmuth willen, und auß allen menschen erwählet.

5. Er ließ ihn hören seine stimme, und führete ihn in die finsterre wolcke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die gebote gegeben, nemlich das gesetz des lebens und der weisheit, daß er Jacob solte den bund lehren, und Israel seine rechte.

7. Er hat *Aaron, seinen bruder, auß demselbigen stamm Levi auch erhöhet, und ihm gleich-außerkohren. * 2 Mos. 4, 14. c. 28, 1. sq.

8. Er machte einen ewigen bund mit ihm, und gab ihm das priesterthum im volck.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm einen herrlichen rock an, und zog ihm allerley schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit köstlichem geschmeide, und legte ihm an die niederwad, den langen rock und leibrock.

11. Und hing *viel güldener schellen und knäufe umher an ihn, daß es klünge, wenn er auß und einginge, und der klang gehöret würde im heiligthum; damit seines volcks vor GOtt gedacht würde. *2 Mos. 28, 33.

12. Ja den heiligen rock mit golde, geler seiden und scharlacken gestickt.

13. Das machtschildlein auf der brust, mit dem licht und recht, künstlich gewircket, mit den edlen steinen, darin die namen der zwölf stämme Israel gegraben und in gold gefasset durch die steinschneider, daß ihrer gedacht würde vor GOtt.

14. Das güldene * stirnblat an dem hut, darin die heiligkeit gegraben war; welches alles war herrlich, köstlich, lieblich und schön. * 2 Mos. 28, 36.

15. Man hat deßgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es mußte sie auch kein ander anziehen, ohne seine kinder allein, und kindeskinder für und für.

17. Seine opfer wurden täglich zweymal vollbracht.

18. Moses *füllete ihm die hände, und salbete ihn mit dem heiligen öle. * 2 Mos. 29, 9. 33. 3 Mos. 8, 33.

19. Es ward der bund mit ihm gemacht, daß er und seine söhne ewiglich, * so lange die tage des himmels währen, ihm dienen, priester seyn, und sein volck in seinem namen segnen solten. * Bar. 1, 11.

20. Er

20. Er hat ihn erwählet auß allen lebendigen, daß er dem HErrn opfern solte speisopfer und räuchopfer zum süssen geruch und gedächtniß, das volck zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das amt seines wortes, daß er Jacob seine zeugniß lehren, und Israel mit seinem gesetz erleuchten solte.

22. Es rotteten sich wol andere wider ihn, und neideten ihn in der wüsten, nemlich die mit * Dathan und Abiram waren, und die wütende rotte Korah; * 4 Mos. 16, 1. sqq.

23. Aber der HErr sahe es, und gefiel ihm nicht, und sie wurden verschlungen im grimmigen zorn.

24. Er beweisete ein schrecklich wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem feuer.

25. Er ehrete Aaron noch weiter, und gab ihm ein erbtheil; nemlich alle erstlinge theilete er ihm zu. Vor allen andern verordnete er ihnen zum ersten brots genug.

26. Denn sie solten essen des HErrn opfer, die er ihm und seinem saamen gab.

27. Aber sie mußten kein theil am lande haben, noch mit dem volck erben; sondern der HErr war ihr theil und erbe.

28. Pinehas, der sohn Eleasar, war der dritte in solcher ehre; der eiferte in gottesfurcht;

29. Und da das volck * abfiel, stund er treulich, vest und keck, und versöhnete Israel. * 4 Mos. 25, 7. sqq.

30. Darum ward ihm gegeben der bund des friedes, daß er dem heiligthum und dem volcke vorstehen, und er und sein saame die priesterliche würdigkeit ewiglich haben solte.

31. Gleich wie mit David auß dem stamm Juda der bund gemacht ist, daß allein auß seinen söhnen einer könig seyn soll:

32. Also sollen auch Aaron und sein saame die erben seyn, daß man uns weisheit lehre, und sein volck recht regiere; auf daß ihr stand und herrlichkeit nicht untergehe, sondern für und für bey ihnen bleibe.

Das 46. Capitel.

Von Josua und Caleb, den richtern, und Samuel.

1. JEsus Nave * war ein held mit Streit, und ein prophet nach Mose. * 5 Mos. 34, 9.

2. Der grosse siege behielte für die außerwählten GOttes (wie sein name giebt) und sie rächete an den feinden, von welchen sie angegriffen worden; auf daß Israel ihr erbe kriegeten.

3. Er hat ehre erlanget, da er die hand außreckete, und das schwert zückete wider die städte.

4. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er fing die feinde des HErrn.

5. Um seinet willen * stund die sonne, und ward ein tag so lang als zween. * Jos. 10, 13. 14.

6. Er rief an den höchsten und mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängete; und der HErr, der grosse, erhörete ihn, und ließ * sehr grosse hagelsteine fallen auf die feinde; * Jos. 10, 11. Off. 11, 19.

7. Und schlug die widersacher todt, da sie herunter zogen; und die heyden wurden gewahr, was diese für geschütz hatten.

8. Und daß der HErr selbst gegenwärtig wäre in dem streit: und er jagete den gewaltigen nach.

9. Und zur zeit Mose thät * er und Caleb, der sohn Jephunne, ein gut werck: da stunden sie wider den haufen, und wehreten dem volck die sünde, und stilleten die schädliche aufruhr. * 4 Mos. 14, 6, 2c.

10. Darum sind sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend mann; und haben das volck zum erbe gebracht ins land, da milch und honig innen fleußt.

11. Und der HErr erhielte * den Caleb bey leibeskräften bis in sein alter, daß er hinauf zog aufs gebirge im lande; und sein saame besaß das erbe: * Jos. 14, 11.

12. Auf daß alle kinder Israel sähen, wie gut es ist, dem HErrn gehorchen.

13. Und die richter, ein ieglicher nach seinem namen, welche nicht abgötterey trieben, noch vom HErrn abfielen, werden auch gepreiset.

14. Ihre gebeine * grünen noch immer, da sie liegen; * c. 49, 12.

15. Und ihr name wird gepreiset in ihren kindern, auf welche er geerbet ist.

16. Und Samuel, der prophet des HErrn, von seinem GOtt geliebet, richtete ein königreich an, und salbete fürsten über sein volck.

17. Er richtete die gemeine nach dem gesetz des HErrn; und der HErr sahe Jacob wieder an.

18. Und der prophet ward rechtschaffen und treu erfunden: und man erkante, daß seine weissagung gewißlich wahr worden.

19. Er *rief an den HErrn, den mächtigen, da er seine feinde allenthalben drängete, und junge lämmer opferte. * 1 Sam. 12, 18.

20. Und der HErr donnerte vom himmel herab, und ließ sich hören in einem grossen wetter.

21. Und zerschlug die fürsten zu Tyro und alle herren der Philister.

22. Und vor seinem ende, ehe er starb, bezeugete *er vor dem HErrn und seinem gesalbten, daß er von keinem menschen geld, auch nicht einen schuch genommen hätte: und kein mensch konte ihn etwas zeihen. * 1 Sam. 12, 3. 4 Mos. 16, 15.

23. Und da er nun entschlafen war, weissagete *er, und verkündigte dem könige sein ende, und ließ sich hören auß der erden hervor, und weissagete, daß die gottlosen leute solten umkommen. *1 Sam. 28, 15. sq.

Das 47. Capitel.

Vom könige David, Salomon, Roboam und Jerobeam.

1. DArnach zur zeit Davids* weissagete Nathan.
*2 Sam. 12, 1. sqq.

2. Und David war unter den kindern Israel außerkohren, wie das fette am opfer GOtt geeignet war.

3. Er *ging mit löwen um, als schertzete er mit böcklein, und mit bären als mit lämmern.
* 1 Sam. 17, 34. 35.

4. In seiner jugend *schlug er den riesen todt, und nahm weg die schmach von seinem volck.
* 1 Sam. 17, 49. 50.

5. Aufhub er seine hand, und warf mit der schleuder, und schlug den stoltzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den HErrn, den höchsten, an, der stärckete ihm seine hand, daß er erwürgete den starcken krieger, und erhöhete das horn seines volcks.

7. Er ließ ihn *rühmen, als zehen tausend mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem segen, daß er die königliche kron kriegte.
* 1 Sam. 18, 7.

8. Er schlug die feinde allenthalben, und vertilgete die *Philister, seine widersacher, und zerbrach ihr horn, wie es noch heutiges tages zerbrochen ist. * 2 Sam. 8, 1.

9. Für ein iegliches werck dancketе er dem heiligen, dem höchsten mit einem schönen liede.

10. Er sang von gantzem hertzen, und liebete den, der ihn gemacht hatte.

11. Er stiftete sänger bey dem altar, und ließ sie seine süsse lieder singen.

12. Und ordnete die feyertage herrlich zu halten, und daß man die jahrfeste durchs gantze jahr schön begehen solte, mit loben den namen des HErrn, und mit singen des morgens im heiligthum.

13. Der HErr *vergab ihm seine sünde, und erhöhete sein horn ewiglich, und machte einen bund mit ihm, daß das königreich und königlicher stuhl in Israel auf ihm bleiben solte. * 2 Sam. 12, 13.

14. Nach *ihm ward könig sein kluger sohn Salomo, dem der vater gute ruhe geschaffet hatte, daß er im friede regierete. * 1 Kön. 2, 12.

15. Denn GOtt hatte alles umher stille gemacht, daß *er seinem namen ein haus bauete, und ein heiligthum aufrichtete, das für und für bliebe. * 1 Kön. 5, 3. c. 6, 1. sq.

16. O wie wohl lerntest du in deiner jugend, und warest voll verstandes, wie ein wasser das land bedecket

17. Und hast alles mit sprüchen und lehren erfüllet. Und dein name ward berufen fern in die insulen; und um deines friedens willen warest du lieb und werth gehalten.

18. Alle lande verwunderten sich deiner lieder, sprüche, gleichnisse und außlegungen;

19. Und lobeten den HErrn, der da heisst der GOtt Israel.

20. Du brachtest so viel *gold zu wege als zinn, und so viel silber als bley. * 1 Kön. 10, 27.

21. Dein hertz hing sich an die weiber, und *liessest dich sie bethören, und hingest deiner ehre einen schandfleck an. * 1 Kön. 11, 1.

22. Und machtest, daß deine kinder verworfen seyn mußten, und der zorn über deine nachkommen ging, zur strafe deiner thorheit:

23. Da das königreich zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisch königreich entstunde.

24. Aber der HErr wendete sich nicht von seiner barmhertzigkeit, und änderte nicht sein verheissen werck, und vertilgete nicht gar seines außerwählten nachkommen, und thät nicht weg den saamen * seines liebhabers. *v. 10.

25. Sondern behielt noch etwas über dem volck Jacob, und eine wurtzel von David.

26 Und Salomo entschlief mit seinen vätern;

27 Und ließ hinter sich seines saamens, Roboam, * einen unweisen mann das volck zu regieren,
* 1 Kön. 12, 13.

28. Der keinen verstand hatte, der das volck mit seinem eigensinn abfällig machte:

29. Dazu Jeroboam, den sohn Nebat, der * Israel zur abgötterey brachte, und führete Ephraim in sünde. * 1 Kön. 12, 28.

30. Und ihre sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt auß ihrem lande vertrieben wurden.

31. Denn sie erdachten allerley abgötterey, bis die rache über sie kam.

Das 48. Capitel.

Von Elia, Elisa, Ezechia und Jesaia.

1. UNd der Prophet Elias brach hervor wie ein feuer, und sein wort brannte wie eine fackel:

2. Und brachte die theure zeit über sie, und machte sie geringer durch seinen eifer.

3. Denn durch das wort des HErrn * schloß er den himmel zu; † dreymal brachte er feuer herab.
* Luc. 4, 25. ꝛc. † 1 Kön. 18, 38.

4. O wie herrlich bist du gewest Elias, mit deinen wunderzeichen! Wer ist so herrlich als du?

5. Durch das wort des höchsten hast du * einen todten auferwecket, und wieder auß der höllen bracht.
* 1 Kön. 17, 22.

6. Du hast stoltze könige gestürtzet auß ihrem bette, und umbracht.

7. Du hast auf dem berge Sinai gehöret die zukünftige strafe und in Horeb die rache

8. Du hast die könige geweissaget, die da strafen solten, und * propheten nach dir verordnet. * 1 Kön. 19, 19.

9. Du * bist weggenommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und pferden. * 2 Kön. 2, 11.

10. Du bist verordnet, daß du strafen solt zu seiner zeit, zu stillen den zorn, ehe der grimm kommt, * das hertz der väter zu den kindern kehren, und die stämme Jacob wiederbringen. * Mal. 4, 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner freundschaft willen geehret seyn werden.

12. Da werden wir das rechte leben haben.

13. Da Elias * im wetter weg war, da kam sein geist auf Elisäum reichlich. Zu seiner zeit erschrack er vor keinem fürsten, und niemand konte ihn überwinden. * 2 Kön. 2, 11. ꝛc.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weissagete noch sein leichnam.

15. Da er lebete, thät er zeichen, und * da er todt war, thät er wunder. * 2 Kön. 13, 21.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das volck gebessert, und von ihren sünden gelassen hätte; bis sie auß ihrem lande vertrieben, und in alle lande zerstreuet wurden.

17. Und ein kleines häuflein überblieb, und ein fürst im hause David.

18. Unter welchen etliche thäten, was GOtt gefiel; aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias befestigte seine stadt, und leitete wasser hinein; er hieb in den fels graben, und brunnen machen.

20. Zu seiner zeit zog herauf Sanherib, und sandte Rabsaken: er hub seine hand auf wider Zion, und trotzete mit grossem hochmuth.

21. Da erzitterten ihre hertzen und hände, und ward ihnen bange, wie einem weibe in kindesnöthen.

22. Und sie riefen den barmhertzigen HErrn an, und huben ihre hände auf zu ihm: * c. 47, 6.

23. Und der heilige im himmel erhörete sie bald, und erlösete sie durch Esaiam.

24. Er * schlug das heer der Assyrer, und sein engel vertilgete sie.
* Es. 37, 36. ꝛc.

25. Denn Ezechias thät, was dem HErrn wohlgefiel, und blieb beständig auf dem wege Davids, seines vaters; wie ihn lehrete Esaias, der ein grosser und wahrhaftiger prophet war, in seiner weissagung.

26. Zu desselbigen zeit * gieng die sonne wieder zurücke, und erlängerte dem könige das leben.
* 2 Kön. 20, 9. 11. ꝛc.

27. Er

27. Er weissagete mit reichem geiste, was zuletzt geschehen solte, und gab den betrübten zu Zion trost, damit sie sich für und für trösten mögten.

28. Er verkündiget das zukünftige und verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel.

Von Josia und den königen in Juda, etlichen grossen, und den kleinen propheten: Von andern berühmten männern und ertzvätern.

1. DEr name Josias ist wie ein edel räuchwerck auß der apotheken.

2. Er ist süsse wie honig im munde, und wie ein säytenspiel beym wein.

3. Er hatte grosse gnade, das volck zu bekehren, * und die gräuel der abgötterey abzuthun.

* 2 Kön. 23, 1. 2 Chron. 34, 3. sq.

4. Er wagets mit gantzem hertzen auf den HErrn: er richtete den rechten gottesdienst wieder auf, da das land voll abgötterey war.

5. Alle könige, außgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verliessen das gesetz des höchsten.

7. Darnach war es auß mit den königen Juda: Denn sie mußten ihr königreich andern lassen, und ihre herrlichkeit einem fremden volcke.

8. Die verbrannten die außerwählte stadt des heiligthums, und machten ihre gassen wüste, wie Jeremias geweissaget hatte;

9. Welchen sie übel plageten, der in mutterleibe zum propheten außerkohren war, daß er außrotten, zerbrechen, und zerstören, und wiederum auch bauen und pflantzen solte.

10. Hesekiel * sahe die herrlichkeit des HErrn im gesichte, welche er ihm zeigete auf dem wagen Cherubim. * Ez. 1, 4. 26. sqq.

11. Er hat geweissaget wider die feinde, und trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölf propheten * gebeine grünen noch, da sie liegen. Denn sie haben Jacob getröstet, und erlösung verheissen, der sie gewiß hoffen solten. * c. 46, 14.

13. Wie wollen wir * Sorobabel preisen, der wie ein ring an der rechten hand war? * Hagg. 2, 24. Esr. 3, 2.

14. Und Jesus, den sohn Josedech, welche zu ihrer zeit den tempel baueten, und das heilige haus dem HErrn wieder aufrichteten, das da bleiben solte zu ewiger herrlichkeit.

15. Und * Nehemias ist allezeit zu loben, der uns die zerstöreten mauren wieder aufgerichtet hat, und die thore mit schlossern gesetzet, und unsere häuser wieder gebauet.

* Neh. 2, 17. c. 7, 1. sq.

16. Niemand ist auf erden geschaffen, der * Henoch gleich sey: denn er ist von der erden weggenommen.

* 1 Mos. 5, 24. ꝛc.

17. Dem Joseph auch nicht, welcher * war ein herr über seine brüder, und erhalter seines volcks.

* 1 Mos. 41, 41. c. 42, 6. c. 50, 20.

18. Seine gebeine * wurden wiederum heimgebracht. * Jos. 24, 32.

19. Seth und Sem sind unter den leuten in grossen ehren gewest.

20. Adam aber ist geehret über alles, was da lebet, daß * er der erste von GOtt geschaffen ist. * 1 M. 2, 7.

Das 50. Capitel.

Vom lob Simonis, des hohenpriesters, und Sirachs eifer wider die gottlosen.

1. SImon, der sohn Onia, der hohepriester, der zu seiner zeit um das haus gänge bauete, und pfeiler daran setzete,

2. Und den grund noch eines so hoch aufführete, und oben den umgang am tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner zeit war der brunn verfallen, den fasset er mit kupfer.

4. Er * sorgete für den schaden seines volcks, und machte die stadt veste wider die feinde. * c. 4, 8.

5. Er thät ein löblich werck, daß er das volck wieder zu rechter ordnung brachte.

6. Wenn er auß dem vorhang hervor ging, so leuchtete er, wie der morgenstern durch die wolcken, wie der volle mond,

7. Wie die sonne scheinet auf den tempel des höchsten, wie der regenbogen, mit seinen schönen farben,

8. Wie eine schöne rose im lentzen, wie die lilien am wasser, wie der weyhrauchbaum in lentzen,

9. Wie ein angezündeter weyhrauch im räuchfaß,

10. Wie ein gülden schäuer mit allerley edelgesteinen geziert,

11. Wie

11. Wie ein fruchtbar ölbaum, und wie der höchste cypressen baum.

12. Wenn er* den schönen langen rock anlegte, und den gantzen schmuck anzog, und zum heiligen altar trat, so zierete er das gantze heiligthum umher. * 2 Mos. 28, 4.

13. Wenn er aber auß der priester hände die opferstücke nahm, und bey dem feuer stund, so auf dem altar brannte;

14. So stunden seine brüder rings um ihn her, wie die cedern auf dem Libano gepflantzt, und umringeten ihn wie palmzweige;

15. Und alle kinder Aaron in ihrem schmuck, und hatten des HErrn opfer in ihren händen, vor der gantzen gemeine Israel.

16. Und er richtete sein amt auß auf dem altar, und thät also dem höchsten, dem allmächtigen, ein feines opfer.

17. Er reckete seine hand auß mit dem trancksopfer, und opferte rothen wein, und goß an den boden des altars, zum süssen geruch dem höchsten, der aller könig ist.

18. Da riefen die kinder Aaron laut, und bliesen mit* trommeten, und töneten hoch, daß ihrer gedacht würde vor dem höchsten. *2 K. 11, 14.

19. Da fiel so bald alles volck mit einander zur erden auf ihr angesicht, und beteten zum HErrn, ihrem allmächtigem höchsten GOtt.

20. Und die sänger lobeten ihn mit psalmen, und das gantze haus erschall von dem süssen getöne.

21. Und das volck betete zum HErrn, dem höchsten, daß er gnädig seyn wolte, bis der gottesdienst auß war, und sie ihr amt vollendet hatten.

22. Wenn er nun wieder herab ging, so reckte er seine hand auß über die gantze gemeine der kinder Israel, und gab ihnen den segen des HErrn mit seinem munde, und wünschete ihnen heyl in seinem namen.

23. Da beteten sie abermal, und nahmen den segen an von dem höchsten,

24. Und sprochen: Nun danket alle GOtt, der* grosse dinge thut an allen enden, der uns von mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles gutes. * Joel 2, 21.

25. Er gebe uns ein fröhlich hertz, und verleyhe immerdar friede zu unserer zeit in Israel.

26. Und daß seine gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.

27. Zweyerley volck bin ich von hertzen feind; dem dritten aber bin ich so gramm, als sonst keinem.

28. Den Samaritern, den Philistern, und dem tollen pöbel zu Sichem.

29. Diese lehre und weisheit hat in diß buch geschrieben Jesus, der sohn Sirach, von Jerusalem, und auß seinem hertzen solche lehre geschüttet.

30. Wohl dem, der sich hierin übet, und wers zu hertzen nimmt, der wird weise werden.

31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen dingen tüchtig seyn; denn des HErrn licht leitet ihn.

Das 51. Capitel.

Sirachs dancksagung für Gottes wohlthaten, und vermahnung mit seinem exempel nach der weisheit fleissig zu forschen.

Ein gebet Jesu des sohnes Sirach.

1. ICh dancke dir, HErr könig, und lobe dich, GOtt, meinen heyland.

2. Ich dancke deinem namen, daß du mein schutz und hülfe bist,

3. Und meinen leib auß dem verderben, und vom stricke der falschen zungen und lügenmäuler erlöset hast,

4. Und hast mir geholfen wider die feinde, und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten barmhertzigkeit, von dem brüllen derer, die mich fressen wolten,

5. Auß der hand derer, die mir nach dem leben stunden, auß vielen trübsalen, darin ich lag,

6. Auß dem brande, der mich umgeben hatte, mitten auß dem feuer, daß ich nicht darin verbrannte, auß dem tiefen rachen der hölen;

7. Von den falschen kläffern und lügenern vor dem könige, und von ungerechtem urtheil.

8. Ich war dem tode nahe, und mein leben war schier zur hölle gesuncken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte hülfe bey den menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, HErr an deine barmhertzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

12. Denn du errettest alle, die auf dich harren, und erlösest sie auß den händen der heyden.

13. Ich betete zu GOtt wider ihren grimm, und flehete um erlösung vom tode.

14. Und rief an den HErrn, meinen vater und herrscher, daß er mich nicht verliesse in der noth, und wenn die stoltzen trotzeten, und ich keine hülfe hatte.

15. Ich lobe deinen namen ohn unterlaß, und ich preise und dancke dir: denn mein gebet ist erhöret;

16. Und du hast mich errettet auß dem verderben, und von allem übel,

17. Darum wil ich dir, HErr, dancken, und loben, und deinen namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die weisheit ohne scheu mit meinem gebet:

19. Im tempel bat ich drum, und wil sie bis in mein ende suchen.

20. Mein hertz freuete sich über ihr, als wenn die trauben reifen.

21. Ich ging strackswegs zu ihr, und forschete von jugend auf nach ihr, ich horchte darauf, und nahm sie an.

22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum dancke ich dem, der mir weisheit gab.

24. Ich setzte mir vor, darnach zu thun, und mich zu fleissigen des guten; und ich ward nicht zu schanden drüber.

25. Ich rang von hertzen darnach, und war fleissig darnach zu thun.

26. Ich *hub meine hände auf gen himmel, * Ps. 121, 1. Ps. 123, 1.

27. Da ward meine seele erleuchtet durch die weisheit, daß ich meine thorheit erkannte.

28. Ich stund mit ernst nach ihr, sie und ich wurden ein hertz von anfang, und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.

29. Meinen hertzen verlangete nach ihr; und ich krigte einen guten schatz.

30. Der HErr hat mir durch sie eine neue zunge gegeben, damit wil ich ihn loben.

31. Machet euch her zu mir, ihr unerfahrnen, und kommt zu mir in die schule.

32. Und was euch fehlet, das könnt ihr hie lernen: denn ihr seyd gewißlich sehr durstig.

33. Ich habe meinen mund aufgethan und gelehret. Dencket nun, und kaufet euch weisheit, weil ihr sie * ohne geld haben könnet.

* Es. 55, 1.

34. Und ergebet euren hals unter ihr joch, und lasset euch ziehen; man findet sie jetzt in der nähe.

35. Sehet mich an, ich habe eine kleine zeit mühe und arbeit gehabt / und habe grossen trost funden.

36. Nehmet die lehre an, wie einen grossen schatz silbers, und behaltet sie, wie einen grossen haufen goldes.

37. Freuet euch der barmhertzigkeit GOttes, und schämet euch seines lobens nicht.

38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr * die zeit habet: so wird es euch wohl belohnen zu seiner zeit. * Gal. 6, 10.

Ende des Buchs Jesu, des sohnes Sirach.

Das Buch Baruch.

Das 1 Capitel.

Was Baruch mit verlesung seines buchs außgerichtet.

1. Dis sind die reden, welche Baruch, der sohn Neriä, des sohnes Mahasiä, des sohnes Sedechiä, des sohnes Sedei, des sohnes Helchiä, in ein buch geschrieben hat zu Babel;

* Jer. 32, 12.

2. Im fünften jahr am siebenten tage des mondes, zur zeit, da die Chaldäer Jerusalem gewonnen, und mit feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch lase diß buch vor Jechanja, dem sohn Jojakim dem könige Juda, und vor den ohren alles volcks, das dazu kam;

4. Und vor den ohren der fürsten, und der könige söhne, und ältesten, und vor allem volck, beyde klein und groß, das da wohnete zu Babel, am wasser Sud.

5. Und sie weineten, fasteten und beteten mit ernst vor dem HErrn.

6. Und

6. Und legeten zu haufe, was ein ieglicher vermogte;

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Jojakim, dem sohn Helchiä, des sohns Salom, dem priester, und zu den (andern) priestern, und zu allem volck, das mit ihm war zu Jerusalem:

8. Daß er ihnen brächte ins land Juda die gefässe des hauses des HErrn, die etwa auß dem tempel weggenommen waren, am zehnten tage des monden Siban, nemlich die silberne gefässe, welche gezeuget hatte * Zedechia, der sohn Josia, der könig Juda. * 2 Kön. 24, 17.

9. Da Nebucad Nezar, der könig zu Babel, weggeführet hatte den Jechan Ja, und die fürsten und die gefangenen, und die gewaltigen, und das landvolck von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Siehe wir senden euch geld: dafür kaufet brandopfer und sündopfer, weyhrauch und speisopfer, und opfert es auf dem altar des HErrn, unsers GOttes.

11. Und * bittet für das leben Nebucad Nezar, des königes zu Babel, und für das leben Belsazer, seines sohnes; daß ihre tage auf erden seyn, so lange die tage des himmels währen. * Jer. 29, 7.

12. So wird der HErr uns gnug und gute tage schaffen, und werden leben unter dem schatten Nebucad Nezar, des königes zu Babel, und unter dem schatten Belsazer, seines sohns, und ihnen dienen lange zeit, und gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem HErrn, unserm GOtt: denn wir haben uns versündiget an dem HErrn, unserm GOtt; und sein grimm und zorn ist von uns nicht gewandt, bis auf den heutigen tag.

14. Und leset diß buch: denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt im hause des HErrn, an den feyertagen und jahrzeiten;

15. Und sprechet: * Der HErr, unser GOtt, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere schande; wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem,

* c. 2, 6. Dan. 9, 7. ꝛc.

16. Und unsern königen, und unsern fürsten, und unsern priestern, und unsern propheten;

17. Um deß willen, daß * wir vor dem HErrn gesündiget, und ihm nicht geglaubet haben, * Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorchet der stimme des HErrn, unsers GOttes, daß wir gewandelt hätten nach seinen geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der zeit an, da der HErr unsere väter auß Egyptenland geführet hat, bis auf den heutigen tag, sind wir dem HErrn, unserm GOtt, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die strafe und der fluch, den der HErr * verkündiget hat durch Mosen seinen knecht, da der HErr unsere väter auß Egyptenland führete, daß er uns ein land gäbe, darin milch und honig fleusst.

* 5 Mos. 28, 15. seq.

21. Und wir gehorchten nicht der stimme des HErrn, unsers GOttes, wie uns die propheten sagten, die er zu uns sandte;

22. Sondern ein ieglicher * ging nach seines bösen hertzen gedüncken, und dieneten fremden göttern, und thäten böses vor dem HErrn, unserm GOtt. * Es. 65, 2. Jer. 7, 24.

Das 2. Capitel.

Gnadenhungerige sündenbeicht.

1. UNd der HErr hat * sein wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern richtern, königen und fürsten, die Israel regieren solten, und zu denen von Israel und Juda, * Jos. 23, 15.

2. Und hat solche grosse strafe über uns gehen lassen, deßgleichen unter allen himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist; gleich wie geschrieben stehet * im gesetz Mose, * 5 Mos. 28, 53.

3. Daß ein mensch seines sohns und seiner tochter fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu knechten in alle königreiche, die umher liegen, zur schmach und zum fluch unter alle völcker, die um uns sind, unter welche sie der HErr zerstreuet hat.

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wider aufkommen: Denn wir * haben uns versündiget an dem HErrn, unserm GOtt, in dem, daß wir seiner stimme nicht gehorchet haben. * c. 1, 17.

6. Der

6. Der HErr, * unser GOtt, ist gerecht; wir aber und unsere väter tragen billig unsere schande, wie es denn itzt gehet. * c. 1, 15. Dan. 9, 7.

7. Alles unglück, das der HErr wider uns geredet hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht gestehet dem HErrn, daß sich ein jeglicher gekehret hätte von den gedancken seines bösen hertzens.

9. Und der HERR hat gewachet über uns zum unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen wercken, die er uns hat geboten:

10. Wir aber gehorchten nicht seiner stimme, daß wir gewandelt hätten nach den geboten des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und * nun HErr, Israels GOtt, der du dein volck auß Egyptenland geführet hast mit starcker hand, mit grosser macht und hoher gewalt, durch zeichen und wunder, und hast dir einen namen gemacht, wie er itzt ist: * Dan. 9, 15.

12. Wir haben ja gesündiget, und sind leider! gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine gebote.

13. Ach HErr, unser GOtt, * laß ab von deinem grimm über uns: denn wir sind sehr gering worden unter den heyden, dahin du uns zerstreuet hast. * Dan. 9, 16. Ps. 123, 3.

14. Erhöre, HErr, unser gebet und unser flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns gnade finden bey denen, die uns weggeführet haben;

15. Auf daß alle welt erkenne, daß du HErr, unser GOtt bist: denn Israel und sein saame ist ja nach dir genennet.

16. Siehe, HErr, * von deinem heiligen hayse, und gedencke doch an uns; neige, HErr, dein ohr und höre doch. * 5 Mos. 26, 15. Ps. 113, 5. 6.

17. Thue auf, HErr, deine augen und siehe doch. Denn die * todten in der hölle, welcher geist auß ihrem leibe gefahren ist, rühmen nicht die herrlichkeit und gerechtigkeit des HErrn; * Ps. 6, 6.

18. Sondern eine seele, die sehr * betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre augen schier auß geweinet hat, und hungerig ist, die rühmet, HErr, deine herrlichkeit und gerechtigkeit. * Ps. 47, 21.

19. Und nun, HErr, unser GOtt, * wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht von wegen der gerechtigkeit unserer väter, und unserer könige; * Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner barmhertzigkeit; nach dem du deinen grimm und zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredt hast durch die propheten, deine knechte, und gesaget:

21. So spricht der HErr: Neiget eure schultern, und ergebet euch dem könige zu Babel, so werdet ihr im lande bleiben, welches ich euren vätern gegeben habe.

22. Wo ihr aber der stimme des HERRN nicht gehorchen werdet, * euch zu ergeben dem könige zu Babel: * Jer. 38, 2.

23. So wil ich in den städten Juda und von Jerusalem wegnehmen * das geschrey der freuden und wonne, und die stimme des bräutigams und der braut; und das gantze land soll wüste stehen, und niemand drinnen wohnen. * Jer. 7, 34. c. 16, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner stimme, daß wir uns ergeben hätten dem könige zu Babel. Darum hast du dein wort gehalten, das du geredet hast, durch die propheten, deine knechte, daß man die gebeine unserer könige, und die gebeine unserer väter auß ihren gräbern geworfen hat, und zerstreuet;

25. Daß sie am tage an der sonne, und des nachts im thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich umkommen, durch hunger, schwert und gefängniß.

26. Und um der missethat willen des hauses Israel, und des hauses Juda, hast du dein haus, darin man deinen namen angeruffen hat, so zerstören lassen, wie es itzt stehet.

27. Und du, HErr, unser GOtt, hast gantz gnädiglich, und nach aller deiner grossen barmhertzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du * durch Mosen, deinen knecht, geredet hast am tage, da du ihm geboteſt zu schreiben dein gesetz vor den kindern Israel, und sprachest: * 5 Mos. 28, 15. seq. ꝛc.

29. Wo ihr meiner stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewiß dieser haufe, deß eine grosse menge ist, gantz gering werden, unter den heyden, dahin ich sie zerstreuen wil.

30. Denn

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden, denn es ist ein halsstarrig volck. Sie werden sich aber wieder bekehren im lande, darin sie gefangen sind;

31. Und werden erkennen, daß ich, der HErr, ihr GOtt bin. Und ich wil ihnen ein verständig hertz geben, und ohren, die da hören.

32. Denn werden sie mich preisen im lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinem namen gedencken,

33. Und sich von ihrem harten nacken und von ihren sünden kehren. Denn sie werden daran gedencken, wie es ihren vätern gegangen ist, welche vor dem HErrn sündigten.

34. Und ich wil sie wiederbringen in das land, das * ich ihren vätern, Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und sie sollen drinnen herrschen; und ich wil sie mehren und nicht mindern, * 1 Mos. 50, 24.

35. Und ich wil einen ewigen bund mit ihnen aufrichten: daß ich ihr GOtt wil seyn, und sie mein volck. Und wil mein volck Israel nicht mehr treiben auß dem lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3. Capitel.

Gebet um erlösung, vermahnung zur weisheit.

1. ALlmächtiger HErr, du GOtt Israel, in dieser grossen angst und noth schreye ich zu dir:

2. Höre, und sey gnädig, HErr: denn wir haben wider dich gesündiget.

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger HErr, du GOtt Israel, höre nun das gebet Israel, die dem tode im rachen stecken, und das gebet der kinder, die sich an dir versündiget, und der stimme des HErrn, ihres GOttes, nicht gehorchet haben: darum ist auch die strafe stets hinter uns her gewest.

5. Gedencke * nicht der missethat unserer väter; sondern gedencke jetzt an deine hand, und an deinen namen. * Ps. 25, 7.

6. Denn du bist ja, HErr, unser GOtt; so wollen wir, HErr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine furcht in unser hertz gegeben, daß wir deinen namen anrufen, und dich in unserm gefängniß loben sollen. Denn alle missethat unserer väter, die vor dir gesündiget haben, gehet zu hertzen, uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm gefängniß, dahin du uns verstossen hast, zur schmach, zum fluch und gräuel, um aller missethat willen unserer väter, die von dem HErrn, ihrem GOtt, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die gebote des lebens; mercke fleissig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der heyden lande verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden lande bist? Daß du dich verunreinigest unter den todten? Daß du unter * die gerechnet bist, die in die hölle fahren? * Ps. 143, 7.

12. Das ist die ursach, daß du den brunnen der weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf GOttes wege blieben; du hättest wohl immerdar im friede gewohnet.

14. So lerne nun rechte weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes leben, güter, freude und friede giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr kämmerlein kommen?

16. Wo sind die fürsten der heyden, die über das wild auf erden herrschen?

17. Die da spielen mit den vögeln des himmels? Die silber und gold sammlen; darauf die menschen ihr vertrauen setzen, und können sein nimmer satt werden?

18. (Denn sie werben geld, und sind geflissen darauf, und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die hölle gefahren; und andere sind an ihre statt kommen.

20. Die nachkommen sehen zwar wol das licht, und wohnen auf dem erdboden; und treffen doch den weg nicht, da man die weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre kinder sind auch irre gangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr. Zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die kinder Hagar forschen der irdischen weisheit zwar wol nach, deßgleichen die kaufleute von Merran, und die zu Theman, die sich klug düncken; aber sie treffen doch

den

den weg nicht, da man die weisheit findet.

24. O Israel, wie herrlich ist das haus des HErrn? wie weit und groß ist die stätte seiner wohnung!

25. Sie hat kein ende, und ist unmäßlich hoch.

26. Es waren vorzeiten riesen, grosse berühmte leute, und gute krieger.

27. Dieselbigen hat der HERR nicht erwählet, noch ihnen den weg der erkäntniß offenbaret.

28. Und weil sie die weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer thorheit.

29. Wer ist * gen himmel gefahren, und hat sie geholet, und auß den wolcken herab bracht? * 5 M. 30, 12.

30. Wer ist über meer geschiffet, und hat sie funden, und um köstlich gold hergebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den weg wisse, da man die weisheit findet.

32. Der aber alle dinge weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen verstand funden; der den erdboden bereitet hat auf ewige zeit, und ihn erfüllet mit allerley thieren;

33. Der das licht läßet aufgehen, und wenn er ihm wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die sterne leuchten in ihrer ordnung mit freuden, und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Hie sind wir, und leuchten mit freuden um deß willen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser GOtt, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die weisheit funden, und hat sie gegeben Jacob, seinem diener, und Israel, seinem geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf erden, und hat bey den leuten gewohnet.

Cap. 4. v. 1. Die weisheit ist das buch von den geboten GOttes, und von dem gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben, die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an, wandele solchem lichte nach, das dir vorleuchtet.

3. Ubergib nicht deine ehre einem andern, und deinen schatz einem fremden volcke.

4. O selig sind wir, Israel: denn GOtt hat uns seinen willen offenbaret.

Das 4. Capitel.

Tröstliche verheissung der gewissen erlösung.

5. SEy getrost, mein volck, du preis Israel:

6. Ihr seyd verkauft den heyden, nicht zum verderben: darum aber, daß ihr GOtt erzürnet habet, seyd ihr euren feinden übergeben.

7. Denn ihr habet den, der euch erschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht GOtt, sondern den teufeln geopfert habet.

8. Ihr habt vergessen des ewigen GOttes, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat auferzogen, habet ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den zorn GOttes, der über euch kommen würde, und gesaget: Höret zu, ihr einwohner Sion, GOtt hat mir grosses leid zugeschicket:

10. Denn ich habe gesehen das gefängniß meiner söhne und töchter, welches der ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit freuden auferzogen; mit weinen aber und hertzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine witwe, und von vielen * verlassen bin: ich bin zur wüste gemacht um der sünde willen meiner kinder. * Es. 54, 6.

13. Denn sie sind vom gesetze GOttes abgewichen, und haben nicht erkant seine rechte: sie haben nicht gelebet nach GOttes befehl, und haben seine gebote nicht gehalten.

14. Kommet her, ihr einwohner Sion, und verkündiget das gefängniß meiner söhne und töchter, das der ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht * ein volck von fernen, ein gräulich volck, und einer unbekanten sprache; * 5 Mos. 28, 49.

16. Die sich nicht scheuen vor den alten, noch sich der kinder erbarmen, dieselben haben weggeführet die lieben (söhne) der witwen, und die einsame ihrer töchter beraubet.

17. Aber wie kan ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat diß unglück, wird euch von eurer feinde hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr lieben kinder, ziehet hin, ich aber bin verlassen einsam.

20. Ich

20. Ich habe mein freudenkleid außgezogen, und das trauerkleid angezogen: ich wil schreyen zu dem ewigen für und für.

21. Seyd getrost, kinder, schreyet zu GOtt, so wird er euch erlösen von der gewalt und hand der feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der ewige euch helfen wird; und ich werde freude haben von dem heiligen, um der barmhertzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird von unserm ewigen heylande.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit trauren und weinen: GOtt aber wird euch mit wiedergeben mit wonne und freude ewiglich.

24. Und gleich wie die einwohner Sion nun gesehen haben euer gefängniß: also werden sie auch bald sehen die hülfe von eurem GOtt, die über euch kommen wird mit grosser herrlichkeit und ewigem trost.

25. Ihr kinder, leidet geduldiglich den zorn, der von GOtt über euch kommt. Denn dein feind hat dich verfolget; und du wirst sehen in kurtzen sein verderben, und auf ihre hälse wirst du treten.

26. Meine zarte (kinder) mußten gehen auf rauhem wege; sie sind weggeführet, wie eine heerde von den feinden geraubet.

27. Seyd getrost, ihr kinder, und schreyet zu GOtt; denn der euch hat wegführen lassen, wird eurer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch geflissen habt von GOtt abzuweichen: also bekehret euch nun, und fleissiget euch zehenmahl mehr den HErrn zu suchen.

29. Denn der über euch diese strafe hat lassen gehen, der wird euch helfen und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir leid gethan, und * über deinem falle sich gefreuet haben. * Ps. 137, 7.

32. Unselig müssen seyn die städte, welchen deine kinder gedienet haben; und unselig müsse seyn, die deine kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem fall gejauchzet, und über deinem verderben sich gefreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich wil wegnehmen ihre macht, darauf sie trotzet, und ihren ruhm in klage verwandeln.

35. Denn ein feuer wird über sie kommen von dem ewigen, viel tage lang; und teufel werden ihre wohnung in ihr haben lange zeit.

Das 5. Capitel.

Jerusalem wird zur freude aufgenommen.

36. Siehe umher, Jerusalem, gegen morgen, und schaue den trost, der dir von GOtt kommt.

37. Sihe, deine kinder, die weggeführet sind, kommen, ja sie kommen, versammlet, beyde vom morgen und vom abend, durch das wort des heiligen, und rühmen GOttes ehre.

Cap. 5. v. 1. Zeuch auß, Jerusalem, dein trauerkleid; und zeuch an den herrlichen schmuck von GOtt ewiglich.

2. Zeuch an den * rock der gerechtigkeit GOttes; und setze die krone der herrlichkeit des ewigen auf dein haupt. * Es. 61, 10.

3. GOtt wird deine herrlichkeit unter allem himmel offenbaren.

4. Denn dein name wird von GOtt genennet werden ewiglich, friede, gerechtigkeit, preis und gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jerusalem, und trit auf die höhe, und siehe umher gegen morgen, und schaue deine kinder, die beyde vom abend und vom morgen versammlet sind, durch das wort des heiligen, und freuen sich, daß GOtt ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu fusse von dir durch die feinde weggeführet; GOtt aber bringet sie zu dir, erhöhet mit ehren, als * kinder des reichs. * Matth. 8, 12.

7. Denn GOtt wil alle hohe berge niedrigen, und die langen ufer und thale dem lande gleich füllen, auf daß Israel sicher wandere, und GOtt preise * Es. 40, 4.

8. Die wälder aber, und alle wohlriechende bäume, werden Israel auß Gottes befehl schatten geben.

9. Denn GOtt wird Israel herwieder bringen mit freuden, durch seinen herrlichen trost, mit barmhertzigkeit, und seiner gerechtigkeit.

Das 6. Capitel.

Warnung vor abgötterey.

10. Diß

10. DJß ist die abschrift der epistel, die Jeremias gesandt hat an die, so gefangen weggeführet solten werden gen Babel, von dem könige zu Babel; darinnen er ihnen solches verkündiget, wie ihm GOtt befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer sünden willen, die ihr gethan habt wider GOtt, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführet werden von Nebucad Nezar, dem könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen, eine lange zeit, nemlich siebenzig jahr; darnach wil ich euch von dannen wieder herauß führen mit friede.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den achseln tragen wird die * silberne, güldene und höltzerne götzen; vor welchen sich die heyden fürchten. * Es. 46, 7.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den heyden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das volck, das vor und nachgehet, die götzen anbeten, so sprechet in euren hertzen: HErr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein engel soll bey euch seyn, und ich wil eure seelen rächen.

7. Ihre zunge ist vom werckmeister fein gemacht, und sie sind mit gold und silber gezieret, und haben geschnitzte zungen, aber es sind nicht rechte zungen, u. können nicht reden.

8. Sie * schmücken sie mit golde, wie eine metze zum tantz, und setzen ihnen kronen auf. * Weish. 13, 13. 14.

9. Und die pfaffen stehlen das gold und silber von den götzen, und bringens um mit den huren im kurhause.

10. Und schmücken die silberne, güldene, und höltzerne götzen mit kleidern, als wärens menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem rost und motten.

12. Und wenn man ihnen ein purpurkleid anzeucht, so muß man ihnen den staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen scepter in der hand, wie ein könig, und kan doch niemand strafen, der ihm leid thut.

14. Er hat auch ein schwert und eine axt in der hand, er kan sich aber der diebe und räuber nicht erwehren: Daran siehet man wohl, daß sie nicht götter sind. * Darum fürchtet sie nicht. * Richt. 6, 10.

15. Gleich wie ein gefäß, das ein mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnütze ist; eben so sind ihre götzen.

16. Wenn man sie in ihre häuselein setzet, werden sie voll staubs, von den füssen derer, die hinein gehen.

17. Die priester verwahren der götzen tempel mit thüren, schlössern, und riegeln, daß sie von den räubern nicht gestohlen werden: eben, als wenn man einen gefangen leget, und verwahret, der sich am könige vergriffen hat, und zum tode verurtheilet ist.

18. Sie zünden ihnen lampen an, und derer viel mehr, denn sie für sich selbst anzünden, und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die balcken im hause; und die würme, so auf der erden kriechen, fressen ihr hertz und ihre kleider, und sie fühlens doch nicht.

20. Unter ihrem angesicht sind sie schwartz vom rauch im hause.

21. Und die nachteulen, schwalben und andere vögel setzen sich auf ihre köpfe; deßgleichen auch die katzen.

22. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind. Darum * fürchtet sie nicht. * Richt. 6, 10.

23. Das gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den rost nicht abwischet. Da man sie gegossen hat, fühleten sie es nicht.

24. Auß * allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget, und ist doch kein leben darinnen. * Es. 46, 6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den achseln tragen. Daran die leute sehen können, daß es schändliche götter seyn.

26. Es * müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren: darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzet, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den todten opfer vorsetzet; also setzet mans ihnen auch vor. Ps. 97, 7. Es. 42, 17.

27. Ihre priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird; deßgleichen auch ihre weiber prassen davon, und geben weder den armen noch den krancken etwas davon.

28. Un-

28. Unreine weiber und sechswöchnerinnen rühren ihre opfer an. Daran ihr ja mercken könnet, daß es nicht götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie götter heissen? Denn die weiber pflegen der silbernen, güldenen und höltzernen götzen.

30. Und die priester sitzen in ihren tempeln mit weiten chorröcken, schären den bart ab, und tragen platten, sitzen da mit blossen köpfen,

31. Heulen und schreyen vor ihren götzen; wie man pfleget in der todten begängnissen.

32. Die pfaffen stehlen ihnen ihre kleider, und kleiden ihre weiber und kinder davon.

33. Man thue ihnen böses oder gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen könig einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder geld noch gut geben. Gelobet ihnen iemand etwas, und hält es nicht, so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen menschen vom tode nicht erretten, noch einem schwächern helfen wider den starcken.

36. Sie können keinen blinden nicht sehend machen; sie können einem menschen in der noth nicht helfen.

37. Sie erbarmen sich der witwen nicht, und helfen den wäysen nicht.

38. Denn sie sind höltzern, mit gold und silber gezieret, den steinen gleich, die man auß dem berge hauet. Darum, die sie ehren, müssen zu schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für götter halten, oder so heissen? weil auch die Chaldäer nicht groß von ihnen halten.

40. Denn wenn sie einen stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den zum Bel, und sagen, der stumme soll ihn anrufen, gleich als verstünde ers.

41. Und wiewol sie wissen, daß kein leben in ihnen ist, noch lauffen sie ihnen nach.

42. Die weiber aber sitzen vor der kirche mit stricken umgürtet, und bringen obst zum opfer.

43. Und wenn iemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr schläft, rühmet sie sich wider die andere, daß jene nicht sey werth gewest, wie sie, daß ihr der gurt aufgelöset würde.

44. Alles, was durch sie geschicht, ist eitel trügerey: wie soll man sie denn für götter halten, oder so heissen?

45. Von werckmeistern und goldschmieden sind sie gemacht: und was die werckmeister wollen, muß darauß werden, und nichts anders.

46. Und die, so sie gemachet haben, können nicht lange leben. Wie solten denn das götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den nachkommen nur ärgerniß, und ursach zur schändlichen abgötterey.

48. Denn wenn krieg oder sonst ein unglück über sie kommt, rathschlagen die pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den götzen verbergen wollen.

49. Darum kan man wohl mercken, daß es keine götter sind: weil sie sich selber weder vor krieg noch anderm unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur höltzerne, vergüldete und übersilberte götzen. Darum kan man nun fort wohl erkennen, * daß es trügerey ist, allen heyden und königen offenbar, und † nicht götter; sondern von menschen händen gemacht, und ist keine gottheit in ihnen.

* Jer. 10, 14. c. 51, 17. † Jer. 2, 11.

51. Darum kan iederman wohl mercken, daß es nicht götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen könig im lande; sie * geben den menschen nicht regen. * Jer. 14, 22.

53. Und nehmen sich keines regierens noch strafens an, so wenig als die vögel, so in der luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das haus der höltzernen, vergüldeten und übersilberten götzen vom feuer angehet, so lauffen die pfaffen davon, und verwahren sich vor schaden; sie aber verbrennen wie andere balcken.

55. Sie können weder königen noch keinem kriegesvolck nicht widerstehen: wie soll man sie denn für götter halten oder nennen?

56. Die höltzerne, übersilberte und vergüldete götzen können sich nicht schützen vor dieben und räubern; denn sie sind ihnen zu starck, daß sie sie berauben und außziehen,

57. Nehmen ihnen gold, silber

und kleider weg, und kommen davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ists viel besser, ein König seyn, der seine macht beweisen kan, oder ein nützlich hausrath seyn, das im hause nütze ist, oder eine thür, die das haus verwahret, oder eine höltzerne säule in einem königlichen saal, denn ein solcher ohnmächtiger götze.

59. Sonne, mond und sterne scheinen, und sind gehorsam, wie sie GOtt heisset.

60. Deßgleichen der blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der wind wehet in allen landen;

61. Und die wolcken fahren durch die gantze welt, und thun, was sie GOtt heisset.

62. Also auch das feuer von oben her, schläget berge und wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darum soll man sie nicht für götter halten, oder so heissen: denn sie können weder strafen noch helfen.

64 Weil ihr denn wisset, daß es nicht götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die könige weder verfluchen noch segnen;

66. Sie können auch kein zeichen am himmel den heyden anzeigen; sie können es nicht licht machen, wie die sonne; noch einen schein geben, wie der mond.

67. Die unvernünftigen thiere sind besser, denn sie: die können doch in eine höle fliehen, und sich verwahren.

68. Darum ist allerdinge offenbar, daß sie keine götter sind.

69. Denn wie ein scheusal im garten nichts verwahren kan, also sind auch ihre höltzerne, vergüldete und übersilberte götzen kein nütz.

70. Und wie eine hecke im garten ist, darauf allerley vögel nisten, oder wie ein todter, der im grabe liegt: also sind ihre höltzerne, vergüldete und übersilberte götzen.

71. Auch kan man es daran mercken, daß sie nicht götter sind: denn der scharlacken, den sie um haben, wird von den motten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihrer iederman spottet.

72. Wohl dem menschen, der gerecht ist, und keine götzen hat, der wird nicht zu spott

Ende des Buchs Baruchs.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Von Antiochi des edlen gottlosigkeit und tyranney.

1. ALexander, der sohn Philippi, könig in Macedonia, der erste monarcha auß Gräcia, ist außgezogen auß dem lande Chitim, und hat grosse kriege geführet, die vesten städte erobert, und der Perser könig Darium geschlagen;

2. Hernach andere könige in allen landen unter sich bracht.

3. Und ist immer fort gezogen, und hat alle lande und königreiche eingenommen.

4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und hatte ein gewaltig gut kriegesvolck.

5. Da er nun die königreiche innen hatte, ward er stoltz, und fiel in kranckheit.

6. Da er aber merckete, daß er sterben würde,

7. Forderte er zu sich seine fürsten, die mit ihm von jugend auf erzogen waren; und setzte sie zu hauptleuten über die länder bey seinem leben.

8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regieret hatte zwölf jahr.

9. Nach seinem tode ist das reich auf seine fürsten kommen; die nahmen die länder ein, ein ieglicher hauptmann seinen ort.

10. Und machten sich alle zu königen, und regiereten sie und ihre nachkommen lange zeit. Und sind grosse kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der gantzen welt viel jammers worden.

11. Von dieser fürsten einem ist geboren eine schädliche böse wurtzel, Antiochus, genannt der edle, der zu Rom ein geisel gewesen ist für seinen vater, den grossen Antiochum. Und dieser Antiochus der edle, fing an zu regieren im hundert und sieben und dreyssigsten jahr des griechischen reichs. 12.

12. Zu dieser zeit waren in Israel böse leute, die hielten an bey dem volcke, und sprachen: Lasset uns einen bund machen mit den heyden umher, und ihre gottesdienste annehmen: denn wir haben viel leiden müssen, sint der zeit, da wir uns wider die heyden gesetzet haben.

13. Diese meynung gefiel ihnen wohl.

14. Und wurden etliche vom volck zum könige gesandt: der befahl ihnen heydnische weyse anzufahen.

15. Da richteten sie zu Jerusalem heydnische spielhäuser an,

16. Und hielten die beschneidung nicht mehr, und fielen ab vom heiligen bunde, und hielten sich als die heyden, und wurden gantz verstockt, alle schande und laster zu treiben.

17. Als nun Antiochus sein reich gewaltiglich innen hatte, unterstund er sich das königreich Egypten auch an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

18. Ung zog in Egypten wohl gerüstet, mit wagen, elephanten, reisigen, und viel schiffen.

19. Und kriegete mit Ptolemäo, dem könige Egypti. Aber Ptolemäus furchte sich und flohe, und sind viel Egypter umkommen.

20. Und Antiochus hatte die vesten städte in Egypten eingenommen, und groß gut da geraubet, und davon bracht.

21. Als aber Antiochus in Egypten gesieget hatte, und wieder heim zog, im hundert und drey und vierzigsten jahr, reisete er durch Israel.

22. Und kam gen Jerusalem mit einem grossen volcke;

23. Und ging *trotziglich in das heiligthum, und ließ wegnehmen den güldenen altar, leuchter, und was dazu gehöret, den tisch, darauf die schaubrote lagen, die becher, schalen, die güldenen kellen, den vorhang, die kronen und güldenen schmuck am tempel; und zerschlugs alles. *Dan. 8, 11. 12.

24. Und nahm das silber und gold, und köstliche gefässe, und die verborgene schätze, so viel er fand, und führets mit sich in sein land.

25. Und ließ viel leute tödten, und lästerliche gebote außrufen.

26. Da war im gantzen Israel, und wo sie wohneten, groß hertzeleid.

27. Die fürsten traureten, die ältesten, jungfrauen und frauen sahen jämmerlich,

28. Mann und weib klageten,

29. Und das gantze land ward betrübt, von wegen der wüterey, die darin geschach; und das gantze haus Jacob war voll jammers.

30. Und nach zweyen jahren sandte der könig einen hauptmann in Juda, der kam mit einem grossen kriegsvolck gen Jerusalem,

31. Und begehrete, man solte ihn einlassen, so wolte er keinen schaden thun; aber es war eitel betrug.

32. Da sie ihm nun gläubeten, und liessen ihn ein, überfiel er die stadt verrätherlich, und erschlug viel leute von Israel.

33. Und plünderte die stadt, und verbrannte die häuser, riß die mauren nieder,

34. Und führete weib und kind und vieh weg.

35. Und bevestigte die burg David mit starcken mauren und thürnen;

36. Und besetzte sie mit einem gottlosen haufen, der allen muthwillen darauf übete.

37. Und raubeten waffen und speise auß der stadt Jerusalem, und schaffetens auf die burg.

38. Und belagerten da das heiligthum, und laureten auf die leute, die in tempel gingen, und fielen herauß auß der burg in das heiligthum, den gottesdienst zu wehren;

39. Und *vergossen viel unschuldiges blutes bey dem heiligthum, und entheiligten es.

*c. 7, 17.

40. Und die bürger zu Jerusalem flohen weg, und die fremden blieben zu Jerusalem, und die, so daselbst geboren waren, mußten weichen.

41. Das *heiligthum ward wüste, die feyertage wurden eitel trauertage, die sabbathe eitel jammer, und alle ihre herrlichkeit ward zu nichte.

*Dan. 8, 11. 12.

42. Als herrlich und hoch Jerusalem zuvor gewesen war: so jämmerlich und elend mußte es dazumal seyn.

43. Und Antiochus ließ ein gebot außgehen durch sein gantz königreich, daß alle völcker zugleich einerley gottesdienst halten solten.

44. Da verliessen alle völcker ihre gesetze, und willigten in die weyse Antiochi.

45. Und * viele auß Israel willigten auch darein; und opferten den götzen, und entheiligten den sabbath. * v. 55.

46. Antiochus sandte auch briefe gen Jerusalem, und in alle städte Juda, darin er gebot, daß sie der heyden gottesdienst annehmen solten;

47. Und die brandopfer, speisopfer, sündopfer im heiligthum,

48. Sabbath und andere feste abthun.

49. Und befahl, daß man das heiligthum, und das heilige volck Israel entheiligen solte.

50. Und ließ altare, tempel und götzen aufrichten, und säufleisch opfern, und andere unreine thiere.

51. Und die beschneidung verbot er, und gebot die leute zu gewöhnen zu allen gräueln, daß sie GOttes gesetz und recht vergessen und andere weyse annehmen solten.

52. Und wer Antiocho nicht gehorsam seyn würde, den solte man tödten.

53. Diß gebot ließ er außgehen durch sein gantz königreich; und verordnete hauptleute, die das volck zwingen solten, solches zu halten.

54. Diese richteten in Juda opfer an, und geboten die zu halten.

55. Und viele vom volcke fielen ab von GOttes gesetze zu ihnen.

56. Allen muthwillen trieben sie im lande, und verjagten das volck Israel, daß es sich verbergen und verstecken mußte in die hölen, als die flüchtigen.

57. Im hundert und fünf und vierzigsten jahr am funfzehnten tage des monats Casleu, ließ der könig Antiochus * den gräuel der verwüstung auf GOttes altar setzen, und ließ in allen städten Juda altare aufrichten; * Dan. 11, 31.

58. Daß man öffentlich in gassen, und ein ieder vor seinem hause räucherte und opferte.

59. Und ließ die bücher des gesetzes GOttes zerreissen und verbrennen;

60. Und alle, bey denen man die bücher des bundes GOttes fand, und alle, so GOttes gesetz hielten, todt schlagen.

61. Und das thäten sie mit ihrem kriegesvolck alle monat, wenn das volck zusammen kam in die städte.

62. Am fünf und zwanzigsten tage des monats opferten sie auf dem altar, den sie hatten aufgerichtet gegen dem altar des HErrn.

63. Die weiber, welche ihre kinder beschnidten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte.

64. Die eltern wurden in ihren häusern erwürget, und die kinder drinnen aufgehencket.

65. Aber viele vom volck Israel waren beständig, und wolten nichts unreines essen;

66. Und liessen sich lieber tödten, denn daß sie sich verunreinigten;

67. Und wolten nicht vom heiligen gesetz GOttes abfallen: darum wurden sie umbracht.

68. Und es war ein sehr grosser zorn über Israel.

Das 2. Capitel.

Von Matathiä wehklage und eifer über das väterliche gesetz.

1. ES war aber ein priester, Matathias, der sohn Johannis, des sohns Simeons, auß dem geschlecht Joarim, von Jerusalem, der wohnete auf dem berge Modin;

2. Und hatte fünf söhne, Johannes, mit dem zunamen Gaddis,

3. Simon, mit dem zunamen Thasi,

4. Juda, mit dem zunamen Maccabäus,

5. Und Eleasar, mit dem zunamen Aaron, und Jonathan, mit dem zunamen Apphus.

6. Diese jammerte sehr das grosse elend in Juda und Jerusalem.

7. Und Matathias klagete: Ach, daß ich dazu geboren bin, daß ich meines volcks, und der heiligen stadt zerstörung sehen muß, und dazu still sitzen, und die feinde ihren muthwillen treiben lassen!

8. Die fremden haben das heiligthum innen: und der tempel GOttes ist wie ein verdammter mensch.

9. Seinen * schmuck hat man weggeführet. Die alten sind auf den gassen erschlagen, und die junge mannschaft ist von fremden erstochen. * c. 1, 23. 24.

10. Das reich ist allen heyden zu theil worden, die es plündern.

11. Alle

11. Alle seine herrlichkeit ist weg. Es war eine königin, nun ist es eine magd.

12. Sihe, unser heiligthum, und unser ruhm und preis ist weg; die heyden habens verwüstet.

13. Wen solte noch gelüsten zu leben?

14. Und Matathias* zerriß seine kleider, er und seine söhne, und zogen säcke an, und traureten sehr.

*1 Kön. 21, 27.

15. Da nun des Antiochi hauptleute auch dahin kamen, die, so geflohen waren in die stadt Modin, auch zu dringen von GOttes gesetz abzufallen, und zu opfern und zu räuchern:

16. Da fielen viele vom volck Israel zu ihnen. Aber Matathias und seine söhne blieben beständig.

17. Und die hauptleute Antiochi sprachen zu Matathia: Du bist der vornehmste und gewaltigste in dieser stadt, und hast viel söhne, und eine grosse freundschaft:

18. Darum trit erstlich dahin, und thue, was der könig geboten hat, wie alle länder gethan haben, und die leute Juda, so noch zu Jerusalem sind: so wirst du und deine söhne einen gnädigen könig haben, und begabet werden mit gold und silber, und grossen gaben.

19. Da sprach Matathias frey herauß: Wenn schon alle länder Antiocho gehorsam wären, und iederman abfiele von seiner väter gesetz, und willigten in des königes gebot:

20. So wollen doch ich, und meine söhne und brüder, nicht vom gesetz unserer väter abfallen.

21. Da sey GOtt für! das wäre uns nicht gut, daß wir von GOttes wort und GOttes gesetz abfielen.

22. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi, und wollen nicht opfern, und von unserm gesetz abfallen, und eine andere weyse annehmen.

23. Da er nun also außgeredet hatte, ging ein Jude hin vor ihrer aller augen, und opferte den götzen auf dem altar zu Modin, wie der könig geboten hatte.

24. Das sahe Matathias, und* ging ihm durchs hertz, und sein eifer entbrannte um das gesetz;

*4 Mos. 25, 8.

25. Und lieff hinzu, und tödtete bey dem altar den Juden, und den hauptmann Antiochi, und warf den altar um.

26. Und eiferte um das gesetz, wie *Phinees thät dem Zamri, dem sohn Salomi. *4 Mos. 25, 7. 8.

27. Und Matathias schrye laut durch die gantze stadt: Wer um das gesetz eifert, und den bund halten wil, der ziehe mit mir auß der stadt.

28. Also flohen er und seine söhne aufs gebirge, und verliessen alles, das sie hatten in der stadt.

29. Und viel frommer leute zogen hinauß in die wüste,

30. Und hielten sich da mit weib und kind, und ihrem vieh: denn die tyranney war allzugroß worden.

31. Da aber des königes volck zu Jerusalem in der stadt David höreten, daß etliche sich wider des königes gebot setzeten, und sich auß den städten gethan hätten, sich heimlich in der wüste zu verstecken und aufzuhalten, und daß viel volcks zu ihnen gezogen war:

32. Erhuben sie sich eilend am sabbath, sie zu überfallen;

33. Und liessen ihnen sagen: Wollt ihr noch nicht gehorsam seyn? Ziehet herauß, und thut, was der könig geboten hat, so sollt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht herauß ziehen; * gedencken auch den sabbath nicht zu entheiligen, wie der könig gebeut.

*2 Macc. 6, 11.

35. Und die draussen stürmeten den felsen;

36. Und die drinnen wehreten sich nicht, worfen nicht einen stein herauß, machten auch den felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen also sterben in unserer unschuld. Himmel und erde werden zeugen seyn, daß ihr uns mit gewalt und unrecht umbringet.

38. Also wurden die drinnen am sabbath überfallen, und ihr weib und kind und vieh umbracht, bey tausend personen.

39. Da Matathias und seine freunde solches höreten, thät es ihnen sehr wehe,

40. Und sprachen unter einander: Wollen wir alle thun, wie unsere brüder, und uns nicht wehren wider

die heyden, unser leben und gesetz zu retten: so haben sie uns leichtlich gantz vertilget.

41. Und beschlossen bey ihnen: So man uns am sabbath angreiffen wird, wollen wir uns wehren; daß wir nicht alle umkommen, wie unsere brüder in den hölen ermordet sind.

42. Und es sammlete sich zu hauf eine grosse menge der frommen, die alle beständig blieben im gesetze;

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der tyranney flohen.

44. Darum rüsteten sie sich auch, und erschlugen viel gottlose und abtrünnige in ihrem eifer und zorn; die übrigen aber gaben die flucht, und entrunnen zu den heyden.

45. Darnach zog Matathias und seine freunde getrost umher im lande Israel, und riß die altare wieder nieder;

46. Und beschnidt die kinder, so noch unbeschnidten waren;

47. Und griffen die gottlosen an. Und es hat ihnen gelungen,

48. Daß sie das gesetz erhielten, wider alle macht der heyden und könige, daß die gottlosen nicht über sie herren wurden.

49. Da aber Matathias sehr alt war, sprach er vor seinem tode zu seinen söhnen: Es ist grosse tyranney und verfolgung, und ein grosser grimm und harte strafe über uns kommen.

50. Darum, lieben söhne, eifert um das gesetz, und waget euer leben für den bund unserer väter.

51. Und gedencket, welche thaten unsere väter zu ihren zeiten gethan haben, so werdet ihr rechte ehre und einen ewigen namen erlangen.

52. Abraham* ward versucht, und blieb vest im glauben; das ist ihm gerechnet worden zur gerechtigkeit.
* 1 Mos. 22, 1.

53. Joseph hielt das gebot in seiner trübsal, und * ist ein herr in Egypten worden.
* 1 Mos. 41, 40. ꝛc.

54. Phinees, unser vater, *eiferte GOtt zu ehren, und erlangete den bund, daß das priesterthum auf ihm bleiben solte. * 4 Mos. 25, 7.

55. *Josua richtete den befehl auß, der ihm gegeben war: darum ward er der oberste fürst in Israel.
* 4 Mos. 14, 6. Jos. 1, 2.

56. Caleb* gab zeugniß, und strafte das volck: darum hat er ein besonder erbe erlanget. * Jos. 21, 11. ꝛc.

57. David * blieb treu und rechtschaffen an GOtt: darum erbete er das königreich ewiglich. * 1 K. 15, 5.

58. Elias * eiferte um das gesetze, und † ward gen himmel geführet.
* 1 Kön. 18, 21. † 2 Kön. 2, 11. ꝛc.

59. *Anania, Azaria und Misael gläubeten; und wurden auß dem feuer errettet. * Dan. 3, 19. seq.

60. Daniel* ward von wegen seiner unschuld errettet von den löwen. * Dan. 6, 21. 22.

61. Also bedencket, was zu jeder zeit geschehen ist, so werdet ihr finden, daß alle, so auf GOtt vertrauen, erhalten werden.

62. Darum fürchtet euch nicht vor der gottlosen trotz: denn ihre herrlichkeit ist koth und würme.

63. Heute schwebet er empor, morgen lieget er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur erde worden ist, und sein vornehmen ist zu nichte worden.

64. Derhalben, lieben kinder, seyd unerschrocken, und haltet vest ob dem gesetz, so wird euch GOtt wiederum herrlich machen.

65. Euer bruder Simon ist weise, demselben gehorchet, als einem vater.

66. Judas Maccabäus ist starck und ein held, der soll hauptmann seyn, und den krieg führen.

67. Und fordert zu euch alle, so das gesetz halten. Rächet den gewalt an eurem volck geübet;

68. Und bezahlet die heyden, wie sie verdienet haben, und haltet mit ernst ob dem gesetze.

69. Darnach segnete er sie, und ward versammlet zu seinen vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten jahr. Und die söhne begruben ihn in seiner väter grabe zu Modin; und gantz Israel trauerete sehr um ihn.

Das 3. Capitel.

Von der kriegesrüstung Judä Maccabäi und seiner feinde.

1. Und Judas Maccabäus kam an seines vaters statt.

2. Und seine brüder, und alle, die sich zum vater gehalten hatten, hulfen ihm wider die feinde, und schlugen sie mit freuden.

3. Ju-

3. Judas erlangete dem volcke grosse ehre: Er zog in seinem harnisch wie ein held, und schützete sein heer mit seinem schwert.

4. Er war freudig wie ein löw, kühn wie ein junger brüllender löw, so er etwas jaget.

5. Er suchte die abtrünnigen und die gottlosen, die das volck drangen vom gesetz abzufallen, und strafete und verbrannte sie.

6. Daß allenthalben seine feinde vor ihm erschracken und flohen, und die abtrünnigen wurden gedämpfet, und er hatte glück und sieg.

7. Das verdroß viele könige, aber Jacob war es eine freude, und ihm ein ewiger ruhm und ehre.

8. Er zog durch die städte Juda, und vertilgete darinnen die gottlosen, daß er den zorn von Israel abwendete.

9. Und er war allenthalben im lande berühmt, daß alle unterdrückte zu ihm lieffen.

10. Dagegen brachte Apollonius ein groß heer zusammen, von heyden und von Samaria, wider Israel zu streiten.

11. Da Judas das hörete, zog er gegen ihn, und thät eine schlacht mit ihm; und er schlug ihn, und einen grossen haufen feinde mit ihm; die übrigen aber flohen.

12. Und Judas gewann den raub, und nahm des Apollonii schwert, das führete er hernach sein lebenlang.

13. Darnach da Seron, der hauptmann zu Syria, hörete, daß die frommen sich zu Juda hielten, und daß ein groß volck bey einander war, sprach er:

14. Ich wil ehre einlegen, daß ich im gantzen königreiche gepreiset werde; und wil Judam und seinen haufen, der des königes gebot verachtet, schlagen.

15. Darum rüstete er sich, und zog mit ihm eine grosse macht, daß sie sich an Israel rächeten, und kamen bis an Beth Horon.

16. Da zog Judas gegen ihn mit einem kleinen haufen.

17. Als sie aber die feinde sahen, sprachen sie: Unserer ist wenig, dazu sind wir matt von fasten: wie sollen wir uns mit einem solchem grossen und starcken haufen schlagen?

18. Aber Judas sprach: Es kan wol geschehen, daß wenig einen grossen haufen überwinden: denn GOtt kan eben so wohl durch wenige sieg geben, als durch viele.

19. Denn *der sieg kommt vom himmel, und wird nicht durch grosse menge erlanget. *Ps. 144, 10.

20. Sie trotzen auf ihre grosse macht, und wollen uns, unser weib und kind, ermorden und berauben.

21. Wir aber müssen uns wehren, und für unser leben und gesetz streiten.

22. Darum wird sie GOtt vor unsern augen vertilgen; ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also ausgeredet hatte, griff er die feinde an, ehe sie sichs versahen, und schlug den Seron und sein volck in die flucht.

24. Und jagete sie von Beth Horon herunter ins blachfeld, und schlug acht hundert zu tode; die übrigen flohen in der Philister land.

25. Also kam eine furcht in alle völcker umher, vor Juda und seinen brüdern.

26. Und in allen ländern sagte man von Juda und seinen thaten; und es kam auch vor den König.

27. Da nun solches alles Antiochus hörete, ergrimmete er sehr, und schickete aus, und ließ aufbieten im gantzen königreiche, und brachte eine grosse macht zusammen;

28. Und griff seine schätze an, und ordnete sold auf ein jahr, und gebot, daß man stets solte gerüstet seyn.

29. Da er aber sahe, daß er nicht geldes gnug hatte, und daß das land von wegen des krieges, den er nun lange geführet wider das gesetz, nicht viel geben konte;

30. Besorgete er, er vermögte den grossen kosten länger nicht zu tragen, wie bisher, da er sold und gaben ausgegeben hatte, mehr denn alle könige vor ihm.

31. Darum ward er betrübt, und zog in Persen, dasselbe land zu schätzen, und geld aufzubringen.

32. Und ließ im lande einen fürsten, mit namen Lysiam, den machte er zum hauptmann über das gantze königreich, vom Euphrate an bis an Egypten;

33. Und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, dieweil er ausser dem lande seyn würde.

34. Und ließ ihm die hälfte des kriegesvolcks, und der elephanten, und thät ihm befehl von allen sachen, auch von Judäa und Jerusalem;

35. Daß er mehr volcks dahin schicken solte, außzurotten die übrigen leute in Israel und Jerusalem;

36. Und das land den fremden außzutheilen, und heyden allenthalben darein zu setzen.

37. Im hundert und sieben und vierzigsten jahr zog der könig auß von seiner stadt Antiochia, über den Euphraten hinauf in die obersten länder.

38. Aber Lysias wählete etliche fürsten, des königes freunde, zu hauptleuten, nemlich Ptolemäum, den sohn Dorymenis, Nicanor und *Gorgiam; * c. 4, 1.

39. Und gab ihnen vierzig tausend mann zu fuß, und sieben tausend zu roß, daß sie das land Juda überziehen solten, und die Jüden außrotten; wie der könig befohlen hatte.

40. Nachdem sie nun mit diesem heer außgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Ammao, auf dem flachfelde.

41. Da solches die kaufleute in den landen umher höreten, kamen sie in das lager, und brachten viel geldes mit sich, die kinder Israel zu kaufen, daß sie ihre knechte seyn müßten. Und auß Syria und von andern heyden zog ihnen mehr kriegesvolck zu.

42. Da nun Judas und seine brüder sahen, daß die verfolgung gröſſer ward, und daß die feinde an der grentze lagen, und vernahmen, daß der könig geboten hatte, gantz Juda zu vertilgen:

43. Waren sie unerschrocken, und vereinigten sich, sie wolten ihr volck retten, und für die heiligen streiten.

44. Darum brachten sie ihr kriegesvolck zusammen, daß sie bey einander wären, und warteten, wenn man die feinde angreiffen müßte; daß sie auch mit einander beteten um gnade und hülfe von GOtt.

45. Aber die zeit war Jerusalem wüste, und wohnete kein bürger mehr da; und das heiligthum war entheiliget mit dem götzen, der darein gestellet war. Und die heyden hatten die burg innen, und war alle herrlichkeit von Jacob weggenommen; und man hörete da weder pfeiffen noch harfen.

46. Darum kam das volck zusammen gen Mispath, gegen Jerusalem über. Denn Israel mußte vorzeiten zu Mispath anbeten.

47. An diesem orte kamen sie ietzt auch zusammen, fasteten da, und zogen säcke an, streueten asche auf ihre häupter, und zerrissen ihre kleider;

48. Und trugen hervor die bücher des gesetzes; welche die heyden suchen liessen, ihre götzen darein zu schreiben und zu mahlen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterliche kleider, die erstlinge und zehenten, und machten Nazaräos, welche ihre bestimmte zeit halten mußten;

50. Und schryen kläglich gen himmel: Wo sollen wir diese hinführen?

51. Denn dein heiligthum ist verunreiniget; deine priester sind verjagt;

52. Und sihe, alle heyden empören sich wider uns, daß sie uns gantz vertilgen. Du weissest, was sie wider uns im sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben, du helfest uns denn, unser GOtt?

54. Darnach ließ Judas das volck zusammen rufen mit der posaune,

55. Und machte ein feldregiment, obersten, hauptleute und weibel.

56. Auch ließ er außrufen, daß diejenigen, so häuser baueten, oder freyeten, oder weinberge pflantzeten, oder die voll furcht waren, wider heimziehen mögten; wie solchen das gesetz erlaubet.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr lager auf an Ammao, gegen mittage.

58. Und Judas vermahnete sein volck, und sprach: Rüstet euch, und seyd unerschrocken, daß ihr morgen bereit seyd zu streiten wider diese heyden, die uns und unser heiligthum gedencken zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im streit umkommen; denn daß wir solchen jammer an unserm volck und heiligthum sehen.

60. Aber was GOtt im himmel wil, das geschehe.

Das 4. Capitel.

Von Judä sieg wider Gorgiam, seine kirchen-reformation.

1. UNd Gorgias nahm fünf tausend zu fuß, und tausend reisigen,

gen, die besten, und rückte bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager,

2. Sie unversehens zu überfallen; und führeten den haufen etliche, die auf der burg in der besatzung gelegen waren.

3. Aber Judas war zuvor auf mit dem besten haufen, daß er ehe käme, und die feinde übereilete, und schlüge sie,

4. Dieweil sie noch zerstreuet hin und her lagen.

5. Da nun Gorgias an Judas lager kam, und niemand da fand, zog er ihnen nach in das gebirge, und meynete, sie wären vor ihm geflohen.

6. Aber Judas eilete, daß er morgens frühe ins blachfeld käme, mit drey tausend mann, die doch keinen harnisch hatten, ohn allein ihre kleider und schwert.

7. Da sie nun sahen, daß die feinde wohl gerüstet waren mit harnisch, und hatten einen starcken reisigen zeug, und waren rechte kriegesleute:

8. Sprach Judas zu seinem volck: Fürchtet euch nicht vor dieser grossen menge, und vor ihrer macht erschrecket nicht.

9. Gedencket, wie *unsere väter im rothen meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem grossen heer nacheilete. *2 Mos. 14, 22. sq.

10. Lasset uns gen himmel rufen; so wird uns der HERR auch gnädig seyn, und an den bund gedencken, den er mit unsern vätern gemacht hat, und wird unsere feinde vor unsern augen vertilgen.

11. Und alle heyden sollen innen werden, daß GOtt ist, der sich Israel annimmt, hilft und errettet.

12. Da nun die heyden sahen, daß Judas gegen ihnen kam,

13. Zogen sie auch auß dem lager, Judam anzugreiffen. Judas aber* ließ trommeten, *c. 5, 33.

14. Und griff die feinde an; und die heyden wurden in die flucht geschlagen, daß sie über das blachfeld flohen, und die letzten erstochen wurden.

15. Denn Judas jagte ihnen nach bis gen Assaremoth, und ans feld Edom, gegen Asdod und Jamnia; und blieben todt bey drey tausend mann.

16. Da aber Judas wieder umkehrete, gebot er seinem volcke,

17. Und sprach: Ihr sollt nicht plündern: denn wir müssen noch eine schlacht thun.

18. Gorgias und sein haufe ist vor uns im gebirge: darum bleibet in der ordnung, und wehret euch. Darnach, so ihr die feinde geschlagen habt, könnet ihr plündern sicher und ohne gefahr.

19. Da Judas also redete, that sich ein haufe auß dem gebirge hervor.

20. Und Gorgias sahe, daß seine leute geschlagen waren, und das lager verbrannt; denn er sahe den rauch, davon konte er abnehmen, was geschehen war.

21. Dazu sahen sie Judam, und sein kriegesvolck im blachfelde, gerüstet zur schlacht: darum erschrack Gorgias sehr,

22. Und flohe in der heyden land.

23. Also kehrete Judas wieder um, das lager zu plündern, und eroberte einen grossen raub, viel gold, silber, seiden, purpur, und groß gut.

24. Darnach zogen sie heim, dancketen und lobeten GOtt mit gesang, und sprachen: Dancket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

25. Auf diesen tag hat Israel herrlichen sieg gehabt.

26. Die heyden aber, so entrunnen waren, kamen zu Lysia, und sagten ihm, wie es ihnen gangen war.

27. Als Lysias solches hörete, ward er sehr betrübt, daß nicht gerathen war, wie es der könig befohlen hatte.

28. Darum brachte Lysias im folgenden jahr wiederum viel kriegesvolck zusammen, sechzig tausend mann zu fuß, und fünf tausend reisigen, die Jüden zu vertilgen.

29. Diß heer zog in Idumäa, und lagerte sich bey Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausend mann.

30. Da er aber sahe, daß die feinde so ein groß volck hatten, betete er, und sprach: Lob sey dir, du heyland Israel, der du *durch die hand deines knechts Davids den grossen riesen erschlagen hast, und † hast ein ganz heer der heyden gegeben in die hände Jonathä, Sauls sohnes, und seines knechtes. *1 Sam. 17, 49. † 1 Sam. 14, 13.

31. Ich bitte dich, du wollest diese unsere feinde auch in die hände deines volcks Israel geben, daß sie mit ihrer macht und reisigen zu schanden werden.

32. Gib ihnen * ein erschrocken und verzagt hertz. * v. 21.

33. Schlage sie nieder mit dem schwert derer, so dich lieben; daß dich loben und preisen alle, so deinen namen kennen.

34. Darnach griff er sie an. Und Lysias verlohr bey fünf tausend mann.

35. Da aber Lysias sahe, daß die seinen flohen, und daß die Jüden unerschrocken waren, und daß sie bereit waren beyde ehrlich zu leben, oder ehrlich zu sterben; zog er abgen Antiochia, wiederum kriegesvolck aufzubringen, und die Jüden noch stärcker zu überziehen.

36. Judas aber und seine brüder sprachen: Dieweil unsere feinde verjagt sind, so lasset uns hinauf ziehen, und das heiligthum wieder reinigen.

37. Darum kam das kriegesvolck alles zusammen, und zogen mit einander auf den berg Sion.

38. Und da sie sahen, wie das heiligthum verwüstet war, der altar entheiliget, die pforten verbrannt, und daß der platz umher mit gras bewachsen war, wie ein wald oder gebirge, und der priester cellen zerfallen waren:

39. Da * zerrissen sie ihre kleider, und hatten eine grosse klage, streueten asch auf ihre häupter; * c. 2, 14.

40. Fielen nieder auf ihre angesichte, und bliesen * trommeten, und schryen gen himmel. * 4 Mos. 10, 10.

41. Und Judas wählete einen hauffen, den feinden in der burg zu wehren, daß sie nicht herauß fielen, dieweil er das heiligthum reinigen liesse.

42. Und nahm dazu priester, die sich nicht verunreiniget hatten; sondern beständig im gesetz blieben waren.

43. Diese reinigten das heiligthum, und trugen den gräuel und die unreinen steine weg an unheilige orte.

44. Dieweil auch der altar des brandopfers entheiliget war, hielten sie rath, wie sie es damit halten solten.

45. Und funden einen guten rath, nemlich, daß man ihn gantz einreissen solte, daß nicht ärgerniß davon käme, dieweil ihn die heyden entheiliget hatten; darum ward er gantz eingerissen.

46. Und verwahreten die steine auf dem berge bey dem hause, an einem besondern ort, bis ein prophet käme, der anzeigte, was man damit thun solte.

47. Sie nahmen aber andere neue ungehauene steine, wie * das gesetz lehret, und baueten einen neuen altar, gleich wie der zuvor gewesen war. * 2 Mos. 20, 25.

48. Und baueten das heiligthum wieder, und die stühle, und priestercellen im hause.

49. Und liessen neue heilige gefässe machen, den güldenen leuchter, den räuchaltar, und den tisch, und brachtens wieder in den tempel.

50. Und stelleten das räuchwerck auf den altar, und zündeten die lampen auf dem leuchter an, daß sie im tempel leuchteten.

51. Auf den tisch legeten sie die brote, und hängeten die vorhänge auf, und richteten den tempel gantz wieder an.

52. Und am fünf und zwanzigsten tage des neunten monden, der da heisset Casleu, im hundert und acht und vierzigsten jahr,

53. Stunden sie frühe auf, und opferten wiederum nach dem gesetz auf dem altar des brandopfers.

54. Das ist das erste opfer gewesen, nach der zeit, als die heyden das heiligthum verunreiniget haben, und ward dieses opfer wieder angerichtet mit gesange, pfeiffen, harfen und cymbeln

55. Und alles volck fiel nieder auf das angesicht, beteten an, und lobeten den HERRN im himmel, der ihnen glück und sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das fest des neuen altars acht tage, und opferten darauf brandopfer und danckopfer mit freuden.

57. Und schmücketen den tempel mit güldenen krantzen und schilden, und machten neue thore und cellen.

58. Und war sehr grosse freude im volcke, daß die schande von ihnen genommen war, die ihnen die heyden angeleget hatten.

59. Und Judas und seine brüder, und alles volck Israel, beschlossen, daß

daß man * jährlich vom fünf und zwanzigsten tage an des monden Casleu, acht tage das neue altar-fest halten solte, mit freuden und danck-sagung. * Joh. 10, 22.

60. Und sie baueten veste mauren, und thürne um das heiligthum auf dem berge Sion, daß die heyden das heiligthum nicht einnehmen und verwüsten konten, wie zuvor.

61. Und Judas legte krigesvolck darein, das heiligthum zu bewahren. Er bevestigte auch Bethzura, daß das volck eine vestung innen hätte gegen Idumäa, darin sie sich aufenthalten und wehren konten.

Das 5. Capitel.

Ferners sieg Judä wider die feinde.

1. DA aber die heyden umher höreten, daß der altar wieder aufgerichtet, und das heiligthum gereiniget war, ergrimmeten sie sehr;

2. Und nahmen vor, das gantze geschlecht Jacob außzurotten: und fingen an alle Jüden an ihren grentzen zu tödten.

3. Aber Judas zog in Idumäa wider die kinder Esau, und überfiel sie zu Arabath, da sie die kinder Israel belagert hatten; und schlug viel Idumäer todt, und plünderte sie.

4. Dieweil auch die kinder Bean auf den strassen untreu und mord getrieben hatten wider Israel;

5. Hats ihnen Judas auch gedacht, und belagerte, und verbannete sie, und verbrannte ihre burg mit allen, so darin waren.

6. Darnach zog er wider Ammon, die waren wohl gerüstet, und hatten viel kriegsvolck und einen hauptmann Timotheum.

7. Darum that Judas viel schlachten mit ihnen, und hatte sieg.

8. Und gewann die stadt Jazer, mit andern umliegenden flecken. Darnach zog er wieder heim in Judäam.

9. Es waren aber die heyden auch auf in Galaad wider Israel, an ihrer grentze, sie zu vertrilgen, aber das volck flohe auf die burg Datheman;

10. Und schrieben an Judam und seine brüder also:

11. Die *heyden umher haben sich alle versammlet wider uns, daß sie uns alle umbringen. Ihr hauptmann ist Timotheus; und wollen unsere burg, darein wir geflohen sind, stürmen * Jos. 10, 6.

12. Darum bitten wir, du wollest uns zu hülfe kommen, und uns retten; denn unserer ist wenig; denn die feinde haben viel umbracht,

13. Und zu Tubin bey tausend mann getödtet, und ihre weiber, kinder und güter weggeführet.

14. Da man diesen brief lase, kamen mehr boten auß Galiläa, die * zerrissen ihre kleider, * c. 2, 14.

15. Und sagten kläglich, daß die heyden auß allen städten umher mit macht Galiläam überzogen hätten, auß Ptolemais, Tyro und Sidon; und daß gantz Galiläa voll feinde wäre, Israel außzurotten.

16. Als nun Judas und das volck solches höreten, hielte man rath, wie sie ihren brüdern in dieser noth helfen könten.

17. Und Judas befahl seinem bruder Simon, daß er ihm einen besondern haufen wählen solte, und in Galiläam ziehen, die brüder da zu retten; so wolte er und sein bruder Jonathas in Galaad ziehen.

18. Und machte Joseph, den sohn Zacharia, und Asaria zu hauptleuten über das übrige volck daheim, Judäam zu bewahren.

19. Und befahl ihnen, sie solten das volck regieren, und nicht außziehen, die feinde anzugreiffen, bis er wieder käme.

20. Und Simon zog in Galiläam, mit drey tausend mann, Judas in Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galiläam kam, thät er viel schlachten mit den heyden, und siegete, und jagete sie bis gen Ptolemais an das thor,

22. Daß bey drey tausend heyden umkamen; und Simon plünderte sie.

23. Darnach kam er wieder zu seinen brüdern in Galiläa, und zu Arabath; und hieß sie mit weib und kind mit ihm in Judäa ziehen, und führete sie dahin mit grossen freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jonathas, sein bruder, zogen über den Jordan in die wüste, drey tagereise.

25. Da kamen zu ihnen die Nabathäer, und empfingen sie freundlich, und zeigeten ihnen an, wie es ihren brüdern in Galaad ginge;

26. Und daß viele gefänglich weggeführet wären gen Barasa, Bosor, Alima, Casbon, Mageth, und Carnaim; welches eitel grosse und veste städte waren.

27. Daß auch viele in andern städten in Galaad gefangen lägen. Darum beschlossen sie, daß sie morgens alsbald dieselbigen vesten städte überziehen und stürmen wolten.

28. Und Judas kehrete um zurücke eine tagreise, und stürmete die stadt Bosor, ehe sie sichs versahen, und eroberte sie, und ließ alle mannesbilde darinnen erstechen, und plünderte und verbrannte die stadt.

29. Darnach reisete er fort bey nacht zu der burg, da seine brüder belagert waren.

30. Und da er des morgens dahin kam, sahe er eine grosse mächtige menge volcks ohne zahl da, welche leitern und wagen trugen, und den sturm anfingen;

31. Und war in der stadt ein klägliech geschrey, das in himmel schallete.

32. Da vermahnete Judas sein volck, daß sie für ihre brüder streiten wolten, sie zu retten.

33. Und machte drey spitzen, und griff sie zurück an im sturm, und ließ trommeten; und das volck schrye laut, und betete zu GOtt.

34. Als aber das heer Timothei sahe, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie, und wurden hart geschlagen, daß auß ihnen diesen tag bey acht tausend todt blieben.

35. Darnach zog Judas gen Maspha, stürmete und eroberte sie, und ließ alle mannesbilde darinnen tödten, und plünderte und verbrannte die stadt.

36. Darnach gewann er *Casbon, Mageth Bosor, und die andern städte in Galaad. * v. 26.

37. Aber Timotheus brachte wiederum ein groß heer zusammen, und lagerte sich gegen Raphon, jenseit des bachs.

38. Da* schickte Judas kundschafter hin, und ließ besehen, wie starck die feinde wären, und wie sie lägen. Diese sagten ihm wieder, daß eine sehr grosse menge wäre auß allen heyden umher; * Jos. 2, 1.

39. Daß sie auch kriegesknechte auß Arabia bey sich hätten, denen sie sold müßten geben, und daß sich das heer jenseit des bachs gelagert hätte, und wären gerüstet zur schlacht. Darum zog Judas auß wider sie.

40. Und Timotheus sprach zu seinen hauptleuten: Wenn Judas an den bach kommt, und so muthig ist, daß er herüber ziehen darf, so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns schlagen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und darf nicht über den bach herüber, so wollen wir über das wasser, und ihn angreiffen, und schlagen.

42. Da nun Judas an den bach kam, stellete er die priester an das wasser, und gebot ihnen, sie solten alles volck hinüber treiben, daß sie die feinde hülfen schlagen; und niemand solte dahinten bleiben.

43. Da nun also Judas und sein heer erstlich über das wasser kamen, flohen die feinde, und liessen ihre wehre fallen, und kamen in einen tempel, in der stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die stadt, und verbrennete den tempel, und alle, die darin waren; und Carnaim ward zerstöret, und konte sich nicht schützen vor Juda.

45. Darnach ließ Judas alles volck Israel, das in Galaad war, klein und groß, weib und kind, zusammen kommen, * daß es mit in Judäa zöge. * v. 23.

46. Und auf dem wege kamen sie zu einer grossen vesten stadt, Ephron, die an der strassen lag, da man durch mußte, und nicht neben hin ziehen konte.

47. Nun wolten die leute zu Ephron Judam nicht durchlassen;

48. Sondern machten sich in die stadt, und hielten die thore zu.

49. Aber Judas sandte zu ihnen, sagte ihnen frieden zu, und bat freundlich,

50. Daß man sie durchliesse: denn ihnen solte kein schade von den seinen geschehen; er begehrete nichts, denn allein durchzuziehen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

51. Da ließ Judas außrufen im gantzen heer, daß das kriegesvolck eine ordnung machen solte, und den sturm anlauffen, ein ieder haufe an seinem orte. Also stürmeten sie die stadt den gantzen tag, und die gantze nacht, und eroberten sie.

52. Und

52. Und Judas ließ erstechen alle mannesbilde darinnen, plünderte, und zerstörete sie, und zog durch über die todten cörper hin. Und kamen über den Jordan auf das blachfeld, gegen Bethsan über.

53. Und Judas trieb das volck fort, das sich dahinten säumete, und tröstete sie die gantze reise auß, bis er sie ins land Judäa brachte.

54. Da zogen sie auf den berg Sion mit grossen freuden, und opferten brandopfer; daß ihnen GOtt sieg gegeben, und sie mit freuden wieder heim bracht hatte.

55. Dieweil aber Judas und Jonathas in Galaad waren, und Simon, ihr bruder, in Galiläa vor Ptolemais,

56. Und Joseph, der sohn Zacharia, und Azaria, die hauptleute, höreten von ihrem sieg und grossen thaten, sprachen sie:

57. Wir * wollen auch ehre einlegen, und die heyden um uns her angreiffen. * c.3,14.

58. Und geboten ihrem kriegesvolck, daß sie solten auf seyn, und zogen gegen Jamnia.

59. Da zog wider sie herauß Gorgias mit seinem heer,

60. Und schlug den Joseph und Azariam in die flucht, und jagte sie bis ins land Juda. Und Israel verlohr den tag viel volcks, nemlich bey zwey tausend mann.

61. Darum daß sie Judä und seines bruders befehl nicht gehorchet hatten, und sich auß eigener vermessenheit unterstanden, einen ruhm zu erjagen.

62. So sie doch nicht die leute waren, denen GOtt verliehen hatte, daß Israel durch sie geholfen würde.

63. Aber Judas und seine brüder wurden groß geachtet bey dem gantzen Israel, und bey allen heyden.

64. Und wo man sie nennete, wurden sie gepreiset.

65. Und Judas zog auß mit seinen brüdern wider die kinder Esau, gegen mittag, und eroberte Hebron, und die flecken umher, und verbrannte ihre mauren und thürne.

66. Und kehrete um in der heyden land gen Samaria.

67. Da sind viel priester umkommen, welche auch zu kühne waren, und die feinde ohne rath und befehl angriffen.

68. Darnach zog Judas gen Asdod, in der heyden land, und riß die götzen-altare ein, und verbrannte die götzen, und plünderte die städte, und kam wieder heim ins land Juda.

Das 6. Capitel.

Von Antiochi des edlen tode.

1. DA aber der könig Antiochus heroben im königreich hin und her reisete, hörete er von der berühmten stadt Elimais in Persia, daß viel gold und silber und groß reichthum da wäre,

2. Und daß im tempel groß gut, und die güldene kleider, harnische und schilde wären, die der sohn Philippi, Alexander, der könig auß Macedonia, dahin gegeben hatte.

3. Darum kam Antiochus vor die stadt sie zu erobern und zu plündern; aber die in der stadt waren verwarnet.

4. Darum waren sie auf, sich zu wehren. Und Antiochus konte nichts schaffen, sondern mußte wieder abziehen; und kehrete um gen Babylon mit grossem unmuth.

5. Da kam ihm botschaft, daß sein heer, das er ins land Juda gesandt hatte, geschlagen wäre;

6. Und daß * Lysias hätte fliehen müssen, und daß die Jüden in seinem lager groß gut, und viel waffen gewonnen; damit sie sich hernach besser gerüstet hätten, und mächtiger worden wären. * c.4,35.

7. Und hätten den gräuel auß dem tempel zu Jerusalem geworfen, und das heiligthum wieder mit vesten mauren bewahret, wie zuvor, dazu auch Bethzura bevestiget.

8. Da Antiochus solches hörete, erschrack er sehr, und ward hoch betrübt, legete sich nieder, und ward vor leid kranck, daß sein vornehmen nicht gerathen war.

9. Und blieb lange in dieser stadt: denn der kummer ward je länger je gröffer, und machte ihn so schwach, daß er sahe, daß er sterben müßte.

10. Darum forderte er seine freunde zu sich, und sprach zu ihnen: Ich kan keinen schlaf mehr haben, vor grossem kummer und hertzeleid, das ich habe.

11. Ach wie hat sichs so gar mit mir umgekehret! So lange ich regieret habe, habe ich freude und sieg gehabt, und bin bey den meinen auch lieb und werth gewesen. 12.

Franckesche Stiftungen zu Halle

12. Aber nun bin ich so hertzlich betrübt, und gedencke an das übel, das ich * zu Jerusalem gethan habe, da ich alle güldene und silberne gefässe auß dem tempel wegführete, und ließ unschuldige leute in Judäa tödten. * c.1, 23. 39.

13. Daher kommt mir ietzt alles unglück, und muß in einem fremden lande von dieser traurigkeit sterben.

14. Und er forderte einen seiner freunde, Philippum, den verordnete er zum hauptmann über das gantze königreich;

15. Und gab ihm die krone, mantel und ring, und befahl ihm seinen sohn, den jungen Antiochum, aufzuziehen, und in das königreich einzusetzen.

16. Darnach starb Antiochus in derselbigen stadt, im hundert und neun und vierzigsten jahre.

17. Da nun Lysias hörete, daß der könig todt war, machte er zum könige den sohn Antiochi des edlen, den jungen Antiochum, welches zuchtmeister er gewesen war, und nennete ihn Eupator.

18. Nun thaten die heyden, so die burg auf Sion noch innen hatten, dem volck Israel im heiligthum viel schaden: denn sie hatten eine gute vestung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu belägern, damit er sie vertilgen mögte.

20. Und das volck kam zusammen im hundert und funfzigsten jahre, und brachten davor allerley kriegesrüstung und geschütz.

21. Und etliche heyden kamen auß der burg, daß sie zum könige zögen, hülfe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel abtrünnige auß Israel, die zogen mit ihnen zum könige, und sprachen:

22. Warum wilt du nicht strafen, und unsere brüder rächen?

23. Denn wir * wolten deinem vater unterthan, und seinen geboten gehorsam seyn; * c.7, 6.

24. Da fiel unser volck von uns ab; und wo * sie unser einen ergriffen, tödteten sie ihn, und theileten unser erbe unter sich. * c.2, 23. 24. 25.

25. Und plagten nicht allein uns, sondern trieben solches im gantzen lande.

26. Und ietzt belagern sie die burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und * haben das heiligthum und Bethzura bevestiget. * c. 4, 60. 61.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie stärcker werden, und mehr schaden thun; und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der könig * solches hörete, ergrimmete er sehr, und ließ zusammen fordern seine fürsten und hauptleute über das fußvolck, und über die reisigen. * c. 3, 27.

29. Und nahm fremde knechte an auß den insulen.

30. Und brachte zusammen hundert tausend mann zu fuß, zwantzig tausend zu roß, und zwey und dreyßig elephanten zum kriege gewöhnet.

31. Diß heer zog durch Idumäa, und da sie ans land kamen, belagerten sie Bethzura, und machten davor mannigerley kriegesrüstung zum sturm; aber die Jüden fielen herauß, und verbrenneten diese wercke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der burg Sion, und kam mit dem heer gen Bethzachara, gegen des königes lager.

33. Da war der könig morgens frühe auf vor tage, und führete das heer an die strasse vor Bethzachara, und ließ die schlachtordnung machen und trommeten,

34. Und die elephanten mit rothem wein und maulbeersaft besprützen, sie anzubringen und zu erzürnen.

35. Und theileten die elephanten in die haufen, also, daß ie zu einem elephanten tausend mann zu fuß, in eisernen helmen und harnischen, und fünf hundert pferde verordnet wurden.

36. Diese warteten also auf den elephanten, daß sie nicht von ihm wichen; und wohin man den elephanten wendete, da mußten sie auch hin.

37. Und trug ein ieder elephant einen höltzernen thurn, darin waren ie zween und dreyßig krieger, und der mohr, so die bestie regierete.

38. Den übrigen reisigen zeug ordnete er auf beyden seiten, das fußvolck zu bewahren, daß es nicht zertrennet würde.

39. Und da die sonne aufging, und scheinete auf die güldene schilde, leuchtete das gantze gebirge davon, als wäre es eitel feuer.

40. Und des königes heer zog ein theil

theil auf dem gebirge, ein theil herunter im blachfeld, in guter ordnung, und vorsichtiglich.

41. Und wer sie hörete, der entsetzte sich vor dem grausamen gethöne, und der grossen menge und getümmel, das sie mit dem harnisch und eisen machten: denn es war ein sehr groß und wohlgerüstet volck.

42. Und Judas zog auch gegen ihnen in seiner ordnung, sich zu wehren; und schlug sechs hundert todt auß des königes heer.

43. Und einer, genannt Eleasar, der sohn Saura, merckte einen elephanten, der war höher und besser gerüstet denn die andern, und dachte, der könig wäre drauf:

44. Und wagete sich, daß er das volck Israel errettete, und einen ewigen namen erlangete.

45. Lieff mit grosser kühnheit hinzu; drang durch die feinde, und tödter ihrer viel auf beyden seiten.

46. Und machte sich unter den elephanten, und stach ihn, daß der elephant umfiel auf ihn, und starb; und schlug ihn auch todt.

47. Dieweil aber die Jüden sahen, daß des königes heer eine solche grosse macht war, wichen sie beyseits, und liessen die feinde auf diß mal von sich.

48. Darum zog des königes heer fort gen Jerusalem, und kam in Judäa.

49. Aber die auf Bethzura konten hungers halben nicht länger darin bleiben: denn es war das siebente jahr, darin man die felder mußte feyren lassen; und * sie erlangeten geleit vom könige, daß sie sicher herauß mögten gehen. * c. 11, 66.

50. Da nahm der könig Bethzura ein, und legete kriegesvolck darein, diese vestung zu bewahren.

51. Und zog fort gen Sion, und belagerte das heiligthum eine lange zeit, und richtete dagegen auf allerley geschütz.

52. Es wehrete sich aber das volck Israel im heiligthum viel tage, und machten auch geschütz und kriegesrüstung wider die feinde.

53. Es hatte aber auch nicht zu essen, dieweil es das siebente jahr war; und die fremden Jüden, so auß der heyden länder in Judäa, um sicherheit willen, geführet waren, hatten den vorrath alle verzehret.

54. Und wurden der heiligen sehr wenig, denn sie sturben hungers: Darum mußten sie von einander ziehen, und sich in andere städte theilen.

55. Mitler zeit vernahm Lysias, daß Philippus, dem des königes vater Antiochus den jungen könig, und das reich, beym leben befohlen hatte,

56. Wieder kommen war, auß Persen und Meden mit dem kriegesvolck, das der könig dahin geführet hatte, und daß sich Philippus des regiments unterstund,

57. Darum eilete er weg auß Judäa, wieder ins königreich, und sprach zum könige und zun hauptleuten: Wir leiden hie noth, und haben nichts zu essen, und verlieren viel leute; und dieser ort ist sehr vest, so wir doch daheim nöthigere sachen zu thun haben, friede im königreich zu erhalten.

58. Lasset uns friede mit diesem volcke machen,

59. Und zulassen, daß sie ihr gesetz halten, wie zuvor: denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr gesetz abthun wollen.

60. Diese meynung gefiel dem könige und den fürsten wohl. Und der könig schickte zu ihnen, einen frieden mit ihnen aufzurichten.

61. Da sie aber herauß kamen auß ihrer vestung, zog der könig hinein.

62. Und da er sahe, daß es so vest war, hielt er seinen eid nicht; sondern gebot die mauren umher wieder einzureissen.

63. Darnach zog er eilend weg gen Antiochia. Da vernahm er, daß sich Philippus da aufgeworfen hatte für einen könig. Mit dem stritte er, und eroberte die stadt wiederum.

Das 7. Capitel.

Von Judä sieg wider Nicanor.

1. IM hundert und ein und funfzigsten jahre kam Demetrius, Seleuci sohn, von Rom wiederum in sein königreich, und nahm eine stadt ein am meer mit wenig volcks, und regierete da als ein könig.

2. Und da er in die hauptstadt Antiochia kam, fing das kriegesvolck Antiochum, und Lysiam, dieselben Demetrio zu überantworten.

3. Da aber solches Demetrio angezeiget ward, gebot er, man solte sie nicht vor seine augen kommen lassen.

4. Dar-

4. Darum tödtete sie das kriegesvolck. Da nun Demetrius das reich innen hatte,

5. Kamen zu ihm viel gottlose und abtrünnige leute auß Jsrael; und war der vornehmste unter ihnen Alcimus, der wäre gern hoherpriester worden.

6. Diese verklagten Judam, und ihr eigen volck, und sprachen: Judas und seine brüder haben alle, so dir wolten gehorsam seyn, umbracht, oder auß unserm lande verjaget.

7. Darum sende iemand dahin, dem du vertraust, und laß besehen, wie sie uns und des königes land verderbet haben, und laß sie und allen ihren anhang strafen.

8. Darum machte der könig Bacchidem, seinen freund, der im reich gewaltig war, und dem der könig viel vertrauete, zum hauptmann über das gantze land disseit des Euphratis.

9. Und schickte mit ihm den abtrünnigen Alcimum, den er zum hohenpriester gemacht hatte, und befahl ihm das volck Jsrael zu strafen.

10. Und sie zogen ins land Juda, mit einem grossen heer, und schickten botschaften zu Juda und seinen brüdern, vom friede zu handeln; und stelleten sich, als wolten sie friede mit ihnen halten.

11. Aber es war eitel betrug. Darum glaubete ihnen Judas nicht: denn er sahe, daß sie wohl gerüstet waren, und ein groß heer mit sich führeten.

12. Aber viele priester kamen zu Alcimo und Bacchide, und viele von den frommen in Jsrael;

13. Die versahen sich gutes zu Alcimo, und begehreten frieden.

4. Und sprachen: Alcimus ist ein priester auß dem geschlechte Aaron, er wird uns keine untreue beweisen.

15. Und Alcimus sagte ihnen friede zu, und thät einen eid, und sprach: Wir wollen euch und eure freunde nicht beleidigen.

16. Da sie ihm also gläubeten, ließ er sechzig auß ihnen fahen, und tödtete sie alle auf einen tag, wie die schrift spricht:

17. Das * fleisch deiner heiligen haben sie den thieren gegeben, sie haben blut vergossen um Jerusalem umher, wie wasser, und war niemand, der sie begrub. *Ps. 79, 2.

18. Darum kam eine sehr grosse furcht und schrecken in das volck, welches klagte, daß weder glaube noch treue in Alcimo wäre: denn er *hielt seinen eid nicht. *c. 6, 62.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethzecha; und sandte auß, und ließ viele fahen, so zuvor sich an ihn ergeben hatten, und von wegen der untreu wieder von ihm flohen; und ließ ihrer viele tödten, die warf er in eine grosse grube.

20. Darnach befahl Bacchides das land Alcimo, und ließ kriegesvolck bey ihm, und er zog wieder zum könige.

21. Und Alcimus unterstund sich mit gewalt hoherpriester zu werden.

22. Und hängete an sich alle abtrünnige in Jsrael, und brachte das land Juda mit gewalt unter sich, und plagete das volck Jsrael sehr hart.

23. Da nun Judas sahe, daß Alcimus und die abtrünnigen auß Jsrael viel grössern schaden in Jsrael thäten,

24. Zog er abermal umher durch das gantze land Juda, und strafete die abtrünnigen, und wehrete ihnen, daß sie nicht mehr also im lande hin und her ziehen durften.

25. Da aber Alcimus sahe, daß Judas und sein volck wieder gewaltig war, und daß er ihnen nicht widerstehen konte, zog er wieder zum könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der könig einen grossen fürsten *Nicanor, dahin, der dem volcke Jsrael sehr gramm war, und gebot ihm, das volck Jsrael gantz zu vertilgen. *2 Macc. 14, 12.

27. Und Nicanor zog mit einem grossen heer gen Jerusalem, und schickte boten zu Juda und seinen brüdern betrüglich, die sich stellen solten, als wolte er friede mit ihnen halten, und sprechen:

28. Wir wollen friede mit einander halten, ich und ihr; und wil mit wenig volck kommen friedlich, daß ich dich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda, und sie empfingen und sprachen einander friedlich an; aber es war bestellet, daß man den Judam da fahen solte.

30. Diß

30. Diß ward Juda verkundschaftet, daß Nicanor darum zu ihm kommen wäre, ihn mit diesem betrug zu fahen: darum hütete er sich vor ihm, und wolte nicht mehr zu ihm kommen.

31. Und da Nicanor merckte, daß sein vornehmen war offenbar worden; zog er wider Juda, und thät eine schlacht mit ihm bey Caphar Salama.

32. Da verlohr Nicanor bey fünf tausend mann; und sein heer mußte fliehen auf Davids burg.

33. Darnach kam Nicanor auch zum heiligthum auf den berg Sion: Und die priester und ältesten gingen herauß ihn friedlich zu empfahen, und ihm zu zeigen, daß sie für den könig grosse opfer thäten.

34. Aber Nicanor verspottete sie mit ihrem gottesdienst, und lästerte und entheiligte die opfer;

35. Und schwur einen eid, und sprach: Werdet ihr mir Judam und sein heer nicht überantworten in meine hand, so wil ich diß haus verbrennen, so bald ich glücklich wieder herkomme. Und zog weg mit grossem grimm.

36. Aber die priester gingen hinein, und traten vor den altar im tempel, und weineten, und sprachen:

37. Ach HERR, dieweil du dieses haus erwählet hast, daß man dich da anrufen, und von dir predigen soll:

38. So bitten wir dich, du wollest an diesem Nicanor und seinem heer rache üben, und daran gedencken, daß sie dein heiligthum und dich gelästert haben; und wollest sie auß dem lande verjagen und vertilgen.

39. Und Nicanor zog von Jerusalem weg, und lagerte sich bey Beth-Horon. Da kam noch ein heer auß Syria zu ihm, ihm zu helfen.

40. Aber Judas lagerte sich gegen ihm bey Adasar mit drey tausend mann, und betete zu GOtt, und sprach also:

41. HERR GOtt, da dich die boten des königes Sennacherib lästerten, *schickteſt du einen engel, der schlug todt hundert und fünf und achtzig tausend mann. * Es. 37, 36. ꝛc.

42. Also schlage diese unsere feinde heute vor unsern augen, und richte diesen Nicanor nach seiner grossen missethat; daß andere leute erkennen, daß du ihn darum gestrafet hast, daß er dein heiligthum gelästert hat.

43. Und am dreyzehnten tage des monats Adar, thäten sie eine schlacht mit einander; und Nicanor kam zum allererſten um.

44. Und da sein heer solches sahe, worfen sie die waffen von sich, und flohen.

45. Aber Judas jagete ihnen nach eine tagreise, von Adasar bis gen Gaza, und ließ trommeten.

46. Daß das volck auß allen flecken umher auf dem lande herauß zu ihm lieffe, und hülfe die feinde schlagen; und kamen zu Juda, und hielten sich wieder zu ihm. Also ward das heer Nicanor geschlagen, und kam niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und führete den raub mit sich weg. *Dem Nicanor aber ließ er den kopf abhauen, und die rechte hand, die er zum eide außgerecket hatte, da er lästerte, und dem heiligthum dräuete; und ließ beyde kopf und hand mit führen, und zu Jerusalem aufhängen. * 2 Macc. 15, 30.

48. Da ward das volck wieder sehr fröhlich, und feyerten diesen tag mit grossen freuden.

49. Und verordneten, daß man jährlich diesen tag, nemlich den dreyzehenten tag des monden Adar, feyren solte.

50. Also ward wieder friede im lande Juda eine kleine zeit.

Das 8. Capitel.

Von Judä verbündniß mit den Römern.

ES hörete aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären, und fremde völcker gerne in schutz nähmen, die hülfe bey ihnen suchten; und daß sie treue und *glauben hielten. * v. 12.

2. Denn er hörete, wie ehrliche thaten sie gethan wider die Gallos, welche sie bezwungen, und unter sich gebracht hatten;

3. Auch welche grosse kriege sie in Hiſpania geführet hatten, und die bergwercke erobert, da man gold und silber gräbet; und daß sie viel länder ferne von Rom, mit grosser vernunft und ernst gewonnen hätten und erhielten;

4. Daß sie auch viele gewaltige köni-

könige, die ihnen in ihr land mit macht gezogen sind, geschlagen und verjaget hätten, und ihre königreiche unter sie bracht.

5. Und daß sie neulich den könig von Kithim Philippum, und hernach seinen sohn Perseu überwunden hätten.

6. Auch von dem grossen *Antiocho, dem könig in Asia, der wider die Römer gezogen war, mit hundert und zwanzig elephanten, mit grossem reisigen zeug und wagen; aber die Römer hatten sein heer geschlagen, *Dan. II, 30.

7. Und ihn gezwungen, daß er um friede bitten mußte, und haben ihm und seinen erben nach ihm eine grosse schatzung aufgeleget, die sie jährlich den Römern geben mußten: dazu mußte er den Römern geisel schicken.

8. Sie nahmen ihm auch Jonien, Asien, und Lydien, die edelsten länder, und gaben sie dem könige Eumeni.

9. Es setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie.

10. Aber sie schickten einen hauptmann wider die Griechen, der schlug sie, und nahm das land ein, und ließ in städten die mauren nieder reissen, daß sie mußten frieden halten, und gehorsam seyn.

11. Solchen ernst erzeigten sie gegen allen ihren feinden, daß sie alle diejenigen bezwungen, die sich wider sie setzten.

12. Aber mit den freunden und bundesgenossen hielten sie guten friede, und *hielten glauben, und waren mächtig, und gefürchtet in allen landen. *v. I.

13. Wem sie hulfen, der ward geschützet und erhalten bey seinem königreich; welchen sie aber strafen wolten, der ward von land und leuten verjagt; und wurden sehr mächtig.

14. Und war solche tugend bey ihnen, daß sich keiner zum könige machte, es war auch kein könig da;

15. Sondern der rath, das waren drey hundert und zwanzig mann, die regiereten wohl.

16. Und jährlich wählete man einen hauptmann, der in allen ihren landen zu gebieten hatte, dem mußten sie alle gehorsam seyn. Und war keine hoffart, neid, noch zwietracht bey ihnen.

17. Und Judas wählete Eupolemum, den sohn Johannis, des sohns Jacob, und Jason, Eleasars sohn, und sendete sie gen Rom, mit den Römern freundschaft und einen bund zu machen,

18. Daß sie ihnen hülfen, daß das königreich Israel nicht unterdrücket würde von den Griechen.

19. Diese zogen gen Rom einen weiten weg, und kamen vor den rath, und sprachen also:

20. Judas Maccabäus und seine brüder, und das jüdische volck haben uns zu euch gesandt, einen frieden und bund mit euch zu machen, daß ihr uns in schutz nehmen wollet, als freunde und bundsgenossen.

21. Das gefiel den Römern:

22. Und liessen *den bund auf messinge tafeln schreiben, welche sie gen Jerusalem schickten, zu einem gedächtniß des aufgerichteten friedens und bundes; und lautet also:

*c. 21, l. c. 14, 18.

23. GOtt gebe den Römern und den Jüden glück und friede zu land und zu wasser, und behüte sie vor krieg und feinden ewiglich.

24. Wo aber die Römer krieg haben würden zu Rom, oder in ihren landen und gebieten;

25. So sollen die Jüden den Römern getreulich hülfe thun, darnach es die noth fordert;

26. Und sollen der Römer feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe, und andere dinge zu schicken. Dieses fordern die Römer von den Jüden, und sollen die Jüden solche stücke treulich halten, ohne allen betrug und außzug.

27. Dagegen auch, so die Jüden krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die noth fordert;

28. Und sollen der Jüden feinden nicht speise, waffen, geld, schiffe, oder andere dinge zu schicken. Das sagen die Römer zu, und wollen solchen bund *treulich und ohne betrug halten. *v. I. 12.

29. Also ist der bund zwischen den Römern und den Jüden aufgerichtet.

30. So aber hernach dieser oder jener theil bedächten mehr stücke darzu zu setzen, oder etwas zu ändern, und davon zu thun, das soll ieder theil macht haben. Und was sie

sie dazu setzen, oder davon thun werden, soll alles stets und vest gehalten werden.

31. Daß auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt übet, davon haben wir ihm geschrieben also: Warum plagest du unsere freunde und bundesgenossen?

32. Wo sie weiter über dich klagen werden, so müssen wir sie schützen, und wollen dich zu land und wasser angreiffen.

Das 9. Capitel.

Jonathas kommt an die stelle seines erschlagenen bruders Juda.

1. Mitler zeit, da Demetrius vernahm, daß Nicanor mit seinem heer geschlagen und umkommen war, sendete er wiederum in Judäam diese zween Bacchidem und Alcimum, und mit ihnen sein bestes kriegesvolck, das in schlachten pflegte auf der rechten seite zu stehen.

2. Diese zogen gegen Galgala, und belagerten und eroberten Masloth in Arbela, und tödteten da viel leute.

3. Darnach im hundert und zwey und funfzigsten jahr, im ersten monden, zogen sie gen Jerusalem:

4. Und von dannen gen Berea, mit zwanzig tausend mann zu fuß, und zwey tausend zu roß.

5. Und Judas lagerte sich bey Laisa mit drey tausend mann.

6. Da aber sein volck sahe, daß die feinde eine solche grosse macht hatten, erschracken sie, und flohen davon; daß nicht mehr bey Juda blieben, denn acht hundert mann.

7. Da Judas sahe, daß sein heer nicht bey einander blieb, und doch die feinde auf ihn drungen, ward ihm bange. Und da er sahe, daß er nicht raum hatte sein volck zu trösten, und wieder zusammen zu bringen,

8. Sprach er in dieser angst zu den übrigen: Auf, und lasset uns versuchen, ob wir die feinde angreiffen und schlagen mögten.

9. Aber sie wolten nicht, und wehreten ihm, und sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen; sondern lasset uns auf diß mal weichen, und wieder abziehen, und unsere brüder, die von uns gelaufen sind, wieder zusammen bringen: denn wollen wir wiederum an die feinde ziehen, und sie angreiffen; jetzt ist unser viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey ferne, daß wir fliehen solten. Ist unsere zeit kommen, so wollen wir ritterlich sterben um unserer brüder willen, und unsere ehre nicht lassen zu schanden werden.

11. Und die feinde waren auf, und machten ihre ordnung also: Im vorzug waren die schützen, und die besten krieger stunden vorn an der spitze. Der reisige zeug war getheilet in zween haufen, auf jeder seiten einer.

12. Der hauptmann Bacchides war auf der rechten seite. Mit dieser ordnung zogen sie daher, mit grossem geschrey und trommeten.

13. Da * ließ Judas auch trommeten, und zog an sie, und thät eine schlacht von morgen an bis auf den abend; daß die erde bebete von dem grossen getümmel. * c. 4, 13.

14. Da nun Judas sahe, daß auf der rechten seiten Bacchides selbst sammt der grossen macht war; da griff er daselbst an, er und die andern, die ihr leben wagten, und erschreckten sie;

15. Und schlugen denselbigen haufen auf der rechten seiten in die flucht, und jagten ihnen nach bis an den berg bey Asdod.

16. Da aber die auf der lincken seite solches sahen, daß Judas ihnen nachjagte, eileten sie dem Juda auch nach.

17. Da mußte sich Judas gegen diese kehren, und wehrete sich lang. Und geschach da eine harte schlacht, daß viele verwundet wurden, und umkamen auf beyden seiten.

18. Bis Judas auch zuletzt umkam. Da flohen die übrigen.

19. Und Jonathas und Simon nahmen den leichnam ihres bruders Judä, und begruben ihn in seiner väter grabe.

20. Und alles volck Israel traurete um Juda lange zeit, und klagten ihn sehr, und sprachen:

21. Ach daß der held umkommen ist, der Israel geschützet und errettet hat!

22. Diß ist die historia von Juda. Er hat aber sonst noch vielmehr grosser thaten gethan, welche um der menge willen nicht alle beschrieben sind.

23. Nach

23. Nach dem tode Juda wurden die gottlosen und abtrünnigen leute wieder gewaltig im gantzen lande Israel.

24. Und zu dieser zeit war grosser hunger im lande, daß sich alles volck dem Bacchidi ergab.

25. Da erwählete Bacchides gottlose männer, die machte er zu amtleuten.

26. Und ließ allenthalben des Judä anhang und freunde suchen, und vor sich bringen; daß er sich an ihnen rächete, und seinen muthwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solch trübsal und jammer, deßgleichen nicht gewesen ist, sint daß man keine propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Judä anhang zusamen, und sprachen zu Jonatha:

29. Nach deines bruders Judä tode haben wir niemand mehr seines gleichen, der uns schütze wider unsere feinde und Bacchidem, die uns verfolgen.

30. Darum wählen wir dich an seine statt zum fürsten und hauptmann, diesen krieg zu führen.

31. Also ward Jonathas ihr fürst, und regierete an seines bruders statt.

32. Da solches Bacchides innen ward, ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathas und Simon, sein bruder, solches mercketen, flohen sie, und alle, so bey ihnen waren, in die wüste Thekoe, und schlugen ein lager am see Aspar.

34. Solches vernahm Bacchides, und machte sich auf, und zog wider sie.

35. Nun hatte Jonathas seinen bruder Johannem, einen hauptmann, zu seinen freunden, den Nabathäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre haab und güter in ihre stadt nehmen und bewahren wolten.

36. Aber die kinder Jambri zogen auß Madaba, und überfielen den Johannem, und fingen ihn, und nahmen alles, das er mit sich führete, und brachtens in ihre stadt.

37. Darnach ward Jonathä und Simon, seinem bruder, verkundschaftet, daß die kinder Jambri eine grosse hochzeit anrichteten, und würden die braut holen von Nadabath mit grosser pracht: den sie war eines fürsten tochter auß Canaan.

38. Nun gedachten Jonathas und Simon, daß diese ihren bruder Johannem getödtet hatten: darum zogen sie hinauf, und versteckten sich neben den berg, und * laureten auf die kinder Jambri. * Richt. 21, 20.

39. Da nun der bräutigam daher zog mit seinen freunden, und mit viel volcks u. gütern, mit paucken u. pfeiffen, und köstlichem geschmuck;

40. Da fielen Jonathas und Simon auß dem gebirge herauß, und griffen sie an, und schlugen viele todt; daß die übrigen ins gebirge entrinnen mußten; und raubeten alle ihre güter.

41. Da ward auß der hochzeit ein hertzeleid, und auß dem pfeiffen ward ein heulen.

42. Also rächeten diese den mord an ihrem bruder begangen, und kehreten wieder um, und zogen an den Jordan.

43. Nun kam Bacchides auch an den Jordan mit einem grossen heer, am sabbath.

44. Da sprach Jonathas zu seinem volck: Auf, und rüstet euch zur schlacht: denn iezt könnet ihr nicht still hie liegen, wie zuvor.

45. Denn die feinde sind da, und wir müssen uns wehren, weil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben feinde vor uns, und hinter uns; so ist der Jordan auf einer seiten, auf der andern sind lachen und gebirge.

46. Darum sollt ihr schreyen gen himmel, daß ihr von den feinden errettet werdet.

47. Und sie griffen an, und Jonathas schlug nach Bacchide; aber Bacchides wiche zurück.

48. Da sprang Jonathas und sein volck in den Jordan, und kamen über das wasser, und Bacchides volck war nicht so kühn, daß sie sich ins wasser begeben hätten.

49. Und sind auf diesen tag umkommen auß dem heer Bacchides tausend mann.

50. Darum zog Bacchides wieder ab, und kam gen Jerusalem, und fing an die städte im lande zu bevestigen. Er ließ thore und hohe mauren bauen um Jericho, Amao, Beth-Horon, Beth-El, Thamnata, Phara, Topo.

51. Und legte kriegesvolck darein in die besatzung, die Israel solten plagē.

52. Deß-

52. Deßgleiche
Bethzura, Gaza,
rusalem: und legt
darein, und verso
53. Und nahm
leute kinder zu ge
auf der burg zu J
54. Im hunde
funfzigsten jahr
den, gebot Alcim
höchsten mauren
nächsten vor dem
heiligen prophet
lassen, einzureisse
55. Und da m
fuhrete GOtt de
das angefangene
hinderet ward: der
rete ihn, daß er n
konte, oder etwas
sen von seinen sache
56. Und starb
schmertzen.
57. Da aber Bac
Alcimus todt war
weg zum könige.
und ruhe im lande
58. Aber die abt
die hielten nach, un
mithas und sein an
und haben friede,
lasset uns Bacchi
wenn der konte sie i
alle fahen.
59. Also zogen
und sagten ihm ihre
60. Da machte sie
mit einem grossen he
heimlich zu
im lande Juda, da
und alle, so bey ihn
selben. Aber diese
Jonathä * verkundi
schafften sie nichts
61. Sondern Jo
funfzig, die vorn
trünnigen und go
und ließ sie tödten.
62. Darnach w
und Simon, und
wiese, in einen
Bethbesen, den ba
und machte ihn ve
63. Da nun Bac
nahm, war er au
ten heer, und ließ
aufgebieten.
64. Und zog vo
belagerte es lange
und machte gesch
stung davor.

52. Deßgleichen ließ er bevestigen Bethzura, Gaza, und die burg zu Jerusalem: und legte auch kriegesvolck darein, und versorgete sie mit speise.

53. Und nahm der vornehmsten leute kinder zu geisel, und behielt sie auf der burg zu Jerusalem.

54. Im hundert und drey und funfzigsten jahr, im andern monden, gebot Alcimus auch die inwendigsten mauren des vorhofes, die nächsten vor dem tempel, welche die heiligen propheten hatten bauen lassen, einzureissen.

55. Und da man solches anfing, strafete GOtt den Alcimum, daß das angefangene werck wieder verhindert ward: denn der schlag rührete ihn, daß er nichts mehr reden konte, oder etwas ordnen und schaffen von seinen sachen.

56. Und starb also mit grossen schmertzen.

57. Da aber Bacchides sahe, daß Alcimus todt war, zog er wieder weg zum könige. Da ward friede und ruhe im lande zwey jahr.

58. Aber die abtrünnigen im lande hielten rath, und sprachen: Jonathas und sein anhang sitzen stille, und haben friede, und sind sicher. Lasset uns Bacchidem wieder fordern, der könte sie iezt in einer nacht alle fahen.

59. Also zogen sie zu Bacchide, und sagten ihm ihren rath.

60. Da machte sich Bacchides auf mit einem grossen heer, und schickte briefe heimlich zu seinem anhange im lande Juda, daß sie Jonathan und alle, so bey ihm waren, fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonathä * verkundschaftet, darum schaffeten sie nichts: * c. 7, 30.

61. Sondern Jonathas fing bey funfzig, die vornehmsten des abtrünnigen und gottlosen haufens, und ließ sie tödten.

62. Darnach wichen Jonathas und Simon, und ihr volck in die wüste, in einen zerstörten flecken Bethbesen, den bauete er wiederum, und machte ihn veste.

63. Da nun Bacchides solches vernahm, war er auf mit seinem gantzen heer, und ließ den Jüden auch aufgebieten.

64. Und zog vor Bethbesen, und belagerte es lange, und stürmete es, und machte geschütz und kriegesrüstung davor.

65. Aber Jonathas befahl die stadt seinem bruder Simon, und er zog mit einem haufen herauß.

66. Und schlug Odaren, und desselbigen bruder, und die kinder Phaseron, in ihren hütten. Dieweil es ihm aber also glückete, lieffen mehr leute zu ihm, daß er stärcker ward.

67. Mitler zeit fiel Simon auch auß der stadt in der feinde lager, und verbrennete die kriegesrüstung;

68. Und schlug den Bacchidem in die flucht. Und Bacchides härmete sich sehr, daß sein anschlag und zug vergeblich war:

69. Und ergrimmete sehr über die abtrünnigen Jüden, die ihm geräthen hatten wieder in das land zu kommen, und ließ ihrer viele tödten; und rüstete sich wieder weg in sein land zu ziehen.

70. Da Jonathas solches vernahm, schickte er boten zu ihm, einen frieden mit ihm zu machen, und bat ihn, daß er den raub und die gefangenen wieder ledig geben wolte.

71. Das willigte Bacchides gern, und that solches, wie Jonathas begehrete, und schwur ihm einen eid, daß er ihn sein lebenlang nicht mehr beleidigen wolte.

72. Und gab ihm den raub und die gefangenen auß Juda wieder ledig, und kehrete um, und zog in sein land, und kam nicht wieder in das land Juda.

73. Also ward wieder friede in Israel. Und Jonathas wohnete zu Machmas, und regierete da über das volck, und vertilgete die abtrünnigen auß Israel.

Das 10. Capitel.

Von dem bündniß Alexandri und Demetrii mit Jonatha.

1. IM hundert und sechzigsten jahr, kam Alexander, Antiochi des edlen sohn, und nahm die stadt Ptolemais ein, u. regierete da.

2. Da aber Demetrius solches vernahm, brachte er ein groß heer zusammen, und zog wider Alexandrum, ihn zu verjagen.

3. Darum schrieb Demetrius an den Jonathan, und sagte ihm zu, er wolte friede mit ihm halten, und wolte ihm alles gutes thun.

4. Denn er dachte: es ist besser, daß ich ihn zuvor an mich bringe, ehe denn er sich zu Alexandro schlage wider mich; 5. Dar-

5. Darum, daß ich seinen bruder umbracht habe, dazu ihm und seinem volcke viel leides gethan habe.

6. Und Demetrius schrieb an Jonathan, und erlaubete ihm kriegesvolck anzunehmen und zu halten, und kriegesrüstung zu machen, und daß er sein bundesgenoß seyn solte; und befahl, daß man die * geisel auf der burg dem Jonathä wieder ledig geben solte. * c. 9, 53.

7. Darum kam Jonathas gen Jerusalem, und ließ diese briefe vor allem volcke und vor denen in der burg lesen.

8. Da sie nun höreten, daß ihm der könig erlaubete kriegesvolck anzunehmen, und kriegesrüstung zu machen, und daß ihn der könig für seinen bundesgenossen hielte, fürchteten sie sich sehr vor ihm;

9. Und gaben ihm die geisel ledig; und Jonathas gab sie ihren eltern wieder.

10. Also fing Jonathas an zu Jerusalem zu wohnen, und die stadt wieder zu bauen und zu bessern.

11. Und ließ die mauren wieder aufrichten, und den berg Sion wieder bevestigen mit guten starcken mauren, von eitel werckstücken.

12. Also ward Jerusalem wiederum vest gebauet.

13. Und die heyden in den flecken, die Bacchides hatte lassen vest machen, flohen davon weg in ihr land.

14. Allein Bethzura behielten sie innen. Und dahin lieffen die abtrünnigen: denn daselbst hatten sie ihren aufenthalt.

15. Da nun Alexander vernahm, daß Demetrius bey Jonatha freundschaft suchte, und hörete die löblichen thaten, die Jonathas und seine brüder gethan hatten, sprach er:

16. Des redlichen mannes gleichen findet man nicht: darum wollen wir ihm schreiben, daß er unser freund und bundes genoß werde.

17. Und schrieb ihm also:

18. Der könig Alexander entbeut seinem bruder Jonathä seinen gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen trefflichen mann, und werth, daß du unser freund seyest.

20. Darum setzen wir dich zum hohenpriester über dein volck; und solst des königes freund heissen; und schicken dir hiemit ein purpur und güldene krone. Darum wollest du dich treulich zu uns halten, und unser freund bleiben.

21. Also zog Jonathas an das priesterliche kleid im hundert und sechzigsten jahr im siebenten monden, am lauberhüttenfeste, und brachte ein heer zusammen, und ließ viel kriegesrüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm, ward er sehr betrübt,

23. Daß Alexander die Jüden von ihm abwendete zu sich, und dadurch stärcker ward; und bedachte,

24. Er wolte ihnen auch freundlich schreiben, und ehre und gut verheissen, daß sie ihm hülfe zusagten;

25. Und schrieb ihnen also: Der könig Demetrius entbeut den Jüden seinen gruß.

26. Wir haben gerne gehöret, und ist uns eine grosse freude, daß ihr nicht von uns abfallet zu unsern feinden; sondern haltet mit allen treuen an uns.

27. Darum bitten wir, ihr wollet also forthin treulich an mir halten, und euch nicht von mir abwenden lassen.

28. Diese eure treue wollen wir vergelten, und euch viel bürden erlassen, und mehr freyheit geben und gnade thun.

29. Und erlasse iezt allen Jüden den schoß, den zins vom salz, die * kronsteuer, den dritten scheffel vom getreyde, die hälfte, die mir vom obst gebühret. * c. 13, 39.

30. Von diesen bürden soll nun forthin das land Juda, und die drey vogteyen, so dazu gehören, in landen Samaria und Galiläa gefreyet seyn allezeit.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn von allen bürden, schoß und zehenten.

32. Ich wil auch die burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem hohenpriester übergeben, daß er sie einnehme, und leute darauf lege, wen er wil, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Jüden in meinem königreiche sollen ledig gelassen werden, und frey seyn; und sollen sie und ihr vieh vom schoß gefreyet seyn.

34. Auch sollen sie freyheit haben, in alle meinem königreich, ihre sabbathe, neumonden und andere bestimmte feste zu halten. 35.

35. Und drey tage vor und nach dem feste von iederman unverhindert seyn an ihrem gottesdienst.

36. Und man soll dreyssig tausend mann in Judäa wählen; denen wil ich sold geben, wie meinem andern kriegesvolcke; und sie sollen in die vesten städte des königs verordnet werden.

37. Und auß ihnen sollen gewählet werden etliche, die der könig in seinen höchsten händeln, als vertrauete räthe, gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht fremde, sondern eigene hauptleute haben, auß ihnen gewählet, daß sie ihr gesetz halten mögen, wie im lande Juda.

38. Und die drey vogteyen im lande Samaria und Galiläa, so zu Judäa gehören, sollen niemand unterthan seyn, denn allein dem hohenpriester; daß man wisse, daß er allein herr darüber sey.

39. Die stadt Ptolemais und die landschaft, so dazu gehöret, gebe ich dem tempel zu Jerusalem zum kosten, der auf das opfer gehet.

40. Ich wil auch jährlich funfzehen tausend sekel silbers von meinem eigenen einkommen verschaffen, zum gebäu des tempels.

41. Und was ich von *alters her auß meinen ämtern schuldig geweſt, zum tempel zu geben, das soll ihnen forthin gereichet werden.

*Esr. 6, 9. c. 7, 20.

42. Und die fünf tausend sekel silbers, welche meine amtleute von des tempels einkommen entwendet haben, sollen den priestern wiederum jährlich folgen.

43. Es soll der tempel auch diese freyheit haben: Wer in meinem ganzen königreich eine strafe verwircket hat, und fliehet in den tempel, der soll da sicher seyn mit leib und mit gut.

44. Zum gebäu und besserung des tempels und der mauren und thürne zu Jerusalem,

45. Und sonst im lande wil der könig den kosten auch legen von seinem eigenen einkommen.

46. Da man aber diesen brief Jonathä und dem volck las, wolten sie ihm nicht trauen, und nahmens nicht an: denn sie wußten wohl, welche untreue und grausame tyranney er zuvor gegen Israel geübet hatte,

47. Und beschlossen dem Alexandro hülfe zu thun, der zuvor freundschaft bey ihnen gesuchet hatte, und friede zugesaget: Diesem thäten sie hülfe sein lebenlang.

48. Da nun Alexander und Demetrius wider einander zogen,

49. Und sich unter einander angriffen, da flohe Demetrii heer; und Alexander eilete ihm nach;

50. Und thäten eine grausame schlacht von morgen an bis an den abend. Und Demetrius ward denselbigen tag erschlagen.

51. Darnach sendete Alexander boten zu Ptolemäo, dem könige in Egypten, mit dieser werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein reich kommen bin, und sitze auf dem königlichen thron, und habe das regiment wieder an mich bracht, und habe Demetrium verjaget, und mein erbland wieder erobert;

53. Begehre ich freundschaft mit dir zu machen, und bitte dich, du wollest mir deine tochter zur ehe geben.

54. So wil ich mich gegen dir als dein eidam halten, und danckbar seyn; und ihr eine königliche leibzucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptolemäus, und wünschete Alexandro glück, daß er wieder in sein vaterland kommen war, und sein königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu das zu thun, wie er begehret hatte, und begehrte, er wolte zu ihm gen Ptolemais kommen, da wolten sie einander selbst ansprechen, und die heyrath vollziehen.

57. Im hundert und zwey und sechzigsten jahr zog Ptolemäus mit seiner tochter Cleopatra auß Egypten, und kamen gen Ptolemais.

58. Dahin kam auch der könig Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexandro vermählet; und die hochzeit ward mit grossem königlichen pracht gehalten.

59. Und der könig Alexander schrieb Jonathä, und forderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathas mit grosser herrlichkeit gen Ptolemais zu beyden königen; und schenckete ihnen und ihren freunden köstliche gaben von gold und silber; und *fand gnade bey ihnen.

*c. 11, 24.

61. Und

61. Und etliche abtrünnige auß Israel kamen dahin, den Jonathan zu verklagen; aber der könig wolte sie nicht hören,

62. Sondern befahl, daß Jonathas seine kleider ablegen, und ein purpur anziehen solte, welches also geschach.

63. Da setzte ihn der könig neben sich, und *befahl seinen fürsten, daß sie mit ihm in der stadt umher ziehen solten, und außrufen lassen, daß ihn niemand verklagen solte, oder sonst beleidigen. * Esth. 6, 10. 11.

64. Da aber seine verkläger sahen, daß ihn der könig so hoch ehrete, daß er ihn hatte ein purpur heissen anziehen, und solches von ihm außrufen ließ, flohen sie alle davon.

65. Und der könig thät ihm grosse ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmste freunde; und machte ihn zum hauptmann und zum nächsten rath.

66. Darnach zog Jonathas wiederum gen Jerusalem mit freuden und in gutem friede.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten jahr, kam der könig Demetrius, des vorigen Demetrii sohn, auß Creta, in sein erbkönigreich.

68. Da erschrack Alexander sehr, und legete sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius hängete den Apollonium an sich, den hauptmann in Nieder-Syria, der brachte ihm ein kriegesvolck zusammen, und lagerte sich zu Jamnia. Und sendete zu Jonatha, * dem hohenpriester, und ließ ihm sagen: * v. 20.

70. Niemand thut uns widerstand, denn du allein, und machest, daß man mich verachtet. Du trotzest wol im gebirge;

71. Aber wilt du eine redliche that thun, so ziehe herunter in das blachfeld, und laß uns mit einander versuchen.

72. Wenn du fragen wirst, wie starck wir sind, ich und die andern, so mir zuziehen und helfen, so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen leuten, von welchen eure väter zweymal in ihrem eigenen lande geschlagen sind.

73. Viel weniger kanst du im blachfelde vor solchem grossen volck zu roß und fuß bestehen, da keine berge und felsen sind, dahin man fliehen könte.

74. Da Jonathas solch rühmen hörete, erzürnete er, und wählete zehen tausend mann, und zog auß von Jerusalem; und sein bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen; und lagerten sich vor Joppe.

75. Aber die in der stadt Joppe liessen ihn nicht ein: denn Apollonius hatte volck darein geleget in die besatzung: darum stürmete sie Jonathas.

76. Da erschracken die in der stadt, und thäten die thore auf. Also eroberte Jonathas die stadt Joppe.

77. Da Apollonius diß vernahm, legte er sich vor Joppe mit drey tausend reisigen, und mit einem grossen fußvolck. Und stellete sich, als wolte er weg gen Asdod ziehen, daß er Jonathan herauß lockete auf das blachfeld; denn er hatte einen grossen reisigen zeug, deß tröstete er sich

78. Jonathas eilete ihm nach gen Asdod, und zog daher vorsichtiglich in seiner ordnung, gerüstet zur schlacht:

79. Aber Apollonius hatte hinter sich im lager heimlich tausend reisigen gelassen.

80. Nun merckete Jonathas, daß leute hinter ihm heimlich versteckt waren: darum, da sie an sein volck kamen, hielte Jonathas in seiner ordnung.

81. Da schossen die reisigen den gantzen tag, von morgen an bis auf den abend, auf das volck; bis ihre pferde müde wurden.

82. Darnach nahm Simon sein heer, und griff die feinde an. Da flohen die reisigen, denn sie waren müde.

83. Und wurden zerstreuet hin und her im felde; und flohen gen Asdod, u. eileten in den tempel des götzen Dagon, ihr leben da zu retten.

84. Aber Jonathas plünderte die stadt Asdod und die flecken umher, und zündete sie an. Er verbrennete auch den götzen tempel mit allen, so darein geflohen waren.

85. Und die summa der erschlagenen und verbrenneten zusammen war bey acht tausend mann.

86. Darnach zog Jonathas mit dem heer vor Ascalon. Da gingen ihm die bürger auß der stadt herauß entgegen, und ergaben sich, und empfingen ihn mit grosser pracht.

87. Also

87. Also zog Jonathas wieder gen Jerusalem, mit seinem heer und raube.

88. Und da Alexander solches hörete, ehrete er Jonathan noch höher;

89. Und sendete ihm einen güldenen gürtel, wie man allein eines königes gebornen freunden giebt. Dazu schenckte er ihm Accaron, und das dazu gehöret, zum eigenthum.

Das 11. Capitel.

Ptolemäi tyranney wider seinen tochtermann, Alexandrum.

1. UNd der könig in Egypto brachte volck zusammen, so viel des sandes am meer ist, und viel schiffe; und unterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen, daß er beyde königreiche hätte.

2. Darum zog er in Syrien, mit diesem schein, als käme er wie ein freund. Da thät man ihm alle städte auf, und zogen ihm entgegen, und empfingen ihn herrlich; wie denn Alexander befohlen hatte: dieweil dieser sein schwäher war.

3. Aber in welche stadt Ptolemäus kam, da ließ er einen haufen kriegesvolck darin zur besatzung.

4. Und da er gen Asdod kam, zeigeten sie ihm, wie * Jonathas den tempel Dagon, dazu die stadt, verbrennet und verwüstet hatte, und wie die todten leichnam hin und her zerstreuet lagen, und hügel aufgeworfen waren am wege, darunter man die erschlagenen mit haufen begraben hatte. *c. 10, 85.

5. Und sagten dem könige, daß Jonathas diesen schaden gethan hätte, damit sie ihm einen ungnädigen könig machten. Aber der könig schwieg stille dazu.

6. Und Jonathas zog auch dem könige entgegen gen Joppe: da sprachen sie einander an, und blieben über nacht da bey einander.

7. Und Jonathas geleitete den könig bis an das wasser, genannt Eleutherus. Darnach zog er wieder heim gen Jerusalem.

8. Und der könig Ptolemäus nahm die städte ein bis gen Seleucia am meer, und unterstund sich Alexandrum zu vertreiben.

9. Und schickte boten zu Demetrio, daß er zu ihm kommen solte, einen bund mit ihm zu machen: so wolte er ihm seine tochter geben, die Alexander hatte, und wolte ihm helfen, daß er könig würde.

10. Und sprach, es hätte ihn gereuet, daß er Alexandro die tochter gegeben hätte.

11. Und gab Alexandro schuld, er hätte ihm nach dem leben und königreich getrachtet.

12. Er zeigete auch seinen haß öffentlich, und wendete sich von Alexandro; und nahm ihm die tochter, und gab sie Demetrio.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochia kam, setzte er beyde kronen auf, des reichs Egypti, und des reichs Asia.

14. Aber der könig Alexander war dazumal in Cilicia: denn etliche städte waren daselbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun von Ptolemäo hörete, zog er wider ihn, mit ihm zu kriegen. Aber Ptolemäus war starck gerüstet, und zog ihm entgegen, und verjagte ihn.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daß er da sicher wäre. Aber der könig Ptolemäus war sehr mächtig:

17. Darum ließ Zabdiel, der Araber, seinem gast, dem Alexandro, den kopf abhauen, und schickte ihn dem könige Ptolemäo.

18. Und Ptolemäus starb am dritten tage hernach. Da wurden die krieger, so Ptolemäus in die städte geleget hatte, auch umbracht vom volck in städten.

19. Also nahm Demetrius das reich ein im hundert und sieben und sechzigsten jahre.

20. Zu dieser zeit brachte Jonathas sein volck im lande Juda zusammen, die burg zu Jerusalem wieder zu erobern; und ließ bollwercke und geschütz davor aufrichten.

21. Da zogen etliche abtrünnige zum könige Demetrio, und verklagten den Jonathan, und sagten, daß er die burg belägert hätte.

22. Da erzürnete der könig sehr, und zog eilend gen Ptolemais, und schrieb Jonathä, daß er die burg nicht belägern solte, und solte eilend zu ihm gen Ptolemais kommen, da wolte er mit ihm von etlichen sachen reden.

23. Da aber Jonathä diese botschaft kam, ließ er nicht ab von der bela-

belagerung. Und wählete etliche ältesten in Israel, und priester, die mit ihm ziehen solten, und machte sich auf, und wagete sein leben.

24. Und nahm viel köstlicher kleinode mit sich, von gold, silber und kleidern, und zog gen Ptolemais zum könige, und * fand gnade bey ihm. * c. 10, 60.

25. Da * ihn nun die abtrünnigen seines volcks verklagten; * c. 10, 16.

26. Hielt ihn der könig ehrlich, wie er zuvor gehalten war, und thät ihm grosse ehre vor allen seinen fürsten.

27. Und bestättigte ihn in seinem hohenpriesteramt, und in allen andern ehren, die er bisher gehabt hatte; und hielt ihn für seinen vornehmsten freund.

28. Jonathas bat auch den könig, daß er gantzem Judäa, und den dreyen vögteyen in Samaria und Galiläa, den schoß erlassen wolte, und erbot sich um diese freyheit zu geben drey hundert centner goldes.

29. Das willigte der könig, und gab Jonathä briefe darüber, die lauteten also:

30. Der könig Demetrius entbeut seinem bruder Jonathä, und dem jüdischen volcke seinen gruß.

31. Wir senden euch eine abschrift des briefes, den wir an unsern vater den Lastheneu eurer halben geschrieben haben, daß ihr solches wissen möget:

32. Der könig Demetrius entbeut Lastheni, seinem vater, seinen gruß.

33. Wir gedencken unsern freunden und treuen bundsgenossen, den Jüden, gutes zu thun, von wegen ihrer treue und freundschaft gegen uns.

34. Darum so bestättigen wir, daß die priester zu Jerusalem, das gantze Judäa, und die drey städte Apherima und Lyda und Ramatha, und ihre zugehör innen haben sollen.

35. Wir erlassen ihnen auch alles, das sie zuvor dem könige haben jährlich geben müssen, getreyde, obst, zehenten, schoß, saltzzins, kronsteuer.

36. Von diesen allen sollen sie forthin gefreyet seyn; und solche freyheit soll ihnen stets und vest gehalten werden.

37. Dieses briefes abschrift soll man Jonathä geben, daß mans auf den heiligen berg stelle, als an einen ehrlichen und öffentlichen ort.

38. Da nun der könig Demetrius sahe, daß im gantzen königreich friede war, und sich niemand mehr wider ihn setzte; da ließ er sein kriegesvolck von sich, das im königreiche daheim war, einen ieden wieder in seine stadt; aber das fremde kriegesvolck, das er in den insulen hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich: darum ward ihm das einländische volck sehr gram.

39. Da aber Tryphon, ein hauptmann, der etwa des Alexandri freund gewesen war, sahe, daß das kriegesvolck einen haß wider den könig Demetrium gefasset hatte, zog er zu dem Araber, Emalkuel, der den jungen Antiochum, den sohn Alexandri, erzoge.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den knaben geben solte, so wolte er ihn wiederum in seines vaters reich einsetzen. Und sagte dem Araber, wie und warum das kriegesvolck den könig Demetrium hassete. Und blieb also eine zeitlang bey dem Araber.

41. Mitler zeit schrieb Jonathas dem könige Demetrio, und bat ihn, er wolte denen, so auf der burg lagen, gebieten zu weichen, und ihm die burg zu räumen und einzugeben: denn sie thaten Israel viel schaden.

42. Da schrieb Demetrius dem Jonathä also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern vielmehr ehre und gutes wil ich dir und deinem volcke thun, so bald ich kan.

43. Aber ietzt bin ich in grosser gefahr. Darum thue so wohl an mir, und schicke mir hülfe: denn alle mein kriegesvolck ist von mir abgefallen, und setzet sich wider mich.

44. Darum schickte ihm Jonathas drey tausend guter krieger: Die kamen gen Antiochia zum könige; und der könig ward ihrer zukunft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das volck in der stadt einen aufruhr an, bey hundert und zwanzig tausend mann, und wolten den könig todt schlagen.

46. Aber der könig flohe in seine burg. Da nahm das volck die gassen ein, und wolten die burg stürmen.

47. Darum forderte der könig die Jüden, ihn zu beschützen. Da liefen die Jüden alle dem könige zu, und theileten sich in die gassen.

48. Und

48. Und erschlugen denselbigen tag hundert tausend mann, und zündeten die stadt an, und plünderten sie. Also retteten sie den könig.

49. Da nun das volck in der stadt sahe, daß die Jüden der stadt mächtig waren worden, verzageten sie, und schryen zum könige, und baten um friede;

50. Daß die Jüden aufhöreten das volck zu tödten, und die stadt nicht ganz wüste machten.

51. Da ward friede, und legten die Jüden ihre waffen von sich. Und wurden hoch geehret vom könige, und gerühmet im gantzen reich, und zogen wieder heim gen Jerusalem, und brachten groß gut mit sich, das sie im kriege gewonnen hatten.

52. Da nun Demetrius wieder sicher war, und das reich mit ruhe innen hatte,

53. Hielte er Jonathä derer dinge keines, die er ihm verheissen hatte, und wendete sich gantz von ihm, und ward ihm undanckbar für seine wohlthat, und erzeigete ihm alle untreue.

54. Nicht lange hernach kam Tryphon wiederum mit dem jungen Antiocho. Dieser Antiochus ward könig, und setzte die krone auf.

55. Und kam zu ihm alles kriegesvolck, welches Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nun mit Demetrio stritten, schlugen sie ihn in die flucht, und verjageten ihn.

56. Und Tryphon nahm die elephanten, und gewann Antiochien.

57. Und der junge Antiochus schrieb Jonathä, und bestättigte ihn in seinem hoherpriesteramte, und willigte, daß er die vier städte besitzen und behalten solte, und * des königes freund seyn.

* c. 10, 20. 65.

58. Und sendete ihm güldene gefässe, und erlaubete ihm gold zu tische zu brauchen, und purpur, und einen güldenen gürtel zu tragen.

59. Und Simon, den bruder Jonathä, machete er zum hauptmann über das land, von Tyro an bis an Egypten.

60. Da nun Jonathas außzog über den Euphratem, und in die städte umher kam, da zog ihm zu alles kriegesvolck in Syria, ihm zu helfen. Und da er vor Ascalon kam, gingen ihm die bürger entgegen, und empfingen ihn ehrlich, und ergaben sich.

61. Darnach zog er vor Gaza; aber die von Gaza wolten ihn nicht einlassen, darum belagerte er die stadt, und verbrannte die vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um frieden. Und Jonathas machte einen frieden mit ihnen, und nahm etliche ihrer kinder zu geiseln, und schickete sie gen Jerusalem; er aber zog fort durchs land, bis gen Damasco.

63. Da er aber hörete, daß des königes Demetrii hauptleute mit einem grossen heer in Kedes in Galiläa kommen waren, die lande einzunehmen, die ihm der könig eingethan hatte.

64. Da zog er wider sie, und ließ seinen bruder Simon im lande.

65. Der zog vor Bethzura, und belagerte es lange zeit so hart, daß sie nicht herauß fallen durften.

66. Darum baten sie um friede. Und Simon machte friede mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die stadt ein, und legte kriegesvolck darein in die besatzung.

67. Aber Jonathas zog mit seinem heer an den see Genesara, und war morgens früh auf, und kam in das blachfeld Hazar.

68. Da zogen die heyden gegen ihn in blachfelde, und hatten einen haufen versteckt im gebirge.

69. Da nun Jonathas den andern haufen angriff, fiel der versteckte haufe herauß auß dem gebirge, und griff auch an.

70. Da flohe das gantze heer Jonathä, und blieb niemand, denn allein die hauptleute, Mattathia, der sohn Absalomi, und Judas, der sohn Calphi.

71. Da * zerriß Jonathas seine kleider, und streuete erde auf sein haupt, und betete. * c. 2, 14.

72. Und rennete die feinde wiederum an, und schlug sie in die flucht.

73. Da nun sein volck, das zuvor geflohen war, solches sahe, kehreten sie wieder um, Jonathä zu helfen, und jagten den feinden nach bis gen Kedes in ihr lager. Und sie machten da auch ein lager.

74. Und sind dieses tag umkommen bey drey tausend heyden. Darnach zog Jonathas wieder gen Jerusalem

Das 12. Capitel.

Jonathä erneuerter bund mit den Römern und Spartanern.

1. DA aber Jonathas sahe, daß er nun raum gewonnen hatte, erwählete er etliche, die er gen Rom sendete, den *bund mit den Römern zu verneuen, und wiederum aufzurichten. * c. 8, 22.

2. Er schrieb auch denen von Sparta, und an andere orte mehr.

3. Da nun die boten gen Rom kamen, gingen sie vor den rath, und sprachen: Jonathas, der hohepriester, und das jüdische volck, haben uns gesandt, den bund, so zwischen uns etwa gemacht ist, wiederum zu verneuen.

4. Und die Römer gaben ihnen briefe und geleite, daß sie sicher wiederum heimzögen.

5. Und also schrieb Jonathas denen von Sparta:

6. Jonathas, der hohepriester, und die ältesten des volcks, und die priester, und das jüdische volck, entbieten ihren brüdern, denen von Sparta, ihren gruß.

7. Vor etlichen jahren hat euer könig Areus an unsern hohenpriester Oniam geschrieben, daß ihr unsere *brüder seyd; wie denn derselbige brief lautet. * v. 21.

8. Und Onias empfing euren boten ehrlich, und nahm die freundschaft und den bund an, davon im brief geschrieben war.

9. Wiewol wir nun ietzt nicht fremder hülfe bedürfen, und trost haben an GOttes wort, das wir täglich lesen;

10. So senden wir doch botschaft zu euch, die brüderschaft und freundschaft zwischen uns zu verneuen und zu bestättigen, daß wir derselbigen nicht vergessen: denn es ist nun eine lange zeit, daß ihr zu uns geschicket habet.

11. Darum wisset, daß wir allezeit an feyertagen und an allen andern tagen, so man opfert, in unserm gebet und opfer euer gedencken: wie sichs denn gebühret, der brüder zu gedencken.

12. Und eure ehre und wolhfahrt ist uns eine freude.

13. Aber wir haben mittler zeit grosse noth gelidten, und schwere kriege gehabt mit den königen umher.

14. Wir haben aber euch und andere unsere freunde und bundsgenossen nicht bemühen wollen in diesen unsern kriegen.

15. Denn wir haben hülfe vom himmel gehabt, und GOtt hat uns geschützet wider unsere feinde, und die feinde unterdrücket.

16. Dieweil wir aber ietzt diese unsere boten, Numenium, den sohn Antiochi, und Antipatrum, den sohn Jasonis, zu den Römern senden, die freundschaft und bündniß mit ihnen wiederum zu verneuen;

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen, und euch unsern gruß sagen, und diesen brief überantworten, unsere brüderschaft zu verneuen.

18. Und bitten um antwort.

19. Dis aber ist die abschrift des briefes, welchen Areus, der könig zu Sparta, uns etwa gesandt hatte:

20. Areus, der könig zu Sparta, entbeut Oniä, dem hohenpriester, seinen gruß.

21. Wir finden in unsern alten schriften, daß die von Sparta und Jüden brüder sind, dieweil beyde völcker von Abraham herkommen.

22. Nachdem wir nun solches wissen, bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und so es euch gefället, so soll unser vieh, hab und gut, und was wir vermögen, seyn, als wäre es euer eigen, und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Diß haben wir befohlen, euch anzuzeigen.

24. Darnach hörete Jonathas, daß Demetrii hauptleute wiederum mit grösserer macht, denn zuvor, kamen, und wolten ihn überziehen.

25. Darum zog er auß von Jerusalem wider sie in das land Hemath. Denn er wolte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein land fielen.

26. Da er nun kundschafter in der feinde lager sendete, kamen sie, und sagten, daß die feinde beschlossen hätten, diese nacht ihn zu überfallen.

27. Darum gebot Jonathas seinem heer des abends, daß sie wachen, und die gantze nacht im harnisch, und gerüstet seyn solten, und verordnete leute ums lager umher in die schildwache.

28. Da aber die feinde sahen, daß Jonathas zur schlacht gerüstet war, kam sie eine furcht an, * daß sie aufbrachen, und wegzogen. Und daß man

man ja solches nicht mercken solte, liessen sie viel feuer hin und her im lager machen. *2 Kön. 7, 7.

29. Darum dachte Jonathas nicht, daß sie wegzögen, bis morgens frühe: denn er sahe die feuer hin und her im lager.

30. Morgens aber jagte er ihnen nach, und konte sie nicht ereilen; denn sie waren bereit über das wasser Eleutherum.

31. Da kehrete sich Jonathas gegen die Araber, welche heissen Zabidäi, schlug und plünderte sie.

32. Und kehrete sich wieder gen Damasco, und verheerete das land alles umher.

33. Simon aber zog gen Ascalon, und in die vesten städte dabey: darnach kehrete er sich gen Joppe.

34. Denn er vernahm, daß sie sich wolten des Demetrii hauptleuten ergeben. Darum kam er zuvor, und nahm Joppe ein, und legete kriegesvolck darein, die stadt zu bewahren.

35. Darnach kam Jonathas wieder heim, und hielte rath mit den ältesten im volcke, daß man etliche städte bevestigen solte in Judäa,

36. Und die mauren zu Jerusalem höher machen, und zwischen der burg und der stadt eine hohe mauer bauen, daß die stadt von der burg abgesondert würde, daß die auf der burg nicht in die stadt herauß fallen könten, und daß man ihnen nichts zuführen und verkaufen mögte.

37. Da nun das volck zusammen kam, und anfing zu bauen, dieweil die mauer über den bach gegen morgen verfallen war, baueten sie dasselbige stücke wieder, das da heisset Caphnata.

38. Und Simon bauete die burg Adida zu Sephela, und machete sie vest, und bewahrete sie mit einem starcken thor.

39. Nun hatte Tryphon vor, das königreich Asia an sich zu bringen, und die krone aufzusetzen, und den jungen Antiochum, den König, zu tödten.

40. Dieweil er aber besorgete, Jonathas würde es wehren, und wider ihn ziehen, trachtete er auch darnach, wie er Jonathan fahen und umbringen mögte. Darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausend mann wohl gerüstet.

42. Da aber Tryphon sahe, daß Jonathas eine grosse macht bey sich hatte, furchte er sich, und durfte nichts öffentlich wider ihn vornehmen;

43. Sondern empfing ihn herrlich, und befahl ihn seinen freunden ehrlich zu halten, und gab ihm geschencke, und gebot seinem heer, daß sie Jonathä gehorsam seyn solten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonatha: Warum machest du dem volck solche mühe; so wir doch keinen krieg haben?

45. Laß sie wieder heim ziehen. Allein wähle dir wenig leute, die bey dir bleiben; und zeuch mit mir gen Ptolemais. Diese stadt wil ich dir eingeben, und die andern vesten städte, und wil dir alles kriegesvolck und amtleute befehlen: Denn ich muß wiederum wegziehen. Auch bin ich allein derhalben jetzt herkommen: darum wolltest du mit mir ziehen.

46. Jonathas gläubete ihm, und ließ sein volck von sich heimziehen ins land Juda;

47. Und behielt allein drey tausend bey sich. Davon schickete er zwey tausend in Galiläam; das eine tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathas in die stadt Ptolemais kam, ließ Tryphon die thore zuschliessen, und nahm Jonathan gefangen, und ließ seine leute erstechen.

49. Und schickte fußvolck und reisige in Galiläam, aufs weite feld, das andere kriegesvolck Jonathä auch umzubringen.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathas gefangen und umkommen war, sammt seinen leuten: vermahneten sie einander, und rüsteten sich zur schlacht, und zogen getrost gegen die feinde.

51. Da aber die feinde sahen, daß es ihnen ihr leben gelten solte, dieweil sich diese wehren wolten:

52. Kehreten sie wieder um, und zogen weg. Da zog das volck auch wiederum heim ins land Juda mit frieden, und *klageten den Jonathan und die andern, die mit ihm umkommen waren; und ganz Israel traurete sehr um Jonatha.

* c. 9, 20.

53. Und *alle heyden umher fingen an das volck zu pochen und zu plagen, und sprachen: *c. 13, 6.

54. Sie haben kein haupt und keinen schutz mehr. Nun wollen wir sie überziehen, und außrotten, und ihren namen auf erden vertilgen.

Das 13. Capitel.

Von Jonathä tode und begräbniß, und wie Simon obgesieget.

1. DA nun Simon hörete, daß Tryphon ein groß heer bey einander hatte, das land Juda zu überziehen, und zu verderben;

2. Und sahe, daß dem volcke sehr bange und angst war, kam er gen Jerusalem,

3. Und tröstete das volck, und sprach: Ihr wisset, welche schwere kriege ich und meine brüder, und mein vater für das gesetz und heiligthum geführet haben, und habet die noth gesehen, darin gantz Israel gewesen ist;

4. In welcher um Israel willen alle meine brüder umkommen sind, und lebet keiner mehr denn ich.

5. Nun begehre ich meines lebens nicht zu schonen in dieser trübsal: denn ich bin nicht besser denn meine brüder, und begehre es nicht besser zu haben denn sie;

6. Sondern wil mein volck, unser heiligthum, und unsere weiber und kinder rächen. Denn * alle heyden umher sind auf uns ergrimmet, und rotten sich zusammen, uns zu vertilgen. * c. 12, 53.

7. Von diesem troste krigte das volck wieder ein hertz, und fassete einen muth,

8. Und antworteten drauf und schryen: Du solt unser hauptmann seyn, an Judas und Jonathas, deiner brüder, statt, unsern krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in allem, das du uns heissest.

10. Da forderte Simon das kriegesvolck zusammen. Auch schaffete er, daß man eilend die mauren zu Jerusalem außbauen mußte; daß die stadt gantz umher wohl bewahret und veste wäre.

11. Und schickete Jonathan, den sohn Absalomi, mit einem heer gen * Joppen. Und Jonathas trieb die feinde auß Joppe, und behielt die stadt inne. * c. 12, 33. 34.

12. Da zog Tryphon von Ptolemais auß mit grosser macht, einzufallen ins land Juda, und führete Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon zog gegen ihn, und lagerte sich vorn am blachfelde bey Addus.

14. Da aber Tryphon vernahm, daß Simon an seines bruders Jonathas statt hauptmann worden wäre, und gedächte sich mit ihm zu schlagen, da sendete er boten zu Simon, und ließ ihm sagen:

15. Ich habe Jonathan von wegen einer summa geldes, die er dem könig schuldig blieben ist auß den ämtern, behalten.

16. Wilt du mir nun hundert centner schicken, und seine zween söhne zu geiseln geben, daß er nicht von uns abfalle, und sich darnach wider uns setze, wenn er los worden ist, so wil ich dir ihn ledig geben.

17. Wiewol aber Simon wohl merckete, daß es eitel betrug war, schaffete er dennoch, daß dem Tryphon das geld und die kinder geschicket wurden, daß das volck nicht über ihn klagete,

18. Jonathas hätte derhalben müssen umkommen, daß er ihn nicht hätte lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die kinder sammt den hundert centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben, und wolte Jonathan nicht ledig geben.

20. Darüber zog auch Tryphon fort, daß er ins land käme, und mögte einen schaden thun; und zog neben dem lande daher, auf der strassen, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem heer stets auf der seiten, und wo er herein fallen wolte, da wehrete ihm Simon.

21. Es schickten auch die auf der burg einen boten zu Tryphon, daß er durch die wüste zu ihnen ziehen solte, ehe sichs Simon versähe, und solte ihnen speise zuführen lassen.

22. Darum wolte Tryphon mit seinem gantzen reisigen zeug eilend auf seyn, und zu ihnen kommen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tiefer schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Darnach zog er in Galaad.

23. Und bey Baschama ließ er Jonathan mit seinen söhnen tödten, die wurden da begraben.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines bruders leichnam holen, und

und legete ihn in seines vaters grab zu Modin.

26. Und gantz Israel traurete kläglich um Jonathan lange zeit.

27. Und Simon ließ ein hohes grab von gehauenen steinen machen seinem vater und seinen brüdern,

28. Und darauf setzen sieben säulen eine neben der andern, dem vater, der mutter, und den vier brüdern.

29. Und ließ grosse pfeiler umher bauen, daran er ihren harnisch hängete zum ewigen gedächtniß. Und über den harnisch ließ er gehauene schiffe setzen, die man auf dem meer sehen konte.

30. Diß grab zu Modin stehet noch auf diesen tag.

31. Aber Tryphon führete den jungen Antiochum betrüglich hin und her im lande, bis daß er ihn heimlich tödtete.

32. Darnach setzte er selbst die krone auf, und ward könig in Asia, und plagete das land (Juda) hart.

33. Aber Simon bauete und bevestigte viel städte im lande Juda mit dicken mauren und hohen thürnen, und starcken thoren; und schaffete speise in die vesten städte.

34. Und schickete boten zu dem könige Demetrio, und bat um erlassung der last, die ihm Tryphon aufgeleget hatte: denn Tryphon trieb eitel raub und mord im lande.

35. Darauf antwortete Demetrius, und schrieb also:

36. Der könig Demetrius entbeut dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und dem jüdischen volcke seinen gruß.

37. Die güldene krone sammt den palmen, die ihr mir geschicket habet, haben wir empfangen, und sind bereit einen guten frieden mit euch zu machen, und den amtleuten zu schreiben, daß sie euch erlassen alle last, die wir euch zuvor zu erlassen zugesaget haben.

38. Und was wir euch verheissen haben, das soll treulich, stet und vest gehalten werden. Alle vestungen, die ihr gebauet habet, sollet ihr behalten und inne haben.

39. Und vergeben euch, was ihr mitler zeit wider uns gethan habet. Die kronsteuer und andere schoß, so Jerusalem hat geben müssen, erlassen wir euch.

40. Und welche uns dienen wollen, die wollen wir annehmen. Und soll zwischen uns guter friede und einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten jahr ward Israel erst wieder frey von den heyden.

42. Und fing an zu schreiben in ihren briefen und geschichten, also: Im ersten jahr Simonis, des hohenpriesters und fürsten der Jüden.

43. Zu dieser zeit belagerte Simon die stadt Gaza, und richtete auf davor bollwercke und geschütz, und stürmete die stadt, und eroberte einen thurn.

44. Und dieselbigen, so auf dem thurn waren, sprungen in die stadt. Da erschrack das volck in der stadt, und verzagte gantz;

45. Und lieffen mit weib und kindern auf die mauren, und * zerrissen ihre kleider, und schryen laut, und baten gnade, und sprachen: * c. 2, 14.

46. Strafe uns nicht nach unser bosheit, sondern sey uns gnädig: so wollen wir gern gehorsam seyn.

47. Dieses jamerte Simon, daß er sie nicht tödtete. Aber er gebot ihnen wegzuziehen auß der stadt, und ließ die häuser wieder reinigen, darein sie die götzen gestellet hatten.

48. Darnach zog er hinein in die stadt, und danckete und lobete GOtt. Und ließ alle gräuel wegthun und außrotten; und setzte leute hinein, die GOttes gesetz hielten. Und machete die stadt vest, und bauete ihm selbst ein haus darein.

49. Und die auf der burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand auß oder einkommen, und da weder kaufen noch verkaufen konte, und litten so grossen hunger, daß viel hungers sterben mußten.

50. Darum ruften sie zu Simon, und baten um friede, und ergaben sich. Da that ihnen Simon gnade, und ließ sie leben; aber sie mußten auß der burg weg. Und Simon ließ * die burg wieder reinigen von allen gräueln. * c. 14, 7.

51. Und nahm sie ein am drey und zwanzigsten tage des andern monden, im hundert und ein und siebenzigsten jahr. Und zog darein mit lobgesang und palmenzweigen, und allerley säytenspiel, und danckete GOtt, daß sie dieser grossen tyranney auß Israel waren los worden.

52. Und gebot, daß man diesen tag jährlich mit freuden begehen solte.

53. Und auf dem berge bauete er mauren um den tempel umher, unter der burg, und machte ihn noch vester, und wohnete droben, er und die, so er bey sich hatte.

54. Und dieweil er sahe, daß sein sohn Johannes ein tüchtiger mann war, machte er ihn zum hauptmann über alles kriegesvolck, und ließ ihn zu Gaza wohnen.

Das 14. Capitel.

Von Simonis friedlicher regierung.

1. IM hundert und zwey und siebenzigsten jahr rüstete sich der könig Demetrius, und zog in Meden, um hülfe wider den Tryphon.

2. Da aber Arsaces, der könig in Persen und Meden, vernahm, daß ihm Demetrius ins königreich gezogen war, schickete er einen hauptmann auß wider ihn, und befahl, daß er ihn fahen, und lebendig zu ihm bringen solte.

3. Dieser hauptmann schlug des Demetrii volck, und fing ihn, und brachte ihn seinem könige, dem Arsaci. Da hielt ihn Arsaces gefänglich, und ließ ihn bewahren.

4. Da kam das land Juda zur ruhe, und blieb guter friede, so lang Simon lebete. Und Simon regierete sehr wohl, und thät dem lande viel gutes; daß sie ihn gerne zum herrn hatten sein lebenlang.

5. Auch eroberte er mit grossen ehren die stadt Joppe, und die anfurth dabey; von dannen er aufs meer in die insulen schiffen konte.

6. Und gewann seinem volck mehr land, und machte die grentze weiter, und erledigte viel, die zuvor unterdrücket und gefangen waren.

7. Er hatte Gaza innen und Bethzura, und die burg zu Jerusalem, und hat sie wieder gereiniget; und durfte sich niemand wider ihn setzen.

8. Jederman bauete sein feld in gutem friede; und das land war fruchtbar, und die bäume trugen wohl.

9. Die ältesten sassen im regiment unverhindert, und hielten gute ordnung; und die bürger besserten sich sehr an ihrer nahrung, und schaffeten waffen und vorrath zum kriege.

10. Simon schaffete auch in städten vorrath von korn, daß sie zur noth gnugsam versorget wären; und war berühmt in aller welt.

11. Er hielt frieden im lande, daß eitel freude in Israel war.

12. Und ein ieder besaß seinen weinberg und seinen garten mit friede, und durfte sich nichs besorgen: denn niemand durfte sie überziehen.

13. Und die könige in Syrien konten ihnen die zeit nicht mehr schaden thun.

14. Und er hielte recht im lande, und schützete die armen unter seinem volcke wider gewalt, und strafte alles unrecht, und vertilgete die gottlosen.

15. Das heiligthum richtete er auch wiederum herrlich an, und ließ mehr heilig geräthe darein machen.

16. Und da man zu Rom und zu Sparta horete, wie Jonathas umkommen war, war es iederman leid.

17. Da aber die Römer höreten, daß Simon, sein bruder, hoherpriester war, und das land innen hatte, und die feinde verjaget hätte:

18. Verneueten sie den *bund, den sie zuvor mit Juda und Jonatha, seinen brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf meßinge tafeln, und schickten ihn. * c. 8, 22.

19. Diese schrift lase man zu Jerusalem vor dem volck.

20. Auch schrieben die von *Sparta an Simon also: Der rath und bürger zu Sparta entbieten dem hohenpriester Simon, und den ältesten, und den priestern, und dem gantzen jüdischen volcke, ihren brüdern, ihren gruß. * c. 12, 2. sq.

21. Eure boten sind zu uns kommen, und haben uns angesprochen, und erzählet, wie ihr eure feinde gedämpfet habet mit grossen ehren, und nun guten frieden habet: das ist uns eine grosse freude.

22. Wir haben auch in unser öffentlich stadtbuch schreiben lassen, was sie geworben haben, also: Der Jüden boten Numenius, der sohn Antiochi, und Antipater, der sohn Jasonis, sind zu uns kommen zu verneuren die freundschaft zwischen den Jüden und uns.

23. Und wir haben beschlossen, daß man diese boten ehrlich empfahen solte, und ihre rede in unser stadtbuch schreiben lassen, zu ewiger gedächtniß. Diese antwort schrieben sie dem hohenpriester Simon.

24. Dar-

24. Darnach sendete Simon den Numenium wiederum gen Rom, einen grossen güldenen schild dahin zu bringen, tausend pfund schwer, und den bund zu verneuen.

25. Da nun die Römer die botschaft höreten, sprachen sie: Wir sollen billig dem Simon und seinen kindern eine ehre thun,

26. Denn er und seine brüder haben sich ritterlich gehalten, und Israel geschützet, und die feinde vertrieben. Darum willigten die Römer, daß die Jüden solten frey seyn. Und dieses liessen sie auf messinge tafeln schreiben, daß mans an die pfeiler auf dem berge Sion anhefften solte.

27. Diese folgende schrift hat man gestellet am achtzehnten tage des monden Elul, im hundert und zwey und siebenzigsten jahr, im dritten jahr des hohenpriesters Simon,

28. Zu Saramel, in der grossen versammlung der ältesten, der priester und des volcks auß dem gantzen lande Juda: Jederman sey kund und offenbar, daß in den grossen schweren kriegen, die in unserm lande gewesen sind,

29. Simon, der sohn Matathiä, auß dem geschlecht Jarib, und seine brüder, ihr leben gewaget haben, und den feinden ihres volcks widerstand gethan, daß das heiligthum und GOttes gesetz nicht vertilget würde; und ihrem volck grosse ehre erlanget haben.

30. Denn *Jonathas brachte das volck wieder zusammen, und fassete das regiment, und ward hoherpriester. *c. 9, 33.

31. Da er aber hernach starb, da kamen die feinde wieder, und wolten das land verderben, und das heiligthum verwüsten.

32. Da machte sich Simon auf, und führete den krieg wider unsere feinde, und schaffete unserm heer waffen, und gab ihnen sold von seinem eigenen geld und gut.

33. Und bevestigte die städte im lande Juda, und Bethzura an der grentze, darauf die feinde zuvor ihre waffen und kriegesrüstung hatten; und legte Jüden darein in die besatzung.

34. Er bevestigte auch Joppen gegen dem meer, und *Gaza gegen Asdod: Denn Gaza war zuvor der feinde vestung gewesen; aber Simon eroberts, und setzte Jüden darein, und machte ein gut regiment daselbst. *c. 13, 48.

35. Dieweil nun das volck die grosse treue Simonis erfahren hatte, und wuste die wohlthat, die er dem volcke that, wählete ihn das volck zu ihrem fürsten und hohenpriester, von wegen seiner frömmigkeit und treue, die er dem gantzen volcke erzeigete, und in alle wege fleiß ankehrete, seinem volcke gutes zu thun.

36. Denn zu seiner zeit gab GOtt glück durch seine hände, daß die heyden von unserm lande und von Jerusalem, und auß der burg vertrieben wurden; darauf sie sich enthielten, und fielen herauß, und verwüsteten das heiligthum, und verstöreten den reinen gottesdienst.

37. Aber Simon eroberte die burg, und legte Jüden darein, die stadt Jerusalem und das land zu schützen; und bauete die mauren zu Jerusalem höher.

38. Und der könig Demetrius bestättigte ihn im hohenpriesteramte,

39. Und hielt ihn für seinen freund, und thät ihm grosse ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer der Jüden botschafft ehrlich gehöret hatten, und hatten einen bund mit ihnen gemacht, und sie in ihren schutz genommen;

41. Und daß das jüdische volck und ihre priester gewilliget hatten, daß Simon ihr fürst und hoherpriester seyn solte für und für, so lange bis ihnen GOtt den *rechten propheten erweckte; *5 Mos. 18, 15.

42. Daß er auch hauptmann seyn solte, und solte das heiligthum bewahren, und amtleute setzen im lande, und alle kriegesrüstung und vestungen in seiner gewalt haben;

43. Und soll ihm iederman gehorsam seyn, und alle gebote sollen in seinem namen außgehen; und soll tragen purpur und gülden stück.

44. Dieses alles soll treulich und vest gehalten werden, vom gantzen volck und allen priestern, und soll sich niemand dawider setzen. Es soll auch niemand macht haben das volck zusammen zu fordern im lande, oder *purpur und gülden gürtel tragen, denn er allein. *c. 11, 58.

45. Wer aber dawider handeln, oder sich unterstehen würde diese ordnung zu zerrütten, oder abzuthun, der soll im bann seyn.

46. Also gelobete das gantze volck dem Simon gehorsam zu seyn.

47. Und Simon willigte darein, und ward hoherpriester und fürst der Jüden.

48. Und das volck befahl, daß man diese schrift auf messinge tafeln schreiben solte, und solte dieselbigen aufhängen auf dem umgang am tempel, an einen öffentlichen ort,

49. Und eine abschrift in den schatzkasten legen, daß sie Simon und alle seine nachkommen allezeit zu finden wüßten.

Das 15. Capitel.

Wie ungleich Antiochus und die Römer gegen die Jüden sich erzeigt.

1. ES schrieb auch der könig Antiochus, Demetrii sohn, auß den insulen an Simon und das jüdische volck, also:

2. Der könig Antiochus entbeut dem hohenpriester Simon und dem jüdischen volck seinen gruß.

3. Nachdem mir etliche aufrührer mein erdkönigreich genommen haben,

4. Gedencke ich es wieder einzunehmen, und wieder auf die rechten erben zu bringen. Und habe darum fremd kriegesvolck angenommen, und schiffe machen lassen, und wil in das königreich ziehen, daß ich die aufrührer strafe, die grossen schaden in meinem königreich thun, und viel städte wüste gemacht haben.

5. Darum erlaß ich dir alles, so dir die könige zuvor erlassen haben.

6. Und gebe dir gewalt eigene müntze in deinem lande zu schlagen,

7. Und* Jerusalem und das heiligthum sollen frey seyn. Du solt auch behalten alle vestungen, die du gebauet, und bisher innen gehabt hast, und alle kriegesrüstung, die du gemachet hast. *c. 10, 31.

8. Und erlasse dir alles, so man dem könige schuldig ist, oder sonst dem könige gebühret, von dieser zeit an für und für.

9. Und so wir unser königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem volck und dem tempel noch grössere ehre thun, daß ihr im gantzen königreiche solt gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten jahr kam Antiochus wieder in sein erbland. Und* alles kriegesvolck fiel ab von Tryphon zu ihm, und blieb sehr wenig bey Tryphon. *c. 11, 43.

11. Da ihm nun der könig Antiochus nachzog, floh er gen Dora ans meer.

12. Denn er sahe, daß es mit ihm auß war, und daß das kriegesvolck von ihm abfiel.

13. Aber Antiochus zog ihm nach gen Dora mit hundert und zwanzig tausend mann zu fuß, und acht tausend zu roß;

14. Und belagerte die stadt zu land und zu wasser, daß niemand auß oder ein konte.

15. Um diese zeit kamen von Rom* Numenius, und die andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten briefe an die könige und herrschaften, welche also lauten: *c. 14, 24.

16. Lucius, Consul zu Rom, entbeut dem könige Ptolemäo seinen gruß.

17. Simon, der hohepriester, und das jüdische volck haben boten zu uns gesandt, die freundschaft und bündniß zwischen uns zu verneuen.

18. Und haben uns dabey einen güldenen schild von tausend pfunden geschickt.

19. Darum schreiben wir an die könige und andere herrschaften, daß sie nichts wider die Jüden thun sollen, und sie und ihre städte und land nicht überziehen: daß sie auch niemand wider sie helfen sollen.

20. Denn wir haben den schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche ungehorsame auß ihrem lande zu euch geflohen wären; so wollt ihr dieselben dem hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem gesetze strafe.

22. Also haben wir auch geschrieben an den könig Demetrium, an Attalum, an Aretam, an Arsacen,

23. Und in alle lande, auch Sampsaci, und denen zu Sparta, gen Delo, Mindo, Sycion, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnasso, Rhodis, Faselis, Co, Side, Gortina, Gnido, Cypro und Cyrene.

24. Und dieser briefe abschrift haben wir gesandt dem hohenpriester Simon, und dem jüdischen volck.

25. Mit-

25. Mitler zeit brachte Antiochus noch ein ander heer vor Dora, die stadt härter zu belagern; und machte kriegesrüstung davor, und stürmete die stadt heftig, daß Tryphon darin verschlossen war, und konte weder ein noch außkommen.

26. Und Simon schickete dem Antiocho zu hülfe zwey tausend mann, gut außerlesen volck / und viel gold und silber, und waffen.

27. Aber Antiochus nahm solches nicht an, und hielt nicht / was er zuvor gesagt hatte, und wendete sich gantz von Simon,

28. Und sendete seiner freunde einen, genannt Athenobium, zu ihm, daß er mit ihm handeln solte, und also sagen: Ihr habet eingenommen Joppe und Gaza, und die burg zu Jerusalem, welches alles zu meinem königreich gehöret;

29. Und das land umher verheeret, und grossen schaden in meinem königreich gethan, und mir mein erbland genommen.

30. Darum fordere ich diese städte wieder von euch, die ihr mir genommen habet, und allen schoß der städte, welche ihr inne habet, ausser dem lande Juda.

31. Wo ihr mir aber solches nicht wieder zustellen wollet, so gebet mir für die städte fünf hundert centner silbers, und für den schaden und schoß auch fünf hundert centner. Wo ihr mir aber dieses auch nicht gedencket zu thun, so wollen wir euch überziehen.

32. Da nun Athenobius, des königes freund, gen Jerusalem kam, und sahe das herrliche wesen Simonis, und den pracht mit gold und silber, und wie er sonst gerüstet war, wunderts ihn sehr, und hielt ihm vor, was ihm der könig befohlen hatte.

33. Darauf gab ihm Simon diese antwort: Das land, das wir wieder erobert haben, ist unser väterliches erbe, und gehöret sonst niemand. Unsere feinde aber habens eine zeitlang mit gewalt und unrecht inne gehabt.

34. Darum haben wir jetzt das unsere wieder zu uns bracht, und niemand das seine genommen.

35. Daß du aber klagest darüber, daß wir Joppe und Gaza eingenommen haben, ist diese ursach: Man thut darauß unserm lande und unserm volcke grossen schaden. Doch wollen wir dafür bezahlen hundert centner. Darauf gab Athenobius keine antwort;

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum könige, und sagte ihm Simonis antwort, und von seiner herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der könig sehr.

37. Tryphon aber machte sich davon auf dem wasser / und flohe gen Orthosia.

38. Da machte der könig Cendebäum zum hauptmann über das land am meer, und ließ ihm ein kriegsvolck zu roß und fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern solte an der grentze Judäa, und solte da bevestigen die stadt Cedron, und eine vestung bauen am gebirge; und solte den Jüden ins land fallen. Aber der könig jagte dem Tryphon nach, ihn zu fahen.

40. Da nun Cendebäus gen Jamnia kam, griff er die Jüden an, verheerete ihr land, und ließ viel volcks umbringen, und fing viel leute, und führete sie weg, und bauete die stadt Cedron.

41. Und legte ein kriegesvolck darein, daß sie da an der grentze solten herauß fallen, und die strassen wüste machen, wie der könig befohlen hatte.

Das 16. Capitel.

Von Ptolemäi morthat, an seinem schwäher Simon begangen.

1. DArum zog Johannes von Gaza hinauf zu seinem vater Simon, und zeigete ihm an, daß ihnen Cendebäus ins land gefallen wäre, und hätte schaden gethan.

2. Da forderte Simon seine zween ältesten söhne vor sich, Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine brüder, und meines vaters haus, haben von jugend auf bis zu dieser zeit kriege geführet wider die feinde des volcks Israel; und GOtt hat uns glück gegeben, daß Israel oft durch unsre hände errettet ist.

3. Dieweil ich aber nun alt und schwach bin, so sollt ihr an mein und meiner brüder statt treten, und sollt außziehen und für euer volck streiten. GOtt wolle euch vom himmel helfen, und bey euch seyn.

4. Und er ließ im lande wählen zwanzig tausend mann, und etliche reisigen. Mit diesem haufen zogen Johannes und Judas wider Cendebäum, und lagen über nacht zu Modin.

5. Morgens aber, da sie von Modin ins blachfeld kamen, zog ein groß heer zu roß und zu fuß gegen ihnen daher. Nun war ein bach zwischen beyden heeren.

6. Da zog Johannes an den bach, und kehrete sich gegen den feinden. Da er aber sahe, daß das volck einen scheu hatte, sich in das wasser zu begeben; da wagete er sich erstlich hinein, und kam über das wasser. Da der hauf dieses sahe, folgeten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht, und ordnete die reisigen neben das fußvolck. Aber die feinde hatten viel einen mächtigern reisigen zeug.

8. Da aber Johannes * trommeten ließ mit der priester posaunen, und die feinde angriff, da gab Cendebäus die flucht, sammt seinem heer, und wurden viele verwundet und erstochen; die übrigen aber flohen in einen vesten flecken.

* 4 Mos. 10, 9.

9. In dieser schlacht ward Judas, Johannis bruder, auch verwundet; aber Johannes jagte den feinden nach, bis an die vestung * Cedron.

* c. 15, 39. 40.

10. Und die feinde flohen auf die vestungen, auf dem lande bey Azod. Da verbrennete Johannes dieselbigen vestungen; daß den feinden bey zwey tausend mann umkamen. Darnach zog Johannes wieder heim ins land Juda mit frieden.

11. Es war aber ein hauptmann über das land Jericho, mit namen Ptolemäus, der sohn Abobi, der war sehr reich.

12. Und der hohepriester Simon hatte ihm eine tochter gegeben.

13. Darum ward er stoltz, und trachtete darnach, daß er herr im lande würde, und unterstund sich den Simon und seine söhne mit listen umzubringen.

14 Da nun Simon umher zog im lande Juda, die regimente zu besehen und zu bestellen, und gen Jericho kam mit zween söhnen, Mathia und Juda, im hundert und sieben und siebenzigsten jahr, im eilften monden, welcher heisset Sabat;

15. Da empfing sie der sohn Abobi in seine burg, welche heisset Doch, und richtete ihnen ein herrlich mahl zu, aber es war eitel betrug: denn heimlich versteckte er kriegesvolck darein.

16. Und da * Simon und seine söhne fröhlich waren, und wohl getruncken hatten, machte sich Ptolemäus auf mit seinen knechten, und nahmen ihre waffen, und fielen ein zu Simon ob dem mahl, und schlugen ihn sammt den zween söhnen und knechten todt. * 2 Sam. 13, 28.

17. Diese schändliche untreue that Ptolemäus in Israel; und that ihm solche bosheit für seine wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem könige Antiocho, und bat, daß er ihm kriegesvolck zu hülfe schicken wolte, das land und die städte mit aller nützung einzunehmen.

19. Er sendete auch einen haufen gen Gaza, den Johannem umzubringen; und schrieb an die hauptleute, daß sie zu ihm kommen solten, so wolte er ihnen grossen sold und geschencke geben.

20. Auch schickte er kriegesvolck, Jerusalem und das heiligthum einzunehmen.

21. Aber ein bote kam zuvor gen Gaza, und sagte Johanni, daß sein vater und seine brüder umkommen wären; und daß * bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen solte.

* c. 7, 30.

22. Da Johannes solches hörete, entsatzte er sich sehr, und ließ die leute fahen, die geschicket waren ihn umzubringen. Und da er befand, daß sie ihn wolten ermordet haben, ließ er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die kriege, die er geführet hat, und wie er regieret und gebauet hat:

24. Das ist alles beschrieben in einem eigenen buche, von der zeit seines regiments, so lange er nach seinem vater hoherpriester gewesen ist.

Ende des ersten Buchs der Maccabäer.

Das

Das ander Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Vom fest der kirchweyhe, und erfindung des heiligen feuers.

WIr Jüden, eure brüder, so zu Jerusalem und durch das gantze jüdische land sind, wünschen euch Jüden, unsern brüdern, so in Egypten sind, glück und heyl.

2. GOtt segne euch, und gedencke an seinen bund, den er Abraham, Isaac und Jacob, seinen treuen knechten, zugesaget hat;

3. Und gebe euch ein rechtschaffen hertz, daß ihr in seinem gesetze vest und beständig bleibet;

4. Und verleihe euch, daß ihr fleissig seyd in seinen geboten, und tröste euch.

5. Er erhöre euer gebet, und sey euch gnädig, und lasse euch nicht in der noth.

6. Also bitten wir stets für euch.

7. Wir haben an euch geschrieben in unserer höchsten noth, da Jason und sein anhang, von dem heiligen lande und von dem königreich abtrünnig ward,

8. Und verbrannten unsere thore, und vergossen das unschuldige blut. Da beteten wir, und der HErr erhörete uns. Und wir opferten ihm semmelmehl, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

9. Und begehren, daß ihr ietzt wollet die *kirchweyhe mit uns halten, des monden Casleu.

*1 Macc. 4, 59.

10. Datum im hundert und neun und sechzigsten jahre, zu der zeit des königs Demetrii. Wir zu Jerusalem, und im gantzen Judäa, sammt den ältesten, und Johannes, wünschen Aristobulo, des königes Ptolemäi schulmeister, der von dem priesterlichen stamme ist, und den andern Jüden, so in Egypto sind, glück und heyl.

11. Wir dancken GOtt billig, daß er uns auß so grosser noth erlöset hat, die wir uns gegen einen so mächtigen könig wehren mußten.

12. Denn GOtt hat unsere feinde auß der heiligen stadt weggetrieben, bis gen Persien.

13. Daselbst ward der könig mit seinem unüberwindlichen heer im tempel Nane erwürget, auß list der priester Nane.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen freunden, zur göttin Diana, als wolte er sie freyen, und alles geld auß dem tempel zur morgengabe nehmen;

15. Und da es die priester der Nane hervor trugen, und er mit etlichen in die capelle gegangen war, schlossen sie die kirche hinter ihm zu;

16. Und warfen ihn, und alle, die mit ihm waren, mit steinen zu tode. Darnach hieben sie ihn zu stücken, und wurfen sie herauß.

17. GOtt hab immer lob, daß er die gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auf *den fünf und zwanzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des tempels zu begehen, haben wirs euch wollen anzeigen, daß ihr auch mit uns dasselbe fest begehet, wie man begehet den tag, daran Nehemias das feuer gefunden hat, da er den tempel und den altar bauete, und wieder opferte. *1 Macc. 4, 59.

19. Denn da unsere väter in Persien weggeführet worden, haben die priester das *feuer vom altar in eine tiefe trockne grube versteckt, und erhalten, daß es niemand erführe. *c. 2, 1.

20. Als nun nach etlichen jahren Nehemias, nach dem willen GOttes, vom könige heimgesandt ward, schickete er derselben priester nachkommen, die *das feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet haben, haben sie kein feuer, sondern ein dickes wasser funden. *3 Mos. 6, 13.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da es nun alles zum opfer zugerüstet war, hat Nehemias befohlen, sie solten das wasser über das holtz und das opfer, das auf dem holtz lag, giessen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und die sonne wol herauf kommen war, und die wolcken vergangen, da zündete sich ein groß feuer an; deß verwunderten sie sich alle.

23. Da fingen die priester und das volck an zu beten, bis das opfer ver-

brannt war. Und Jonathas sang vor, die andern aber sprachen ihm nach mit Nehemia.

24. Diß war aber das gebet Nehemiä: HErr, unser GOtt, der du alle dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, starck und gerecht, und barmhertzig, und allein der rechte König und gesalbete;

25. Der du allein alle gaben giebest, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du * Israel erlöset auß allem übel, der du unsere väter erwählet, und sie geheiliget hast; * Ps. 130, 8. 1 Mos. 48, 16.

26. Nimm das opfer an für das gantze volck Israel, und bewahre und heilige dein erbe.

27. Bringe uns zerstreuete wieder zusammen, erlöse die, so den heyden dienen müssen, und siehe uns verachtete an, davor iederman ein grauen hat: daß doch die heyden erfahren, daß du unser GOtt seyest.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit grossem pochen uns alle schande anlegen.

29. Pflantze dein volck wieder an deinen heiligen ort, wie Moses gesaget hat.

30. Darnach sungen die priester lobgesänge dazu, bis das opfer verzehret ward.

31. Darnach hieß Nehemias das übrige wasser auf die grossen steine giessen.

32. Da ging auch eine flamme auf; aber sie ward verzehret von der flamme des feuers auf dem altar.

33. Diß ist bald lautbar worden, und vor den König der Persen kommen, wie man an dem ort, wo man das feuer versteckt hatte, wasser gefunden, und dasselbige die opfer angezündet hätte.

34. Da versuchets der König auch, und ließ den ort außsondern und befrieden.

35 Und gab viel geldes dazu.

36. Und des Nehemiä gesellen nenneten den ort Nechpar, auf teutsch, reinigung; etliche hiessen ihn auch Nephthar.

Das 2. Capitel.

Von verbergung der bundeslade.

1. MAn findet auch in den schriften, daß Jeremias, der prophet, die, so wegeführet waren, geheissen habe, daß sie das feuer solten mitnehmen, wie oben angezeiget.

2. Und ihnen das gesetz mit gegeben, und befohlen habe, daß sie ja des HErrn gebot nicht vergässen, und sich nicht liessen verführen, wenn sie die güldene und silberne götzen und ihren schmuck sähen.

3. Und habe ihnen dergleichen viel mehr befohlen, daß sie das gesetz nicht auß ihrem hertze wolten lassen

4. So stund das auch in derselbigen schrift, daß der prophet nach göttlichem befehl sie geheissen habe, daß sie die hütte des zeugnisses, und die lade solten mit nehmen.

5. Als sie nun an den berg kamen, da * Moses auf gewesen, und des HErrn erbland gesehen hatte, fand Jeremias eine höle: darein versteckte er die hütte, und die † lade, und den altar des räuchopfers, un verschloß das loch. * 5 M. 34, 1. ꝛc. † Off. 11, 19.

6. Aber etliche, die auch mit gingen, wolten das loch mercken und zeichnen; sie kontens aber nicht finden.

7. Da das Jeremias erfuhr, strafte er sie, und sprach: Diese stätte soll kein mensch finden noch wissen, bis der HErr sein volck wieder zu haufe bringen, u. ihnen gnädig seyn wird.

8 Denn wirds ihnen der HErr wohl offenbaren. Und man wird denn des HErrn herrlichkeit sehen in einer wolcke, wie er zu Moses zeiten erschien, und wie Salomo bat, daß er die stätte wolte heiligen.

9. Und Jeremias erzählete ihnen auch, wie * Salomo geopfert hatte, da die kirche geweyhet, und der tempel fertig ward, * 1 Kön. 8, 5. fg. 63.

10. Auch wie Moses den HErrn gebeten, und * das feuer vom himmel das opfer verzehret hatte: also bat Salomo; und † das feuer verzehrete auch das brandopfer. * 3 Mos. 9, 24. † 2 Chron. 7, 1. ꝛc.

11. Und wie Moses * gesaget hatte, daß sein opfer sey vom feuer verzehret worden, und nicht gessen: * 3 Mos. 10, 16.

12. Also hat Salomo auch * acht tage gespfert. * 1 Kön. 8, 66.

13. Das alles findet man in den schriften, die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Und gleich wie er der könige, propheten, und Davids bücher, und die briefe der könige von den opfern wieder zusammen gesucht, und eine librarey zugerichtet hat:

14. Al-

14. Also hat Judas auch gethan, und was für bücher, weil kriege im lande gewesen sind, verfallen, wieder zusammen bracht.

15. Und wir haben sie hie. Wollt ihr sie nun lesen, so lasset sie bey uns holen.

16. Dieweil wir nun solches fest begehen wollen, haben wirs euch wollen schreiben: denn es gebühret euch, daß ihrs auch haltet.

17. Wir hoffen aber zu GOtt, daß der HErr, der seinem volcke hilft, und das erbe uns wieder giebt, nemlich, das reich und das priesterthum

18. Wie ers im *gesetz verheissen hat, werde sich unser bald erbarmen, und werde uns auß der weiten welt an den heiligen ort wieder zusammen bringen: *5 Mos. 30, 3. ꝛc.

19. Wie er uns bereits auß grossem unglück errettet, und den ort gereiniget hat.

20. Die historien aber von Juda, dem Maccabäer, und seinen brüdern, und von der reinigung des hohenpriesters, und wie man den altar geweyhet hat;

21. Und von dem kriege wieder den Antiochum den edlen, und seinen sohn Eupator;

22. Und von den zeichen vom himmel, die denen, so das Judenthum redlich beschützet haben, geoffenbaret sind: daß ihrer so ein kleiner haufe das gantze land geplündert, und eine grosse menge der heyden in die flucht geschlagen, und ihnen nachgeeilet haben:

23. Und weiter von dem tempel, wie man ihn wieder gebauet, (wie man schon allenthalben davon weiß) und die stadt ihre freyheit wieder erlanget habe; daß alle andere gesetze aufgehaben, und allein des HErrn gehalten soll werden, welcher uns jetzt wohl wil und gnädig ist.

24. Diß und anders mehr, das Jason in fünf büchern verzeichnet, gedencken wir hie auf das kürtzeste zusammen zu ziehen.

25. Denn wir sehen, wie die zahl in einander geworffen ist, daß es schwer wil seyn, die historien, weil sie also auf einem haufen liegen, recht zu fassen.

26. Darum haben wirs also machen wollen, daß mans gerne lese, und leichter behalten könne, und jederman möge nützlich seyn.

27. Und zwar, wir mercken, daß uns eben schwer wil werden, daß wir uns der mühe unterstanden haben: Denn es gehöret viel arbeit und grosser fleiß dazu.

28. Gleich wie es ohn arbeit nicht zugehet, der eine mahlzeit zurichten, und den gästen gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselbe nicht ansehen, und diese mühe, den andern damit zu dienen, gern auf uns nehmen.

29. In den historien an ihnen selbst wollen wir nichts ändern, sondern bleiben lassen, wie sie vorhin geschrieben sind; ohne daß wirs kürtzer wollen zusammen ziehen.

30. Und gleich wie ein zimmermann, wenn er ein neues haus bauet, nicht weiter dencket, denn daß ers also mache, daß es einen bestand habe; wie man es aber mahlen und schmücken soll, da lässet er einen andern für sorgen:

31. Also wollen wir auch thun, und den, der zum ersten die historien geschrieben hat, dafür sorgen lassen, wie ers alles geredet, und alle stück mit fleiß durcharbeitet habe.

32. Wir aber wollen nicht mehr thun, denn aufs kürtzeste die summa fassen.

33. Und wollen nun zu der historie greiffen, und diß also zum eingang gesagt haben, daß nicht die vorrede grösser werde, denn die gantze historia.

Das 3. Capitel.

Wie der schatz im tempel zu Jerusalem wider Heliodorum beschützet worden.

1. ALs man nun wieder im guten friede zu Jerusalem wohnete, und das gesetz fein im schwange ging: weil der *hohepriester Onias so fromm war, und so fleissig darüber hielte: *1 Macc. 12, 7.

2. Wurden auch die könige beweget, die stadt zu ehren, und schickten herrliche geschencke in den tempel:

3. Also, daß Seleucus, der könig in Asia, auß seinen ämtern verordnen ließ allen kosten, so man zum opfer bedurfte.

4. Nun war dazumal ein voigt des tempels, der hieß Simon, ein Benjamiter, der war dem hohenpriester feind, darum, daß er ihm seines muthwillens in der stadt nicht gestatten wolte. 5. Weil

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonio, des Thrasäi sohn, dem hauptmann in Nieder-Syria und Phönice.

6. Und sagte ihm, wie der gotteskasten zu Jerusalem über die maasse reich von gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum opfer; und der könig mögte es wol zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom gelde angezeiget hatte. Da verordnete der könig Heliodorum, seinen kämmerer, und gab ihm befehl, er solte dasselbe geld bringen.

8. Der machte sich bald auf, und wendete vor, er müßte renten einnehmen in Nieder-Syria und Phönice. Seine meynung aber war, daß er des königs befehl wolte außrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der hohepriester ihn freundlich empfangen hatte, erzählete er ihm, was ihn sein herr berichtet, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der hohepriester: Es ist ein theil hinter uns geleget zu treuer hand, das witwen und wäysen gehöret.

11. Das andere ist des Tobias Hircani, welcher ein trefflicher mann war. Und hält sich gar nicht also, wie der verräther Simon gesaget hat. Denn es sind nicht mehr denn vier hundert centner silbers, und zwey hundert centner goldes.

12. So wäre es ein grosser frevel, daß man es so hinweg nähme, und die, so das ihre vertrauet haben dem heiligen tempel, der in aller welt so hoch geehret und gefreyet ist, solte um das ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestund auf dem befehl des königes, er müßte es zu sich nehmen.

14. Und kam auf einen bestimmten tag in den tempel, und wolte es besehen. Da erhub sich ein grosser jammer durch die gantze stadt.

15. Die priester lagen in ihrem heiligen schmuck vor dem altar, und riefen GOtt im himmel an, der selbst geboten hat, daß man die beylage nicht soll veruntreuen; daß er den leuten das ihre, so sie an den ort zu treuen händen beygeleget hatten, wolte erhalten.

16. Der hohepriester aber stellete sich so jämmerlich, daß ihn niemand ohne grosses mitleiden ansehen konte: Denn man sahe es ihm an, weil er sich so im angesicht entfärbet hatte, daß er in grossen ängsten war.

17. Denn er war so gar erschrocken, daß er all exzitterte. Darauß man leichtlich spüren konte, wie übel ihm zu sinne war.

18. Die leute aber hin und wieder in den häusern lieffen zusammen, und beteten mit einander; weil sie sahen, daß der tempel in verachtung solte kommen.

19. Und die *weiber legten säcke an, lieffen auf den gassen um; und die jungfrauen, die sonst nicht unter die leute gingen, lieffen unter die thore und auf die mauren, etliche lagen in den fenstern, * Judith 4,7.

20. Und *huben alle ihre hände auf gen himmel, und beteten.

* Ps. 123, 1. Klagl. 3, 41.

21. Es war beydes erbärmlich, daß das volck unter einander so gar erschrocken, und der hohepriester so ängstig war.

22. Weil sie also den allmächtigen GOtt anriefen, daß er das gut derer, so es dahin beygelegt hatten, erhalten wolte;

23. Gedachte Heliodorus sein vornehmen außzurichten. Und da er bey dem gotteskasten stehet mit kriegesknechten,

24. That der allmächtige GOtt ein groß zeichen, daß er und die, so um ihn waren, sich vor der macht GOttes entsatzten, und in eine grosse furcht und schrecken fielen.

25. Denn sie sahen ein pferd, das wohl geschmückt war, darauf saß ein schrecklicher reuter, der rennete mit aller macht auf den Heliodorum zu, und stieß ihn mit den vördern zween füssen; und der reuter auf dem pferde hatte einen gantzen güldenen harnisch an.

26. Sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und sehr wohl gekleidet, die stunden dem Heliodoro zu beyden seiten, und schlugen getrost auf ihn,

27. Daß er vor ohnmacht zur erde sanck, und ihm das gesichte verging.

28. Da nahmen sie ihn, der neulich mit grosser pracht, und alle seinen kriegesknechten in die schatz-

kam-

kammer gegangen war, und trugen ihn auf einem stuhl davon; und seine gewalt half ihm gar nichts.

29. (Daß man öffentlich die kraft des HErrn mercken mußte.) Und er lag also für todt, und redete kein wort.

30. Die Jüden aber lobeten GOtt, daß er seinen tempel also geehret hatte. Und der tempel, der zuvor voll furcht und schrecken gewest war, ward voll freuden und wonne, nach diesem zeichen des allmächtigen GOttes.

31. Aber etliche, des Heliodori freunde, kamen und baten Oniam, daß er doch * den HErrn bitten wolte, daß er dem Heliodoro, der iezt in letzten zügen lag, das leben wolte schencken. * 1 Kön. 13, 6.

32. Weil sich aber der hohepriester besorgete, der könig würde einen argwohn auf die Jüden haben, als hätten sie dem Heliodoro etwas gethan, opferte er für ihn, daß er gesund würde.

33. Und weil er betete, erschienen die zween jungen gesellen wieder, in ihrer vorigen kleidung, und sagten zum Heliodoro: Dancke dem hohenpriester Onia fleißig: denn um seinet willen hat dir der HErr das leben geschencket;

34. Und verkündige allenthalben die grosse kraft des HErrn, weil du vom himmel herab gestäupet bist. Und da sie diß geredet hatten, verschwunden sie.

35. Heliodorus aber opferte dem HErrn, und gelobete ihm viel, daß er ihm das leben wieder gegeben hatte; und danckte dem Onia, und reiseten darnach wieder zum könige.

36. Und sagte iederman, wie er mit seinen augen die wercke des höchsten GOttes gesehen hätte.

37. Als ihn aber der könig fragte, wen er meynete, den er gen Jerusalem schicken könte, der etwas ausrichtete; antwortete ihm Heliodorus:

38. Wenn du einen feind hast, oder einen, der dich auß dem reiche gedencket zu stossen, den schicke hin. Wenn derselbe also gestäupet wird, wie ich, und mit dem leben davon kommt, so magst du ihn wol wieder annehmen.

39. Denn es ist GOtt kräftiglich an dem orte; und der seine wohnung im himmel hat, siehet darauf, und rettet ihn, und die ihn beschädigen wollen, straset er, und schläget sie zu tode.

40. Diß sey genug von der schatzkammer, und Heliodoro.

Das 4. Capitel.

Was für bluttrieffender zanck sich wegen des hohenpriesterthums unter Antiocho angesponnen.

1. SImon aber, der † den schatz und sein vaterland so verrathen hatte, redete dem Onia übel nach, wie er solch unglück gestiftet hätte, das † Heliodoro widerfahren war. * c. 3, 6. † c. 3, 9. 25.

2. Und gab ihm schuld, daß er trachtete herr im lande zu werden; so er doch der stadt alles gutes thät, und sein volck mit treuen meynete, und vest hielt über GOttes gebot.

3. Da nun der haß und neid so groß war, daß des Simonis anhang etliche darüber erwürgeten;

4. Und Onias sahe, daß viel unraths auß solcher uneinigkeit kommen würde: weil * Apollonius, der hauptmann in Nider-Syria, also wütete, und des Simonis muthwillen stärckete, machte er sich auf zum könige, * c. 3, 5.

5. Nicht sein volck zu verklagen, sondern land und leute zu gute.

6. Denn er sahe, wenn der könig nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die länge friede zu erhalten, noch Simonis muthwillen zu steuren.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das regiment auf Antiochum den edlen kam, stund Jason, des Onias bruder, nach dem hohenpriesteramt.

8. Und verhieß dem könige, wenn ers zu wegen brächte, drey hundert und sechzig centner silbers; und von andern einkommen achtzig centner.

9. Und über das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig centner: wenn man ihm zulassen wolte, daß er spielhäuser da anrichten mögte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier weyse ziehen.

10. Da solches der könig willigte, und Jason das priesterthum kriegte, gewöhnete er alsobald seine leute auf der heyden sitten.

11. Und

Franckesche Stiftungen zu Halle

11. Und die guten löblichen sitten, von den alten königen geordnet, thät er gar ab, durch Johannem, des Eupolemi vater, welcher gen Rom geschickt war, mit den Römern einen bund zu machen; und kilgete die alten ehrlichen gesetze ab, und richtete andere unehrliche weyse an.

12. Unter der burg bauete er ein spielhaus; und verordnete, daß sich die stärcksten jungen gesellen darin üben mußten.

13. Und das heydnische wesen nahm also überhand,

14. Daß die priester des opfers noch des tempels nicht mehr achteten, sondern lieffen in das spielhaus, und sahen, wie man den ballen schlug, und andere spiele trieb.

15. Und liessen also ihrer väter sitten fahren, und hielten die heydnische für köstlich.

16. Sie mußtens auch wohl bezahlen. Denn GOtt schickte über sie eben die, welchen sie solche spiele wolten nachthun, daß sie sie mußten strafen.

17. Denn * es ist mit GOttes wort nicht zu scherzen; es findet sich doch zuletzt. * Gal. 6, 7.

18. Da man nun das grosse spiel zu Tyro hielt, und der könig selbst dabey war,

19. Schickte der bösewicht Jason etliche Antiochener, als wären sie von Jerusalem, daß sie das spiel auch besähen; und schickte bey ihnen drey hundert drachmas, daß man dem Herculi davon opferte. Die aber, denen solches befohlen war, sahen, daß es sich nicht schicken würde: woltens derhalben dazu nicht brauchen, sondern an etwas anders wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Herculis opfer gesendet hatte, bestelleten sie doch die schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Ptolemäus Philometor, der junge könig in Egypten, seinen ersten reichstag außgeschrieben hatte, da schickte Antiochus den Apollonium, des Mnestei sohn, auf denselbigen reichstag in Egypten. Da er aber vernahm, daß man ihn nicht haben wolte zum vormunde, zog er wieder zurück, und gedachte, wie er sein reich in frieden erhalten möchte; und kam gen Joppen, und von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der gantzen stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit fackeln, und grossem triumph. Darnach reisete er wieder in Phönicen.

23. Aber nach dreyen jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simonis bruder, daß er dem könige geld brächte, und ihn etlicher nöthiger sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem könige in gnaden kam, heuchelte er ihm, und brachte das hohepriesterthum an sich, und gab dem könige drey hundert centner silbers mehr denn Jason.

25. Und kam also mit des königes befehl wieder gen Jerusalem, und handelte nicht wie ein hoherpriester, sondern wie ein wütiger tyrann, und wie ein grausam wildes thier.

26. Also ward Jason, der seinen bruder von seinem amte abgestossen hatte, wieder durch einen andern davon gestossen; und mußte in der Ammoniter land fliehen.

27. Und Menelaus behielt das regiment. Da er aber das geld, das er dem könige versprochen hatte, nicht konte außrichten, da es Sostratus, der hauptmann in der burg, von ihm forderte,

28. Wie ihm der könig befohlen hatte, ließ sie der könig beyde vor sich laden:

29. Und setzte den Menelaum ab, und verordnete desselbigen bruder Lysimachum an seine statt, und Sostratum setzte er zum amtmann in Cypern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Malloter einen aufruhr an, darum, daß sie der könig seinem kebsweibe geschencket hatte.

31. Da machte sich der könig eilends auf, daß er den aufruhr stillete, und ließ hinter ihm den fürsten Andronicum zum statthalter.

32. Da das Menelaus innen ward, gedachte er, daß er gelegenheit hätte, daß er wiederum zu seinem alten stande kommen könte, und stahl etliche güldene kleinode auß dem tempel, und schenckts dem Andronico, und verkaufte etliches gen Tyro, und in andere umliegende städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen befreyeten ort zu Daphne, das vor Antiochia liegt, und strafete ihn.

34. Aber

34. Aber Menelaus kam zu Andronico allein, und ermahnete ihn, daß er Oniam fahen solte. Das thät er, und ging zu ihm, und beredete ihn mit listen, gab ihm auch seine hand, und den eid darauf, daß er auß der freyheit zu ihm kam. Denn er wußte, daß sich Onias nichts gutes zu ihm versahe. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles recht.

35. Das thät nicht allein den Jüden wehe, sondern verdroß auch viele heyden, daß er den frommen mann so umgebracht hatte.

36. Da nun der könig alle sachen in Cilicia verrichtet hatte, und wieder heim reisete, lieffen ihn die Jüden in allen städten an und auch etliche heyden, und klagten ihm, daß Onias unschuldig ermordet wäre.

37. Und Antiochus bekümmerte sich hertzlich darum, und jammerte ihn, daß der fromme ehrbare mann so jämmerlich war umkommen.

38. Und ergrimmete über den Andronicum, und ließ ihm das purpurkleid sammt dem andern schmuck abziehen, und ihn also in der gantzen stadt umher führen, und zuletzt richten an dem orte, da er Oniam erstochen hatte. Also hat ihn GOtt nach seinem verdienste wieder gestraft.

39. Als aber Lysimachus, auß rath seines bruders Menelai, viel auß dem tempel gestohlen hatte, und das geschrey unter die leute kommen war; sammlete sich die gemeine wider Lysimachum, da der güldenen kleinode schon viel hinweg kommen waren.

40. Da sich nun die gemeine gesammlet, und sehr zornig war; rüstete Lysimachus drey tausend mann, und wolte sich mit gewalt schützen, und setzte über sie einen alten listigen hauptmann.

41. Da das die bürger sahen, nahmen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worfen sie mit aschen unter die augen;

42. Daß ihrer also viel wund worden, und etliche gar zu boden geschlagen, die andern alle davon lieffen. Und den kirchenräuber fingen sie bey der schatzkammer.

43. Darnach nahmen sie ihn mit recht vor.

44. Und weil der könig gen Tyro kommen war, lieffen ihrer drey, des raths gesandten, den handel vor ihn gelangen, daß er darin solte urtheil sprechen.

45. Als aber Menelaus überweiset ward, verhieß er dem Ptolemäo viel geldes, wenn er ihn beym könige mögte außbitten.

46. Da ging Ptolemäus allein zum könige in seinen saal, da er sich inne kühlete, und beredete den könig,

47. Daß er Menelaum, (der alles unglück angerichtet hatte) los ließ, und die armen leute zum tode verurtheilete, die doch auch bey den Tatern unschuldig erfunden, und erkennet wären worden.

48. Also wurden die, so des volcks und des tempels sachen auf das treulichste gehandelt hatten, unschuldiglich erwürget.

49. Das thät etlichen zu Tyro wehe, und lieffen sie ehrlich zur erden bestatten.

50. Menelaus aber blieb beym amte, auß hülfe etlicher gewaltigen am hofe, die sein genossen; und ward ie länger ie ärger, und legte den bürgern alles unglück an.

Das 5. Capitel.

Wie Antiochus in Jerusalem tyrannisiret.

1. UM dieselbige zeit zog Antiochus zum andern mal in Egypten.

2. Man sahe aber durch die gantze stadt vierzig tage nach einander, in der luft reuter in güldenem harnisch mit langen spiessen in einer schlachtordnung.

3. Und man sahe, wie sie mit einander trafften, und mit den schilden und spiessen sich wehreten, und wie sie die schwerter zückten, und auf ein ander schossen, und wie der güldene zeug schimmerte, und wie sie mannigerley harnisch hatten.

4. Da betete iederman, daß es ja nichts böses bedeuten solte.

5. Aber es kam ein erlogen geschrey auß, wie Antiochus solte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend mann zu sich, und griff unversehens die stadt an. Und als er die mauren mit den seinen erstiegen, und die stadt erobert hatte,

6. Flohe Menelaus auf die burg, Jason aber erwürgete seine bürger jämmerlich; und gedachte nicht, weil es ihm so glückete wider seine

freun-

freunde, daß es sein grosses unglück wäre, sondern ließ sich düncken, er siegete wider seine feinde, und siegete wider seine bürger.

7. Er konte aber gleichwol das regiment nicht erobern, sondern krigte seinen lohn, wie er verdienet hatte; und flohe mit schanden wieder in der Ammoniter land.

8. Da ward er zuletzt verklaget vor Areta, der Araber könige, daß er von einer stadt in die andere fliehen mußte, und nirgend sicher war. Und iederman war ihm feind, als einem, der von seinem gesetz abtrünnig war. Auch verfluchte ihn iederman, als einen verräther und feind seines vaterlandes; und ist also in Egypten verstossen worden.

9. Und wie er viel leute auß ihrem vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im elende sterben, zu Lacedämon; da er verhoffete einen auffenthalt zu finden, weil sie mit einander gefreundet waren.

10. Aber wie er viel unbegraben hingeworfen hat, so ist er auch hingestorben, daß niemand um ihn leid getragen. Und hat nicht allein nicht das glück gehabt, daß er in seinem vaterlande wäre begraben worden, sondern hat auch in der fremde kein grab haben mögen.

11. Als dem könige solches vorkam, gedachte er, gantz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in einem grimm auß Egypten, und nahm Jerusalem mit gewalt ein.

12. Und hieß die kriegesknechte erschlagen ohne alle barmhertzigkeit, was sie funden auf der gassen und in häusern.

13. Da würgete man durch einander jung und alt, mann und weib, kinder und jungfrauen, ja auch die kinder in der wiegen.

14. Daß also in dreyen tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern griff auch die heiligste stätte auf erden an: und Menelaus, der verräther, führete ihn hinein.

16. Da raubete er mit seinen verfluchten händen die heilige gefässe; und alles, was die andern könige zum tempel gegeben hatten, zum schmuck und zierde, das raffete er mit seinen sündigen händen hinweg,

17. Und überhub sich sehr, und sahe nicht, daß der HErr solches verhänget über die, so in der stadt waren, um ihrer sünde willen. Das war aber die ursache, daß GOtt die heilige stätte so schändlich zurichten ließ.

18. Sonst solts dem Antiocho eben gangen seyn, wie dem Heliodoro, der vom könige Seleuco gesandt war, die * schatzkammer zu besichtigen; und ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem freveln vornehmen abstehen. *c. 3, 23. seq.

19. Denn GOtt hat das volck nicht außerwählet um der stätte willen, sondern die stätte um des volcks willen.

20. Darum mußte sich der heilige tempel auch mit leiden, da das volck gestraft ward; wie er auch wiederum des volcks genoß. Denn wie der tempel von den feinden eingenommen ward, da der HErr zürnete: also ist er wieder zu ehren und zu recht kommen, da der HErr ihnen wieder gnädig ward.

21. Die summa aber alles, was Antiochus auß dem tempel geraubet hat, sind achtzehen hundert centner silbers; die nahm er mit sich, und zog flugs gen Antiochia, mit einem solchen stoltz und hoffart, daß er gedachte, er wolte nun die erde machen, daß man darauf schiffete, wie auf dem meer; und das meer, daß man darauf wandelte, wie auf der erden.

22. Und ließ hinter ihm zu Jerusalem etliche amtleute, böse buben, Philippum auß Phrygia, der noch ärger und wilder war, denn sein herr.

23. Zu Garizim Andronicum, und neben den beyden Menelaum, welcher über die andern alle war, daß er sein eigen volck so plagete.

24. Weil aber Antiochus den Jüden so gar feind war, * schickete er ihnen den schändlichen buben Apollonium mit zwey und zwanzig tausend mann ins land, und gebot ihm, er solte alle erwachsene männer erwürgen, die weiber aber und das junge volck verkaufen.

*1 Macc. 1, 30. seq.

25. Als er nun vor Jerusalem kam, stellete er sich friedlich, bis auf den sabbathtag, da die Jüden an feyren: da gebot er flugs seinen leuten, sie solten sich rüsten.

26. Als

26. Als nun iederman zulieff, und sehen wolte, was da werden würde, ließ er sie alle erstechen; und kam also mit dem gantzen zeuge in die stadt, u. erschlug eine grosse menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun brüdern, in die wildniß und das gebirge, und enthielt sich da mit allen, so sich zu ihm geschlagen hatten, von den kräutern, daß er nicht müßte unter den unreinen heyden leben.

Das 6. Capitel.

Von verunreinigung des tempels, und Eleasari tode.

1. NIcht lange darnach, sandte der könig einen alten mann von Antiochia, daß er die Jüden zwingen solte, daß sie von ihrer väter gesetz abfielen, und GOttes gesetz nicht mehr hielten;

2. Und daß er den tempel zu Jerusalem solte verunreinigen, und ihn heissen des Jovis Olympii kirche, und den tempel zu Garizim des Jovis Xenii kirche: dieweil fremde leute daselbst wohneten.

3. Aber solch wüste wesen thät iederman sehr wehe.

4. Denn die heyden schwelgeten und prasseten im tempel, und trieben allerley unzucht mit den weibern an der heiligen stätte; und trugen viel hinein, das sich nicht gebührete.

5. Man opferte auf dem altar verbotene opfer im gesetz.

6. Und hielt weder sabbath noch andere gewöhnliche feyertage; und durfte sich niemand mercken lassen, daß er ein Jude wäre;

7. Sondern man trieb sie mit gewalt alle monden zum opfer, wenn des königes geburtstag war. Wenn man aber des Bacchi fest beging, da zwang man die Jüden, daß sie in kräntzen von epheu, dem Bacchо zu ehren, einher gehen mußten.

8. Man hatte auch, auß des Ptolemäi angeben, ein gebot lassen außgehen an die städte der heyden, die um Jerusalem waren, daß sie die Jüden allenthalben zum opfer zwingen solten.

9. Und so etliche darauf bestünden, daß sie es nicht mit den heyden halten wolten, die solte man flugs erstechen. Da sahe man einen grossen jammer.

10. Zwo frauen wurden vorgeführet,* daß sie ihre söhne beschnidten hatten. Denen band man die kindlein an die brüste, und führete sie herum, durch die gantze stadt, und wurfen sie zuletzt über die mauer hinab. *1 Macc. 1, 63.

11. Etliche hatten sich in der nähe verkrochen in die löcher, daß sie den sabbath halten mögten. Dieselbigen, als es Philippo angezeiget ward, verbrennete man. Denn sie wolten sich nicht wehren, daß sie sich am sabbath nicht vergriffen.

12. Ich muß aber hie den leser vermahnen, daß er sich nicht ärgere über diesem jammer; sondern gedencke, daß solche strafe uns nicht zum verderben, sondern zur warnung widerfahren sey.

13. Denn das ist eine grosse gnade, daß GOtt den sündern steuret, daß sie nicht fortfahren, und ist bald hinter ihnen her mit der strafe.

14. Denn unser HErr GOtt siehet uns nicht so lange zu, als den andern heyden, die er lässet hingehen, bis sie ihr maaß der sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie von uns gar genommen. Und ob er uns mit einem unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein volck nicht gar verlassen.

16. Diß habe ich zu einer ermahnung hie sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die historien kommen.

18. Es war der vornehmsten schrifftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter, und doch sehr schöner mann: demselben sperreten sie mit gewalt den mund auf, daß er solte schweinenfleisch essen.

19. Aber er wolte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, und lidte es geduldig.

20. Und da er zur marter ging, strafte er die, so verboten fleisch assen auß liebe des zeitlichen lebens.

21. Die nun verordnet waren, daß sie die leute zu schweinenfleisch, wider das *gesetz, dringen solten, weil sie ihn so eine lange zeit gekennet hatten, nahmen ihn auf einen ort, und sagten, sie wolten ihm

fleisch

fleisch bringen, das er wohl essen dürffte; er solte sich aber stellen, als wäre es geopfert schweinenfleisch, und solte es dem könige zu liebe essen; *3 Mos. 11, 7.

22. Daß er also beym leben bliebe, und der alten kundschaft genösse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es denn seinem grossen alter und eisgrauen kopf, auch seinem guten wandel, den er von jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen gesetz gemäß war, und sagte dürre herauß: Schicket mich immer unter die erde hin ins grab.

24. Denn es wil meinem alter übel anstehen, daß ich auch so heuchele, daß die jugend gedencken muß, Eleasar, der nun neunzig jahr alt ist, sey auch zum heyden worden;

25. Und sie also durch meine heucheley verführet werden, daß ich mich so vor den leuten stelle, und mein leben, so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste; das wäre mir eine ewige schande.

26. Und zwar, was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der menschen strafe also entflöhe; weil ich GOttes händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?

27. Darum wil ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir alten manne wohl anstehet;

28. Und der jugend ein gut exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen gesetzes willen sterben.

29. Da er diese worte also geredet hatte, brachte man ihn an die marter. Die ihn aber führeten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher worte willen: denn sie meyneten, er hätte es auß einem trotz gesaget.

30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt sterben solte, seufzete er, und sprach: Der HErr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die schläge und grossen schmertzen, den ich an meinem leibe trage, wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewolt hätte; aber der seelen nach leide ichs gerne um GOttes willen.

31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem tode ein tröstlich exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die jugend, sondern iederman zur tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von beständigkeit der sieben brüder und ihrer mutter.

1. ES wurden auch sieben brüder sammt ihrer mutter gefangen, und mit geisseln und riemen gestäupet, und gedrungen vom könige, daß sie solten schweinenfleisch essen, das ihnen im gesetze verboten war.

2. Da sagte der älteste unter ihnen also: Was wilt du viel fragen, und von uns wissen? Wir wollen ehe sterben, denn etwas wider unser väterlich gesetz handeln.

3. Da ergrimmete der könig, und gebot, man solte eilends pfannen und kessel über das feuer setzen.

4. Da man das gethan hatte, gebot er, man solte dem ältesten die zunge außschneiden, und hände und füsse abhauen, daß die andern brüder und die mutter solten zusehen.

5. Als er nun so zerstümpelt war, ließ er ihn zum feuer führen, und in der pfannen braten. Und da die lohe allenthalben in die pfanne schlug, ermahneten sie sich unter einander sammt der mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen:

6. GOtt der HErr wird das recht ansehen, und uns gnädig seyn, wie Moses zeugt in seinem * gesange: und er ist seinen knechten gnädig.

*Ps. 90, 13. 5 Mos. 32, 36.

7. Als der erste also verschieden war, führete man den andern auch hin, daß sie ihren muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm haut und haar ab, und fragten ihn, ob er säufleisch essen wolte, oder den gantzen leib mit allen gliedern martern lassen?

8. Er aber antwortete auf seine sprache, und sagte: Ich wils nicht thun.

9. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn, wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten zügen lag, sprach er: Du verfluchter mensch, du nimmst mir wol das zeitliche leben; aber der HErr aller welt wird uns, die wir um seines gesetzes willen sterben, * auferwecken zu einem ewigen leben. *Dan. 12, 2.

10. Darnach nahmen sie den dritten, und trieben auch ihren muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, reckte er die zunge frey herauß, und streckete die hände dar, und sprach getrost: II.

11. Diese gliedmassen hat mir GOtt vom himmel gegeben: darum wil ich sie gerne fahren lassen um seines gesetzes willen: Denn ich hoffe, er *werde mirs wohl wieder geben. *Hiob 19, 26.

12. Der könig aber und seine diener verwunderten sich, daß der jüngling so freudig war, und die marter so gar nichts achtete.

13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den vierten auch, und geisselten ihn.

14. Da er aber jetzt sterben wolte, sprach er: Das ist ein grosser trost, daß wir hoffen, wenn uns die menschen erwürgen, daß uns GOtt wird wieder auferwecken; du aber wirst *nicht auferwecket werden zum leben. *Dan. 12, 2.

15. Darnach nahmen sie den fünften, und geisselten ihn auch. Der sahe Antiochum an, und sprach zu ihm:

16. Du bist ein mensch, und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf erden bist, so thust du, was du wilt. Das solt du aber nicht in den sinn nehmen, *daß uns GOtt gar verlassen habe. *c. 6, 15.

17. Verzeuch eine kleine weile, so solt du erfahren, wie mächtig GOtt ist, der *dich und dein geschlechte plagen wird. *c. 9, 5. 6.

18. Nach diesem führeten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch, da er jetzt sterben solte: Du wirst mich nicht so betrügen: denn wir haben diß leiden wohl verdienet, darum, daß wir uns an unserm GOtt versündiget haben; und er handelt schrecklich mit uns.

19. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gott tobest.

20. Es war aber ein grosses wunder an der mutter; und ist ein exempel, das wohl werth ist, daß mans von ihr schreibe. Denn sie sahe ihre söhne alle sieben auf einen tag nach einander marter: und lidte es mit grosser gedult um der hoffnung willen, die sie zu GOtt hatte.

21. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen sohn nach dem andern auf ihre sprache tröstete, und fassete ein männlich hertz, und sprach zu ihnen:

22. Ich bin ja eure mutter, und habe euch geboren, aber *den odem und das leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure gliedmassen also gemacht. *Gesch. 17, 25.

23. Darum so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnädiglich wieder geben; wie ihrs jetzt um seines gesetzes willen waget und fahren lasset.

24. Da Antiochus diß hörete, meynete er, sie verachtete und schmähete ihn auf ihre sprache; und nahm den jüngsten sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnete ihn mit guten worten, und geredete ihm mit einem eide: wenn er von seinem väterlichen gesetz abtreten wolte, so solte er einen gnädigen herrn an ihm haben, und wolte ihn reich und einen herrn auß ihm machen.

25. Da er sich aber nicht wolte bereden lassen, ließ der könig die mutter vor sich kommen, und vermahnete sie, sie wolte doch den sohn dahin bereden, daß er bey dem leben erhalten würde.

26. Da er sie mit vielen worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, sie wolte es thun.

27. Aber sie spottete nur des tyrannen: Denn sie ging zum sohne, und redete heimlich auf ihre sprache mit ihm, und sprach:

28. Du mein liebes kind, das ich neun monden unter meinem hertzen getragen, und bey drey jahren gesäuget, und mit grosser mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Siehe an himmel und erde, und alles, was darinnen ist, diß hat GOtt alles auß nichts gemacht, und wir menschen sind auch so gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dem hencker, sondern stirb gerne, wie deine brüder, daß dich der gnädige GOtt sammt deinen brüdern, wieder lebendig mache, und mir wieder gebe.

30. Da die mutter mit dem sohn noch also redete, sprach der jüngling: Worauf harret ihr? Gedencket nur nicht, daß ich dem tyrannen hierin gehorsam seyn wil, sondern ich wil das gesetz halten, das unsern vätern durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du den Jüden alles leid anlegest, solt unserm HErrn GOtt nicht entlauffen.

32. Wir leiden um unser sünde willen, das ist wahr.

33. Und ob wol der lebendige GOtt eine weile über uns zornig ist, und uns strafet, und züchtiget, so

wird

wird er doch seinen knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du gottloser verfluchter mensch, überhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr, und troze nicht auf die eitele hoffnung, daß du die kinder GOttes verfolgest.

35. Denn du bist dem gerichte des allmächtigen GOttes, der alle dinge siehet, noch nicht entlauffen.

36. Meine brüder, die eine kleine zeit sich haben martern lassen, die warten iezt des ewigen lebens, nach der verheissung GOttes. Du aber solst nach dem urtheil GOttes gestraft werden, wie du mit deinem hochmuth verdienet hast.

37. Ich wil mein leib und leben um meiner väter gesetz willen dahin geben, wie meine brüder, und zu GOtt schreyen, daß er bald seinem volck gnädig werde; du aber wirst noch* selbst bekennen müssen, durch grosse marter und quaal, daß er allein der rechte GOtt sey. *c. 9, 13.

38. Aber GOttes zorn wird an mir und meinen brüdern wenden, welcher billig über unser gantzes volck gangen ist.

39. Da diß der könig hörete, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die andern: denn es verdroß ihn, daß sie sein noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch fein dahin gestorben, und hat allen seinen trost auf GOtt gestellet.

41. Zum letzten ward die mutter auch hingericht.

42. Diß sey genug von den heydnischen opfern, und der grausamen marter.

Das 8. Capitel.

Vom sieg Judä wider Nicanor.

1. UBer Judas Maccabäus und seine gesellen gingen heimlich hin und wieder in die flecken, und riefen zu haufe ihre freundschaft, und was sonst bey der Jüden glauben blieben war, daß er bey sechs tausend mann zu haufe brachte.

2. Und sie ruften GOtt an, daß er das arme volck, welches von iederman geplaget war, ansehen wolte, und sich erbarmen über den tempel, welchen die gottlosen menschen entheiliget hatten.

3. Und über die verderbte stadt, die gar wüste ward; und daß er doch das unschuldige blut, so zu ihm ruffte, hören,

4. Und der unschuldigen kindlein, so wider alles recht erstochen wurden, gedencken wolte, und die lästerung seines namens rächen.

5. Und Maccabäus mit seinem haufen plagete die heyden wohl: Denn der HErr ließ von seinem zorn, und ward ihnen wieder gnädig.

6. Er übelfiel unversehens städte und flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten orte, und thät den feinden grossen schaden.

7. Am meisten aber trieb er das bey nacht; daß man weit und breit von seinen thaten sagte.

8. Da aber Philippus sahe, daß er ie länger ie stärcker ward, weil es ihm so glückete, schrieb er an Ptolemäum, den hauptmann in Nieder-Syria und Phönice, um hülfe, denn es lag dem könige viel daran.

9. Da schickte Ptolemäus seinen besten freund, den Nicanor, des Patrocli sohn, mit zwanzig tausend mann, daß er die Jüden gar ausrotten solte; und gab ihm einen hauptmann zu, mit namen Gorgias, welcher ein erfahrner krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wolte auß den gefangenen Jüden das geld lösen, das der könig den Römern jährlich geben mußte, nemlich zwey tausend centner.

11. Darum schickte er alsbald in die städte am meer hin und wieder, und ließ außrufen, wie er die Jüden* verkaufen wolte, neunzig Jüden um einen centner; denn er gedachte nicht, daß ihm die strafe von GOtt so nahe wäre. *1 Macc. 3, 41.

12. Da nun Judas hörete von dem zug, den Nicanor vor hatte, hielt er es seinen Jüden vor, die bey ihm waren, wie ein heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das vertrauen nicht zu GOtt, daß er strafen würde, die lieffen davon, und flohen.

14. Die andern aber verkauften alles, was sie hatten, und baten den HErrn, daß er sie ja erlösen wolte; welche der Nicanor verkauft hatte, ehe er sie gefangen hatte.

15. Und wolte ers nicht um ihret willen thun, daß ers doch thäte um des bundes willen, den er mit ihren vätern gemacht hatte, und um seines

nes herrlichen grossen namens willen darnach sie genennet sind.

16. Als nun Maccabäus seine leute zu haufe gebracht hatte bey sechs tausend, vermahnete er sie zum ersten daß sie sich nicht entsetzen solten vor den feinden, noch sich fürchten vor der grossen menge der heyden, die sie wider recht und unbillig plagten;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gedencken an die schmach, die sie der heiligen stätte angeleget, und wie sie die stadt verhönet und geplaget, und das gesetz abgethan hätten.

18. Sie* verlassen sich (sprach er) auf ihren harnisch, und sind voll trotzes, aber wir verlassen uns auf den allmächtigen GOtt, welcher kan in einem augenblicke, nicht alleine die, so ietzt wider uns ziehen, sondern auch die gantze welt zu boden schlagen. *Ps. 20, 8.

19. Er erzählete ihnen aber auch alle historien, wie GOtt so oft gnädiglich ihren vätern geholfen hätte. Wie Sennacherib mit hundert und fünf und achtzig tausend mann in einer nacht umkommen wäre.

20. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen sey, wie sie alle in grosse noth kommen seyn, acht tausend Jüden, und vier tausend Macedonier: Wie die Macedonier auß furcht stille gehalten, und die acht tausend Jüden allein mit der hülfe GOttes, hundert und zwanzig tausend mann erschlagen, und groß gut dadurch erlanget haben.

21. Da er ihnen mit solchen worten ein hertz gemacht hatte, daß sie um des gesetzes und ihres vaterlandes willen gerne sterben wolten,

22. Machte er vier haufen, und ordnete seine brüder vorn an die spitzen, daß sie es führen solten, nemlich Simon, Joseph und Jonathas, und gab einem ieden funfzehen hundert mann zu.

23. Darnach ließ er Eleazarum das heilige buch lesen, und gab ihnen ein zeichen, daß ihnen GOtt helfen würde, und zog also vorn an der spitzen vor den andern her, und traff mit dem Nicanor.

24. Aber der allmächtige GOtt stund ihnen bey, daß sie das gantze heer in die flucht schlugen, und viel wund machten, und bey neun tausend erschlugen.

25. Und jageten denen nach, die* da kommen waren, daß sie die Jüden kaufen wolten, und nahmen ihnen das geld. *I Macc. 3, 41.

26. Doch mußten sie gleichwol wieder umkehren: denn es war der abend vor dem sabbath. Das war die ursache, daß sie aufhöreten jenen nachzueilen.

27. Darnach plünderten sie, und nahmen den harnisch und wehre, und hielten den sabbath, und lobeten und preiseten GOtt, der sie auf den tag erhalten, u. wieder angefangen hatte, seine gnade zu erzeigen.

28. Nach dem sabbath theileten sie den raub auß unter die armen, witwen und wäysen, und das übrige behielten sie für sich und ihre kinder.

29. Und sie hielten ein gemein gebet, daß der barmhertzige GOtt wolte seinen zorn gar von ihnen abwenden.

30. Darnach thäten sie viel schlachten mit Timotheo und Bacchide, und erschlugen über zwanzig tausend mann, und eroberten die vestungen, und theileten den raub gleich unter sich, und unter die vertriebene wäysen, witwen und alten.

31. Und da sie geplündert hatten, brachten sie die waffen auf die vestungen, und führeten auch grossen raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen hauptmann bey Timotheo, einen gottlosen mann, der die Jüden sehr geplaget hatte.

Das 9. Capitel.

Von Antiochi schändlichem tode.

1. UM dieselbige zeit mußte Antiochus mit schanden auß Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persepolin gezogen war, und hatte sich da unterstanden, die kirche zu plündern, und die stadt einzunehmen, waren die bürger auf, und wehreten sich, und trieben den Antiochum zurück, daß er mit schanden mußte abziehen.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanori und Timotheo ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte die schmach an den Jüden zu rächen, und fuhr tag und nacht, daß er ja bald hinkäme. Denn es trieb ihn GOttes zorn, daß er so* frech geredet hatte, alsbald er gen Jerusa-

lem käme, so wolte er auß der stadt eine todtengrube machen. * v. 14.

5. Darum strafete ihn der allmächtige HErr, der GOtt Israel, mit einer heimlichen plage, die niemand heilen konte. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solch reissen im leibe an, und so ein grosses krimmen in den därmen, daß man ihm nicht helfen konte.

6. Und zwar es geschach ihm eben recht, darum, daß er andere leute mit mannigerley und zuvor unerhörter marter geplaget hatte

7. Noch ließ er von seinem trotz nicht abe, sondern ward noch wütiger, und brante vor boshéit wider die Jüden, und eilete; und im reñen fiel er von dem wagen so hart, daß es ihm in allen seinen gliedern riß.

8. Da mußte der (so zuvor sich vor grosser hoffart dünckenließ, er wolte dem meer gebieten, und die berge auf einander setzen) von einem einigen fall sich in einer sänften tragen lassen, daß frey iederman an ihm sahe die gewalt GOttes.

9. Es wuchsen auch maden auß dem verfluchten leibe, und verfaulete mit grossen schmertzen, daß gantze stücke von seinem leibe fielen; und stanck so übel, daß niemand vor dem stanck bleiben konte.

10. Und der sich vor dünckenließ, er rühmete an den himmel, den konte niemand tragen, um des unleidlichen stancks willen.

11. Da mußte er von seinem hochmuth ablassen, und sich erkennen: weil er von GOtt so angegriffen war, und die schmertzen immer gröſser wurden.

12. Und da er zuletzt den stanck selbst nicht mehr erleiden konte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor GOtt demüthige, und daß ein sterblicher mensch nicht so vermessen sey, daß er sich dünckenlasse, er sey GOtt gleich. *c. 7, 37.

13. Und der böse wicht hub an, und betete zu dem HErrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmē wolte;

14. Und verhieß, daß er die heilige stadt, die er zuvor gedachte zu verkilgen, und eine todtengrube darauß zumachen, frey wolte lassen.

15. Und die Jüden, die er zuvor nicht werth geachtet, daß sie solten begraben werden, sondern den vögeln und thieren zu fressen geben wolte, die wolte er frey lassen, wie die bürger zu Athen.

16. Und den heiligen tempel, den er zuvor beraubet hatte, wolte er mit allerley schmuck wieder zieren, und vielmehr heiliges geräths dahin geben, weder zuvor da gewest wäre: und was jährlich auf die opfer ginge, das wolte er von seinen eigenen renten reichen.

17. Dazu wolte er selbst ein Jude werden, und an allen orten die gewalt GOttes preisen u. verkündigen.

18. Da aber die kranckheit nicht wolte nachlassen: denn es war GOttes gerechter zorn zu hart über ihn kommen; verzweifelte er an seinem leben, und schrieb diese demüthige schrift an die Jüden, wie folget:

19. Antiochus, der könig und fürst, entbeut den frommen Jüden seinen gruß.

20. So ihr, sammt euren kindern, frisch und gesund seyd, und gehet euch wohl, deß dancke ich GOtt. Ich aber bin sehr kranck.

21. Dieweil ich gern wolt einen gemeinen frieden erhalten; wie es denn die noth erfordert, nachdem ich auf der reise auß Persien kranck bin worden; dencke ich gnädiglich an eure treue und freundschaft.

22. Wiewol ich hoffe, daß es soll besser mit mir werden.

23. Und nachdem mein vater, als er in die obern länder zog, einen könig nach ihm machte;

24. Damit man wüßte (wo sich etwa ein unfall zu trüge, oder sonst unfriede würde) wer herr seyn solte, und das reich nicht zerrüttet würde:

25. Also auch ich, weil ich sehe, daß die umliegende fürsten nach meinem königreiche trachten, wo mirs übel ginge, hab ich meinen sohn Antiochum zum könige gemacht, welchen ich euch oft treulich befohlen habe, wenn ich in die obern länder gezogen bin, denselben befehle ich euch ietzt auch.

26. Derhalben vermahne und bitte ich euch um aller wohlthat willen, so ich allen in gemein, und insonderheit gegen einem ieglichen erzeiget habe, daß ihr mir, und meinem sohn fortan freundlich und treu seyn wollet.

27. Denn ich versehe michs zu ihm, er werde sich gnädiglich und freund-

freundlich gegen euch halten, und meiner weyse folgen.

28. Also* starb der mörder und gottesläſterer Antiochus in grossen schmertzen, wie er andern leuten gethan hatte, in einem fremden lande, und in der wildniß, eines jämmerlichen todes. *1 Macc. 6,16.

29. Und Philippus, der mit ihm auferzogen war, bestattete ihn zur erden. Un weil er sich vor des Antiochi sohn besorgete, flohe er in Egypten zum könige Ptolemäo Philometor.

Das 10. Capitel.

Von unterschiedlichem sieg Judä.

1. Also gab GOtt dem Maccabäo und seinem haufen den muth, daß sie den tempel und die stadt wieder einnahmen.

2. Und zerstöreten die andern altäre und kirchen, so die heyden hin und wieder auf den gassen hatten aufgerichtet.

3. Und nachdem sie den tempel gereiniget hatten, machten sie einen andern altar, und nahmen feuersteine, und schlugen feuer auf, und opferten wieder; welches in zweyen jahren und sechs monden nicht geschehen war; und opferten räuchwerck, und zündeten die lampen an, und legten die schaubrote auf.

4. Da nun solches alles geschehen war, fielen sie auf ihr angesicht nieder vor dem HErrn, und beteten, daß er sie ja nicht mehr in solchen jammer wolte kommen lassen; sondern ob sie sich mehr an ihn versündigen würden, daß er sie gnädiglich strafen, und nicht in der gottesläſterer, der grausamen heyden, hände geben wolte.

5. Und GOtt schickete es also, daß auf den tag der tempel gereiniget ward, auf welchen ihn die heyden verunreiniget hatten, nemlich auf den* fünf und zwanzigsten tag des monden Casleu. *1 Macc. 4,52.

6. Und sie hielten mit freuden acht tage feyer, wie ein fest der laubhütten, und gedachten daran, daß sie vor einer kleinen zeit ihr laubhütten fest in der wildniß und in den hölen, wie die wilden thiere, gehalten hatten.

7. Und trugen myen und grüne zweige und palmen, und lobeten GOtt, der ihnen den sieg gegeben hatte, seinen tempel zu reinigen.

8. Sie liessen auch ein gebot ausgehen, durch das gantze Judenthum, daß man diesen tag jährlich feyren solte.

9. Also hat Antiochus der edle ein ende.

10. Nun folget von dem* Antiocho Eupator, des gottlosen Antiochi sohn, was für kriege unter ihm für und für gewesen sind. *1 Macc. 6, 17.

11. Da Eupator könig ward, setzte er Lysiam, der vor hauptmann in Phönice und Cölesyria war, zum obersten fürsten.

12 Aber Ptolemäus Macron, der die Jüden gern bey recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel gewalt und unrechts erlidten hatten, arbeitete dahin, daß man sie solte mit frieden lassen.

13 Derhalben verklagten ihn seine freunde bey dem Eupator, und hiessen ihn öffentlich einen verräther, darum, daß er die insul Cypern, welche ihm Philometor befohlen hatte, Antiocho dem edeln aufgegeben hatte, und mußte ein geringer amt haben. Da grämete er sich so sehr, daß er sich selbst mit gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben orte hauptmann ward, nahm er kriegesknechte an und legte sich sonderlich wider die Jüden.

15. Desselbigen gleichen unterstunden sich auch die Edomiter. Wo sie vermogten, trieben sie die Jüden auß den vesten und gelegenen flecken; und nahmen zu sich die abtrünnigen Jüden, auß Jerusalem verjagt.

16. Da machte sich Maccabäus und sein haufe zusammen, und beteten, daß ihnen GOtt wolte beystehen

17. Und fielen den Edomitern in die vesten flecken, und eroberten sie mit gewalt, und erwürgeten alles, was sich auf den mauren zur gegenwehr stellete, und was sie sonst ankamen, bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrunnen ihnen aber auf zween starcke thürne bey neun tausend, die sich wider den sturm gerüstet hatten.

19. Da verordnete Maccabäus den Simon, Joseph und Zachäum, und ließ ihnen so viel leute, daß sie starck genug waren zum sturm; er aber zog fort vor andere städte.

20. Aber der haufe bey Simon ließ sich die / so auf dem thurn waren, mit gelde bewegen, und nahmen fünf und dreyssig tausend gülden von ihnen, u. liessen sie davon komen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, brachte er die hauptleute zusammen, und klagete sie an, daß sie ihre brüder ums geld verkauft, und die feinde davon hätten kommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als verräther, und stürmete alsbald die zween thürne.

23. Und es glückete ihm, und erwürgete in den zween vestungen mehr denn zwanzig tausend mann.

24. *Timotheus aber, welchen die Jüden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem volck, und sammlete einen grossen reisigen zeug auß Asien, und kam der meynung, daß er die Jüden gantz vertilgen wolte. *1 Macc. 5, 37.

25. Und da er ans land kam, betete Maccabäus und sein haufe zum HERRN.

26. Und streueten asche auf ihre häupter, und legeten säcke an, und fielen nieder vor dem altar, und baten, daß ihnen GOtt gnädig, und ihren feinden ungnädig seyn wolte, und sich wider die setzen, so sich wider ihn setzeten; wie im gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre wehre, und zogen einen guten weg vor die stadt hinauß, bis sie zu den feinden kamen.

28. Und alsbald die sonne aufging, traffen sie an einander, wiewol es ein ungleicher zeug war. Denn die Jüden hatten eine freudige zuversicht zum HErrn, (welche ein gewiß zeichen des sieges ist) jene aber hatten angefangen auß eitel trotz und vermessenheit. *c. 8, 18.

29. Als nun die schlacht am heftigsten war, erschienen den feinden vom himmel fünf herrliche männer auf pferden, mit güldenen zäumen, die vor den Jüden her zogen;

30. Und zween bielten neben dem Maccabäo, und beschützten ihn mit ihrer wehre, daß ihn niemand verwunden konte; und schossen pfeile und donnerstrahl in die feinde, daß sie geblendet und flüchtig wurden.

31. Und wurden geschlagen zwanzig tausend und fünf hundert zu fuß und sechs hundert reisige.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara, in einen vesten flecken, welchen der hauptmann Chereas innen hatte.

33. Da lagerte sich Maccabäus und sein haufe davor vier tage.

34. Aber die in dem flecken verliessen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die maasse sehr.

35. Aber am fünften tage ergrimmeten zwanzig junge mann um der lästerung willen, und lieffen männlich mit einem sturm an die mauer, und erwürgeten im grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgeten die andern, und erstiegen den flecken, und zündeten die thürne an, und verbrannten die gotteslästerer.

37. Etliche hieben die thore auf, daß der gantze haufe hinein konte, und eroberten also die stadt, und erschlugen den Timotheum, der sich in einem pful versteckt hatte, und den Cheream, seinen bruder, und Apollophanem.

38. Als sie solches alles außgerichtet hatten, preiseten sie den HErrn mit lobgesang, der Israel so grosse wohlthat erzeiget, und ihnen den sieg gegeben hatte.

Das 11. Capitel.

Von Judä sieg wider Lysiam.

1. DA nun Lysias, des königes vormund und vetter und oberster rath, diß alles erfuhr, thät es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend mann, und den gantzen reisigen zeug, und zog wider die Jüden, der meynung, daß er die heyden in die stadt setzen,

3. Und den tempel zu seinem jährlichen nutz brauchen wolte, wie andere heyden-kirchen, und das priesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß GOtt noch mächtiger wäre, sondern trotzete auf den grossen haufen, den er zu roß und fuß hatte, und auf die achtzig elephanten.

5. Als er nun in Judäam kam, lagerte er sich vor einen flecken, Bethzura genant, der von Jerusalem bey fünf feldweges lag in einem gebirge.

6. Da aber Maccabäus und die seinen höreten, daß er den flecken stürmete, baten sie und der gantze hauf-

haufe mit seufzen und thränen den HErrn, daß er einen guten engel senden wolte, der Israel hülfe.

7. Und Maccabäus war der erste, der sich rüstete, und vermahnete die andern, daß sie sich mit ihm wagen, und ihren brüdern helfen wolten.

8. Und zogen also freymüthig mit einander auß. Alsbald sie aber vor die stadt Jerusalem hinauß kamen, erschien ihnen einer zu roß in einem weissen kleide, und güldenem harnisch, und zog vor ihnen her.

9. Da lobeten sie alle den barmhertzigen GOtt, und wurden keck, daß sie ihre feinde schlagen wolten, wenn sie gleich die wildesten thiere wären, und hätten eiserne mauren vor sich.

10. Mit einem solchen muthe reisete der gantze zeug fort, samt ihrem gehülfen, den ihnen der barmhertzige GOtt vom himmel gesandt hatte.

11. Und griffen ihre feinde an, wie die löwen, und erschlugen ihrer eilf tausend zu fuß, und sechzehen hundert zu roß.

12. Und trieben die andern alle in die flucht, daß der meiste haufe, so davon kam, wund war. Und Lysias selbst flohe auch schändlich, und entrann.

13. Es war aber Lysias ein vernünftiger mann. Da er nun die schlacht, die er verlohren hatte, bey sich selbst bedachte, und sahe, daß das jüdische volck unüberwindlich war: weil ihnen GOtt der allmächtige so beystünde; schickte er zu ihnen, und bot ihnen friede an auf billige mittel.

14. Und verhieß ihnen darneben, er wolte den könig dahin vermögen, daß er ihr guter freund würde.

15. Maccabäus ließ es ihm wohlgefallen: denn er sahe, daß es das beste war. Und der *könig verwilligte in den vertrag, den Lysias mit Maccabäo und den Jüden gemacht hatte. *1 Macc 6,60.

16. Und der brief, den Lysias den Jüden zuschrieb, lautete also: Lysias entbeut den Jüden seinen gruß.

17. Johannes und Absalom, eure gesandten, haben einen brief gebracht, und gebeten um die sache, derhalben sie gesandt waren.

18. Was nun dem könige anzuzeigen gewesen ist, hab ich gethan, und er hat alles, was nützlich ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun treu und glauben halten, so wil ich auch hinfort mich befleissigen, daß ich euer bestes schaffe.

20. Und von ieglichem artikel insonderheit haben eure und meine gesandten befehl, euch weiter zu unterrichten. Hiemit GOtt befohlen.

21. Datum im hundert und acht u. vierzigsten jahr, am vier und zwanzigsten tage des monden Dioscori.

22. Des königes brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem bruder Lysias seinen gruß.

23. Nachdem unser vater von hinnen geschieden, und ein gott worden ist, ist uns nichts liebers, denn daß friede in unserm reich sey, damit iederman des seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Jüden nicht haben wollen willigen in die veränderung ihres gottesdienstes auf heydnische weyse; sondern wollen bey ihrem glauben bleiben; und bitten derhalben, daß man sie dabey wolle bleiben lassen.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß diß volck auch im friede lebe, und stille sey; so ist unsere meynung, daß man ihnen ihren tempel wieder eingebe, und sie bey ihrem regiment und wesen, wie es ihre vorfahren gehalten, bleiben lasse.

26. Darum wollest du etliche zu ihnen senden, und friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere meynung wissen, sicher seyn, und ihres thuns ohn alle sorge warten mögen.

27. Des königes brief an die Jüden lautet also:

Der könig Antiochus entbeut dem rath und der gemeine der Jüden seinen gruß.

28. Wenn es euch allen wohl ginge, das höreten wir gerne; uns gehet es noch wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret in unser land zu reisen, und euer gewerbe bey uns zu treiben.

30. Darum alle die Jüden, so zwischen hie und dem dreyssigsten tage des Aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleite haben,

31. Sich zu halten mit essen und anderm thun nach ihrem gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein leid widerfahren, um deß willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Deß zum zeugniß habe ich Menelaum zu euch senden wollen, euch davon weiter zu berichten.

33. Hiemit GOtt befohlen. Im hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage des Aprilis.

34. Es schrieben auch die Römer den Jüden, wie folget:

Q. Mutius, T. Manlius, der Römer botschaften, entbieten den Jüden ihren gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des königes vetter, nachgelassen hat, wilgen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß man etliche artikel an den König gelangen lasse, so berathschlaget euch unter einander, und sendet auf das förderlichste iemand zu uns, daß wir uns mit einander vereinigen: denn wir ziehen ietzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet etliche, daß wir wissen, weß ihr gesinnet seyd.

38. Hiemit GOtt befohlen.

Das 12. Capitel.

Ferneres sieg Judä wider die feinde.

1. IM hundert und acht und vierzigsten jahr, am funfzehnten tage Aprilis, da dieser vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum könige; die Jüden aber warteten ihres ackerbaues.

2. Aber die hauptleute an denselbigen örtern, Timotheus und Apollonius, des edeln *Apollonii sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt dem Nicanor, dem hauptmann in Cypern, liessen ihnen keinen friede noch ruhe. *1 Mace. 3, 10.

3. Und die zu Joppe übeten eine verrätherische that: Denn sie beredeten die Jüden, so bey ihnen wohneten, daß sie mit ihren weibern und kindern in die schiffe, so von ihnen bestellet waren, treten wolten, als wärens gute freunde mit ihnen.

4. Da nun die Jüden solches thäten, wie es in der stadt beschlossen war, und besorgeten sich nichts unfriedliches, und sie auf das meer kamen, ersäuffeten sie sie alle, in die zwey hundert personen.

5. Als nun Judas hörete, wie gräulich man mit seinen brüdern gehandelt hätte, gebot er seinen leuten auf.

6. Und rufte zu GOtt, * dem gerechten richter, und zog wider die, so seine brüder ermordet hatten, und zündete bey nacht den port an, und verbrannte die schiffe alle; und was für leute im port waren, erwürgete er mit dem schwert. *Ps. 7, 12.

7. Weil aber die stadt verschlossen war, zog er ab, in der meynung, daß er bald wieder kommen, und die stadt schleiffen wolte.

8. Es ward ihm auch angezeiget, wie die zu Jamnia gleich solches wider die Jüden, so bey ihnen wohneten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey nacht zu ihnen ein, und verbrannte ihnen den port, und alle schiffe, daß man das feuer zu Jerusalem sahe, welches doch zwey hundert und vierzig feldweges davon lag.

10. Darnach zog er neun feldweges fort, wider den Timotheum, da stiessen bey fünf tausend Araber, und fünf hundert reuter auf ihn.

11. Und schlugen sich mit ihm, und hätten eine grosse schlacht, und Judas mit seinem haufen, durch göttliche hülfe, behielt den sieg. Und weil die Araber darnieder lägen, baten sie ihn um friede, und verhiessen ihm, sie wolten ihm vieh geben, und auch sonst hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn auch wahr war, sie mögten ihm auch wohl nütze seyn, und sagte ihnen friede zu. Und da sie es einander gelobet hatten, zogen sie wieder heim.

13. Er fiel auch in eine stadt, die mit brücken wohl bewahret, und mit einer mauer beschlossen war, da mannigerley volcks innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der stadt verliessen sich auf ihre veste mauren, und grossen vorrath von speise, und fragten nicht viel nach Juda und den seinen; ja sie spotteten ihrer noch dazu, und lästerten und fluchten ihnen übel.

15. Da rufften Judas und sein haufe zu dem mächtigen HErrn aller welt, der zu Josuä zeiten *ohn alle kriegesrüstung, so man zum sturm brauchet, Jericho in einander geworfen hatte. *Jos. 6, 20.

16. Und lieffen mit einem grim an die mauren, und eroberten also die stadt, und würgeten unsäglich viel menschen, daß der teich, so dabey lag, und wol zwey feldweges weit war, sahe wie eitel blut.

17. Dar-

17. Darnach zogen sie weiter, sieben hundert und funfzig feld weges, und kamen gen Tharah zu den Jüden, die man Tubianer heisst.

18. Aber sie funden Timotheum nicht: denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da außgerichtet, ohne daß er einen flecken starck besetzet hatte.

19. Da machten sich zween hauptmänner auß des Maccabäi haufen auf, nemlich Dositheus und Sosipater, und brachten sie alle um, die Timotheus in der besatzung gelassen hatte, mehr denn zehen tausend mann.

20. Maccabäus aber ordnete sein volck, und theilete sie in etliche haufen, und zog wider Timotheum, welcher hundert und zwanzig tausend fußknechte, und funfzehen hundert reisigen bey sich hatte.

21. Da nun Timotheus erfuhr, daß Judas wider ihn zöge, schickte er weib und kind, und was nicht in krieg taugte, in einen flecken Carnion, welches im engen gebirge lag, daß mans nicht belagern konte.

22. Als er aber den ersten haufen des Maccabäi ansichtig ward, kam die feinde eine furcht und schrecken an: weil der wider sie war, und sich sehen ließ, * der alle dinge siehet; und huben an zu fliehen, einer da, der ander dort hinauß, daß sie sich selbst unter einander beschädigten und verwundeten. * c. 7, 35.

23. Judas aber drückte nach, und schlug die gottlosen, und brachte ihrer in die dreyßig tausend um.

24. Und Timotheus kam dem Dositheo und Sosipatro in die hände, und bat sie sehr, daß sie ihn nicht tödteten: denn er hätte viel ihrer väter und brüder, die auch sterben müßten, wo er getödtet würde.

25. Da er sich nun verbürget hatte, daß er auf einen bestimmten tag sie unbeschädigt ihnen überantworten wolte, liessen sie ihn um ihrer brüder willen ledig.

26. Darnach zog Maccabäus gen Carnion und Atargation, und erwürgete bey fünf und zwanzig tausend menschen.

27. Nach diesem zug und schlacht reisete Judas wider die veste stadt Ephron, in welcher Lysias und sonst viel volcks war. Die junge mannschaft aber, die vor der stadt stund, wehrete sich tapfer: denn sie hatten geschütz und wehre genug.

28. Da riefen sie zu dem HErrn, der mit gewalt der feinde stärcke zerbricht; und eroberten die stadt, und erwürgeten fünf und zwanzig tausend menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen stadt, die sechs hundert feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Jüden, so bey den Scythen wohneten, ihnen zeugniß gaben, daß sie ihnen alle freundschaft in den schweren zeiten bewiesen hätten, stelleten sie sich auch freundlich gegen sie,

31. Und dancketen ihnen darum, und baten sie, sie wolten weiter gegen ihre leute so gutwillig seyn. Und zogen also wieder gen Jerusalem, und kamen eben auf die pfingsten wieder heim.

32. Nach pfingsten aber zogen sie wider Gorgiam, der Edomiter hauptmann.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend fußknechten, und vier hundert reisigen.

34. Und da es an die schlacht ging, kamen wenig Jüden um.

35. Und Dositheus, ein starcker reuter auß des Bacenoris haufen, erhaschete Gorgiam, und hielt ihn bey dem mantel, und führete ihn mit gewalt, und wolte ihn lebendig fangen. Aber ein reuter auß Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den arm ab, daß der Gorgias davon entran gen Moresa.

36. Da nun des Gorgias haufe sich länger wehrete, und noth vorhanden war, rief Judas zum HErrn, daß er ihnen helfen, und für sie streiten wolte.

37. Und schrye seine leute an auf Ebräisch, und fing einen gesang an. Da wandte sich Gorgias volck unversehens in die flucht.

38. Und Judas zog mit seinem volck in die stadt Odollam; und weil es noch in der pfingstwochen war, reinigten sie sich nach dem gesetze, und hielten den sabbath daselbst.

39. Am andern tage darnach kamen sie zu Juda, daß sie ihre todten holeten, wie man pfleget, und bey ihre väter begrüben.

40. Da sie sie nun außzogen, funden sie bey einem ieden erschlagenen

unter dem hemde kleinode von den götzen auß Jamnia; welches den Jüden im gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor iederman, warum diese erschlagen wären.

41. Da dancketen sie GOtt, dem gerechten richter, der das heimliche so an den tag gebracht hatte;

42. Und baten ihn, er wolte ja um dieser sünde willen sie nicht alle vertilgen. Und der held Judas vermahnete den haufen tröstlich, daß sie sich forthin vor sünden bewahren wolten: weil sie vor ihren augen sähen, daß diese um ihrer sünde willen erschlagen wären.

43 Darnach hieß er sie eine steuer zusammen legen, zwey tausend drachmas silbers, die schickte er gen Jerusalem, zum sündopfer. Und thät wohl und fein daran, daß er von der auferstehung eine erinnerung thät.

44. Denn wo er nicht gehoffet hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich und eine thorheit gewest, für die todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so im rechten glauben sterben, freude und seligkeit zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige meynung gewest.

46. Darum hat er auch für diese todten gebeten, daß ihnen die sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Von Menelai tode, und der friedenshandlung Antiochi mit Juda.

1. IM hundert und neun und vierzigsten jahr, kam es vor Juda und die seinen, daß Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judäam zöge,

2. Und Lysias, sein vormund und oberster rath, mit ihm; und hätten hundert und zehen tausend griechischer fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu roß, und zwey und zwanzig elephanten, und drey hundert wagen mit eisern zacken.

3. Darüber schlug sich* Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit grosser heucheley zum verderben seines vaterlandes, daß er dadurch das hohepriesteramt erlangete. * c. 4, 23.

4. Aber der* könig aller könige erweckete des Antiochi muth, daß er den abtrünnigen schalck strafte. Denn Lysias zeigete ihm an, wie er eine ursache wäre aller dieser unruhe. Darum ließ er ihn gen Beroa führen, und nach ihrer landsweyse am selben orte tödten. * 1 Tim. 6, 15.

5. Denn es war ein thurn da, funfzig ellen hoch voll asche, und auf der aschen stund ein umlauffend und schuckel-rad.

6. Darauf räderte man die gotteslästerer und grossen übelthäter.

7. Eines solchen todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschach ihm recht. Denn * weil er sich so oft an des HErrn altar, da das heilige feuer und asche war, versündiget hatte, hat er auch auf der aschen müssen getödtet werden. * Weish. 11, 17.

9. Der könig aber war sehr ergrimet auf die Jüden, und gedachts also gräulich zu machen mit ihnen, als sein vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas, und gebot dem gantzen volck, sie solten tag und nacht den HErrn anrufen, daß er ihnen ietzt, wie oftmals vor, wider die helfen wolte, die sie des gesetzes, des vaterlandes, und des heiligen tempels berauben wolten;

11. Und daß er das volck, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wolte in der verfluchten heyden hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thäten, und baten den barmhertzigen GOtt mit weinen und fasten, und lagen drey gantzer tage auf der erden, tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er und die ältesten beysammen waren, berathschlagete er mit ihnen, er wolte, ehe der könig mit seinem heer in Judäam käme, und die stadt einnähme, ihm entgegen ziehen, und die sache mit GOttes hülfe enden.

14. Und befahl sich also GOtt, und vermahnete sein volck, daß sie wolten getrost bis in den tod streiten, zu erhalten das gesetz, den tempel, die stadt, das vaterland und regiment.

15 Und er lagerte sich bey Modin, und gab diese worte ihnen zur loosung: GOtt giebt sieg. Darnach machte er sich bey nacht auf mit den besten kriegsknechten, und

fiel

fiel dem könige in sein lager, und erschlug bey vier tausend mann und den vordersten elephanten, sammt allen, die im thürnlein waren.

16. Damit brachten sie ein groß schrecken und furcht in das gantze lager, und zogen ehrlich und glücklich davon,

17. Am morgen, da der tag anbrach: Denn GOtt war ihr helfer gewest.

18. Der könig aber, als er versuchet hatte, daß die Jüden so freudig wären, wendete sich, und zog durch unwegsame orte;

19. Und führete sein volck vor die vestung der Jüden Bethzura, die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen, und richtete nichts auß, und nahm schaden. *1 Macc. 6. 31.

20. Denn Judas schickte alle nothdurft in die vestung.

21. Es war aber einer unter den Jüden, Rodocus, der verrieth den feinden alle heimlichkeit. Aber man verkundschafte ihn, und fing ihn, und jagte ihn davon.

22. Darnach ward der könig anders zu rath, und machte friede mit denen zu Bethzura, und zog davon, und schlug sich mit Juda, und verlohr die schlacht.

23. Und weil er erfahren hatte, daß Philippus abgefallen war, den er hinter sich zu Antiochia zum statthalter gelassen hatte, erschrack er sehr, und ließ mit den Jüden handeln, und vertrug sich mit ihnen, und schwur den vertrag zu halten; und ward also ihr freund, und opferte, und ehrete den tempel, und hielte sich freundlich gegen die stadt

24. Und nahm Maccabäum an zum freund, und machte ihn zum hauptmann von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

25. Als aber der könig gen Ptolemais kam, sahen die Ptolemäer den vertrag nicht gerne: Denn sie besorgten sich, man würde ihnen nicht glauben halten, gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten.

26. Da trat Lysias öffentlich auf, und entschuldigte den könig, und beredete sie, daß sie zu frieden waren, und stillete sie, daß sie sich alles gutes zu ihnen versehen solten. Darnach reisete er wieder zurück gen Antiochia. So ists mit dieses königes reise u. wiederheimzug gangen.

Das 14. Capitel.

Nicanors untreue, Rhazis tod.

1. Nach dreyen jahren darnach vernahm Judas und die seinen, daß Demetrius, Seleuci sohn, zu Tripoli mit grossem volck und vielen schiffen ankommen,

2. Und das land eingenommen, und Antiochum sammt Lysiam, desselben vormund, erschlagen hätte.

3. Alcimus aber, der zuvor hoherpriester gewest, und schändlich abgefallen war zur zeit der verfolgung, und nun dachte, daß er weder beym leben bleiben, noch wider zum hohenpriesteramt kommen mögte;

4. Der zog zum könige Demetrio im hundert und ein und funfzigsten jahr, und brachte ihm eine güldene krone, und palmen, und ölzweige, die in den tempel gehöreten.

5. Und den ersten tag verzog er, bis er seine zeit ersahe, die ihm hülfe zu seiner wütterey. Da ihm nun Demetrius in den rath fordern und fragen ließ, wie es um die Jüden stünde, und was sie vor hätten?

6. Antwortete er also: Die Jüden, die sich die frommen nennen, welcher hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar krieg und aufruhr, und lassen deinem reiche keinen frieden;

7. Haben auch mich meiner väterlichen herrlichkeit / nemlich des priesterthums, beraubet. Darum bin ich hieher kommen:

8. Zum ersten, dem könige zu gute, und daß ichs treulich meyne; zum andern, daß ich auch meinem volck gern wolte rath schaffen. Denn mit solcher unordnung wird unser gantzes geschlecht untergehen.

9. Darum wolle der könig in die sache sehen, und nach seiner berühmten gütigkeit dem lande und unserm gantzen geschlechte in dieser sache rathen und helfen.

10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß friede im lande werde.

11. Da er solches geredet hatte, ergrimmeten die andern auch wider den Judam, und verhetzten den Demetrium wider ihn,

12. Daß er alsbald Nicanor, den hauptmann über den elephantenzeug, forderte, und ihn zum hauptmann wider die Jüden verordnete.

13. Und befahl ihm, daß er Judam umbringen, und seinen haufen zertrennen, und Alcimum zum hohenpriester einsetzen solte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor alle die heyden, so Judas auß dem lande verjaget hatte, und hoffeten, der Jüden unglück solte ihr glück seyn.

15. Als nun Judas und die seinen höreten, daß Nicanor wider sie zöge, und die heyden allenthalben sich mit haufen zu ihm schlügen, bestreueten sie sich mit asche, und riefen GOtt an, der sein volck von der welt her erhalten, und seinem häuflein offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr hauptmann gebot, machten sie sich auf, und stiessen auf die feinde beym flecken Dessa

17. Simon aber, Judas bruder, griff Nicanor an, und Nicanor wäre schier geschlagen: weil ihn die feinde angriffen, ehe er ihr gewahr ward.

18. Da nun Nicanor hörete, * daß Judas solche kühne leute bey sich hätte, die leib und gut getrost wageten für ihr vaterland, fürchtete er sich, und wolte keine schlacht mit ihnen thun; * c. 13, 18.

19. Sondern sandte zu ihm Posidonium, Theodotum und Matathiam, frieden mit ihm zu machen.

20. Da sie nun lange drob berathschlagten, und ihr hauptmann dem volck alle sachen vorhielt, und sie der sachen einig waren, bewilligten sie in den vertrag;

21. Und stimmeten einen tag, da die beyde allein zu hauffe kommen solten. Da nun der tag kam, setzte man iedlichem einen stuhl.

22. Und Judas verordnete etliche in ihrem harnisch, nicht fern davon, daß die feinde nicht unversehens ihm einen tück beweiseten; und redeten mit einander ihre nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts vor wider sie; und ließ sein kriegsvolck abziehen.

24. Und hielt den Judam ehrlich vor den leuten, und that sich freundlich zu ihm;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein weib nehmen, und kinder zeugen solte. Also nahm Judas ein weib, und hatte guten friede, und wartete seiner nahrung.

26. Da nun Alcimus sahe, daß diese zween eins mit einander waren, und friede gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrio, und verklagte den Nicanor, daß er untreu worden wäre: Denn er hätte Judam, des königs feind, an seine statt zum hohenpriester gemacht.

27. Da ward der könig durch des böswichts lügen beweget, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm gar nicht gefiele, daß er einen frieden mit den Jüden gemachet hätte, und gebot ihm, er solte eilends den Maccabäum fahen, und gen Antiochiam schicken.

28. Als nun solcher befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und war übel zu frieden, daß er nicht solte glauben halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den könig nicht thun durfte, gedachte er ihn mit list zu fahen.

30. Da aber Maccabäus merckete, daß er sich unfreundlicher gegen ihm stellete, weder zuvor, und ließ sich wohl düncken, es bedeutete nichts gutes; nahm er etliche zu sich, und verbargen sich vor ihm.

31. Als nun Nicanor sahe, daß ihm Maccabäus klüglich zuvor kommen war, ging er hinauf zu dem schönen heiligen tempel, und gebot den priestern, so da opferten, sie solten ihm den mann herauß geben.

32. Da sie aber hoch und theuer schwuren, sie wüßten nicht, wo er wäre, reckete er seine rechte hand gegen dem tempel,

33. Und schwur: * Werdet ihr mir den Judam nicht gebunden überantworten, so will ich diß gotteshaus schleiffen, und den altar umreissen, und dem Baccho eine schöne kirche an die statt setzen.

* 1 Macc. 7, 35.

34. Und da er diß geredet hatte, ging er davon. Die priester aber recketen ihre hände auf gen himmel, und riefen den an, der allezeit unser volck beschützet hat,

35. Und sprachen: HErr, wie wol du keines dinges darfest, hat es dir dennoch wohl gefallen, daß dein tempel, darin du wohnest, unter uns seyn solte.

36. Darum, du heiliger GOtt, dem allein gehöret alles, was heilig ist, bewahre fortan dein haus, welches

ches wir neulich gereiniget haben, daß es nicht wieder verunreiniget werde, und stopfe die bösen mäuler.

37. Es ward aber Nicanori angezeigt einer auß den ältesten zu Jerusalem, mit namen Rhazis, daß er ein mann wäre, der das väterliche gesetz lieb, und allenthalben ein gut lob, und solche gunst unter seinen bürgern hätte, daß ihn iederman der Jüden vater hieß.

38. Auch war er vor dieser zeit darum verklagt und verfolgt gewest, und hatte leib und leben männlich gewaget über der Jüden glauben.

39. Da nun Nicanor sich erzeigen wolte, wie bitter feind er den Jüden wäre; sandte er über fünf hundert kriegesknechte, die ihn solten fahen.

40. Denn er meynete, wenn er ihn gefangen hätte, er würde ihnen einen grossen schaden zuwenden.

41. Da sie aber an dem thurn, darin er war, das thor stürmeten, und feuer bringen hiessen, und das thor anzündeten, und er merckete, daß er gefangen wäre, wolte er sich selbst erstechen.

42. Denn er wolte lieber ehrlich sterben, denn den gottlosen in die hände kommen, und von ihnen schändlich gehöhnet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

43. Da sie nun mit haufen zu ihm einfielen, entlieff er auf die maure und stürtzete sich männlich hinab unter die leute.

44. Sie wichen ihm aber, daß er raum hätte; und er fiel auf die lenden.

45. Er lebete aber gleichwol noch, und machete sich in einem grimm auf, wiewol er sehr blutete, und die wunden ihm wehe thaten, und lieff durch das volck, und trat auf einen hohen felsen.

46. Und da er gar verblutet hatte, nahm er noch die därmer auß dem leibe, und warf sie unter die kriegesknechte, und rief zu GOtt, der über leben und geist HErr ist, er wolte ihm *diß alles wieder geben; und starb also. * c. 7, 11.

Das 15. Capitel.

Von Nicanors schmählichem tode.

1. DA aber Nicanor hörete, daß Judas mit den seinen in Samarien sich enthielte, gedachte er, er wolte sie des sabbaths ohn alle fahr angreiffen.

2. Und da ihn die Jüden, so er genöthiget hätte mit zu ziehen, vermahneten, er wolte sie nicht so jämmerlich umbringen, sondern des heiligen tages daran verschonen, den GOtt selbst geehret und geheiliget hätte;

3. Fragte sie der ertzbösewicht: Der den sabbath geboten hat, ist er der *HErr im himmel? * Eph. 6, 9.

4. Und da sie ihm antworteten: Ja es ist der lebendige HErr, er ist der HErr im himmel, *der den siebenten tag zu feyren geboten hat:

*2 Mos. 20, 8.

5. Sprach er darauf: So bin ich der herr auf erden, und gebiete euch, ihr solt euch rüsten, und des königes befehl außrichten.

6. Aber er konte sein vornehmen gleichwol nicht erhalten. Und Nicanor rühmete und trotzete, und war gewiß, daß er wolte grosse ehre einlegen wider den Judam.

7. Aber Maccabäus hatte eine stete zuversicht und hoffnung, der HErr würde ihm beystehen.

8. Und tröstete die, so um ihn waren, sie wolten sich vor den heyden, so wider sie zögen, nicht fürchten, sondern gedencken an die hülfe, die ihnen vormals oft vom himmel herab geschehen wäre, und ietzt auch auf den künftigen sieg und hülfe, die ihnen der HErr schicken würde, hoffen.

9. Also tröstete er sie, auß dem gesetz und den propheten, und erinnerte sie der glückseligen schlachten, die sie vor gethan hatten, und machte ihnen also ein hertz.

10. Und da er sie also vermahnet hatte, erzählete er ihnen auch, wie die heyden sich verwirckt hätten, und wider ihre eide pflicht thäten.

11. Und rüstete sie also, nicht mit trotz auf spieß oder schild, sondern mit trost auf GOttes wort. Er sagete ihnen auch ein gesicht, das glaublich war, das er gesehen hatte, davon alle einen muth kriegten.

12. Und das war diß gesicht: Onias, der hohepriester, ein trefflicher, ehrlicher, gütiger, wohlberedner mann, der sich *von jugend auf aller tugend befliessen hatte, der reckete seine hände auß, und betete für das gantze volck der Jüden. * c. 3, 1.

13. Darnach erschien ihm ein ander alter herrlicher mann, in köstlichen kleidern, und in einer gantz herrlichen gestalt.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremias, der prophet GOttes, der deine brüder sehr lieb hat, und betet stets für das volck, und die heilige stadt.

15. Darnach gab Jeremias mit seinen händen dem Juda ein güldenes schwert.

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige schwert, das dir GOtt schencket, damit solt du die feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen worten, die einem hertz und muth machen, getröstet hatte, beschlossen sie, sie wolten kein lager machen, sondern stracks an die feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und der sache ein ende machen: denn es stund die stadt, der gottesdienst, und der tempel in fahr.

18. Und zwar weiber und kinder brüder und freunde fahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste sorge war für den heiligen tempel.

19. Und die in der stadt blieben, waren in grosser sorge für ihr kriegesvolck.

20. Da es nun gelten solte zum treffen, und die feinde sich versammlet, und ihre ordnung gemachet, und die elephanten an ihren ort verordnet, und den reisigen zeug zu beyden seiten angehangen hatten,

21. Und Maccabäus die feinde sahe, und ihre mannigerley rüstung, und die schreckliche thiere, *reckete er seine hände gen himmel, und hat den wunderbarlichen GOtt, der †alles siehet: Denn er wußte wohl, daß der sieg nicht käme durch harnisch, sondern GOtt gäbe ihn, wem ers gönnet. *c. 14, 34. †c. 7, 35.

22. Und betete also: HErr, du hast deinen engel zur zeit Ezechiä, der Jüden König, gesandt, und derselbe *erschlug in des Sennacheribs lager hundert und fünf und achtzig tausend mann. *Es. 37, 36. ꝛc.

23. So schicke nun auch du, HErr im himmel, einen guten engel vor uns her, die feinde zu erschrecken.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starcken arm, die mit gotteslästerung wider dein heiliges volck ziehen. Und damit hörete Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein haufe her, mit trommeten und grossem geschrey.

26. Judas aber und die seinen griffen die feinde an mit dem gebet und rufen zu GOtt. Und mit den händen schlugen sie;

27. Mit dem hertzen aber schryen sie zu GOtt, und erschlugen in die fünf und dreyßig tausend mann; und freueten sich sehr, daß sich GOtt so gnädig erzeiget hatte.

28. Da nun die schlacht vollendet war, und sie wider abzogen, *kenneten sie Nicanor am harnisch, daß er auch erschlagen war.

*1 Sam 31, 8.

29. Da erhub sich ein groß geschrey und jauchzen, und lobeten GOtt auf ihre sprache.

30. Und Judas, der leib und gut für sein volck dargestrecket, und von jugend auf seinem volck viel gutes gethan hatte, gebot, *man solte dem Nicanor den kopf und die hand sammt der schulter abhauen, und mit gen Jerusalem führen.

*1 Macc. 7, 47.

31. Als er nun hin kam, rief er sein volck zu haufe, und stellete die priester vor den altar, und schickte nach den feinden auf die burg,

32. Und zeigete des Nicanoris kopf, und des lästerers hand, welche er gegen das heilige haus des allmächtigen außgerecket, und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnidte auch dem gottlosen Nicanor die zunge ab, und hieß sie zu stücken für die vögel zerhauen, und die hand, damit er die unsinnigkeit geübet hatte, gegen dem tempel über aufhängen.

34. Und das gantze volck lobete GOtt im himmel und sprachen: Gelobet sey der, der seine stadt bewahret hat, daß sie nicht ist verunreiniget worden.

35. Und er *steckte des Nicanors kopf auf, daß es iederman auß der burg sehen konte, zu einem öffentlichen zeichen, daß ihnen der HErr geholfen hatte. *Judith 14, 2.

36. Es ward auch einträchtig von allen beschlossen, man solte den *tag nicht vergessen, *1 Macc. 7, 49.

37. Sondern feyren, nemlich den dreyzehnten tag des zwölften monden, der Adar auf Syrisch heisst, einen tag vor des Mardochäi fest.

38. So

38. So wil ich nun hiemit das buch beschliessen / nachdem Nicanor umkommen / und die Jüden die stadt wieder erobert haben.

39. Und hätte ichs lieblich gemacht / das wolte ich gerne. Ist es aber zu gering / so habe ich doch gethan / so viel ich vermogt.

40. Denn allezeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig; sondern zuweilen wein / zuweilen wasser trincken / das ist lustig: also ists auch lustig / so man mannigerley lieset. Das sey das

ENDE.

Ende des 2. Buchs der Maccabäer.

Stücke in Esther.

Cap 1. v. 1. SO lautet aber der brief: Der grosse könig Artaxerxes von India bis an Mohrenland / entbeut den hundert und sieben und zwanzig fürsten / sammt den unterthanen seinen gruß.

2. Wiewol ich ein mächtiger könig bin / und der grösseste herr auf erden: hab ich doch mich meiner gewalt nicht wollen überheben / sondern mich geflissen / gnädiglich und sanft zu regieren / und den lieben frieden / daß sich iederman freuet / zu halten / damit ein iglicher ruhiglich leben und werden möge.

3. Demnach hielt ich mit meinen fürsten rath / wie solches geschehen mögte. Da zeigete mir an Haman / mein klügester / liebster und treuester rath / der * nach dem könige der höheste ist / wie ein volck sey / das in allen landen zerstreuet / sonderliche gesetze halte wider aller lande und leute weyse / und stets der könige gebote verachte / dadurch sie friede und einigkeit im reich verhindern.

* 1 Mos. 41, 40.

4. Da wir nun vernahmen / daß sich ein einiges volck wider alle welt sperrete / und ihre eigene weyse hielte / und unsern geboten ungehorsam wäre / dadurch sie grossen schaden thäten / und friede und einigkeit in unserm reich zerstöreten: befohlen wir / daß welche Haman / der oberste fürst / und der höchste nach dem könige / unser vater / anzeigen würde / mit weib und kind / durch ihrer feinde schwert / ohn alle barmhertzigkeit umbracht / und niemand verschonet werde / und daß auf den vierzehnten tag Adar / des zwölften monden / in diesem jahre; auf daß die ungehorsamen alle auf einen tag erschlagen werden / und ein * beständiger friede in unserm reiche bleiben möge. * 2 Macc. 14, 10.

Cap. 2. v. 1. Und Mardochäus bekete zum HErrn / und erzählete seine wunderwercke / und sprach: HErr GOtt / du bist der allmächtige könig / es stehet alles in deiner macht / und deinem willen kan niemand widerstehen / wenn du Israel helfen wilst.

2. Du hast himmel und erde gemacht / und alles / was darinnen ist.

3. Du bist aller HErr / und niemand kan dir widerstehen.

4. Du weissest alle dinge / und hasts gesehen / daß ich auß keinem trotz noch hoffart den stoltzen Haman nicht habe anbeten wollen: Denn ich wäre bereit / Israel zu gut / auch seine füsse willig lich zu küssen; sondern habs gethan auß furcht / daß ich nicht die ehre / so meinem GOtt gebühret / einem menschen gebe / und niemand anders anbete / denn meinen GOtt.

5. Und nun HErr / du könig und * GOtt Abrahams / erbarme dich über dein volck: denn unsere feinde wollen uns vertilgen / und dein erbe / das du von anfang gehabt hast / außrotten. * Ps. 47, 10.

6 Verachte dein häuflein nicht / das du auß Egypten erlöset hast.

7. Erhöre mein gebet / und sey gnädig deinem volcke / und wende unser trauren in freude / auf daß wir leben / und deinen namen preisen; und laß den mund nicht vertilgen derer / so dich loben.

8. Und das gantze Israel rief auß allen kräften zum HErrn / denn sie waren in todesnöthen.

Cap. 3. v. 1. Und die königin Esther kehrete sich auch zum HErrn in solchem todes-kampf,

2. Und legete ihre königliche kleider ab, und zog trauerkleider an, und für das edle wasser und balsam streuete sie asche und staub auf ihr haupt, und demüthigte ihren leib mit fasten; und an allen örtern, da sie zuvor fröhlich gewest war, raufte sie ihr haar auß;

3. Und betete zu dem GOtt Israel, und sprach:

4. HErr, der du alleine unser König bist, hilf mir elenden. Ich habe keinen andern helfer, denn dich; und die noth ist vor augen.

5. Ich habe von meinem vater gehöret, HErr, daß du Israel auß allen heyden gesondert, und unsere väter von alters her zum ewigen erbe angenommen, und ihnen gehalten, was du geredet hast.

6. Wir haben vor dir gesündiget: darum hast du uns übergeben in unserer feinde hände. HErr, du bist gerecht, denn wir haben ihre götter geehret.

7. Aber nun lassen sie ihnen nicht dran begnügen, daß sie uns in grossem zwange halten: sondern ihren sieg schreiben sie zu der macht ihrer götzen, und wollen deine verheissung zu nichte machen, und dein erbe außrotten, und den mund derer, so dich loben, verstopfen, und die ehre deines tempels und altars vertilgen, und den heyden das maul aufthun, zu preisen die macht der götzen, und ewiglich zu rühmen einen sterblichen König.

8. HErr, gib nicht deinen scepter denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers jammers spotten, sondern wende ihr vornehmen über sie, und zeichne den, der das wider uns angerichtet.

9. Gedencke an uns, HErr, und erzeige dich in unserer noth, und stärcke mich, HErr, du König aller götter und herrschaften: lehre mich, wie ich reden soll vor dem löwen, und wende sein hertz, daß er unserm feinde gramm werde, auf daß er selbst sammt seinem anhange umkomme.

10. Und errette uns durch deine hand, und hilf mir deiner magd die keine andere hülfe hat, denn dich, HErr, alleine, der du alle dinge weissest.

11. Und erkennest, daß ich keine freude habe an der ehre, die ich bey den gottlosen habe, auch keine lust an der heydnischen und fremden heyrath. Du weissest, daß ichs thun muß, und nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auf meinem haupte trage, wenn ich prangen muß, sondern halts, wie ein unrein tuch, und trags nicht ausser dem gepränge. Auch hab ich nie mit Haman gessen, noch freude gehabt am königlichen tische, noch getruncken vom opferwein. Und deine magd hat sich nie gefreuet, sint ich bin hieher gebracht, bis auf diese zeit.

12. Ohne dein allein, HErr, * du GOtt Abrahams. Erhöre die stimme der verlassenen, du starcker GOtt über alle, und errette uns von der gottlosen hand, und erlöse mich auß meinen nöthen.

* Ps. 47, 10.

Cap. 4. v. 3. Und am dritten tage legete sie ihre tägliche kleider ab, und zog ihren königlichen schmuck an.

4. Und war sehr schön, und rief GOtt, den heyland, an, der alles siehet. Und nahm zwo mägde mit sich, und lehnete sich zierlich auf die eine; die andere aber folgete ihr, und trug ihr den schwantz am rocke.

5. Und ihr angesicht war sehr schön, lieblich und fröhlich gestaltet; aber ihr hertz war voll angst und sorge.

6. Und da sie durch alle thüren hinein kam, trat sie gegen dem könige, da er saß auf seinem königlichen stuhl, in seinen königlichen kleidern, die von gold und edelsteinen waren, und war schrecklich anzusehen.

7. Da er nun die augen aufhub, und sahe sie zorniglich an, erblassete die königin, und sanck in eine ohnmacht, und legete das haupt auf die magd.

8. Da wandelte GOtt dem könige sein hertz zur güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem stuhl, und umfing sie mit seinen armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an: Was ist dir, Esther? Ich bin dein bruder, fürchte dich nicht, du solt nicht sterben. Denn diß verbot trifft alle andere an, aber dich nicht.

9. Trit herzu.

10. Und

10. Und er hub den güldenen scepter auf, und legete ihn auf ihre achseln, und küssete sie, und sprach: Sage her.

11. Und sie antwortete: Da ich dich ansahe, dauchte mich, ich sähe einen engel GOttes: darum erschrack ich vor deiner grossen majestät. * 2 Sam. 19, 27.

12. Denn du bist sehr schrecklich, und deine gestalt ist gantz herrlich.

13. Und als sie so redete, sanck sie abermal in eine ohnmacht, und fiel darnieder.

14. Der König aber erschrack sammt seinen dienern, und trösteten sie.

Cap. 5. v. 1. Im vierten jahr des königes Ptolemäi und Cleopaträ, brachten Dositheus, (welcher sich für einen priester auß dem stamm Levi außgab) und Ptolemäus, sein sohn, diesen brief der Purim, und sageten, daß Lysimachus, ein sohn Ptolemäi, denselben verdolmetschet hätte zu Jerusalem.

Cap 6. v. 1. Artaxerxes der grosse, König von India bis in Mohrenland, entbeut den hundert und sieben und zwanzig fürsten, sammt den unterthanen seinen gruß.

2. Wir befinden, daß viele sind, welche der fürsten gnade mißbrauchen, und von der ehre, so ihnen widerfähret, stoltz und böse werden: Also, daß sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedencken, die herren selbst, von denen sie erhöhet sind, unter die füsse zu treten.

3. Und thun nicht allein wider natürliche billigkeit, durch undanckbarkeit, sondern sind durch hoffart so verblendet, daß sie auch meynen, GOtt, der auf die frommen siehet, strafe solche untreue nicht.

4. Sie betrügen auch fromme fürsten, auf daß sie unschuldig blut vergiessen, und die ihnen so treulich und redlich dienen, in alles unglück bringen mögten.

5. Welcher exempel man findet nicht allein in den alten geschichten, sondern auch noch täglich erfähret, wie viel solche untreue räthe unglück stiften.

6. Weil uns denn gebühret darauf zu sehen, daß hinfort friede im reiche bleibe;

7. Müssen wir nach gelegenheit der sachen zuweilen die gebote ändern, wo wirs anders finden, denn wir berichtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.

8. Nachdem nun Haman, der sohn Hamadathi, auß Macedonia, und nicht der Persen geblüt, auch nicht unseren gütigen art, sondern bey uns ein gast ist, dem wir (wie wir pflegen gegen alle nation) alle gnade erzeiget, und also erhöhet haben, daß wir ihn unsern vater nenneten, und von iederman als der nächste nach dem könige geehret ward, ist er so stoltz worden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser königreich und leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardochäum (der durch seine treue und wohlthat unser leben errettet hat) und unser unschuldige gemahl, die königin Esther, sammt ihrem gantzen volcke fälschlich und böslich verklaget, daß sie alle solten umbracht werden: Und alsdenn, wenn die hinweg wären, die uns bewahren, hat er gedacht uns auch zu erwürgen, und der Persen reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Jüden, welche der verjagte bube wolte tödten lassen, unschuldig sind, gute gesetze haben, und kinder des höchsten, grössesten und ewigen GOttes sind, der unsern vorfahren und uns diß reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem briefe, welchen Haman außbracht hat.

12. Denn um solcher that willen ist er mit alle seinem geschlechte vor dem thore zu Susan an den galgen gehencket; und hat ihm also GOtt bald vergolten, wie ers verdienet hat.

13. Aber diß gebot, daß wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen städten verkündigen, daß die Jüden mögen ihr gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen gewalt thun wolte am dreyzehnten tage des zwölften monden, der da heißt Adar, da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an jenen rächen mögen. Denn denselbigen tag hat ihnen der allmächtige GOtt zur freude gemacht, daran sie, das außerwählte volck, solten umkommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern feyertagen diesen tag feyren in allen freuden; auf daß es

uns

uns wohl gehe, und allen, so den Persen treu sind; und ein exempel sey, wie untreue gestrafet werde.

16. Welches land aber oder stadt diß gebot nicht halten wird, die soll mit schwert und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königes Artaxerxis, am ersten tag des monden Nisan, hatte Mardochäus einen traum, der ein Juda war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kis, vom stamm Benjamin, und wohnete in der stadt Susan, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführet hatte von Jerusalem, mit dem * könige Jechanja, dem könige Juda. Und das war sein traum: * 2 Kön. 24, 15.

3. Es erhub sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser finsterniß, trübsal und angst, und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erwogen.

7. Und sie schryen zu GOtt. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom auß einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward helle. Und die elenden gewonnen, und brachten um die stoltzen.

9. Als nun Mardochäus erwachte nach dem traum, dachte er, was GOtt damit meynete; und behielt den traum in seinem hertzen, und dachte ihm nach bis in die nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardochäus sprach: GOtt hat das alles geschickt.

2. Ich dencke an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3 Der kleine brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther, welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden, so zusammen kamen, und den namen der Jüden außtilgen wolten.

6. Der ander bedeutet mein volck Israel, welches zum HErrn rief; und der HErr half seinem volck, und erlosete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heyden. Denn er hat allezeit unterscheid gehalten zwischen seinem volck und den heyden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heyden am stoltzesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und daß GOtt hat richten sollen, so hat er an sein volck gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehenten und funfzehenten tag desselben monden, in allen freuden, und mit hohem fleiß, wenn das volck zusammen kommt; und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historie von der Susanna und Daniel.

I. Es war ein mann zu Babylon, mit namen Jojakim,

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Helkia, die war * sehr schön, und dazu gottesfürchtig: * Judith 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiset hatten nach dem gesetze Mose.

4. Und ihr mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Jüden kamen stets bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten auß dem volck zu richtern gesetzt, das waren solche leute, von

von welchen der HErr gesaget hatte: Ihre richter üben alle bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Joiakim, und wer eine sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser lust.

9. Und wurden drüber zu narren, und wurfen die augen so gar auf sie, daß sie nicht konten gen himmel sehen, und gedachten weder an GOttes wort noch strafe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt.

11. Und schämeten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein ieglicher hätte gern mit ihr gebulet.

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen mögten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, lasset uns heim gehen: denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrete darnach ein ieglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragete, bekanten sie beyde ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das weib mögten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmet hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zwo mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, *sich zu waschen: denn es war sehr heiß. *2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zween ältesten, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laureten.

17. Und sie sprach zu ihren mägden: Holet mir balsam und seiffe, und schliesset den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die mägde thäten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den garten zu, und gingen hinauß zu der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte, und wurden der männer nicht gewahr: denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die mägde hinauß waren, kamen die zween ältesten hervor, und lieffen zu ihr, und sprachen:

20. Sihe, der garten ist zugeschlossen, und *niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner liebe: darum so thue unsern willen. *Sir. 23, 26.

21. Wilt du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, *daß wir einen jungen gesellen allein bey dir funden haben, und daß du deine mägde darum dahest hinauß geschickt. *v. 37.

22. Da erseufzete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so grossen ängsten: Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes; thue ichs aber nicht, so komme ich nicht auß euren händen.

23. Doch wil ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, den wider den HErrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreyen: aber die ältesten schryen auch über sie.

25. Und der eine lieff hin zu der thür des gartens, und thät sie auf.

26. Da nun das gesinde solch geschrey hörete, lieffen sie herauß in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrenthalben schämeten: denn deßgleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Joiakim, ihres mannes, hause zusammen kam, *da kamen auch die zween ältesten voll falscher list wider Susanna, daß sie ihr zum tode hülfen. *1 Kön. 21, 13.

29. Und sprachen zu allem volck: Schicket hin, und lasset Susanna, die tochter Helkiä, Joiakims weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer gantzen freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum hiessen diese bösewichter ihr den schleyer wegreissen, damit sie verhülle war, auf daß sie sich ergötzten an ihrer schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden, und die sie kenneten, weineten um sie.

34. Und

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr hertz hatte ein vertrauen zu dem HERRN.

36. Und die ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zwo mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger geselle zu ihr, der sich verstecket hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gesellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu starck, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge geselle wäre? Aber sie wolte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheileten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrye mit lauter stimme, und sprach: HErr, ewiger GOtt / der du kennest alle heimlichkeiten, und weissest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weissest, daß diese falsch zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie böslich über mich gelogen haben.

44. Und GOtt erhörete ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führete, erweckte GOtt den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich wil *unschuldig seyn an diesem blute. *Matth. 27, 24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wider um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles volck kehrete eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns, und berichte uns, weil dich GOtt zu solchem richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich ieglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, jetzt treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast,

53. Da du *unrechte urtheile sprachest, und die unschuldigen verdammtest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HErr †geboten hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten.

*Spr. 17, 15. †2 Mos. 23, 7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HERRN wird dich finden, und zerscheitern: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du *Canaans art, und nicht Juda, die schöne hat dich bethöret, und die böse lust hat dein hertz verkehret.

*Es. 16, 3.

57. Also habet ihr den töchtern Israel mitgefahren, und sie haben auß furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda hat nicht in eure bosheit gewilliget.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht, der engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und preiseten GOtt, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen worten überweiset hatte, daß sie falsche zeugen wären.

62. Und

62. Und thäten ihnen nach dem gesetz Mose, wie sie sich an ihren nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie. Also ward desselbigen tages das unschuldige blut errettet.

* 5 Mos. 19, 19. Spr. 19, 5.

63. Aber Helkia sammt seinem weibe lobeten GOtt, um Susanna, ihrer tochter, mit Joiakim, ihrem manne, und der gantzen freundschaft, daß nichts unehrliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem volcke, von dem tage an, und hernach für und für.

Vom Bel zu Babel.

65. NAch dem tode Astyagis kam das königreich an Cyrum auß Persia.

1. Und * Daniel war stets um den könig, und ehrlicher gehalten, denn alle freunde des königes.

* Dan. 6, 28.

2. Nun hatten die zu Babylon einen abgott, der hieß Bel; den mußte man täglich opfern / zwölf malter weitzen, und vierzig schaafe, und drey eymer weins.

3. Und der könig dienete dem abgott selbst, und ging täglich hinab, denselben anzubeten; aber Daniel betete seinen GOtt an.

4. Und der könig sprach zu ihm: Warum betest du nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den götzen, die mit händen gemacht sind; sondern dem lebendigen GOtt, der himmel und erde gemacht hat, und ein HErr ist über alles, was da lebet.

5. Da sprach der könig zu ihm: Hältest du denn den Bel nicht für einen lebendigen gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich isset und trincket?

6. Aber Daniel lachte, und sprach: Herr könig, laß dich nicht verführen: denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen, und außwendig ehern, und hat noch nie * nichts gessen.

* Sir. 30, 19.

7. Da ward der könig zornig, und ließ allen seinen priestern rufen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer diß opfer verzehret, so müsset ihr sterben.

8. Könnet ihr aber beweisen, daß der Bel solches verzehre, so muß Daniel sterben: denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja, herr könig, es geschehe also, wie du geredet hast.

9. Es waren aber ihrer siebenzig priester des Bel, ohne ihre weiber und kinder. Und der könig ging mit Daniel in den tempel des Bel.

10. Da sprachen die priester desselben: Sihe, wir wollen hinauß gehen, und du, herr könig, solt die speise und den tranck selbst darsetzen, und die thür nach dir zuschliessen, und mit deinem eigenen ringe versiegeln.

11. Und wenn du morgens frühe wiederkommst, und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gern sterben; oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie verliessen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen gang unter dem tische gemacht, durch denselben gingen sie allezeit hinein, und verzehreten was da war.

13. Da nun die priester hinauß waren, ließ der könig dem Bel die speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen knechten, daß sie asche holeten, und ließ dieselbige streuen durch den gantzen tempel, vor dem könige. Darnach gingen sie hinauß, und schlossen die thür zu, und versiegelten sie mit des königes ringe, und gingen davon.

14. Die priester aber gingen des nachts hinein, nach ihrer gewohnheit, mit ihren weibern und kindern, fraßen und soffen alles, was da war.

15. Und des morgens sehr frühe war der könig auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der könig sprach: Ist das siegel unversehret?

17. Er aber antwortete: Ja, herr könig. Und so bald die thür aufgethan war, sahe der könig auf den tisch, und rief mit lauter stimme: Bel, du bist ein grosser gott, und ist nicht betrug mit dir.

18. Aber

18. Aber Daniel lachte, und hielt den könig, daß er nicht hinein ging, und sprach: Siehe auf den boden, und mercke: weß sind diese fußstapfen?

19. Der könig sprach: Ich sehe wol fußstapfen männer, und weiber, und kinder.

20. Da ward der könig zornig, und ließ die priester fahen mit ihren weibern und kindern. Und sie mußten ihm zeigen die heimlichen gänge, dadurch sie waren ein und außgegangen, und verzehret hatten, was auf dem tische war.

21. Und der könig ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine gewalt; derselbe zerstörete ihn und seinen tempel.

Vom Drachen zu Babel.

22. Es war auch ein grosser drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der könig sprach zu Daniel: Wie? wilt du von dem auch sagen, daß er nichts denn ein ehrner götze sey? Sihe, er lebet ja, denn er isset und trincket; und kanst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich wil den HErrn, meinen GOtt, anbeten: denn derselbe ist der lebendige GOtt.

25. Du aber, herr könig, erlaube mir, so wil ich diesen drachen umbringen, ohne einig schwert oder stange. Und der könig sprach: Ja es sey dir erlaubet.

26. Da nahm Daniel pech, fettes und haar, und kochete es unter einander, und machete küchlein darauß, und warfs den drachen ins maul; und der drach barst davon mitten entzwey. Und Daniel sprach: Sihe, das sind eure götter.

27. Da nun die zu Babel solches höreten, verdroß sie es sehr, und machten einen aufruhr wider den könig, und sprachen: Unser könig ist ein Jude worden; denn er hat den Bel zerstöret, und den drachen getödtet, und die priester umbracht.

28. Und sie traten vor den könig, und sprachen: Gib uns den Daniel her, wo nicht, so wollen wir dich und dein gantzes haus umbringen.

29. Da nun der könig sahe, daß sie mit gewalt auf ihn drungen, mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie wurfen ihn zun löwen in den graben; darin lag er sechs tage lang.

31. Und es waren sieben löwen im graben, denen gab man täglich zween menschen, und zwey schaafe. Aber diese tage gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen solten.

32. Es war aber ein prophet Habacuc in Judäa, der hatte einen brey gekocht, und brot eingebrocket, in eine tiefe schüssel, und ging damit aufs feld, daß ers den schnittern brächte.

33. Und der engel des HErrn sprach zu Habacuc: Du mußt das essen, das du trägest, dem Daniel bringen gen Babel in der löwen gruben.

34. Und Habacuc antwortete: HErr, ich habe die stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der graben ist.

35. Da* fassete ihn der engel oben beym schopf, und führete ihn, wie ein starcker wind, gen Babel an den graben. *Ezech. 8, 3.

36. Und Habacuc rief, und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das essen, das dir GOtt gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: HErr, GOtt, du gedenckest ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen, und dich lieben.

38. Und er stund auf, und aß. Aber der engel GOttes brachte Habacuc von stund an wieder an seinen ort.

39. Und der könig kam am siebenten tage, Daniel zu klagen. Und da er zum graben kam, und hinein schauete, sihe, da saß Daniel mitten unter den löwen.

40. Und der könig rief laut, und sprach: O HErr, du GOtt Danielis, du bist ein grosser GOtt, und ist sonst kein GOtt, denn du.

41. Und er ließ ihn* auß dem graben nehmen; aber die andern, so ihn zum tode wolten bracht haben, ließ er in den graben werfen; und wurden so bald vor seinen augen von den löwen verschlungen. *Dan. 6, 23. 24.

Das

Das Gebet Asariä.

In das 3. Capitel Danielis nach dem 23. vers gehörig.

25 Und Asaria stund mitten im glüenden ofen, und thät seinen mund auf, betete und sprach:

26. Gelobet seyst du, HErr, der GOtt unserer väter, und dein name müsse gepreiset und geehret werden ewiglich.

27. Denn du bist gerecht in allem, das du uns gethan hast. Alle deine wercke sind rechtschaffen, und was du thust, das ist recht, und alle deine gerichte sind unsträflich.

28. Du thust uns recht, daß du uns gestrafet hast mit solcher strafe, die du über uns hast gehen lassen, und über Jerusalem, die heilige stadt unserer väter, ja du thust recht und wohl daran, um unserer sünden willen.

29 Denn wir haben gesündiget und übel gethan, damit, daß wir von dir gewichen sind, und allenthalben wider dich gethan haben,

30. Und deinen geboten nicht gehorchet, noch ihrer geachtet, daß wir darnach thäten, wie du uns befohlen hast, auf daß es uns wohl ginge.

31. Darum hast du recht gethan, daß du solches alles über uns hast gehen lassen,

32. Und uns gegeben in die hände unserer feinde, der gottlosen bösen leute, und dem ungerechten grausamsten könige auf erden.

33. Und wir dürfen unsern mund nicht aufthun, so sind wir zu schanden und zu spott worden vor deinen knechten, und vor allen, die dich fürchten.

34. Aber doch *verstosse uns nicht gar, um deines heiligen namens willen, und verwirf deinen bund nicht. *Ps. 44, 24.

35. Und nimm deine barmhertzigkeit nicht von uns, um Abrahams, deines geliebten freundes willen, und deines knechtes Isaac, und Israel, deines heiligen;

36. *Welchen du verheissen hast ihren saamen zu mehren wie die sterne am himmel, und wie den sand am meer. *1 Mos. 15, 6.

37. Denn wir sind geringer worden, denn alle heyden, und sind itzt die verachtesten auf erden, um unserer sünden willen,

38. Daß wir nun keinen fürsten, propheten, noch lehrer mehr haben, und weder brandopfer, noch täglich opfer, noch speisopfer, noch räuchwerck; und haben keine stätte, da wir vor dir opfern, und gnade finden mögten;

39. Sondern mit betrübtem hertzen, und *zerschlagenem geiste kommen wir vor dich, *Ps. 51, 19.

40. Als brächten wir brandopfer von widdern und rindern, und viel tausend fetter schaafe. Also wolltest du unser opfer heute vor dir gelten und angenehm seyn lassen: denn du lässest nicht zu schanden werden die, so auf dich hoffen.

41. Also kommen wir nun mit gantzem hertzen, und suchen dein angesicht mit furcht.

42. Darum laß uns nicht zu schanden werden; sondern thue uns, HErr, nach deiner gnade, und nach deiner grossen barmhertzigkeit.

43. Und errette uns nach deinen wunderthaten, und gib deinem namen die ehre.

44. Daß sich schämen müssen alle, die deinen knechten leid thun, und zu schanden werden vor deiner grossen macht und gewalt; daß ihre macht zerstöret werde.

45. Damit sie erfahren, daß du bist der HErr, der einige GOtt, herrlich auf dem erdboden.

46. Und die diener des königes, die sie in den ofen geworfen hatten, höreten nicht auf, und worfen immer zu schwefel und pech, und werg, und dürre reiser,

47. Daß die lohe oben auß dem ofen schlug, bey neun und vierzig ellen hoch.

48. Und fraß um sich, und verbrante die Chaldäer, die es erreichte vor dem ofen.

49. Aber der engel des HErrn trat mit denen, die bey Asaria waren, in den ofen,

50. Und stieß die lohe vom feuer auß dempfen, und machte es im ofen wie einen kühlen thau, daß das feuer sie gar nicht anrührete, noch schmertzete, oder beschädigte.

Der

Der Gesang der dreyen Männer im Feuer.

Danielis 3. aus dem Griechischen.

51. DA fingen diese drey mit einander an zu singen, preiseten und lobeten GOtt in dem ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du, HErr, der GOtt unserer väter, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger name, und müsse gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen tempel, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der du sitzest auf den Cherubim, und siehest in die tiefe, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

56. Gelobet seyst du auf deinem herrlichen königlichen stuhl, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der veste des himmels, und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich.

58. Es loben den HErrn alle seine wercke, und müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

59. Ihr himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet * den HErrn, ihr engel des HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. * Ps. 103, 20.

61. Alle * wasser droben am himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

* Ps. 148, 4.

62. Alle heerscharen des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

63. Sonne und mond, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Alle sternen am himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Regen und thau, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Alle winde, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und hitze, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Schlossen und hagel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

69. Tag und nacht, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

70. Licht und finsterniß, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

71. Eis und frost, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

72. Reiffen und schnee, lobet dem HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

73. Blitz und wolcken, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

74. Die erde lobe den HErrn, preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und hügel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

76. Alles, was auß der erden wächst, lobe den HErrn, preise und rühme ihn ewiglich.

77. Ihr brunnen, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und wasserströme, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

79. Wallfische und alles, was sich reget im wasser, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

80. Alle vögel unter dem himmel, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde thiere und vieh, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

82. Ihr menschen-kinder, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

83. Israel, lobe den HErrn, preise und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr priester des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

85. Ihr knechte des HErrn, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

86. Ihr

86. Ihr geister und seelen der gerechten, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr heiligen, so elend und betrübt sind, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria und Misael, lobet den HErrn, preiset und rühmet ihn ewiglich. Denn er hat uns erlöset auß der höllen, und hat uns geholfen von dem tode, und hat uns errettet auß dem glüenden ofen, und hat uns mitten im feuer erhalten.

89. Danket* dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich. *Ps. 136, 1.

90. Alle, die den HErrn fürchten, lobet den GOtt aller götter, preiset ihn, und rühmet, daß seine güte ewiglich währet.

Das Gebet Manasse/ des Königs Juda/ da er gefangen war zu Babel.

HErr, allmächtiger* GOtt, unserer väter Abraham, Isaac und Jacob, und ihres gerechten saamens, *2 Mos. 3, 6.

2. Der du himmel und erden, und alles, was darinnen ist, gemacht hast.

3. Und hast das meer versiegelt mit deinem gebot, und hast die tiefe verschlossen und versiegelt,

4. Zu ehren deinem schrecklichen und herrlichen namen, daß iederman muß vor dir erschrecken, und sich fürchten vor deiner grossen macht.

5. Denn* unerträglich ist dein zorn, den du dräuest den sündern.

*5 Mos. 32, 22. Sir. 5, 7.

6. Aber* die barmhertzigkeit, so du verheissest, ist unmäßig und unaußforschlich. *Ps. 103, 17.

7. Denn du bist der HERR, der allerhöchste über den gantzen erdboden, von grosser gedult und sehr gnädig, und strafest die leute nicht gerne; und hast nach deiner güte verheissen busse zur vergebung der sünden.

8. Aber weil du bist ein GOtt der gerechten, hast du die busse nicht gesetzt den gerechten, Abraham, Isaac und Jacob, welche nicht wider dich gesündiget haben.

9. Ich aber habe gesündiget, und meiner sünden ist mehr, denn des sandes am meer, und bin gekrümmet in schweren eisernen banden, und habe keine ruhe,

10. Darum, daß ich deinen zorn erwecket habe, und groß übel vor dir gethan, damit, daß ich solche gräuel, und so viel ärgernisse angerichtet habe.

11. Darum beuge ich nun die knie meines hertzens, und bitte dich, HErr, um gnade. *Eph. 3, 14.

12. Ach HErr, ich habe gesündiget, ja, ich habe gesündiget, und erkenne meine missethat.

13. Ich bitte und flehe, vergib mir, o HErr, vergib mirs.

14. Laß mich nicht in meinen sünden verderben, und laß die strafe nicht ewiglich auf mir bleiben;

15. Sondern wollest mir unwürdigen helfen nach deiner grossen barmhertzigkeit. So wil ich mein lebenlang dich loben.

16. Denn dich lobet alles himmelsheer, und dich soll man preisen immer und ewiglich,

Amen.

ENDE der Bücher des alten Testaments.

Franckesche Stiftungen zu Halle